Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/deutschesgesangb00gene

Deutsches

Gesangbuch

für die

Evangelisch-Lutherische Kirche

in den

Vereinigten Staaten.

Herausgegeben mit kirchlicher Genehmigung.

Philadelphia:

Zu haben bei J. C. File, 427 Market Straße.

Entered according to Act of Congress in the year 1849, by
C. R. DEMME,
in trust and extended 1877, in the Clerks Office of the District Court of the United States for the Eastern District of Pennsylvania.

Druck vom Globe Printing House, 112 und 114 Nord Zwölfte Str., Philadelphia, Pa.

Inhalt.

1. Allgemeine Lob- und Gebetlieder . . . . . Nr. 1— 5.
A. Lob- und Danklieder . . . . . 1—20
B. Gebetlieder . . . . . 21—34

2. Lieder von Gottes Wesen . . . . . Nr. 35— 65
Dreieinigkeit . . . . . 35—40
Herrlichkeit und Majestät . . . . . 41—44
Ewigkeit und Unveränderlichkeit . . . . . 45—46
Allmacht und Allweisheit . . . . . 47—49
Allgegenwart und Allwissenheit . . . . . 50—52
Heiligkeit und Gerechtigkeit . . . . . 53—55
Güte und Liebe . . . . . 56—59
Gnade und Langmuth . . . . . 60—62
Wahrhaftigkeit und Treue . . . . . 63—65

3. Schöpfung und Regierung. (Die Engel.) . . . . . Nr. 66— 84
Schöpfung . . . . . 66—71
Erhaltung und Regierung . . . . . 72—81
Engel . . . . . 82—84

4. Sünde und Erlösung . . . . . Nr. 85—101
Des Menschen Verderben und Elend . . . . 85— 93
Gottes Rathschluß der Erlösung . . . . . 94—101

5. Advent . . . . . Nr. 102—115

6. Weihnacht . . . . . Nr. 116—133
Erscheinung und Darstellung Christi . . . . . Nr. 134—137

7. Lehramt und Wandel Jesu . . . . . Nr. 138—145

8. Passionslieder . . . . . Nr. 146—185
Allgemeine . . . . . 146—153
Gethsemane . . . . . 154—155
Gefangennehmung . . . . . 156—157
Der Herr vor dem Gerichte der Menschen . . 158—160
Hingang nach Golgatha . . . . . 161—162
Jesus am Kreuze . . . . . 163—173
Segen des Todes Jesu . . . . . 174—182
Jesus im Grabe . . . . . 183—185

9. Ostern . . . . . Nr. 186—201

10. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit Christi . . Nr. 202—213

11. Pfingsten . . . . . Nr. 214—227

12. Die Kirche des Herrn . . . . . Nr. 228—242
Die Gemeinschaft der Heiligen . . . . . Nr. 243—246
Reformation . . . . . Nr. 247—251
Ausbreitung des Evangeliums . . . . . Nr. 252—258
Ordination und Einführung der Prediger . . . . . Nr. 259—260
Einsetzung des Kirchenrathes . . . . . Nr. 261
Einweihung von Kirchen, Eckſteinlegung u. a. . . . . Nr. 262—266

13. Das Wort Gottes . . . . . Nr. 267—281

14. Die heiligen Sakramente . . . . . Nr. 282—315
A. Die heilige Taufe . . . . . 282—289
(Confirmation) . . . . . 290—297
B. Das heilige Abendmahl . . . . . 298—315

15. Das Gebet . . . . . Nr. 316—322
Die christliche Fürbitte . . . . . Nr. 323—324

16. Der Tag des Herrn und der öffentliche Gottesdienst . Nr. 325—346

17. Die Heilsordnung . . . . . Nr. 347—407
A. Buße und Bekehrung . . . . . 347—371
B. Glaube und Rechtfertigung . . . . . 372—391
C. Göttlicher Friede . . . . . 392—407

18. Christlicher Sinn und Wandel . . . . . Nr. 408—520
A. Heiligung überhaupt . . . . . 408—434
B. Liebe zu Gott und Christus . . . . . 435—447
C. Vertrauen auf Gott . . . . . 448—461
D. Nachfolge Christi . . . . . 462—472
E. Himmlischer Sinn . . . . . 473—478
F. Brüderliche und allgemeine Liebe . . . . . 479—492
G. Einzelne Tugenden und Pflichten . . . . . 493—520
Selbsterkenntniß und Weisheit . . . 493—498
Einfalt und Wahrhaftigkeit . . . . . 499—502
Wachsamkeit und Treue . . . . . 503—508
Demuth und Geduld . . . . . 509—512
Zufriedenheit und Genügsamkeit . . . 513—517
Mäßigkeit und Keuschheit . . . . . 518—520

19. Troſtlieder . . . . . Nr. 521—546
A. In äußerer Trübſal . . . . . 521—538
B. In innerer Anfechtung . . . . . 539—542
C. In allgemeiner Noth . . . . . 543—546

20. Lieder für beſondere Verhältniſſe und Zeiten . . . . Nr. 547—620
A. Der Hausſtand . . . . . 547—571
Die Ehe . . . . . 547—551
Eltern und Kinder . . . . . 552—560
Berufslieder . . . . . 561—565
Das Alter . . . . . 566—567
Wittwen und Waiſen . . . . . 568—571
B. Das Vaterland . . . . . 572—574
C. Jahreswechſel . . . . . 575—586
Jahresſchluß . . . . . 575—580
Neujahr . . . . . 581—586
D. Jahreszeiten . . . . . 587—599
Ueberhaupt 587
Frühling und Sommer . . . . . 588—591
Ernte . . . . . 592—597
Herbſt und Winter . . . . . 598—599
E. Tageszeiten . . . . . 600—620
Morgen . . . . . 600—609
Abend . . . . . 610—620

21. Die letzten Dinge . . . . . Nr. 621—710
A. Vorbereitung auf den Tod . . . . . 621—638
B Sterbelieder . . . . . 639—657
C. Begräbnißlieder . . . . . 658—680
D. Auferſtehung und Weltgericht . . . . . 681—692
E. Selige und unſelige Ewigkeit . . . . . 693—710

1. Parallel-Register

der Lieder, welche in diesem Gesangbuch und in dem „Kirchenbuch für Ev.-Lu Gem." zu finden sind.

	Gesangbuch No.	Kirchenbuch No.
Ach, bleib bei uns, Herr Jesus Christ	229	175
Ach, bleib mit deiner Gnade	28	12
Ach Gott, verlaß mich nicht	26	436
Ach Gott, vom Himmel sieh	248	170
Allein Gott in der Höh sei Ehr	35	442
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	348	251
Alle Menschen müssen sterben	647	567
Alles ist an Gottes Segen	76	342
Auf Christi Himmelfahrt allein	207	128
Auf meinen lieben Gott	455	374
Aus meines Herzens Grunde	605	470
Aus tiefer Noth	347	248
Befiehl du deine Wege	448	383
Bis hieher hat mich Gott gebracht	562	458
Bringt her dem Herrn Lob	11	460
Christe, du Lamm Gottes	151	66
Das alte Jahr vergangen	576	517
Der Glaub ist eine	375	282
Der Heiland kommt, lobsinge	114	29
Der Herr, der aller Enden	74	384
Die Gnade sei mit allen	538	402
Die güldne Sonne	601	480
Dies ist die Nacht, da mir erschienen	119	50
Du Herr der Seraphinen	84	164
Ein Christ kann ohne Kreuz	523	394
Ein feste Burg ist unser Gott	247	192
Eins ist Noth, ach, Herr	414	315
Geht nun hin und grabt	659	577
Gelobet seist du, Jesu Christ	120	33
Gott der Vater wohn uns bei	22	414
Gott des Himmels und der Erden	603	474
Gott sei Dank in aller Welt	108	24
Gott Vater aller Dinge	262	203
Großer Mittler, der zur Rechten	211	134
Hallelujah, Lob, Preis und Ehr	38	158
Heiligster Jesu, Heil'gungs-Quelle	141	326
Herr, deine Rechte und Gebot	270	215
Herr, es ist in meinem Leben	614	511
Herr Gott, dich loben wir	1	440
Herr Jesu Christ, dich zu uns	335	2
Herr Jesu, Licht der Heiden	137	64
Herr, wie du willst, so schicks	637	423
Herr Zebaoth, dein heilig	269	216
Höchster Gott, wir danken	336	7
Jauchzet Gott in allen	201	119
Ich bin bei Gott in Gnaden	400	276
Ich bin getauft auf	285	230
Ich habe nun den Grund	392	285
Ich lobe dich, mein Auge	228	186
Ich singe dir mit Herz und Mund	8	451
Ich steh an deiner Krippe hier	127	45
Ich und mein Haus, wir sind	550	353
Ich will dir Abschied geben	643	559
Jesu, deine tiefen Wunden	175	72
Jesu, frommer Menschen Heerden	144	133
Jesu, geh voran	464	337
Jesus lebt, mit ihm auch ich	193	120
Jesus, meine Zuversicht	681	566
Jesus soll die Losung sein	585	524
König, dem kein König	208	135
Komm, heiliger Geist, Herre	215	140
Komm, o komm du Geist	217	151
Laß mich dein sein und bleiben	297	11
Lasset uns mit Jesu ziehen	463	335
Liebster Jesu, wir sind hier	333	5
Lobe den Herren, den mächtigen	3	456
Macht hoch das Thor	105	17
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte	320	435
Meine Seele senket sich	457	395
Meinen Jesum laß ich nicht	447	304
Mir ist Erbarmung widerfahren	398	297
Mitten wir im Leben sind	642	537
Nun bitten wir den heil'gen Geist	214	13

	Ges.	Kirch.
Nun danket alle Gott	5	448
Nun danket all und bringet Ehr	7	449
Nun freut euch, liebe Christengemein	96	268
Nun laßt uns gehn und treten	582	523
Nun ruhen alle Wälder	611	506
O du Liebe meiner Liebe	149	81
O Gott, von dem wir Alles	596	166
O Haupt voll Blut	164	85
O Jerusalem, du schöne	695	593
O Jesu Christe, wahres Licht	31	206
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	438	296
O Mensch, wie ist dein Herz	281	323
O selig Haus, wo man dich	551	354
Rüstet euch, ihr Christenleute	430	333
Seele, was ermüdst du	477	318
So ist die Woche nun geschlossen	620	516
Sollt ich meinem Gott nicht	456	389
So wahr ich lebe, spricht	353	256
Such wer da will ein ander	101	274
Verzage nicht, o Häuflein	249	195
Vom Himmel hoch	117	35
Vom Himmel kam der Engel	118	37
Wach auf, mein Herz	604	476
Wachet auf! ruft uns	693	584
Walte, walte nah und fern	252	207
Was Gott thut, das ist	453	390
Wenn mich die Sünden kränken	177	91
Wenn wir in höchster Noth	546	405
Wer Gott vertraut	454	372
Wer nur den lieben Gott	450	386
Wie Gott mich führt, so will	460	399
Wie soll ich dich empfangen	104	23
Wir glauben all an	36	269
Wir Menschen sind zu dem	267	214
Wir sagen dir Immanuel	123	47
Wohlauf Herz und Gemüthe	330	486
Wohl dem Menschen, der nicht wand.	271	320
Wohl einem Haus, wo Jesus	549	352
Womit soll ich dich wohl	10	457

2. Parallel-Register

solcher Lieder, welche in diesem Gesangbuche und im „Kirchenbuche 2c." zu finden sind, aber im Text oder in der Verszahl für den Gemeinde-Gebrauch zu weit von einander abweichen.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen	107	21
Auf, Christenmensch	468	329
Auf Gott und nicht	451	401
Auf, Seele, auf	134	60
Aus Gnaden soll ich	376	287
Bedenke, Mensch	684	571
Christi Blut und Gerechtigkeit	385	289
Christ unser Herr	282	219
Christus der ist mein	639	557
Der am Kreuz	440	90
Der Tag ist hin	610	512
Dies ist der Tag den	131	52
Dreieiniger, heiliger,	263	201
Du gehst zum Garten	154	429
Du Lebensbrod, Herr	301	240
Du meine Seele, singe	13	450
Du Volk, das du	283	222
Erhalt uns deine Lehre	241	181
Ermuntert euch, ihr	694	586
Erhalt uns, Herr, bei	233	193
Es ist das Heil uns	372	270
Es ist gewißlich an	685	582
Es ist noch eine Ruh	708	594
Fahre fort	231	594
Freu dich sehr	640	560
Fröhlich soll mein Herze	122	44
Früh Morgens	188	108
Gelobet sei der Herr	40	157
Gott ist gegenwärtig	21	8
Gott ist getreu	64	403
Gott Lob der Sonntag	329	485
Hallelujah, schöner Morgen	327	488
Halt im Gedächtniß	212	317
Herr, deine Treue ist	239	187

	Gef.	Kirch.
Herr, der du mir	617	514
Herr, der du vormals	543	538
Herr Jesu Christ, du	349	242
Herr Jesu, der du selbst	259	198
Herr Jesu, dir sei	313	244
Herr Jesu, Gnadensonne	30	434
Herr, meine Lebenshütte	645	576
Herr von unendlichem	17	462
Herzlich thut mich verlangen	641	354
Herzliebster Jesu	158	83
Heut ist des Herrn	326	3
Hilf, Herr Jesu	581	522
Himmelan geht	473	339
Hüter, ist die Nacht	257	209
Ich armer Mensch	352	263
Ich bin ein Gast	646	569
Ich geh zu deinem Grabe	682	100
Ich komm jetzt als	304	241
Ich weiß, daß mein Erlöser	683	570
Ich weiß, mein Gott,	78	341
Ich weiß von keinem	377	288
Ich will von meiner	350	260
Je größer Kreuz,	532	400
Jerusalem, du	709	591
Jesu, der du wolltest	182	80
Jesu, hilf siegen	428	330
Jesu, meine Freude	401	299
Jesu, meiner Seele	441	229
Jesu, meines Lebens	176	75
Jesus Christus herrscht	209	137
Jesus nimmt die Sünder	379	267
In Gottes Namen	564	356
Ist Gott für mich,	395	278
Kommt, Brüder, lasst	246	340
Licht vom Licht	331	487
Liebe, die du mich	435	303
Liebster Jesu, hier sind wir	289	224
Liebster Vater,	357	264
Lobe den Herren, o meine	4	461
Mache dich mein Geist	503	327
Mein Gott, wie bist du	77	398
Mein Heiland nimmt	356	286
Meine Seel ermuntre	153	79
Meine Sorgen, Angst	524	393
Meines Lebens beste	478	308
Mir nach, spricht Christus	462	336
Mit Ernst ihr	111	20
Nicht so traurig,	525	380
Nimm von uns, Herr	544	168
Nun jauchzet all ihr	110	19
Nun lasset uns den Leib	658	578
Nun lob' mein' Seel'	14	444
Nun sich der Tag	613	508
O, daß ich tausend	6	459
O du allersüßte Freude	219	148
O Durchbrecher aller Bande	429	325
O Gott, du frommer	23	425
O Gottes Sohn,	378	280
O heil'ger Geist, kehr	216	149
O Jesu, meine Wonne	312	246
O Jesu, süßes Licht	607	484
O Lamm Gottes	152	67
O süßes Wort	536	377
O Tod, wo ist	200	112
O Welt, ich muß	653	544
O Welt, sieh hier	163	87
O wundergroßer	202	130
Ringe recht	416	332
Schaffet, o ihr	368	334
Schmücke dich, o liebe	300	239
Schwing dich auf,	541	279
Sei getreu bis an	431	328
Sei Gott getreu, halt	507	227
Sei Lob und Ehr	2	455
Siegesfürst und Ehrenkönig	204	136
Sieh hier bin ich, Ehrenkönig	27	432
Sollt es gleich bisweilen	458	387
Sollt ich meinem Gott	73	452
Stärk' uns, Mittler,	293	231
Thut mir auf	328	9
Wach auf, du Geist	230	188
Warum sollt ich mich denn	527	385
Wenn kleine Himmelserben	672	575
Wenn mein Stündlein	649	546
Werde munter	612	505
Wer im Herzen will	135	61
Wer ist wohl wie du	100	316
Wer weiß, wie nahe mir	623	572
Wie groß ist des Allmächt'gen	57	463
Wie schön ist's doch, Herr	547	350
Wie schön leucht' uns der	437	294
Wie selig ist der Ort	343	6
Wie wohl ist mir, o Freund	394	311
Willkommen, Held	187	117
Zeuch ein zu deinen	220	150

1. Allgemeine Lob- und Gebetlieder.

A. Lob- und Danklieder.

Eigene Mel. (Jes. 6, 5.)

1. Herr Gott! dich loben wir;
Herr Gott! wir danken dir;
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit;
All Engel und Himmelsheer
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
„Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott
Der Herre Zebaoth!"

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erde weit;
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall;
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ!
Gott Vaters ewiger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu lösen das menschlich' Geschlecht,
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht
Und all Christen zum Himmel bracht;
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein
Die mit dein'm Blut erlöset sein,
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Missethat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig, in aller Noth;
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht;
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!
Amen.

Uraltes Orig. übersetzt von Luther, g. 1483 † 1546.

---

2. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, Mel. Es ist das Heil uns. (5 Mos. 32, 3. 4. Ps. 115, 5.)
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt:
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer,
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten;
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Güte walten;
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Ach Gott, vernimm mein Schreien!"
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen;
Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir;
Ach danket, danket Gott mit mir:
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her:
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst und neiget
Die Vateraugen denen zu
Die sonsten nirgend finden Ruh:
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang,
O Gott, von nun an ehren,
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Herz ermuntert sich,
Mein Geist und Leib erfreuen sich:
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Auf, lebt nach seiner Lehre!
Ihr, die ihr Jesu Huld bekennt,
Raubt Gott nicht seine Ehre!
Er stürzt der Thoren tollen Spott;
Er bleibet Gott, er bleibet Gott:
Gebt ihm als Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht
Mit Jauchzen Dank zu bringen;
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es Alles wohl bedacht
Und Alles, Alles recht gemacht,
Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz, g. 1640 † 1690.

3.

Eigene Mel. (Ps. 105, 1—5.)

Lobe den Herren,
Den mächtigen König der Ehren!
Meine geliebete Seele,
Das ist mein Begehren:
Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe wacht auf
Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren,
Der Alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelers
Fittichen sicher geführet,
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt:
Hast du nicht dieses verspüret.

3. Lobe den Herren,
Der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen,
Dich freundlich geleitet:
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren,
Der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen
Der Liebe geregnet:
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren,
Was in mir ist, lobe den Namen!
Alles was Odem hat,
Lobe mit Abrahams Samen:
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende, schließe mit Amen!

J. Neander, g. 1640 † 1688.

Eigene Mel. (Ps. 146.)

4. Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle.
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat;
Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen vom Weib geboren
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wann nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist,
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen
Und hofft getrost auf Jesum Christ!
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer u. die Erden
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß treulich erfüllet werden,
Was er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah, Hallelujah!

5. Sollt er was sagen, und doch nicht halten?
Sollt er was reden und nicht thun?
Kann auch der Wahrheit Kraft veralten?
Kann auch sein wallend Herze ruhn?
Er sinnt und sorgt auf's allerbest';
Wohl dem, der sich auf ihn verläßt!
Hallelujah, Hallelujah!

6. Siehet er Seelen, die Unrecht leiden:
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will er genug bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die Hartgebund'nen macht er frei;
Und seiner Gnad ist mancherlei.
Hallelujah, Hallelujah!

7. Sehende Augen gibt er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo er kann gläubige Seelen finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Auffehn ist des Fremdlings Trutz;
Wittwen und Waisen hält er Schutz.
Hallelujah, Hallelujah!

8. Aber der Gottesvergessnen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich!
Hallelujah, Hallelujah!

9. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so große Wunder thut;
Alles, was Odem hat, rufe Amen
Und bringe Lob mit frohem Muth!
Ihr Kinder Gottes lobt und preist
Vater und Sohn und Heilgen Geist:
Hallelujah, Hallelujah!

J. D. Herrnschmidt, g. 1675 † 1723. V. 5 Zusatz.

Eigene Mel. (Sir. 50, 24—26.)

5. Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hierher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem, der Beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone:

Ihm, dem Dreieinigen,
Als es ursprünglich war
Und in und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

M. Rinckart, g. 1586 † 1649. E. 3 Zusätze.

6.

Mel. Wer nur den lieben. (Bl. 108. Bl. 130.)

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund,
So stimmt ich damit um die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan!

2. O, daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht!
O, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine [Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Gefechte
Zu Gottes, meines Herren Preis:
Mein Leib und Seele, schicke dich,
Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Beweget und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm beleber sein
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, Alles, Alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben,
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, treuer Gott und Vater,
Für Alles, was ich bin und hab:
Lob sei dir, mildester Berather,
Für deiner Güte reiche Gab,
Die du mir in der ganzen Welt
Zu meinem Wohlsein hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen,
Daß dein erbarmungsvolles Herz
Sich mir so hülfreich hat erwiesen,
Und mich durch Blut und Todesschmerz
Vom Sündenjoche hat befreit
Und dir zum Eigenthum geweiht.

8. Auch dir sei ewig ruhm und Ehre,
O heilig werther Gottes Geist,
Für deines Trostes süße Lehre,
Die mich ein Kind des Lebens heißt!
Was Gutes soll an mir gedeihn,
Das wirkt dein göttlich Licht allein.

9. Wer überströmet mich mit Segen!
Bin du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Nur du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

10. Demüthig küß ich auch die Ruthe,
Die du mir aufgebunden hast;
Wie viel thun sie mir doch zu gute!
Sie ist mir eine sanfte Last;
Sie macht mich fromm und zeugt dabei,
Daß ich dir lieb und theuer sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon so manch liebes Mal gespürt,
Daß du durch Kreuz und große Plage
Mich herrlich hast hindurchgeführt;
Denn in der größesten Gefahr,
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden
Nicht triumphirend weiter gehn?
Und fiel auch selbst der Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

13. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz beweget:
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm ich noch mit Seufzen ein.

14. Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin:
Da bring ich mit der selgen Schaar
Ein ewig Hallelujah dar.

J. Metzner, g. 1658 † 1734.

---

7. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund. (Ps. 136, 1—4.)

Nun danket all, und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und, wo kein Mensch mehr helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hochbetrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt,
Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn.
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
In unserm Vaterland;
Er gebe Glück zu unserm Thun,
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil;
Und wenn wir scheiden von der Erd,
Verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ew'gen Ruh.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

8. Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Eph. 5, 19. 20. Mich. 7, 18—20.)

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle bist,
Daraus uns Allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seiner Zeit gewinnt?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft u. Muth?
Wer hält mit seiner Hand
Des güld'nen Friedens werthes Gut
In unsrem Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
Du, du mußt Alles thun!
Du hälst die Wach an unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr,
Mit Huld und Stärke bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht
Und gibst, was uns zum Trost gedeiht
Und dir zum Preis gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Frommer wein'
Und was sein Kummer sei;
Und keine Thrän' ist dir zu klein,
Du hebst und legst sie bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing u. spring
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb u. Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm u. Schild, dein' Hülf u. Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun
Und red ihm nicht darein,
So wirst du hier im Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

9.

Mel. Sei Lob und Ehr, dem ꝛc. (Ps. 145.)

Mein Gott und König! deine Güt
Und Treu will ich erheben;
Ich will mit freudigem Gemüth
In meinem ganzen Leben,
Gott, alle Tage preisen dich,
Und deinen Namen ewiglich
Vor allen Menschen rühmen.

2. Sehr groß und herrlich ist dein Nam;
Du kannst in Nöthen rathen;
Die Größ' ich nicht aussprechen kann:
Es wird von deinen Thaten
Zu sagen wissen Kindeskind,
Weil man sie allenthalben find't
Voll Weisheit, Güt und Liebe.

3. Ich will dein Lob mit meinem Mund,
Jetzt und zu allen Zeiten,
Auch inniglich von Herzensgrund
Erhöhen und ausbreiten;
Ich will von deiner Ehr und Pracht,
Von deiner großen Wundermacht,
So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll Gnade, Lieb und Treu,
Der Deinen zu verschonen;
Doch bist du auch gerecht dabei,
Die Spötter abzulohnen.
Herr, du bist voll Barmherzigkeit,
Geduldig, gütig alle Zeit,
Wenn man dir recht vertrauet.

5. Herr, du bist gnädig Jedermann;
Erbarmst dich gern der Armen;
Nimmst aller deiner Werk' dich an,
Als Vater mit Erbarmen,
Und deine Allmacht trägt und hält,
Was hier in dieser ganzen Welt,
Sich reget und beweget.

6. Herr, deine Werke und Gewalt,
Die sollten hier auf Erden
Von allen Menschen, jung und alt,
Gerühmt, gepriesen werden;
Denn dein Reich ist ein ew'ges Reich,
Und deiner Herrschaft ist nichts gleich;
Sie ist und währet ewig.

7. Herr, du verstöß'st die Sünder nicht,
Die weinend zu dir kommen;
Sie werden von dir aufgericht't
Und gnädig angenommen:
Du tilgest ihre Sündenschuld,
Bedeckest sie mit deiner Huld,
Um deines Namens willen.

8. Herr, aller Augen warten dein;
Du giebest ihnen Speise
Zu rechter Zeit, daß sie sich freun,
Und Jedermann dich preise:
Du thust auf deine milde Hand
Und sättigest das ganze Land
Mit Lust und Wohlgefallen.

9. Herr, du bist heilig und gerecht
In allen deinen Wegen;
Drum segnest du auch das Geschlecht,
Das geht auf deinen Stegen;
Und wie du heilig bist und rein,
So liebest du nur die allein,
Die heilig vor dir wandeln.

10. Herr, du bist allen denen nah,
Die flehend vor dich treten;
Du bist bei allen denen da,
Die dich als Gott anbeten:
Der Frommen Schreien du erhörst,
Und ihrer Bitte sie gewährst,
Um deines Namens willen.

11. Herr, du behütest väterlich,
Die dich von Herzen lieben;
Vertilgest aber, welche sich
Nur stets in Bosheit üben:
Du bist gerecht und dein Gericht
Erfreut der Frommen Angesicht:
Gelobet sei dein Name!

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
Ohn Anfang und ohn Ende,
Der du viel Gutes mir beweis't
Durch Allmacht deiner Hände;
Sei von mir jetzt und allezeit,
Von nun an bis in Ewigkeit,
Gelobet und gepriesen!

10.

Eigene Mel. (Ps. 103, 13.)

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr! entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht;
Denn von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich aus Scham erblassen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen!
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen,
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen,
Mich zu reißen aus der Gluth;
Denn, da mit der Sünder Haufen
Ich nur suchte irdisch Gut,
Hießest du auf das mich achten,
Wornach man zuerst soll trachten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht, zu dir zu ziehn!
Daß ich nicht mein Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgesühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Ja, Herr, lauter Gnad u. Wahrheit
Sind vor deinem Angesicht!
Du, du trittst hervor in Klarheit,
In Gerechtigkeit, Gericht,
Lässest uns in deinen Werken
Deine Güt und Allmacht merken.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir;
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdem's Kindern nützlich ist,
So hast du mich auch geliebet,
Herr, mein Gott, zu jeder Frist
Und dich meiner angenommen,
Wenns aufs Aeußerste gekommen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

10. Mich hast du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien mir alles zu zerrinnen,
Ward ich doch der Hülfe innen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

11. Fielen Tausend mir zur Seiten
Und zur Rechten zehnmal mehr,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Daß den Nöthen, die mich drangen,
Ich jedennoch bin entgangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

12. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis Lob und Dank,
Weil es mir bisher gelungen;
Ach, laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesus leiten
Nur gehn in die Ewigkeiten;
Da will ich, Herr, für und für,
Ewig, ewig danken dir!

L. A. Gotter, g. 1661 † 1735.

11.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. (Ps. 29, 1. 2. 1 Petr. 1, 3.)

Bringt her dem Herren Lob u. Ehr,
Aus freudigem Gemüthe!
Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr,
Und preise seine Güte.
Ach! lobet, lobet Alle Gott,
Der uns befreiet aus der Noth,
Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit
Die großen Wunderwerke,
Die Majestät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Kraft und Stärke,
Die er beweist in aller Welt,
Und dadurch alle Ding erhält,
Drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat,
Leib, Seele, Geist und Leben,
Aus lauter väterlicher Gnad,
Uns Allen hat gegeben;
Der uns durch seine Engel schützt,
Und täglich gibet, was uns nützt:
Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen [Sohn,
Der für uns ist gestorben,
Und uns die selge Lebenskron
Durch seinen Tod erworben;
Der worden ist der Höll ein Gift,
Und Frieden hat mit Gott gestift't:
Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und alles Gute noch verheißt,
Uns stärket, kräft'get, gründet;
Der uns erleuchtet durch sein Wort,
Regiert und treibet fort und fort:
Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch das gute Werk,
So in uns angefangen,
Vollführen wird und geben Stärk,
Das Kleinod zu erlangen,
Das er hat Allen dargestellt,
Und seinen Kindern vorbehält:
Drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim,
Ihr Fürstenthum und Thronen!
Es loben Gott mit heller Stimm,
Die hier auf Erden wohnen.
Lobt Gott und preis't ihn früh und spat!
Ja, Alles, was nur Odem hat,
Das danke seinem Namen!

C. Günther, g. 1650 † 1704.

12.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens. (Hebr. 13, 8.)

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte,
Kommt, erhebet seinen Ruhm!
Das erlöfete Geschlechte
Ist und bleibt sein Eigenthum.
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten
Nicht mehr, wie es vormals war,
Gott macht seine Heimlichkeiten
Jetzund Niemand offenbar;
Was er vormals hat gethan,
Das geht uns anjetzt nichts an.

3. Sprich so nicht: des Höchsten Hände
Sind mit nichten jetzt zu schwach,
Seine Güte hat kein Ende;
Er ist gnädig vor und nach.
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen
Nur an deines Gottes Treu.
Laß dich nicht zur Freude bringen
Ehe dich dein Gott erfreu';
Such in aller deiner Noth,
Nichts zum Trost, als deinen Gott.

5. All' ihr Knechte Gottes höret!
Sucht den Herrn in eurer Noth;
Wer sich zu wem anders kehret,
Als zu ihm dem wahren Gott,
Der geht irre überall,
Häuft sich Sorgen ohne Zahl.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen,
Stehen auf der rechten Bahn;
Die in Angst und Furcht und Grauen
Ihn nur einzig rufen an,
Denen wird allein bekannt
Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte,
Kommt, erhebet seinen Ruhm!
Sein erlöfetes Geschlechte
Ist und bleibt sein Eigenthum.
Jesus Christus ist noch heut,
Gestern und in Ewigkeit.

H. Neuß, g. 1654 † 1716.

13.

Mel. Valet will ich dir geben. (Ps. 146, 2.)

Du, meine Seele, singe!
Wohlauf, ihn zu erhöhn,
Den Herrn, dem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn!
Ich will den Herren droben
Hier preisen auf der Erd,
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,
Was euch wird heilsam sein!
Laßt euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein!
Verlasse sich doch Keiner
Auf Fürstenmacht und Gunst,
Weil sie, wie unser einer,
Nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen,
Und arm zu Grabe gehn,
Muß all sein Gut verlassen,
Sei's noch so viel und schön;
Allda ist's dann geschehen
Mit Witz und gutem Rath,
Und ist ganz klar zu sehen,
Wie schwach des Menschen That.

4. Wohl dem, der einzig schauet
Nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
Der hat das beste Theil,
Das höchste Gut erlesen,
Den schönsten Schatz geliebt;
Sein Herz und ganzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

5. Bei ihm ist alle Stärke
Und unerschöpfte Macht;
Das predigen die Werke,
Die er hervorgebracht:
Der Himmel und die Erde
Mit ihrem ganzen Heer,
Und die unzähl'ge Heerde,
Die schwimmt im weiten Meer.

6. Hier ist der treue Vater,
Der Niemand Unrecht thut,
Der Helfer und Berather,
Wohl dem, der in ihm ruht.
Er hält sein Wort mit Freuden,
Geschehn muß was er spricht,
Und wer Gewalt muß leiden,
Den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Waisen!
Zu retten aus dem Tod;
Er hilft und spendet Speisen
Zur Zeit der Hungersnoth;
Er machet rothe Wangen
Auch bei geringem Mahl,
Und die da sind gefangen,
Die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden,
Thut auf der Tauben Ohr,
Und die sich schwach befinden,
Gehn stark durch ihn hervor.
Er liebet alle Frommen,
Und wenn ihr Auge weint,
Sehn sie, sobald sie kommen,
An ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte,
Die Kranken nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
Schafft Hülfe Jedermann.
Die aber, die ihn hassen,
Bezahlt er mit der Zeit,
Wenn sie den Gräul nicht lassen,
Mit ew'gem Weh und Leid.

10. Ach, ich bin viel zu wenig,
Zu preisen seine Ehr';
Er ist der ew'ge König,
Ich bin von gestern her.
Jedoch weil ich gehöre
Gen Zion in sein Zelt,
Ist's billig, daß ich mehre
Sein Lob vor aller Welt!

P. Gerhard, g. 1600 † 1670

14.

Mel. Man lobt dich in der. (Ps. 103.)

1. Nun lob, mein'Seel', den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein,
Deß Gnaden stets sich mehren;
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Er hat die Schuld vergeben,
Heilt deine Schwachheit groß,
Beschirmt dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schooß,
Mit Trost dich überschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Schafft Recht und treu behütet,
Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
Sein heilig Recht und sein Gericht,
Auch seine Güt ohn' Maßen;
Ihm mangelts an Erbarmung nicht.
Den Zorn läßt er bald fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld,
Will Gnade nimmer sparen,
Zeigt Blöden seine Huld;
Sein Mitleid ist so labend
Für die, so fürchten ihn;
So fern der Ost vom Abend,
Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen,
Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn fürchten kindlich rein.
Gott kennt uns arme Knechte,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Ein nichtiges Geschlechte,
Wie Blum und fallend Laub;
Der Wind darüber wehet,
So ist es nimmer da;
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Bleibt stet und fest in Ewigkeit,
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die steht in seiner Furcht bereit;
Sein Bund ist nicht veraltet,
Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet
Des Lobs und dient zugleich
Dem großen Herrn zu Ehren
Und treibt sein heilig Wort;
Mein Herz soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist!
Der woll' in uns vermehren,
Was er aus Gnaden uns verheißt,
Daß wir ihm fest vertrauen,
Uns gründen ganz auf ihn
Und kindlich auf ihn bauen
Mit Herzen, Muth und Sinn;
Daß wir ihm treu anhangen
Bis zu der letzten Stund.
Das laß er uns erlangen!
Amen von Herzensgrund!

J. Graumann (Poliander), g. 1487 † 1541. V. 5 spät. Zusatz.

15.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Off. 4. Ps. 48, 15.)

Großer Gott mit Ehrfurcht dienen
Dir Seraphim und Cherubinen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Hohe Geister, die dich kennen,
Dich heilig, heilig, heilig! nennen,
Sie sinken nieder allzumal.
Ihr Freudenquell bist du,
Dir jauchzet Alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir sind dein,
Und stimmen ein:
Du Gott bist unser Gott allein!

2. Droben knie'n vor deinem Throne
Die Aeltesten mit goldner Krone,
Der Erstgebornen sel'ge Schaar,
Sammt den unzählbaren Frommen,
Die durch den Sohn zu dir gekommen,
Sie bringen ihre Psalmen dar:
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Preis, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind dein
Und stimmen ein:
Du Gott bist unser Gott allein!

3. Alle preisen deine Werke,
Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke,
Die über alles Denken geht.
Treue, Langmuth, Licht und Segen,
Ist Herr, in allen deinen Wegen.
Kein Lob ist, das dich g'nug erhöht;
Doch ist es eingeprägt
In Alles, was sich regt.
Amen, Amen!
Auch sind wir dein,
Und stimmen ein:
Du Gott, bist unser Gott allein!

4. Komm, in uns dich zu verklären,
Daß wir dich würdiglich verehren,
Nimm unser Herz zum Heiligthum;
Daß es ganz vor dir erfüllet,
Der sich in Christo uns enthüllet,
Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm.
Dich, unser höchstes Gut,
Erhebe Geist und Muth,
Amen, Amen!
Im Freudenschein,
In Leid und Pein
Bleibst du, Gott, unser Gott allein!

Nach G. Tersteegen, g. 1697 † 1769.

16. Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (1 Petr. 4, 13. Ebr. 2, 17. 18.)

Dir dankt mein Herz, dir jauchzt
Dein freut mein Glaube sich! [mein Lied,
Im Himmel, den mein Aug einst sieht,
Lebst, Heiland, du für mich.

2. Du hast dies Thränenthal gesehn,
Wo ich ein Pilger bin;
Dort, wo du jetzo thronest, gehn
Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst du auch geprüft
Durch Kummer, Angst und Weh:
O Trost, wenn ich in Angst vertieft,
Durch schwere Proben geh!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du dich
Zu deiner Brüder Schmerz;
Wär Alles fühllos gegen mich,
Nie wirds dein göttlich Herz.

5. Herr! nirgends find ich eine Lieb
Wie deine, nah und fern:
Du liebst bis in den Tod; o gieb,
Daß ichs recht glauben lern.

6. Ich fürchte nichts, so lang ich Ruh
In deiner Gnade find;
Dein Geist ruft meinem Herzen zu:
„Sieh, du bist Gottes Kind!"

7. Bricht dann die Trübsal bei mir ein,
So tröst ich mich mit dir
Und spreche: „ich bin nicht allein,
Der Vater ist bei mir!"

8. Was ich noch kämpfe, bahnet mir
Den Weg zum Himmelreich:
Du machst mich erst im Kampfe dir
Und dann im Siege gleich.

9. Einst zieh ich mit dem Sterbekleid
Mein Elend alles aus;
Mein Schmuck wird deine Herrlichkeit,
Mein Ort des Vaters Haus.

10. Mein Umgang aller Himmel Heer,
Die Wonne mein Gefühl,
Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr,
Die ich dir bringen will.

J. G. Schöner, g. 1749 † 1818.

---

17. Mel. Noch sing ich hier. (Röm. 8, 35–39. Ps. 111, 1. 4. 9. Sir. 18, 12–14.)

Herr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sünderheer,
Für deine Huld in Jesu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen,
Für die Versühnung aller Schuld,
Für deinen Ruf an alle Bösen
Und für das Wort von deiner Huld;
Ja, für die Kraft in deinem Wort
Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heiligen Geist der Liebe,
Der Glauben wirkt in uns'rem Geist,
Für dieses Glaubens Kraft und Triebe,
Wodurch sich deine Macht erweist,
Für die Befestigung darin
Dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen,
Daß deine Gnade ewig sei;
Wenn Berge stürzen, Hügel brechen,
So bleibt dein Bund und deine Treu;
Wenn Erd und Himmel weicht und fällt,
So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sakramente,
Die Siegel deiner wahren Schrift,
Wo Gott, damit ich glauben könnte,
Ein Denkmal seiner Wunder stift't;
Für diese Gnaden in der Zeit
Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken;
Doch bittet auch mein Herz und Mund:
Laß weder Mund noch Herze wanken
Und gründe mich auf diesen Grund;
Erhalte nur durch deine Treu
Auch bis ans Ende mich dabei.

7. Laß mir dein allgemein Erbarmen,
Das allgemeine Lösegeld,
Den allgemeinen Ruf der Armen,
Den allgemeinen Trost der Welt,
Die Mittel, welche allgemein,
Den festen Grund des Glaubens sein.

8. Du gabst ja mir auch solche Gnaden,
Auch ich, ich habe Theil daran;
Ich lag ja mit in gleichem Schaden,
Für mich ist auch genug gethan;
An deinem Worte, Trost und Heil
Gehört mir mein besondres Theil.

9. An diesem kann ich nun erkennen,
Daß ich dein Kind in Gnaden bin;
Du willst mir selbst die Ehre gönnen,
Du gabst den Sohn für mich dahin,
Der war den Sündern zugezählt,
In dem die Sünder auserwählt.

10. Laß mich in Liebe heilig leben,
Unsträflich dir zum Lobe sein;
Versichere mein Herz daneben:
Es reiße keine Lust noch Pein
Mich von der Liebe Gottes hin,
Weil ich in Christo Jesu bin.

11. Tod, Leben, Trübsal, Angst u. Leiden,
Was Welt und Hölle in sich schließt,
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Die da in Christo Jesu ist.
Ja, Amen! Vater aller Treu,
Zähl mich den Auserwählten bei.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

18. Nun laßt uns Gott dem Herren

Mel. Wach auf, mein Herz. (Hiob. 10, 12. Phil. 4, 6. Luc. 12, 30.)

Danksagen und ihn ehren
Für alle seine Gaben,
Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben,
Hat er allein gegeben;
Dieselben zu bewahren,
Will er nie etwas sparen.

3. Er stärket uns das Leben;
Er will der Seele geben,
Was sie von ihren Sünden
Auf ewig kann entbinden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben,
Der selber ist das Leben:
Christus für uns gestorben,
Der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmah[l]
Dient wieder allen Unfall;
Der heil'ge Geist im Glauben
Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben
Die Sünd', geschenkt das Leben,
Im Himmel soll'n wir haben:
O Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte,
Daß sie hinfort behüte
Die Großen mit den Kleinen;
Du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit,
Gib ewigliche Freiheit
Zu preisen deinen Namen,
Durch Jesum Christum, Amen.

L. Helmbold, g. 1532 † 1598.

---

19. Wer wohl auf ist und gesund,

Mel. Schwing dich auf. (Sir. 30, 14—17. Ps. 103, 1—4.)

Hebe sein Gemüthe
Und erhebe seinen Mund
Zu des Höchsten Güte.
Laßt uns danken Tag und Nacht
Mit gesunden Liedern
Unsrem Gott, der uns bedacht
Mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut
Hat ein fröhlich Leben;
Gibt uns Gott dies eine Gut,
Ist uns g'nug gegeben
Hier in dieser armen Welt,
Da die schönsten Gaben
Und das güldne Himmelszelt
Wir noch künftig haben.

3. Hätt ich aller Ehren Pracht,
Säß im höchsten Stande,
Wär ich mächtig aller Macht
Und ein Herr im Lande,
Reich an Allem, was ergötzt:
Wozu würd es nützen,
Wenn ich doch unausgesetzt
Müßt in Schmerzen sitzen?

4. Aber nun gebricht mir nichts
Auch im Mißgeschicke;
Ich erfreue mich des Lichts
Und der Sonnenblicke;
Mein Gesicht sieht überall,
Mein Gehör, das höret,
Wie der Vögel süßer Schall
Ihren Schöpfer ehret.

5. Händ und Füße, Herz und Geist
Sind bei guten Kräften;
Mein Vermögen sich erweist
Freudig in Geschäften,
Die mein Herrscher mir bestellt
In der Welt zu treiben,
Alsolang es ihm gefällt,
Daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn und thu
Ich, was mir gebühret;
Kommt die Nacht und süße Ruh,
Die zum Schlafe führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
Bis die Sonne wieder
Mit den hellen Strahlen regt
Meine Augenlieder.

7. Habe Dank, du milde Hand,
Die du von dem Throne
Deines Himmels mir gesandt
Diese schöne Krone
Deiner Gnade, die noch grünt,
Die ich all mein Tage
Niemals hab um dich verdient,
Und doch freudig trage!

8. Gib, so lang ich in mir hab
Ein lebendig Hauchen,
Daß ich solche theure Gab
Auch wohl möge brauchen.
Hilf, daß mein gesunder Mund
Und die frohen Sinnen
Dir, mein Gott, zu jeder Stund
Alles Liebs beginnen!

9. Halte mich bei Stärk und Kraft,
Wann ich nun alt werde,
Bis mein Stündlein hin mich rafft
In das Grab der Erde.
Gib mir eine Lebenszeit
Ohne sondres Leiden,
Und dort in der Ewigkeit
Die vollkommnen Freuden!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

20.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her. (Jes. 6.)

Herr, unser Gott, dich loben wir!
O großer Gott, wir danken dir!
Dich Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Weltkreis ehret weit und breit!

2. All Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Die Cherubim und Seraphim
Lobsingen stets mit froher Stimm:

3. Hochheilig ist der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

4. Dein' göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erde weit.
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all;

5. Die theuren Märt'rer allzumal
Dich loben stets mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott, im höchsten Thron,
Und deinen eingebornen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth,
Mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster König, Jesu Christ,
Des Vaters ewger Sohn du bist; [Knecht,
Du wardst ein Mensch, der Herr ein
Zu retten das menschlich' Geschlecht.

8. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht,
Zum Himmelreich die Christen bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.

9. Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns Herr, den Dienern dein,
Die durch dein Blut erlöset sei'n!

10. Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen, am ew'gen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist!

11. Beschirm dein' Kirch zu aller Zeit,
Erheb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und danken dir, Herr, stetiglich!

12. Behüt uns Herr, o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Missethat!
Sei gnädig uns, o Herre Gott!
Sei gnädig uns in aller Noth!

13. Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Dein guter Geist uns stets begleit';
Wir hoffen auf dich, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr!

Nach dem Elberfelder Gesangbuch.

B. Gebetlieder.

21. Mel. Wunderbarer König. (Hab. 2, 20. Apostelg. 17, 27. 28.)

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor ihn treten!
Gott ist in der Mitte:
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt,
Wer ihn nennt,
Schlag die Augen nieder,
Geb' das Herz ihm wieder

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
„Heilig, heilig, heilig"
Singen ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr! vernimm
Unsre Stimm,
Wenn auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden.
Da liegt unser Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein
Sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen!
Möcht ich recht dich preisen
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich, wie die Engel,
Immer vor dir stehen
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir
Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen!

5. Luft, die Alles füllet,
Drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
Ich senk mich in dich hinunter!
Ich in dir,
Du in mir!
Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest Alles;
Glanz vom ewgen Lichte,
Leucht mir heiter ins Gesichte!

Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Möcht ich so,
Still und froh,
Deine Strahlen fassen
Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig,
Innig, abgeschieden,
Sanft und still in deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich deine Klarheit
Schau im Geist und in der Wahrheit.
Laß mein Herz
Ueberwärts
Wie ein Adler schweben
Und in dir nur leben!

8. Herr! komm in mich wohnen:
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden.
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich dich stets lieb und ehre;
Wo ich geh,
Sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken!

G. Tersteegen, g. 1697 † 1769.

22.

Eigene Mel. (Matth. 28, 19. Röm. 16, 20.)

Gott der Vater, wohn uns bei
Und laß uns nicht verderben,
Mach uns aller Sünden frei
Und hilf uns selig sterben;
Vor dem Teufel uns bewahr;
Halt uns bei festem Glauben
Und auf dich laß uns bauen,
Aus Herzensgrund vertrauen,
Dir uns lassen ganz und gar;
Mit allen rechten Christen
Entfliehn des Teufels Listen,
Mit Waffen Gott's uns fristen!
Amen, Amen, das sei wahr,
So singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus, wohn uns bei
Und laß uns nicht verderben 2c.

3. Heilger Geiste, wohn uns bei
Und laß uns nicht verderben 2c.

Uralt. veränd. von Luther, g. 1483 † 1546.

23.

Eigene Mel. (1 Kön. 3, 5. Jac. 1, 17.)

O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell aller Gaben!
Ohn den nichts ist, was ist,
Von dem wir Alles haben!
Gib, daß Gesundheit stets
Erquicke meinen Leib,
Und daß in meiner Seel
Ein rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet:
Gib, daß ichs thue bald,
Gerade, da ich soll,
Und wenn ichs thu', so gib,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen:
Gib einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Raths bedarf,
Auch guten Rath bald find.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried und Freundschaft leben,
So weit als christlich ist.
Willst du mir etwas geben,
An Reichthum, Gut und Geld,
So gib auch dies dabei,
Daß ungerechtes Gut
Nicht untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt,
Hindurch ins Alter dringen:
So gib Geduld, vor Sünd
Und Schanden mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag,
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden;
Die Seele nimm zu dir,
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag erwecken,
So wolle deine Hand
Sich auch nach mir ausstrecken;
Herr, rede freundlich dann,
Und wecke mich selbst auf,
Heb den verklärten Leib
Zu deinem Thron hinauf.

9. Gott, Vater, dir sei Preis,
Hier und im Himmel droben;
Herr Jesu, Gottes Sohn,
Ich will dich allzeit loben;
O heilger Geist, dein Ruhm
Erschall je mehr und mehr;
Dreiein'ger Herr und Gott,
Dir sei Lob, Preis und Ehr!

J. Heermann, g. 1585 † 1647. V. 9 späterer Zusatz.

24.

Mel. Schmücke dich. (Joh. 14, 13 ꝛc. 21.)

Herr! vor dem die Engel knieen
Und in sel'ger Andacht glühen;
Herr! dem Sonne, Mond und Sterne
Willig dienen nah und ferne;
Herr von unzählbaren Reichen,
Großer König ohne Gleichen!
Du vergönnst auch mir zu beten,
Kindlich vor dich hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen
Darf im Sohn dich Vater nennen,
Und du blickst, wie Väter pflegen,
Mir voll Lieb und Huld entgegen;
Hörst, was ich von dir begehre,
Trocknest meines Jammers Zähre,
Giebst mir noch vor meinem Flehen
Ueber Bitten und Verstehen.

3. O so höre, Vater, höre,
Was ich demuthvoll begehre:
Laß mich inniglich entbrennen,
Dich zu suchen, zu erkennen,
Daß mich, wo ich bin und lebe,
Deine Herrlichkeit umschwebe,
Und ich dich in Freud' und Schmerzen
Immer trag in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben
Zur Erlösung vom Verderben,
Jesus, bleibe meine Freude,
Daß ich nie von ihm mich scheide.
Mag der Weltsinn auch das Sehnen,
Meines Herzens stolz verhöhnen,
Halt mich fest in diesem Glauben,
Laß mir Nichts dies Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer,
Gib auch mir, Gott, zum Regierer,
Daß ich keinen Pfad erwähle,
Drauf ich meines Ziels verfehle;
Daß ich treu nach Wahrheit ringe,
Jede Sündenlust bezwinge,
Christlich froh sei, christlich leide,
Christlich fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistesleben
Auch noch Erdengut mir geben,
Gib Gesundheit, Muth und Kräfte,
Segen zum Berufsgeschäfte,
Daß ich, Dürftige zu laben,
Immer mög ein Scherflein haben,
Und daß Liebe, Fried und Treue
Mich bei deinem Volk erfreue.

J. C. Fröbing, g. 1746 † 1805

25. Ach Gott, gedenke mein,

Mel. O Gott, du frommer. (Nehem. 13, 31. Röm. 8, 31.)

Gedenke mein zum Besten!
Dieß ist das schöne Wort,
Das mich allein mag trösten.
Ich fürchte keine Noth
Und keine Angst noch Pein,
So lang ich rufen kann:
Ach Gott, gedenke mein!

2. Ach Gott, gedenke mein!
Wie könnt ich sichrer leben,
Als wenn du, Vater, willst
Ob deinem Kinde schweben,
Wenn ich von deinem Schutz
Kann unvergessen sein?
Drum bitt ich allezeit:
Ach Gott, gedenke mein!

3. Ach Gott, gedenke mein!
Blick her zu deinem Kinde,
Weil ich sonst nirgends Ruh
Und Rettung besser finde,
Auch keine Hülfe weiß,
Denn nur bei dir allein;
Drum ruf ich allezeit:
Ach Gott, gedenke mein!

4. Ach Gott, gedenke mein!
Zwar nicht an meine Sünde,
Wodurch ich mich des Rechts
Der Kindschaft selbst entbinde;
Ach nein, im Besten laß
Mich dir befohlen sein:
Gedenk an Gnad für Recht;
Ach Gott, gedenke mein!

5. Ach Gott, gedenke mein!
Bin ich ein Uebertreter,
So ist mein Jesus da
Als meiner Seele Retter.
Will Sünde, Höll und Tod
Den Untergang mir dräun,
So hilft er, weil ich ruf:
Ach Gott, gedenke mein!

6. Ach Gott, gedenke mein
Mit reichem Trost und Segen!
Behüte jedes Haus,
Gib Glück auf unsern Wegen;
Flöß mir den reinen Trieb
Des heilgen Geistes ein;
Erhör mich, wenn ich ruf:
Ach Gott, gedenke mein!

7. Ach Gott, gedenke mein!
Gedenke mein im Leiden,
Wenn Alles mich zuletzt
Verläßt bei meinem Scheiden,
So bitt ich, lasse dir
Die Seel befohlen sein
In meiner Todesnoth:
Ach Gott, gedenke mein!

8. Ach Gott, gedenke mein!
Ja ja, du willst gedenken;
Du hast dem Schächer dort
Die Gnade wollen schenken,
Daß er noch selben Tag
Im Paradies sollt sein,
Drum ruf ich auch mit ihm:
Ach Gott, gedenke mein!

9. Nun, Gott gedenket mein,
Er denket mein im Besten;
Dieß ist das schöne Wort,
Das mich allein mag trösten.
Jetzt fürcht ich keine Noth
Und keine Angst noch Pein;
Mein Rufen ist erhört:
Mein Gott gedenket mein!

A. Adam, 1706.

---

26. Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 38, 22.)

Gieb mir die Gnadenhände;
Ach führe mich, dein Kind,
Daß ich den Lauf vollende
Zu meiner Seligkeit!
Sei du mein Lebenslicht,
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Regiere du mein Wallen;
Ach laß mich nimmermehr

In Sünd und Schande fallen!
Gib mir den guten Geist,
Gib Glaubenszuversicht,
Sei meine Stärk und Kraft;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Ich ruf aus Herzensgrunde:
Ach Höchster, stärke mich
In jeder bösen Stunde!
Wenn mir Versuchung naht
Und meine Seel anficht,
So weiche nicht von mir;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Komm gnädig mir entgegen;
Ach Vater, kröne doch
Mit reichem Himmelssegen
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht,
Zu thun, was dir gefällt;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht!
Ich bleibe dir ergeben;
Hilf mir, o großer Gott,
Recht glauben, christlich leben
Und selig scheiden ab,
Zu sehn dein Angesicht;
Hilf mir in Noth und Tod;
Ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Franck, g. 1669 † 1725.

27.

Eigene Mel. (5 Mos. 4, 29. Jerem. 29, 13 ꝛc.)

Sieh, hier bin ich,
Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron;
Schwache Thränen,
Kindlich Sehnen
Bring ich dir, du Menschensohn;
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Bin ich gleich nur Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich,
Herr! ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine
Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Herr erhöre!
Ich begehre
Nichts, als deine freie Gnad!
Die du gibest,
Wo du liebest,
Und man dich liebt in der That.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Der hat Alles, der dich hat.

4. Rein voll Wonne,
Wie die Sonne,
Ist, o Seelenfreund, dein Herz.
Ich nur finde
Noch der Sünde
Tödtend Gift in mir mit Schmerz;
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Schaff in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen
Hilf mir beten,
Kindlich beten, Herr zu dir.
Ach erscheine,
Wann ich weine,
Bald mit deiner Hülfe mir!
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten
Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud'
Sind nur Schmerzen
Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß dich finden,
Laß dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

Nach J. Neander, g. 1640 † 1688.

28.

Mel. Christus, der ist mein. (1 Mos. 18, 3. Luc. 24, 29. Joh. 15, 4. 5.)

Ach bleib mit deiner Gnade,
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte,
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns, beid' hier und dorte
Sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Lichte
Bei uns in Finsterniß,
Der Sünden Macht zernichte,
Und mach das Herz gewiß.

4. Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Das Wollen und Vermögen
Durch deinen Geist vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze,
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth.

J. Stegmann, g. 1588 † 1632.

29.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Ps. 25.)

Nach dir, o Gott, verlanget mich,
Mein Gott, ich denke stets an dich;
Zieh mich nach dir, nach dir mich wend,
Aus Zion deine Hülfe send!

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn,
So folg ich dir, o meine Wonn;
Nur wünsch ich, daß ich könnte hier
Ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Doch leider hat der Sünde Gift
Solch Uebel in mir angestift't,
Daß sich der matte Geist nicht kann
Davor recht schwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreien doch
Von meinem schweren Sündenjoch?
O Herr, ich sehne mich nach dir:
Befreie mich und hilf du mir!

5. Es ist mein Will nach dir gericht't,
Doch das Vollbringen mir gebricht;
Und wenn ich auch hab Guts gethan,
Klebt doch Unreines noch daran.

6. Gedenke, daß ich bin dein Kind,
Vergib und tilge meine Sünd,
Daß ich zu dir mit freiem Lauf
Mich schwingen könne himmelauf.

7. Den Sinn der Welt rott in mir aus,
Sei du nur Herr in meinem Haus;
Den Schild des Glaubens mir verleih
Und brich des Feindes Pfeil' entzwei.

8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin,
Gerichtet sein den ganzen Sinn;
Ich eigne dich mir gänzlich zu
Und such in dir nur meine Ruh.

9. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust,
Bleib mir auf ewig unbewußt!
Was fortan mich vergnügen soll,
Deß ist allein der Himmel voll.

10. Ach Alles, was mich reißt von dir,
Du höchstes Gut, das treib von mir;
In dir, mein Gott, in dir allein,
Laß hinfort meine Freude sein!

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, g. 1633 † 1714.

30.

Mel. Herr Christ, der ein'ge. (Joh. 1, 9. 12. Jes. 38, 17.)

Herr Jesu, Gnadensonne,
Wahrhaftes Lebenslicht!
Laß Leben, Licht und Wonne
Mein blödes Angesicht
Nach deiner Gnad' erfreuen
Und meinen Geist erneuen;
Mein Gott versag' mir's nicht!

2. Vergib mir meine Sünden
Und wirf sie hinter dich;
Laß allen Zorn verschwinden,
Dein Heil erfreue mich.
Laß deine Friedensgaben
Mein armes Herze laben;
Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen,
Den alten, eitlen Sinn
Und laß mich dich erwählen,
Daß ich mich künftighin
Zu deinem Dienst ergebe
Und dir zu Ehren lebe,
Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß
In mir, mein Seelenhort
Und öffne mein Verständniß
Durch dein lebendig Wort;
Damit ich an dich gläube
Und in der Wahrheit bleibe,
Ja wachse fort und fort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste,
Zu kreuz'gen die Begier
Und alle bösen Lüste,
Auf daß ich für und für
Der Sündenwelt absterbe
Und nach dem Fleisch verderbe,
Hingegen leb' in dir.

6. Ach zünde deine Liebe
In meiner Seele an,
Daß ich aus innrem Triebe
Dich ewig lieben kann,
Und dir zum Wohlgefallen
Beständig möge wallen
Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun Herr, verleih mir Stärke,
Verleih mir Kraft und Muth!
Denn das sind Gnadenwerke,
Die dein Geist schafft und thut;
Hingegen all mein Sinnen,
Mein Lassen und Beginnen
Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden,
Du Vater aller Treu,
Wend allen Seelenschaden
Und mach mich täglich neu!
Gib, daß ich deinen Willen
Getreulich mög erfüllen,
Und steh' mir kräftig bei.

L. A. Gotter, g. 1661 † 1735.

31.

Mel. Wenn wir in höchsten. (Jes. 49, 6. Jac. 5, 19. 20.)

O Jesu Christe, wahres Licht!
Erleuchte, die dich kennen nicht,
Und bringe sie zu deiner Heerd,
Daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrthum verführet sein,
Auch die, so heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat
Von dir, das suche du mit Gnad,
Und ihr verwund't Gewissen heil,
Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt!
Versammle, die zerstreuet gehn,
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

J. Heermann, g. 1585 † 1647.

32.

Mel. Wer nur den lieben. (Phil. 1, 6. Ps. 108, 14.)

Mein Gott, du weiß't am allerbesten,
Das, was mir gut und nützlich sei,
Hinweg mit allen Menschenfesten,
Weg mit dem eigenen Gebäu!

Gib, Herr! daß ich auf dich nur bau,
Und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß Alles aus aus meiner Seelen,
Was dich nicht sucht und deine Ehr;
Ja, wollte es sich auch verhehlen,
So prüfe selbst je mehr und mehr
Die innere Beschaffenheit,
Und gib mir Herzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen
Du bist mein Abba, Licht und Heil;
Du heilest alle mein' Gebrechen,
Und schenkest mir an Christo Theil;
Du bist mein allerbester Freund,
Der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn, kann ich dich nur Vater nennen,
O, Abgrund der Barmherzigkeit;
So muß mir Alles nützen können,
Was man sonst heißet Kreuz und Leid;
Ja, auch das Bittre süße ist,
Wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube,
Und nur fein, frisch und unverzagt,
Jedoch in Demuth, mir zuschreibe,
Was dein so theures Wort mir sagt.
Dein Geist erkläre meinem Geist,
Was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaff'nes höchstes Wesen,
Hast vor der Welt an mich gedacht,
Und da ich gar noch nicht gewesen,
Den liebevollen Schluß gemacht:
Daß ich in Christo dein sollt sein
Und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet,
Was du beschlossen vor der Zeit,
Hat Schuld und Strafen abgewendet
Und mir geschenkt die Seligkeit.
Dein Geist, der mir dies macht bekannt,
Ist dessen sichres Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen,
Von deiner Treu, die ich verspürt,
Daß du mich hast in meinen Tagen
Bis hierher wunderbar geführt.
Ja, dort bei dir in Ewigkeit
Ist mir das Beste noch bereit't.

9. Nun, weil ich auf so viele Weise,
Mein Vater, bin dein Eigenthum,
So gib, daß ich auch dir zum Preise
Und deines großen Namens Ruhm
Stets diene in Gerechtigkeit
Und dir beliebter Heiligkeit.

10. Du mußt das Gute selbst vollbringen,
In Worten, Werken und Verstand;
Drum reiche mir in allen Dingen
Aus Gnaden deine Vaterhand;
Denn hier gilt nicht, wer laufen kann,
Blos kommt's auf dein Erbarmen an.

11. Legst du was auf, so hilf's auch tragen,
Gieb mir Geduld in Leidenszeit;
In guten wie in bösen Tagen,
Sei du mein Trost, mein Rath und Freund.
Ach gib, daß eine Gegentreu,
Doch stets in meiner Seele sei!

12. Nun Amen! es sei fest beschlossen;
Nur, daß des heil'gen Geistes Kraft
Bleib über mich stets ausgegossen,
Die einzig alles Gute schafft:
So bleibt's in Ewigkeit dabei,
Daß du mein und ich deine sei.

J. Clauder, 1670 † 1721.

33.

Mel. Herr! wie du willt. (Ps. 5, 2. 3. 57, 11.)

Gott! deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst, uns beizustehen.
Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden;
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
Dich Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nie verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

34.

Mel. Vom Himmel hoch. (Phil. 4, 6.)

Ich komme vor dein Angesicht,
Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht;
Vergib mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr,
Ich harre deiner immerdar;
Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand,
Von dir empfing ich den Verstand;
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort,
Und stärk' ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deines Namens mich zu freun,
Ihn stets vor meinen Augen sein.
Laß, meines Glaubens mich zu freun,
Ihn stets durch Liebe thätig sein!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst;
Das sei mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft
Zu siegen über Leidenschaft;
Du aber ziehst mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt!
Gib deinem Knecht ein mäßig Theil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreun,
Mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih,
Daß ich sie nütz' und dankbar sei,
Und nie aus Liebe gegen sie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beispiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So bleib du meine Zuversicht
Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sei, durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

2. Lieder von Gottes Wesen.

Dreieinigkeit.

35.

Eigene Mel. (Luc. 2, 14. Ps. 138, 2.)

Allein Gott in der Höh sei Ehr,
Und Dank für seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade:
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß
All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben dich
Für deine Ehr und danken,
Daß du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken;
Ganz ohne Maaß ist deine Macht,
Allzeit geschieht, was du bedacht:
Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ Sohn eingeborn
Deines himmlischen Vaters,
Versöhner derer, die verlor'n,
Du Stiller unsers Haders!
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt in unsrer Noth,
Erbarm dich unser Aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut,
Allerheilsamster Tröster!
Vor Satans Macht fortan behüt,
Die Jesus Christ erlöset
Durch Marter groß und bittern Tod;
Wend allen Jammer ab und Noth;
Darauf wir uns verlassen.

Nach uraltem lat. Original. N. Decius, um 1524.

36.

Eigene Mel. (Eph. 4, 5. 6.)

Wir glauben all an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden:
Er will uns allezeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren,
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren:
Er sorget für uns, hüt't und wacht,
Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren.
Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt
Und mit Gaben zieret schöne:
Die ganz' Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben:
Hie all Sünd vergeben werden:
Das Fleisch soll auch wieder leben:
Nach diesem Elend ist bereit'
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

M. Luther, g. 1483 † 1546.

37.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern. (Ps. 100, 2. Luc. 1, 47.)

Was freut mich noch, wenn du's nicht bist?
Herr Gott, der doch mein Alles ist,
Mein Trost und meine Wonne!
Bis du nicht Schild, wer decket mich!
Bist du nicht Licht, wo finde ich
Im Finstern eine Sonne?
Keine reine,
Wahre Freude,
Auch im Leide,
Auch für Sünden,
Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht
Mein Herr, Erlöser, Jesus Christ, [bist?
Mein Friede und mein Leben!
Heilst du mich nicht, wo find' ich Heil?
Bist du nicht mein, wo ist mein Theil?
Gibst du nicht, wer wird geben?
Meine Eine
Wahre Freude,
Wahre Weide,
Wahre Gabe
Hab' ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht
O Geist, der uns gegeben ist [bist?
Zum Führer der Erlösten?
Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn?
Führst du mich nicht, wo komm ich hin?
Hilfst du nicht, wer will trösten?
Meine Eine
Wahre Freude,
Trost im Leide,
Heil für Schaden,
Ist in dir, o Geist der Gnaden!

Ph. Friedr. Hiller, g. 1699 † 1769

---

38. Mel. Wie schön leucht't. (Offenb. 7, 11 ꝛc. Jes. 6, 3.)

Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unsrem Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke;
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei in uns allen ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke!
Klinget, Singet,
Froh und eilig:
„Heilig, heilig,
Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In dem wir sind erwählet,
Das uns mit seinem Blut erkauft,
In dessen Tod wir sind getauft,
Das sich mit uns vermählet!
Heilig, selig
Ist die Freundschaft
Und Gemeinschaft,
Die wir haben
Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heilger Geist,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch den wir neu geboren,
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkoren!
Heil uns, Heil uns!
Da ist Freude,
Da ist Weide,
Himmlisch Manna
Und ein ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr
Sei unserm Gott je mehr und mehr
Und seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmel Schaar
Und singet nun und immerdar
Mit Freude Amen, Amen!
Klinget, Singet:
„Gnädig, Herrlich,
Heilig, heilig,
Heilig ist Gott,
Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

Darmstädter Gesangbuch von 1698

---

39. Mel. O Jesu Christ, mein's. (4 Mos. 6, 24. 25. 26.)

Brunn alles Heils, dich ehren wir
Und öffnen unsern Mund vor dir;
Aus deiner Gottheit Heiligthum
Dein hoher Segen auf uns komm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er segne uns nach Seel und Leib,
Und uns behüte seine Macht
Vor allem Uebel Tag und Nacht!

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht,
Uns leuchten laß sein Angesicht,
Daß wir ihn schaun und glauben frei,
Daß er uns ewig gnädig sei!

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns sein Bild werd eingedrückt!
Und geb uns Frieden unverrückt!

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist,
O Segensbrunn, der ewig fleußt,
Durchfleuß Herz, Sinn u. Wandel wohl,
Mach uns deins Lob's und Segens voll!

G. Tersteegen, g. 1697 † 1769.

---

40. Gelobet sei der Herr,

Mel. Nun danket alle Gott 2c. (2 Cor. 1, 3.)

Mein Gott, mein Licht, mein Leben;
Mein Schöpfer, dessen Hand,
Mir Seel und Leib gegeben,
Mein Vater, der mich schützt
Von Mutterleibe an,
Der jeden Augenblick
Nur Gutes mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Heil, mein Leben,
Des Vaters liebster Sohn,
Der sich für mich gegeben,
Der mich erlöset hat
Mit seinem theuren Blut,
Der mir im Glauben schenkt
Das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,
Des Vaters werther Geist,
Den mir der Sohn gegeben;
Der mir das Herz erquickt,
Der mir gibt neue Kraft,
Der mir in aller Noth
Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alle Creatur
Mit Lob und Preis erhebet;
Gelobet sei der Herr,
Deß Name heilig heißt,
Der ein'ge wahre Gott,
Gott Vater, Sohn und Geist!

Joh. Olearius, g. 1611 † 1684.

Herrlichkeit und Majestät.

41. Gott ist mein Lied!

Eigene Mel. (2 Mos. 15, 2. Ps. 139.)

Er ist der Gott der Stärke;
Groß ist sein Nam
Und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's:
So sind und leben Welten,
Und er gebeut,
So fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott
Und seines Thrones Feste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich
Ein Meer von Seligkeiten.
Ohn Anfang Gott,
Und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war
Im Himmel, Erd und Meere,
Das kennet Gott;
Und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich
Vor oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist mir nah,
Ich sitze oder gehe;
Ob ich ans Meer,
Ob ich gen Himmel flöhe,
So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn
Und allen Rath der Seele,
Er weiß, wie oft,
Ich Gutes thu und fehle
Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar,
Was er mir geben wollte,
Schrieb auf sein Buch,
Wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar
Soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub,
Den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer,
Ihr Auen, Thal und Hügel!
Ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag
Und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen;
Sollt ich mein Herz
Nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag ich nichts
Nach Himmel und nach Erden
Und biete selbst der Hölle Trutz.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

42. Wie herrlich ist, o Gott,

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc. (Ps. 8. Apostelg. 14, 17. Sprüche 23, 26.)

Dein Nam' in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch dein Wort entstanden;
Du sprichst und es geschieht;
Gebeut'st, so steht es da!
Mit Allmacht bist du mir
Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft,
Dich preisen Erd und Meere
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre,
Dich bet ich dankbar an;
Mein Heil kommt von dem Herrn,
Du hörst der Menschen Flehn
Und du errettest gern.

3. Wenn ich die Himmel seh,
Die du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den du bereitet,
So sprech ich: „Was ist doch
Der Mensch, daß du sein denkst,
Und daß du täglich uns
Unzählig Gutes schenkst?"

4. Wie Schaafe läßt du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährst uns mit Speis' und Trank,
Füllst unser Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh' die Welt,
Noch ihren Ursprung nahm;
Gedachtest gnädig mein,
Eh' ich ins Leben kam.

5. Du wogst mein Glück mir dar
Und Leiden, die mich üben;
Und meiner Tage Zahl
Ist in dein Buch geschrieben.
Du bist der Frommen Schutz,
Du bist der Müden Ruh,
Ein Gott, der gern verzeiht;
O Gott, wie gut bist du!

6. Herr! Dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried und Leben;
Wie sollt ich dir, dem Gott
Der Liebe widerstreben?
Umsonst lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht;
Ich hasse ihren Weg,
Weil mich dein Auge sieht!

7. Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich die Sünde fliehen,
Denn du wirst alle Welt
Vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, dein Tempel ist.

8. Was frag ich außer dir
Nach allem Glück der Erde,
Wenn ich nur deiner Huld,
O Gott, versichert werde?
Wie sanft ist dein Gebot:
„Gib mir dein Herz, mein Sohn
Und wandle meinen Weg;
Ich bin dein Schild und Lohn."

Nach dem Lüneburger Gesangbuch.

43.

Mel. Nun freut' euch. (Jes. 44, 6. 45, 5. 6. Ps. 95, 1—8.)

Der Herr ist Gott und Keiner mehr.
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, sein Nam ist groß,
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist;
Wer strebet nicht vergebens,
Ihn auszusprechen? Wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde war, war er,
Und eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht.
Die seine Kraft erfüllet.
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennt, was er schafft,
Der Wesen ganze Kette;
Bei ihm ist Weisheit und Verstand
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern?
Weiß er nicht Aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; er sieht's gewiß,
Er sieht es schon von Ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Fittig über Alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut
Und reiner als die Sonne;
Wohl dem, der deinen Willen thut;
Denn du vergiltst mit Wonne.
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig sein;
Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre;
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr, alle seine Heere.
Der Herr ist Gott und Keiner mehr!
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

44. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Ps. 145, 3.)

Groß ist Gott, wohin ich sehe!
In Tiefen groß, groß in der Höhe,
In allen seinen Werken groß!
Ihn, den Gott der Macht und Stärke,
Erheben seiner Hände Werke;
Die ganze Schöpfung macht ihn groß.
Die Himmel sagen laut:
Uns hat der Herr gebaut. Hallelujah!
Auf jeder Flur In der Natur
Verherrlicht ihn die Creatur.

2. Und wenn ich den Menschen sehe,
Dies Meisterstück bewundernd sehe,
Dann wird mir Gott im Menschen groß;
Groß ist er an uns durch Milde,
Denn uns schuf Gott nach seinem Bilde,
Uns fiel das allerschönste Loos.
Er schuf zur Ewigkeit
Uns mit Unsterblichkeit, Hallelujah!
Gott! Wären wir, Wir Alle hier
Unsterblich noch und ähnlich dir!

3. Weh! Die Menschen wurden Sünder.
Doch Gott sah die gefall'nen Kinder,
Sah ihr Verderben, ihren Tod.
Groß an Gnade und Erbarmen
Half er uns, den verlass'nen Armen,
Der mächtige, der gnäd'ge Gott.
Herab von seinem Thron
Gab er uns seinen Sohn. Hallelujah!
Groß ist uns Gott Durch Christi Tod!
An Liebe groß ist unser Gott.

4. Alles macht ihn groß auf Erden.
Doch größer wird er uns einst werden,
Wenn wir von Angesicht ihn sehn.
Wenn wir einst vor seinem Throne,
Beseliget in seinem Sohne,
Mit Engeln Gottes ihn erhöhn.
Dann in der Herrlichkeit,
Dann singen wir erfreut; Hallelujah!
Groß ist der Herr! Niemand wie er!
Und Alles bringt ihm Lob und Ehr.

Ch. G. Frohberger, g. 1742.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

45. Mel. Gott ist mein Lied. (Ps. 90, 2—4. Ps. 102, 26—29.)

Herr Gott, du bist
Die Zuflucht aller Zeiten;
Denn du bist Gott
Von allen Ewigkeiten,
Eh' Erd und Himmel worden war.

2. Was bin ich, Herr?
Was sind der Menschen Kinder?
Staub ist vor dir
Der Heil'ge, wie der Sünder,
Du aber bleibest für und für.

3. Es werden noch
Die Himmel mit der Erden
Wie ein Gewand
Von dir verwandelt werden.
Nur du, Gott, bist unwandelbar.

4. Das ist der Trost,
Die Hoffnung deiner Knechte;
Sie trau'n auf dich,
Es schützt sie deine Rechte:
Denn sie sind ewig, ewig dein.

5. Das sei mein Trost,
Mein Licht in dunkeln Stunden.
So steh' ich fest
Und bleib unüberwunden.
Mein Gott, mein Fels, du bleibest mir.

46. Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c. (Jac. 1, 17. 4. Mos. 23, 19.)

Gott! Du bist von Ewigkeit,
Und dein herrlich großes Wesen
Aendert sich zu keiner Zeit;
Du bleibst stets, was du gewesen.
Laß dies meinen Geist beleben,
Ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar
Ist, o Gott! dein hohes Wissen;
Was dir einmal Wahrheit war,
Wird es ewig bleiben müssen.
Niemals kann dein Ausspruch fehlen,
Laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Herr, du bist kein Menschenkind,
Daß dich Etwas reuen sollte.
Immer bleibst du gleichgesinnt;
Was dein Rathschluß vormals wollte,
Willst du noch. O hilf uns Allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott! Ein Feind
Derer, die das Unrecht üben.
Immer bleibst du, Gott! Ein Freund
Derer, die das Gute lieben.
Laß uns darin schon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht;
Du bist ewig der Getreue,
Der das hält, was er verspricht.
O daß dies mich stets erfreue!
Laß nur deinen Geist mich treiben,
Dir Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust;
Ewig währet deine Liebe;
Wohl mir! Wenn ich auch mit Lust
Mich in guten Werken übe!
Dann, o Herr! wird's meiner Seelen
Nie an wahrer Freude fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn;
Alle Welt wird mich verlassen;
Doch durch dich werd' ich bestehn;
Deine Hand wird mich umfassen,
Wenn ich einst von hinnen scheide.
Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu aller Zeit,
Herr des Himmels und der Erden!
Diese deine Ewigkeit
Tief ins Herz gepräget werden;
So werd ich, mein Gott, dort oben
Dich auch ewig, ewig loben.

Allmacht und Allweisheit.

47. Herr, deine Allmacht reicht so
Als selbst dein Wesen reichet. [weit,
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet.
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das dir zu thun nicht möglich wär.

Mel. Mir nach spricht C. (Ps. 115, 3. Ps. 33, 9. Luc. 1, 37.)

2. Du sprichst, u. auf dein mächtig Wort
Fällt Alles dir zu Füßen.
Du führest deinen Anschlag fort
Bei allen Hindernissen.
Du winkst, so stehet eilends da,
Was vorher noch kein Auge sah.

3. Du hast dieß große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Es zeugen Erd und Himmel frei,
Daß sie dein Arm regieret.
Dein Wort, das sie geschaffen hat,
Ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt,
Daß, Schöpfer, dein Vermögen
Weit über die Gesetze steigt,
Die die Natur bewegen.
Du bleibst ihr Herr; und ihren Lauf
Hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht
Wird unser Aug einst sehen,
Wenn nach der langen Grabesnacht
Die Todten auferstehen!
Wenn du von unserm Staub den Rest
Zu neuen Körpern werden läß'st!

6. Allmächt'ger! Mein erstaunter Geist
Wirft sich vor dir darnieder.
Die Ohnmacht, wie du selber weißt,
Umgiebt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft'

7. Ach! Zünd in mir den Glauben an,
Der sich auf dich verlasse.
Ist etwas, das ich fürchten kann,
Wenn ich dich, Herr, umfasse?
Nun, Gott, ich traue deiner Kraft,
Die Alles kann, die Alles schafft.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

48.

Mel. Jesu Leiden, Pein ꝛc. (Joh. 13, 7. Hebr. 10, 35.)

Lasset nur den weisen Gott
Nach Belieben machen,
Ueberlaßt ihm eure Noth
Und verworr'ne Sachen;
Seine Weisheit weiß ja wohl,
Wenn sie Hülfe geben,
Wo und wie sie rathen soll
In dem ganzen Leben.

2. Schreibt dem weisen Gott nicht für
Stunden, Zeit und Maße;
Fraget nicht mit Ungebühr,
Was er thu' und lasse.
Er fängt ja nicht heute an,
Erst für euch zu sorgen;
Alles, was euch nützen kann,
Ist ihm unverborgen.

3. Was der weise Gott nur thut,
Was er schafft auf Erden,
Das muß uns gewißlich gut
Und ersprießlich werden;
Gingen gleich die Sachen nicht,
Wie wir gerne wollten,
Und wie sie nach unserm Licht
Etwa gehen sollten.

4. Drum, allweiser Gott, dir sei
Alles heimgestellet;
Leite mich nach deiner Treu,
Wie es dir gefället.
Geht es mir gleich hinderlich
Hier auf dieser Erden
Laß mich nur, ich bitte dich,
Endlich selig werden!

49.

Mel. Wer nur den lieben. (Ps. 103.)

Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der Alles sieht, erkennt, versteht!
Nichts ist so groß, Nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht.
Sie ist's, die deine große Welt
In ihrer Dau'r und Pracht erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke,
Was unsern Augen fern und nah,
Steht Alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr! Ist dein Verstand,
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regier'st du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaffnes Licht!
Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kömmt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand:
Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. O Weisheit! Decke meiner Seele
Des Eigendünkels Thorheit auf;
Damit sie dich zum Leitstern wähle
In dieses Lebens ganzem Lauf.
Ich weiß den Weg des Friedens nicht:
Ach gönne mir dein sich'res Licht!

6. Du hast mich durch mein ganzes Leben,
Nach deinem weisen Rath geführt.
Mein Geist muß dir die Ehre geben,
Daß du aufs Beste mich regiert.
O leite mich durch Welt und Zeit
Hinüber in die Ewigkeit!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

Allgegenwart und Allwissenheit.

50. Mel. Was Gott thut, das ist wohlg. (2 Chron. 16, 9. Jes. 40, 27. 2 Tim. 2, 19.)

Der Vater kennt dich. Kenn' auch ihn,
Erkenn ihn wohl, o Seele!
Ob finst're Wolken dich umziehn:
Den höchsten Freund erwähle!
Ist er nur dein,
Bist du nur sein;
Mag dich die Welt verkennen:
Er wird sein Kind dich nennen.

2. Der Vater kennt dich. Sei dein Schmerz
In deiner Brust verborgen;
Es weiß um ihn das Vaterherz;
Ihm klage deine Sorgen.
Zu Gott empor!
Vernimmt kein Ohr,
O Christ, dein banges Sehnen:
Dein Vater zählt die Thränen.

3. Der Vater kennt dich. Deine Kraft,
Dein Heil hat er ermessen.
Der selbst dem Wurme Freude schafft,
Der sollte dein vergessen?
Nicht wähne fern,
Die Hand des Herrn.
Wenn Hülf' und Lust dir frommen,
Wird seine Stunde kommen.

4. Der Vater kennt dich. Laß die Macht
Der Sünde nie dich beugen!
Gott schaut dich, wo kein Richter wacht;
Verehre diesen Zeugen!
Ihn täuscht kein Lug,
Kein Frevlertrug.
Was Nächte dicht umgeben,
Muß einst ans Licht sich heben.

5. Der Vater kennt dich. Segnest du
Geheim die Armen, Kranken?
Verklärst du einsam deine Ruh
Durch himmlische Gedanken?
Dich sieht der Geist,
Der Vater heißt.
Kein stilles Thun, kein Sinnen
Kann seinem Aug' entrinnen.

6. Der Vater kennt dich. Sei die Bahn
Der Zukunft nicht verkündet:
Des lieben Vaters Blicke sah'n,
Was hier kein Aug' ergründet.
Mit frommer Scheu
Sei ihm getreu!
Der ew'gen Liebe Flügel
Trägt dich auf Zions Hügel!

W. N. Freudentheil, g. 1771.

---

51. Mel. Mir nach, spricht Christus. (Spr. 15, 3. Ps. 34, 16. 17. 1 Petri 3, 12.)

Wie bist du, Höchster, von uns fern;
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich,
Und deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn,
Und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe;
So hörst du es, und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet;
So weißt du sie, und züchtigst mich
Zu meiner Bess'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück' Allgegenwärtiger!
Dieß tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu'
Und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott! stets um mich seist,
Dieß tröst' und heil'ge meinen Geist.

C. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

52.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c. (Ps. 139.)

Herr! du erforschest mich,
Dir bin ich nie verborgen;
Du kennst mein ganzes Thun,
Siehst alle meine Sorgen.
Was meine Seele denkt,
War dir bereits bekannt,
Eh' der Gedanke noch
In meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort,
Das du, o Herr, nicht wissest.
Du schaffest, was ich thu;
Du ordnest, du beschließest,
Was mir begegnen soll.
Erstaunt seh ich auf dich;
Wie groß ist dein Verstand,
Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen?
An welchem Ort kann ich
Mich deinem Aug entziehen?
Führ ich zum Himmel auf:
So bist du, Höchster! da;
Führ ich zur Tief hinab;
Auch hier bist du mir nah!

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn,
Die Fittige vom Morgen:
Selbst an dem fernsten Meer
Blieb ich dir nicht verborgen.
Und blieb ich hier auch gleich
Den Menschen unbekannt:
Gott! so umschlösse mich
Doch deiner Allmacht Hand.

5. Wollt ich in Finsterniß
Mich deinem Aug entziehen;
So sucht' ich doch umsonst,
Auch da dir zu entfliehen.
Denn auch die Finsterniß
Ist vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt wie der Tag
Vor deinem Angesicht.

6. Im Mutterleibe schon
War ich von dir umgeben,
Von dir gebildet, Gott!
Von dir geführt ins Leben.
Ich danke dir, daß du
Mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh' ich war,
Schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein,
Eh' ich ans Licht gekommen.
Da ich im Dunkeln erst
Die Bildung angenommen;
Dein Auge sah mich schon,
Eh' ich bereitet war,
Und meiner Tage Lauf
War dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse,
Für köstliche Gedanken!
Unzählbar sind sie mir,
Denn sie sind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets
Auf dich, mein Schöpfer, sehn,
Dir folgen, und dein Lob,
So gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott!
Und prüfe, wie ichs meine,
Ob ich rechtschaffen bin,
Wie ich von außen scheine.
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Sich einem Irrweg naht,
Und leite meinen Gang
Auf ebnen, sichern Pfad.

J. A. Cramer? g. 1723 † 1788. S. Küster? g. 1732

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

53. Mel. O Gott, du frommer Gott. (3 Mos. 19, 2. 1 Petr. 1, 16.)

Gott, der du heilig bist!
Wir soll'n auch heilig leben,
Und unsre Leiber dir
Zum reinen Opfer geben.
Ach, wie hat von Geburt
Des Fleisches böse Lust
Mit einem Sündenheer
Erfüllet unsre Brust.

2. Vor deinem Richterstuhl
Kann ja kein Mensch bestehen,
Wenn du den Fleischessinn
Im Grunde willst ansehen,
Sammt aller Eitelkeit,
Die unser Herz anficht;
Ein Gräuel sind wir, Herr,
Vor deinem Angesicht.

3. Drum hilf uns böse Lust,
Durch deines Geistes Stärke
Bezwingen, und mit Ernst
Stets fliehn des Fleisches Werke;
Damit der Glaub und Geist
Behalte Sieg und Macht,
Und dein hochheil'ger Will
Von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst
Im Geist mit unsern Seelen,
Daß wir des schmalen Wegs
Zum Leben nicht verfehlen.
Nimm weg, was unrein ist,
Und wider dein Gebot,
Damit die Sünde nicht
Uns stürze in den Tod.

5. Ach! laß dein Gottesbild
In uns von neuem prangen!
Nach dir und deinem Sohn
Steh unser ganz Verlangen;
Befreie unsern Geist
Von schnöder Lüste Pein,
Und laß uns göttlicher
Natur theilhaftig sein.

6. Nimm uns zum Tempel ein,
O Herr, nach Leib und Seele!
Ach läut'r uns durch und durch
Und dich mit uns vermähle
In Christo, unserm Herrn,
Dem reinen Menschen Sohn,
Den nur ein reines Herz
Wird schaun auf seinem Thron!

---

54. Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c. (Ps. 5, 5. Ps. 93, 5.)

Gott! Vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt!
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Deines Namens Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut.
Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen
Und so bleibst du für und für;
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! Du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n;
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns hast zugedacht.
Schaffe in uns reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen
Gabst du deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn;
Gib uns, wie dein Wort verheißt,
Gib uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

6. Jede Neigung und Begierde,
Jede That sei dir geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit;
Mach uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr! nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

J. Ch. Zimmermann, g. 1702 † 1783.

---

55. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Röm. 2, 6—11. 2 Cor. 5, 9. 10.)

Gerechter Gott, vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen;
Du wirst in ihrem Angesicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O laß mich dein Gericht stets scheun
Und hier mit Ernst beflissen sein,
Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron
Auf alle Menschenkinder,
Bestimmest jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder
Nie siehst du die Personen an;
Auf das allein, was wir gethan,
Siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Gibst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
Darein die Sünder kommen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht u. gut,
Und bist ein Freund der Frommen.
Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen;
Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl,
Ist er gleich nicht so, wie er soll,
Nach dem Gesetz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Gesetz und Recht entweiht,
Bist du ein strenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Gewissensmarter sind sein Lohn
Oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet;
So kömmt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet.
Da stellst du, Herr, ins hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht;
Dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben;
Gib selber mir die Kraft dazu!
Wirk inniges Betrüben,
Wenn sich in mir die Sünd noch regt.
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sei meines Herzens Vorbild.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott,
Nur die allein bestehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bei ihrer Reue sehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Schuld und Straf' befreit
Im Glauben eifrig suchen.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

Güte und Liebe.

56. Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe. (Ps. 25, 10. Röm. 8, 32.)

Nun laßt uns Gottes Güte
Uns führen zu Gemüthe!
Kommt, lasset uns erwägen
Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir ans Licht geboren,
Hat er uns auserkoren,
Und in sein Buch geschrieben
Zum Leben und zum Lieben.

3. Er hat uns eingenommen
In die Gemein' der Frommen,
Gemacht zu seinen Erben,
Daß wir nicht ewig sterben.

4. Sein Wort lehrt uns ihn kennen,
Daß wir ihn Vater nennen,
Den gütigen Ernährer
Und freundlichen Bescherer.

5. Für unsre Sünd er gibet
Sein Kind, so hochgeliebet,
Und läßt am Kreuz es sterben,
Das Heil uns zu erwerben.

6. Dieß lasset uns bedenken,
Wenn uns die Sorgen kränken;
Wer seinen Sohn hergibet,
Der auch aufs Höchste liebet.

7. Sollt er uns was versagen,
Wenn wir ihm gläubig klagen,
Was wir von seinen Gaben
Zum Leben nöthig haben?

8. Die Vögel in den Lüften,
Die Heerden auf den Triften,
Die Blümlein an den Wegen
Uns müssen widerlegen.

9. Der sie so treulich heget,
So fleißig ihrer pfleget,
Sollt' einen Himmelserben
Der denken zu verderben?

10. O Vater, so bescheere,
Zu deinem Lob und Ehre,
Daß wir dir recht vertrauen
Und gänzlich auf dich bauen.

11. Wenn wir dich selber haben,
So werden uns die Gaben,
Die wir zu diesem Leben
Bedürfen, wohl gegeben.

12. Der Himmel sammt der Erden
Muß eh' zu nichte werden,
Eh Gott die kann verlassen,
Die ihn im Glauben fassen.

Joh. Mich. Dillherr, g. 1604 † 1669

---

57. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

Eigene Mel. (Ps. 25, 10. 1 Joh. 4, 10.)

Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille:
Ich soll vollkommen sein wie er.
Jemehr ich dies Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! Laß deine Güt und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

58.

Mel. O Gott, du frommer Gott. (1 Joh. 4, 16.)

Gott ist die Liebe selbst,
Von dem die Liebesgaben,
Als aus dem schönsten Quell,
Den ersten Ursprung haben.
Der bleibet fest in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Von Jesu Herzen treibt.

2. Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlassnen Armen;
Und dieser liebet uns,
Drum scheut er keine Noth,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind
Von dieser Huld geflossen!
Die Liebe Gottes ist
In unser Herz gegossen,
Der werthe heilge Geist
Nimmt selbst die Seele ein,
So daß wir nun sein Haus
Und Tempel sollen sein.

4. Nun, wer den Heiland liebt,
Der hält sein Wort in Ehren,
Und so verspricht der Herr
Bei ihm selbst einzukehren.
Was muß für Freud und Lust,
Die göttlich ist, entstehn,
Wenn Vater, Sohn und Geist
In eine Seele gehn!

5. Gott, heilger Geist, lehr uns
Die Liebe Jesu kennen,
Laß unsre Herzen stets
In reiner Liebe brennen,
Und endlich führ uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unsre Liebe wird
In dir vollkommen sein.

59.

Mel. Nun ruhen alle. (Hiob 10, 12. Ps. 8, 5.)

Dir dank ich für mein Leben,
Gott, der du mirs gegeben,
Ich danke dir dafür!
Du hast, durch Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen,
Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet,
Mich väterlich geleitet
Bis diesen Augenblick;
Du gabst mir frohe Tage,
Und selbst der Leiden Plage
Verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge,
Der Treue zu geringe,
Mit der du mich bewacht!
Damit ich Staub und Erde
Auf ewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen
Und zähltest meine Thränen,
Eh ich bereitet war;
Noch eh' mir ward das Leben
Von deiner Hand gegeben,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließest Trost mich finden,
Und sahst doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchster, welch Erbarmen!
Du sorgest für mich Armen
Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue,
Für das, deß ich mich freue,
Lobsinget dir mein Geist.
O herrliches Geschenke,
Daß ich durch ihn dich denke,
Daß er dich heute dankbar preist!

7. Daß du mein Leben fristest,
Und mich mit Kraft ausrüstest,
Dieß, Vater, dank ich dir;
Daß du mich liebreich führest,
Mit deinem Geist regierest,
Dies Alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben
Noch nützt, wirst du mir geben;
Du giebsts, ich hoff auf dich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich meinen Leib und Seele;
Herr, segne und behüte mich!

Nach Gellert.

Gnade und Langmuth.

60. Mel. O Gott du frommer Gott. (2 Petr. 3, 9. 15. Ps. 50, 14.)

Was kann ich doch für Dank,
O Herr, dir dafür sagen,
Daß du mich mit Geduld
So lange Zeit getragen?
Da ich in mancher Sünd'
Und Uebertretung lag
Und dich, o frommer Gott!
Erzürnte alle Tag.

2. Sehr große Lieb und Gnad
Erwiesest du mir Armen;
Ich fuhr in Bosheit fort,
Du aber im Erbarmen;
Ich widerstrebte dir
Und schob die Buße auf;
Du schobest auf die Straf,
Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt,
Hast du allein verrichtet,
Da hast des Satans Reich
Und Werk in mir vernichtet.
Herr! deine Güt und Treu,
Die an die Wolken reicht,
Hat auch mein steinern Herz
Gebrochen und erweicht.

4. Damit ich aber nicht
Aufs Neue wieder falle,
So gieb mir deinen Geist
Dieweil ich hier noch walle,
Der meine Schwachheit stärk'
Und in mir mächtig sei,
Und mein Gemüthe stets
Zu deinem Dienst erneu.

5. Ach, leit und führe mich,
So lang ich leb' auf Erden!
Laß mich nicht ohne dich,
Durch mich geführet werden;
Führ ich mich ohne dich,
So werd ich bald verführt;
Wenn du mich führest selbst,
Thu ich, was sich gebührt.

6. O Gott, du großer Gott,
Du Vater, hör mein Flehen!
O Jesu, Gottes Sohn,
Laß deine Kraft mich sehen!
O werther heilger Geist,
Regier mich allezeit,
Daß ich dir diene hier
Und dort in Ewigkeit!

D. Denicke, g. 1603 † 1680. Vers 5, J. Heermann.

61. Mel. Gott des Himmels und der Erden. (Jes. 54, 10.)

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel!
Gottes Gnade weicht mir nicht;
Und der Friede hat dies Siegel,
Daß Gott seinen Bund nicht bricht.
Dieses macht mich unverzagt,
Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden,
Die sind alles Glaubens werth;
Das heißt an die Herzen reden;
Das ist Trost, wie man begehrt.
Gottes Gnade weicht dir nicht,
Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden,
Die so manches Elend beugt.
Man find't Gnade, man hat Frieden
Welcher Alles übersteigt.
Mein Erbarmer, sprich mir du
Dieß in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen,
Und der Strafen lange Pein,
Ach, so rede meinem Herzen
Deinen Trost und Frieden ein,
Daß du mir in Jesu Christ
Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gib mir einen starken Glauben,
Der dein Wort mit Freuden faßt;
So kann mir der Tod nicht rauben,
Was du mir geschenket hast.
Auch die Hölle nimmt mir nicht,
Was mein Heiland mir verspricht.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769

62.

Mel. Ein Lämmlein geht. (Luc. 13, 6—9. 2 Petr. 3, 9.)

Getreuer Gott! wie viel Geduld
Erzeigest du uns Armen,
Wir häufen täglich Schuld auf Schuld,
Du häufest dein Erbarmen.
Was ist des Menschen Lebenslauf?
Er ist verkehrt von Jugend auf,
Sein Sinn ist dir entgegen;
Und doch, o Vater, suchst du ihn
Von seinen Sünden abzuziehn,
Zur Buße zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich;
Wenn sie sich selbst verstocken,
So willst du sie doch väterlich
Durch Güte zu dir locken.
Wie trugest du so lange Zeit
Die alte Welt mit Gütigkeit,
Bis sie die Fluth verheeret!
Wie lange sahst und riefest du
Dem Volk einst in der Wüste zu,
Bis sich ihr Herz bekehret!

3. Du giebst dem Sünder Zeit und Raum
Der Strafe zu entgehen;
Du lässest auch den argen Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du wartest sein und suchest Frucht,
Und wenn du gleich umsonst gesucht,
Hörst du nicht auf zu bauen;
Du schonest sein von Jahr zu Jahr,
Und Jesus bittet immerdar,
Eh er wird abgehauen.

4. Gerechter Gott! so große Huld
Erzeigst du frechen Sündern,
Und hast nicht weniger Geduld
Mit deinen schwachen Kindern;
Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt
Und Satan ihnen Netze stellt,
Oft sicher, matt und träge;
Sie straucheln, sie verirren sich,
Sie fallen oft, verlassen dich
Und deine heilgen Wege.

5. Wohl hättest du, o Herr, das Recht
Sie wieder zu verlassen
Und einen ungetreuen Knecht
In Ewigkeit zu hassen.
Doch nein, das kann dein Herze nicht,
Das von Erbarmen wallt und bricht,
Wenn deine Kinder fehlen!
Es hat Geduld so lang es kann,
Es nimmt sich ihrer Schwachheit an
Und wacht für ihre Seelen.

6. Du rufest ihnen in Gefahr,
So oft sie irre gehen.
Reichst ihnen deine Hände dar,
Von Sünden aufzustehen;
Du lockest sie mit Vaterhuld,
Versprichst, durch Jesum ihre Schuld
Barmherzig zu vergeben;
Gibst reichlich Glauben, Geist und Kraft
Und dann am Ziel der Pilgerschaft,
Ein ewig Freudenleben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann,
Leit uns durch dein Erbarmen;
Sieh künftig auch geduldig an
Die Schwachheit deiner Armen!
Was hülf' es, wenn dein Herz bisher
Voll Güt und Huld gewesen wär,
Und nun sich wenden sollte?
Wenn deine mächt'ge Gotteshand,
Die bisher Strafen abgewandt,
Uns nun verderben wollte?

8. Drum, ewge Güte, trag uns noch
Um Christi Todesschmerzen!
Erwecke recht und rühre doch
Die trägen sichern Herzen,
Daß deine Huld und Vatertreu
Uns ja kein Schild der Bosheit sei;
Daß wir das Arge hassen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum solcher Gütigkeit
Zur Buße leiten lassen.

J. Chr. Zimmermann, g. 1702 † 1783

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Wer nur den lieben 2c. (Ps. 33, 4.)

63. Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott, verletzt;
Du hälst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd und Himmel auch vergehn,
Bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue
Was uns dein Mund verheißen hat;
Nach deiner Macht, nach deiner Treue,
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest,
Was deine Huld uns zugedacht;
So wird, wenn du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze,
Daß es vor deinem Wort sich scheut:
Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade traun.
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest;
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe!
Hier ist dein Wort, das niemals trügt;
Und daß dieß allen Beifall finde,
Hast du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaftger, was dein Mund beschwört,
Ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwäge das, o meine Seele!
O traue Gott, der treu es meint,
Und sei, nach seines Worts Befehle,
Der Wahrheit Freund, der Lügen Feind;
Beweise dich als Gotteskind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

Mel. Was soll ich thun, ach Herr. (1 Cor. 10, 13. 1, 9.)

64. Gott ist getreu!
Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu!
Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt er sie.
Mich decket seiner Allmacht Flügel!
Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!
Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu!
Er ist mein treuster Freund!
Dieß weiß, dieß hoff ich fest;
Ich weiß gewiß,
Daß er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübsten Stunde.
Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu!
Er thut, was er verheißt.
Er sendet mir sein Licht!
Wenn dieses mir
Den Weg zum Leben weist,
So irr und gleich ich nicht.
Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu!
Er handelt väterlich,
Und was er thut, ist gut;
Die Trübsal auch;
Mein Vater bessert mich
Durch Alles, was er thut.
Die Trübsal giebt Geduld und Stärke
Zum Fleiß in jedem guten Werke.
Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu!
Er hat uns selbst befreit
Von unsrer Sündennoth
Durch seinen Sohn,
Durch dessen Heiligkeit
Und blut'gen Opfertod.
Damit wir möchten nicht verderben,
Ließ er den Eingebornen sterben.
Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu!
Er, deß ich ewig bin,
Sorgt für mein ewig Wohl.
Er rufet mich
Zu seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Trost durch Christum finden.
Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu!
Stets hat sein Vaterblick
Auf seine Kinder acht.
Er sieht's mit Lust,
Auch wenn ein irdisch Glück
Sie froh und dankbar macht.
Was uns zu schwer wird, hilft er tragen
Und endlich stillt er alle Klagen.
Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu!
Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich Gottes stets zu freun?
Sei Gott getreu
Und fürchte Nichts; mag doch
Die Welt voll Falschheit sein!
Selbst falscher Brüder Neid und Tücke
Gereicht am Ende mir zum Glücke.
Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu!
Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu er ist!
Gott treu zu sein,
Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth ihm bist.
Halt fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

E. Liebig, g. 1713 † 1780.

65.

Mel. Werde munter, mein. (5 Mos. 7, 9. Klagl. 3, 22—24.)

Christenherz, sei unverzaget!
Kennst du Gottes Treue nicht?
Höre, was sein Wort dir saget;
Glaube, daß er dirs nicht bricht.
Ob du rufst aus tiefer Noth,
Ob du ringest mit dem Tod:
Gottes alte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

2. Wer hat dich mit ihm versöhnet
In dem Blute Jesu Christ?
Wer hat dich mit Heil gekrönet,
Welches unaussprechlich ist?
Ist's nicht Gott, der dich erwählt
Und zu seinen Kindern zählt?
O die alte Vatertreue
Ist noch alle Stunden neue.

3. Wer hat dich bisher geleitet
Und geführt auf ebner Bahn?
Wer den Tisch dir zubereitet
Und dir sonst viel Gut's gethan?
Der entzieht dir jetzt auch nicht
Sein erbarmend Angesicht.
Trau der alten Vatertreue,
Die noch alle Stunden neue.

4. Preise denn vor allen Dingen
Solchen Reichthum seiner Güt'!
Du mußt ihm Dankopfer bringen
Aus inbrünstigem Gemüth;
Stimm ein Lied im Glauben an
Von dem, was er schon gethan,
Und hoff auf die Vatertreue,
Die noch alle Stunden neue.

5. Gott betrübet nie von Herzen
Wenn er züchtigt, die er liebt;
Er stillt alle ihre Schmerzen,
Wenn sie sind durchs Kreuz geübt.
Wer nur harrt der rechten Zeit,
Der wird bald von ihm erfreut
Und erfährt, daß seine Treue
Ist noch alle Stunden neue.

6. Nun so laß dir deinen Glauben
Und die frohe Zuversicht
Keine Macht des Kreuzes rauben!
Warte, bis dein Licht anbricht!
Auf den Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag
Und verkündigt: Gottes Treue
Sei noch alle Stunden neue.

7. Sieh', dein Helfer streckt die Arme
Voll von Liebe nach dir aus,
Daß er deiner sich erbarme
Und dich führe in sein Haus.
Dort wird seine Vaterhuld
Selig krönen die Geduld
Und du schaust die alte Treue,
Wie sie in dem Himmel neue.

8. Christenherz, eil' ihm entgegen,
Fahr im Glauben freudig fort!
Eile, nimm von ihm den Segen,
So gelangest du zum Port.
Und am Ende deiner Bahn,
Stimmst ein neues Lied du an:
„Dank der ew'gen Vatertreue!
Sie war alle Stunden neue."

3. Schöpfung und Regierung.

Schöpfung.

66. Mel. Gott sei Dank. (Ps. 19, 1—7.)

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, singe du
Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Frisch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst du dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin!

J. Neander, g. 1640 † 1688.

67. Mel. Vom Himmel hoch. (Jes. 40, 26—31. Off. 4, 11. Ps. 148.)

Gott, Erd und Himmel, sammt dem Meer
Verkünden deine Kraft und Ehr;
Auch zeigen alle Berg und Thal,
Daß du ein Herr seist überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf,
Es hält der Mond auch seinen Lauf,
So sind auch alle Stern' bereit,
Zu preisen deine Herrrlichkeit.

3. Die Thier und Vögel aller Welt
Und was das Meer im Schooße hält,
Zeigt uns frei an ihm selber an,
Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel ausgestreckt,
Mit Wolkenheeren überdeckt,
Und seiner Wölbung Majestät
Mit goldnen Sternen übersät.

5. Du bist's, der alle Ding regiert,
Den Himmel und das Erdreich ziert,
So wunderbar, daß es kein Mann
Erforschen, noch ergründen kann.

6. Wie mag doch unsre Blödigkeit
Ausgründen deine Herrlichkeit,
So wir ja Dinge nicht verstehn,
Womit wir allezeit umgehn!

7. Wie lieblich ist, Herr, und wie schön,
Was du geschaffen, anzusehn!
Doch wie viel lieblicher bist du,
O Herr, mein Gott, in deiner Ruh!

8. Du schließest Erd und Himmel ein,
Dein Herrschen muß voll Wunder sein;
Du bist ein Herr in Ewigkeit,
Von unnennbarer Herrlichkeit.

9. O Vater, Sohn und heilger Geist,
Dein Name, der Allmächtig heißt,
Sei stets von uns gebenedeit,
Sei hoch gelobt in Ewigkeit!

Böhmische Brüder.

68.

Mel. Es ist das Heil uns kommen. (Ps. 19, 2. Jes. 40, 26.)

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke:
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht:
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag Amen!
Und alle Welt fürcht ihren Herrn,
Und hoff auf ihn und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

69.

Mel. Alle Menschen müssen sterben. (1 Mos. 1.)

Schwingt euch, Herz und alle Sinnen,
Von der Erde himmelan!
Singet von der Welt Beginnen,
Was des Schöpfers Macht gethan!
Lobet mit den Seraphinen
Und mit allen Cherubinen
Gott, der Alles kräftig trägt,
Der den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warst du, großer Schöpfer!
In vollkommner Majestät.
Wir sind Thon, du bist der Töpfer,
In dem Alles ist und steht.
Eh der Berge Gründe lagen,
Eh Orion mit dem Wagen*
An dem Firmamente war,
Warst du ohne Zeit und Jahr.

* Hiob, 9, 9.

3. Doch, im Anfang, da dein Wille
Stimmte mit der Allmacht ein,
Nach der langen heilgen Stille,
Mußte Nichts bald Etwas sein.
Gottes Wort erging: „Es werde!"
Da ward Himmel und die Erde.
O unendlich große Kraft,
Die so viel auf einmal schafft!

4. Zwar der Schöpfer wollte lehren,
Wie er weis' und gütig sei,
Daß wir ihn vollkommen ehren,
Darum schuf er mancherlei.
Erst war dieses Weltgerüste
Völlig öde, leer und wüste;
Nur daß mit geheimer Spur
Gottes Geist auf Wassern fuhr.

5. Drauf erging das Wort von oben,
Gott befahl: „Es werde Licht!"
Alle Morgensterne loben
Schnell des Schöpfers Angesicht!
Da der erste Tag vergangen,
Und der zweite angefangen,
Machte Gott das Firmament,
Das man Sternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geschieden
Erd' und Wasser durch das Wort,
Meer und Wellen wies hienieden
Gott an ihren eignen Ort;
Er befahl sofort der Erden,
Daß sie fruchtbar sollte werden.
Bäume, Gras, Kraut wuchs hervor,
Blumen stiegen schön empor.

7. An dem vierten Tage blickte
Sonn' und Mond vom Himmelszelt;
Und die Schaar der Sterne schickte
Goldnen Glanz auf unsre Welt.
Und der fünfte ließ in Seen
Tausend Arten Fische gehen,
Das Geflügel füllt die Luft,
Das Gewürm der Erde Gruft.

8. Was sich auf vier Füßen reget,
Kommt am sechsten Tag hervor.
Alles spielt und wird beweget,
Und vergnüget Aug' und Ohr.
Endlich muß aus unsrer Erden
Adam selbst gebildet werden.
Gott blies ihm den Odem ein;
Gottes Bild sollt' Adam sein.

9. So hat Gott erst alles Schöne
Herrlich und sehr gut gemacht.
Siehe, wie den Schöpfer kröne
Jedes Werk in seiner Pracht!
Da man sieben Tage zählte,
Und Gott selbst die Ruh erwählte,
Rief er gleichsam: „Gott allein,
Mensch! soll deine Ruhe sein."

10. Wir sind dein, Herr! laß uns immer
Unter deinen Flügeln ruhn;
Strahl mit deinem Gnadenschimmer
Ueber uns und unser Thun!
Schaff in uns, was dir beliebet,
Tilge, was dein Werk betrübet,
Mach, was alt ist von Natur,
Zur erneuten Creatur.

Hannover. Gesangbuch.

70.

Mel. Mein erst Gefühl. (1 Mos. 1, 26. 27. 2 Thess. 2, 13. 14.)

Tritt her, o Seel, und dank dem Herrn
Für seine tausend Gaben,
Mit denen er dich frei und gern
Geziert hat und erhaben!

2. Er hat aus Nichts dich hergebracht,
Wie's seiner Huld gefallen,
Zu seinem Bilde dich gemacht,
Dich ausgeschmückt vor Allen.

3. Für dich hat er die ganze Welt
Erschaffen und erbauet,
Für dich ist sie so wohl bestellt,
Und was man drinnen schauet.

4. Dir trägt die Erde Brod und Wein,
Dir Arzenei für Schmerzen.
Dir hegt sie Thiere groß und klein,
Dir Gold in ihrem Herzen.

5. Dort läuft und strömt das Wasser dir,
Da stehet es dir stille,
Bringt Perlen und Korallenzier
Und Fische dir in Fülle.

6. Die Luft erquickt dich jederzeit
Von Außen und von Innen;
Der bunten Vöglein Munterkeit
Ergötzet deine Sinnen.

7. Dir fährt die Sonn des Tags herein
Auf ihrem goldnen Wagen;
Dir macht des Mondes Silberschein
Die Nächte gleich den Tagen.

8. Zu deinen Diensten sind bereit
Der Engel große Schaaren,
Sie wachen jetzt und allezeit,
Daß sie dich treu bewahren.

9. Und was noch mehr: Er sieht nicht an,
Willst du nur Gnade finden,
Die Schmach, die du ihm angethan
Mit tausendfachen Sünden.

10. Er gibt den eignen Sohn für dich,
Er liebt dich wie sein Leben
Und will sich endlich ewiglich
Dir schenken und ergeben.

11. Drum dank, o Seele, dank dem Herrn
Für seine tausend Gaben,
Mit denen er dich frei und gern
Geziert hat und erhaben!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

---

71. O Gott! du gabst der Welt

Mel. O Gott, du frommer. (Joh. 1, 1—4.)

Im Anfang Licht und Leben,
Nun hast du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
Drin viel zu lesen ist
Von deiner großen Pracht,
Von deiner weisen Huld,
Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät,
Vor dir will ich mich beugen!
Von deiner Herrlichkeit
Seh ich die Himmel zeugen;
Ich seh die Sonne stehn,
Sie spiegelt sich im Meer,
Ich schau die Wolken an,
Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament;
Schufst du aus Finsternissen;
Es träuft, so bald du willst,
Von milden Regengüssen;
Und wenn dein Ruf gebeut,
So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht,
Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren.
Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die Macht, daß Aug' und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit bet' ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe;
Doch ist's noch nicht genug,
Ich seh des Schöpfers Güte!
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will,
Ist alles köstlich gut.

6. O Gott! wie wohl wird mir
Zu dir hinaufzusehen,
Hoch über Alles weg
Vor deinem Thron zu flehen.
Doch trübt die Sündenschuld
Mein armes Menschenherz,
Und find ich keinen Trost
Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still,
Die Erde sagt nicht weiter,
Das tiefe Meer verstummt,
Die Sonne macht nicht heiter;
Bis daß ein andres Buch
Ich noch von oben her
Zu meinem Trost empfang,
Und mich dein Geist belehr'.

8. Das ist das heilge Buch,
Darinnen steht geschrieben:
Das Wort, das Alles schuf,
Kam in die Welt mit Lieben,
Voll Wahrheit, Gnad und Huld,
Ward Mensch hier in der Zeit,
Mein Leben, Licht und Trost,
Gelobt in Ewigkeit!

9. In deine Welt will ich
Und in dein Wort mich senken.
Die Schöpfung, Herr, soll mich
Zu Dank und Ehrfurcht lenken;
Doch deine Schrift, darin
Dein Sohn mir ward bewußt,
Die zieh mich ewig hin
An deine Vaterbrust!

Erhaltung und Regierung.

72. Mel. Nun freut euch, liebe. (Marc. 7, 37. 1 Chron. 17, 8—12.)

1. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Er wird nichts böse machen:
Dies, fromme Seele, wohl betracht
In allen deinen Sachen;
In Freud und Leid, in Füll und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
Glaub das, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Noch eh' er uns erschaffen;
Er hat uns mit dem Heil bedacht,
Das einig unser Waffen,
Ja unser Schild und Rettung ist;
Er hat uns vor der Zeit erkiest.
Eh' man die Sterne zählte.

3. Der Herr hat Alles wohlgemacht;
Als Adam kam zu Falle,
Da hat er dennoch fleißig acht
Auf ihn und auf uns alle;
Er rief und ruft noch mich und dich
Aus lauter Lieb, und sehnet sich
Nach uns mit süßen Flammen.

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Der uns sein Wort gegeben,
Davon oft unser Herze lacht:
Wenn wir in Aengsten schweben,
Da ist er unsre Zuversicht;
Er tröstet uns, und läßt uns nicht
In allen unsern Nöthen.

5. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Da er für uns gestorben,
Uns Heil und Leben wiederbracht
Und durch sein Blut erworben.
Was willst du mehr, betrübter Geist?
Komm her, schau hier, was lieben heißt;
Sollt' der nicht Alles geben?

6. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Da er vom Tod erstanden,
Und uns durch seine Lebensmacht
Befreit aus Todesbanden,
Daß wir nun in der Gnade Bund
Ausrufen froh mit Herz und Mund:
„Wo ist der Sieg der Höllen?"

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht,
Da er ist aufgefahren
Gen Himmel, wo ein Herz hintracht't,
Das Trübsal hat erfahren;
Er hält die Stätt uns dort bereit,
Wo wir nach dieser kurzen Zeit
In Freuden sollen schweben.

8. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Wenn seinen Geist er sendet
Zu uns herab, der uns bewacht
Und unsre Herzen wendet
Von dieser Welt zu Gott hinauf,
Auf daß wir endlich unsern Lauf
Ganz seliglich vollenden.

9. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Auch wenn er uns betrübet,
Wenn uns die finstre Kreuzesnacht
Befällt und heftig übet
In Kreuz und Widerwärtigkeit,
In Angst, in Trübsal und in Leid,
Wenn er uns stärkt im Glauben.

10. Der Herr hat Alles wohlgemacht.
Wenn er in Lieb und Treue
Noch immerzu an uns gedacht,
Und macht uns wieder neue;
Wenn er den alten Menschen bricht,
Und die verkehrten Wege richt't
Nach seinem frommen Willen.

11. Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Wenn er wird wiederkommen;
Und obgleich Alles bricht und kracht,
Wird er doch seine Frommen
Zu sich aufziehen in die Höh,
Daß sie erlöst von allem Weh,
In seinem Reiche prangen.

12. Ja, er hat Alles wohlgemacht,
Er kann nichts böse machen.
Er träget dich gar sanft und sacht:
Darum in allen Sachen,
In Freud und Leid, in Füll und Noth,
In Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod,
Gieb ihm sein Lob von Herzen.

Nach H. Müller, g. 1631 † 1675.

73.

Eigene Mel. (Ps. 145. Eph. 5, 19 ꝛc.)

Sollt ich meinem Gott nicht sinSollt ich ihm nicht dankbar sein? [gen?
Denn ich seh in allen Dingen,
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist's doch nichts, als lauter Lieben,
Was sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm bedeckt,
Alsobald in Mutterleibe,
Da er mir mein Wesen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer,
Nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
Durch sein theures Blut gewinn'!
O du Brunnen ohn' Ergründen,
Wie will doch mein schwacher Geist,
Ob er sich gleich hoch befleißt,
Deines Grundes Tiefe finden!
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
Gibt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort
Daß er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Nacht durchbricht
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat er ja recht wohl bedacht;
Will dem Leibe Noth entstehen,
Nimmt ers gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen,
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt;
Wo ich nun mein Aug hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält,
Thiere, Kräuter und Getreide;
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See,
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen,
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich jeden lieben Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Sein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus den Schranken weicht,
Also hält auch meine Schwächen

Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth,
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine Schläge,
Ob mirs gleich oft bitter scheint,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
Sind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke,
Und mich von der schnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mirs nicht aus dem Sinne gehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn,
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein,
Also wird auch nach der Pein,
Wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel noch End:
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei so heb ich meine Hände
Zu dir, Vater, als dein Kind,
Bitte: Wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob und lieb in Ewigkeit!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

74.

Mel. Wach auf, mein Herz und singe. (Ps. 23.)

Der Herr, der aller Enden
Regiert mit seinen Händen,
Der Brunn der ewgen Güter
Der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe,
Fehlt's mir an keiner Gabe;
Der Reichthum seiner Fülle
Gibt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden
Auf grüner Aue weiden,
Führt mich zu frischen Quellen,
Schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget
Und sich mit Sorgen plaget,
Weiß er sie zu erquicken,
Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen,
Führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angst sich stillen
Um seines Namens Willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern
Im finstern Thal muß wandern,
Fürcht ich doch keine Tücke,
Bin frei von Mißgeschicke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten,
Schütz'st mich vor bösen Leuten;
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische,
Machst, daß ich mich erfrische,
Wenn mir mein Feind viel Schmerzen
Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele
Und füllest meine Seele,
Die leer und durstig saße,
Mit voll geschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes
Wird mein Herz gutes Muthes,
Voll Lust, voll Freud' und Lachen
So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben
Und dein Lob herrlich treiben
Im Hause, da du wohnest
Und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden
Und dort, da wir dich werden
Selbst schaun im Himmel droben,
Hoch preisen, singen und loben.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

75.

Mel. Was Gott thut. (Ps. 71. Weish. 3, 9.)

Mein Gott! du bist und bleibst mein Gott.
Das macht mir tausend Freuden.
Es kann mich weder Noth noch Tod
Von deiner Liebe scheiden;
Denn hab' ich dich,
So werden mich
Die Flammen nicht ergreifen,
Die Fluthen nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf
In Freud und Leid gewesen;
Es war mein ganzer Lebenslauf
Zum Segen auserlesen.
Wie manche Noth,
Die mir gedroht,
Hat deine Hand gewendet
Und Hülfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott, und bis hierher
Willst du noch immer walten.
Da meiner längst vergessen wär'
Hast du mich doch erhalten,
Gespeist, getränkt
Und sonst beschenkt
Mit vielen Gnadengaben,
Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin
Darauf vertrau' ich feste;
Du änderst nie den treuen Sinn
Und sorgst für mich aufs Beste.
In Lieb und Leid
Bist du bereit
Mir Rath und That zu geben,
So lang ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; kein Elend kann
Mir diesen Trost benehmen,
Und geh ich gleich auf rauher Bahn,
Will ich mich doch nicht grämen.
Der Weg zu dir
Ist dornig hier,
Und führt mich doch zum Ziele,
Wenn ich auch Schmerzen fühle.

6. Du bist mein Gott, auch wenn der Tod
Mir alles andre raubet;
Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth;
Wer nur an Jesum glaubet,
Der findet dort
Den sichern Ort,
Wo uns ein bessres Leben
Auf ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott; drum freu ich mich,
Ich werde zu dir kommen,
Sobald nach meinem Sterben ich
Der letzten Angst entnommen
Mein Gott ist mein,
Und ich bin sein!
Nichts soll mir diesen Glauben
Aus meinem Herzen rauben!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

76.

Eigene Mel. (Jer. 17, 7. Ps. 3, 9. Spr. 10, 22.)

Alles ist an Gottes Segen,
Und an seiner Gnad gelegen,
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Gut bescheret,
Ist und bleibet ewig mein.
Der mich wunderbar geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr nach dem zu ringen,
Was mir wahre Ruh kann bringen,
Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben,
Hab ich seiner Gnad ergeben,
Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen,
Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit;
Ich hab ihm nichts vorzuschreiben,

Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben,
Will ich ihm nicht widerstreben,
Ich verlasse mich auf ihn:
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

Nürnberger Gesangbuch 1676.

---

77. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. (Jes. 45, 15. Jes. 55, 8. 9.)

Mein Gott, wie bist du so verborgen,
Wie ist dein Rath so wunderbar!
Was helfen alle meine Sorgen?
Du hast gesorget, eh ich war.
Mein Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen.
Wir blicken dir nur hinten nach;*
Was du bestimmt, das muß geschehen,
Bei unserm Glück und Ungemach.
Mein Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

* 2. Mos. 33, 23.

3. Herr, wer kann deinen Rath ergründen?
Dir bleibt allein der Weisheit Preis.
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen weiß.
Mein Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

4. Gott, deine heiligen Gedanken
Sind himmelweit von Menschenwahn:
Drum leite mich in deinen Schranken.
Und führe mich auf rechter Bahn!
Mein Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

5. Dir will ich mich ganz überlassen
Mit allem, was ich hab' und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,
Auf deine Macht und Weisheit hin.
Mein Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre
In Glück und Unglück, Freud' und Leid.
Schick' Alles, Herr! zu deiner Ehre,
Und meiner Seele Seligkeit.
Ja, Vater, führ' mich immerdar,
Nur selig, wenn auch wunderbar!

Sal. Franck, g. 1669 † 1725.

---

78. Mel. In dich hab ich gehoffet. (Ps. 73, 23—25. Jer. 10, 23. Spr. 16, 9.)

Ich weiß, mein Gott, daß all mein
Und Werk auf deinem Willen ruhn,
Von dir kommt Glück und Segen;
Was du regierst, das geht und steht
Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
Daß sein Rath werd ins Werk gebracht,
Und ihn sein Gang erfreue.
Des Höchsten Rath, der machts allein,
Daß Menschenrath gedeihe.

3. Gib mir Verstand aus deiner Höh,
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinem eignen Willen.
Sei du mein Freund und treuer Rath,
Was gut ist, zu erfüllen.

4. Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seele Sonn und Zier,
Gefallen und belieben;
Was dir zuwider, laß mich nicht
In Werk und That verüben.

5. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück;
Ist's Menschenthun, so treibs zurück
Und ändre meine Sinnen.
Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst
In Kurzem zu zerrinnen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht,
Was mir sonst fast unmöglich däucht,
Und bring zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast,
Durch Weisheit deiner Hände.

7. Ist gleich der Anfang etwas schwer,
Und muß ich gleich ins tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten,
So treib mich nur ohn' Unterlaß
Zum Seufzen und zum Beten.

8. Wer fleißig betet und dir traut,
Wird alles, davor sonst ihm graut,
Mit tapfrem Muth bezwingen;
Sein Sorgenstein wird in der Eil
In tausend Stücke springen.

9. Der Weg zum Guten ist fast wild,
Mit Dorn und Hecken ausgefüllt;
Doch wer ihn freudig ziehet,
Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist
Dahin, wo Wonne blühet.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind;
Was ich bei mir nicht hab und find,
Hast du zu aller G'nüge.
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr,
Ich will dein Thun je mehr und mehr
Aus hocherfreuter Seelen
Vor deinem Volk und aller Welt,
So lang ich leb, erzählen.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

79.

Mel. Mein Gott! das Herz ich bringe dir. (Ps. 23.)

Jehovah! Hirte bist du mir,
Schenkst reichlich, was mir fehlt.
Des Mangels Druck verliert sich hier,
Du hebest, was mich quält,

2. Du machst des Grases sanftes Grün
Zu meiner Lagerstatt,
Wenn heft'ger Leiden heißes Glühn
Mich ausgetrocknet hat.

3. Du führst zum frischen Wasser hin,
Wo süße Ruhe quillt;
Hier wird der ausgeleerte Sinn
Mit Ueberfluß erfüllt.

4. Ich strauchle oft, du hilfst mir auf,
Und läß'st den Pilgrim nicht;
Ich walle fort in meinem Lauf,
Mein Pfad wird Glanz und Licht.

5. Du bringst mich an das düst're Grab,
Wo Todesschatten schreckt;
Doch senkt den todten Staub hinab,
Ich weiß, wer ihn erweckt.

6. Dein Stab und Scepter trösten mich,
Der Seelenfreund regiert;
Wer ihn nicht kennt, der fürchtet sich,
Ich nicht, da er mich führt.

7. Ein voller Tisch ist mir gedeckt,
Der falschen Welt zur Pein,
Mich tröstet das, was jene schreckt,
Ich kann nicht traurig sein.

8. Die Gnade, die er sau'r erwarb,
Strömt reichlich in mein Herz.
Wohl mir, er lebt, der für mich starb!
Auf ewig flieht der Schmerz.

9. Ich sehe Salems Wonne schon
Von fern', ich blicke auf,
Und spreche allem Kummer Hohn,
Froh end' ich meinen Lauf.

10. Was hör' ich? süße Harmonie
Auf Zions Bergen dort.
Ich jauchze laut, so sang ich nie —
Heil mir! hier ist der Port.

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

80.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc. (Ps. 15, 6. Ps. 107. Col. 1, 12—14.)

Du bist's, dem Ehr' u. Ruhm gebührt!
Und dies, Herr! bring ich dir.
Mein Schicksal hast du stets regiert,
Und stets warst du mit mir :,:

2. Oft, wenn nach Trost die Seele rang,
Und Trost mich Armen floh,
Rief ich voll Sehnsucht: „Herr, wie lang!"
Und wurde wieder froh :,:

3. Wenn ich in Schmerz u. Krankheit sank,
Und rief: „Herr, rette mich!"
So halfst du mir, mit welchem Dank,
Mein Gott! erheb' ich dich? :,:

4. Betrübte mich des Feindes Haß,
So klagt' ich dir den Schmerz;
Du halfst mir, daß ich ihn vergaß,
Und gabst Geduld ins Herz :,:

5. Wenn ich der Tugend Pfad verlor,
Und mich verschuldet sah,
Rief ich zu dir, mein Gott! empor,
Und Gnade war mir nah :,:

6. Herr! für die Leiden dank' ich dir,
Durch die du mich geübt,
Und für die Freuden, welche mir
Dein milder Segen gibt :,:

7. Dir dank' ich es, daß die Natur
Mich nährt und mich erfreut.
Ich schmeck' in jeder Creatur,
Gott! deine Freundlichkeit :,:

8. Ich danke dir für deinen Sohn,
Der für mich Sünder starb,
Und der zu deinem Gnadenthron
Den Zugang mir erwarb :,:

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen
Erheb' ihn, Volk des Herrn! [Wohl!
Die Erd' ist seiner Güte voll!
Er hilft und rettet gern :,:

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit
Bald vor uns übergehn:
Und will nach kurzer Prüfungszeit
Zum Himmel uns erhöhn :,:

11. Vergiß nicht, Seele! was dein Gott
Bisher an dir gethan!
Verehr' und halte sein Gebot,
Und bet' ihn ewig an :,:

Nach Gellert.

---

81. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Joh. 13, 7. 1 Petr. 3, 7.)

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl;
Was strebst du denn nach Dingen,
Die Gott der Herr alleine soll
Und kann zuwege bringen?
Du fährst mit deinem Witz und Sinn
Durch so viel tausend Sorgen hin,
Und denkst: Wie wird's doch werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr
Mit allem deinem Dichten
Auch nicht ein ein'ges kleines Haar
In aller Welt ausrichten.
Es dient dein Gram sonst nirgends zu,
Als daß du dich aus deiner Ruh
In Angst und Schmerzen stürzest.

3. Willst du was thun, das Gott gefällt,
Und dir zum Heil gedeihet,
So wirf dein Sorgen auf den Held,
Den Erd' und Himmel scheuet,
Und gib dein Leben, Thun und Stand
Nur fröhlich hin in Gottes Hand;
Der wird gut Ende machen.

4. Wie oft bist du in große Noth
Durch eignen Willen kommen,
Da dein verblend'ter Sinn den Tod
Für's Leben angenommen!
Und hätte Gott dein Werk und That
Ergehen lassen nach dem Rath,
Du wär'st zu Grund gegangen.

5. Der aber, der uns ewig liebt,
Macht gut, was wir verwirren,
Erfreut, wo wir uns selbst betrübt,
Und führt uns, wo wir irren;
Und dazu treibt ihn sein Gemüth,
Und die so reine Vatergüt'
Zu uns, den armen Kindern.

6. Ach, wie so oftmals schweigt er still,
Und thut doch, was uns nützet,
Da unterdessen unser Will'
Und Herz in Aengsten sitzet,
Sucht hier und da, und findet nichts,
Will sehn, und mangelt doch des Lichts,
Und kann den Weg nicht finden!

7. Gott aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen;
Er geht und bringt uns an den Port,
Da Well' und Wind sich legen.
Hernachmals, wann das Werk geschehn,
So kann der Mensch alsdann erst sehn,
Wie gut er ward geführet.

8. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth,
Und laß von Sorg und Grämen!
Gott hat ein Herz, das nimmer ruht,
Dein bestes vorzunehmen;
Er kann's nicht lassen ewiglich;
Sein Vaterherz ist gegen dich
Voll allzu süßer Flammen.

9. Thu' als ein Kind und lege dich
In deines Vaters Arme:
Bitt' ihn und flehe, daß er sich
Dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch seinen Geist
Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
Aus allen Sorgen bringen.

Nach P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

Engel.

82. Mel. Nun ruhen alle Wälder. (Dan. 7, 10. Luc. 15, 10.)

Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
Herr aller Welten, schufst?
Sie freu'n sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder
Und werden deine Kinder
Durch Jesum, deinen Sohn,
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Untergange sind entflohn.

4. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich dir, wie sie, zu dienen freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
Die selig vor dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche
In deinem Freudenreiche
Und dort dein Antlitz möge sehn.

6. Dann lehren sie mich droben,
Dich würdiger zu loben
Mit neuem Harfenklang;
Ich stimm' in ihre Chöre;
Dann wird zu deiner Ehre
Der ganze Himmel ein Gesang.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

83. Mel. O Durchbrecher. (Matth. 18, 10. Luc. 15, 10. Ebr. 1, 14.)

Um die Erd und ihre Kinder
Schwebet still die Geisterwelt.
Einst nach der Vollendungsstunde,
Wenn der dichte Schleier fällt,
Einst, wenn wir hinüber schweben
Ueber diese Sterbenszeit,
Reichen Brüder uns die Hände,
Brüder in der Ewigkeit.

2. Reine Wesen, Himmelskinder,
Schön in ew'ger Heiterkeit!
Ach, der Glaube ist so selig,
Daß ihr unsre Freunde seid,
Daß euch unser Schicksal rühret,
Daß ihr uns zur Seite steht,
Unsre frommen Wünsche segnet
Und des Sünders Thränen seht!

3. O wer wollte sich nicht scheuen
Vor der stillen Uebelthat?
Nicht mit Scham zurücke treten
Vom verborgnen Sündenpfad?
Ist es möglich, daß der Pilger
Sein erhabnes Ziel vergißt,
Wenn ihn der Gedanke rühret,
Daß er unter Engeln ist?

4. Auf, mein Geist, in jene Welten,
Wenn die Erde dich umstrickt!
Auf, zu jenen Freigebornen,
Wenn dich deine Knechtschaft drückt!
Strebe muthig zu dem Ziele,
Aus der Finsterniß zum Licht!
Gott und Engel sind dir nahe,
Kämpfe, ringe, weiche nicht!

Sperl, um 1800.

84. Mel. Nun ruhen alle Wälder. (Ps. 91. Matth. 18, 8—10.)

Du Herr der Seraphinen,
Dem alle Engel dienen
Und zu Gebote stehn,
Du wundergroßer Meister
Der reinen Himmelsgeister,
Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn!

2. Die Fürsten und die Thronen,
Die in dem Himmel wohnen,
Gibst du zu meiner Wacht;
Sie sehn dein Angesichte
Im höchstvollkommnen Lichte,
Doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für diese Wunderschaar;
Ich rühme deine Rechte
Für diese deine Knechte,
Die mich beschirmen vor Gefahr.

4. Laß ferner mich behüten
Vor aller Feinde Wüthen
Durch diese Himmelswach;
Laß sie auf meinen Wegen
Die Hand mir unterlegen,
So bleib ich frei von Ungemach.

5. Doch, sollen sie nicht weichen,
So laß mich ihnen gleichen
In wahrer Heiligkeit.
Wie sie die Kinder lieben
Und sich in Demuth üben,
So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen,
Den laß auch mich erfüllen;
Sie leben keusch und rein;
O laß mich nichts beflecken
Und mich an allen Ecken
Stets diese reinen Geister scheun!

7. Zuletzt, Herr, wenn ich scheide,
So führe mich zur Freude
Auf ihren Armen ein;
Da werd ich dich erst loben,
Und in dem Himmel droben
Dir und den Engeln ähnlich sein.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

4. Sünde und Erlösung.

Des Menschen Verderben und Elend.

85. Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc. (Röm. 3. u. 5. Luc. 11, 23.)

Durch Adams Sünde wurden wir
Auch sterblich, strafbar, Sünder,
Vergiftet und verderbt von ihr;
Denn wir sind Adams Kinder.
Ach hätte Gott nicht unsre Noth
Mitleidig angesehen,
Wir trügen noch der Sünde Joch
Und müßten untergehen.

2. Ja, so weit hat's die Sünd gebracht!
Seit jenem schweren Falle
Herrscht durch der Sünde Fluch u. Macht
Der Tod jetzt über Alle.
In solcher Noth verhieß uns Gott,
Selbst seinen Sohn zu geben,
Daß wir, erneut zur Seligkeit
Noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde Schuld
In Adam, alle sterben;
So hilft uns eine fremde Huld,
In Christo, vom Verderben.
Ward überall durch Adams Fall
Der erste Fluch verkündigt,
So hat uns Gott durch Christi Tod
Versöhnet und entsündigt.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt,
Als wir noch Feinde waren,
Die Gnad, womit er unsrer denkt,
An uns zu offenbaren.
Der starb, erstand, fuhr auf und sandt'
Uns seines Geistes Gaben,
Wer ihn zum Heiland wählt und glaubt,
Soll einst den Himmel haben.

5. Er, der an unsre Stelle trat,
Zum Opfer dargegeben,
Er ist das Licht, er ist der Pfad,
Die Wahrheit und das Leben.
Sein Schutz umgibt die, die er liebt,
Wenn sie nur freudig glauben;
Die er bewacht, kann keine Macht
Aus seiner Hand ihm rauben.

6. O, wie undankbar, wie verrucht
Ist der, der ihn verachtet,
Sein Heil allein bei Menschen sucht
Und Gottes Trost nicht achtet!
Wer in der Noth, die ihn bedroht,
Sucht Helfer blos auf Erden,
Der muß in Zeit und Ewigkeit
Vor ihm zu Schanden werden.

7. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut,
Wird nimmermehr zu Schanden;
Und wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich kommt zu Handen
Viel Noth und Müh, hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich nur fest auf ihn verläßt:
Gott hilft den Seinen allen.

8. Dies theure Wort, das bitt ich dich,
Wollst du nie von mir nehmen,
Noch wegen meiner Sünden mich
Und mein Vertrau'n beschämen.
Erlaß die Schuld! auf deine Huld
Setz ich ganz mein Vertrauen;
Und wer sich fest auf dich verläßt,
Wird auch den Tod nicht schauen.

9. Damit ich glaub und immerfort
Nur dir gefallen lerne;
So leuchte mir dein heilig Wort,
Gleich einem Morgensterne!
Belehrt von dir, verstehen wir
Den Werth der hohen Gaben,
Die Gottes Geist uns hoffen heißt,
Weil wir zum Heil dich haben.

Dresdner Gesangbuch. Nach L. Spengler, g. 1479 † 1534.

86.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c. (1 Mos. 3.)

Der ersten Unschuld reines Glück,
Wohin bist du geschieden?
Du flohst und kehrest nicht zurück
Mit deinem süßen Frieden!
Dein Edengarten blüht nicht mehr;
Verwelkt durch Sündenhauch ist er,
Durch Menschenschuld verloren!

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort
Und den Befehl der Liebe
Reißt bald zum Ungehorsam fort
Die Macht bethörter Triebe!
Vom Schlangenwort der Lust versucht,
Vergällt der Mensch durch ihre Frucht
Sein Glück, sein Herz, sein Leben!

3. Frei will er sein, sein eigner Gott,
Will thun, was ihn gelüstet,
Bald auch mit Deutelei und Spott
Zum bösen Schritt gerüstet;
Die Unschuld flieht und innre Schmach
Folgt auf dem Fuß der Sünde nach
Und sucht nach Feigenblättern.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel
Vor Gott die Blöße decken?
„Wo bist du?"—ruft's im Abendkühl,—
„Umsonst ist dein Verstecken!
Was thatst du?" ruft, der Alles sieht,
Dem keine Nacht die Sünd entzieht,
Der allgerechte Richter.

5. Ach, neu verjüngt sich fort und fort,
Des ersten Falls Geschichte! [wort,
Das Herz, verführt durch Schlangen-
Verfällt dem Schuldgerichte.
Vergebens wünscht es gern sich rein,
Der Kläger ruft: „Die Schuld ist dein,
Und horch, der Ew'ge richtet!"

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht
Ihr Fuß wird nicht verziehen.
Du fliehest Gottes Aug und Licht,
Und kannst ihm nicht entfliehen.
Und dennoch lockt die Sünde noch
Und drücket dich mit argem Joch,
Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen
Zu Herzen wie zu Ohren: [hieß,
Der Unschuld blüht ihr Paradies;
Durch Schuld geht es verloren!
Der Flammencherub tritt hervor
Und schließt des Paradieses Thor;
Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien,
Ein Heiland allen Sündern!
Den Schlangenkopf zertrat er kühn,
Der Sünde Sieg zu hindern.
Im Glauben nehmt den Retter an,
Er führt euch seine Siegesbahn;
Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt ins Paradies zurück
Den schuldentladnen Schächer;
Der Arge flieht vor seinem Blick
Und zittert vor dem Rächer; [mehr;
Das Schwert des Cherubs droht nicht
Vom neuen Eden winket her
Der Baum des ewgen Lebens!

K. B. Garve, g. 1763 † 1841.

87.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. (Röm. 7, 18.)

Ach mein Jesu, welch Verderben
Wohnet nicht in meiner Brust!
Denn mit andern Adamserben
Bin ich voller Sündenlust.
Ach, ich muß dir nur bekennen:
Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege!
Wie verderbt mein alter Sinn!
Der ich zu dem Guten träge,
Aber schnell zum Bösen bin.
Ach! Wer wird mich von den Ketten
Dieses Sündentodes retten.

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Aus der angeerbten Noth;
Heile meinen Seelenschaden
Durch dein Blut und Kreuzestod;
Tilge du die Macht der Sünden,
Laß mich durch dich Freiheit finden!

4. Schaff in mir ein reines Herze,
Einen neuen Geist gieb mir,
Daß ich ja nicht länger scherze
Mit der Sünde Lustbegier;
Laß mich ihre List bald merken,
Mich im Geist dagegen stärken.

5. Lehr mich wachen, beten, ringen,
Und mein böses Fleisch und Blut
Unter's Joch des Geistes zwingen,
Weil es doch thut nimmer gut;
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß in deinem Tod ersterben.

6. Reize mich durch jene Krone,
Die mir droben beigelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn und wo ein Feind sich regt,
Sondern hilf mir tapfer kämpfen,
Satan, Welt und Fleisch zu dämpfen.

7. Sollt ich etwa unterliegen,
O! so hilf mir wieder auf,
Laß in deiner Kraft mich siegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen Siegeshänden
Möge ritterlich vollenden.

L. A. Gotter, g. 1661 † 1735.

88.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein. (Ps. 51, 4. 9. Jer. 8, 22. Luc. 5, 31.)

Ach Gott! es hat mich ganz ver-
Der Aussatz meiner Sünden [derbt
Die mir von Adam angeerbt;
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel zu groß,
Es liegt vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand,
Mit Finsterniß umhüllet,
Der Will' ist von dir abgewandt,
Mit Selbstsucht angefüllet,
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräul,
Der Seel' und Leib beflecket?
Wer macht uns von der Seuche heil,
Die uns hat angestecket?
Der sichre Mensch bedenkt das nicht,
Es mangelt ihm an Sinn und Licht,
Er denkt nicht ans Genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu',
Und bitte dich von Herzen:
O Jesu, mache du mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von dem, was mich bisher beschwert,
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders rufen an,
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist allein der rechte Mann,
Der mir kann Rettung geben.
Durch deine Wunden werd' ich rein,
Durch dich nur kann ich selig sein,
Und froh vor Gott erscheinen.

6. Du weißt, o Jesu, meine Noth;
Du kannst, nach deinem Willen,
Vertilgen diesen Seelentod,
Und allen Jammer stillen.
Ja, Herr, du willst; ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläß'st!
Du heiß'st und bist ja Jesus.

89.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Röm. 7, 18—25. Gal. 5, 16 ꝛc. 24 ꝛc. Jer. 17, 14.)

Hilf, Erbarmer, schaue her,
Höre meine bange Klage!
Ich bin arm und gnadenleer,
Stündlich drückt mich neue Plage;
Selbstsucht, Stolz und Unverstand
Reißen mich aus deiner Hand.

2. Wann erscheint der Tag einmal,
Daß ich dich nicht mehr betrübe
Und schon hier im Pilgerthal
Dich mit festem Herzen liebe?
Wann zerbricht die böse Kraft
Der verkehrten Leidenschaft?

3. Seufzend such' ich neue Huld,
Schenke mir des Geistes Stärke!
Hebe durch dein Blut die Schuld,
Baue deine Gnadenwerke
Doch in mir recht dauernd auf;
Fördre meinen Glaubenslauf!

4. Oft erscheinen mir zum Trost
Stunden, da ich dich empfinde,
Da der Feind umsonst erbost
Drohet deinem armen Kinde,
Da den scharfen Kampf und Krieg
Deine Allmacht krönt mit Sieg;

5. Da der neu belebte Geist,
Heiß in Lob und Dank entzücket,
Sich gewaltig dem entreißt,
Was ihm oft das Ziel verrücket;
Da des neuen Lebens Glanz
Ihn mit Sehnsucht füllet ganz.

6. Aber eilig fliehn dahin
Diese himmlisch süßen Stunden;
Mein erschrockner, blöder Sinn
Fühlet schmerzlich neue Wunden,
Kämpft mit Dürre, Lauigkeit,
Sinkt zurück in Sicherheit.

7. Oft, wenn ich vom Fall erstand,
Fiel ich unvermuthet wieder;
Mich erhebet Gottes Hand,
Und ich sinke neu danieder,
Und der Fleischessinn zerreißt,
Was erbauet hat der Geist.

8. Dir, mein Heiland, sei's geklagt,
Wie der Todesleib mich drücket!
Traurig hab' ich oft gefragt,
Kummervoll in Staub gebücket:
O wer löset endlich noch
Mich von diesem Todesjoch?

9. Du, Herr Jesu, mußt es thun,
Siehe meine Kräfte schwinden;
Wie ich bin, kann ich nicht ruhn,
Tilge du die Macht der Sünden;
Führe mich an deiner Hand,
Bringe mich ins Vaterland!

90.

Mel. Erhalt uns, Herr. (Hiob 14, 1. 2.)

Was sind wir arme Menschen hier?
Gleich einem Schatten fliehen wir;
Je größer sich der Schatten macht,
Je früher bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigsein?
Von unserm Abfall kommt's allein!
Seit sich der Mensch vom Licht verlor,
Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet sich der Glaube nicht;
Er weiß ein andres Lebenslicht:
Wenn Jesus in die Seele scheint,
So wird man mit dem Licht vereint.

4. Bleibt eine Seele ohne dies,
So bleibt sie in der Finsterniß,
Woraus sie auch an jenem Tag
Nicht zu dem Licht gelangen mag.

5. O ewges Licht, ich bitte dich:
Erleuchte und belebe mich
Noch hier durch deiner Gnade Schein,
Ein wahres Kind des Lichts zu sein.

6. Sei du stets meinem Herzen nah;
Was finster ist, vertreib allda.
Liebt gleich die Welt die Finsterniß,
Mach meinen Gang im Licht gewiß.

7. Dann schließ ich sterbend einst voll Ruh,
Als Kind des Lichts die Augen zu,
Und im Erwachen schau ich dann
Dein Licht mit klaren Augen an.

Ph. Friedr. Hiller, g. 1699 † 1769.

91.

Eigene Mel. (1 Petri 1, 24. 1 Joh. 2, 17.)

Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und im Laufe nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Stärke!
Der als Löwe sich erwiesen,
Gestern noch gekämpft mit Riesen,
Den muß heut ein Grab umschließen!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ists mit unsrem Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,
Die bald da, bald dorten stehet,
So ists mit dem Glücke; sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Ehre!
Ueber den, dem man hat müssen
Heut die Hände höflich küssen,
Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Wissen!
Solcher Witz, der aller Orten
Sich gebläht mit prächtgen Worten,
Ist gar bald zu Schanden worden.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Dichten!
Der die Künste liebgewonnen
Und manch schönes Werk ersonnen,
Ist er je dem Tod entronnen?

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Schätze!
Es kann Gluth und Fluth entstehen,
Dadurch, eh' wir's uns versehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Prangen!
Der in Purpur hoch vermessen
Ist gleich wie ein Gott gesessen,
Dessen wird im Tod vergessen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Herrschen!
Der durch Macht sehr hoch gestiegen,
Muß sich vor dem Tode schmiegen
Und im Grab erniedrigt liegen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Sachen!
Alles, Alles was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen;
Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

M. Franck, g. 1609 † 1667.

---

92. In der Welt ist kein Vergnügen,
Das die Seele ruhig macht;
Wer von ihr sich läßt betrügen,
Der wird um sein Heil gebracht.

Mel. Ringe recht, wenn ꝛc. (Pred. 1, 2. Matth. 16, 26. 1 Petri 24, 25.)

2. Sie ist eine See voll Wellen,
Voller Klippen, Sturm und Wind,
Wo die Sünden bittre Quellen,
Unsrer Ruhe Mörder sind.

3. Schattenwerk ist alles Wesen,
Das ein Christ auf Erden sieht,
Wo er kaum was kann erlesen,
Das nicht Kummer nach sich zieht.

4. Richtest du nun deine Sinnen
Auf die Menschen dieser Welt,
Merkest du, daß ihr Beginnen
Stets in eitel Thorheit fällt.

5. Wer auf ihre Herzen bauet,
Legt auf Eis den schwachen Grund:
Wer auf ihr Versprechen trauet,
Dem wird nichts als Falschheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret,
Sieht man morgen kaum mehr an:
Und so wird die Lust gestöret,
Eh' man sich besinnen kann.

7. Gibt ein Tag oft helle Blicke,
Kommt doch bald ein Regenguß;
Weinen folgt auf frohes Glücke,
Und aufs Lachen Ueberdruß.

8. O, wer wollte denn verlangen,
Was uns Qual und Angst gebiert?
O, wer wollte damit prangen,
Was sich wie ein Traum verliert?

9. Für den Geist, den Gott gegeben,
Ist was bess'res auserseh'n:
Christi Gnade, Christi Leben.
Darin kannst du sicher stehn.

10. Wer sich diesem Fels vertrauet,
Der hat Ruh und Freudigkeit;
Wer auf ihn im Glauben bauet,
Solchem widerfährt kein Leid.

11. Dornen sind zwar ausgestreuet,
Aber Christi Gnad' und Hut
Macht, daß doch zuletzt erfreuet,
Was dem Fleische wehe thut.

12. Christus nur gibt wahre Freude,
Er ist unsers Geistes Licht;
Christus ist der Seelen Weide,
Seine Liebe wechselt nicht.

13. Weichet denn, ihr Eitelkeiten!
Ihr bringt nichts, denn Angst und Pein;
Christus soll zu allen Zeiten
Meine wahre Ruhe sein.

---

93. Hier ist mein Fels, hier will ich stehen!
Gott, mein Gesang, mein Psalm, mein Lob!
Eh' noch mit ihrer Berge Höhen,
Die Welt aus Wassern sich erhob,

Mel. Wer nur den lieben. (Ps. 90.)

Warst du schon da, schon Gott wie heut,
Schon Vater einer Ewigkeit.

2. Dein Odem bläst in Staub der Erden,
Der plötzlich aufwallt, niedersinkt;

Und Menschen sterben, andre werden,
Sobald dein Arm aus Wolken winkt.
Wir Staub aus Staub, von gestern her,
Du ewig, ewig eben der!

3. Dir ist die Zeit von tausend Jahren
Und eine Stunde einerlei;
Und eines Menschen Tage fahren
So reißend wie ein Strom vorbei.
Sein Leben fliehet wie ein Traum,
Wie Schatten, wie ein Wasserschaum.

4. Wie wallend Gras im fetten Thale,
Das noch des Morgens blühend steht,
Und nun versengt vom Mittagsstrahle,
Durch Schnitterhände hingemäht:
So ist ein Mensch, o Gott! vor dir,
So blühen, fallen, welken wir.

5. Das ist dein Zorn, daß wir vergehen,
Das ist dein Grimm und dein Gericht;
Denn alle unsre Sünden stehen
Entblößt vor deinem Angesicht.
Wie ein Geschwätz, wie Mährchen fliehn
Des Menschen Jahre vor dir hin.

6. Das kurz gesteckte Ziel der Tage
Ist siebzig, höchstens achtzig Jahr',
Ein Inbegriff von Müh und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
Hin zu der großen Ewigkeit.

7. Herr, so verleihe, daß am Grabe
Ein jeder Sünder seinen Tod,
Und jenen Stuhl vor Augen habe,
Der mit Gericht und Hölle droht.
Flamm' den Gedanken in ihm an,
Der wahre Klugheit zeugen kann.

8. Nun eilet hin, ihr Menschentage,
Schnell wie ein Strom vom Felsen stürzt,
Stürzt schneller; so wird doch die Plage
Des Lebens einmal abgekürzt;
Wie Wolken, die der Wind zerstreut,
Wie Sonnenlauf sei meine Zeit.

9. Hier ist mein Fels, hier will ich sitzen!
Gott heißt der Fels, mein Psalm, mein Lob!
Eh' noch die Welt mit Felsenspitzen
Aus Wasserstrudeln sich erhob,
War er schon Gott, schon Gott, wie heut,
Schon Vater einer Ewigkeit.

Gottes Rathschluß der Erlösung.

94. Mel. O daß ich tausend Zungen. (Eph. 1, 3—12.)

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
Ins weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit;
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott schon den Trieb geheget,
Der mir das Beste zugedacht;
Als ich noch nicht geschaffen war,
Da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben
Durch seinen eingebornen Sohn;
Den wollt er mir zum Mittler geben,
Den sandt' er mir von seinem Thron,
In dessen Blute soll ich rein,
Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche sie das Reich bestellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe
Hinauf zu dieser Quelle steigt,
Von welcher sich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt:
Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Creaturen seiner Macht,
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich deine Liebe stets erfreut;
Ich bin, o Vater, selbst nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

8. Im sichern Schatten deiner Flügel
Find ich die ungestörte Ruh.
Der feste Grund hat dieses Siegel;
Wer dein ist, Herr, den kennest du!
Laß Erd und Himmel untergehn,
Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Muth und Kraft gebricht,
So salbest du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich dein Angesicht:
Da spür ich deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne,
Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne
Und sieht ins Reich der Ewigkeit;
Da zeigt mir deiner Liebe Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land.

11. O sollt ich dich nicht ewig lieben,
Der du mich unaufhörlich liebst?
Sollt ich mit Undank dich betrüben,
Da du mir Fried und Freude gibst?
Verließ ich dich, o Menschenfreund,
So wär ich selbst mein ärgster Feind!

12. Ach könnt ich dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt ich an!
Es sollten Erd und Himmel hören,
Was du, mein Gott, an mir gethan!
Nichts ist so köstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die [Stunde,
Da mein durch dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, Quell der Liebe, schöner preist;
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

J. G. Heermann, g. 1707 † 1791.

95.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (Joh. 3, 16.)

1. Also hat Gott die Welt geliebet,
Daß er sein eingebornes Kind
Für alle zur Versöhnung gibet,
Die der Verdammniß schuldig sind;
Wer glaubt, der soll von Sünden rein
Und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet,
Und liebt mich diese Stunde noch;
Ob mein Gewissen mich betrübet,
Ach so erfreut der Trost mich doch,
Den mir das Wort des Lebens gibt:
Also hat Gott die Welt geliebt.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend
Gedenkt mein frommer Gott nicht mehr;
Ach, ich verließ den Weg der Tugend,
Und ging auf bösem Weg einher.
Nun Alles ist mir herzlich leid,
Ich suche nur Barmherzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen,
So bin ich ein verlorner Knecht.
Wie könnt ich doch vor ihm bestehen?
An mir ist Alles ungerecht.
Doch das ist meine Zuversicht:
Wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott sieht ja so nicht auf die Sünden,
Ob man derselben viel gethan;
Viel Schuld soll viel Vergebung finden;
Nur Reu und Glauben sieht er an.
Reißt gleich die Sünde mächtig ein,
Soll doch die Gnade mächt'ger sein.

6. Ei nun so rücke mir der Teufel
Nur immer meine Schulden für.
Mein Herz ist frei von Angst und Zweifel,
Und spricht: Gott handelt nicht mit mir
Nach meiner Sünd und Missethat,
Weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben,
So sterb' ich auch und anders nicht.
Mein Jesus wird mir Alles geben,
Was meiner Schwachheit noch gebricht.
Ich habe nichts, doch er allein
Soll Alles mir in Allem sein.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen;
So hat mein Geist getrosten Muth;
So will mich Gottes Liebe küssen;
So wird mein End' und Alles gut.
O Freudenlicht, das Jesus gibt:
Also hat Gott die Welt geliebt!

Nach E. Neumeister, g. 1671 † 1756.

---

96. Nun freut euch, liebe Christen=[g'mein,

Eigene Mel. (1 Tim. 2, 4—6.)

Und laßt uns fröhlich springen
Daß wir getrost und all' in ein'
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat
Und seine süße Wunderthat;
Gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren,
Mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben:
Der frei' Will haßte Gottes G'richt,
Er war zum Gut'n erstorben;
Die Angst mich zu verzweifeln trieb
Daß nichts denn sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht an sein' Barmherzigkeit
Und wollt mir helfen lassen;
Er wandt zu mir sein Vaterherz,
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz:
Er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:
„Die Zeit ist, zu erbarmen;
Fahr hin, mein's Herzens werthe Kron,
Und sei das Heil dem Armen!
Hilf ihm aus seiner Sünden Noth,
Erwürg für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward,
Er kam zu mir auf Erden
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er wollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt' er sein' Gewalt,
Er ging in meiner armen G'stalt,
Den Teufel wollt er fahen.

7. Er sprach zu mir: „halt dich an mich,
Es soll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollst du sein,
Uns soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein' Unschuld trägt die Sünde dein;
Da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben;
Da will ich sein der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübniß trösten soll
Und lehren mich erkennen wohl
Und in der Wahrheit leiten."

10. „Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
Damit das Reich Gott's werd vermehrt
Zu seinem Lob und Ehren;
Und hüt dich für der Menschen G'satz,
Davon verdirbt der edle Schatz;
Das lass' ich dir zuletzt!"

M. Luther, g. 1483 † 1546.

97. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Eph. 2, 5—7. Ebr. 2, 14. 15.)

Was wär' ich ohne dich gewe-[sen?
Und ohne dich, was würd ich sein?
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,
Stünd' ich in weiter Welt allein!
Nichts wüßt' ich sicher, das ich liebte;
Die Zukunft wär ein dunkler Schlund,
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,
Wem thät ich meinen Jammer kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Seh-[nen,
Würd' schwarze Nacht mir jeder Tag;
Ich folgte nur mit heißen Thränen
Dem mitleidslosen Schicksal nach.
Ich fände Unruh im Getümmel,
Und hoffnungslosen Gram zu Haus.
Wer hielte ohne Freund im Himmel,
Wer ohne dich auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben
Und bin ich seiner erst gewiß,
Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben
Die bodenlose Finsterniß!
Mit ihm bin ich erst Mensch geworden,
Mein Schicksal wird verklärt durch ihn;
Bei ihm muß mir im kalten Norden
Ein Paradies im Herzen blühn.

4. Das Leben wird zur Feierstunde,
Die ganze Welt spricht Lieb' und Lust;
Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde,
Und frei und voll schlägt jede Brust.
Für alle seine tausend Gaben
Bleib' ich sein demuthvolles Kind,
Gewiß, ihn unter uns zu haben,
Wo zwei in ihm versammelt sind.

5. Ach unser Herz war in die Sünde,
Wie in ein schweres Joch, gespannt;
Wir irrten in der Nacht wie Blinde
Von Reu' und Lust zugleich entbrannt.
Ein eisern Band hielt an der Erde
Die bebenden Gefangnen fest;
Furcht vor des Todes Richterschwerte
Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier,
Der Menschensohn voll Lieb' und Macht,
Und hat ein allbelebend Feuer
In unsern Herzen angefacht.
Nun sehen wir den Himmel offen
Als unser wahres Vaterland;
Wir können glauben nun und hoffen,
Und fühlen uns mit Gott verwandt.

7. O, geht hinaus auf allen Wegen,
Und holt die Irrenden herein!
Streckt Jedem eure Hand entgegen,
Und ladet froh sie zu uns ein!
Der Himmel ist bei uns auf Erden,
Im Glauben schauen wir ihn an.
Die eines Glaubens mit uns werden,
Auch denen ist er aufgethan!

8. Noch steht in wunderbarem Glanze
Der heilige Geliebte hier;
Gerührt von seinem Dornenkranze
Und seiner Treue weinen wir.
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,
Der seine Hand mit uns ergreift,
Und, in sein Herz mit aufgenommen,
Zur Frucht des Paradieses reift.

Fr. v. Hardenberg (Novalis) g. 1772 † 1801.

---

98. Mel. Es ist das Heil uns. (Röm. 7, 25. Gal. 2, 20.)

Heil uns! aus unsrer Sünden-[noth
Ist Rettung uns erworben.
Der Herr will nicht des Sünders Tod.
Was Adams Fall verdorben,
Hat er aus Gnaden uns ersetzt.
Wie werth sind wir vor ihm geschätzt!
Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn
Sandt' er zu uns auf Erden,
Von dem verdienten Sündenlohn
Ein Retter uns zu werden.
Er kam, und mit ihm unser Heil;
Er kam, am ewgen Leben Theil
Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun?
Hier ist dein Ueberwinder!
Für unsre Schuld genug zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Wo ist nun, Sünde, deine Kraft?
Hier ist der, der uns Kräfte schafft,
Dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn,
Der Retter unsrer Seelen!
Nun kann uns auch auf Erden schon
Das wahre Glück nicht fehlen,
Getrost und froh in Gott zu sein;
Wenn wir uns nur dem Heiland weihn,
Den Gott für uns verordnet.

5. Was göttlich Leben in uns schafft,
Das ist in seinen Händen.
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er so theuer uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze starb
Wohl Allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrau'n
Und niemals sein uns schämen!
Auf seine Mittlershülfe bau'n
Und sein Joch auf uns nehmen:
Das ist der Weg zum ewgen Wohl,
Der Weg, auf dem man friedenvoll
Auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit
Doch über Alles schätzen.
Nie können Güter dieser Zeit
Den Mangel uns ersetzen,
Wenn uns das größte Gut gebricht
Ein reines Herz voll Zuversicht
Zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk' auf dies erhabne Glück
Der Seele stärkste Triebe!
Zeuch mächtig unser Herz zurück
Von schnöder Sündenliebe!
An dem uns theu'r erworbnen Heil
Laß uns im wahren Glauben Theil
Stets suchen und gewinnen.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

---

99. Mel. O Gott, du frommer Gott. (Sach. 13, 1. Joh. 4, 14. Offenb. 22, 17.)

Der Gnadenbrunn fließt noch,
Den Jedermann kann trinken.
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken!
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht für deinen Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben,
Auf Christum richte dich,
Der kann dir solches geben;
Der hat die Welt versöhnt
Mit seinem theuren Blut,
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun
Kannst du dir doch nicht trauen;
Dein Glaube muß allein
Auf Gottes Hülfe bauen;
Vernunft geht, wie sie will,
Der Satan kann sie drehn;
Hilft Gottes Geist dir nicht,
So ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst
Nach deiner Gnadenquelle,
Denn ich bin dürr und matt
Durch so viel Sündenfälle;
Wer stillt den Durst, wenn nicht
Dein Gnadenbrunn mir fleußt? —
In mir ist keine Kraft,
Hilf mir durch deinen Geist.

5. Du hast ja zugesagt,
Du wollst, die Durst empfinden
Nach der Gerechtigkeit,
Befrein von ihren Sünden;
Nun weisest uns den Weg
Dein Sohn, der wahre Christ;
Nur du mußt Helfer sein,
Weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! Willst du mir
Von diesem Wasser geben,
Das tränket meinen Geist
Zu der Gerechten Leben.
Gieb diesen Trank mir stets,
Wie du verheißen hast,
So werd' ich noch in dir
Entledigt aller Last.

C. v. Rosenroth, g. 1636 † 1689.

100.

Mel. Seelenbräutigam. (Joh. 10, 11. Kol. 1, 19. 20.)

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh?
Unter Vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit!
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt
Hast du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt
Durch dein Blut o Held.

5. Höchste Majestät,
Priester und Prophet!
Deinen Scepter will ich küssen,
Ich will sitzen dir zu Füßen,
Wie Maria thät,
Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm
Als dein Eigenthum
Durch des Geistes Lichter kennen,
Stets in deiner Liebe brennen
Als dein Eigenthum,
Allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir
Daß dein Lieben mir
Ganz durchströme Herz und Sinne
Und mein Elend ganz zerrinne,
Süßes Heil, in dir;
Wohne du in mir.

8. Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß kein Zorn noch Stolz sich rege;
Denn vor dir nichts gilt
Als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken,
Sei du mein Gewinn,
Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Unverrückt zu dir fortsetze,
Und mich nicht in seinem Netze
Satan halte auf;
Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb
In die Seele gib,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten;
Ungefärbte Lieb
In die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken;
Habe auf mich acht,
Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gib mir, höchstes Gut,
Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn,
Woll'st du bei mir stehn,
Mich durchs Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn,
Mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

101. Mel. Es ist das Heil. (1 Joh. 5, 12. Apostelg. 4, 12.)

Such, wer da will, ein ander Ziel,
Die Seligkeit zu finden;
Mein Herz allein bedacht soll sein
Auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar;
Sein heilger Mund hat Kraft u. Grund,
Den Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel,
Die uns doch nichts erworben;
Hier ist der Mann, der helfen kann,
Bei dem nie was verdorben.
Uns wird das Heil durch ihn zu Theil,
Uns macht gerecht der treue Knecht,
Der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt Alles stehn,
Die ihr das Heil begehret!
Er ist der Herr und keiner mehr,
Der euch das Heil gewähret;
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
Sucht ihn allein, wie wohl wird sein
Dem, der ihn herzlich ehret!

4. Mein höchster Ruhm, mein Eigenthum
Sollst du, Herr Jesu bleiben!
Laß mich doch nicht von deinem Licht
Die Eitelkeit vertreiben.
Wer dich nicht läßt, der stehet fest;
Wer treu dich liebt und dein Wort übt,
Deß Grund wird nie zerstäuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht,
Laß mich im Kreuz nicht zagen;
Weich nicht von mir, du höchste Zier,
Hilf mir mein Leiden tragen.
Hilf mir zur Freud nach diesem Leid;
Hilf, daß ich mag nach aller Klag
Dort ewig Lob dir sagen.

G. Weissel, g. 1590 † 1635.

5. Advent.

102. Mel. Nun freut euch. (Kol. 3, 16. 2c. Ps. 28, 9.)

Gottlob! ein neues Kirchen-jahr
Macht wiederum aufs Neue
Mit reichem Segen offenbar
Des großen Gottes Treue;
Von Neuem will er seinen Bund,
Den alten, ewgen Glaubensgrund
Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion! Preis und Ehr u. Ruhm
Dem höchsten Gott zu singen;
Dein königliches Priesterthum
Muß Dank zum Opfer bringen.
Gelobt sei Gott, der durch sein Wort
Die Christenheit und diesen Ort
Zu seinem Tempel weihet!

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld
Des Gottes aller Gnaden.
Des alten Menschen alte Schuld
Die wir auf uns geladen,
Nimmt unsern eignen Ruhm dahin
Denn sie bewies den alten Sinn
Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gib uns den neuen Geist,
Daß wir durch deine Güte,
Die sich an uns aufs neu erweist,
Erneuert im Gemüthe
Den neuen Menschen ziehen an,
Der dir allein gefallen kann
In seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr, dein Wort,
Sammt Tauf und Abendmahle,
So wandern wir mit Freuden fort
In diesem finstern Thale.
Herr, segne dieses Kirchenjahr,
Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar
Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist,
Zu reiner Lehr und Leben,
Dein Wort, das Gottes Weide heißt,
Der Heerde rein zu geben.
Laß alle Hörer Thäter sein
Damit kein heuchlerischer Schein
Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir
Das Kirchenjahr auf Erden;
Dabei befehlen wir es dir,
Wie wir es enden werden.
Hier bleibt die Kirche noch im Streit,
Kommt aber einst die Ewigkeit,
Dann wird sie triumphiren.

H. C. Hecker, g. 1699 † 1743.

103.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc. (5 Mos. 7, 9. Luc. 13, 6.)

Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen,
Du Gott der Gnade, Gott der Treu'!
Jahr' und Jahrhunderte vergehen,
Doch deine Güt' ist täglich neu.
Wie preisen wir doch würdiglich,
O Vater aller Gnade, dich?

2. Kein Krieg zerstörte die Altäre,
Kein Feind zertrat dein Heiligthum.
Noch singen wir von deiner Ehre;
Noch predigt man von deinem Ruhm.
Durch Tauf und Abendmahl und Wort,
Pflanzt froh sich deine Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten,
Und bringst, was wir gethan, ans Licht,
Nach unsern Werken uns zu richten:
Gott, Richter! so bestehn wir nicht.
Du trugest uns mit viel Geduld,
Wir aber häuften Sünd und Schuld.

4. Verwirf uns nicht im Zorn, verschone!
Gieb uns nicht unsrer Thaten Lohn.
Um Gnad' in deinem lieben Sohne
Flehn wir gebeugt vor deinem Thron.
O mach' uns sündiges Geschlecht
In Christo gläubig und gerecht!

5. O laß es deinem Geist gelingen,
In diesem neuen Kirchenjahr
Die Sünde mächtig zu bezwingen,
Wo sie bisher noch herrschend war.
Heut schwören wir dir ew'ge Treu',
Dir, großer Bundesgott! auf's neu'.

6. Laß hier, wo wir heut niederfallen,
Dein unverfälschtes Gnadenwort
Bei Kindeskindern noch erschallen;
Gib Gnade stets an diesem Ort,
Daß uns dein Wort und Abendmahl
Zurüste für den Himmelssaal.

7. Laß uns dich immer kindlich ehren
Als dein geweihtes Eigenthum;
Dann führ' uns hin zu jenen Chören,
Die ewig singen deinen Ruhm,
Wo man, zur Herrlichkeit erwählt,
Nicht mehr nach Erdenjahren zählt.

104.

Eigene Mel. (Matth. 21, 1—9.)

Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen!
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze,
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud.
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht,
Bist du, mein Heil, gekommen,
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stand in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren
Wie Erdenreichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großer Jammerslast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreibt euch in die Herzen,
Ihr hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerzen
Sich häufen mehr und mehr.
Seid unverzagt! ihr habet
Die Hülfe vor der Thür!
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht,
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,
All Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken,
Vor eurer Sündenschuld,
Nein! Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb und Huld!
Er kommt, er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gotteskindern
Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt ein König,
Dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
Zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch, dem der ihm flucht;
Mit Gnad und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne,
Und hol uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

105. Mel. Macht hoch das Thor. (Ps. 68, 5. Ps. 24. Marci 11, 1—10.)

Macht hoch das Thor, die [Thüren weit:
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt.
Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer, reich an Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königsschmuck ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All unsre Noth zu End er bringt;
Drum jauchzet ihm, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland, stark von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein!
Wo dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn,
Bringt mit sich lauter Heil und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster, groß von Rath!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit;
Das Herz zum Tempel sei bereit;
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud!
So kommt der König auch zu euch,
Bringt Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ!
Des Herzens Thür dir offen ist;
Ach zieh mit deiner Gnade ein
In Freundlichkeit auch uns erschein;
Dein heilger Geist uns schirm und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit!
Dem Namen dein, o Herr,
Sei ewig Preis und Ehr.

G. Weissel, g. 1590 † 1635.

106.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. (2 Cor. 8, 9.)

Ach! was hat dich doch bewogen,
Von des hohen Himmels Saal?
Was hat dich herabgezogen,
In dies tiefe Jammerthal?
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

2. Deine große Menschenliebe,
Welche unaussprechlich ist,
Und die mehr als Vatertriebe
Machten, daß du kommen bist;
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

3. Du bist uns von Gott erkoren,
Gleich wie wir, ein Menschenkind;
Du bist ohne Schuld geboren,
Hast bezahlt für unsre Sünd;
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

4. Du hast dich aus Lieb ergeben,
Für uns in den bittern Tod,
Dadurch wiederbracht das Leben,
Und versöhnet uns mit Gott;
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

5. Hilf, daß wir dies recht bedenken,
Schenke Herzensredlichkeit,
Dir zum Opfer uns zu schenken
Für die ganze Lebenszeit;
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

6. Bis wir dich dereinst dort oben,
In des hohen Himmelsthron
Werden ohn Aufhören loben,
In der Engel süßem Ton;
Jesu, meine Freud und Wonn,
Meines Herzens werthe Kron!

107.

Mel. Gott ist ein Gott der. (Sach. 9, 9. Matth. 21, 8—11. 25, 1—13.)

Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der König kommt heran,
Empfanget unverdrossen
Den großen Wundermann.
Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen!
Der König ist gar nah;
Hinweg all Angst und Schmerzen,
Der Helfer ist schon da.
Seht, wie so mancher Ort
Hochtröstlich ist zu nennen,
Da wir ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König ist nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten!
Dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Trost euch speisen,
Er will euch Hülf erweisen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. Hört auch, ihr frechen Sünder!
Der König merkt darauf,
Wenn ihr verlornen Kinder
Verderbet euren Lauf.
Er siehet, was ihr thut —
O kehret um bei Zeiten,
So rettet euch sein Leiten
Aus ew'ger Feuersgluth.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen!
Der König ist gerecht;
Laßt uns den Weg ihm bahnen,
Thut weg, was schnöd und schlecht.
Was groß ist, werde klein;
Was hoch ist, werde niedrig.
Die Hoffarth ist ihm widrig,
Die Demuth gilt allein.

6. So geht mit frohen Tritten,
Den König zu besehn,
Dieweil er kommt geritten,
Stark, herrlich, sanft und schön.
Nun tretet all heran
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz versüßen
Und uns erlösen kann.

7. Der König will bedenken,
Die er so herzlich liebt,
Mit köstlichen Geschenken,
Als der sich selbst uns gibt
In seinem Geist und Wort.
Ja, König, hoch erhoben,
Wir Alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

8. Nun, Herr! du gibst uns reichlich,
Wirst für uns arm und schwach;
Du liebest unvergleichlich,
Du gehst den Sündern nach.
Drum wollen wir allein
Dir unsre Stimmen schwingen,
Dir Hosianna singen,
Und ewig dankbar sein.

Nach J. Rist, g. 1607 † 1667.

108.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland. (Ps. 33, 4. Hab. 2, 3.)

Gott sei dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väterschaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Der wohl zweigestammte Held
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, dir mein Theil!
Richte du dir eine Bahn
Auch in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein!
Es gehöret dir allein.
Mach' es, wie du gerne thust,
Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst,
Jedes Armen dich annahmst,
So erscheine jederzeit
Mir auch deine Freundlichkeit.

7. Stärk' und tröste meinen Sinn,
Wenn ich schwach und blöde bin,
Wenn des Satans Macht und List
Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich aller Aengsten frei,
Dir auf rechter Glaubensbahn
Selig bleibe zugethan.

9. Hilf, wenn du, mein Lebensfürst,
Herrlich wiederkommen wirst,
Daß ich dir entgegen geh,
Und gerecht vor dir besteh.

H. Held, um 1640.

109.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc. (Matth. 11, 3. Apostelg. 4, 12.)

Dein **Mittler** kommt; auf, [blöde Seele,
Die Mosis Fluch und Donner schreckt,
Die in der bangen Trauerhöhle
In Fesseln trüber Schwermuth steckt!
Der Fluch vergeht, die Bande springen,
Es reißen Satans feste Schlingen,
Die den gefangnen Geist beklemmt;
Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen,
Er kommt, der Himmel steht dir offen;
Dein gnadenvoller Mittler kommt.

2. Dein **Lehrer** kommt; laß deine Ohren
Auf seinen Mund gerichtet sein.
Er zeigt den Weg, den du verloren,
Er flößt dir Licht und Wahrheit ein.
Was tief im Dunkel war verborgen,
Enthüllt dir nun des Lichtes Morgen;
Er hat das Reich der Nacht gehemmt.
Er macht dir kund des Vaters Willen,
Er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen;
Dein weisheitsreicher Lehrer kommt.

3. Dein **König** kommt, doch ohne Pran=
Sein Aufzug ist an Armuth reich. [gen;
Auf, deinen Fürsten zu empfangen,
Der dir an tiefster Schwachheit gleich!
Komm, Hand u. Scepter dem zu küssen,
Der dich wird so zu schützen wissen,
Daß dich kein Angststrom überschwemmt;
Thu', wie getreue Unterthanen,
Komm her u. schwör zu seinen Fahnen!
Dein längst ersehnter König kommt.

4. Dein **Alles** kommt, sich dir zu geben,
Es steht verlangend vor der Thür.
Wer diesen höchsten Schatz kann heben,
Vertauschet gern die Welt dafür.
So greif denn zu mit beiden Händen,
Da dich, o Geist, von allen Enden
Ein Meer der Gnaden überströmt! [ren,
Nimm weg den Damm, thu' auf die Thü=
Ihn in sein Eigenthum zu führen:
O armes Nichts, dein Alles kommt!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

---

110. Nun jauchzet all, ihr Frommen,

Mel. Gott ist ein Gott der Liebe. (Sach. 2, 10. Jes. 42, 1—3. Ps. 2, 10—12.)

In dieser Gnadenzeit,
Weil unser Heil ist kommen,
Der Herr der Herrlichkeit,
Zwar ohne stolze Pracht,
Doch mächtig zu verheeren
Und gänzlich zu zerstören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht er auf dieser Welt,
Im hohen Himmelsthrone
Ist ihm sein Reich bestellt;
Er will hier seine Macht
Und Majestät verhüllen,
Bis er des Vaters Willen
Im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden
Nehmt diesen König an;
Soll euch geholfen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt;
Denn wer ihn hier verachtet,
Und nur nach Hoheit trachtet,
Der ist's, der sich verführt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemuth!
Laßt eure Lieder klingen,
Und lobet Gott mit Singen;
Der ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit,
Und all eu'r Klag und Weinen
Verwandeln dann in Freud.
Er ist's, der helfen kann,
Macht eure Lampen fertig,
Und seid stets sein gewärtig:
Er ist schon auf der Bahn.

M. Schirmer, g. 1606 † 1673.

---

111. Mit Ernst, ihr Menschenkinder,

Mel. Von Gott will ich. (Jes. 40, 3. 4. Luc. 3, 4—6.)

Das Herz in euch bestellt,
Damit das Heil der Sünder,
Der große Wunderheld,
Den Gott aus Gnad allein
Der Welt zum Licht und Leben
Gesendet und gegeben,
Bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast;
Macht seine Steige richtig,
Laßt Alles, was er haßt;
Macht eben Bahn und Pfad,
Die Thale rings erhöhet,
Erniedrigt, was hoch stehet,
Was krumm ist, macht gerad!

3. Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am Höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angst zu Grunde geht;
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit!
Zeuch in mein Herz hinein
Und wohn auf immer drinnen,
So werden Herz und Sinnen
Dir ewig dankbar sein.

V. Thilo, g. 1607 † 1662.

---

112. Mel. Jesu, hilf siegen. (Jes. 49, 6. 1 Tim. 1, 15.)

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude!
Er, der von Anfang gewesen, ist da.
Gottheit u. Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel u. Erde, erzählets den Heiden;
Jesus ist kom., Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Jesus erlöst uns vom knechtischen Stande
Er, der Sohn Gottes, er machet recht frei,
Bringt uns zu Ehren aus Sünd und aus Schande;
Jesus ist kom., nun springen die Bande!

3. Jesus ist kommen, der König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren,
Oeffnet ihm Thüren u. Thore fein bald.
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren;
Jesus ist kommen, der König der Ehren!

4. Jesus ist kom., ein Opfer für Sünden;
Sünden der ganzen Welt träget dies Lamm,
Sündern die ewge Erlösung zu finden,
Litt es und starb es am blutigen Stamm.
Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen?
Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

5. Jesus ist kom., die Quelle der Gnaden;
Komme, wen dürstet, u. trinke, wer will!
Holet für euren verderblichen Schaden
Heilung aus dieser unendlichen Füll'!
Alle Verlornen sind hieher geladen:
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden!

6. Jesus ist kom., sagts aller Welt Enden;
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Schwöret ihm Treue mit Herzen u. Händen,
Sprechet: wir leben u. sterben mit dir!
Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden!
Jesus ist kom., sagts aller Welt Enden!

Nach Freylinghausen.

---

113. Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 52, 7. Ps. 24, 7—10.)

Wie lieblich klingts den Ohren,
Daß du bist Mensch geboren
Und mein Erlöser bist!
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend
Ist doch dein Name, Jesu Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke,
Wie wunderbar die Werke,
Wie heilig ist dein Wort!
Wie ist dein Tod so tröstlich,
Wie seine Frucht so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben!
Wie hoch bist du erhaben
Auf deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn!

4. Wie bist du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll und Tod besiegt;
Bist unter Himmelsschaaren
So herrlich aufgefahren,
Bis Alles dir zu Füßen liegt.

5. Wie süß ist deine Lehre,
Wie groß ist deine Ehre,
Wie herrschest du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht unterthänig
Und gern in deiner Gnade sein?

6. Erweitert Thor und Thüren,
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt ihn in der Welt
And jauchzet ihm entgegen,
Damit zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!

7. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?—
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Sei hochgelobt den Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen,
Im Namen unsers Herrn!
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns bestrahlt alleine
Als unser Licht und Morgenstern.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

114.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc. (Jes. 62, 11. Jes. 9. 6.)

Der Heiland kommt! lobsinget ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig, Heilig singen!
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Vaters ew'gen Thron,
Der Welt das Heil zu bringen.
Preis dir, Daß wir
Von den Sünden Rettung finden!
Höchstes Wesen!
Durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest dich in Fleisch und Blut
Und willst der Sünderwelt zu gut
Selbst unser Opfer werden.
Freundlich, Gnädig,
Voll Erbarmen, Trittst uns Armen
Du entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit,
Geist, Leben, Licht und Seligkeit;
Sei hoch dafür gepriesen!
O lieber Herr, wie arm sind wir,
Die Treue zu vergelten dir,
Die du an uns erwiesen!
Schande, Bande,
Die gebührten Uns Verführten;
Du bringst Leben;
O, was sollen wir Dir geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Reue, Scham u. Schmerz,
Das wollest du bekehren;
Wollst züchtig, ohne Heuchelei,
Demüthig, liebevoll und treu
Vor dir uns wandeln lehren.
Zu dir Flehn wir:
Hilf uns Schwachen Beten, wachen,
Glauben, kämpfen,
Und des Fleisches Lüste dämpfen.

5. Erleucht' uns, Herr, zum ew'gen Heil,
Daß wir im Glauben vollen Theil
An deinem Reich erlangen.
Hilf uns in Trübsal fest bestehn,
Und nur auf das, was droben, sehn,
Wohin du selbst gegangen;
Bis wir, Zu dir
Aufgenommen, Mit den Frommen
Vor dir leben,
Und im ew'gen Lichte schweben.

J. S. Dietrich, g. 1721 † 1791.

115.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Ps. 24, 7—10. Jes. 52, 9. 10.)

Er kommt, er kommt, der starke Held
Voll göttlich hoher Macht;
Sein Arm zerstreut,
Sein Blick erhellt
Des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held
Voll göttlich hoher Macht?
Der Heiland ist's! lobsinge, Welt!
Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, der du kamest, singen wir
Anbetung, Preis und Dank!
In Ewigkeit erschalle dir
Der Deinen Lobgesang.

D. Schiebeler, g. 1741 † 1771.

6. Weihnacht.

116. Mel. Wir Christenleut hab'n ꝛc. (Ps. 8, 5. 1 Joh. 4, 11.)

Auf, schicke dich, recht feierlich
Des Heilands Fest mit Danken zu be=
[gehen;
Lieb' ist der Dank, der Lobgesang,
Durch den wir ihn, den Gott der Lieb,
[erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also
Hat Gott die Welt in seinem Sohn ge=
[liebet,
O, wer bin ich, Herr, daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn gelie=
[bet;

3. Er, unser Freund, mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde wa=
[ren,
Er wird uns gleich, um Gottes Reich
Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil;
Thu' täglich Buß' und glaub an seinen
[Namen.
Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr,
[spricht,
Und doch nicht sucht, sein Vorbild nach=
[zuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich,
Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen,
[tränken;
Der Frommen Herz in ihrem Schmerz
Mit Trost erfreu'n und dein dabei ge=
[denken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die
[Welt
Und Alles ist, im Himmel u. auf Erden!
Die Christenheit preis't dich erfreut,
Und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern,
Und wer ihn sucht, den wird sein Name
Hallelujah! Hallelujah, [trösten.
Freut euch des Herrn und jauchzt ihm,
[ihr Erlösten.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

117. Eigene Mel. (Luc. 2, 9—12.)

Vom Himmel hoch da komm ich
Ich bring euch gute neue Mähr: [her,
Der guten Mähr bring ich so viel,
Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n,
Von einer Jungfrau auserkor'n,
Ein Kindelein, so zart und fein,
Das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth;
Er will eu'r Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht,
In Kripp und Windeln arm u. schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn, was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz, und sieh dorthin,
In dieser Grippe trifft du ihn.
Es ist dein Heiland Jesus Christ,
Der für dich Mensch geboren ist.

8. Sei uns willkommen, edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir:
Wie soll ich immer danken dir!

9. Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering!
Auf dürrem Gras liegt Jesus Christ,
Er, der der Herr vom Himmel ist.

10. Doch wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wäre sie doch viel zu klein,
Um deine Wiege, Herr! zu sein.

11. Für Sammt und Seide wählest du
Die schlechten Windeln dir zur Ruh,
Darin du König, groß und reich,
Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir:
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach Jesu, Jesu, du bist mein;
Laß mich doch auch der deine sein!
Komm, ruh in meines Herzens Schrein,
Daß nimmer ich vergesse dein.

14. Gib, daß ich allzeit fröhlich sei,
Frohlock' und singe immer frei,
Zu Ehren dir, o Gottes Sohn,
Mit Herzenslust und süßem Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn!
Deß freuet sich der Engel Schaar
Und singet uns solch neues Jahr.

M. Luther, g. 1483 † 1546.

118.

Eigene Mel. (Luc. 2. 1 Tim. 3, 16.)

Vom Himmel kam der Engel
Erschien den Hirten offenbar. [Schaar,
Sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer Aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr fröhlich sein, daß euch
Der große Gott ist worden gleich.
Er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut;
Eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd' u. Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott!
Laßt Teufel, Welt und Hölle dräun,
Gott's Sohn will euer Helfer sein.

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht.
Laßt euch anfechten noch so Viel':
Trotz dem, der euch nun schaden will!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht,
Deß danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

M. Luther, g. 1483 † 1546.

119.

Mel. Wer nur den lieben Gott. (Luc. 1, 78. 79. Tit. 3, 4. Tit. 2, 11—14.)

Dies ist die Nacht, da mir erschie-
Des großen Gottes Freundlichkeit; [nen
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit:
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein;
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein:
Er treibet weg der Höllen Macht,
Der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit;
Wenn Sonne, Mond u. Stern vergehen,
Ja durch die ganze Ewigkeit
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht!
Mit Gott mußt du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst:
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne,
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und sei des Weihnachtsglanzes voll.

C. F. Nachtenhöfer, g. 1634 † 1685.

120.

Eigene Mel. (2 Cor. 8, 9.)

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schaar:
Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einzig Kind
Jetzt man in der Krippen find't:
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewge Gut:
Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schooß:
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein:
Hallelujah!

4. Das ewge Licht geht da herein,
Gibt der Welt ein' neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht:
Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward;
Er führt uns aus dem Jammerthal,
Und bringt uns in den Freudensaal:
Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich:
Hallelujah!

7. Das hat er Alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an,
Deß freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit:
Hallelujah!

M. Luther, g. 1483 † 1546.

121.

Eigene Mel. (Jes. 9, 6. 2 Cor. 8, 9.)

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich,
In seinem höchsten Thron,
Der heut schließt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß
Und wird ein Kindlein klein:
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt,
Wird niedrig und gering
Nimmt an sich eines Knechts Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Dir tränkt und wieget ihn,
Und Gottes Engel schaun mit Lust
Auf dieses Kindlein hin.

5. Er wechselt mit uns wunderlich,
Fleisch und Blut nimmt er an
Und gibt uns in des Vaters Reich
Die klare Gottheit dran.

6. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel sein!
Wie könnte doch sein freundlicher
Der liebe Heiland mein?

7. Heut schließt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradies,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

N. Hermann, g. um 1480 † 1561.

122.

Mel. Warum sollt ich. Luc. 2, 10. 11 Röm. 8, 31—34.

Fröhlich soll mein Herze springen
Dieser Zeit, da vor Freud
Alle Engel singen.
Erd und Himmel, nehm's zu Ohren!
Jauchzend ruft alle Luft:
Christus ist geboren!

2. Sollt uns Gott nun können hassen,
Der uns gibt, was er liebt
Ueber alle Maßen?
Gott gibt, unsrem Leid zu wehren,
Seinen Sohn von dem Thron
Seiner Macht und Ehren

3. Sollte von uns sein gekehret,
Der sein Reich und zugleich
Sich uns selbst bescheret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben,
Der erschien und nimmt hin,
Was uns will betrüben?

4. Er nimmt auf sich, was auf Erden
Wir gethan, gibt sich dran
Unser Lamm zu werden;
Unser Lamm, das für uns stirbet
Und bei Gott für den Tod
Leben uns erwirbet.

5. Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
„Lasset schwinden, liebe Brüder,
Was euch quält; was euch fehlt,
Bring ich alles wieder!"

6. Ei so kommt mit offnen Händen!
Stellt euch ein, Groß und Klein,
Kommt von allen Enden!
Liebt ihn, der von Liebe brennet;
Schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.

7. Die ihr schwebt in großen Leiden,
Sehet, hier ist die Thür
Zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
An den Ort, da hinfort
Euch kein Kreuz wird rühren.

8. Wer sich fühlt beschwert im Herzen,
Wer empfind't seine Sünd'
Und Gewissensschmerzen,
Sei getrost: hier wird gefunden,
Der in Eil machet heil
Deine tiefsten Wunden.

9. Die ihr arm seid und elende,
Kommt herbei, füllet frei
Eures Glaubens Hände!
Hier sind alle gute Gaben
Und das Gold, dran ihr sollt
Eure Herzen laben.

10. Süßes Heil, laß dich umfangen,
Laß mich dir, meine Zier,
Unverrückt anhangen!
Du bist meines Lebens Leben;
Nun kann ich mich durch dich
Wohl zufrieden geben.

11. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
Ich will dir leben hier
Und mit dir heimfahren;
Mit dir will ich endlich schweben
Voller Freud, ohne Zeit,
Dort im andern Leben.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

123. Wir singen dir, Immanuel,

Mel. Vom Himmel hoch. (Luc. 10, 23. 24. Ps. 53, 7.)

Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
Du Sohn der Jungfrau, Herr der Herrn!

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o langgewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat manches Herz nach dir geschmacht't;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt
Der Hirt und König deiner Heerd,
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
Wenn er dir sang auf Saitenspiel.

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm
Und unsre Bande von uns nähm;
Ach, daß die Hülfe bräch herein,
So würde Jakob fröhlich sein!

6. Nun, du bist hier, da liegest du,
Hälst in der Krippe deine Ruh;
Bist klein, und machst doch Alles groß.
Bekleid'st die Welt, u. kommst doch bloß.

7. Du kehrst in fremder Wohnung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Du liegst an einer Menschenbrust,
Und bist doch aller Engel Lust.

8. Du bist der süße Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen feind;
Herodes achtet dich für Greul,
Und bist doch nichts als lauter Heil.

9. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag es frei und mein' es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz; und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.

11. Und bin ich gleich der Sünde voll,
Hab ich gelebt nicht wie ich soll,—
Ei, kommst du doch deßwegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr!

12. So faß' ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, erwürgst den Tod,
Verkehrst in Freud all' Angst und Noth.

13. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

124.

Mel. Vom Himmel hoch. (Luc. 2, 14.)

Dies ist die rechte Freudenzeit;
Weg, Trauern, weg, weg alles Leid!
Trotz dem, der ferner uns versöhnt!
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt!

2. Es hat mit uns nun keine Noth,
Weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
In dieser großen Wundernacht.

3. O selig, selig alle Welt,
Die sich zu diesem Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt,
Es gläubig seinen Heiland nennt!

4. Es danke Gott, wer danken kann,
Der unser nimmt so hoch sich an,
Und sendet aus des Himmels Thron
Uns seinen Frieden, seinen Sohn.

5. Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe sei nun Ehr',
Auf Erden Frieden jeder Zeit,
Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

125.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Joh. 3, 16.)

Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Uns seinen Sohn zum Heiland gibt;
Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Zu unserm Heil beschlossen hat,
Vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut,
Der Alle segnen kann,
Des Höchsten Sohn nimmt Fleisch u. Blut,
Doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir,
Du wirst ein Mensch wie ich,
Daß ich mit Gott sei, Gott mit mir;
Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst
Auch mir durch Rath und That
Ein Helfer und mein Friedefürst
Auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligsein gebricht,
Schafft deine Lieb' auch mir:
Versöhnung, Leben, Trost und Licht;
Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil,
Dein Leiden stillt mein Leid;
Durch deine Demuth, Herr mein Heil,
Gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn,
Durch den er Gnad' erweist!
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron,
Erheb ihn auch, mein Geist.

Nach H. C. Hecker, g. 1699 † 1745.

126.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (1 Joh. 1, 1. 2. 1 Joh. 3, 1—3.)

Der heil'ge Christ ist kommen,
Der theure Gottessohn;
Des freu'n sich alle Frommen
Am höchsten Himmelsthron.
Auch was auf Erden ist
Soll preisen hoch und loben
Mit allen Engeln droben
Den lieben, heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen,
Die lange Nacht ist hin;
Die Sünde liegt gefangen,
Erlöst ist Herz und Sinn.
Die Sündenangst ist weg,
Der Glaube geht zum Himmel
Nun aus dem Weltgetümmel
Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder
Verwaist und vaterlos;
Gott rufet selbst die Sünder
In seinen Gnadenschooß.
Er will, daß Alle, rein
Von ihrem alten Schaden,
Vertrauend seinen Gnaden,
Geh'n in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset,
Ihr Seelen, fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
Der heil'ge Christ ist da!
Er ruft euch insgemein
Mit süßen Liebesworten:
„Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!"

E. M. Arndt, 1769.

127.

Mel. Allein Gott in der Höh. (Luc. 2, 16—20. 2 Tim. 1, 9. 10.)

Ich steh an deiner Krippe hier,
O Jesu, du mein Leben!
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben;
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin
Und laß dir's wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh' ich dich kannt', erkoren;
Eh' ich durch Gottes Hand gemacht,
Hat er schon bei sich selbst bedacht,
Wie du mein solltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht;
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir wiederbracht'
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die den werthen Schein
Des Glaubens schickt ins Herz herein,
Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann nicht satt mich sehen,
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So bleib ich sinnend stehen;
O, daß mein Sinn ein Abgrund wär'
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint
Und keinen Trost kann finden,
Rufst du mir zu: „Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden,
Dein Fleisch und Blut, der Bruder dein,
Du sollst ja guter Dinge sein:
Ich sühne deine Schulden!"

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt
Noch nach des Leibes Freuden;
Du hast dich bei uns eingestellt,
An unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seele Herrlichkeit
Durch dein selbsteignes Herzeleid,
Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
Mein Heiland, nicht versagen:
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß es deine Wohnung sein,
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen Weihnachtsfreuden!

8. Zwar sollt' ich denken, wie gering
Ich dich empfangen werde:

Du bist der Schöpfer aller Ding',
Ich bin nur Staub und Erde!
Doch bist du ein so lieber Gast,
Daß du noch nie verschmähet hast
Den, der sein Herz dir öffnet.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

128. Mel. O Gott, du frommer Gott. (Joh. 1, 1—14.)

Du wesentliches Wort,
Vom Anfang her gewesen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erlesen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jesu Christ,
Willkommen, der du mir
Zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständig Wort,
Und sprich in meiner Seele,
Das mir's in Ewigkeit
An Troste nimmer fehle.
Im Glauben wohn in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von dir
Abweichen schönstes Licht!

3. Was hat, o Jesu, dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, deine große Lieb
Und meine große Noth
Hat deine Gluth entflammt,
Die stärker als der Tod!

4. Gib, daß ich dir zum Dienst
Mein ganzes Herz ergebe,
Auch dir allein zum Preis
Auf dieser Erde lebe;
Ja, Jesu laß mein Herz
Ganz neu, geschaffen sein
Und dir bis in den Tod
Gewidmet sein allein.

5. Laß nichts mehr in mir sein,
Was du nicht hast geschaffen,
Reut alles Unkraut aus
Und brich des Feindes Waffen.
Was bös, ist nicht von dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führe Herz
Und Fuß auf ebner Bahn.

6. Das Leben ist in dir
Und alles Licht des Lebens;
Laß an mir deinen Glanz,
Mein Gott, nicht sein vergebens!
Weil du das Licht der Welt,
So sei mein Lebenslicht,
O Jesu, bis mir dort
Dein Sonnenlicht anbricht.

L. Laurentii, g. 1660 † 1722.

---

129. Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Ps. 111, 9. Sacharia 2, 10. Eph. 2, 5 2c.)

Freuet euch, erlöste Brüder,
Denn des Vaters Wort und Licht,
Das durch alles Dunkel bricht,
Bringet das Verlorne wieder
Und in unser Fleisch und Bein
Kleidet sich die Liebe ein!

2. Der die Himmel aufgebauet
Und der Erde Grund gelegt,
Der die Creaturen trägt,
Ward als Mensch wie wir geschauet;
Er, der alle Welt erfüllt,
Ward in Armuth eingehüllt.

3. Werde auch in uns geboren
Und durchleuchte du uns ganz,
O du himmlisch reiner Glanz;
Gottes Bild, das wir verloren,
Werde durch dich Heil der Welt,
Wieder in uns hergestellt.

4. Uns verlangt, auf dieser Erden
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichtes Bürgerschaft
Wiederum gebracht zu werden;
Daß uns unser Vaterland
Künftig wieder sei bekannt.

5. Nun dein paradiesisch Leben
Dringet wieder in uns vor,
Und der Wille geht empor,
Deinen Namen zu erheben;
Nun in dir wir können ruhn,
O wie selig sind wir nun!

Chr. Fr. Richter, g. 1676 † 1711.

130.

Mel. Nun lob, mein Seel. (Luc. 2, 10 ꝛc. Joh. 5, 11 ꝛc. 1 Kor. 15, 58.)

Vom Grab, an dem wir wallen,
Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen;
Dir opfre jede Seele Dank!
Und jeder der Gebornen
Erfreu sich Mensch zu sein;
Und jeder der Verlornen
Rühm es, erlöst zu sein!
Zum Heiland uns gegeben
Erschienst du, Gottes Sohn;
Mit dir erschien das Leben,
Mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen
Vor unserm Mittler, Jesus Christ,
Und danken, daß er Allen
Erretter, Freund und Bruder ist.
Er, gleich der Morgensonne,
Mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne
Und Leben überall.
Durch ihn kommt Heil und Gnade
Auf unsre Welt herab,
Er segnet unsre Pfade
Durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen
Der Erde und der Sterblichkeit!
Uns ist nun aufgeschlossen
Der Eingang zu der Herrlichkeit.
Auf unsre Erd hernieder
Kam Gottes ewger Sohn;
Nun hebt er seine Brüder
Empor zu Gottes Thron.
Er war das Heil der Sünder
Und der Verlornen Hort;
Nun sind sie Gottes Kinder
Und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge
Der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt!
Auch du warst einst auf Erden,
Was deine Brüder sind,
Ein Dulder der Beschwerden,
Ein schwaches Menschenkind.
O laß auch uns auf Erden
Dir gleich gesinnet sein,
Bis wir einst himmlisch werden
Und dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht,
Dann sind wir nah dem Throne
Und schauen deine Majestät.
Nicht mehr aus dunkler Ferne
Dringt dann der Dank zu dir,
Weit über Sonn und Sterne
Erhaben jauchzen wir
Und mit der Himmel Heere
Schallt unser Lobgesang:
Dem Ewigen sei Ehre,
Dem Welterlöser Dank!

C. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

131.

Mel. Vom Himmel hoch. (Ps. 118, 23. 24.)

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still,
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und wirst das Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren bist,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sahn,
Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an!

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier
Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht;
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ists, der sie erhält;
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt,
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

10. Dies ist der Tag den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

132. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König. (Jes. 49, 13. Röm. 8, 19 ꝛc.)

Jauchzet, ihr Himmel,
Jehovah hat Alles vollendet!
Er hat vom Himmel herunter
den Heiland gesendet;
Es ist vollbracht,
Sünder sind selig gemacht,
Die ihn so lange geschändet.

2. Lobt ihn, ihr herrlichen Engel,
ihr himmlischen Heere!
Weil doch auf Erden für euch
sonst kein Freudenspiel wäre.
Nun könnt ihr sehn,
Wie Gnadenwunder geschehn;
Das ist des Heilandes Ehre.

3. Lobet ihn, Sonne, du Mond,
und ihr Sterne zusammen!
Leuchtet noch einmal so helle,
mit fröhlichen Flammen!
Die Sündennacht
Hat er verschwinden gemacht!
Wer will die Seinen verdammen?

4. Freue dich, Erde und schalle
dem Himmel entgegen!
Nun ist dein Fluch ja verwandelt
in himmlischen Segen.
Nun wird dein Feld
Vom andern Adam bestellt;
Der will dich ewiglich pflegen.

5. Lobet ihr Berge mit Jauchzen,
frohlocket ihr Hügel!
Hüpfet wie Lämmer, und stärket
dem Glauben die Flügel!
Wenn er sich schwingt
Und von dem Friedensbund singt,
Seit ihr dem Bunde zum Siegel!

6. Schallet und singet, ihr Thäler,
ihr Felder und Auen!
Friede, Versöhnung und Segen
ist an euch zu schauen;
Nun seid ihr schön;
Reizt uns, den Herrn zu erhöhn,
Und dem Erbarmer zu trauen!

7. Freuet euch alle, ihr Werke
des Schöpfers, seid fröhlich!
Nicht nur den Sünder macht
Gottes Erbarmen so selig;
Es kommt die Zeit,
Die euch noch alle befreit,
Denn Gottes Heil ist unzählig!

8. Nun auch so lobet und preiset
den herrlichen Namen,
Menschen, o Menschen! euch macht
er zum heiligen Samen,
Dem er sich schenkt,
Dessen er ewig gedenkt.
Singt ihm in Ewigkeit! Amen.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

---

133. Mel. Lobe den Herren. (Luc. 2, 14.)

Ehre sei Gott in der Höhe!
der Herr ist geboren,
Sündern zum Heiland vom Vater
aus Gnaden erkoren.
Lasset uns sein
Dankvoll, ihr Christen uns freun!
Ist er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis,
und ängstiglich irrten
Völker umher, wie die Heerden,
verlassen von Hirten.
Jesus erschien:
Nächte verschwanden durch ihn,
Die auch die Weisen verwirrten.

3. Kinder des Vaters, erschaffen
ihn liebend zu ehren,
Haßten mit Bitterkeit sich
an der Gottheit Altären.
Jesus erschien
Und es ward Friede durch ihn!
Singt dem Erbarmer zu Ehren!

4. Wohlthun und Segen nur folgten
des Göttlichen Schritten;
Trost und Erquickung trug er
in der Weinenden Hütten,
Ward ihnen Freund,
Hatte gleich ihnen geweint,
Hatte gleich ihnen gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe!
ein ewiges Leben
Hat er durch ihn, seinen Sohn,
uns erbarmend gegeben!
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Uns in den Himmel zu heben.

6. Seliges Anschaun, wenn einst
unsern Retter wir sehen
Und mit den Schaaren Vollendeter
ewig erhöhen!
Danket schon hier!
Lobet und singet mit mir:
„Ehre sei Gott in der Höhe!"

A. A. Niemeyer, g. 1754 † 1828.

Erscheinung und Darstellung Christi.

134. Mel. Nun sich der Tag. (Matth. 2, 1—12.)

Auf, Seele, auf und säume nicht!
Es bricht das Licht herfür;
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sei vor der Thür.

2. Geh aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen sehn gewandt
Auf diesen Morgenstern.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist;
Er führet dich zum Kind hinein,
Das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das theure Gotteslamm,
Das unsre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast.

6. Halt dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß.

7. Drum sinke nur vor seinem Glanz
In tiefste Demuth ein
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein.

8. Bring willig ihm zum Opfer dar
Dich selbst mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schaar:
„Hier ist Immanuel!"

9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort.
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort,
Die wieder offen steht;

10. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird jede Pein;
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein!

11. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorhin gekannt:
Den stillen Ruh- und Friedenssteg
Zum ewgen Vaterland.

Mich. Müller, g. 1673 † 1704.

135. Wer im Herzen will erfahren

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Matth. 2, 1—12.)

Und darum bemühet ist,
Daß der König Jesus Christ
Sich in ihm mög' offenbaren,
Der muß suchen in der Schrift,
Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen,
Bis der Morgenstern aufgeht
Und im Herzen stille steht;
So kann man sich selig preisen,
Weil des Herren Angesicht
Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren,
Da erweiset sich gar bald
Seine göttliche Gestalt,
Die im Herzen war verloren;
Seine Klarheit spiegelt sich
In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen
Wird von diesem Jesu sein
Und von dessen Gnadenschein,
Dem sie fort und fort nachjagen,
Bis die Seele in der That
Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurücke,
Die nur fragen in der Welt:
Wo ist Reichthum, Gut und Geld?
Wo ist Ansehn bei dem Glücke?
Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr?
Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen
Und in ihrem Wandel blind,
Die also beschaffen sind,
Weil sie diesen Schatz verscherzen
Und erwählen einen Schein,
Der nichts hilft in Todespein.

7. Jesu! laß mich auf der Erden
Ja nichts suchen, als allein,
Daß du mögest bei mir sein,
Und ich dir mög' ähnlich werden
In dem Leben dieser Zeit
Und in jener Ewigkeit.

8. Nun so will ich mit den Weisen,
Welche die verkehrte Welt
Höhnet und für Thoren hält,
Dich anbeten, rühmen, preisen,
Liebster Jesu, und vor dir
Treulich wandeln für und für!

J. Flitner, g. 1618 † 1678.

136. Werde Licht, du Volk der Heiden!

Mel. Gott des Himmels. (Jes 60, 1. Joh. 1, 11. 8, 12.)

Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden
Vom geringen Bethlehem.
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dicke Finsterniß auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach! Von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrthums finstre Wolke
Ueberschattet noch dein Land;
Ueber Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht.

4. Weise kommen anzubeten,
Auch Herodes fragt nach dir,
Aber fragt nur, dich zu tödten,
Wo du seist, voll Blutbegier;
Gern vergösse seine Wuth,
O du Herr der Welt, dein Blut!

5. Ach verwerfet, doch ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euren König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht,
Macht euch auf und werdet Licht!

6. Nun wir eilen mit Verlangen
Dich zu ehren, sind bereit
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich.

7. Auf des Lebens Pfad geleite
Täglich uns dein Geist und Wort;
Gib uns Muth zum guten Streite,
Daß wir siegen fort und fort,
Stets an deiner Seite gehn,
Nie verzagend stille stehn.

8. In des Leidens Finsternissen
Leucht uns deines Trostes Licht!
Ach, in unsern Kümmernissen,
Jesu, ach, verlaß uns nicht,
Bis uns in der Ewigkeit
Deines Lichtes Glanz erfreut.

9. Wandern wir im finstern Thale
Endlich näher hin ans Grab,
Dann sei unser Licht und strahle
Himmelstrost auf uns herab,
Daß wir ohne Furcht und Grau'n
Unserm Tod entgegenschau'n

J. F. Mudre, g. 1736 † 1810. V. 7 neuer Zusatz.

---

137. Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb!
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel
Und suchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich, Gottes Sohn, allhier.

Mel. Valet will ich. (Luc. 2, 25—32.)

2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Wo man mit dir verbunden
Durch dein Verheißungswort,
Vergönnst noch heutzutage,
Daß man dich gleicherweis'
Auf Glaubensarmen trage,
Wie hier der fromme Greis.

3. Sei unsre Hülf und Wonne,
Ein lindernd Oel in Pein,
Im Dunkeln unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit Gluth und Feuer,
In Noth ein Freudenstrahl,
In Banden ein Befreier,
Ein Stern in Todesqual!

4. Herr! laß uns auch gelingen,
Daß einst, wie Simeon,
Ein jeder Christ kann singen
Den süßen Schwanenton:
„Mir werden nun im Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab erblickt."

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jesu, dich geschaut;
Kein Feind kann mich dir rauben,
Dräut er auch noch so laut.
Ich wohn in deinem Herzen
Und in dem meinen du,
Uns scheiden keine Schmerzen,
Nicht Angst noch Tod dazu.

Joh. Franck, g. 1618 † 1677.

---

7. Lehramt und Wandel Jesu.

138. Der niedern Menschheit Hülle
Trägt er, des Menschen Sohn,
Doch wohnt in ihm die Fülle
Der ganzen Gottheit schon.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Luc. 2, 41—52. Matth. 3, 17.)

Er wandelt hier auf Erden
Nicht mächtig und nicht reich
Und duldet viel Beschwerden,
Doch ist er Gott schon gleich.

2. Der Engel heil'ge Chöre
Thun sein Erscheinen kund;
Da opfert Dank und Ehre
Der Hirten Herz und Mund.
Nun endlich fährt im Frieden
Von hinnen Simeon:
Und Hanna rühmt hienieden
Von Gottes Trost und Lohn.

3. Auch bringen aus der Ferne
Die Weisen, wunderbar
Geführt von einem Sterne,
Gold, Weihrauch, Myrrhen dar.
Und vor Herodes Morden
Ist in Egyptenland
Das Kind errettet worden
Durch Gottes starke Hand.

4. Schon zeigt sich in dem Knaben
Die Gnade mannichfalt;
Ihm leuchten Gottes Gaben
Aus Antlitz und Gestalt.
Wie Gottes Wohlgefallen
Den Heiligen umgibt!
Wie von den Menschen allen
Der Holde wird geliebt!

5. Wie wundern sich die Lehrer,
Als er zum Tempel eilt
Und in dem Kreis der Hörer
Mit ernstem Fleiße weilt!
Wie preist an jenem Tage
So Mancher den Verstand,
Den man in jeder Frage,
In jeder Antwort fand!

6. Wohl ruft am dritten Morgen
Ihn dort die Mutter an:
„Warum, zu schweren Sorgen,
Hast du uns das gethan?"
Er spricht aus heilgem Wissen:
Wie kommt's, daß ihr nicht wißt,
Daß ich in dem sein müssen,
Das meines Vaters ist?"

7. Er folgt der Eltern Schritte
Mit muntrem Sinn und geht
Hinab zur armen Hütte
Im kleinen Nazareth.
Dort bleibt nach Gottes Willen
Er ihnen unterthan,
Und wächset so im Stillen
Zum großen Werk heran.

8. O lernet Lernbegierde
Und Gottesfurcht allda
Und jeder Tugend Zierde,
Ihr Kinder, fern und nah!
Wohl dem, der Gottes Wege
In jungen Jahren geht,
Und nie zum Guten träge,
Nie müd ist zum Gebet.

9. Und bist du groß erzogen,
So bleibe wie dies Kind,
Daß Engel dir gewogen,
Dir hold die Menschen sind.
Gehorche Jesu Lehre,
So wird die Jugend rein,
Dein Alter Glück und Ehre,
Dein Ende selig sein.

Nach J. Fr. Fedderſen, g. 1736 † 1788.

---

139. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,

Mel. Vater unser im. (Joh. 6, 68. 14, 6—17. Matth. 11, 29.)

An Weisheit, Lieb und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort u. That,
Gesalbet durch des Vaters Hand
Und uns zu unserm Heil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß
Und machtest alle Siegel los,
Worin sein Rath verborgen war;
Durch dich ward Alles offenbar
Und an das helle Licht gestellt
Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt;
Was du vom Vater selbst gehört,
Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,

Was nach der ewgen Liebe Rath
Man künftig zu erwarten hat;
Du sagst es deutlicher zuvor,
Als jemals der Propheten Chor.

5. Das Lehramt, welches du geführt,
Hast du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast du es bestärkt,
Woraus man deine Allmacht merkt,
Ja endlich, als es Gott geschickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

3. Nachdem du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest du, du ewges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die dir dein Vater zugeführt
Und die mit Gaben er geziert.

7. Du aber sendest deinen Geist,
Den du den Gläubigen verheiß't,
Der allen Seelen, die er liebt,
Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt,
Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt
Und bei den Deinen ewig bleibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen deine Majestät;
Mach mich vom Eigendünkel frei,
Damit ich dir gehorsam sei;
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ' mich in deine Schule ein!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

140.

Mel. Wie soll ich dich empfangen. (Joh. 14, 6.)

Aus irdischem Getümmel,
Wo nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Dahin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch's trübe Leben?
Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen,
Kein Strahl die Nacht durchbricht,
Wie mögen wir gelangen
Zu der Erkenntniß Licht?
Getrost! es strömt die Klarheit
Von Gottes ew'gem Thron,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden,
Wenn bang' das Herz verzagt,
Die Hoffnung ew'ger Freuden,
Daß einst der Morgen tagt?
Wer stillt der Seele Beben,
Gewährt im Tode Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

C. J. Aschenfeldt, g. 1792.

141.

Mel. Wachet auf, ruft. (Joh. 13, 15. 17, 22. Phil. 2, 5.)

Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,
Du lautrer Strom der Heiligkeit!
Der Glanz der hohen Cherubinen,
Die Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir;
Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles!
Jesu, hilf du! Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille
Dem Willen deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war,
So mache du auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen dir gelassen,
Ach stille meinen Willen gar!
Mach mich dir gleichgesinnt,
Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille;
Jesu, hilf du, Mir auch dazu,
Daß ich fein stille sei wie du!

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh und Kummer
Bist du gewesen Tag und Nacht!
Du mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen,
Du hast gebetet und gewacht.
Gib mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu dir allzeit Wach und bete;
Jesu, hilf du, Mir auch dazu,
Daß ich stets wachsam sei wie du!

4. Gütigster Jesu, o wie gnädig,
Wie liebreich bist du, wie gutthätig,
Selbst gegen Feinde wie gelind!
Dein Sonnenlicht erscheinet Allen,
Dein Regen muß auf Alle fallen,
Ob sie dir gleich undankbar sind.
Mein Gott, ach lehre mich,
Damit darinnen ich Dir nacharte;
Jesu, hilf du, Mir auch dazu,
Daß ich auch gütig sei wie du!

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig
Und litteſt alle Schmach geduldig,
Vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus!
Niemand kann deine Sanftmuth messen
Bei der kein Eifer dich gefressen,
Als der um deines Vaters Haus.
Mein Heiland, ach verleih'
Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer;
Jesu, hilf du, Mir auch dazu,
Daß ich sanftmüthig sei wie du!

6. Würdiger Jesu, Ehrenkönig!
Du suchteſt deine Ehre wenig
Und wurdeſt niedrig und gering;
Du wandelteſt ertiefſt auf Erden,
In Demuth und in Knechtsgeberden,
Erhobst dich selbst in keinem Ding;
Herr, solche Demuth lehr
Auch mich je mehr und mehr Stetig üben;
Jesu, hilf du, Mir auch dazu,
Daß ich demüthig sei wie du!

7. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,
Mach mich in Allem dir recht eben
Und deinem heilgen Vorbild gleich!
Gib, daß dein Geist mich ganz durch-
[dringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu deinem Reich.
Ach zieh mich ganz zu dir,
Behalt mich für u. für, Treuer Heiland!
Jesu, hilf du! Laß mich wie du
Und wo du bist, einst finden Ruh!

G. Arnold, g. 1665 † 1714.

---

142. Gläubiger Jesu! auf Ver-

Mel. Heiligster Jesu ꝛc. (1 Joh. 2, 6. 2 Tim. 1, 13. 14. 1 Petr. 2, 21.)

[trauen
Wollt'st du dein Reich alleine bauen,
Das dir der Vater zugesagt.
Von außen, innen ganz beraubet,
Hast du doch stille fortgeglaubet
Und bliebst im Glauben unverzagt.
Herr! ich vertraue dir;
Nur bitt' ich: schenke mir
Deinen Glauben!
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
Daß ich auch gläubig sei wie du!

2. Armer Jesu! reich an Gaben,
Wollt'st du doch selber Mangel haben,
Warst in der Welt gering und klein.
Nun, Herrscher Himmels u. der Erden,
Ich will, um reich in dir zu werden,
Ja gern der Aermste, Kleinste sein.
Was Armuth an dem Geist
In deinem Worte heißt,
Sei mein Reichthum.
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
So willig arm zu sein wie du!

3. Trauernder Jesu! deine Seele,
So reich gesalbt mit Freudenöle,
Ward doch betrübt bis in den Tod.
Hilf, daß ich mich mit Zittern freue,
Und deinen Leidenskelch nicht scheue;
Zur Herrlichkeit geht's durch die Noth.
Es ist für's Trauerkleid
Ein weißes schon bereit
Deinen Treuen.
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
Daß ich im Trauern sei wie du.

4. Friedfert'ger Jesu! in dem Frieden,
Den du den Deinen nur beschieden,
Liegt für den Geist vollkomm'ne Ruh'.
Nur ein in dir versöhnt Gewissen
Kann recht in Liebe Frieden schließen,
Und solchen Siegern rufst du zu:
„Mein Friede sei mit dir!
Im Frieden komm zu mir,
Kind des Friedens!"
Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich friedfertig sei wie du!

5. Treuester Jesu! ew'ge Wahrheit!
Du lautres Herz voll Liebesklarheit,
Richt' unser ganzes Herz zu dir!
Nichts Falsches hast du je bezeuget;
Der Held in Israel nicht leuget,
Dein ja ist Amen für und für!
Mach' mich einfältig, treu,
Ohn' Arg und Heuchelei,
Ganz durchläutert!
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
Daß ich wahrhaftig sei wie du!

6. Freundlichster Jesu! zu erquicken
Mit Werken, Worten und mit Blicken,
War stets dein liebreich Herz bedacht.
Den Jüngern wuschest du die Füße
Und heiltest freundlich schnell die Risse,
Die Satan unter sie gebracht.
Du bringst durch einen Blick
In Petri Herz zurück
Seinen Glauben.
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
Daß ich so freundlich sei wie du!

7. Jesu, Lamm Gottes! für uns Sünder,
Für Adams blinde, todte Kinder
Vergossest du dein heil'ges Blut.
Kein Cherub, Seraph, die dir dienen,
Konnt unsre Missethat versühnen;
Du starbst und machtest Alles gut.
Dein Blut nur reinigt mich,
Drum heißest du auf dich
Stes mich schauen.
Jesu, Jesu, Hilf mir dazu,
Daß ich in deinem Tode ruh!

8. Herrlicher Jesu! lauter Freude
Grünt dort auf jener Himmelsweide,
Wo du der Hirt der Schafe bist.
Das Brod des Lebens soll der haben,
Das Lebenswasser soll den laben,
Der durch dein Blut gereinigt ist.
Laß mich sein einen Gast,
Den du berufen hast
Dort zu wohnen!
Mein ganzer Sinn Steht nur dahin:
Hilf, daß ich ewig bei dir bin!

Ph. Fr. Rieger, g. 1723 † 1782, und Ph. Dav. Burk. g. 1714 † 1782.

143.

Mel. Schmücke dich. (Joh. 10, 12 ꝛc. 27 ꝛc. 13, 1.)

Heiland, deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket;
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe.

2. Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in Andrer Dienst verzehren,
Sterben voll der reinsten Triebe:
Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren;
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Ernst und liebreich zu dir locken:
Das war täglich dein Geschäfte
Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da, zur Marter du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen,
Und den Segen zu erwerben
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schaar zu beten
Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne
Deines Lebens Schmuck und Krone,
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte;
Diese Demuth, gleich den Tauben
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben,
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr! laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken.
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen,
Heilge meines Herzens Triebe,
Weihe sie mit deiner Liebe!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

144.

Mel. Alle Menschen. (Joh. 10, 1—30.)

Jesu! frommer Menschen-Guter und getreuer Hirt, [heerden
Laß mich eins von denen werden,
Die dein Ruf und Stab regiert.
Ach, du hast aus Lieb dein Leben
Für die Heerde hingegeben,
Und du gabst es auch für mich:
Laß mich wieder lieben dich!

2. Heerden ihren Hirten lieben
Und ein Hirt liebt seine Heerd'.
Laß uns auch so Liebe üben,
Du im Himmel, ich auf Erd'.
Schallet deine Lieb hernieder,
Soll dir meine schallen wieder;
Wenn du rufst: „Ich liebe dich!"
Ruft mein Herz: „Dich liebe ich!"

3. Schafe ihren Hirten kennen,
Dem sie auch sind wohlbekannt.
Laß mich auch für dich entbrennen,
Wie du bist für mich entbrannt;
Da der Wolf mit offnem Rachen
Mich zur Beute wollte machen,
Riefest du: „Ich kenne dich!"
Ich ruf auch: „Dich kenne ich!"

4. Heerden ihren Hirten hören,
Folgen seiner Stimm' allein;
Hirten sich zur Heerde kehren,
Wenn sie rufen groß und klein.
Wenn du rufest, laß mich eilen,
Wenn du dräuest, nicht verweilen,
Laß mich achten stets auf dich;
Jesu, achte du auf mich!

5. Höre, Jesu, und erhöre
Meines schwachen Glaubens Stimm';
Mich auch zu dir rufen lehre,
Wenn sich naht des Wolfes Grimm.
Laß mein Rufen dir gefallen,
Deinen Trost herniederschallen;
Wenn ich bete: „Höre mich!"
Jesu, sprich: „Ich höre dich!"

6. Höre, Jesu, und erhöre,
Wenn ich ruf', anklopf' und bitt';
Jesu, dich von mir nicht kehre,
Bald in Gnaden zu mir tritt!
Ja, du hörst; in deinem Namen
Ist ja Alles ja und Amen.
Nun, ich glaub' und fühle schon
Deinen Trost, o Gottes Sohn.

S. von Birken, g. 1626 † 1681.

145.

Mel. Nun danket all und. (Matth. 8, 27. Joh. 3, 2. Apost. 3, 22. 10, 38.)

Wer ist der Mann von großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2. Wie drängt zu ihm die Menge sich
Voll Glaubens nah und fern!
Und Alles ruft: Erbarme dich!
Und Allen hilft er gern.

3. Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt sein gewaltig Wort;
Der Lahme nimmt sein Bett und geht
Verjüngt an Kräften fort.

4. Dem Tauben öffnet er das Ohr
Der Stummgeborne spricht,
Es weicht der Augen finstrer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.

5. Der Todte richtet, wo er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf sein Gebot gibt selbst die Gruft
Den frühern Raub zurück.

6. Ein wilder Sturm empört das Meer,
Die Woge schäumt und steigt;
Er dräut — da wird es still umher,
Und Sturm und Woge schweigt.

7. Wer ist der Mann voll großer Kraft,
Der solche Thaten thut,
Der jedem Dulder Hülfe schafft
Und nimmer säumt und ruht?

8. Das ist der Mittler Jesus Christ.
Du, der vom Himmelszelt
Aus Gottes Schooß gekommen ist
Als Heiland aller Welt.

9. Wir glauben und bekennen nun,
Daß du der Heiland bist;
Denn Niemand kann die Thaten thun,
Wenn Gott nicht mit ihm ist.

C. L. Neuffer, g. 1769 † 1839.

8. Passionslieder.

Allgemeine.

146. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Joh. 15, 13. Ebr. 12, 3.)

Laß mir die Feier deiner Leiden,
O großer Mittler, heilig sein!
Sie lehre mich die Sünde meiden
Und dir mein ganzes Leben weih'n;
Dir, dessen Blut für mich geflossen,
Deß Herz für mich noch sterbend schlug,
Der gottergeben und entschlossen
Auch meiner Sünden Strafe trug.

2. Ich will in diesen heil'gen Stunden
Gerührt nach deinem Kreuze seh'n
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit Dank und Liebe stets erhöh'n;
Will tief bewegt die Huld ermessen,
Womit dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie undankbar das vergessen,
Was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein,
Ich will dich an dein Kreuz begleiten,
Und jeden Reiz der Sünde scheu'n.
Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn!
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen,
Weil ich durch dich erlöset bin.

4. Bleibt mir auf ewig werth u. theuer,
Gethsemane und Golgatha!
Ihr Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah;
Nach euch will ich voll Andacht schauen,
Wo mein Erlöser litt und starb,
Und hoffnungsvoll auf den vertrauen,
Der mir die Seligkeit erwarb.

Ch. L. G. Meister, g. 1738 † 1811.

147. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du. (2 Cor. 5, 15.)

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden,
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
Die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn' ich ihm nach, so sinken meine Kräfte;
Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen.
Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder.
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder;
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken:
Allein sollt' ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott ist Gnad' und Lieb erweisen;
Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen,
Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget,
Die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen
Für das Erbarmen, das du mir erwiesen,
Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben
Dahin gegeben!

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben,
Und stets mit Freuden deinen Willen üben.
O gib zu diesem seligen Geschäfte,
Herr, selbst mir Kräfte!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

148.

Mel. Freu dich ꝛc. (Joh. 15, 26. 16, 14. Col. 3, 6. 7.)

Fall auf die Gemeinde nieder,
Geist, der uns mit Feuer tauft!
Komm, erkläre du uns wieder,
Wie wir sind mit Blut erkauft!
Lenke du den ernsten Sinn
Auf des Heilands Leiden hin;
Weihe unsers Geistes Kräfte
Zu dem Passionsgeschäfte.

2. Stell den Mittler unsers Bundes
Uns in seiner Würde vor;
Bring die Reden seines Mundes
Neu und kräftig vor das Ohr!
Führ uns nach Gethsemane,
Daß dort unser Aug' ihn seh,
Wie des Todes Nacht ihn schrecket
Und ihn blut'ger Schweiß bedecket.

3. Zeig uns ihn, den Sanften, Reinen,
Unter seiner Mörder Schaar!
Ach es gab auf Erden Keinen,
Welcher so verachtet war!
Doch er hat der Frevler Hohn,
Purpurmantel, Dornenkron',
Alle Qual, die er empfunden,
Siegreich duldend überwunden.

4. Geh' mit uns dem Opferlamme
Auf dem blut'gen Pfade nach;
Zeig' uns an dem Kreuzesstamme
Seine Hoheit, seine Schmach;
Um sein festes Gottvertrau'n
Und des Heil'gen Tod zu schau'n
Trag uns auf der Andacht Flügel
Zu dem nachtbedeckten Hügel.

5. Geist, du mächtiger Bekehrer
Unsrer Herzen, zeig uns dann
Nicht in Christo nur den Lehrer,
Der uns nicht erlösen kann;
Nicht den bloßen Märtyrer;
Zeig uns mehr, o zeig uns mehr:
Wie er, unsre Schuld zu büßen,
Sein Versöhnungsblut ließ fließen.

6. Du begnadigte Gemeinde,
Blick zu deinem Haupt empor,
Zu dem göttlich großen Freunde,
Den zum Retter Gott erkor!
Schöpfe Heil und Seligkeit
Dir aus seiner Leidenszeit;
Reiß dich los vom Weltgetümmel,
Und dein Wandel sei im Himmel!

Nach C. F. Schubart, g. 1739 † 1791.

149.

Mel. O Durchbrecher. (Jes. 63, 9. Eph. 5, 2.)

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit,
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens mir zu gute,
Als ein Opfer, eingestellt
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Sorg und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt,
Und den Fluch der Welt zu stillen
Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen
Schmach und Lästerung gehört;
Liebe, die in Angst und Schmerzen
Bis zum Tod blieb unversehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Wo der Athem geht zu End,
Liebe, die sich liebend neiget,
Da sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, welche mit Erbarmen
Mich so treulich und so hold
Ihrem Vater übergeben,
Die noch sterbend für mich bat,
Daß ich ewig möchte leben,
Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die für mich gestorben
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk ich an dein Blut!
Ach, wie dank ich deinen Wunden,
Schmerzensreiche Liebe du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh!

6. Liebe, die sich todt gekränket
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben;
Nimm mich ewig liebend an!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

150.

Mel. Herzlich thut. (1 Cor. 15, 22. Gal. 6, 14. Offenb. 3, 10.)

Du, meines Lebens Leben,
Du, meines Todes Tod,
Für mich dahin gegeben
In tiefe Seelennoth,
In Martern, Angst und Sterben
Aus liebender Begier,
Das Heil mir zu erwerben;
Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen
Den Weg nach Golgatha!
Laß mich im Geiste sehen
Was da für mich geschah.
Mit innig zartem Sehnen
Begleite dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Um dich vor Liebesschmerz!

3. Ich komm erst zu der Stätte,
Wo Jesus niedersank
Und ringend im Gebete
Den Kelch des Leidens trank;
Die Angst, die ihn durchdringet,
Traf ihn durch mein Vergehn,
Den Tod, mit dem er ringet,
Den sollt' ich selbst erstehn.

4. Mein Heiland wird verrathen,
Geführt zu Spott und Qual;
Ach meine Missethaten,
Die brachten allzumal
Ihn vor's Gericht des Heiden
Und in der Feinde Hand;
Ich war's, ich sollte leiden,
Was da mein Bürg' empfand.

5. „Seht, welch ein Mensch!" er stehet
Geduldig, wie ein Lamm;
Und nun wird er erhöhet,
Ein Fluch, am Kreuzesstamm.
Vollendet da sein Büßen
Der Welt, auch mir zu gut;
Aus Händen, Seit' und Füßen
Quillt sein Versöhnungsblut.

6. Du bittest für die Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an deine Freunde;
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm dein Reich:
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verlässet mich!"
Du dürstest in den Schmerzen
Und Niemand labet dich.
Nun kommt der Leiden Ende,
Du rufst: „Es ist vollbracht!"
Befiehlst in Vatershände
Den Geist; es war vollbracht!

8. Ich seh mit Lieb und Beugen
Des Heilands letzten Blick!
Ich seh sein Haupt sich neigen,
Das war mein ewig Glück.
Mein Bürge stirbt, ich lebe,
So todeswerth ich bin;
Er gibt sich mir, ich gebe
Mich ihm zu eigen hin!

9. O du, an den ich glaube,
Und den mein Geist umfaßt,
Der du im Todesstaube
Für mich gelegen hast!
Auf dein Verdienst und Leiden
Vertrau ich ganz allein,
Darauf werd ich einst scheiden
Und ewig bei dir sein.

10. Erhalt mir deinen Frieden
Und deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß,
Bis endlich dir zu Ehren,
Der mich mit Gott versöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt!

Wobeser, z. 1727 † 1795, und Bruiningk, g. 1738 † 1785.

151.

Eigene Mel. (Joh. 1, 29.)

Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd' der Welt,
Erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd' der Welt,
Erbarm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd' der Welt,
Gib uns dein'n Frieden! Amen.

Das Agnus Dei d. alten Kirche.

152.

Eigene Mel. (Jes. 53, 7. Joh. 1, 29. 1 Petr. 1, 18. 19.)

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet!
All' Sünd' hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes im Staube,
Mit Blut und Thränen bedecket,
Dein tröste sich mein Glaube,
Wenn Tod und Sünde mich schrecket;
Dein Ringen, Seufzen, Klagen,
Dein Todeskampf, dein Zagen
Sei meine Ruhe, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig
Trugst du die herbe Verhöhnung,
Und immer so geduldig,
Zu meiner Sünde Versöhnung.
Dein Bild schreck' mich von Sünden,
Dein Bild soll mich verbinden
Zu ew'ger Liebe, Herr Jesu!

V. 1 N. Decius, 1524, n. vraltem Lat. Orig. V. 2 und 3 späterer Zusatz.

153.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc. (2 Cor. 5, 14, 15.)

Meine Seel', ermuntre dich,
Deines Jesu Lieb' bedenke!
Wie er für dich opfert sich,
Darauf deine Andacht lenke!
Ach! erwäg' die große Treue
Und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn
Ist für dich an's Holz gehänget,
Sein Haupt trägt die Dornenkron',
Sein Schweiß ist mit Blut vermenget,
Er läßt sich für dich verwunden;
Wo wird größre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest schwere Pein
Ewig leiden in der Hölle,
Solltest weggestoßen sein
Von des Himmels Freudenschwelle.
Aber Jesus trägt die Sünden,
Läßt dich wieder Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt,
Des Gesetzes Fluch und Rache;
Er hat das Gesetz erfüllt,
Gut gemacht die böse Sache,
Sünd' und Teufel überwunden,
Ewge Freiheit dir erfunden.

5. Sprich, was willst du thun, mein Herz?
Sprich, was fühlest du für Triebe?
Christe Leiden ist kein Scherz,
Hehr und heilig seine Liebe!
Denke dran, was sollst du geben
Ihm, der für dich gab sein Leben?

6. Ach, ich kann ihm nimmermehr
Das Geringste nur vergelten!
Wer hat mich geliebt wie er?
Meine Trägheit muß ich schelten,
Daß ich ihn so schlecht geliebet,
Ja wohl gar mit Sünd' betrübet!

7. Aber was geschehn, soll nicht
Künftig mehr von mir geschehen.
Heilig sei mir nun die Pflicht,
Einen andern Weg zu gehen,
Darauf ich nur Jesum suche,
Und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weicht von mir!
Euch will ich nun ewig meiden!
Dient' ich euch, so würdet ihr
Mich dort ewig von ihm scheiden,
Ohne den es gibt kein Leben,
Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Treuer Jesu, du mein Heil!
Dir will ich mich ganz verschreiben,
Daß ich dir, als meinem Theil
Ewig will getreu verbleiben,
Dir zu leben, dir zu leiden,
Dir zu sterben, Quell der Freuden!

10. Was du willst, das sei mein Will',
Dein Wort meines Herzens Spiegel;
Wenn du schlägest, halt' ich still;
Dein Geist bleibt mein Pfand u. Siegel,
Daß ich soll den Himmel erben;
Darauf kann ich fröhlich sterben.

11. Nun so bleib' es fest dabei:
Jesus soll es sein und bleiben,
Dem ich lebe, deß ich sei;
Nichts soll mich von Jesu treiben;
Ewig wirst du mich nicht lassen,
Ewig will ich dich umfassen!

J. C. Schade, g. 1666 † 1698.

Gethsemane.

Mel. Wer nur den lieben. (Marc. 14, 32.)

154. Du gehst zum Garten, dort zu beten;
O treuer Jesu, nimm mich mit!
Laß mich an deine Seite treten,
Ich weiche von dir keinen Schritt;
Ich will an dir, mein Heiland, sehn,
Wie mein Gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen,
Und bist bis in den Tod betrübt.
Ach, dieses soll an's Herz mir schlagen,
Der ich der Sünden viel verübt.
Drum willst du, daß ein Herz voll Reu'
Mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten
Und suchst die stille Einsamkeit.
So soll auch ich mich wohl bereiten,
Und flehen, was mein Herz zerstreut.
Zeuch mich von aller Welt allein
Und laß nur uns beisammen sein.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden,
Fällst nieder auf dein Angesicht.
So muß die Demuth sich geberden;
Drum säum' ich Staub und Asche nicht
Und beuge mich in Niedrigkeit,
Wie du voll Trauer, Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater,
Und rufest: Abba! wie ein Kind.
Dein Vater ist auch mein Berather,
Sein Vaterherz ist treu gesinnt;
Drum halt' ich mich getrost an dich,
Und rufe: Vater, höre mich!

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe
Dem treuen Vater dich an's Herz
Und flehst aus stärkstem Herzenstriebe
Mit heißen Thränen himmelwärts.
Ach, Glaub' und Liebe sind mir noth,
Sonst ist mein Beten kalt und todt.

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille,
Hältst in der Bitte dreimal an!
Es ist dein liebevoller Wille,
Daß ich soll thun, wie du gethan.
Hilft Gott nicht gleich aufs erste Flehn,
So darf ich wieder vor ihn gehn.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen
Des allerbesten Vaters ein;
Darin muß auch mein Will' sich stillen,
Wenn ich von ihm erhört will sein;
Drum bet' ich in Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' all'zeit!

9. Obgleich die Jünger dein vergessen
Gedenkst du doch getreu an sie,
Und da dich alle Martern pressen,
Sorgst du für sie mit steter Müh'.
Mein Beten bleibet ohne Frucht,
Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Du, Herr, erlangest auf dein Flehen
Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit;
Und so wird's auch mit mir geschehen,
Daß ich, zur angenehmen Zeit,
Auf ernstlich Beten freudenvoll
Den gleichen Segen ernten soll.

11. Mein Jesu! hilf mir stets so beten,
Wie mich dein heilig Vorbild lehrt;
So kann ich frei zum Vater treten,
Und werde stets von ihm erhört;
So geh' ich betend himmelein,
Und will dir ewig dankbar sein.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. O Haupt voll Blut. (Matt. 26, 38. Joh. 1, 29.)

155. Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion sahn
Zur Frevelthat entschlossen
Sich seinem Falle nahn!
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen
Seufzt in Gethsemane?
Wer ist der Mann der Plagen,
Der langsam Sterbende?
Ist unter Menschenkindern
Ein Heiliger wie er?
Und doch bebt er gleich Sündern
Und sinkt und trägts nicht mehr!

3. Ach, wie er tief im Staube
Bedeckt mit Angstschweiß liegt,
Und doch sein starker Glaube
Im heißen Kampfe siegt!
Schon kommt der Mörder Rotte,
Die kein Erbarmen rührt,
Die ihn zu Hohn und Spotte,
Ihn, ach, zum Kreuze führt!

4. Sein Volk im heißen Grimme
Erweicht sein Anblick nicht,
Nicht fremden Mitleids Stimme,
Die von dem Richtstuhl spricht.
Er ist ihr Hohngelächter,
Sie drohn mit wildem Ton:
„Auf uns, auf Söhn' und Töchter
Komm seines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelstätte
Trägt er sein Kreuz hinan;
Sie kreuz'gen ihn, — o bete,
Mein Geist, mit Wehmuth an!
Noch höhnt in frechen Mienen
Sein Volk des Dulders Schmerz;
Er ruft: „vergib es ihnen!"
Und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer
Sinkt auf die Brust zur Ruh
Sein Haupt; nun schließt der Schlummer
Sein müdes Auge zu.
Am Kreuze ruht die Hülle;
Der Geist schwebt, sanft entrückt,
Zu Gott, wo ihn die Fülle
Des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder,
Hier liegen wir gebückt;
Wie hoch hat uns die Sünder,
Wie hoch dein Tod beglückt!
Dich ehre unser Glaube,
Anbetung sei dein Dank;
Hör ihn, vernimm vom Staube
Den schwachen Lobgesang.

K. W. Ramler, g. 1725 † 1798.

Gefangennehmung.

156. Mel. Schwing' dich auf zu deinem ꝛc. (Luc. 18, 31. 32.)

Mein Erlöser! auch für mich
Gingst du hin zum Leiden,
Und begabst dich williglich
Aller deiner Freuden.
Du sahst Bande, Schmerz und Hohn,
Sahst den Tod von Ferne:
Doch ertrugst du, Gottes Sohn,
Alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr,
Die dir, Heiland, drohte;
Als die Stunde kommen war,
Gingst du hin zum Tode.
Willig übergabst du dich
In der Feinde Hände
Und bliebst unveränderlich
Treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still
Und geduldig leiden,
Und wenn Gottes Rath es will,
Sanft und selig scheiden!
Stärke mich, wenn ich einmal
Sterbend zu dir flehe,
Daß ich durch des Todes Thal
Ohne Schrecken gehe!

4. Dank, o Jesu, Dank sei dir
Für dein bittres Leiden;
Denn dadurch erwarbst du mir
Deines Himmels Freuden.
Nunmehr weiß ich, daß im Tod
Ich nicht ewig sterbe;
Denn ich bin versöhnt mit Gott,
Bin des Himmels Erbe.

C. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

157. Mel. Alle Menschen müssen. (Joh. 18, 3—13.)

O mein Jesu, dessen Wunden
Heil und Leben uns gebracht,
Ach, wie hart wirst du gebunden
Und Verbrechern gleich gemacht!
Deiner bittern Feinde Tücke
Kennst du und weichst nicht zurücke,
Gibst mit edlem Heldensinn
Dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen,
Die um deines Vaters Thron
In dem Licht des Himmels wohnen,
Stehn bereit, o Menschensohn,
Wenn du winkst, dich zu befreien
Und die Feinde zu zerstreuen;
Dennoch rufst du zum Gericht
Gegen sie die Engel nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke
Die auch hier sich nicht verlor;
Aber im Erlösungswerke
Geht Geduld der Allmacht vor.
Wolltest du ein Wort nur sprechen,
Deine Bande würden brechen,
Und der Feinde große Zahl
Stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden
Hingestürzt durch dein: „Ich bin's!"
Daß sie selber zeugen werden
Deines edlen Heldensinns.
Niemand nimmt von dir dein Leben;
Du willst selbst es für uns geben,
Und, vom Fluch uns zu befrein,
Weder Schmach noch Bande scheun.

5. Treuer Heiland, unsertwillen
Streckst du deine Hände dar;
Gottes Rathschluß zu erfüllen,
Schonest du der frechen Schaar,
Wehrst dem Schwerte deines Freundes,
Heilst die Wunden deines Feindes,
Nimmst die Bande willig an,
Du, der Böses nie gethan!

6. Soll ich einst den Ruhm erlangen,
Daß ich, deines Geistes voll,
In Bekennerfesseln prangen,
Deinetwegen dulden soll:
Dann stärk' auch in meinem Leiden
Mich dein Geist, der Geist der Freuden,
Daß ich meinem Glauben treu,
Treu dir bis zum Tode sei.

J. J. Rambach, g. 1695 † 1735.

Der Herr vor dem Gerichte der Menschen.

158. Eigene Mel. (Jes. 53, 4. 5. Matth. 26, 59—68. Röm. 6, 10 ꝛc.)

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urtheil aussprochen?
Was ist die Schuld? in was für Missethaten
Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen u. verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket,
Ans Kreuz gehenket!

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen!
Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe
Der gute Hirte leidet für die Schafe;
Die Schuld bezahlt der König, der gerechte,
Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt;
Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen,
Der Herr gefangen!

6. O große Lieb, o Lieb ohn' alle Maße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden!

7. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich genugsam deine Treu aus-
[breiten!
Kein Menschenherz vermag es auszuden-
[ken,
Was dir zu schenken!

8. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht
[erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu ver-
[gleichen!
Wie kann ich dir all deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

9. Doch etwas ist, das wirst du gern
[annehmen:
Wenn ich des Fleisches Lüste will be-
[zähmen,
Daß sie aufs neue nicht mein Herz ent-
Mit alten Sünden. [zünden

10. Weil aber dies nicht steht in eignen
[Kräften,
Fest die Begierden an das Kreuz zu hef-
[ten,
So gib mir deinen Geist, der mich re-
Zum Guten führe. [giere,

11. Ich werde dir zu Ehren Alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach
[noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von To-
Nehmen zu Herzen! [desschmerzen

12. Wann dort, Herr Jesu, wird vor
[deinem Throne
Auf meinem Haupte stehn die Ehren-
[krone,
Dann will ich dir, wenn alles wird
Lob und Dank singen. [wohlklingen,

Joh. Heermann, g. 1585 † 1647.

159.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c. (Luc. 22, 63 2c.)

Der Herrscher aller Lande
Muß zum Gerichte gehn.
Was lassen seine Bande
Uns nicht für Wunder sehn!
Er, Jesus, der Gerechte,
Der Richter aller Welt,
Wird dort vor seine Knechte
Gebunden hingestellt.

2. Froh eilen sie, die Frechen,
Die ihn schon längst gehaßt,
Das Urtheil ihm zu sprechen;
Ihr Rath ist schon gefaßt:
Die Unschuld zu verdammen,
Beschließt der Hasser Wuth,
Und ihrer Rachsucht Flammen
Zu sättigen mit Blut.

3. Die Unschuld seiner Lehren,
Wem war sie unbewußt?
Wer war's, der ihn mehr ehren,
Wer, der ihn schützen mußt'?
Wem waren dies sonst Pflichten,
Als denen, die ihr Stand,
Ein recht Gericht zu richten,
Auf's Heiligste verband?

4. Doch hier wird falscher Zungen
Verläumdung gern gehört;
Hier wird durch Lästerungen
Der Heiligste entehrt;
Hier wird das Recht gebeuget,
Entweiht das Richteramt;
Hier, wo die Falschheit zeuget,
Die Unschuld doch verdammt.

5. Entweiht ist zwar die Stätte,
Entheiligt dies Gericht,
In dem man Jesum schmähte;
Doch seine Unschuld nicht.
Er schweigt; es macht sein Schweigen
Und selbst der Lügner Mund,
Die wider ihn hier zeugen,
Schon seine Unschuld kund.

6. O würde nie mit Ränken
Der Ungerechtigkeit,
Die Recht und Unschuld kränken,
Ein Richterstuhl entweiht!
Entweiht an keinem Orte
Die Wahrheit und das Recht,
Daß nie durch Lästerworte
Die Unschuld leiden möcht'

7. Lehr' mich, Herr, wo ich schweigen
Und wo ich reden muß;
Mein Schweigen und mein Zeugen
Erwecke nie Verdruß.
Laß meinen Mund nie trügen,
Mach mich von Falschheit frei,
Daß ich ein Feind der Lügen,
Der Wahrheit Freund stets sei.

8. Laß mich nicht wieder schelten,
Wenn ich gescholten werd';
Nie Haß mit Haß vergelten,
Wie du mich hast gelehrt.
Ich will das Böse meiden,
Und muß ich ohne Schuld
Doch Schmach und Unrecht leiden,
So tröst' mich deine Huld!

H. C. Heeren, g. 1728 † 1811.

160.

Mel. Wenn meine Sünd mich 2c. (Matth. 26, 69—75.)

Von Furcht dahin gerissen,
Verläugnet Petrus dich;
Bald straft ihn sein Gewissen,
Da weint er bitterlich.
Dein Blick, o Jesu, trifft sein Herz,
Er fleht um neue Gnade
Und du heilst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele,
Mit Scham und Reu' erfüllt;
Was hilft's, daß ich's verhehle?
Dir ist mein Herz enthüllt.
Bekennen will ich's, Jesu, dir:
Oft hab' ich dich verläugnet;
Vergib, vergib es mir!

3. Oft hat mich Furcht gebeuget,
Ich ward der Menschen Knecht,
Wenn ich nicht laut gezeuget
Von dir und deinem Recht;
Ja, brach ich je die Christenpflicht,
So sprach ich auch mit Petrus:
Ich kenne Jesum nicht.

4. O du, der du dein Leben
Für meine Seligkeit
So willig hingegeben,
Zu segnen so bereit!
Wie undankbar, wie schwach war ich,
Daß ich den Spott der Sünder
Mehr fürchtete, als dich!

5. Hilf, Herr, daß ich empfinde
Die Größe solcher Schuld;
Vergib mir meine Sünde
Nach deiner großen Huld.
Erbarmend sahst du Petrum an
Laß eine gleiche Gnade
Mich, o mein Heil, empfahn!

6. Dein bin ich jetzt auf's Neue;
Laß mich nun stärker sein,
In fester Lieb' und Treue
Mich deinem Dienste weihn.
Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott,
Das fürchte meine Seele
Weit mehr als selbst den Tod!

7. Nichts soll von dir mich trennen;
Ich will es gern und frei
Bis in den Tod bekennen,
Daß ich dein Jünger sei.
Dann tret' ich froh einst vor Gericht,
Und du, o Herr, verläugnest
Mich vor dem Vater nicht.

B. Münter, g. 1735 † 1795.

Hingang nach Golgatha.

161.

Mel. Wer nur den lieben. (Joh. 19, 16. 17.)

Auf Seele, nimm des Glaubens Flügel,
Und eile mit nach Golgatha!
Dein Jesus geht zum Todeshügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da.
Er geht, für dich zu sterben, hin,
Komm Seele, und begleite ihn!

2. Ihn drücket schwer die Kreuzesbürde;
Noch schwerer meine Missethat,
Die er, daß ich versöhnet würde,
Zu tragen übernommen hat.
Erwache, Seele, werd' erweicht,
Da Jesum deine Last so beugt.

3. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmer-
Wo Jesus blutend, wankend, matt, [zen,
Für uns mit liebevollem Herzen
Des Kreuzes Last getragen hat.
Geduldig Lamm, für diese Pein
Wie soll ich dir g'nug dankbar sein?

4. Fürwahr! du trägest unsre Plagen
Um uns das Leben zu verleih'n;
Du lässest dich als Bürge schlagen
Um uns, die Schuldner, zu befrei'n;
Du bist es, der uns Glück ertheilt
Und uns durch seine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelstätte
Mir stets und dann auch tröstlich sein,
Wenn ich des Todes Weg betrete!
Dann flöße mir dies Wort noch ein:
Daß ich durch deine Sterbensbahn
Den Weg zum Leben finden kann.

6. O fahret hin, ihr eitlen Gänge,
Darauf die Welt sich lustig macht;
Ich folge Jesu durchs Gedränge
Der Kreuzesbahn und Todesnacht.
Gottlob! daß mich die Hoffnung tröst't,
Daß Jesus Christus mich erlös't.

Nach A. Wiegner, um 1720.

---

162. Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott. (Jes. 53, 7. Luc. 23, 26—28.)

Mein Erlöser gehet still
Mit des Kreuzes Bürde,
Thut, was Gott sein Vater will,
Voller Schmach und Würde.
Wie ein heilig Opferlamm
Gehet er zum Sterben,
Will an seines Kreuzes Stamm
Sich sein Volk erwerben.

2. Durch die Stadt voll Sündenschuld,
Durch die arme, blinde,
Geht mein Heiland voll Geduld,
Rein von aller Sünde.
Seine Feinde jauchzen wild,
Kränken ihn mit Hohne;
Doch er sieht, mit Ruh erfüllt,
Seine Himmelskrone.

3. Um ihn klagt auch Lieb und Dank,
Trauern sanfte Herzen,
Als die letzte Hoffnung sank,
Mit des Mitleids Schmerzen.
Liebend spricht er: „weinet nicht
Um mich und mein Sterben!
Weint um euch und das Gericht,
Das euch wird verderben!"

4. So vergißt er eignen Schmerz,
Fremden zu empfinden.
Welche Liebe, welch' ein Herz
In der Welt voll Sünden!
Welche Gnade, o mein Gott!
Welche Friedensquelle
In des Pilgerlebens Noth
Bis zur Todesschwelle!

5. Herr, laß deinen Todesgang
Mir vor Augen schweben,
Wenn ich sterben soll und bang
Kämpfe sich erheben!
Gott vertrauend gingst du hin
Schmerz und Tod zu leiden;
Herr, laß mich mit deinem Sinn
Einst in Frieden scheiden!

Jesus am Kreuze.

---

163. Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 53, 4. 5. 1 Petri 2, 21—24.)

O Welt! sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Sein Leib ist ganz mit Schweiße
Des Todes überfüllt;
Aus seinem edlen Herzen
Vor unerschöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So zugerichtet hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unsre Kinder,
Und weißt von keiner Missethat.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Martern ganzes Heer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden, in der Qual;
Die Geißeln und die Banden
Und was du ausgestanden
Hab ich verdienet allzumal.

6. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja lässest dich erwürgen,
Für mich und meine Schuld;
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen und dich höhnen,
Und leidest Alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick' und Stunden
Dir überhoch und sehr;
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

8. Nun, ich kann nicht viel geben,
In diesem armen Leben;
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

9. Ich will's vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei;
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld, und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

10. Wie wir mit unsern Sünden
Des Herrn Gericht entzünden,
Wie Rach' und Eifer gehn,
Wie strenge Gottes Ruthen,
Wie heiß der Strafe Gluthen
Will ich aus diesem Leiden sehn.

11. Ich will daran erblicken,
Wie ich mein Herz soll schmücken
Mit stillem, sanftem Muth;
Und wie ich soll die lieben,
Die mich so sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

12. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

13. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir und dem entsagen,
Was meinem Fleisch gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

14. Dein Seufzen und dein Sehnen
Und so viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

164. O Haupt voll Blut u. Wunden,

Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Jes. 50, 6. Röm. 5, 8—11.)

Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zu Spott gebunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön geschmücket
Mit höchster Ehr und Zier,
Doch nun von Schmach gedrücket,
Gegrüßest seist du mir.

2. Du edles Angesichte,
Davor sich sonsten scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist du so entweiht!
Wie bist du so erbleichet?
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen:
Des blassen Todes Macht
Hat Alles hingenommen,
Hat Alles hingerafft,
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist Alles meine Last:
Ich, ich hab' es verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an:
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit reicher süßer Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit manchem Himmelstrost.

6. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht:
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht,
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen,
In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll!
Ach, möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben!
Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da du's so gut gemeint:
Ach gib, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wenn ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz dich drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard, n. d. Latein. des Bernhard, g. 1091 † 1153.

---

165. Dort auf jenem Todtenhügel

Eigene Mel. (1 Joh. 2, 1. 2. Off. 5, 12.)

Hängt mein Heil am Kreuzesstamm.
O gib meinem Glauben Flügel,
Zieh mich zu dir, Gotteslamm!
Zieh mich näher hin zu dir;
Hör den Sünder, hör den Sünder,
Freie Gnade schenke mir!

2. Sieh, Erbarmer, auf mich nieder!
Schwer beladen ist mein Herz;
Nur von dir kommt Friede nieder,
Du nur heilst der Seele Schmerz.
Dankend blick ich auf dein Blut,
Denn es fließet, denn es fließet
Mir und aller Welt zu gut.

3. Deine Leiden, deine Wunden,
Deine Schmach, die Dornenkron',
Die man um dein Haupt gewunden,
Heiland, großer Gottessohn!
Deine ganze Todespein
Soll uns Armen, soll uns Armen
Noch im Tode Labsal sein.

4. Schweiget, dumpfe Kummertöne,
Heilge Stille herrsche nun;
Fließe, stumme Wehmuthsthräne;
Laßt ihn nach den Leiden ruhn,
Nach den Schmerzen, nach der Schmach!
Folget Jesu bis zum Grabe
Treu in Glaub' und Liebe nach!

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

166.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer ꝛc. (Joh. 15, 13. 1 Joh. 4, 19.)

O Liebe, über alle Liebe,
Recht nach dem Leben abgemalt!
Was gleichet einem solchen Triebe,
Der Blut aus Liebe für mich zahlt?
Die Liebe büßt das Leben ein;
Kann eine Liebe größer sein?

2. Der Hirte stirbet für die Schafe,
Wie lieb muß ihm die Heerde sein?
Des Vaters Schooßkind löst't die Strafe
Für die, so Feinde waren, ein.
Selbst der Geliebte wird verhaßt,
Daß er nur uns in Liebe faßt.

3. Es red't ein Mund aus jeder Wunde,
Der nur von Liebe reden kann;
Die Liebe quillt recht aus dem Grunde,
Seht nur die offne Seite an.
Das ist des Kreuzes Ueberschrift:
Seht, was die Liebe hier gestift't.

4. O schönes Vorbild meiner Liebe!
Ich müßte Eis und Eisen sein,
Wenn ich hier kalt und lieblos bliebe
Bei deiner großen Liebespein.
Die Liebesstapfen sind so schön;
Wer wollte nicht darinnen gehn?

5. Mit Liebe kommst du mir entgegen,
Mit Gegenliebe küss' ich dich.
Ich will mich an dein Herze legen,
Die Liebe schließet mich an dich.
Mit Blut verschreibest du dich mir,
Ich leb' und sterb' in Liebe dir.

6. Geliebter! deiner Liebe wegen
Soll Weltlust mir verhasset sein.
Kommst du zu mir mit Liebesschlägen,
Was ist mein Kreuz für deine Pein?
Die Liebe duldet alle Noth,
Die Liebe scheuet nicht den Tod.

7. O! könnt ich gar zu Liebe werden,
Ich würde dir noch lieber sein.
Doch nimm vorlieb mit mir auf Erden,
Im Himmel bring ich Alles ein,
Wo Lieben über Lieben ist,
Und du der Allerliebste bist.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

167.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc. (Ebr. 13, 13. Gal. 6, 14.)

Seele, geh nach Golgatha,
Setz dich unter Jesus Kreuze,
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize,
Willst du unempfindlich sein,
O! so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß ihm alle Kraft vergangen!
Ach der übergroßen Noth!
Es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hatt' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet,
Daß ich nicht verloren bin,
Gibst du dich an's Kreuze hin.

4. Ich kann nimmer, nimmermehr
Solche Liebe dir vergelten.
Du verbindest mich zu sehr;
Aller Reichthum aller Welten
Würde viel zu wenig sein
Zur Vergeltung deiner Pein.

5. Herr, ich weiß nur eins für dich;
Ich will dir mein Herze geben.
Dieses soll beständiglich
Unter deinem Kreuze leben.
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut,
Lehre mich die Welt verschmähen;
Laß mich dich, du höchstes Gut,
Immerdar vor Augen sehen;
Führ' in allem Kreuze mich
Wunderbar, nur seliglich.

7. Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends müsse mich der Tod,
Als in deinen Wunden finden.
Wer sich hier sein Bette macht,
Spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

168. Seht, welch ein Mensch ist das!

Mel. O Gott, du frommer. (Joh. 19, 5. 2 Cor. 5, 21.)

Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen,
O Antlitz voller Schmach,
O Lippen voller Sehnen,
O Haupt voll Todesschweiß!
O Seele voller Noth,
O Herze voll Geduld,
O Lieb voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach sehet seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder, nicht
Den Heiligen gebunden?
Sind eure Lüste nicht
Die Dornen, die er trägt?
Ist's eure Bosheit nicht,
Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, opfert Thränenfluthen,
Denn eure Sünde macht
Das Herz des Heilgen bluten;
Geht nicht vorüber hier,
Wo Schmerz ist über Schmerz;
Seht durch die offne Brust
In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach ja, wir wollen sehen,
Was dir, du Menschenfreund,
Durch Menschen ist geschehen;
So lang ein Auge blickt,
So lange soll die Pein,
Die du für uns erträgst,
Uns unvergessen sein!

5. Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, sieh uns an in Gnaden!
Wenn wir uns voller Buß'
In Reuethränen baden,
So laß den Blick vom Kreuz
In unsre Seele gehn,
Und dein vergoßnes Blut
Für uns beim Vater flehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das!
So wollen wir dich schauen,
Und unsern ganzen Trost
Auf dein Verdienst nur bauen.
Wenn nun dein Haupt sich neigt,
So sterben wir mit dir;
Wenn unser Auge bricht,
So leben wir dafür!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737

---

169. Vom Sinai ertönte

Mel. O Haupt voll Blut und. (Gal. 3, 10—13. 1 Joh. 2, 2.)

Vom Sinai ertönte
Gesetzesfluch und Tod;
Die bange Seele stöhnte
Und fühlte Höllennoth.
Ich irrte hin und wieder
Als ein gejagtes Wild;
Das Urtheil warf mich nieder,
Ich war des Todes Bild.

2. Von Gottes Glanz umstrahlet
Rief eine Stimme mir:
„Hier, Sünder, ist bezahlet,—
Schau auf zum Kreuze hier!—
Was deine Schuld verbrochen,
Die Schuld der ganzen Welt,
Gott hat dich losgesprochen;
Hier ist das Lösegeld."

3. O sel'ge Friedensstunden,
Da ich den Heiland fand
In seinen Todeswunden!
Ich blickte auf und stand
Voll Staunen an dem Hügel,
Es strömte Mittlersblut,
Dem Geiste wuchsen Flügel
Der reinsten Liebesglut.

4. Dort hängt mein Heil im Blute;
Die Lebensquelle quillt
Der Welt und mir zu gute.
Nun ist die Angst gestillt,
Nun eil' ich neubelebet
Dem Gnadenthrone zu;
Dort, wo mein Heiland schwebet,
Dort fand die Seele Ruh.

5. Die Sünden sind vergeben,
Die Schuld ist abgethan;
Es folgt mir Heil und Leben
Auf meiner Pilgrimsbahn.
Das Siech- und Sterbebette,
Wann Angst und Schmerzen nah,
Versüßt die Schädelstätte,
Ein Blick nach Golgatha.

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

---

170. Es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben. (Joh. 19, 30.)

Es ist vollbracht! so ruft am
Des sterbenden Erlösers Mund. [Kreuze
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heilgen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht;
Und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast das Urtheil abgewendet,
Das auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns hast du genug gethan:
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. O Herr! laß mich nun auch vollbrin-
Was wahre Dankbarkeit begehrt; [gen.
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ist vollbracht!

5. Du litt'st so viel zu meinem Leben;
Wie sollt ich nicht voll Eifer sein,
Mich deinem Dienste zu ergeben
Und keine Schmach dabei zu scheun?
Dein Dienst, mein Heiland! sei me [Ruhr.
Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

6. Fühl ich dereinst des Todes Schmer-
So stärke mich in solcher Noth, [zen,
Und mach' es kräftig meinem Herzen,
Daß du besieget hast den Tod.
So geh' ich durch die Todesnacht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

J. S. Dietrich, g. 1721 † 1797.

---

171. O Tag, so schwarz und trübe,

Mel. Christus, der ist mein. (Luc. 23, 33.)

O Tag, so schwarz und trübe,
Wie düstre Mitternacht!
O Tag, so warm von Liebe,
Wie's keine Sonne macht!

2. Dich schwärzen finstre Thaten,
Du brüteſt schweres Leid:
Du zeigst den Herrn verrathen,
Den Herrn der Herrlichkeit.

3. An grauenvolle Gründe
Führst du den scheuen Fuß;
Und ungeheure Sünde,
Das ist dein Morgengruß.

4. Und Liebe ohne Ende
Aus Gottes Vaterhaus,
Sie breitet hier die Hände
Am Kreuze segnend aus.

5. Verfolgt von blut'gem Hassen,
Vergießt sie für die Welt —
Sie kann's, sie kann's nicht lassen —
Ihr Blut als Lösegeld!

6. O Tag, so schwarz und trübe,
Du zeugst von meiner Nacht!
O Tag, so warm von Liebe,
Ich seh' der Gnade Macht!

172. Mel. Christus, der ist mein Leben. (Matth. 27, 45. 51. 52. Ebr. 10, 14.)

Die Sonne stand verfinstert:
Am Tage ward es Nacht.
Nun hat er überwunden
Und sprach: „Es ist vollbracht!"

2. Der Erde furchtbar Beben
Hob das Gebirg' empor,
Und Gottes Todte gingen
Aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder
Umgab des Todes Nacht,
Und Gottes Engel jauchzten:
Er hat's, er hat's vollbracht!"

4. Das Opfer für die Sünder
War dargebracht vor Gott.
Er starb; — und Heil und Leben
Erwarb uns Christi Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder
In Ewigkeit gebracht;
Der, den sein Volk erwürgte,
Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte
Dem Richter aller Welt,
Du hast das Heil der Erde
Allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ewgem Frieden
Das menschliche Geschlecht
Und du regierst die Völker
Mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen
In deines Vaters Reich;
Du machst an Heil und Würde
Sie deinen Engeln gleich.

9. Wie heilig ist dein Name!
Wie herrlich deine Macht! —
Preis dir und Dank und Liebe,
Daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß deinen Geist mich stärken,
Daß ich im Glauben treu
Und standhaft in der Liebe
Bis an mein Ende sei!

11. Darf ich den Tod noch fürchten?
Herr, meines Lebens Kraft!
Auch ich werd' überwinden
Durch dich, der Hülfe schafft.

12. Du führest mich zum Ziele;
Wenn einst vollbracht mein Lauf,
Dann nimmt in seine Hände
Auch mich dein Vater auf!

B. Münter, g. 1735 † 1795.

---

173. Mel. Alles ist an Gottes. (Luc. 2, 35. Marc. 15, 34. 37.)

Schaut die Mutter voller [Schmerzen,
Wie sie mit zerrißnem Herzen
Bei dem Kreuz des Sohnes steht!
Schauet ihre Trübsalshitze,
Wie des Schwertes blut'ge Spitze
Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren
Bei dem Jammer sich erwehren,
Der des Höchsten Sohn umfängt?
Wie er mit gelaßnem Muthe,
Todesmatt, in seinem Blute
An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder
Leidet er, daß seine Glieder
Unnennbare Qual zerreißt.
Für uns ruft er im Erblassen:
Gott, mein Gott, ich bin verlassen!
Für uns gibt er auf den Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe,
Deines Herzens heilige Triebe
Strömen in mein Herz herab!
Laß mich dich mein Alles nennen,
Ganz für dich in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab.

5. Drück, mein König, deine Wunden,
Die du auch für mich empfunden,
Tief in meine Seel hinein.
Laß in Reue mich zerfließen,
Mit dir leiden, mit dir büßen,
Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen,
Mich durchs Kreuz mit dir vereinen;
Aller Weltsinn sei verflucht!
Unter'm Kreuze will ich stehen
Und dich zittern, bluten sehen,
Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir Theil an deinem Lei
Laß von aller Lust mich scheiden,
Die dir solche Wunden schlug.
Ich will auch mir Wunden schlagen,*
Will das Kreuz des Lammes tragen,
Welches meine Sünden trug.

* Matth. 5, 29 ꝛc.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen,
Mich den Gnadenglanz genießen
Deines milden Angesichts.
Decke mich durch deine Plagen
Vor den Aengsten und den Klagen
Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen;
Deine Gnade leuchte mir.
Deckt des Grabes finstre Höhle
Meinen Leib, so nimm die Seele
Hin ins Paradies zu dir.

Nach Jacoponus, † 130[illegible]

Segen des Todes Jesu.

174. Mel. Fahre fort, Zion. (Joh. 1, 29. 1 Petri 1, 18. 19. 1 Joh. 1, 7.)

Christi Blut, Christi Blut!
Du allein behältst den Preis,
Aller Seligkeiten Quelle,
Ein'ger Ruhm, von dem ich weiß,
Komm, durchdring mit Dank die Seele!
O du unvergleichlich ewges Gut,
Christi Blut, Christi Blut!

2. Bundesblut, Bundesblut!
Du hast eine That gethan,
Die ein ewges Lob verdienet,
Die Niemand aussprechen kann:
Gott hast du mit uns versühnet,
Und in uns entzündet Liebesgluth;
Bundesblut, Bundesblut!

3. Freies Blut, freies Blut!
O du freier, offner Born,
Aus dir quillet Heil und Leben!
Was der erste Mensch verlor'n,
Wird hier wieder frei gegeben;
Du machst aller Seelen Schaden gut,
Freies Blut, freies Blut!

4. Heilges Blut, heilges Blut!
Du machst von der Strafe los
Und der Herrschaft aller Sünden,
Oeffnest Gottes Vaterschooß,
Lässest uns Verzagte finden
Einen neuen, heilgen Lebensmuth.
Heilges Blut, heilges Blut!

5. Reines Blut, reines Blut!
Brautschmuck der Gerechtigkeit!
Uns befleckten Erdenkindern
Dienet dieses Ehrenkleid;
Auch den allerärmsten Sündern
Kommt dein Purpur im Gericht zu
Reines Blut, reines Blut!

6. Mächt'ges Blut, mächt'ges Blut!
Du führst unsern Kampf und Streit
Aus zu sel'gem Ueberwinden,
Stärkst uns Schwache allezeit,
Bis wir's ewge Kleinod finden
Und der Diener bei dem Herrn ausruht,
Mächt'ges Blut, mächt'ges Blut!

7. Christi Blut, Christi Blut!
Wunderbar verwandelst du
Tod in Leben, Leid in Freude,
Fluch in Segen, Qual in Ruh.
O der reichen Siegesbeute!
Sehet, wie so große Wunder thut
Christi Blut, Christi Blut.

8. Theures Blut, theures Blut!
Blut von unschätzbarem Werth!
Was sind alle Königreiche,
Ja, die Schätze aller Erd',
Wenn ich sie mit dir vergleiche?
O so bleib mein ewig Hab und Gut,
Theures Blut, theures Blut!

175. Mel. Der am Kreuz; oder Freu dich sehr. (Gal. 1,3.4. Röm.6,6. Marci 8,34.)

Jesu! deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth.
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an deine Pein,
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Lüsten weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk ich an dein Leiden,
Bald wird Alles wieder gut.
Kommt der Feind und setzet mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad' und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf der Sünden breite Bahn,
Wo so Viele sich verlieren,
Ach, dann schau ich emsig an
Deiner Marter Zentnerlast,
Die du ausgestanden hast!
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für Alles, das mich kränket,
Geben deine Leiden Kraft;
Wenn mein Herz sich drein versenket,
Schöpf ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendet mir das bittre Leid,
Weil du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht;
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht.
Daß ich an dir habe Theil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil.
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So besieg ich alle Schmerzen
Auch in meinem letzten Streit.
Ich verberge mich in dich;
Wer kann da verletzen mich?
Wer vertraut auf deine Wunden,
Der hat selig überwunden.

Joh. Heermann, g. 1585 † 164[illegible].

---

176. Mel. Alle Menschen müssen. (Jes. 53, 11. Joh. 15, 13. 10, 11.)

Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach! du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn!
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten:
Tausend 2c.

3. Du hast wollen sein geschlagen
Zu Befreiung meiner Pein,
Fälschlich lassen dich anklagen,
Daß ich könnte sicher sein;
Daß ich möchte trostreich prangen,
Hast du ohne Trost gehangen:
Tausend 2c.

4. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod versüßet:
Es kommt Alles mir zu gut;
Dein Verspotten, dein Verspeien
Muß zu Ehren mir gedeihen:
Tausend 2c.

5. Nun, ich danke dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,
Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein.

E. C. Homburg, g. 1605 † 1681.

177. Wenn mich die Sünden kränken,

Mel. Wenn meine Sünd mich. (1 Petri 2, 24. Phil. 2, 8. Röm. 5, 1. 2.)

O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist,
Und alle meine Schuldenlast
Am Stamm des heilgen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wer es betrachtet recht,
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seinen Knecht;
Es hat sich selbst mein Herr und Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Die Schuld ist allzumal
Getilgt durch Christi theures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Leben lang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Noth und Angstgeschrei,
Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Solls auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gib, o mein Herr und Gott,
Daß ich verläugne diese Welt,
Und folge dem Exempel,
Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was du an mir gethan
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen Jedermann
Ohn Eigennutz und Heuchelschein
Und, wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich
In meinen letzten Stunden,
Und deß versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau,
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau.

J. Gesenius, g. 1604 † 1671.

178. Sünder! freue dich von Herzen

Mel. Schmücke dich. (Ebr. 9, 14. 15.)

Ueber deines Jesu Schmerzen;
Laß bei seinem Blutvergießen
Stille Dankesthränen fließen.
Er hat sich für dich gegeben,
Such in seinem Tod das Leben;
Nur von seinem Kreuze quillet,
Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben!
Ohne Jesum mußt du sterben;
Blind und todt sind deine Kräfte,
Sünde thun ist dein Geschäfte;
Tod heischt des Gesetzes Rache,
Es ist aus mit deiner Sache,
Ja im Himmel und auf Erden
Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten
Vor dem Richter aller Welten,
Den der Dornenkranz gekrönet;
Gottes Sohn hat dich versöhnet,
Seine Thränen, seine Wunden
Haben Rath für dich gefunden;
Ihm alleine bleibt die Ehre,
Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden
Wie sie deine Seele binden,
Wie sie dein Gewissen quälen,
Wie der Jammer nicht zu zählen,
O, so komm mit deinen Ketten,
Wag es nicht, dich selbst zu retten;
Sieh am Kreuze Jesum hängen,
Er muß deine Fesseln sprengen!

6. Sünder macht der Heiland selig,
Seine Gnaden sind unzählig:
Er gibt Buße, er gibt Glauben,
Hilft den Lahmen, Blinden Tauben.
Wer sich nur will retten lassen,
Der soll das Vertrauen fassen:
Gnade strömt aus Jesu Wunden,
Gnad ist auch für mich gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnade,
O, so heilet bald dein Schade,
Und des Mittlers zarte Liebe
Schafft in dir ganz neue Triebe!
Sind die Sünden erst vergeben,
Dann kannst du auch heilig leben,
Und der Gnade treues Walten
Wird dich fördern und erhalten.

7. O, so gib dem Sohn die Ehre,
Daß ihm aller Ruhm gehöre!
Suche nicht erst zu verdienen,
Was am Kreuz vollbracht erschienen;
Suche nicht, was schon gefunden;
Preise fröhlich seine Wunden
Und bekenn es bis zum Grabe,
Daß er dich erlöset habe.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

179.

Mel. Nun ruhen alle. (2 Cor. 5, 15. Gal. 2, 20.)

Herr! mit gerührtem Herzen
Dank ich für deine Schmerzen,
Für deine Todespein;
Ich will für deine Leiden,
Die Quelle meiner Freuden,
Dir ewig, ewig dankbar sein.

2. Wenn mich die Sünden kränken,
Will dankbar ich bedenken,
Daß du, Herr! für mich starbst,
Und durch dein freies Dulden
Vergebung meiner Schulden
Und Heil und Leben mir erwarbst.

3. Will süße Lust der Sünden
Mein schwaches Herz entzünden,
Gedenk ich dankbar dein;
Dann wird, beim stärksten Reize,
Mir unter deinem Kreuze
Dein Tod zum Siege Kraft verleihn.

4. Nun, dankbar will ich kämpfen,
Der Sünde Macht zu dämpfen,
Im Glauben fest zu stehn;
Dir dankbar will ich leben,
Dich sterbend noch erheben.
Laß, o Herr Jesu! dies geschehn.

180.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte. (Off. 1, 5.)

Dem König, welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben!
Erzählt sein Lob der Ewigkeit!
Singt alle Wunder, die er thut,
Doch über Alles rühmt sein Blut.

2. Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders, als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst' er da.
Für mich gab er sein Leben dar,
Der ich von seinen Feinden war.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz erblich,
Hier opf'r ich dir mein Blut und Leben!
Mein ganzes Herz ergießet sich!
Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn'
Als Streiter und als Unterthan.

4. O gib dein Manna mir zu essen!
Dein Lebenswasser tränke mich!
O laß mich deiner nie vergessen,
In meinem Geist verkläre dich!
So halt' ich hier schon Freudenmahl
Und ewig einst im Himmelssaal.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

181.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Joh. 15, 13. 14. 1 Joh. 4, 10. 11.)

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben;
O meine Seele, sag ihm Dank!
Sieh Gottes eignen Sohn und Erben,
Wie mächtig ihn die Liebe drang!
Ja, Dank dir, treuster Menschenfreund,
Der du's so gut mit mir gemeint!

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
Und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!
Und ach, es floß zum Heil für mich,
Und ruft auch jetzt mir trostvoll zu:
Du liebst mich, frommer Dulder, du.

3. So sollt' es sein; du mußtest leiden,
Dein Tod macht Gottes Huld mir kund.
Er ist für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den Friedensbund.
So wahr dich Gott zum Heiland gibt,
So feste steht's, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, bin Gottes Erbe,
Seh' in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe,
Kann ich doch nicht verloren sein.
Wenn Erd' und Himmel untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein Kampf, dein Kreuzestod.
Bestätigt ist nun deine Lehre;
Ihr trau ich fest in jeder Noth.
Dein ist nun Lob und Preis und Ruhm,
Und mein der Unschuld Eigenthum.

6. Gib, daß ich deine Stimme höre,
Gern thu', was mir dein Wort gebeut,
Durch frommen Wandel dich verehre,
Dir folge in der Prüfungszeit.
Die Dankbarkeit dringt mich dazu;
Ach, wer verdient sie mehr, als du!

7. Nie will ich mich an Feinden rächen!
Auch dies lern' ich, mein Heil, von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär' sie auch noch so dunkel mir;
Auf Dornen gingst du hin vor mir;
Und ich, dein Jünger, folge dir.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken
Du schliefst auch einst im Grab, mein [Freund!
Mag Staub auch meine Glieder decken,
Wenn nun des Todes Nacht erscheint!
Der dir das Leben wiedergab,
Ruft einst auch mich aus meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den die Liebe bringt!
Einst will ich bessern Dank dir sagen,
Wenn dir mein Geist dort oben singt.
Der Himmel selbst soll Zeuge sein,
Und alle Sel'gen stimmen ein!

J. A. Hermes, g. 1736 † 1822.

182.

Mel. Alle Menschen müssen. (Jes. 53, 4. 5. 2 Cor. 6, 1.)

Jesu, der du wolltest büßen
Für die Sünden aller Welt,
Durch dein theures Blutvergießen,
Der du dich hast dargestellt,
Als ein Opfer für die Sünder,
Für verlorne Adamskinder:
Ach, laß deine Todespein
Nicht an mir verloren sein!

2. Rette mich durch deine Plagen,
Wenn mich meine Sünde plagt;
Laß, ach, laß mich nicht verzagen,
Weil du selbst für mich gezagt!
Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle,
Wenn ich Drangsalshitze fühle:
Ach, laß deine 2c.

3. Mache mich durch deine Bande
Von des Satans Banden frei;
Hilf, daß deine Kreuzesschande
Meine Kron' und Ehre sei.
Trost der Seelen, Heil der Erden,
Laß mich nicht zu Schanden werden!
Ach, laß deine 2c.

4. Laß mich Freudenrosen brechen,
Liebster Jesu, meine Zier,
Von den Dornen, die dich stechen;
Heiland, kehre dich zu mir!
Kröne mich mit Huld und Gnade,
Daß die Sünde mir nicht schade.
Ach, laß deine 2c.

5. Ach, laß deine tiefen Wunden
Frische Lebensbrunnen sein,
Wenn mir alle Kraft verschwunden,
Wenn ich schmacht' in Seelenpein;
Senk' zum Abgrund deiner Gnaden
Alle Schuld, die mich beladen.
Ach, laß deine 2c.

6. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze,
Das am Kreuze dich geplagt,
Wenn ich lechz' in Trübsalshitze,
Wenn die matte Seele zagt.
Laß aus deinem schweren Büßen
Mir des Lebens Ströme fließen.
Ach, laß deine 2c.

7. Jesu, komm mich zu befreien
Durch dein lautes Angstgeschrei!
Wenn viel tausend Sünden schreien,
Stehe du mir Armen bei!
Wenn mir Wort und Sprach' entfallen,
Laß mich sanft von hinnen wallen;
Laß mir deine Todespein
Leben, Heil und Himmel sein!

Jesus im Grabe.

183. Mel. O Traurigkeit. (Joh. 19, 40—42.)

Am Kreuz erblaßt, Der Marterlast,
Der Todesqualen müde,
Findet mein Erlöser erst
In dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz Durchdringt mein Herz;
Und, Herr, was kann ich sagen?
Nur an meine Brust kann ich,
Tiefgerühret, schlagen.

3. Du schützest mich; Und über dich
Gehn aller Trübsal Wetter.
Sterben wolltest du für mich,
Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an,
Du König der Erlösten!
Dein will ich mich für und für
Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht,
Und zeigst, daß du dein Leben,
Mein Versöhner, göttlich frei
Für mich hingegeben.

6. Das finstre Thal Will ich einmal
Durchwandeln ohne Grauen;
Denn durch dich, Erlöser, ist's
Mir der Weg zum Schauen.

7. Vergeff' ich dein, So werde mein
In Ewigkeit vergessen!
Herr, ich will, so lang ich bin,
Deine Lieb' ermessen.

C. F. Neander, g. 1723 † 1802.

184. Mel. O Traurigkeit. (Apost. 2, 27. Joh. 10, 17. 18. 11, 25. 26.)

Zur Grabesruh' Entschliefest du,
Der du für uns gestorben,
Und am Kreuz uns schmerzensvoll
Ewig's Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr! und hast
Doch in dir selbst das Leben.
Gleich den Sterblichen hält dich
Nun das Grab umgeben.

3. Doch freu' ich mich; Dein Gott läßt dich
Nicht die Verwesung sehen.
Bald wirst du aus eigner Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ja, ja du wirst, Mein Lebensfürst,
Mich auch, wie dich, erwecken.
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst,
In sanftem Frieden liegen.
Denn durch deinen Tod kann ich
Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefesselt hält,
Zagt nur vor der Verwesung!
Ich, ich hoff' in Christo einst
Meines Leib's Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das,
Der Leib wird auferstehen, [was stirbt,
Und zum Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

8. So sink in's Grab, Mein Leib, hinab!
Ich will mich d'rum nicht kränken,
Sondern, Jesu, mir zum Trost
An dein Grab gedenken.

Nach S. Frank, g. 1659 † 1725.

---

185. Mel. Wer weiß, wie nahe mir. (Joh. 19, 30.)

Es ist vollbracht! er ist ver=
Mein Jesus schloß die Augen zu; [schieden,
Der Friedefürst entschlief im Frieden,
Die Lebenssonne ging zur Ruh,
Das Leben sank in Todesnacht.
O großes Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen;
Das ewge Wort muß sprachlos sein;
Das Herz der Liebe ward zerbrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein Stein;
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't.
O heilg'ges Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! ihr, meine Sünden,
Verdammet nun mein Herz nicht mehr!
Vom Himmel her hör ich verkünden:
„Des Sohnes Blut erlangt Gehör,
Am Kreuz hat's Frieden euch gemacht!"
O tröstlich Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! ich will mich legen
Im Geist vor Christi Grabesstein.
Hier ist der Engel Schaar zugegen.
Hier ladet uns die Hoffnung ein,
Hier wird der Himmel aufgemacht.
O Lebenswort: es ist vollbracht!

Nach S. Frank, g. 1659 † 1725.

---

9. Ostern.

---

186. Mel. Mein Herzens Jesu. (1 Cor. 15, 55—57. 5, 7. 8.)

In Todesbanden Christus lag,
Für uns're Sünd' gegeben;
Er ist erstanden diesen Tag
Und hat uns bracht das Leben;
Darum wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und ihm dankbar sein,
Und singen Hallelujah!

2. Den Tod Niemand bezwingen konnt'
Bei allen Menschenkindern;
Das machet Alles uns're Sünd',
Kein' Unschuld war zu finden.
Deswegen kam der Tod sobald
Und nahm auch über uns Gewalt,
Und hielt uns all gefangen.

3. Doch Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unsrer Statt ist kommen,
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
Sein Recht und Reich und all' Gewalt;
Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt,
Der Stachel ist verloren.

4. Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben, das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat uns verkündet das,
Wie hier ein Tod den andern fraß;
Ein Spott der Tod ist worden.

5. Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon wir sollen leben,
Das sich für uns am Kreuzesstamm
In heißer Lieb gegeben.
Deß Blut bezeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub' dem Tode für;
Der Würger kann nicht rühren.

6. So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud' und Wonne,
Das uns der Herr erscheinen läßt;
Er selber ist die Sonne,
Der gnadenvoll durch seinen Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz:
Die Nacht ist nun vergangen.

7. Wir essen und wir leben wohl,
Zum süßen Brod geladen,
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden;
Christus will selbst die Kost uns sein
Und speisen unsre Seel allein;
Drum singet Halleluja!

Nach Luther.

---

187. Willkommen, Held im Streite,

Mel. Christus der ist. (2 Tim. 2, 11. Col. 2, 15.)

Aus deines Grabes Kluft!
Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben,
Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen
Mit dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort dich schauen
Und selig auferstehn.

8. Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeig uns einst die Bahnen
Vom Tode himmelwärts.

9. Was kann uns denn noch schaden?
Des Todes Pfeil ist stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden
Und rufen schon Triumph!

Nach B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

188. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht,

Mel. Dies ist der Tag, den. (Marc. 16, 2. 1 Cor. 6, 14. 2 Tim. 1, 9. 10.)

Mein Heiland, Christus aufersteht,
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang
Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang;
Den dritten Tag durchs Grab er dringt
Und hoch die Siegesfahne schwingt.

3. O Wunder groß, o starker Held!
Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?
Kein Angststein liegt so schwer auf mir,
Er wälzt ihn von des Herzens Thür.

4. Kein Elend mag so mächtig sein,
Mein Heiland greift allmächtig drein,
Er führt mich aus mit seiner Hand;
Wer mich will hindern, wird zu Schand.

5. Lebt Jesus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
Wenn mir gleich alle Welt stürb ab,
G'nug, daß ich Christum bei mir hab!

6. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich:
Sterb ich, so nimmt er mich zu sich,
Wo er jetzt lebt, da komm ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin.

7. Mein Herz darf nicht entsetzen sich:
Gott und die Engel lieben mich;
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.

8. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
Dort wollen wir mit größrem Fleiß
Erheben deinen Ruhm und Preis!

Joh. Heermann, g. 1585 † 1647.

189.

Mel. Wachet auf, ruft. (Joh. 14, 19.)

Hallelujah, Jesus lebet!
Erlöste Brüder, kommt, erhebet
Des großen Mittlers Majestät!
Hörts, betrübte Sünder! gebet
Der Freude Raum, denn Jesus lebet;
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht.
Mein Herz, auch dein Gesang
Bring Ehre ihm und Dank! [Welt,
Hallelujah! Dich großer Held Erhebt die
Weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jünger Jesu, wehrt dem Leide!
Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude
Am Siege Theil, den er erstritt.
Seht, er hat Erlösung funden,
Hat Tod und Hölle überwunden;
Er herrscht, der für uns starb und litt!
Laßt eure Feinde dräu'n!
Ihr könnt getrost euch freu'n.
Jesus lebet! Von Ewigkeit Zu Ewigkeit,
Derselbe gestern und auch heut!

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher!
Gott ist euch nun kein strenger Rächer,
Wenn ihr die Schuld vor ihm bereut.
Durch des Todes Ueberwinder
Ist er versöhnt, und gegen Sünder
Ein Vater der Barmherzigkeit.
Er ruft sein Volk hinauf,
Schließt seinen Himmel auf,
Sie zu segnen. Wir sind versöhnt, Mi: [Gott versöhnt
Denn Jesus ist von Gott gekrönt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken!
Nicht ewig wird das Grab uns decken,
Verwest der Leib gleich in der Gruft.
Einst wird er zum bessern Leben
Sich aus des Todes Staub erheben,
Wenn Jesus den Entschlaf'nen ruft.
Dann wird das Todtenfeld
Zur lebensvollen Welt. [lingszeit
Alles lebet; So wie erneut Zur Früh=
Das Pflanzenreich die Erde kleid't.

5. O Erstandner, welch ein Segen
Erwartet uns, wenn wir auf Wegen
Einhergehn, die dein Fuß betrat!
Unnennbare Seligkeiten,
Dies sind die reichen, großen Beuten,
Die uns dein Sieg erkämpfet hat.
Bald sind sie unser Theil;
Bald krönet uns das Heil [ist nah,
Deines Lebens. Hallelujah! Der Herr
Bald ist der Tag des Sieges da!

E. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

190.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c. (Luc. 24, 5. 6.)

Hallelujah! Jesus lebt,
Tod und Teufel sind bezwungen;
Gruft und Fels und Erde bebt,
Da der Held hindurch gedrungen.
Geht nicht mehr nach Golgatha!
Jesus lebt; Hallelujah!

2. Hallelujah! Seht das Grab,
Die ihr seinen Tod beweinet;
Trocknet eure Thränen ab,
Weil die helle Sonne scheinet.
Seht nur her, er ist nicht da:
Jesus lebt; Hallelujah!

3. Hallelujah! Suchet nicht
Den Lebend'gen bei den Todten;
Glaubet aber dem Bericht
Der verklärten Osterboten;
Diese wissen, was geschah:
Jesus lebt; Hallelujah!

4. Hallelujah! Dieses Wort
Soll mich wiederum beleben.
Kann ich gleich nicht an den Ort
Seines Grabes mich begeben,
G'nug, daß es mein Glaube sah:
Jesus lebt; Hallelujah!

6. Hallelujah! Er wird mir
Leben in dem Tode geben;
Also sterb' ich freudig hier,
Christi Tod ist nun mein Leben.
Nur getrost, ich glaube ja:
Jesus lebt; Hallelujah!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

191. Mel. Vom Himmel hoch. (Hiob 19, 25. Röm. 8, 34.)

Dich bet ich an, erstandner Held,
Erretter einer Sündenwelt!
Du, unser Zuflucht für und für,
Froh singet meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht,
Glänzt Wahrheit, Heil und Majestät;
Ich nahe mich voll Zuversicht
Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich;
Erlöst auf ewig hast du mich,
So wahr du selbst vom Himmel kamst,
Dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann?
Ich glaub an dich und sage dann:
Der Gott, durch den die Himmel sind,
Der ist mein Vater, ich sein Kind!

5. Nun ist dies erste Leben mir
Ein segensreicher Weg zu dir;
So lang ich hier bin, Gott, mein Heil,
Hab ich an deinem Frieden Theil!

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier;
Noch, o Erbarmer, sterben wir;
Doch du regierst, und wir sind dein,
Und ewig werden wir es sein.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
O Trost, der meinen Geist erhebt!
Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab
Mit unerschrocknem Aug' hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit
Erwartet mich nach dieser Zeit!
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst und selig machst,
Laß mich mit freudigem Vertrau'n
Im Tod auf dich, Erlöser, schau'n!

C. F. Neander, g. 1723 † 1802.

---

192. Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Matth. 28, 7. 2 Cor. 5, 17.)

Ich sag es Jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es Jedem, Jeder sagt
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Grau'n,
Und Jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schau'n.

5. Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen Rath
Kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun weint auch Keiner mehr allhie.
Wenn Eins die Augen schließt,
Vom Wiedersehn, spät oder früh,
Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That
Ein Jeder frischer glüh'n,
Denn herrlich wird ihm diese Saat
In schönern Fluren blüh'n.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein,
Wenn Alles uns verläßt;
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungsfest!

Fr. v. Hardenberg (Novalis) g. 1772 † 1801.

193.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Joh. 14, 19. Röm. 8, 11.)

Jesus lebt! mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt, er wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß:
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

194.

Mel. Vom Himmel hoch. (2 Tim. 2, 8. Joh. 20, 19. 21.)

Erinnre dich, mein Geist erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit,
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien,
Als spräch er: „Friede sei mit dir!"
So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich und bet ihn an,
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint
Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sei gebenedeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig sein;
Herr, welche Herlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht
Fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst?
Und du erfüllst einst mein Vertraun
In meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn
Und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist's, der Alles in uns schafft:
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

195.

Mel. Jesu, meine Freude. (Col. 2, 12—15.)

Aus des Todes Banden
Ist der Herr erstanden,
Mensch und Gottes Sohn!
Jesus hat gesieget,
Daß nun alles lieget
Unter seinem Thron.
Unser Freund Hat alle Feind
Siegreich auf das Haupt geschlagen
Und sie Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben,
War, uns zu erwerben
Heil und Seligkeit.
Solches ist geschehen
Und wir dürfen sehen,
Daß auf kurze Zeit
Jesus sich Wahrhaftiglich
In den Tod um unser Leben
Hat dahingegeben.

3. Freiheit von den Sünden
Sollen wir nun finden
Und recht werden frei;
Weil der wiederkommen,
Der die Schuld genommen,
Auf sein Haupt so treu.
Er kann nun G'nug für uns thun;
Wenn wir nur in ihm erfunden,
Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden,
Wenn uns Gott zu Gnaden
Bei sich selbst gebracht?
Mag die Hölle dräuen,
Dürfen wir nicht scheuen
Ihre kurze Macht.
Hier ist der, Vor dem das Heer
Aller Feinde muß erbeben
Und hinweg sich heben.

5. Laß mit allen Schrecken
Nun die Hand ausstrecken
Wider uns den Tod;
Seine Pfeil und Bogen
Finden sich betrogen,
Es hat keine Noth.
Ob er trifft, Ist's drum kein Gift;
Nein, er muß mit seinen Pfeilen
Uns vielmehr nur heilen.

6. Darum mir nicht grauet,
Wenn mein Geist anschauet,
Daß ich in das Grab
Meine müden Glieder
Werde legen nieder,
Weil ich dieses hab:
Daß mein Hort Mir diesen Ort
Selbst mit seinem Leibe weihe,
Daß ich ihn nicht scheue.

7. Lasset uns als Christen
Sterben allen Lüsten
Und der Eitelkeit!
Denn so wir mit sterben,
Sollen wir mit erben
Seine Herrlichkeit.
Einst wird er, Der große Herr,
Seine Glieder mit sich führen
Und mit Kronen zieren.

8. O der großen Freude!
Hängst du noch am Kleide
Dieser Sterblichkeit?
Sollst du nicht hingegen
Es getrost ablegen,
Weil nach kurzer Zeit
Jesus Christ Voll Willens ist,
Uns zu kleiden mit der Sonne
In des Himmels Wonne!

P. J. Spener, g. 1635 † 1705.

196.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn. (Joh. 11, 25. 26.)

Der Heiland lebt, er drang [hervor;
Laut jauchzt der frohe Himmelschor:
Hallelujah! Hallelujah!

Das Grab ist leer, der Tod verschwand,
Weil er sein Grab in Christo fand!
Hallelujah! Hallelujah!

2. Das Grab ist leer, der Schrecken fleucht,
Mein Heiland hat ihn dort verscheucht:
Hallelujah! Hallelujah!
Wo Jesus lag, da flieht die Noth;
Ich sterbe nicht, denn er war todt.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Selbst Engel scheuen nicht die Gruft,
Sie strömet süßen Lebensduft:
Hallelujah! Hallelujah!
Der Teufel bebt, er ist besiegt,
Seht, wie er vor dem Grabe liegt!
Hallelujah! Hallelujah!

4. O Wohnung stiller Einsamkeit,
Du endest Kummer, Angst und Streit!
Hallelujah! Hallelujah!
Wie reizend ist dein Anblick nun,
Wie sanft werd' ich dort einmal ruhn!
Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Moder frißt zwar mein Gebein,
Doch wird mein Heiland mich erneu'n:
Hallelujah! Hallelujah!
Die Stimme Jesu schallet laut,
Der mich nach seinem Bild erbaut,
Hallelujah! Hallelujah!

6. Ich steige himmlisch aus der Gruft,
Er rücket mich hin durch die Luft:
Hallelujah! Hallelujah!
Wo seiner Heerde reine Zahl
Froh mit ihm hält das Hochzeitmahl.
Hallelujah! Hallelujah!

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

197.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht. (1 Cor. 15, 20—23.)

Amen! deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchwehn,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,
Ruhn, um froher aufzustehn.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zeuch durch Grab und Tod uns nach
Zu der heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder!
Ja, du ziehest uns nach dir;
Du, das Haupt, ziehst deine Glieder;
Weil du lebst, so leben wir.
Ja, wir werden auferstehen,
Weil du auferstanden bist.
Werden dich, Herr Jesu Christ,
Einst in deiner Klarheit sehen.
Unsre Herzen harren dein;
Amen! ewig sind wir dein.

K. B. Garve, g. 1763 † 1841.

198.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem. (Röm. 6, 11. 13. Eph. 1, 19. 20. 2, 5. 6.)

O Held, wie heilig bist du mir!
Willkommen, Ueberwinder!
Lebendiger, du trittst herfür,
Und ich sollt als ein Sünder
Lebendig todt im Grab noch sein?
Ich sollte von dem Sonnenschein
Noch keinen Strahl empfinden?

2. War deiner Auferstehung Kraft
Umsonst mir offenbaret?
Soll der, der aus dir Lebenssaft
Als Rebe saugt, bewahret
Und brauchen will, dem Feinde dein
So schimpflich unterlegen sein?
Nein, du Herr! bist noch mächtig.

3. So wahr du überwunden hast,
In dir kann ich die Sünden,
Des Satans Täuschung, Lust und Last
Und Lockung überwinden.
Erscheine mir nur, Friedensmann!
Und blicke meine Seele an:
So werd ich wahrlich siegen.

4. Drum Lebensfürst! o gönne mir
Doch diese Osterfreude,
Daß mein erstorben Herz in dir
Die Seligkeit, die Weide,
Die Stärke deiner Lebenskraft,
Den Frieden, den du uns verschafft,
Des Glaubens Macht erfahre.

5. Du gibst's ja noch, das theure Wort:
„Kommt her, beladne Seelen!
Kommt her, ich stoße Keinen fort,
Der sich mir will vermählen."
Du gibst's von deinem Königsthron,
Du rufst, und rufend siehst du schon
Dem Kommenden entgegen.

6. So komm mit Ueberwindungskraft,
Erstandner! in die Seele;
Der Todesfürst hat dann nicht Macht,
Daß ich des Wegs verfehle.
Dann bleibe ich zu deinem Ruhm —
Dein, dein erkauftes Eigenthum
Und Erbe deiner Krone.

Nach Joh. Christ. Kunze, g. 1744 † 1807.

---

199. Mel. Allein Gott in der Höh'. (Joh. 8, 51. 17, 24.)

Mein Heiland lebt; er hat
Des Todes ganz bezwungen [die Macht
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein;
Sein soll mein ganzes Leben sein
Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu, schauen;
Das ist's, was mich zufrieden stellt
Selbst bei der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den deinen zugesagt:
Ich leb' und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub,
Er wird doch wieder leben [Staub
Und einst aus der Verwesung
In Klarheit sich erheben,
Wenn du, o großer Lebensfürst,
Nun deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an,
Läß'st in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bei dir auf ewig.

5. O, welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bei dir!
Von dir, o Herr, geleitet
Werd ich in deinem Himmelreich,
Unsterblich deinen Engeln gleich,
Das höchste Glück genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frei von Schmerz und Müh'
Ihr siegreich Haupt erheben.
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit
Und unbegrenzten Freuden!

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit
Mir stets vor Augen schweben,
Und oft sich in der Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzustreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl ich hier noch Noth u. Schmerz,
So tröste du damit mein Herz:
Es kommt ein beßres Leben.

J. S. Diterich, g. 1721 † 1797.

---

200. Mel. Allein Gott in der Höh. (1 Cor. 15, 55—57.)

O Tod, wo ist dein Stachel
Wo ist dein Sieg, o Hölle? [nun?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

2. Lebendig Christus kommt herfür:
Die Feind' nimmt er gefangen,
Zerbricht der Höllen Schloß und Thür,
Trägt weg den Raub mit Prangen,
Nichts ist, das in dem Siegeslauf
Den starken Held kann halten auf;
Er ist der Ueberwinder.

3. Des Herren Rechte, die behält
Den Sieg und ist erhöhet;
Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegenstehet:
Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd
Durch Christi Sieg gedämpfet sind,
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

4. Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh! er lebet wieder;
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder;
So Jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt,
Er lebt, ob er gleich stirbet.

5. Wer täglich hier durch wahre Reu
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei;
Derselb ihn nicht angehet:
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht,
Und unvergänglich Wesen.

6. Das ist die rechte Osterbeut',
Der wir theilhaftig werden,
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden:
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat nach diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben.

J. Gesenius, g. 1604 † 1671.

201.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. (Ps. 118, 15—17. Apost. 10, 40.)

Jauchzet Gott in allen Landen,
Jauchze, du erlöst'te Schaar!
Christ, der Herr, ist auferstanden,
Der für uns getödtet war.
Jesus hat durch seine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht,
Welches er auf sich genommen,
Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden?
Du erweckst nun keine Noth;
Alle Schuld, die mich beladen,
Ist bezahlt durch Christi Tod;
Das Gesetz hat er erfüllt,
Also Fluch und Zorn gestillt,
Und mir durch sein Wiederleben
Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden,
Strick und Ketten sind entzwei:
Da mein Jesus auferstanden,
Bin ich vom Gefängniß frei,
Und wie seine Höllenfahrt
Im Triumph vollzogen ward,
So ist seinen Reichsgenossen
Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangenname
Satan, noch zu schrecken hat?
Denn hier ist des Weibes Saame,
Der dir deinen Kopf zertrat;
Der, den du zum Tod gebracht,
Brachte dich um deine Macht
Und da wir in Christo siegen,
Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben.
Muß ich gleich zu Grabe gehn;
Die mit Jesu sind begraben,
Werden mit ihm auferstehn.
Sterben ist nun mein Gewinn,
Also fahr' ich freudig hin,
Da der Trost vor Augen schwebet:
Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet,
Welches ich gewißlich weiß;
Geber, ihr Erlösten, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Singet froh Hallelujah,
Rufet frei Victoria!
Singt und ruft in allen Landen:
Heut' ist Christus auferstanden!

E. Neumeister, g. 1671 1756.

10. Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit Christi.

202. Mel. Wie schön leucht't. (Ebr. 1, 3. Col. 3, 1—4.)

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt,
Dein Werk hast du vollendet!
Vollendet deinen schweren Lauf,
Du fährst verklärt zum Vater auf,
Der dich herabgesendet;
Wohnest, Thronest
Hoch und prächtig, Waltest mächtig,
Tod und Leben
Sind in deine Hand gegeben!

2. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir
Sind deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben;
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, Beuge,
Ewge Güte, Mein Gemüthe,
Dich zu preisen
Und mich dankbar zu beweisen!

3. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns zu dir!
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten;
Laß unsern Wandel himmlisch sein,
Daß wir der Erde leeren Schein
Und Neppigkeit verachten.
Unart, Hoffahrt
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

4. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort
Und gründ uns auf dein göttlich Wort,
So sind wir nie verlassen.
Laß suchen uns, was droben ist;
Auf Erden wohnet Trug und List,
Es ist auf allen Straßen
Lügen, Trügen,
Angst und Plagen, Die da nagen,
Die da quälen
Stündlich arme Christenseelen.

5. Herr Jesu! komm, zeuch uns dir nach,
Daß wir nach kurzem Ungemach
Zur Freude dort gelangen;
Du bist uns Allen ja zu gut
Durch dein vergoßnes theures Blut
Ins Heiligthum gegangen.
Dafür Soll dir
Von uns Allen Preis erschallen;
Nimm am Ende,
Herr, uns auf in deine Hände!

C. T. Homburg, g. 1605 † 1681.

---

203. Mel. Freu' dich sehr. (Joh. 20, 17. 14, 2. 3. Col. 3, 1. 2.)

Herr! du fährst mit Glanz u. Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit;
Noch mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens, dieser Zeit.
Gib mir, Jesu, Muth und Kraft,
Daß ich meine Pilgerschaft
So in dir zurückelege,
Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Aber zeuch mein Herz zu dir;
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
O, so öffn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Flehn dein Ohr,
Trag es deinem Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe
Und ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten
Und was in ihr Eitles ist,
Und nach dem, was dort ist, trachten,
Wo du, mein Erlöser, bist.
Wollust, Ehrsucht und Gewinn —
Soll mich dies zur Erde ziehn,
Da ich jenseits über'm Grabe
Eine größ're Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben,
Du erwarbst sie theuer mir;
Jetzo seh ich sie im Glauben,
Dorten find ich sie bei dir.
Dort belohnst du das Vertrau'n
Deiner Gläubigen durch Schau'n
Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu;
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh;
Leucht auch mir in dieser Nacht
Mit der Sonne deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen
Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder
An dem Ende dieser Zeit,
O, so sammle meine Glieder,
Die Verwesung jetzt zerstreut;
Heil'ge und verklär sie ganz,
Daß der Leib in Himmelsglanz,
Dann nicht mehr von Staub und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde.

Nach K. Neumann, g. 1648 † 1715.

---

204. Siegesfürst und Ehrenkönig,

Mel. Womit soll ich. (Eph. 1, 17—23.)

Hochverklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber weit erhöht!
Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen,
Nicht mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' entzückt
Deine Herrlichkeit erblickt?

2. Weit und breit du Himmelssonne,
Deine Klarheit sich enthüllt
Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmelsgeister füllt.
Prächtig wirst du aufgenommen,
Freudig heißt man dich willkommen;
Schau, dein armes Kind auch hier
Rufet Hosianna dir!

3. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken,
Da ich deine Klarheit seh?
Sollt mein Muth noch wollen sinken,
Da ich deine Macht versteh?
Meinem König will ich trauen
Ohne Furcht und ohne Grauen,
Nur in Jesu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

4. Geist und Kraft nun überfließen,
Laß sie fließen auch auf mich,
Bis zum Schemel deinen Füßen
Alle Feinde legen sich.
Herr! zu deinem Scepter wende
Alles bis zum Weltenende;
Mache dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

5. Nun erfüllst du aller Orten
Alles durch dein Nahesein,
Meines armen Herzens Pforten
Stehn dir offen, komm herein!
Komm, du König aller Ehren,
Du mußt auch bei mir einkehren,
Ewig in mir leb und wohn,
Als in deinem Himmelsthron!

6. Scheidend bringst du mir dein Leben,
Gott und Himmel innig nah;
Laß mich stets im Geiste leben,
Gleich als stündst du sichtbar da,
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel mit versetzt,
Wo mich Jesus nur ergötzt!

G. Tersteegen, g. 1697 † 1769.

---

205. Auf, Christen, auf, und freuet

Mel. Vom Himmel hoch. (Matth. 28, 18. Joh. 17. 24.)

Der Herr fährt auf zu seinem Reich; [euch!
Er triumphirt, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht,
Zerstört hat er des Teufels Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim.
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt;
Er herrscht mit Macht u. Gnad als Held;
Er herrscht, bis unter seinem Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit
Ist er in alle Ewigkeit;
Er ist ihr Haupt, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. In deiner Hand ist unser Heil;
Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst,
Da du für uns am Kreuze starbst.

8. Wir freuen uns, nach dieser Zeit
Bei dir zu sein in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf
Nimmst du uns in den Himmel auf.

9. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menschenfreund, erfreun;
Dann singen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum.

J. S. Dietrich, g. 1721 † 1797.

---

206. Sammle, Gemeinde

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc. (Luc. 24, 50—52. Phil. 3, 20.)

des Herrn, dich zu freudigen Chören!
Siehe, dein König, erhebt sich
zum Throne der Ehren!
Jauchz' ihm, o Welt!
Mit ihm zum Himmelsgezelt
Sollst du frohlockend einst kehren.

2. Bande des Todes,
nun dürfen sie nimmer dich schrecken;
Er, der Gekrönte,
der Heilige, will dich bedecken.
Sünde und Grab
Sinken zur Tiefe hinab.
Nichts soll dir Grauen erwecken.

3. Lasset das Trauern,
ihr Frommen, u. schauet mit Freuden
Heute gen Himmel; dort wird euch
der Heiland einst weiden.
Auf denn zum Streit!
Droben sind Kronen bereit,
Euch zu versüßen die Leiden.

4. Darum erhob sich
der Heiland, als Sieger gekrönet,
Daß er die Seinen,
die oft man auf Erden verhöhnet,
In seinem Reich
Mache an Ehren sich gleich;
Heiß er nach ihnen sich sehnet.

5. Er hat geöffnet
des Himmels helleuchtende Hallen;
Strahlen der Gnade
herab auf die Gläubigen fallen.
Himmlische Lust
Gibt er der Gläubigen Brust,
Ob auch in Thränen sie wallen.

6. Göttlicher Heiland!
du hast uns zum Leben erhoben!
Sieh uns im Staube
mit Thränen der Freude dich loben!
Richt' unsern Lauf
Stündlich zum Himmel hinauf!
Zeuch uns, o Jesu, nach oben!

E. C. Langbecker, g. 1792.

---

207. Auf Christi Himmelfahrt al=

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein. (Joh. 14, 2. 3. 17, 24.)

Ich meine Nachfahrt gründe [lein
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiermit stets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends Ruh erlangen:
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist hinfort mein Herz und Sinn;
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög meine Nachfahrt zieren;
Und dann einmal, wenn dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt:
Herr, höre dies mein Flehen!

J. Wegelin, um 1640.

208.

Mel. Schmücke dich. (Off. 19, 16. Phil. 2, 9—11. 2 Tim. 2, 11. 12.)

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne
Als des Vaters ein'gem Sohne,
Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Creaturen Heere
Müssen dir zu Dienste stehen,
Was du willst, das muß geschehen!
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist dir übergeben
Und vor deines Mundes Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch's Scepter deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von dir regieren lassen
Und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren
Kann man stets dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen
Die dich unermüdet preisen
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O, Monarch in dreien Reichen!
Dir ist Niemand zu vergleichen
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze.
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche deine Bürger haben;
Du beschützest deine Freunde,
Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüste, Furcht u. Schmerzen!
Laß dein Leben in mich fließen,
Laß mich dich im Geist genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben,
Siegen hier mit dir im Streite,
Dort mitherrschen dir zur Seite!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

209.

Mel. Alles ist an Gottes. (1 Cor. 15, 25. Ebr. Kap. 1 und 2.)

Jesus Christus herrscht als König;
Alles wird ihm unterthänig;
Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß!

2. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten?"
Nein, er sprach es zu dem Sohn!

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet Keiner;
Nein, der Sohn nur ist ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Nur in ihm — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hörts! das Leben ist erschienen
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Alles dieses nicht alleine,
Die begnadigte Gemeine
Hat auch ihn zu ihrem Haupt;
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen,
Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen,
Sagt, ihr Armen, ihm die Noth!
Er kann alle Wunden heilen,
Reichthum weiß er auszutheilen,
Leben schenkt er nach dem Tod.

7. Eil, es ist nicht Zeit zum Schämen!
Willst du Gnade? du sollst nehmen!
Willst du leben? es soll sein!
Willst du erben? du wirst's sehen!
Soll der Wunsch aufs Höchste gehen:
Willst du Jesum? — er ist dein!

8. Allen losgekauften Seelen
Solls an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm
Werthe Worte, theure Lehren!
Möcht doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

9. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glie-
Hier auf kurze Zeiten nieder [der
Und das Leiden geht zuvor.
Nur Geduld! es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden
Und ihr Haupt zieht sie empor.

10. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine
Weiß, daß eine Zeit erscheine,
Da sie ihren König grüßt.

11. Auch bis dahin gibt er Nahrung,
Leitung, Heilung und Bewahrung,
Denn er pflegt und liebet sie;
Ja, bei seinem Kreuzesstamme
Fraget sie, wer nun verdamme?
Denn sie rühmet: Gott ist hie!

12. Jauchz' ihm, Menge heilger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte
Und du Schaar, die Palmen trägt,
Und ihr Märt'rer mit der Krone
Und du Chor vor seinem Throne,
Der die Gottesharfen schlägt!

13. Ich, auch auf den tiefsten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich schon noch Pilger bin:
Jesus Christus herrscht als König!
Alles sei ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet ihn!

J. F. Seiz, g. 1738 † 1795.

210.

Mel. Wie schön leucht't. (Ebr. 6, 18—20.)

Hallelujah! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöhn,
Seit du im Himmel sitzest.
Seit du vom ew'gen Zion dort
Aussendest dein lebendig Wort
Und deine Heerde schützest!
Fröhlich, Selig
Schaut der Glaube Von dem Staube
Auf zum Sohne:
Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Sende, Spende
Deine hellen Lebensquellen
Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht,
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist dein Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer Nunmehr
Nimmer klagte, Nimmer zagte,
Seit du wachest
Und aus Nächten Tage machest.

4. Wohin wir ziehn durch Land u. Meer!
Ein Himmel neigt sich drüber her,
Ein Himmel voller Gnaden.
Da steigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man sicher früh und spät
Vor Feindesliſt und Schaden.
Keiner Deiner
Auserwählten, Geistbeseelten
Bleibt verlassen;
Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz,
Zu dir, wenn sich das arme Herz
Abhärmt in bitt'rer Reue;
Du brichst nicht das zerstoßne Rohr
Und wenn der Docht sein Oel verlor,
So tränkst du ihn aufs neue.
Im Licht Soll nicht
Eine fehlen Von den Seelen.
Die zum Leben
Dir dein Vater übergeben.

6. O, sel'ger König, Jesu Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in dir geschenket!
In dir, der Gottes Kinder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Nur hier Sind wir
Festgebunden; Unsre Stunden
Fliehn in Eile;
Dann hinauf zum ewgen Heile!

A. Knapp, g. 1798.

211.

Mel. Womit soll ich. (1 Joh. 2, 1. 2.)

Großer Mittler! der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt;
Dem auf dem erhabnen Throne
In der königlichen Krone
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Das vollführtest du mit Macht.
Da du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad und Heil erworben
Und dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum:
Die erworbnen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen
Trägst du stets auf deiner Brust;
Und die gläubig zu dir kommen,
Sind und bleiben deine Lust.
Du vertrittst, die an dich glauben,
Daß sie Nichts dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.
Daß dein Vater ihrer schone,
Daß er nicht nach Werken lohne,
Daß er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf deinen Schultern lagen,
Hast du dich vor Gott gestellt
Bald mit Seufzen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erscheinen;
O, in welcher Niedrigkeit
Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte
Von der Allmacht unterstützt,
Da in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menschheit sitzt.
Nun kannst du des Feindes Klagen
Majestätisch niederschlagen
Und nun macht dein redend Blut
Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen,
Daß du in dem Heiligthum
So viel Treu an uns bewiesen;
Dir sei Ehre, Dank und Ruhm!
Laß uns dein Verdienst vertreten;
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod,
Sprich für uns in letzter Noth!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

212.

Mel. Es ist das Heil. (2 Tim. 2, 8. Apost. 1, 11.)

Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
O Seele, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen ist,
Ein Heiland dir zu werden!
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut;
Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ!
Er hat für dich gelitten
Und dir, da er gestorben ist,
Das Heil am Kreuz erstritten.
Errettung von der Sündennoth
Erwarb er dir durch seinen Tod;
Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden,
Nunmehr zur Rechten Gottes ist,
Und von des Todes Banden
Die Seinigen auch frei gemacht
Und ewges Leben dir gebracht;
Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und schauen seine Herrlichkeit;
Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ!
Er wird einst wiederkommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen;
Drum sorge, daß du dann bestehst
Und mit ihm in den Himmel gehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, den der Himmel preist,
Dich will ich ewig loben!
O stärke dazu meinen Geist
Durch deine Kraft von oben.
Herr, deinen Beistand mir verleih,
Daß ich mit unverrückter Treu
Dir lebenslang anhange.

Chr. Günther, g. 1650 † 1704.

213.

Mel. Womit soll ich dich wohl. (Phil. 4, 4. Off. 22, 17.)

Freut im Herrn euch allewege,
Freut euch seiner Gnad und Gunst;
Seid zu solcher Freud nicht träge,
Uebt euch recht in dieser Kunst.
Aus der Fülle seiner Freuden
Holt euch Trost in allen Leiden.
Freude, so wie er sie beut,
Das ist wahre Herzensfreud.

2. In die Welt, die freudenarme,
Hat er Freude erst gebracht,
Die nach bitterm Sündenharme
Unaussprechlich selig macht.
O, wie strömt die Freudenquelle
Mitten in der Wüste helle!
Schöpft denn ihr auch eures Theils
Wasser aus dem Born des Heils.

3. Soll denn aus des Engels Munde
In gebenedeiter Nacht
Euch vergeblich frohe Kunde
Von dem Heiland sein gebracht?
Preisen nicht der Engel Schaaren
Freude, die euch widerfahren?
Und ihr wolltet traurig stehn,
Als ob nichts für euch geschehn?

4. Soll sich Zion's Tochter freuen,
Daß der König zu ihr kommt,
Und ihr wollt die Freude scheuen,
Die ihn ehrt und die euch frommt?
Wollt ihr muthlos stehn und klagen,
Wo ihr Palmen solltet tragen
Und in seines Volkes Reihn
Fröhlich „Hosianna" schrei'n?

5. O, sein unvergleichlich Lieben,
Hat's nicht Alles wohlgemacht?
Ist auch etwas hinterblieben,
Das er nicht für uns vollbracht?
Nein, daß unsre Freud vollkommen,
Hat er Alles übernommen,
Sünde, Schuld und Straf und Noth,
Bis zum bittern Kreuzestod.

6. Ist er siegreich nicht erstanden
Aus des finstern Grabes Nacht?
Hat er nicht von Todesbanden,
Furcht und Angst uns freigemacht?
Uns zum Leben zu erneuen
Lebt er und uns zu erfreuen
Spricht er dem Betrübten zu:
O, wen suchst, was weinest du?

7. Uns mit Heil zu überschütten
Er des Vaters Thron bestieg
Und in der Gerechten Hütten
Singt mit Freuden man vom Sieg.
Wie er siegte, wird er siegen,
Bis zu seinen Füßen liegen
Alle Feinde, und die Welt
Sich vor ihm, dem Richter, stellt.

8. Welche Freude ist dem Volke,
Das ihn kennt und liebt, bereit,
Wenn er in des Himmels Wolke
Kommt in seiner Herrlichkeit!
Wie wird er die Seinen schonen,
Ja aus Gnaden sie belohnen
Und sie führen zu der Stadt,
Welche Gott bereitet hat!

9. Da wird ewge Freud und Wonne
Ueber ihrem Haupte sein;
Da bedarf man keiner Sonne,
Keines Mondes Licht und Schein.
Da, vor seinem Angesichte,
Wandeln sie in seinem Lichte,
Schauen seine Herrlichkeit,
Theilen sie in Ewigkeit.

10. Christen, freut euch allewege,
Freuet euch in eurem Herrn!
Seid zu solcher Kunst nicht träge,
Uebt sie täglich, übt sie gern.
Lernet täglich ihm lobsingen,
Dank- und Freudenopfer bringen;
Uebt euch recht in dieser Zeit
Auf die Freud in Ewigkeit!

K. J. Spitta, g. 1801.

11. Pfingsten.

214.

Eigene Mel. (Joh. 14, 26. 1 Cor. 12, 3.)

Nun bitten wir den heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte
An unserm Ende,
Wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende
Herr, erbarm dich unser!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben,
Dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm dich unser!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen
Einander lieben
Und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Herr, erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller Noth,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod,
Daß in uns die Sinnen
Doch nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm dich unser!

Luther. V. 1 schon um 1250 bekannt.

215.

Eigene Mel. (Joh. 16, 13. 14.)

Komm, heiliger Geist, Herre Gott!
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth u. Sinn,
Dein brünstig' Lieb entzünd' in ihn'n.

O Herr, durch deines Lichtes Glast
Zum Glauben du versammelt hast
Das Volk aus aller Welt Zungen,
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr
Denn Jesum mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost!
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr! durch dein' Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

M. Luther, g. 1483 † 1546.

216.

Mel. Wie schön leucht't uns. (Röm. 8, 26. 1 Cor. 12, 13.)

O heil'ger Geist kehr bei uns
Und laß uns deine Wohnung sein, [ein
O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud und Wonne:
Daß wir In dir
Recht zu Leben Uns ergeben,
Und mit Beten
Oft deßhalben vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort,
Laß es wie Feuer immerfort [
In unsern Herzen brennen,
Daß wir den Vater und den Sohn
Und dich, den Geist auf einem Thron,
Für wahren Gott bekennen.
Bleibe, Treibe
Und behüte Das Gemüthe,
Daß wir glauben,
Und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören;
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, Lehre
Herz und Sinnen Zu gewinnen,
Dich zu preisen,
Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Weil wir den Weg nicht wissen
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, Baue,
Was zerrissen, und geflissen
Dir zu trauen,
Und auf dich allein zu bauen.

5. Stärk uns mit deiner Gottes Kraft
Zu üben gute Ritterschaft
In Drangsal und Beschwerden;
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
So lang wir sind auf Erden.
Laß dich Reichlich
Auf uns nieder, Daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau, senk dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns deine Liebe;
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebestreu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit
Dich betrübe; Reine Liebe
Wollst du geben,
Sanftmuth, Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit;
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei wohlbewußt,

Wie eitel ist des Fleisches Lust,
Und seine Sündenwerke.
Rühre, Führe
Unsre Sinnen und Beginnen
Von der Erden,
Bis wir Himmelserben werden.

M. Schirmer, g. 1606 † 1673.

---

217. Komm, o komm du Geist des Lebens,

Mel. Gott des Himmels 2c. (Ezech. 36, 26. 27. Röm. 8, 15 2c.)

Wahrer Gott von Ewigkeit,
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn was nur dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los.

3. Führ uns, Herr, die Wohlfahrtsstege,
Die dein Wort uns kund gethan;
Räume ferner aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann;
Wirke Reu an Sünden statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal find't:
Denn des Vaters liebe Ruth
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit,
Seufze in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns alle Zeit;
So wird unsre Bitt erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Trost oft bange,
Ruft das Herz voll Traurigkeit:
„Ach mein Gott, mein Gott, wie lange?"
O so wende unser Leid,
Sprich der Seele tröstlich zu
Und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser, neuer Geist,
Fördre in uns deine Werke,
Leit uns, wie dein Wort verheißt.
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Durch dich werde uns der Sieg.

8. Herr bewahr auch unsern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod noch Spott
Uns denselben möge rauben:
Du bist unser Schutz und Gott;
Sagt das Fleisch gleich immer nein,
Laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichere uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr,
Die uns unser Gott erkiest
Und die unaussprechlich ist.

J. Neander, g. 1640 † 1688.

---

218. O du Geist der Herrlichkeit,

Eigene Mel. (Jes. 44, 3. Apost. 2.)

Geist der Kraft und Liebe!
Gönn' uns jetzt und alle Zeit
Deine sel'gen Triebe!

2. Sünder sind es zwar nicht werth,
Daß sie dich erlangen!
Doch wer dein im Ernst begehrt,
Soll dein Licht empfangen.

3. Denn des heiligen Mittlers Blut
Ist für uns geflossen;
Darum wirst du, höchstes Gut,
Reichlich ausgegossen.

4. Da dein Volk versammelt war
Mit Gebet und Flehen,
Hat man an der ganzen Schaar
Deine Kra[illegible] gesehen.

5. Gläubig, fröhlich und entbrannt,
Und im Geist verbunden
Machten sie der Welt bekannt,
Was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan,
Was der Sohn errungen,
Und die sel'ge Lebensbahn
Ward durch sie besungen.

7. Flamm uns auch so brünstig an,
Fülle uns mit Segen,
Daß ein Jeder fühlen kann, du,
Herr, seist zugegen.

8. Reden, schweigen, bitten, flehn,
Ja, des Herzens Denken
Laß in deiner Kraft geschehn
Und nach deinem Lenken.

9. Laß des eignen Geistes Kraft
Ganz zu Schanden werden,
Denn was diese in uns schafft,
Macht uns nur Beschwerden.

10. Stiller Geist, du sanfter Wind,
Deiner harrt der Glaube,
Zuversichtlich, wie ein Kind,
Niedrig, als im Staube.

11. Mach' uns deines Heils gewiß,
Wie dein Volk begehret:
Frei von aller Finsterniß,
In dein Bild verkläret!

12. Beten wir, so rufe du
Unsers Vaters Namen.
Sprich dem Herzen göttlich zu,
Sprich in uns das Amen.

13. Brunst des Himmels zünd' uns an,
Daß die Liebe brenne,
Daß dein Volk für einen Mann
Muthig streiten könne!

14. So wird unser Herz und Sinn
Dir die Ehre geben;
So bringst du uns Alle hin,
Wo wir ewig leben.

15. Hallelujah, Preis sei dir,
Preis dem Vater droben!
Und den Heiland wollen wir
Ohn Aufhören loben.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

---

219. O du allersüß'ste Freude!

Mel. Freu dich sehr. (Eph. 1, 17—19. Ps. 143, 10.)

O du allerschönstes Licht!
Der du uns in Lieb und Leide
Unbesuchet lässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
Der du hältst und halten wirst
Ohn' Aufhören alle Dinge,
Höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe,
Die ein Mensch nur nennen kann,
Wenn ich dich erwünsch und habe,
Geb ich alles Wünschen dran.
Ach ergieb dich, komm zu mir
In mein Herze, das du dir,
Da ich in die Welt geboren,
Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst als ein milder Regen
Ausgegossen von dem Thron,
Bringst uns nichts als lauter Segen
Von dem Vater und dem Sohn.
Laß doch, o du werther Gast,
Gottes Segen, den du hast
Und vertheilst nach deinem Willen,
Mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weise, voll Verstandes,
Was geheim ist, ist dir kund,
Zählst den Staub des kleinsten Sandes,
Gründest auch des Meeres Grund.
Nun, du weißt auch zweifelsfrei,
Wie verderbt und blind ich sei;
Drum gib Weisheit und vor Allen,
Wie ich möchte Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden,
Wo man rein und redlich ist;
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,
Hassest Trug und arge List;
Mache mich, o Gnadenquell,
Rein und züchtig, keusch und hell;
Laß mich fliehen, was du fliehest,
Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Lamm es pfleget,
Frommen Herzens, sanften Muths,
Bleibst im Lieben unbeweget,
Thust uns Bösen alles Guts;
Ach, verleih und gib mir auch
Diesen edlen Sinn und Brauch,
Daß ich Freund und Feinde liebe,
Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
Wenn du mich nur nicht verstößt;
Bleib ich von dir ungeschieden,
Ei, so bin ich g'nug getröst't!
Laß mich sein dein Eigenthum!
Ich versprech hinwiederum,
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8. Nur allein, daß du mich stärkest
Und mir treulich stehest bei!
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
Daß mir Hülfe nöthig sei;
Brich des bösen Fleisches Sinn,
Nimm den alten Willen hin,
Daß er sich in dir erneue,
Und mein Gott sich meiner freue.

9. Halt mich, wenn die Kniee beben,
Wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben;
Wenn ich liege, hüt mein Grab;
Wenn ich wieder aufersteh,
O, so hilf mir, daß ich geh
Hin, wo du in ewgen Freuden
Wirst die Auserwählten weiden!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

220.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. (Ezech. 36, 26. 27. Joel 3, 1.)

Zeuch ein zu deinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
Mich neugeboren hast:
O, hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleichen Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll;
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steiget himmelan,
Hält an in Jesu Namen
Und bringt von dem ein Amen,
Der Allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Von Trauren weißt du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manchesmal
Hast du mit süßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum goldnen Freudensaal.

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit;
Der Feindschaft bist du Feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thu zusammen,
Was unversöhnlich scheint.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt;
So gib doch deine Gnad
Zu Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

7. Erhebe dich und steure
Dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
Die Wohlfahrt deiner Heerd:
Laß blühen wie zuvor
Die Länder, so verheeret;
Die Kirchen, so zerstöret,
Richt aus der Asch empor.

8. Beschirm die Obrigkeiten,
Bei unsern Bürgern wohn;
Gib uns getroste Zeiten,
Schmück als mit einer Kron
Die Alten mit Verstand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
Der dir sich widersetzet
Und, was dein Herz ergötzet,
Aus unserm Herzen reißt.

10. Richt unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und sollen wir es geben,
Zuletzt dem Tode hin,
Wenn's mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ewgen Lebens Haus.

P. Gerhard, g. 1706 † 1676.

221.

Mel. Kommt her zu mir. (Apostelg. 2.)

Es saß ein frommes Häuflein
Und wollte nach des Herren Wort [dort
Einmüthig Pfingsten halten.
Ach, laß auch jetzt im Christenstand,
Herr Jesu, deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Sich wundersam erhoben.
O Gotteshauch, ach, lasse dich
Bei uns auch spüren kräftiglich
Und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz,
Zertheilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf Jedem spüren.
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß feurig unsre Lehrer sein
Und deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden All' des Geistes voll
Und fingen an zu reden wohl,
Wie er gab auszusprechen.
Erfüll auch uns mit heilger Gluth,
Daß wir des Herzens blöden Muth
Mit freier Rede brechen.

5. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,
Spricht leider: „sie sind trunken."
Den rechten Freudenwein uns gib,
Erquick, o Herr, in deiner Lieb,
Was noch in Angst versunken.

6. Dein Licht treib in des Herzens Haus
Mit hellen Strahlen gänzlich aus
Die alten Finsternisse,
Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn
Und, was uns sonst verleiten kann,
Auf ewig weichen müsse.

7. Dein Feuer tödt' in unsrer Brust,
Was sich noch regt von Sündenlust;
Erwecke reine Triebe,
Auf daß wir schmecken wahre Freud
Anstatt der schnöden Eitelkeit
In Jesu süßer Liebe.

Schaffhauser Gesangbuch von 1730.

222.

Mel. Gott sei Dank. (Hes. 36, 27. 1 Cor. 12, 11.)

Geist vom Vater u. vom Sohn,
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jüngerschaar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich;
Eigne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes! mehr' in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht! schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Fleisch und Welt versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung; verklär
Jesum in mir mehr und mehr;
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung! führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein.

J. H. v. Wessenberg, g. 1774.

---

223. Geist vom Vater u. vom Sohne

Mel. Werde munter, mein Gemüthe. (Joh. 14, 16. 17. 15, 26.)

Der du unser Tröster bist
Und von unsers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache siehst!
Stehe du mir mächtig bei,
Daß ich Gott ergeben sei!
O so wird mein Herz auf Erden
Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir sein;
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlsein hin.
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich, über Alles, treu
Meinen Gott und Vater liebe;
Daß mir nichts so wichtig sei,
Als in seiner Huld zu steh'n.
Seinen Namen zu erhöh'n,
Seinen Willen zu vollbringen
Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn je zur Sünde
Mein Gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde;
Hab' ich irgend mich verirrt:
O, so strafe selbst mein Herz,
Daß ich unter Reu und Schmerz
Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig ist,
Zu dem Gnadenstuhl zu treten.
Gib, daß ich auf Jesum Christ,
Als auf meinen Mittler schau',
Und auf ihn die Hoffnung bau',
Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troste bei;
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Gottes Führung folgsam sei.
Gib mir ein gelassnes Herz,
Laß mich selbst im Todesschmerz
Bis zum frohen Ueberwinden
Deines Trostes Kraft empfinden.

G. Hoffmann, g. 1658 † 1712.

---

224. Geist des Lebens, heilge Gabe

Mel. Alle Menschen müssen. (1 Cor. 12, 4. Gal. 5, 22.)

Du, der Seelen Licht und Trost;
Ernteseegen, aus dem Grabe
Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne,
Geist der Kraft und Herrlichkeit,
Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höh'n,
Ließest dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich seh'n;
Aber jetzo wehst du stille
Ohne Zeichen, ohne Hülle
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Odemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären,
Ihn, den großen Gott der Ehren,
Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen: ist dein Amt.

4. Ja du nimmst es von dem seinen,
Wenn du Lebensworte sprichst,
Wenn du bald durch Fleh'n u. Weinen,
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß er lebt und liebt,
Zeuge, daß er Leben gibt.

5. Was kein Mensch, kein eigner Wille,
Keine Kraft der Welt vermag,
Wirkst du mühelos und stille,
Geist des Herrn, am Gnadentag;
Buße gibst du, Glauben, Liebe,
Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe;
Ach, wer ändert, reinigt sich,
Bleibt beim Heiland, ohne dich?

6. O, du Pfand des neuen Bundes,
Geist des Vaters, mild und rein,
Heilger Odem seines Mundes,
Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glieder
Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft
Einen Sitz und Tempel schafft.

7. O, wer innig wollte dürsten
Und zum Gnadenthrone geh'n,
Würde bald vom Lebensfürsten
Dich, du höchstes Gut, erfleh'n!
Selig, wer von dir geleitet
Sich auf Christi Tag bereitet,
Wer dich, wann sein Stündlein schlägt,
Unbetrübt im Herzen trägt!

8. Droben soll, wie Gottes Sterne,
Leuchten Christi Jüngerschaar;
O, wer strebt aus dieser Ferne
Nach dem großen Jubeljahr?
Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen,
Halt in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig uns hier im Glauben ihn,
Stell uns dort zum Schauen hin!

A. Knapp, g. 1798.

---

225. Mel. Wie soll ich dich. (Matth. 3, 11. Joh. 16, 7 ꝛc.)

O komm, du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein!
Gieß' aus dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werther Tröster,
Und mach uns unverzagt!
Gib uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub' und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.
Du mußt uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu,
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständniß
In dieser unsrer Zeit;
Ein offenes Bekenntniß
Bei allem Widerstreit;
Trotz aller Feinde Toben,
Trotz allem Heidenthum
Zu preisen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erschallt dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, soll es uns genommen,
Für uns verschlossen sein?

6. O wahrlich, wir verdienen
Solch strenges Strafgericht;
Uns ist das Licht erschienen,
Allein wir glauben nicht.
Ach, lasset uns gebeugter
Um Gottes Gnade flehn,
Daß er bei uns den Leuchter
Des Wortes lasse stehn.

7. Du heilger Geist, bereite
Ein Pfingstfest nah' und fern;
Mit deiner Kraft begleite
Das Zeugniß von dem Herrn!
O, öffne du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud und Schmerzen
Dein Heil ihr machen kund!

K. J. Spitta, g. 1801.

---

226. Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn. (Joh. 16, 13. 14.)

Geist des Herrn, dein Licht
Muß der Kirche leuchten, [allein
Sonst wird falscher Weisheit Schein
Uns wie Wahrheit deuchten:
Dann entzweit Leerer Streit,
Wie auf deine Lehren
Einzig sollen hören.

2. Lehr' uns treu, du Geist des Herrn,
Nach der Wahrheit ringen,
Alle Menschenmeinung gern
Dir zum Opfer bringen!
Wer sind wir? Drum nur dir
Bleibe Kraft und Ehre
Reiner Gotteslehre.

3. Hilf uns auch bei deinem Schein
Unser Innres prüfen;
Ohne dich dringt Niemand ein
In des Herzens Tiefen.
Nur die hier Schon aus dir
Sind auf's Neu' geboren,
Oeffnen Aug' und Ohren!

4. Was den Frieden Gottes mehrt,
Das mach' Allen wichtig;
Was den Stolz des Wissens nährt,
Sei uns klein und nichtig.
Eins ist Noth! Himmelsbrod
Laß uns niemals fehlen;
Wohl dann unsern Seelen!

5. Der das Haupt der Kirche ist,
Ihn hilf uns bekennen
Und ihn unsern Herrn und Christ
Vor der Welt auch nennen.
Wahr und frei, Stark und Treu
Müssen sich die Seinen
All' um ihn vereinen.

6. Ihn verklär' in deiner Kraft
Seiner Boten Lehre,
Daß als Christi Jüngerschaft
Sich sein Volk bewähre.
Dieser Welt Bau zerfällt;
Himmel selbst vergehen,
Gottes Wort bleibt stehen.

C. B. Garve, g. 1763 † 1841.

---

227. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Luc. 12, 49, 50. Apost. 2, 3.)

O! daß doch bald dein Feuer
Du unaussprechlich Liebender! [brennte,
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß du bist König, Gott und Herr!
Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West;
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2. Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, todte Herz;
Und machen Durst'ge freudetrunken
Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;
Verzehren Stolz und Eigenliebe
Und sondern ab, was unrein ist
Und mehren jener Flamme Triebe,
In welcher du verkläret bist.

3. Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schaar;
Und mach' in deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch jedem offenbar!
Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens
Ach zünd in unsern Herzen auch!

4. Schmelz' Alles, was sich trennt, zu-
Und baue deinen Tempel aus; [sammen,
Laß leuchten deine heil'gen Flammen
Durch deines Vaters ganzes Haus.
Beleb', erleucht', erwärm', entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

5. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden,
Gieß aus in Strömen, deinen Geist!
Laß feiern deine Menschenheerden
Das Pfingstfest, das dein Wort verheißt!
Dann tönen dir von Millionen
Der Liebe Jubel-Harmonie'n.
Dann strahlt dein Ruhm in allen Zonen
Und aller Jünger Seelen glüh'n.

Nach J. L. Frickert, g. 1729 † 1766.

12. Die Kirche des Herrn.

228. Mel. Wie groß ist. (Luc. 14, 23. Eph. 1, 22 ꝛc. 4, 4—6.)

Ich lobe dich! mein Auge
Wie du auf diesem Erdenkreis [schauet,
Dir eine Kirche hast erbauet
Zu deines Namens Lob und Preis:
Daß Alle sich zusammen finden
In einem heiligen Verein,
Wo sie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jesu, deines Reiches freu'n.

2. Du rufest auch noch heutzutage,
Daß Jedermann erscheinen soll;
Doch hört man stets auch deine Klage:
Noch immer ist mein Haus nicht voll!
Zwar Viele sind von dir geladen,
Doch Wenige nur auserwählt;
Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden
Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr! unter Völkern vieler Zungen
Hast du dein Haus nun aufgeführt,
In dem dein Preis dir wird gesungen,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung ziert;
Wo Alle unter Christo stehen
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf den sie Alle freudig sehen,
Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertraun,
Es ruht auf dir und deinem Sohn;
Er ist der Fels, auf den sie bauen;
Er ist der Weg zu Sieg und Lohn;
Er ist der Weinstock, sie die Reben,
In ihm nur reifet ihre Frucht;
Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben
Durch Wahrheit, Lieb u. fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub u. eine Taufe
Vereinigt sie zum heilgen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen
Und Allen, Gott, bist Vater du,
Dir streben Alle zu gefallen
Und du gibst ihnen Heil und Ruh.

6. So weih uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nur deine Wege geh'n,
Zuerst nach deinem Reiche streben
Und niedern Lüsten wiedersteh'n.
Gib, daß wir als getreue Glieder
Fest halten an dem Haupt und Herrn,
Und dann auch allesammt als Brüder
In Lieb ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben
Noch fernerhin bis an das End,
Laß nichts uns deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle deiner Christen Herzen,
O Gott, mit deinem Gnadenheil
Und gib nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das bessre Theil!

Nach Fr. K. Hiller, g. 1662 † 1726.

229. Mel. Erhalt uns, Herr. (Luc. 24, 29.)

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht!

2. In dieser letzten, bösen Zeit
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sakrament
Rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt!
Wir sind sicher, arg, träg und kalt;
Gib Glück und Heil zu deinem Wort,
Daß es erschall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort
Und wehr des Teufels Trug und Mord;
Gib deiner Kirche Gnad und Huld,
Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd ist keine Ruh!
Viel Sekten und viel Schwärmerei
Auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch,
Die sich mit Macht erheben hoch
Und bringen stets was Neues her,
Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz
Und deiner Kirche wahrer Schutz;
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts Andres suchen mehr.

9. Gib, daß wir leben in dem Wort
Und darauf fahren ferner fort
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu dir in deinen Freudensaal.

N. Selnecker, g. 1552 † 1592.

---

230. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,

Mel. Dir, dir, Jehovah. (Matt. 9, 37. 38. Luc. 12, 49.)

Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Die unverzagt dem Feind entgegengehn,
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O, daß dein Feuer bald entbrennte!
O möcht' es doch in alle Lande gehn,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ihr von dir geschehn!
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
Sich deiner Kinder Herz u. Sinn bewegt,
Dich herzinbrünstig darum anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und sprich: „es soll geschehn!"

4. Herr! gib dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangelisten sei'n.
Laß eilend Hülf uns wiederfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht ein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen,
Es sei kein Ort ohn dessen Glanz u. Schein;
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' zu allen Thoren ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf;
Und also segne deines Wortes Lauf.

6. Herr! bessre deines Zions Stege
Und öffne drinnen deinem Wort die Bahn;
Was hindert, räume aus dem Wege,
Vertilge du den falschen Glaubenswahn.
Von Miethlingen mach deine Kirche frei,
Daß Kirch' u. Schul' ein Garten Gottes sei.

7. Laß jede hohe, niedre Schule
Die Werkstatt deines guten Geistes sein!
Ja, sitze du drin auf dem Stuhle,
Drück du dein Bild dem Geist der Jugend ein,
Daß treue Lehrer wir und Beter sehn,
Die kräftig vor den Riß der Kirche stehn.

8. Die Lieb ist's, Herr, die zu dir flehet,
Sie, die von deiner Lieb ein Fünklein ist,
Von deinem Odem angewehet,
O du, der du die Liebe selber bist!
Wenn wir in schwacher Liebe zu dir flehn,
Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn.

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist;
Du wirst der Menschheit Jammer wenden
So dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist.
Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn;
Du thust doch über Bitten und Verstehn!

K. H. v. Bogatzky, g. 1690 † 1774.

---

231. Eigene Mel. (Luc. 9, 62. Offenb. 2, 10. 1 Joh. 4, 1 ꝛc.)

Fahre fort, fahre fort!
Wandle, Volk des Herrn, im Licht;
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle,
Volk des Herrn, dring durch die enge Pfort;
Fahre fort, fahre fort!

2. Dulde still, dulde still!
Gottes Volk, duld ohne Scheu
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne;
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Dulde, wenn der Feind dich drängen will;
Dulde still, dulde still!

3. Folge nicht, folge nicht!
Folge nicht der eitlen Welt,
Wenn sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld!
Einst im Beten, einst im Wachen
Sieh dich für, wenn sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht!
Prüfe weislich jeden Geist,
Der dir ruft nach beiden Seiten;
Thue nicht, was er dich heißt;
Laß nur deinen Stern dich leiten!
Beide, das, was gut scheint und was schlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein!
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sei nicht wie die Andern todt,
Sei du gleich den grünen Reben!
In die Gotteskraft statt Heuchelschein
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Gottes Volk, herfür in Kraft!
Laß die Bruderliebe brennen;
Zeige, was der in dir schafft,
Der dich als sein Volk will kennen!
Auf, er selbst hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus!
Gottes Volk halt deine Treu,
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten;
Gottes Volk im letzten Kampf u. Strauß
Halte aus, halte aus!

J. E. Schmidt, g. 1670 † 1745.

---

232. Mel. Gott sei Dank in aller Welt ꝛc. (Ps. 2. Luc. 12, 32.)

Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich!
Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar:
Zittre nicht, du kleine Schaar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu,
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth;
Blute! fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach;
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin!
Zieh in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein.

6. Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt,
Dich verwirft und schmäht, der wird
Angstvoll im Gerichte steh'n,
Nicht das Antlitz Gottes seh'n.

7. Rühm' es! singe: „Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt;
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!"

8. Er sei angebetet! er,
Unser König, der umher
Ruhe schafft und wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

233.

Eigene Mel. (Matth. 28, 20. Ps. 119, 43.)

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
Und steure aller Feinde Mord,
Die Jesum Christum, deinen Sohn,
Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist!
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth,
Gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd.
Steh bei uns in der letzten Noth,
Leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O Gott, laß dir befohlen sein,
Unsre Kirche, die Kinder dein;
Im wahren Glauben uns erhalt
Und rett' uns von der Feinde G'walt.

5. Laß alle Welt erkennen doch,
Daß du, unser Gott, lebest noch
Und hilfst gewaltig deiner Schaar,
Die sich auf dich verlässet gar.

6. So werden wir, die Kinder dein,
Bei uns selbst und auch in der G'mein
Dich, heilige Dreieinigkeit,
Loben darum in Ewigkeit.

V. 1—3 von Luther, 5 von J. Jonas, 4 und 6 späterer Zusatz.

234.

Mel. Zion klagt mit Angst. (Ps. 74, 22. Ps. 110.)

Treuer Hirte deiner Heerde,
Deiner Glieder starker Schutz,
Sieh doch, wie die Asch und Erde,
Großer Gott, mit Grimm und Trutz
Tobt und wüthet wider dich
Und vermißt sich freventlich,
Deine Kirche zu zerstören
Und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König,
Wir sind dein mit Leib und Seel;
Menschenhülf' ist hier zu wenig
Ohne dich Immanuel!
Du bist's, der sein Volk bewacht,
Und die Geister kräftig macht,
Für dein wahres Wort zu kämpfen
Und der Feinde Rath zu dämpfen.

3. Es gilt deines Namens Ehre,
Deiner Wahrheit Heiligthum,
Jesu, deines Glaubens Lehre,
Deines Leidens Kraft und Ruhm
Und den Dienst, den dir allein
Wir zu leisten schuldig sein:
Darzu kannst du ja nicht schweigen,
Deine Machthand wirst du zeigen.

4. Wo die Kirche ward bestürmet,
Warst du allezeit ihr Hort;
Du bist's auch, der sie beschirmet
Heute noch und immerfort.
Die Verfolgung hat ihr Ziel,
Du verhängst ihr nicht zu viel,
Du zerstreust der Frevler Rotten,
Die es wagen dein zu spotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben,
Den bei so betrübter Zeit
Fleisch und Satan uns zu rauben
Und mit Furcht und Blödigkeit
Uns zu schrecken sind bemüht;
Deine Weisheit kennt und sieht
Deiner Kinder schwach Vermögen
Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre
Deiner Feinde blindes Heer;
Der Verfolgung steur' und wehre,
Daß sie uns nicht werd zu schwer.
Nimm dich der Bedrängten an;
Leit' auch die auf rechter Bahn,
Die noch jetzt durch Satans Lügen
Selbst sich um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln
Und in Taubeneinfalt dir
Ganz gelassen heilig wandeln,
Auch dabei uns klüglich hier
Schicken in die böse Zeit
Und vor falscher Heiligkeit,
Vor der Feinde List und Wüthen
Uns mit deiner Weisheit hüten.

8. Laß uns beten, laß uns wachen,
Immer stehn auf unsrer Hut
Und nur dich, Herr! lassen machen,
So wird Alles werden gut.
Jesu, streite für uns hier
Und vertritt uns dort bei dir,
Bis wir auf der neuen Erden
Mit dir triumphiren werden!

Freif. v. Gersdorff, g. 1650 † 1726.

235.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. (Ps. 8.)

Unser Herrscher, unser König,
Unser allerhöchstes Gut!
Herrlich ist dein großer Name,
Der so hohe Wunder thut,
Löblich in der Näh' und Ferne,
Von der Erd' bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten,
Welche dich von Herzensgrund
Lieben, suchen und begehren;
Drum nimmst du der Kinder Mund,
Dir ein Lob drin zu bereiten,
Deinen Namen auszubreiten.

3. Wie vergißt der große Haufe
Gegen dich die Liebespflicht!
Und wie siehet man viel Tausend
Fallen bei dem hellen Licht!
Ach, wie sicher schläft der Sünder!
Doch es wachen deine Kinder.

4. Herr, mein ewig guter Herrscher!
Ich will treulich lieben dich;
Denn ich weiß, du treuer Vater,
Daß du herzlich liebest mich.
Zieh' mich kräftig von der Erden,
Daß mein Herz mög' himmlisch werden!

5. Herr, dein Nam' ist hoch gepriesen
Und in aller Welt bekannt;
Wo die goldnen Sonnenstrahlen
Irgend fallen auf ein Land,
Da ruft Himmel, da ruft Erde:
Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich
Ist dein Name meinem Geist!
Darum bitt' ich dich von Herzen,
Daß du stets mir gnädig seist!
Gib, daß deines Reiches Glieder
Sich dir ganz ergeben wieder!

Nach J. Neander, g. 1640 † 1688.

236.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. (Ebr. 1, 8. Ps. 76, 11.)

Die Feinde deines Kreuzes
Dein Reich, Herr, zu verwüsten; [droh'n,
Du aber, Mittler, Gottes Sohn,
Beschützest deine Christen.
Dein Thron bestehet ewiglich;
Vergeblich wird sich wider dich
Die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnt' auch keine Macht der Welt,
Herr, seinen Fortgang hindern;
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben, selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch
In deiner Welt verbreiten
Und unter dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank
Und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmäh'n,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder seh'n!
Daß sie sich noch bekehren!
Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n
Und unerschüttert im Vertrau'n
Auf deine Zukunft warten!

5. Uns Christen aber wolleſt du
Feſt in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unſre Seelen Ruh'
In deiner Gnade finden.
Mach' unſers Glaubens uns gewiß;
Vor Irrthum und vor Finſterniß
Bewahr' uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr,
Ein Herz nach deinem Willen;
Lehr uns mit jedem Tage mehr
Treu dein Gebot erfüllen.
Gehorſam deiner Vorſchrift ſein,
Und dann uns deiner Gnade freu'n
Sei unſer Heil auf Erden.

7. So wird dein Volk dir unterthan
Und lernt die Sünde meiden
Und du führſt es auf ebner Bahn
Zu deines Reiches Freuden;
Und herrlich wird in dieſer Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit
Dein großer Name werden.

B. Münter, g. 1735 † 1795.

---

237. Wenn Chriſtus ſeine Kirche

Mel. Ein' feſte Burg ꝛc. (Pſ. 2. Pſ. 46, 5. Off. 3, 11.)

So mag die Hölle wüthen. [ſchützt,
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er iſt mit Hülfe nah;
Wenn er gebeut, ſteht's da.
Er ſchützet ſeinen Ruhm
Und hält das Chriſtenthum;
Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron
Sich wider ihn empören,
Denn den Geſalbten, ſeinen Sohn,
Den wollen ſie nicht ehren.
Sie ſchämen ſich des Worts,
Des Heilands, unſers Horts;
Sein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott,
Doch ihrer lachet Gott,
Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit
Uns kann er ſie nicht rauben. [ſchmähn,
Der Unchriſt mag ihr widerſtehn,
Wir halten feſt am Glauben.
Gelobt ſei Jeſus Chriſt!
Wer hier ſein Jünger iſt,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erſchrecken!
Der Gott, der von dem Himmel ſchaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr Gott Zebaoth
Hält über ſein Gebot,
Gibt uns Geduld in Noth
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns dann erſchrecken?

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

238. So lange Chriſtus, Chriſtus

Mel. Ein' feſte Burg ꝛc. (Matth. 16, 16. 18. Off. 3, 10. 11.)

Wird ſeine Kirche dauern. [iſt,
Nicht Menſchenwitz, noch Macht u. Liſt
Zerſtören ihre Mauern.
Der ſtarke Gottesſohn
Hoch auf des Vaters Thron,
Der bleibt ihr Schutz und Hort;
Vor ſeinem Geiſt und Wort
Fliehn alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchenoberhaupt!
Noch währet deine Gnade.
So lang' an dich die Kirche glaubt,
Verderbet ſie kein Schade.
Dank dir, Herr Jeſu Chriſt!
Daß du noch bei ihr biſt,
Dein Licht und Recht ihr gönnſt,
Sie noch zu ſegnen brennſt.
Wohl uns, des Segensfürſten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut,
Das unauflöslich bindet,
Haſt du ihr Haus, trotz Sturm u. Fluth,
Auf Felſengrund gegründet.
Die Kirche wähltest du
Zum Sitze deiner Ruh:
Du ſchmückteſt ſie mit Heil,
Gabſt ihr zum Erb und Theil
Die reichen Himmelsgüter.

4. O sei und bleib ihr Schutz und Hort
Zur Weltversuchungsstunde.
Es schall in ihr dein Kreuzeswort
Mit Kraft aus aller Munde.
Erhalte dir zum Ruhm
Auch unser Heiligthum!
Sein Leuchter wanke nicht,
Rein brenne dir sein Licht,
Bis Erd und Himmel sinken.

K. B. Garve, 1763 † 1841.

---

239. Herr! deine Treue ist so groß, Mel. Aus tiefer Noth. (Röm. 2, 4—6. Luc. 19, 42. Hos. 14, 5.)
Daß wir uns wundern müssen.
Wir liegen seufzend, arm und bloß
Um Gnade dir zu Füßen.
Die Bosheit währet immerfort
Und du bleibst doch der treue Hort
Und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünden nehmen überhand,
Du siehest selbst die Schmerzen,
Die Wunden sind dir wohlbekannt
Der sehr verkehrten Herzen;
Die Schulden nehmen täglich zu;
Es haben weder Rast noch Ruh,
Die dir den Rücken kehren.

3. Wir hoffen dennoch fest zu dir,
Du werdest uns erhören;
Wir flehen, o Gott, für und für,
Du wollest doch bekehren
Die sündenvolle, blinde Welt,
Die sich für so glückselig hält,
Da sie zur Hölle eilet!

4. Erbarme dich, o treuer Gott,
Der du die Welt geliebet,
Die Welt, die ganz in Sünden todt,
In Irrthum dich betrübet!
Gib deinem werthen Worte Kraft,
Daß es in solchen Herzen haft',
Die hart sind wie die Felsen.

5. Laß doch die Welt erkennen noch
Mit ihren blinden Kindern,
Wie sanft und angenehm dein Joch
Sei allen armen Sündern,
Die fühlen ihre Sündenschuld
Und wenden sich zu deiner Huld
Und deines Sohnes Wunden.

6. Die Heerde, die du hast erwählt,
Die setze du zum Segen
Und schenke, was ihr annoch fehlt,
Zu gehn auf rechten Wegen.
Herr, laß dein Auge, Herz und Hand
Den Deinen bleiben wohlbekannt,
Die deiner Güte trauen.

7. Ein Vater und ein Hirte meint
Es treulich mit den Seinen;
Du bist noch mehr der Sünder Freund,
Du kannst's nicht böse meinen;
Drum trauen wir allein auf dich,
Ach leite du uns väterlich
Nach deinem Rath und Willen!

8. Hier sind wir deine Kinder schon
Und freun uns auf das Leben,
Da du uns willst die Gnadenkron
Als deinen Erben geben.
Wir hoffen bald dein Angesicht
Zu sehen dort in jenem Licht,
Da Christus uns wird weiden.

J. Weydenheim, um 1660.

---

240. Hilf, lieber Gott, wie große Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein. (Ps. 12. 80, 15. 16. Matth. 7, 21.)
Hat unsre Zeit betroffen! [Noth
Ob uns gleich nichts als Unglück droht,
Will man doch's Beste hoffen.
Man sagt es allenthalben frei,
Daß es so schlimm mit uns nicht sei;
„Wir sind ja gute Christen!"

2. Die Menge lebt in Sünden fort,
Und will sich nicht bekehren;
Man thut nicht nach des Herren Wort,
Man läßt es nur beim Hören;
G'nug, daß man zu der Kirche hält,
Ob auch in Sünde tiefer fällt;
Das soll Gott dienen heißen.

3. „Ei, denket man, man kann doch nicht,
Wie Gottes Wort will, leben;
Es ist uns wohl ein helles Licht,
Wir sollen darnach streben;

Es wär' wohl gut und stünde fein,
Doch kann man nicht vollkommen sein,
Wir sind gar schwache Menschen."

4. Man tröstet sich: „Christ ist für mich,
Das glaub' ich ja, gestorben,
Hat mir durchs Leiden mildiglich
Die Seligkeit erworben,
Den Himmel durch sein Blut erkauft,
So bin ich auch auf ihn getauft;
Sollt' ich nicht selig werden?"

5. Ja, freilich, wenn dein Glaub' ist recht,
So kannst du dies auch hoffen;
Der macht allein vor Gott gerecht,
Und zeigt den Himmel offen;
Doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund,
Er steht mit Gott im festen Bund,
Nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht,
Daß man im ganzen Leben
Sich nach des Herren Willen richt't,
So ist der Glaub' nicht eben.
Er ist ein Traum und falscher Wahn,
Da geht der Mensch auf breiter Bahn,
Die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut
Zum Lösegeld gegeben,
Doch kommt es denen nicht zu gut,
Die nach dem Fleische leben.
Wer hier der Sünde nicht abstirbt
Durch Christi Tod, ach, der verdirbt
Und stirbt in seinen Sünden.

8. „Ach,—heißt es,—und das glaubst [du noch?
Das soll man jetzt noch hören?
Das wär' fürwahr ein schweres Joch;
Nein, das sind finstre Lehren.
Denn, wenn dem wirklich also wär,
So wären viel verdammt bisher,
Und wenig selig worden."

9. Sagt aber nicht des Herren Wort,
Daß wenig auserwählet?
Und heißts nicht von der engen Pfort,
Daß Christus wenig zählet,
Die richtig durch dieselbe gehn
Und treu auf schmalem Wege stehn,
Daß sie zum Leben kommen?

10. Doch mancher will, nur jetzt noch nicht,
Von wahrer Buße hören.
Er schiebt es immer auf und spricht:
„Ich will mich noch bekehren;
Jetzt hab' ich dies und das zu thun,
Bald aber denk ich auszuruhn,
Und dann soll's noch gut werden."

11. O, lieber Mensch, was denkest du?
Des treuen Vaters Arme
Sind ausgestreckt, er ruft dir zu
Daß er sich dein erbarme.
Wie oft ist schon durch seine Macht
Dir dein Gewissen aufgewacht
Und du willst doch nicht hören!

12. O Mensch, o Mensch, was säumest du,
Dem Herrn dich zu ergeben?
Du findest doch sonst keine Ruh'
In deines Fleisches Leben;
Drum, reiß' das Sündenband entzwei,
Laß Jesum Christ dich machen frei,
So sollst du ewig leben!

---

241. Mel. Wie soll ich dich empfangen. (Luc. 21, 33. Matth. 28, 20.)

Erhalt uns deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit!
Erhalt dein Reich, und mehre
Stets deine Christenheit;
Erhalte festen Glauben,
Der Hoffnung hellen Strahl;
Laß uns dein Wort nicht rauben
In diesem Jammerthal!

2. Erhalt dein Ehr, und wehre
Dem, der dir widerspricht!
Erleuchte und bekehre,
Allwissend ewges Licht,
Was dich noch nicht erkennet!
Entdecke doch der Welt,
Der du dein Licht gegönnet,
Was einzig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet
Und durch dein Blut erkauft;
Was du dir selbst vertrauet
Und was auf dich getauft.

So viele Feinde stürmen
Zu deiner Kirche Fall,
Du aber wollst sie schirmen
Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,
Das Zeugniß deiner Ehren,
Das Licht in finstrer Nacht!
Laß dein Gesetz uns führen,
Gönn uns dein Himmelsbrod;
Laß Heiligkeit uns zieren,
Und treu sein bis zum Tod!

5. Erhalt in Sturm und Wellen
Der Kirche heilig Schiff,
Und laß es nicht zerschellen
An Sand und Felsenriff;
Daß wir nach deinen Regeln
Durchschiffen diese Zeit,
Und einst mit frohen Segeln
Einziehn zur Ewigkeit.

A. Gryphius, z. 1616 † 1664.

---

242. Mel. Herzliebster Jesu. (Matth. 28, 20. Luc. 12, 32.)

Schütze die deinen, die nach dir sich nennen,
Und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen,
Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen,
Nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden,
Mach ihre Siege herrlicher auf Erden.
Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren,
Dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen.
Führe die Deinen, wie du selbst versprochen,
Führe sie endlich aus dem Kampf hienieden
Zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sei dein Nam erhoben!
Ewig frohlockend müsse dich einst loben,
Du Beschirmer deiner schwachen Heerde!
Himmel und Erde.

Die Gemeinschaft der Heiligen.

243. Mel. Es ist gewißlich. (Eph. 4, 15 ꝛc. Gal. 6, 2.)

Ich glaube daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben,
Weil sie in einer Gnade stehn
Und eines Geistes Gaben.
So viele Christus machet rein,
Die haben all sein Gut gemein
Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt
Hienieden jedem Gliede;
Es dauern noch in dieser Welt
Die äußern Unterschiede:
Dem einen fällt ein armes Loos,
Der andre ist geehrt und groß;
Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Creatur
Ist Keiner klein noch größer;
Wir haben einen Christus nur,
Den einigen Erlöser,
Das Licht, das Heil, den Morgenstern;
Wort, Tauf und Nachtmahl unsers Herrn
Ist Allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr,
Da sind sie Alle Kinder;
Der Reichthum macht hier keine Ehr,
Die Armuth keinen Sünder.
Gott sieht nicht die Personen an,
Weil oft ein Reicher arm sein kann,
Der Arme reich an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit
Will Allen Gnade geben;
Der Geist gibt Allen alle Zeit,
Als Gottes Odem, Leben,
Weil uns der Vater Alle liebt,
So wie der Himmel uns umgibt;
Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit,
Ein Vorbild und ein Hoffen,
Ein Recht, ein Vaterherz im Leid,
Ein Segen steht uns offen.
Uns führt ein Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen Alle eine Ruh,
Allein durch einen Glauben.

7. Wir haben Alle überdies
Gemeinschaft an dem Leiden,
Am Kreuz, an der Bekümmerniß,
An Spott und Traurigkeiten;
Wir tragen doch nicht ohne Ruhm
All Zeit das Sterben Jesu um
An unsrem Todesleibe.

8. Wir leiden mit, wir ziehen an
Ein herzliches Erbarmen;
Und wenn das Herz nicht weiter kann,
So seufzt es für die Armen.
Denn solch ein Glied, dem durch sein Herz
Nicht geht der andern Glieder Schmerz,
Das hat gewiß kein Leben.

9. So trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes willen;
Wer seiner Brüder Lasten faßt,
Lernt das Gesetz erfüllen.
Der Herr voran im Vorbild geht;
Sein königlich Gebot besteht
In einem Wörtlein: Liebe!

10. Der Liebe Christi süßer Reiz
Dringt alle seine Frommen,
Wie er aus Liebe unser Kreuz
Für uns auf sich genommen,
Daß meine Armuth seine Noth, [Tod,
Mein Kreuz sein Kreuz, sein Tod mein
Mein Spott sein Spott ist worden.

11. Wie ist der Heilige so groß,
Der mir vorangegangen,
Mit dem ich als ein Kreuzgenoß
Gemeinschaft soll erlangen!
Bedenk, o Seele, wer er ist!
Er ist der Heiland Jesus Christ,
Der Sohn des Allerhöchsten.

12. Ich will mich der Gemeinschaft nicht
Der Heiligen entziehen;
Wenn meine Brüder Noth anficht,
So will ich sie nicht fliehen.
Hab ich Gemeinschaft an dem Leid,
So laß mich an der Herrlichkeit
Auch einst Gemeinschaft haben!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

244. Herz u. Herz vereint zusammen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Joh. 17. 20—23. 13, 34. 35.)

Sucht in Gottes Herzen Ruh;
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder,
Er das Licht und wir der Schein,
Er der Meister, wir die Brüder,
Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euern Bund!
Schwöret unserm Ueberwinder
Lieb und Treu von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O, so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet!
So vergoß er dort sein Blut.
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Ach, du treuster Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar.
Daß sie es so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war!
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist.

5. So wird dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Deren Herzen du gestillet
Auch in seine Liebe zieh;
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines sei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

6. Friedefürst, laß deinen Frieden
Stets in unsrer Mitte ruhn!
Liebe, laß uns nie ermüden,
Deinen sel'gen Dienst zu thun!
Denn wie kann die Last auf Erden
Und des Glaubens Ritterschaft
Besser uns versüßet werden,
Als durch deiner Liebe Kraft?

7. Liebe, hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll;
O, so mache doch die todten,
Kalten Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein jeder sehen kann:
Wir, als die von einem Stamme,
Stehen auch für einen Mann!

8. Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger sei'n.

Graf v. Zinzendorf, g. 1700 † 1760. Vers 8 vielleicht von K. Hartmann.

---

245. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn!

Mel. Wie schön leucht' uns der Morgenstern. (Joh. 15, 8—12.)

Von deines Himmels hohem Thron
Schau gnädig auf uns nieder!
Es ist ja deines Geistes Kraft,
Die Lieb' und Eintracht in uns schafft;
In dir sind wir ja Brüder!
Hilf uns, Komm uns
Nun mit Segen Selbst entgegen;
Deine Stärke
Brauchen wir zu allem Werke!

2. Ist etwas Gutes unter uns,
Ist's nicht die Frucht des eignen Thuns,
Du hast es uns geschenket,
Der du uns solche Gnade gönnst
Und unser Aller Herzen kennst
Und was ein jeder denket.
Prüfe, Siehe,
Wie wir's meinen, Im Vereinen
Heil'ger Flammen!
Schließ' uns All' in dich zusammen!

3. Du, Herr, und deines Kreuzes Wort
Sei unsers Bruderkreises Hort,
Das eine Ziel der Seelen!
Das meinen wir in unserm Geist;
O, daß uns davon nichts abreißt,
Laß deinen Geist nicht fehlen!
Weihe, Segne,
Mit Gelingen Unser Singen,
Flehn und Streben:
Laß es werden Geist und Leben!

4. Wir fühlen all die Schwachheit noch,
Uns drückt des Sündentriebes Joch,
Dem kannst nur du entreißen.
Daß in Gemeinschaft deine Kraft
Gewalt'ger segnet, Größ'res schafft,
Hast du ja selbst verheißen.
Darum Mach' nun
Deine Wahrheit Uns zur Klarheit;
Laß dich finden,
Herr, in unsers Herzens Gründen!

5. Du Freund voll Milde und Geduld,
Kehr' bei uns ein mit deiner Huld,
Und stille unser Sehnen!
Dein Nahsein macht so froh, so reich!
O laß dein: „Friede sei mit euch!"
In unserm Kreis ertönen!
Jesu! Geuß du
Starke Triebe Heilger Liebe
In uns Alle,
Daß dir unser Bund gefalle!

6. O Vater! zeuch uns kräftiglich,
Daß wir im Sohn erkennen dich,
Und werden deine Kinder!
O Jesu, deine Gnad uns gib,
Der du mit ewig treuer Lieb'
Aufsuchst verlorne Sünder!
Geist des Herren,
Deine Weihe Uns erneue;
Gottes Namen
Werd in uns geheiligt! Amen!

R. Stier, g. um 1800.

246. Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Phil. 3, 13—16.)

Kommt, Brüder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt heran;
Es ist gefährlich stehen
Auf dieser öden Bahn;
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein Jeder sein Gesichte
Nur gen Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur stillen Ewigkeit.
Ihr Lieben, seid nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten
Und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen,
So gehts, wie Gott es will;
Die Fleisch und Sinne pflegen,
Die kommen nicht zum Ziel!
Verlaßt die Creatur
Und was euch sonst will binden,
Ja, laßt euch selbst dahinten.
Es geht durchs Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz aufs Beste,
Weit mehr als Leib und Haus;
Wir sind hier fremde Gäste
Und ziehen bald hinaus.
Das Kinderspiel am Weg
Laßt uns nicht viel besehen,
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg.

6. Ist unser Weg gleich enge,
Führt über steile Höhn,
Wo Disteln rings in Menge
Und scharfe Dornen stehn:
Es ist doch nur ein Weg!
Laßt sein, wir gehen weiter,
Wir folgen unserm Leiter
Und brechen durchs Geheg.

7. Ja Brüder, laßt uns gehen,
Der Vater geht ja mit,
Er selbst will bei uns stehen
Auf jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir habens gut!

8. Kommt, laßt uns munter wandern.
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am Andern
In diesem fremden Land.
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel selbst begleiten
Als Brüder unsre Reih'n.

9. Und sollt ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärkre zu,
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an!
Ein Jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Pilgerbahn!

10. Es wird nicht lang mehr währen,
Harrt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus;
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

G. Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Reformation.

247. Ein' feste Burg ist unser Gott,

Eigene Mel. (Ps. 46. Matth. 28, 20. Jer. 15, 20.)

Ein gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen!
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't;
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben!
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehm'n sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin;
Sie haben's kein'n Gewinn!
Das Reich muß uns doch bleiben!

M. Luther, g. 1483 † 1546.

248. Ach Gott vom Himmel sieh darein,

Mel. Aus tiefer Noth. (Ps. 12. Matth. 24, 12. 13.)

Und laß dich deß erbarmen!
Wie wenig sind der Heilgen dein,
Verlassen sind wir Armen:
Dein Wort man läßt nicht haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was Eigenwitz erfindet;
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist
In Gottes Wort gegründet;
Der wählet dies, der Andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maß
Und gleißen schön von Außen.

3. Gott woll ausrotten Alle gar,
Die falschen Schein uns lehren,
Darzu ihr' Zung' stolz offenbar
Spricht: Trotz! wer will's uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein
Und was wir setzen, gilt gemein:
Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: „ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret;
Mein heilsam Wort soll auf den Plan
Getrost und frisch sie greifen an,
Und sein die Kraft der Armen."

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal
Bewährt wird lauter funden,
An Gottes Wort man warten soll
Desgleichen alle Stunden;
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein,
Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor denen, die's verwirren,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß nichts uns möge irren;
Gar leicht der böse Hauf sich findt,
Wo diese losen Leute sind
In deinem Volk erhaben.

M. Luther, g. 1483 † 1546.

249. Mel. Kommt her zu mir. (2 Chron. 20, 15. Luc. 12, 32. 18, 7. 8.)

Verzage nicht, o Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sei'n,
Dich gänzlich zu verstören
Und suchen deinen Untergang,
Davor dir recht wird angst und bang;
Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach
Ist Gottes, dem befiehl die Rach,
Laß ihn alleine walten.
Er wird durch seinen Gideon,
Den er wohl kennt, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott.
Gott ist mit uns und wir mit Gott —
Wir werden Sieg erlangen.

Gustav Adolphs von Schweden Schlachtgesang bei Lützen, am 6. November 1632.

---

250. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern. (Röm. 13, 12. Ebr. 13, 8.)

Komm, komm, du Licht in Gottespracht,
Den Tag, den uns der Herr gemacht,
Mit deinem Glanz zu weihen!
Weck auf, was schläft in dunkler Haft!
Zünd an der rechten Andacht Kraft,
Uns heilgen Schmuck zu leihen!
Frühe Ziehe
Uns nach oben, Den zu loben,
Der allmächtig
Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O seht! in hellem Glanze steht
Die Kirche Christi hoch erhöht;
Ihr Hoffen ist geschehen.
Viel Könige, Propheten viel
Sah'n harrend auf nach solchem Ziel
Und haben's nicht gesehen.
Selig, Selig,
Die da sehen Auf den Höhen
Und im Thale
Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar,
In Menschentrug begraben war
Das Wort aus Gottes Munde.
Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn?
Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin?
Ist nah des Aufgangs Stunde?
Singet, Bringet
Morgenlieder Unserm Hüter!
Er schläft nimmer;
Herrlich kam des Aufgangs Schimmer!

4. Zu Gottes Helden drang der Schein:
„Steht auf! ihr sollt mein Rüstzeug sein;
Euch ruft des Reiches König!" [frei!
Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch
Die Nacht ist hin, der Tag herbei!"
Und Jubel hallt vieltönig.
Herr, Herr! Ewger!
Treu im Halten, Und im Walten
Ueberschwenglich!
Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß;
Die Erde bebt, der Vorhang riß,
Da siegt das Licht vom Morgen.
Jahrhunderte sind hingeflohn,
Manch Reich gestürzt u. mancher Thron:
Die Kirche steht geborgen.
Jesus Christus,
Gestern heute, Und in weite
Ewigkeiten!
Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt!
Dich grüßt, in Lieb und Glauben fest,
Die heilige Gemeine,
Die kämpfend noch hienieden geht,
Die triumphirend droben steht;
Es ist ja doch nur eine!
Ein Wort, Ein Hort;
Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde,
Seinem Namen:
Heilig, heilig, heilig, Amen!

C. F. Sachse, g. 1785.

---

251. Mel. Nun danket alle Gott. (Luc. 8, 15. Ph. 1, 11.)

Sehr groß, Herr, ist die Huld,
Die du an uns erwiesen,
Sei dafür inniglich
Gelobet und gepriesen!

O pflanz dein Wort in uns,
Daß es je mehr und mehr
Recht reiche Früchte bring
Zu deines Namens Ehr!

2. Im Glanze deines Lichts
Laß uns hienieden wallen,
Zu unserm wahren Heil
Und dir zum Wohlgefallen.
Breit deine Lehre aus,
Schütz deine Christenheit
Und führ uns allesammt
Zum Licht der Ewigkeit.

Dresdner Gesangbuch.

Ausbreitung des Evangeliums.

252. Mel. Himmel, Erde. (Matth. 9, 37 ꝛc. 24, 14.)

Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf;

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3. Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld
Durch des heilgen Todes That
Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist
Und durch seine heilge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt in alle Welt!
Weithin wogt das weiße Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Wirk zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

J. Fr. Bahnmaier, g. 1774 † 1841.

253. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Joh. 10, 16. Luc. 21, 33.)

Eine Heerde und ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht,
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan;
Rauscht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher, g. 1768 † 1845.

---

254. Mel. Befiehl du deine Wege 2c. (Luc. 14, 16. 17. 23.)

Der du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern dich gesellt;
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für seine Huld,
Als du am Marterholze
Versöhntest ihre Schuld.

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst du vom Vater aus,
Nahmst auf dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen, ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide
Von allen Flecken rein
Führst du zu deiner Freude
Die Völkerschaaren ein;
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Es kann nicht Ruhe werden,
Bis deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu deinen Füßen liegt;
Bis du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt,
Dem, der sie dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

5. Und siehe, tausend Fürsten
Mit Völkern ohne Licht
Steh'n in der Nacht und dürsten
Nach deinem Angesicht;
Auch sie hast du gegraben
In deinen Priesterschild,
Am Brunnquell sie zu laben,
Der dir vom Herzen quillt.

6. So sprich dein göttlich: werde!
Laß deinen Odem weh'n,
Daß auf der finstern Erde
Die Todten aufersteh'n;
Daß, wo man Götzen fröhnet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, versöhnet,
Zu deinem Tempel zieht.

7. Wir rufen, du willst hören,
Wir fassen, was du sprichst:
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind's noch nicht!
O du, der's uns versprochen,
Werd aller Heiden Licht!

A. Knapp, g. 1798.

---

255. Mel. Wie schön leucht't. (Matth. 24, 14.)

Was rührt so mächtig uns [das Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge;
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit
Unsre Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.
Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr! du gibst Sieg, dich preisen wir,
Der kalte Nordpol glüht von dir,
O Licht, das Allen scheinet.
Des Negers Sclavenkette bricht,
Der Inseln Menge jauchzt dem Licht,
Das alle Völker einet.
Falscher Götter
Tempelhallen Sind zerfallen,
Auf den Trümmern
Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmonds Licht erbleicht,
Des Ostens falscher Schimmer weicht
Vor deiner Wahrheit Sonne!
Schon blickt mit reuiger Begier
Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir,
Ahnt der Vergebung Wonne.
Ist die Fülle
Aller Heiden Einst mit Freuden
Eingegangen,
Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die Boten all,
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen.
Mit Kraft von oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd und Wahn
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen.

6. Vertilge alle Eigensucht,
Gemächlichkeit und Leidensflucht
Und heilge dir die Herzen.
Verleih zu jedem Opfer Muth,
Für dich zu wagen Gut und Blut,
Zu dulden Hohn und Schmerzen.
Hilf uns, Heiland,
Und vermehre Dir zur Ehre,
Deine Heerde,
Bis dein Reich vollendet werde.

J. Fr. Bahnmaier, g. 1774 † 1841.

256.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc. (Apost. 16, 9. 10.)

Von Grönland's eis'gen Zinken,
China's Korallenstrand,
Wo Ophirs Quellen blinken,
Fortströmend goldnen Sand;
Von manchem alten Ufer,
Von manchem Palmenland
Erschallt das Flehn der Rufer:
Löf't unf'rer Blindheit Band!

2. Gewürzte Düfte weben
Sanft über Ceylon's Flur;
Es glänzt Natur und Leben,
Schlecht sind die Menschen nur.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut;
Die blinden Heiden haben
Sich Holz und Stein geweiht.

3. Und wir, mit Licht im Herzen,
Mit Weisheit aus den Höh'n,
Wir könnten es verschmerzen,
Daß sie im Finstern geh'n?
Nein, nein! das Heil im Sohne
Sei laut und froh bezeugt,
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4. Ihr Wasser sollt es tragen,
Ihr Winde, führt es hin,
Bis seine Strahlenwagen
Von Pol zu Pole ziehn;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünder Freund,
Der Herr und Hirt der Heerde
In Herrlichkeit erscheint.

Nach R. Heber, g. 1783 † 1826.

257.

Mel. Jesu, der du meine. (Jes. 21, 11. Ps. 2, 8. 67, 2 ꝛc.)

Hüter! ist die Nacht verschwunden,
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken fliehn,
Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2. O, du Gott der Macht und Stärke,
Sieh uns hier verwundert stehn
Ueber deinem großen Werke,
Das vor unserm Blick geschehn!
Manches Thor hast du erschlossen,
Manchen Lebensstrom ergossen
Und uns oft vom Heidenland
Frohe Botschaft zugesandt.

3. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen,
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4. Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn:
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höhn.
Staunend sehn wir dein Beginnen,
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen;
Geh voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach!

5. Doch, wenn wir uns selber suchen
Und nicht deine Ehr allein,
Müßtest du uns nicht verfluchen?
Könnte unser Thun gedeihn?
Schenk uns einen reinen Eifer,
Mach uns lauterer und reifer!
Brich des eignen Geistes Thun.
Laß in deinem Sinn uns ruhn!

6. Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir gehn an deiner Hand!
Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht.

C. G. Barth, g. 1799.

---

258. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ezech. 37, 1—9.)

Sieh, ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine;
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Israel,
Ist noch Alles fast erstorben!
Ach, dein Volk, Immanuel,
Das du dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau ich deine Christenheit,
Die, Herr, deinen Namen träget,
Ach, was seh ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild beweget;
Wenige, die für dich glühn
Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt,
Hie und da nur schwach erhellt,
Lichtesschimmer einzeln funkelt.
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O, wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, du bist es, der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!"

6. Herr, so sprich dein Lebenswort
Ueber alle Todtenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich Alles neu vereine!
Mache Alles wieder neu;
Alles Alte geh vorbei!

C. H. Zeller, g. 1779.

Ordination und Einführung der Prediger.

259. Mel. Nun danket Alle. (Ps. 68, 12. 2 Cor. 5, 19. 20. Mal. 2, 7.)

Herr Jesu! der du selbst
Von Gott als Lehrer kommen,
Und wie du's in dem Schooß
Des Vaters hast vernommen,
Den rechten Weg zu Gott
Mit Wort und Werk gelehrt,
Sei für dein Predigtamt
Gelobt von deiner Heerd!

2. Du bist zwar in die Höh
Zum Vater aufgefahren,
Doch gibst du noch der Welt
Dein Wort mit großen Schaaren
Und baust durch diesen Dienst
Die Kirche, deinen Leib,
Daß er im Glauben wachs'
Und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt,
Durch welches man dich höret,
Das uns den Weg zu Gott
Und die Versöhnung lehret;
Durchs Evangelium
Ein Häuflein in der Welt
Berufet, sammelt, stärkt,
Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst
Bis an das End der Erden
Und weil die Ernte groß,
Groß Arbeit und Beschwerden,
Schick selbst Arbeiter aus
Und mach sie klug und treu,
Daß Feld und Baumann gut,
Die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf
Der Kirche hast gegeben,
Erhalt bei reiner Lehr
Und einem heilgen Leben;
Leg deinen Geist ins Herz,
Dein Wort in ihren Mund;
Was Jeder reden soll,
Das gib du ihm zur Stund.

6. Ach segne stets dein Wort
Mit Kraft an unsern Seelen;
Laß deiner Heerd es nie
An guter Weide fehlen;
Such das Verirrte selbst,
Das Wunde binde zu,
Das Schlafende weck auf,
Das Müde bring zur Ruh.

7. Bring, was noch draußen ist,
Zu deiner kleinen Heerde;
Was drinnen ist, erhalt,
Daß es gestärket werde;
Durchdring mit deinem Wort,
Bis einstens Heerd und Hirt
Im Glauben, Herr, an dich,
Zusammen selig wird!

E. L. Fischer, g. 1695 † 1773.

---

260. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,

Mel. Wie schön leucht't. (Eph. 4, 11—13. Ebr. 13, 17. Jac. 1, 21.)

Du König deiner Christenheit,
Du Hirte deiner Heerde!
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von dir Sind wir
Auch erwählet, Zugezählet
Den Erlösten,
Die du segnen willst und trösten.

2. O, wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem du treue Hirten gibst,
Die es zum Himmel führen!
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild gehn voran,
Und deine Lehre zieren!
Treue Hirten
Laß den Seelen Niemals fehlen
Und die Heerden
Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand
Den Lehrer, den du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun,
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Mächtig Steh ihm
Stets zur Seite, Daß er streite,
Bet' und wache,
Sich und andre selig mache.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn
Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun,
Nichts sei, das ihn betrübe!
Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe!
Lasse Lehrer
Und Gemeine Nur auf deine
Leitung sehen
Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns dir entgegenführen!
Die Seelen sind ihm zugezählt,
O, gib, daß dort ihm keine fehlt,
Laß keine ihn verlieren!
Vor dir, Richter,
Laß den Lehrer Und die Hörer
Jauchzend stehen,
Und zu deiner Freud eingehen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn!
Du kommst im Namen unsers Herrn,
In Jesu Christi Namen.
O reich' uns deine Freundeshand!
Führ' uns zum ewgen Vaterland!
Gott mit dir! Amen! Amen!
Segne, Vater,
Diese Stunde! Laß dem Bunde
Treu uns leben,
Bis wir uns zu dir erheben.

J. D. C. Bickel, g. 1737 † 1809.

Einsetzung des Kirchenrathes.

261. Mel. Vom Himmel hoch. (Apost. 6, 3. 1 Tim. 3, 8—10. 5, 17.)

Herr Jesu, deiner Kirche Haupt,
Zu dir seh auf, wer an dich glaubt;
Du bist der Grund, den Gott gelegt,
Dein ist die Kraft, die Alles trägt.

2. Geschehen ist bei uns die Wahl:
Nun gib, Herr, daß sie dir gefall'
Und steh du unsern Brüdern bei
Damit ihr Dienst gesegnet sei.

3. Laß sie in Sinn und Wandel rein,
Im Frieden Mitarbeiter sein,
Im Glauben lauter und gewiß,
Und männlich stehend vor den Riß.*

*Ezech: 22, 30.

4. Verleihe, daß stets deine Heerd'
Mit aller Treu geleitet werd',
Aus recht aufricht'gem Liebessinn,
Ohn Ehrgeiz, Neid, Genuß, Gewinn.

5. So wünschen wir an unserm Theil
Zum Amte Segen, Glück und Heil,
Und wollen brüderlich vertraun
Und auf ihr gutes Beispiel schaun.

6. Bewahr uns, Herr, dein Wort und gib
Zu allem Guten Kraft und Trieb,
In dem Bekenntniß Freudigkeit,
In Rath und That Einhelligkeit.

7. Die Liebeseintracht ist so schön,
Wo deine Christen in ihr stehn,
Das ist wie reiner Saitenklang,
Ein freudevoller Lobgesang.

8. Nun, Heiland, dir sei Preis und Dank
Für deine Treue lebenslang!
Erhalte deinen Leuchter hier
Zu deiner Ehre für und für.

9. Dein Zion, Herr, beschütze du;
Gib der Gemeinde Fried und Ruh,
Den Gliedern Lieb und Einigkeit,
Und Allen einst die Seligkeit.

Einweihung von Kirchen, Ecksteinlegung u. a.

262. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern. (Ps. 84, 2. Joh. 17, 17.)

Gott Vater! aller Dinge
Gib deinen Vaternamen kund [Grund,
An diesem heilgen Orte.
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne,
Hier bei Sündern, Als bei Kindern,
Voller Klarheit;
Heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dirs wohlgefallen,
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit
Gib den Herzen; Angst und Schmerzen
Tilg in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3. O heiliger Geist, du werthes Licht!
Wend her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden.
Gieß über uns und dieses Haus
Dich mit allmächtgen Flammen aus,
Mach himmlisch uns auf Erden.
Lehrer, Hörer,
Kinder, Väter! Früher, später
Gehts zum Sterben —
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieiger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hasts geschenkt und auferbaut,
Dir ists geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier, Sind wir
Noch in Hütten; Herr! wir bitten:
Stell uns droben
In den Tempel, dich zu loben.

A. Knapp, g. 1798.

---

263. Mel. Allein Gott in der Höh'. (2 Chron. 6, 19—22. Eph. 2, 20.)

Dreiein'ger, heil'ger, großer [Gott!
Sieh von des Himmels Höhen
Dein dankbar Volk, Herr Zebaoth,
Hier betend vor dir stehen!
Nimm an den Dank, hör das Gebet,
Das jetzt zu deinem Throne geht
Von dieser heiligen Stätte.

2. Wir weihen dieses Gotteshaus,
O Höchster! deinem Namen;
Schmück' es mit deinem Segen aus;
Laß uns und unsern Saamen
Dein Zeugniß, Recht und heilig Wort
An diesem dir geweihten Ort
Zum Heil der Seelen hören.

3. Des Glaubens Grund ist Jesus Christ;
Apostel und Propheten
Sind Pfeiler, und die Grundfest' ist
Ihr Wort, worauf in Nöthen,
Wie weit der Feinde Wuth auch geht,
Die Gottesstadt doch lustig steht
Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Nimm an die Kinder, die wir dir
Hier in der Taufe bringen;
Laß auch die reine Lehre hier
In ihre Herzen dringen
Und hilf sie in der rechten Zucht
Zu wahrer Glaubenskraft und Frucht
Als Himmelspflanzen ziehen.

5. Erscheinen wir mit Leid und Reu',
Gebeugtem Herz und Knieen,
So schenk', wenn wir mit Glaubenstreu
Zu Christi Kreuze fliehen,
Vergebung, Liebe, Gnad' und Huld;
Lösch aus der Sünden große Schuld
Allhier mit Christi Blute.

6. O Heiland! stell dich selber dar
Und schenk' uns deine Gaben,
Wenn hier bei deinem Abendmahl
Sich unsre Seelen laben:
Gib, deinen Leib, gib uns dein Blut,
So du für uns und uns zu gut
Gegeben und vergossen.

7. Hier segnen wir den Ehstand ein,
Und bitten für die Kranken;
O laß dir wohlgefällig sein
All unser Flehn und Danken!
Erhöre, wenn wir jeden Stand,
Kirch', Schule, Haus und unser Land
Dir, Gott, hier anbefehlen.

8. Nun segne huldreich dieses Haus,
Das wir nach dir, Herr! nennen.
Treib' Feindschaft, Stolz und Zank hinaus;
Lehr uns dich hier recht kennen;
Stör Alles, was uns stören will;
Laß uns in dieser Zionsstill'
Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit
Sei dir, o Herr geſungen,
Das uns bei dieſer ſchweren Zeit
Dies Werk durch dich gelungen.
Gib daß was wir jetzt fangen an,
Nicht eher Ende nehmen kann,
Bis Erd und Himmel brechen.

H. v. Aſſig, g. 1650 † 1694.

---

264. Hilf, Herr! laß wohlgelingen

Mel. Befiehl du deine Wege. (Pſ. 118, 25. Pſ. 127, 1. Ezech. 2, 20. 22.)

Was hier begonnen iſt;
Dein Volk kann fröhlich ſingen,
Weil du der Eckſtein biſt.
Der Zweifel wägt und zählet
Gar ängſtiglich dein Thun;
Der Glaube, muthbeſeelet,
Darf in der Allmacht ruhn.

2. In deinem großen Namen,
Der alle Kirchen trägt,
Sei heut' ein gläubig „Amen"
Auf dieſen Stein gelegt.
Glück zu, Glück zu,* ihr Brüder!
Der Herr wird helfen bau'n,
Wie ſollten denn die Glieder
Dem Haupte nicht vertrau'n?

*Sach: 4, 7.

3. Ja, König aller Ehren,
Herr Jeſu, Gottes Sohn!
Du wirſt dein Reich hier mehren,
Der Glaube ſieht es ſchon:
Dein Heil wird hier verkündet,
In's Haus zieht Segen ein,
Es wird, auf dich gegründet,
Ein Friedenstempel ſein.

---

265. Das Lob des Höchſten zu beſingen

Mel. O daß ich tauſend Zungen. (Pſ. 150.)

Zu tröſten ſich im Angſtgefühl! [ſingen,
Im Geiſt ſich himmelan zu ſchwingen;
Ertönte Davids Seitenſpiel.
Zu dieſem Zwecke werd' auch heut
Dies Orgelwerk dem Herrn geweiht.

2. Das Lob des Höchſten zu beſingen
Dring' jeder Ton in unſer Ohr,
Und himmelan den Geiſt zu ſchwingen,
Ertöne unſrer Stimme Chor.
Singt Herz u. Mund zum Lob des Herrn,
Dann hört er unſer Loblied gern.

3. In jenem höhern Heiligthume
Erſchallt durch alle Himmel weit
Zu Gottes und des Lammes Ruhme
Das neue Lied in Ewigkeit.
Wir ſtimmen in dies Lied mit ein,
Gott und dem Lamme Lob zu weih'n.

4. So töne denn zu Gottes Ehre,
Dies Orgelwerk, ihm ſei's geweiht!
Ihm ſchalle jeder unſrer Chöre
Hienieden in der Sterblichkeit,
Bis wir vollendet vor ihm ſteh'n
Und ihn vollkommner dort erhöh'n.

5. Ja, Herr, an deines Thrones Stufen,
Wenn Cherubim und Seraphim
Das Heilig, Heilig, Heilig rufen,
Dann wiederhalle unſre Stimm':
Hallelujah! dem Gott der Macht,
Sei Lob und Preis und Dank gebracht.

---

266. Friedhof, den wir ernſt betreten

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. (Hioh. 30, 23. Tit. 1, 2.)

Nimm unter flehenden Gebeten
Nun dieſen erſten Todten auf,
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh' in ſtiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier ſein Loos;
Nun öffnet ihren Schooß
Ihm die Erde.
Komm, Sterbgebein! Sink' ſanft hinein
In Gottes mildem Gnadenſchein!

2. Laßt, o laßt's uns ernst bedenken:
In Kurzem wird man hier versenken
Auch unser sterbliches Gebein!
Ach, des neuen Kirchhofs Thore,
Sie öffnen sich dem Trauerchore
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald,
Sie kommt für Jung und Alt.
Ewger Vater!
Dann rufest du zur Grabesruh;
Dann führ uns auch dem Himmel zu!

3. Schlummert Alle sanft im Grabe
Nach abgelegtem Pilgerstabe
Ihr, die der Tod einst hier vereint!
Möge Jeder Ruh empfinden
Und einen gnäd'gen Richter finden,
Wann jener große Tag erscheint!
O, Jesus, du allein
Kannst unsre Hoffnung sein!
Hallelujah!
Führ uns durch Noth, Führ uns durch Tod
Hinauf zum ewgen Morgenroth!

E. G. J. Hundelker.

13. Das Wort Gottes.

267. Mel. Es ist das Heil uns. (Ebr. 1, 1. 2. Matth. 13, 3—23.)

Wir Menschen sind zu dem, o Gott!
Was geistlich ist, untüchtig.
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig;
Wir wissen's und verstehen's nicht,
Wo uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt
Propheten, deine Knechte,
Daß durch sie würde wohlbekannt
Dein Will' und deine Rechte;
Zum Letzten ist dein lieber Sohn,
O Vater! von des Himmels Thron
Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist,
Laß uns dabei verbleiben
Und gib uns deinen guten Geist,
Daß wir dem Worte gläuben,
Dasselb' annehmen jederzeit
Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud
Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott
Uns nicht vom Wort abwende;
Denn du bist ein gerechter Gott
Und strafst gewiß am Ende.
Gib du selbst deinem Zeugniß Kraft,
Daß deine Lehre in uns haft',
Und reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz,
Daß wir das Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud u. Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen;
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sei'n,
Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam' am Wege wird sofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen;
Und wenn es unter Dornen fällt,
Wird Sorg und Wollust dieser Welt
Bald seine Kraft ersticken.

7. Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich
Allhier dem guten Lande
Und sei'n an guten Werken reich
In unserm Amt und Stande;
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren deine Lehr und Huld
In feinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier,
Den Weg der Sünder meiden!
Gib, daß wir halten fest an dir
In Anfechtung und Leiden;
Rott aus die Dornen allzumal,
Hilf uns die Weltsorg überall
Und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein
Die Leuchte unsern Füßen;
Erhalt es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Darauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr,
O Gott, sehr weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten!
O, heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

J. Gesenius, g. 1601 † 1671.

---

268. Wort aus Gottes Munde,

Mel. Jesu, meine Freude. (Apost. 10, 43. 2 Cor. 1, 20. Röm. 1, 16.)

Wort vom Friedensbunde,
Evangelium!
Brunnquell ewger Freuden,
Trost in allen Leiden,
Unser höchster Ruhm!
Gotteskraft, Die Glauben schafft,
Süße Botschaft, uns zum Leben
Von Gott selbst gegeben!

2. Was sein Wohlgefallen
Vor der Welt uns Allen
Fest bestimmet hat,
Was der Opfer Schatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt sein Rath.
Daß sein Eid Ihn nicht gereut,
Rühmen wir: in Jesu Namen
Wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet;
Uns ist zugewendet
Freie Gnad und Huld.
Jesus ist gestorben,
Jesus hat erworben
Tilgung unsrer Schuld.
Jesus thront Bei Gott und lohnt
Allen, die sich ihm ergeben,
Nun mit ewgem Leben.

4. Uns in Sünden Todten
Machen Jesu Boten
Dieses Leben kund.
Hehr und lieblich klinget,
Geist und Herz durchdringet,
Was uns sagt ihr Mund.
Vorgestellt Wird nun der Welt
Durch der guten Botschaft Lehre,
Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bittern Schmerzen
Das Gesetz zerschlug!
Kommt zu dessen Gnaden,
Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug!
Jesu Blut Stärkt euern Muth;
Gott ist hier, der euch geliebet
Und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet;
Wenn die Welt vergehet
Fällt er doch nicht ein.
Darauf will ich bauen,
So soll mein Vertrauen
Evangelisch sein.
Auch will ich Nun würdiglich
In der Kraft, die mir gegeben,
Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke
Schaffet diese Werke;
Stehe du mir bei!
Nichts soll uns nun scheiden;
Hilf, daß auch mein Leiden
Evangelisch sei;
Und laß mich Dereinst auf dich,
Als ein Kind mit dir zu erben,
Evangelisch sterben.

Nach J. C. Hecker, g. 1699 † 1743.

---

269. Herr Zebaoth! dein heilig Wort,

Mel. Was mein Gott. (2 Tim. 3, 15—17. 2 Petr. 1, 21.)

Das du uns hast gegeben,
Daß wir darnach an allem Ort
Soll'n richten Lehr und Leben,
Ist worden kund, Aus deinem Mund,
Und in der Schrift beschrieben,
Gar rein und ächt Durch deine Knecht,
Vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das nun in Schriften
Ist fest und unbeweglich; [steht,
Zwar Himmel und die Erd' vergeht,
Dein Wort bleibt aber ewig.
Kein Höll', kein Plag, Noch jüngster Tag
Vermag es zu vernichten,
Drum denen soll Sein ewig wohl,
Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar,
Die Richtschnur reiner Lehre;
Es zeigt uns auch ganz offenbar
Des Höchsten Dienst und Ehre
Und wie man soll Hier leben wohl,
Lieb, Hoffnung, Glauben üben:
Drum fort und fort Wir dieses Wort
Von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz gibt's Luft, in Traurigkeit
Zeigt es die Freudenquelle;
Den Sünder, dem die Sünd ist leid,
Entführet es der Hölle.
Gibt Trost an Hand, Macht auch bekannt,
Wie man soll willig sterben,
Und wie zugleich Das Himmelreich
Durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutzen, solche Kraft,
Die nie genug zu schätzen,
Des Herrn Wort in uns wirkt u. schafft;
Darum wir sollen setzen
Zurück Gold, Geld, Und was die Welt
Sonst herrlich pflegt zu achten,
Und Jederzeit, In Lieb und Leid
Nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr! erhalt dein heilig Wort,
Laß uns sein' Kraft empfinden;
Den Feinden steur an allem Ort;
Zieh uns zurück von Sünden:
So wollen wir Dir für und für,
Von ganzem Herzen danken.
Herr, unser Hort! Laß uns dein Wort
Festhalten und nicht wanken.

---

270. Herr! deine Rechte u. Gebot',

Mel. Mein Herzens Jesu. (5 Mos. 5, 6—21. Jes. 66, 2.)

Danach wir sollen leben,
Wollst du mir, o getreuer Gott,
Ins Herze selber geben,
Daß ich zum Guten willig sei,
Mit Sorgfalt und ohn Heuchelei,
Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau,
Allein dich ehr und liebe,
Auf Menschenhülf und Trost nicht bau,
In deiner Furcht mich übe;
Daß großer Leute Gnad und Gunst,
Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst
Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund
Aus deinem Wort erkenne,
Auch nicht vergeblich mit dem Mund,
Herr, deinen Namen nenne;
Daß ich bedenke Tag und Stund,
Wie stark mich meiner Taufe Bund
Zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh
Mit Andacht vor dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu
Mit Danken und mit Beten;
Daß ich hab meine Lust an dir,
Dein Wort gern höre und dafür
Herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit,
Die vorgesetzt mir werden,
Laß ja mich ehren alle Zeit,
Daß mirs wohl geh auf Erden;
Für ihre Sorg und Treu laß mich,
Auch wenn sie werden wunderlich,
Gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach
Aus Zorn und Feindschaft übe,
Dem, der mir anthut Leid und Schmach,
Verzeihe und ihn liebe;
Sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn,
Schau', ob ich Jemand dienen könn,
Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß
Laß mich mein Lebtag meiden,
Daß ich für böse Lust nicht müss'
Der Hölle Qual dort leiden.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
Daß ich schandbare Wort und Scherz
Nebst andern Sünden fliehe.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr
Und böser Ränke schäme,
Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr
Und fremdes Gut nicht nehme;
Und von der Arbeit meiner Händ,
Was übrig ist, auf Arme wend
Und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf
Zu retten mich befleiße,
Von ihm abwende Schmach u. Schimpf,
Doch Böses nicht gut heiße.
Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit
Und Abscheu habe jeder Zeit
An Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus u. Gut
Nicht wünschen noch begehren,
Was aber mir von Nöthen thut,
Das wollst du mir gewähren;
Doch, daß es Niemand schädlich sei,
Ich auch ein ruhig Herz dabei
Und deine Gnad' behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht'
Und deinen heilgen Willen,
Wie mir gebührt als deinem Knecht,
Ohn' Mangel gern erfüllen;
Doch fühl ich wohl, was mir gebricht,
Und wie ich das Geringste nicht
Vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron,
Gott Vater, Gnad und Stärke;
Verleih mir, Jesu, Gottes Sohn,
Daß ich thu rechte Werke;
O heilger Geist, hilf, daß ich dich
Von ganzem Herzen, und als mich
Ohn' Falsch den Nächsten liebe.

D. Denike, g. 1603 † 1680.

271. Wohl dem Menschen, der nicht

Mel. Werde munter, mein. (Ps. 1, 1—6.)

In gottloser Leute Rath; [wandelt
Wohl dem, der nicht Unrecht handelt,
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihren Fesseln weicht;
Der hingegen liebt und ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude
Das Gesetz des Höchsten treibt,
Und hier, als auf süßer Weide,
Tag und Nacht beständig bleibt.
Dessen Segen wächst und blüht,
Wie ein Palmbaum, den man sieht
Bei den Flüssen, an den Seiten
Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen,
Wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte gibt;
Seine Blätter werden alt,
Und doch niemals ungestalt;
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet,
Dessen Glück kann nicht besteh'n,
Wie die Spreu vom Wind zerstreuet,
Wird er plötzlich untergeh'n.
Kommt der Herr und hält Gericht,
So entrinnt der Sünder nicht
Und es werden nur die Frommen
In sein Reich der Himmel kommen.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

272. Gesetz und Evangelium

Mel. Allein Gott in der Höh'. (Gal. 3, 23—26.)

Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unserm Christenthum
Beständig nöthig haben.
Doch bleibt ein großer Unterschied,
Den solch ein Auge deutlich sieht,
Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut,
Ist uns in's Herz geschrieben;
Wir sollen nämlich jeder Zeit
Gott und den Nächsten lieben.
Daß aber Gott die Welt geliebt,
Und seinen Sohn für Sünder gibt,
Das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht
Uns ernstlich vorgetragen;
Das Evangelium kann nicht,
Als nur von Gnade sagen.
Was du thun sollst, zeigt jenes an,
Dies lehrt, was Gott an dir gethan,
Dies schenket, jenes fordert.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht,
Wird dir nicht zugewendet,
Es sei denn, daß du deine Pflicht
Vollkommen hast vollendet.
Was Christi Gnade Gut's verheißt,
Wird dem, der gläubig sich erweist,
Frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't,
Da schlägt es ihn darnieder;
Das Evangelium verbind't
Und heilt die Wunden wieder.
Denn jenes predigt Sünd und Fluch,
Dies öffnet dir das Lebensbuch
Durch des Erlösers Wunden.

6. Das erste deckt dein Elend auf,
Dies sagt dir von Erbarmen;
Das erste schlaget streng darauf,
Dies hebt und trägt die Armen.
Das erste zeigt und dräut den Tod,
Dies hilfet dir aus Tod und Noth,
Und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat,
Gehört für rohe Herzen,
Für Heuchler, die schon reich und satt
Noch mit der Sünde scherzen.
Des Gnadenwortes lindernd Oel
Senkt sich in eine kranke Seel,
Die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht,
So hört es auf zu fluchen.
Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht,
Wenn man will Gnade suchen;
Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin,
Wenn ich an diesen gläubig bin,
So hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied
Mich in der That erfahren!
Nach Sündenangst laß Trost und Fried'
Sich in der Seele paaren.
Treib mich durch des Gesetzes Fluch,
Daß ich die Gnade gläubig such
In des Erlösers Armen.

10. Gib aus dem Evangelio
Mir Kräfte, dich zu lieben
Und als dein Kind mich frei und froh
In dem Gesetz zu üben.
Gib Gnade, daß ich meine Pflicht
Mit Heiligkeit und Zuversicht
In Lieb und Glauben leiste.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

273.

Mel. Ach Gott und Herr. (Joh. 8, 47. Ps. 119, 105.)

Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen;
Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir
Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken;
Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott,
Vom Glauben mich abschrecken!

3. Wo fänd ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie Verstünd ich nie
Wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben;
Daß diese Zeit Zur Ewigkeit
Mir von dir sei gegeben.

5. Gott, deinen Rath, Die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt ich nicht, Wär mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz, In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist
Im Glauben „Vater!" sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n,
Ist meines Heils Geschäfte;
Durch meine Müh Vermag ich's nie,
Dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß dies dein Wort
Mir Licht und Freude geben!
Es sei mein Theil, Es sei mir Heil
Und Kraft zum ewgen Leben!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

274.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Joh. 6, 68. Eph. 6, 17.)

Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel sich ergießt; [Lebenskräfte gibst du Jedem,
Der dir Geist und Herz erschließt;
Der sich, wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürstend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Thal.
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloßner Freudensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest;
Doch erwärmst du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarst du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
Aus der dumpfen trägen Ruh;
Doch mit Liebe deckst du wieder
Jedes Büßers Fehler zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmuth Alle trägt.
Einen Gott, der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
Der an ihm die Sünde richtet
Und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem versprichst du ewges Heil;
Doch nur dem, der dich bewähret,
Wird das Kleinod einst zu Theil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort:
Hilf mir hier auf Erden streiten
Und die Kron' erringen dort.

K. J. Spitta, g. 1801.

275.

Mel. O Gott, du frommer Gott. (Luc. 11, 28. 1 Sam. 3, 9. Sir. 1, 20.)

Soll dein verderbtes Herz
Zur Heiligung genesen,
Christ, so versäume nicht
Das Wort des Herrn zu lesen;
Bedenke, daß dies Wort
Das Heil der ganzen Welt,
Den Rath der Seligkeit,
Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott,
Dein Gott gerufen hätte;
Merk auf, als ob er selbst
Zu dir vom Himmel red'te!
So lies, mit Ehrfurcht lies,
Mit Lust und mit Vertrau'n
Und mit dem frommen Ernst,
In Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: „o Gott, vor dem
Ich meine Hände falte,
Gib, daß ich dein Gebot
Für ew'ge Wahrheit halte,
Und laß mich deinen Rath
Empfindungsvoll verstehn,
Die Wunder am Gesetz,
Am Wort vom Kreuze sehn!"

4. Er, aller Wahrheit Gott,
Kann dich nicht irren lassen.
Lies, Christ, sein heilig Buch,
Lies oft, du wirst es fassen,
So viel dein Heil verlangt;
Gott ist's, der Weisheit gibt,
Wenn man sie redlich sucht
Und aus Gewissen liebt.

5. Lies frei von Leidenschaft
Und ledig von Geschäften,
Und sammle deinen Geist
Mit allen seinen Kräften.
Der beste Theil des Tags,
Des Morgens Heiterkeit,
Und dann der Tag des Herrn,
Der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch
So ruf ihn, dir zum Glücke,
Des Tags oft in dein Herz,
Im Stillen oft zurücke;
Empfinde seinen Geist
Und stärke dich durch ihn
Zum wahren Edelmuth
Das Gute zu vollzieh'n.

7. Um tugendhaft zu sein,
Dazu sind wir auf Erden.
Thu, was die Schrift gebeut,
Dann wirst du inne werden:
Die Lehre sei von Gott,
Die dir verkündigt ist
Und dann das Wort verstehn,
Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll,
So laß dich das nicht schrecken:
Ein endlicher Verstand
Kann Gott nie ganz entdecken,
Gott bleibt unendlich hoch;
Wenn er sich dir erklärt,
So glaube, was er spricht,
Nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts
Bei Gottes Licht nicht schämen,
Ist Weisheit; die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn Gott sich offenbart,
Ist der Geschöpfe Pflicht,
Und weise Demuth ist's,
Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ,
Durch keine Zweifel kränken.
Hier bist du Kind: doch dort
Wird Gott mehr Licht dir schenken;
Dort wächst mit deinem Glück
Dein Licht in Ewigkeit;
Dort ist die Zeit des Schaun's
Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift
Und siehst du Dunkelheiten,
So laß dich deinen Freund,
Der mehr als du sieht, leiten;
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefocht'nes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden
Und wird, so wahr Gott ist,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Bibelfeindes Spott;
Die Lehre die er schmäht,
Bleibt doch das Wort aus Gott.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

276. Mel. Nun danket alle. (2. Petr. 1, 19. Ps. 1, 1—3.)

Inbrünstig preis' ich dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt ich voll Unruh ringen,
Hätt ich dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von dir und deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4. Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiedersehn
Im bessern Leben liest.

5. Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze,
Hier fast der Blödeste
Die göttlichen Gesetze:
Hier findet jeder Stand
Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rath
Und hellen Unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist
Und seiner Wirkung Stärke?
Wer nicht des Glaubens Kraft
Und Trieb zum guten Werke,
Der mit dem lautern Wunsch
Nach Licht und Frömmigkeit
Mit Ehrfurcht und Gebet
Der Schrift die Andacht weiht?

7. So kann kein menschlich Buch,
Gott, deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenrednerkunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

8. Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren,
Mich seine ganze Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei dir
In deiner Herrlichkeit
Ein völlig helles Licht
Umleuchtet und erfreut.

F. W. Loder, g. 1757 † 1823.

277.

Mel. Wer nur den lieben. (Ps. 19, 8—12.)

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen,
Es lehrt uns unsere ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht.
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen
Zerstreut des Irrthums Finsterniß;
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns Höchster, wer du bist
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben;
Lehrt, wie viel Gut's du denen gibst,
Die dein Gebot mit Freuden üben;
Wie du so väterlich uns liebst.
Was uns darin dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr; du trügest nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser
Und mehr der Sehnsucht werth, als Geld;
Ein Schatz, weit köstlicher und größer,
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer thut, was uns dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt;
Laß mich auf das gehorsam achten,
Was dein Befehl von mir begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh
Auch mir aus deinem Worte zu.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788

278.

Mel. Wer nur den lieben. (Joh. 17, 3. 17.)

Religion von Gott gegeben,
Sei ewig meinem Herzen werth!
Wie trostlos würd ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du erheiterst meinen Sinn,
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

2. O, zeigt mir eine bess're Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ist's das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht
Wo find' ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Gott, meinen Schöpfer, zu erkennen
Als Vater; Christum seinen Sohn
Im Glauben meinen Heiland nennen,
Dies lehrt mich die Religion.
Was sie durch Gottes Wort mich lehrt,
Hat Menschenweisheit nie gewährt.

4. Sie leitet mich auf allen Wegen,
Sie zeiget mir das höchste Gut,
Sie macht mir jedes Glück zum Segen,
Und gibt im Unglück frohen Muth.
Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann,
Da hebt ihr wahrer Trost erst an.

5. Sie schafft dem Geiste süßen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn,
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und fest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

6. So laßt mich leben—leben, hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit.
Der Himmel steht durch sie mir offen,
Und mein ist eine Ewigkeit.
O, welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt.

7. Der, von der Liebe Macht gedrungen,
Auf unsre Erde niederkam,
Der unser bittres Weh bezwungen,
Sein Leben ließ und wieder nahm:
Das ew'ge Wort, des Vaters Sohn,
Er gab der Welt Religion.

8. Ich weiß, ich weiß an wen ich glaube;
Ich glaube fest und zweifle nicht.
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht!
Religion erhebt mein Herz;
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

9. Ja du, des Lebens reinste Wonne,
Begleite du mich bis an's Grab
Und leuchte dann, gleich einer Sonne,
Mir vor ins Todesthal hinab!
Mein erster Laut an Gottes Thron
Sei Dank für dich, Religion!

Nach J. O. Thieß, g. 1762 † 1810.

---

279. O

Mel. Wie soll ich dich empfangen. (2 Tim. 2, 9. Joh. 10, 16.)

Gott, zu deinem Throne
Steigt unser Dank empor;
Zu dir, der in dem Sohne
Zu Kindern uns erkor!
Wir preisen deine Gnade,
Die uns so hoch gestellt,
Und unsers Lebens Pfade
Mit Himmelslicht erhellt.

2. Aus Gottes Schooß entsprungen
Kam das lebend'ge Wort,
Das wirkt in tausend Zungen
Durch alle Zeiten fort;
Es geht von Land zu Lande,
Durcheilt den Ocean
Und knüpfet geist'ge Bande
Bei allen Völkern an.

3. Es heilt der Seele Schmerzen,
Es stärkt den Lebensmuth,
Es facht in allen Herzen
Der Himmelsliebe Gluth;
Es führt am sichern Stabe
Des Erdenpilgers Lauf
Und pflanzt selbst noch am Grabe
Der Hoffnung Fahne auf.

4. Von dir kommt Kraft und Stärke,
O Herr, von dir allein!
Gib deinem Wort und Werke
Stets Fortgang und Gedeih'n;
Und laß fortan auf Erden
In heiligem Verein
Nur eine Heerde werden
Und einen Hirten sein.

C. Neuffert, g. 1769 † 183[illegible]

---

280. Der

Mel. Erhalt' uns, Herr. (2 Petri 3, 3. Ps. 2, 4. 12.)

Spötter Strom reißt [Viele fort;
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort!
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Lästrer wagt's, o Gott!
Mit wildem, ausgelass'nem Spott
Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn,
Durch den die Himmel einst vergehn.

3. Wer seid ihr? eurer Lüste Raub!
Jetzt lebender, bald todter Staub!
Die ihr euch wider Gott empört,
Und gar noch euren Frevel lehrt!

4. Wißt, o ihr frechen Sünder, wißt,
Daß euer Geist doch ewig ist!
Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht,
Wie einst am Kreuz, auch im Gericht.

5. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr,
Schleicht jetzo nicht im Finstern mehr!
Am Mittag bricht sie frei hervor
Und hebt ihr tödtend Haupt empor.

6. Drum schütz uns du, Herr Jesu Christ,
Der du zur Rechten Gottes bist!
Sei unser Schild und starke Wehr;
Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

7. Du hast von Ewigkeit gesehn,
Wie lange noch ihr Trotz bestehn
Und wider dich hier toben soll;
Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

8. Doch, Herr, auch sie hast du versöhnt,
Sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt.
Gib, daß noch vor der Todesnacht
Zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

Nach F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

281.

Mel. Wenn mein Stündlein. (Luc. 8, 5—15. Ebr. 4, 12. 13.)

O Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
Hab Achtung auf dein Leben!
Was trägt für eine Frucht dein Feld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat:
Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz gleich einem Weg
Und gleich den harten Straßen,
Da auf dem breiten Lagersteg
Die Vögel Alles fraßen?
Ach, prüfe dich; es ist kein Scherz!
Steht's also um dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Saame schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen.
Ein Felsenstein hat keinen Saft;
Drum hat der Saame keine Kraft
Zu sprossen und zu wachsen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es in Reichthum wohl,
Da wird die Saat verhüllet;
Ja, sie ersticket ganz und gar
Und wird nicht einmal offenbar,
Das ist wohl zu beklagen!

5. Doch ist, Gottlob! noch gutes Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein bekannt,
Da in des Herzens Gründen
Der Saame, den Gott eingelegt,
Wohl hundertfältig Früchte trägt;
Das sind die rechten Herzen.

6. Wer Ohren hat, der höre doch
Und prüfe sich ohn Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch;
Hier muß sich Keiner schmeicheln.
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat
So mußt du ewig sterben!

7. Herr Jesu! laß mein Herze sein
Zerknirschet und zerschlagen,
Damit der Saame dring hinein,
Und laß ihn Früchte tragen,
Die mir gen Himmel folgen nach,
Da ich sie finde tausendfach:
Das wünsch ich mit Verlangen!

L. Laurentii, g. 1660 † 1722.

14. Die heiligen Sacramente.

A. Die heilige Taufe. Bestätigung des Taufbundes.

282. Eigene Mel. (Matth. 3, 13—15. Tit. 3, 5—7.)

Christ, unser Herr, zum Jor=dan kam,
Nach seines Vaters Willen;
Die Tauf' er von Johannes nahm,
All' Recht' so zu erfüllen;
Da wollt er stiften uns ein Bad
Zu waschen uns von Sünden,
Ertränken auch den bittern Tod
Durch's Blut der heilgen Wunden;
Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ:
„Geht hin, all' Welt zu lehren
Daß sie verlor'n in Sünden ist,
Sie soll zur Buß sich kehren!
Wer glaubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden;
Ein neugeborner Mensch er heißt,
Der nicht mehr kann verderben;
Den Himmel soll er erben."

3. Mehr sieht das Aug' im Taufen nicht,
Als bloßes Wasser gießen;
Der Glaube sieht durch höh'res Licht
Das Blut des Bundes fließen.
O heilige, o theure Fluth,
Wasch unser krank Gewissen!
O Geist, durch's Wasser u. durch's Blut
Laß auf uns Gnade fließen
Und mach uns rein von Sünden!

Nach M. Luther.

---

283. Mel. Es ist das Heil uns. (Marc. 16, 16. Gal. 3, 26. 27.)

Du Volk, daß du getaufet bist
Und deinen Gott erkennest,
Auch nach dem Namen Jesu Christ
Dich und die Deinen nennest,
Nimm's wohl in Acht und denke dran,
Wie viel dir Gutes sei gethan
Am Tage deiner Taufe.

2. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod
Und was in diesen Allen
Enthalten ist für Angst und Noth,
Das war auf dich gefallen;
Dies Alles hebet kräftig auf
Das Wasserbad der heilgen Tauf
Und macht dich reich an Gnade.

3. Hier ziehn wir Jesum Christum an,
Und decken unsre Schanden
Mit dem, was er für uns gethan,
Und willig ausgestanden;
Hier wascht uns sein hochtheures Blut
Und macht uns heilig, fromm und gut
In seines Vaters Augen.

4. O großes Werk! O heilges Bad,
O Wasser, dessen Gleichen
Man in der ganzen Welt nicht hat,
Kein Sinn kann dich erreichen.
Du hast recht eine Wunderkraft
Und die hat der, so Alles schafft,
Dir durch sein Wort geschenket.

5. Du bist ja schlechtes Wasser nicht,
Wie's unsre Brunnen geben;
Was Gott mit seinem Munde spricht,
Das hast du in dir leben.
Du bist ein Wasser, das den Geist
Des Allerhöchsten in sich schleußt
Und seinen großen Namen.

6. Das halt, o Mensch, in allem Werth
Und danke für die Gaben,
Die dein Gott dir darin beschert
Und die uns Alle laben,
Wenn nichts mehr sonst uns laben will;
Die laß, bis daß des Todes Ziel
Dich trifft, nicht ungepreiset.

7. Brauch Alles wohl, und weil du bist
Nun rein in Christo worden,
So leb und thu auch als ein Christ
Und halte Christi Orden;
Bis daß dort in der ew'gen Freud
Er dir das Ehr'n- und Freudenkleid
Um deine Seele lege.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

284. Mel. Werde munter, mein. (Jes. 44, 22. Röm. 6, 2—4.)

Komm, mein Herz, zu deiner Taufe,
Tauche dich im Geist hinein,
Daß zu deinem Christenlaufe
Du ein neuer Mensch mögst sein,
Neu in der Gerechtigkeit,
Die vor Gott dein Ehrenkleid,
Neu in allen Seelenkräften,
In Gedanken und Geschäften.

2. Sieh, es liegt die ganze Gnade,
Alles Heil und Seligkeit
In dem Geist- und Wasserbade
Deiner Taufe ausgebreit't.
Oeffne fröhlich Herz und Mund,
Diesen theuren Gnadenbund,
Den die Welt dir weggestohlen,
Jetzt mit Ernst zu wiederholen.

3. Ich entsage allen Sachen,
Die die Welt verehrt und liebt;
Was sie macht, nicht mitzumachen,
Weil es meinen Gott betrübt;
Ihre Freundschaft zu verschmähn,
Ihrem Wesen fern zu stehn.
Mag sie reizen, drohen, hassen,
Bleib' sie doch von mir verlassen.

4. Dir will ich mich wieder geben,
Vater, Sohn und heilger Geist!
Und mein ganzes Herz und Leben
Sei ein neues, das dich preist!
Dir hang ich im Glauben an,
Ehre dich vor Jedermann,
Will dich loben, fürchten, lieben,
Deinen Dienst mit Freuden üben.

5. Aber du wollst nun auch wieder,
Großer Gott, mein eigen sein!
Sende Segen auf mich nieder,
Kehre wieder bei mir ein.
Du hast ja den Bund gemacht,
Eh' mein Herz an dich gedacht;
Du wirst deinen Liebeswillen
Ueberschwenglich treu erfüllen.

6. Kommt, die ihr den Bund gebrochen,
Stellt euch reuig wieder ein!
Denn der Herr hat uns versprochen:
„Kehre wieder, ich bin dein."
Beugt euch unter sein Gericht
Und faßt neue Zuversicht!
Wollt ihr euch mit ihm verbinden,
Sollt ihr Alles wiederfinden.

7. Wollt ihr aber ferne bleiben,
Auf dem alten Lager ruhn,
Nach wie vor eu'r Wesen treiben,
Gott vergessen, Sünde thun;
Ach, so kehrt ihr Gnad in Fluch,
Tilgt euch aus des Lebens Buch —
Herr, halt uns bei deiner Heerde,
Daß nicht Wasser Feuer werde!

---

285. Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 26, 19. Röm. 6, 5 ꝛc. Jes. 54, 10.)

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu;
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sei;
Hingegen sagt' ich bis ins Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren gehn
Und hab ich einen Fall gethan,
So nimm dein Kind zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, weich du Fürst der Finsternisse!
Ein andrer Herr hat mich erkauft;
Ich bin ein Sündenkind, doch wisse,
Ich bin auf Christi Tod getauft!
Weich eitle Welt, du Sünde, weich,
Gott hört es: ich entsage euch!

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt;
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

---

286. Mel. O Gott du frommer Gott. (Röm. 6, 3. 4. 11—13. 1 Pet. 3, 21.)

Ich bin als Christ getauft;
Mir ist viel Heil gegeben;
Dadurch soll ich in dir,
Mein Heiland, ewig leben;
Das ist der Taufe Ziel;
Wer dieses hier vergißt,
Der ist nicht auserwählt,
Kein Gotteskind, kein Christ.

2. Ich bin getauft auf dich,
In deinen Tod begraben,
Wie darf ich, Herr, noch Theil
Am Dienst der Sünde haben?
Du bist's, der für mich starb,
Du standest wieder auf;
Drum soll dir sein geweiht
Mein ganzer Lebenslauf.

3. Ich bin getauft auf dich;
Wie groß ist diese Ehre;
Zu Gottes Kind erwählt,
Bekenner deiner Lehre;
Davon soll jeder Christ
Ganz ohne falschen Schein,
Durch Worte, Sinn und That
Ein helles Zeugniß sein.

4. Ich bin getauft, um nun
Den alten Sinn zu tödten
Und Jesu nachzugehn
In allen Erdennöthen.
Er will mein Führer sein;
Hilf, Vater, Sohn und Geist,
Daß man es an mir seh,
Was Kraft der Taufe heißt!

5. Durch sie bin ich geweiht
Schon hier zum ewgen Leben;
Drum hast du, Heiland! mir
Den heilgen Geist gegeben.
Er ruhe stets auf mir,
Er sei mein Unterpfand!
So komm ich einst gewiß
Ins rechte Vaterland.

E. F. Förster, g. 1769 † 1839.

---

287. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. 2 Tim. 2, 12.)

Ewig, ewig bin ich dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist getaufet;
Dessen soll mein Herz sich freu'n,
Ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die Völker, taufet die,
„Welche gläubig werden wollen;
„Kündigt's Allen an, daß sie
„Ewig selig werden sollen.
Jesus sprach's, und er ist mein;
Ewig werd ich selig sein!

3. Welch ein göttlicher Gewinn,
Daß ich durch der Taufe Gabe
Nun dein Kind und Erbe bin,
Daß ich dich zum Vater habe!
Einst von allen Sünden rein,
Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur,
Ich, Gefallner, soll auf Erden
Eine neue Creatur,
Soll, o Gott, dir ähnlich werden.
Heilig, heilig will ich sein;
Jesus und sein Geist ist mein!

5. Ich versprach's, gelob es noch;
Brach zwar oft den Bund der Taufe;
Kämpfte schon und wurde doch
Schwach im Kampf und matt im Laufe;
Dennoch will noch Jesus mein,
Gott will noch mein Vater sein!

6. Das ist Gottes Bund mit mir,
Gnädig hat er's mir verheißen;
Mich soll keine Macht von dir,
Keine Sünde von dir reißen;
Gott, mein Gott! ich will nur dein,
Dein und meines Jesu sein.

7. Ich entsage, Satan, dir,
Dir, o Welt, und dir, o Sünde!
Ich entsag' euch, weicht von mir,
Dem erlösten Gotteskinde!
Eure Lust ist Schmach und Pein!
Gott nur, Gott will ich mich weihn!

8. Wachen will ich, fleh'n um Kraft,
Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge;
Er wird mir die Kraft verleihn,
Treu bis in den Tod zu sein.

9. Höre mich, denn ich bin dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist getaufet.
Ewig, ewig laß mich dein,
Ewig laß mich selig sein!

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

288.

Mel. Wer nur den lieben. (Tit. 3, 4—7.)

Dir, Herr, sei dieses Kind empfohlen,
Dir, dessen Treu unwandelbar;
Wir bringen's, wie du selbst befohlen,
Dir in der heilgen Taufe dar.
Gib, Vater, gib an deinem Heil,
An Jesu Christo gib ihm Theil!

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen sein;
Du weihst es in dem Wasserbade
Zu deinem Kind und Erben ein.
Im Wasser, Vater, ströme du,
Ström ihm des Geistes Gaben zu!

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

289.

Mel. Liebster Jesu, wir. (Matth. 19, 14. Joh. 3, 5 ꝛc.)

Liebster Jesu! hier sind wir,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Frühe sie zu dir zu weisen,
Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja, es schallet allermeist
Dies dein Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neu geboren,
Wird von dir nicht aufgenommen
Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir,
Nimm dies Pfand von unsern Armen;
Tritt mit deinem Glanz herfür
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an
Haupt, mach es zu deinem Gliede,
Himmelsweg, zeig ihm die Bahn,
Friedefürst, sei du sein Friede;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein Herz,
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

Confirmation.

290. Mel. Mein Herzens Jesu. (Matth. 11, 28—30. Eph. 3, 14—13.)

O höchster u. gerechter Gott,
Du Vater aller Gnaden,
Wir kommen jetzt in unsrer Noth,
Mühselig und beladen,
Wir suchen, Herr, dein Angesicht,
Verwirf uns arme Kinder nicht,
Ach, laß uns Gnade finden.

2. Du warst uns zwar von Ewigkeit
In Christo schon gewogen
Und deine Huld hat in der Zeit
Uns auch zu dir gezogen:
Dein Sohn hat uns gar theu'r erkauft
Und du hast uns, da wir getauft,
Zu Kindern angenommen.

3. Ach, aber dir ist auch bewußt,
Wie treulos wir gehandelt
Und wie wir nach des Fleisches Lust
In Eitelkeit gewandelt!
Wie schlecht bist du von uns geliebt!
Wie oft, ach leider oft betrübt
Durch unsre vielen Sünden!

4. Nun, Herr, so kommen wir zu dir
Und fallen dir zu Fuße:
Eröffne uns der Gnaden Thür
Und nimm an unsre Buße:
Nimm unser Herz zu eigen hin,
Verändre Geist, Gemüth und Sinn,
Und heile unsre Seele!

5. Hie ist das Herz und Hand und Mund,
Dies soll, bis wir erkalten,
Den jetzt erneuten Liebesbund
In reiner Treue halten.
Weg Fleischeslust, weg Eitelkeit!
Das Herz bleibt Jesu nur geweiht
Und ewig ihm ergeben.

6. Gott, heilger Geist, laß deine Kraft,
Die in den guten Werken
Das Wollen und Vollbringen schafft,
Zu diesem Zweck uns stärken!
Hilf unsrer blöden Schwachheit auf,
Und laß in unserm ganzen Lauf
Uns Jesu treu verbleiben!

7. Du Seelenhirt, Herr Jesu Christ,
Du Trost gebeugter Sünder,
Schau doch, weil du voll Liebe bist,
Auf diese, deine Kinder!
Erhöre doch ihr thränend Schrei'n,
Ach, nimm sie auf, sie sind ja dein
Und Schäflein deiner Heerde.

8. Erleucht' und heilge ihr Gemüth
Durch deines Geistes Gnade
Und leite sie durch deine Güt'
Auf deiner Wahrheit Pfade;
Laß ihrer keines irre gehn,
Noch in dem Rath der Sünder stehn,
Herr, stärke sie im Glauben!

9. Doch schenke uns auch deine Huld,
Laß uns auch Gnade finden.
Ach, richt uns nicht nach unsrer Schuld,
Vergib uns unsre Sünden!
Zwar unsre Untreu ist sehr groß,
Wir sind voll Elend, nackt und blos;
Doch du bist voll Erbarmen.

10. Wir Alle kommen jetzt vereint
In wahrer Buß und Reue,
Zu dir, holdselger Seelenfreund,
Und schwören bess're Treue!
Ach, hilf du uns durch deine Kraft
Und laß uns gute Ritterschaft
Bis an das Ende üben!

---

291. Mel. Vom Himmel hoch. (Ps. 118, 26. 1 Thess. 5, 23.)

Im Namen des Herrn Jesu
Der seiner Kirche König ist, [Christ,
Nimmt seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in seine Mitte ein.

2. Er geb euch seinen Friedensgruß
Zu seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel seiner Treu
Und unserer Gemeinschaft sei.

3. Wir reichen euch dazu die Hand;
Der Herr, dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein,
Euch Seligkeit, ihm Freude sein.

4. Der Gott des Friedens heilge euch!
Seid sein, dient ihm in seinem Reich;
Sorgt, daß ihm Geist und Seel u. Leib
Auf seinen Tag unsträflich bleib.

N. L. Graf von Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

Mel. Wachet auf! ruft. (Marc. 10, 14—16.)

292. **Gemeinde:**

Vor dir, Todesüberwinder,
Stehn deine theu'r-erlösten Kinder,
Ihr Lobgesang sei dir gebracht!
Freudig gehn sie dir entgegen,
Weil du der Liebe reichsten Segen
Den Kinderseelen zugedacht.
Dein Auge sieht sie hier
Im Jugendschmuck vor dir
Knien und beten.
Herr, sie sind dein; Laß ihre Reihn
Dir an dein Herz geleget sein!

Confirmanden:

2. Friedefürst! ich ward erkoren
Am ersten Tag, als ich geboren,
Zu deinem selgen Gnadenkind;
Du gabst mir des Himmels Gaben,
Weil wir nichts Gutes eigen haben
Und ohne dich verloren sind.
O Jesu, meine Ruh!
Ich greife freudig zu
Nach den Gaben,
Die du mir heut Zur Seligkeit
Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen,
Ich will dich ewig nicht verlassen,
Verlaß auch du mich ewig nicht!
Schütze mich vor Welt und Sünde
Und offenbare deinem Kinde
Dein gnadenvolles Angesicht;
Auf daß ich Tag für Tag
In dir mich freuen mag
Still und heilig,
Und mich dein Mund Zu jeder Stund
Erinnre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder:

4. O du Hirt erkaufter Seelen!
Ich muß des rechten Wegs verfehlen,
Wenn meine Seele von dir geht;
Darum gib mir Licht und Stärke
Und Glaubensmuth zum guten Werke,
Zum Ringen, Wachen und Gebet,
Bis ich in den Pilgerstand
Im ewgen Vaterland
Siegreich ende,
Und du, o Sohn, Der Treue Lohn
Mir reichst von deinem Gnadenthron.

A. Knapp, g. 1798.

---

293. Eigene Mel. (Eph. 6, 13—17. Col. 2, 6. 7.)

Stärk uns, Mittler, dein sind wir!
Sieh, wir Alle flehen:
Laß, laß, o Barmherziger,
Uns dein Antlitz sehen!
Wach über unsre Seelen!
Hier stehn und sprechen Alle wir:
Herr, dein Eigenthum sind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster;
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Unsern theuren, heilgen Bund;
Erbarm dich unser!

2. Ach, wie oft gelobten wir
Fest an dir zu halten,
Aber treulos ließen wir
Unsre Lieb erkalten!
Stärk uns, o Herr, im Glauben!
Beständig laß uns Alle sein,
Die wir uns aufs neu dir weihn!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster;
Dreieiniger Gott!
Stärk uns, deine Kinder,
Im Vertrau'n auf Jesu Tod
Und in der Tugend!

3. Lockt uns die verderbte Welt
Zu der Jugend Lüsten,
Dann, Herr, wollst du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüsten.
Laß streiten uns und siegen;
Die Triebe zu verbotner Lust
Dämpfe früh in unsrer Brust!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster;
Dreieiniger Gott!
Laß uns alle Feinde,
Alle Reizungen der Welt
Weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß uns,
Deine Theu'r-Erlösten,
Unsers Glaubens Zuversicht
Unaussprechlich trösten!
Zähl uns zu deinen Kindern!
Laß Kinder und Erwachsne dein
Sich im Himmel ewig freu'n!
Heiliger Schöpfer, Gott;
Heiliger Mittler, Gott;
Heiliger Gott, Lehrer und Tröster;
Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergessen
Unsern theuren, heilgen Bund;
Erbarm dich unser!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

294.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade. (Ps. 115, 15. 1 Joh. 2, 28.)

Sie nahen sich, o Vater!
Sie, deine Kinder nah'n,
Um deinen Vatersegen
Auf's Neue zu empfah'n.

2. Sie nahen sich, Erlöser!
Um dir ihr Herz zu weih'n,
Es heilig zu geloben,
Dir ewig treu zu sein.

3. Sie wollen dir nachwandeln,
Auf dich im Glauben sehn,
Den Weg, den du sie lehrtest,
Als deine Jünger gehn.

4. O Geist der Kraft und Liebe,
Komm du auf sie herab
Und laß sie dem Gelübde
Getreu sein bis ins Grab!

295.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade. (Phil. 2, 13.)

Wir flehn um deine Gnade;
Nichts sind wir ohne dich;
Leit' uns auf rechtem Pfade,
Und schütz' uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit
In unsers Irrthums Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden,
Die Sünde bringt uns Angst;
Dein Heil sei uns beschieden,
Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke,
Du weißt, wie schwach wir sind;
Zu jedem guten Werke
Hilf jedem schwachen Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen
Zum heilgen Bundestag;
Gib, daß auf deinen Wegen
Dir Jedes folgen mag!

C. A. Döring, g. 1783.

Mel. Alles ist an Gottes Sezen. (Matth. 11, 28. 29. Col. 2, 6. 7.)

296.

Die Gemeinde.

Fühlt das heiligste Entzücken,
Wonne strahl' aus Aller Blicken;
Heute nimmt euch Jesus an!
Hört, er ruft euch, liebe Kinder!
Kommt, verlaßt die Bahn der Sünder
Und erwählt die Lebensbahn.

Die Confirmanden.

2. Ja, Herr Jesu! sieh, wir kommen,
Weil du uns hast angenommen.
Heilig, heilig, sei der Bund!
Niemals wieder das zu brechen,
Was wir heute dir versprechen,
Schwören wir mit Herz und Mund.

3. Ja, bis alle Glieder starren,
Wollen wir bei dir verharren,
Ewig, ewig treu dir sein;
Erd und Himmel seien Zeugen,
Daß wir unsre Knie jetzt beugen,
Um uns dir allein zu weihn.

Die Gemeinde.

4. Heil euch nun, ihr jungen Christen!
Weg mit Welt und Fleischeslüsten,
Weg mit aller Eitelkeit!
Jesus nur soll in euch leben;
Bleibt, o bleibt ihm treu ergeben
Für die Zeit und Ewigkeit!

Gemeinde und Confirmanden.

5. Uns von Jesu Liebe scheiden,
Soll nicht Herrlichkeit, nicht Freuden,
Auch nicht Leiden, Tod und Grab;
Und zu immer stärkrer Treu
Flehen wir, o Herr! verleihe
Uns stets Gnad' von dir herab.

F. W. Geissenhainer, g. 1771 † 1838.

---

297. Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Phil. 1, 6.)

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr!
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr:
Ach, Herr, laß mich nicht wanken,
Gib mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit!

N. Selnecker, g. 1532 † 1592.

B. Das heilige Abendmahl.

298. Mel. Mein erst Gefühl. (1 Cor. 11, 23—25.)

Als Jesus Christus in der Nacht,
Darin er ward verrathen,
Auf unser Aller Heil gedacht,
Dasselbe zu erstatten;

2. Da nahm er in die Hand das Brod
Und brach's mit seinen Fingern,
Sah auf gen Himmel, dankte Gott
Und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib,
Der für euch wird gegeben,
Und denket, daß ich euer bleib,
Im Tod und auch im Leben."

4. Desgleichen nahm er auch den Wein
Im Kelch, und sprach zu Allen:
„Nehmt hin und trinket insgemein,
Wollt ihr Gott wohlgefallen."

5. „Hier geb ich euch mein theures Blut
Im Kelche zu genießen,
Das ich für euch und euch zu gut
Am Kreuze werd vergießen."

6. „Das macht euch aller Sünden frei,
Daß sie euch nicht mehr kränken;
So oft ihr's thut, sollt ihr dabei
An meinen Tod gedenken."

7. O Jesu, dir sei ewig Dank
Für deine Treu und Gaben!
Ach, laß durch diese Speis und Trank
Auch mich das Leben haben.

Joh. Heermann, g. 1585 † 1647.

---

299. Mel. Wachet auf! ruft. (1 Cor. 11, 26—28.)

Herr, du wollst uns vollbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten!
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen
Und sprich uns los von Sünd und Tod.
Wir sind, o Jesu, dein,
Dein laß uns ewig sein,
Amen, Amen!
Anbetung dir, Einst feiern wir
Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben
Das Brod, das euch der Herr gegeben;
Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ewgen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erbt, erringt des Mittlers Reich!
Wacht, eure Seele sei
Bis in den Tod getreu.
Amen, Amen!
Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

300.

Eigene Mel. (Matth. 5, 6. Off. 3, 20.)

Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm ans helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen,
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eil', wie Gottvertraute pflegen,
Deinem großen Herrn entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten.
Eile, sie ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu seinen Füßen;
Sprich: o Herr, laß dich umfassen,
Von dir will ich nimmer lassen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach diesem Mahl zu sehnen!
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten!
Daß in diesem Brod und Weine
Sich mein Herr mit mir vereine.

4. Hohe Wonn' und heilges Bangen
Fühl ich jetzt mein Herz umfangen,
Weil voll Staunen ich vermerke,
Herr, die Größe deiner Werke
Im Geheimniß dieser Speise,
In der unerforschten Weise:
Ist auch wohl ein Mensch zu finden,
Der die Allmacht könnt ergründen?

5. Jesu, meine Lebenssonne,
Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen:
Hier fall ich zu deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Diese deine Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Herr! es hat dein treues Lieben
Dich zu uns herabgetrieben,
Daß du willig hast dein Leben
Für uns in den Tod gegeben
Und dein theures Blut vergossen,
Welches deine Tischgenossen
Nun so wunderbar kann tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

7. Jesu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen;
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden
Mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck, g. 1618 † 1677.

301.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. (Joh. 6, 55. 56.)

Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ,
Mag dich ein Sünder haben,
Der nach dem Himmel hungrig ist,
Und sich an dir will laben?
So bitt' ich dich demüthiglich
Du wollest recht bereiten mich,
Daß ich deß würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du,
Herr, diesen Tag mich leiten,
Den frischen Wassern führen zu,
Den Tisch für mich bereiten.
Ich bin zwar sündig, matt und krank,
Doch laß mich deinen Gnadentrank
Aus deinem Kelche trinken!

3. Du heilig süßes Himmelsbrod!
Ich will mich deiner freuen
Und in der Tiefe meiner Noth
Nach dir nur kindlich schreien.
Dein Unschuldskleid bedecke mich,
Auf daß ich möge würdiglich
An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit
Fortan aus meine Herzen;
Laß kämpfen mich den guten Streit,
Nie mit der Sünde scherzen.
Und ob ich Uebels viel gethan,
Fang ich ein göttlich Leben an,
Wenn du dich mein erbarmest.

5. Ich bin ein krankgebornes Kind;
Laß deine Kraft mich heilen!
Erleuchte mich, denn ich bin blind;
Träg bin ich, hilf mir eilen!
Ich bin verdammt, erbarme dich!
Ich bin verloren, suche mich
Und stille meinen Jammer!

6. O mein Erlöser, Jesu Christ!
Komm selbst dich mir zu schenken.
Zum Leben, das in dir nur ist,
Zu nähren mich und tränken.
Ich bleib in dir, du bleibst in mir,
Drum wirst du, Lebensfürst, mit dir
Mich zur Vollendung führen.

---

302. Komm, mein Herz, aus Jesu Leiden

Mel. Schmücke dich. (1 Cor. 11, 26. Gal. 2, 20.)

Strömt auch dir ein Quell der Freuden;
Stille hier dein sehnlich Dürsten
An dem Mahl des Lebensfürsten!
Daß ich einen Heiland habe
Und in seinem Heil mich labe
Und in sein Verdienst mich kleide,
Das ist meines Herzens Freude!

2. Zwar hab ich ihn alle Tage,
Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage;
Er ist auf der Himmelsreise
Täglich meine Seelenspeise.
Daß ich einen Heiland habe,
Bleibt mein Alles bis zum Grabe
Und ich mag nichts Andres wissen,
Als sein Leiden zu genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen
Auch sein Abendmahl empfangen;
Darf ich da mich ihm verbinden,
Werd ichs tiefer noch empfinden,
Daß ich einen Heiland habe,
Der am Kreuz und in dem Grabe,
Wie sein Wort mir sagt und schreibet,
Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach wie werd ich oft so müde,
Wie entweicht der süße Friede!
Sünd und Welt kann mich verwunden,
Wenn mir dieses Licht entschwunden:
Daß ich einen Heiland habe,
Der mit seinem Hirtenstabe
Sanft und mild und voll Vergeben
Mir nichts ist, als lauter Leben.

5. Sei gesegnet, ewge Liebe,
Daß du mir aus treuem Triebe,
Da der Unglaub mich vergiftet,
Solch ein Denkmal selbst gestiftet:
Daß ich einen Heiland habe,
Der den Gang zum Kreuz und Grabe,
Ja den Schritt in Todes Rachen
Gern gethan, mich los zu machen.

6. Heilges Brod, sei mir gesegnet,
Weil mir der mit dir begegnet,
Der mit seinen heilgen Wunden
Die Erlösung mir erfunden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der erblaßt und todt im Grabe
Auch für meine Schuld gelegen,
Will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Kelch, sei mir gesegnet,
Weil mir der in dir begegnet,
Dessen Blut mich lässet finden
Die Vergebung aller Sünden!
Daß ich einen Heiland habe,
Der die matte Seele labe,
Muß dies nicht mein Dürsten stillen
Und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott! was brauch ich mehr zu wissen,
Ja, was will ich mehr genießen?
Wer kann nun mein Heil ermessen,
Werd ich das nur nicht vergessen,
Daß ich einen Heiland habe!
Ich bin frei von Tod und Grabe;
Wenn mich Sünd und Hölle schrecken,
So wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinnen,
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret!

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

303.

Mel. Ich armer Mensch. (Luc. 22, 19 ꝛc. Joh. 6, 53 ꝛc.)

Mein Jesu, der du vor dem
In deiner letzten Trauernacht, [Scheiden
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht;
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu.
Man kann aus frischen Proben schließen
Wie brünstig deine Liebe sei.
Dein Blut, dein Tod u. deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Daß unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester angezogen,
Das dich und uns zusammenfügt.
Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen,
Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt.
Wir werden mehr in solchen Stunden
Mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben
Und dieser Kelch erquickt den Geist.
Es mehrt sich unser in' ,es Leben,
Wenn unser Glaube dich geneußt.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Wir müssen All' in solchem Stande
Ein Herz und eine Seele sein.
Der Geist muß mehr zusammen fließen,
Da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitsvoll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja, daß du uns ein ewig Leben,
Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt!
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sei Lob, Ehr u. Preis gesungen!
Ein solcher hoher Liebesschein
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu dessen Ruhm geschäftig sei'n.
Wird unser Geist zu dir erhoben,
So wird er dich vollkommen loben.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1753.

304.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Joh. 6, 35. 51 ꝛc. Jes. 65, 13.)

Ich komm jetzt als ein armer
O Herr! zu deinem Tische, [Gast,
Den du für mich bereitet hast,
Daß er mein Herz erfrische;
Wenn mich der Seelenhunger nagt,
Wenn mich der Durst des Geistes plagt,
Bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof! dort:
Ich bin das Brod zum Leben.
Dies Brod treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
Ich bin der Trank: wer glaubt an mich,
Dem wird der Durst nicht ewiglich
Im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt!
Auf deine Himmelsauen,
Bis meine Seel' erquicket wird,
Wenn du sie lässest schauen
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für Alle hast bereit't,
So deiner Huld vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich
Auf deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zum Trost in allem Leide;
Es tränke mich dein theures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von deiner Liebe scheide.

5. Mein Herze sehnt nach Gnade sich;
Herr, lasse mich sie finden!
Vergib, vergib, ich bitte dich,
Mir alle meine Sünden.
Sprich gnädig mir das Trostwort zu:
„Mühseliger, du sollst die Ruh
Für deine Seele finden."

6. Vor Allem aber wirk in mir
Den Ernst wahrhafter Reue,
Daß ich zu sündigen vor dir
Mit ganzem Ernst mich scheue;
Und zünd' in mir den Glauben an,
Der dein Verdienst ergreifen kann,
Damit mein Herz sich freue.

7. Erweck' zur Liebe mein Gemüth,
Daß ich von Selbstsucht lasse
Und deine Treue, Gnad und Güt
In dieser Speise fasse;
Daß durch dein Lieben Lieb' in mir
Zu meinem Nächsten wachs' herfür
Und ich fort Niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur ganz von mir,
Bei mir ist nichts denn Sterben.
Nimm aber mich, o Herr! zu dir,
Bei dir ist kein Verderben.
In mir ist lauter Höllenpein,
In dir ist nichts als Seligsein
Mit allen Himmelserben.

9. So komm denn, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz dich schließen!
Mit dir sei ich nun ganz vereint!
Ich will von Keinem wissen
Als nur von dir, o Gotteslamm,
Der du auch mich am Kreuzesstamm
Aus Noth und Tod gerissen.

10. O liebster Heiland, habe Dank
Für deine Gnadengaben,
Für deine Speise, deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirst du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In deinem Reiche laben.

J. Sieber, g. 1628 † 1695.

305.

Mel. Alles ist an — oder: Ach, was soll ich. (Joh. 6, 56. 57.)

Mit dem Haufen deiner Frommen
Will auch ich, o Heiland, kommen
Zu des neuen Bundes Mahl.
Alle Christen sind geladen;
Reicher König! deiner Gnaden
Ist kein Maaß und keine Zahl.

2. Welche große Seligkeiten
Willst du, Mittler, uns bereiten!
Seele, freu dich seiner Huld!
Wenn dich Sünd und Elend drücken,
Gott ist hier, dich zu erquicken,
Jesus tilgt auch deine Schuld!

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen,
Deine Gnade zu empfahen?
Ich, der nichts als Fluch verdient!
Ja, auch mir bist du gestorben,
Leben hast du mir erworben,
Mich durch deinen Tod versühnt!

4. Den Gedanken darf ich wagen,
Darf ihn laut voll Freuden sagen:
Ich soll eins mit Jesu sein!
Um mir Gnade zu erwerben
Wollt er für mich Sünder sterben:
Jesus und sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren
Er wird rein und neu geboren;
Droben ist sein Vaterland.
Freuet euch, erlöste Sünder!
Gott ist Vater, wir sind Kinder,
Hier ist der Erlösung Pfand;

Pfand von Christi Tod und Leben,
Wenn wir ihm, nicht uns mehr leben,
Siegel unsrer Seligkeit!
Aber Siegel des Gerichtes,
Wenn wir fliehn den Weg des Lichtes,
Wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk an deine Würde
Und drückt dich des Leidens Bürde,
Denk an deinen großen Lohn!
Kämpfe wider jede Sünde,
Streite männlich, überwinde,
Deine Krone wartet schon!

J. K. Lavater, g. 1741 † 1801.

306. Mel. Ein Lämmlein geht. (Jerem. 31, 25. Joh. 15, 5.)

Ich komme, Herr, u. suche dich
Mühselig und beladen.
O, mein Erbarmer, würd'ge mich
Des Siegels deiner Gnaden!
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten.
Ich fühle meiner Sünden Müh,
Ich suche Ruh und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder;
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: „es ist vollbracht!"
Du hast mein Heil verdienet,
Du hast für mich dich dargestellt;
Gott war in dir und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir,
Er tilget deine Sünden
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: „sei getrost, mein Sohn,
Die Schuld ist dir vergeben!
Du bist in meinen Tod getauft
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Pfand der Seligkeit;
Bewahr es hier im Glauben
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh, ich vereine mich mit dir,
Ich bin der Weinstock, bleib an mir,
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich durch deinen Tod
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an eifrig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn
Und deinen Tod zu preisen;
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

307. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. (Off. 19, 9. 1 Cor. 11, 26—29.)

Herr, du hast für alle Sünder
Einen reichen Tisch gedeckt,
Wo dein Brod die armen Kinder
Neu zu Freud' und Liebe weckt.
Hier erschein' ich als ein Gast,
Welchen du geladen hast.
Laß mich nicht mit falschem Herzen
Deine große Huld verscherzen!

2. Höre mich, o Herr der Güte!
Mache mich vom Eitlen frei,
Daß voll Andacht mein Gemüthe
Und mein Herz dir heilig sei.
Nur zu dir steht mein Vertrau'n;
Lehr' mich gläubig auf dich schau'n,
Und laß deinen Tisch auf Erden
Mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken
Deinen Leib, dein theures Blut.
Drum so laß mich wohl bedenken,
Was hier deine Liebe thut,
Und verleihe, daß ich nicht
Eff' und trinke zum Gericht,
Was du doch zum Heil und Leben
Mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken
In der Seele, die dich ehrt.
Halte die Vernunft in Schranken,
Wenn mich Furcht und Zweifel stört.
Fühl' ich immer Sündennoth,
So erquicke mich dies Brod,
Dieser Kelch mit deinem Blute;
Denn es floß auch mir zu gute,

5. Ohne dich ist ja kein Leben;
Gib mir neue Lebenskraft!
Ich bin mit Gefahr umgeben;
Du bist's, der mir Hülfe schafft.
Arm am Geist, komm' ich zu dir;
Laß dein Abendmahl auch mir
Bei so mancher Last auf Erden,
Herr, zu großer Stärkung werden.

6. Laß mich deine Liebe schmecken
Und die Güter jener Welt.
Oder wenn ja Furcht und Schrecken
Mich dabei noch überfällt:
So verleihe mir dein Blut
Einen rechten Freudenmuth,
Daß ich meinen Trost im Glauben
Mir durch Niemand lasse rauben.

7. Tief will ich's zu Herzen fassen,
Daß dein Tod mein Leben ist;
Keinen meiner Brüder hassen,
Der mit mir ein Brod genießt;
Deiner will ich mich erfreu'n,
Bis ich werde bei dir sein,
Und die Fülle deiner Gaben,
Meinen Gott und Alles haben!

E. Neumann, g. 1648 1715.

308.

Mel. Allein Gott in der Höh. (Off. 3, 20. Joh. 14, 23.)

Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Die nun ich offen sehe.
O Lebensthor, o Tisch des Herrn!
Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrod,
Dies theure Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Noth
Und alle Qualen weichen!
O Brod, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott beschert,
Dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Grmüth mit Lob und Dank
Und heilger Freud erfüllet!
O Lebenstrank, o heilges Blut,
Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein,
Welch Heil hab ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit ihm werd ich verbunden.
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll
Und er in mir will leben!

5. O, wär doch auch mein Herz geweiht
Zu einer heilgen Stätte,
Damit der Herr der Herrlichkeit
An mir Gefallen hätte!
O, wäre doch mein Herz der Ort,
An welchem Jesus fort und fort
Aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu! komm und heile mich;
Was sündlich ist, vertreibe,
Damit ich nun und ewiglich
Dein Tempel sei und bleibe.
Von dir sei ganz mein Herz erfüllt;
Herr, laß dein heilig Ebenbild
Beständig an mir leuchten!

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt,
Du hast dich mir gegeben;
In dir, der mich so hoch beglückt,
Will ich nun stündlich leben!
Laß mich, mein Heiland, alle Zeit,
Von nun an bis in Ewigkeit
Mit dir vereinigt bleiben!

Nach V. E. Löscher, g. 1673 † 1749.

309. Mel. Wer nur den lieben. (1 Cor. 11, 28. Joh. 6, 56.)

Laß irdische Geschäfte stehen,
Auf, Seele, mache dich bereit!
Du willst zu Gottes Tische gehen;
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden,
Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott gethan!
Ich darf zu dieser Tafel nicht,
Nicht unrein vor sein Angesicht!

3. Daß Gott erbarm, was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren sein!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt den Tisch deswegen ein,
Daß er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre armen Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe!
Gott tilget meine Missethat,
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd gebüßet hat;
Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind
Und selig an dem Orte stehen,
Wo andre Himmelsgäste sind;
Weil ich mit Jesu angethan,
Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die Speise,
Die meine Seele hier genießt,
Da Jesus wunderbarer Weise
Die theure Speise selber ist!
Ach siehe, wie dich Jesus liebt,
Der dir sich selbst zu eigen gibt!

7. Ich kann nur Brod u. Wein erblicken,
Doch sieht der Glaub ein höher Gut:
In, mit und unter beiden Stücken
Empfang ich Christi Leib und Blut;
Er sagt es selbst, er ist getreu,
Drum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben,
Mein Jesus lebet auch für mich,
Mein Jesus hat mir Heil erworben,
Darauf besteh ich festiglich
Und halte mich an ihn allein:
Mein Freund ist mein und ich bin sein.

E. Neumeister, g. 1671 † 1756.

---

310. Mel. O Gott, du frommer. (Luc. 14, 16—24.)

Ich bitt' entschuld'ge mich —
So sprachen die Verächter
Und trieben mit dem Mahl
Des Höchsten ein Gelächter;
Sie kamen dennoch nicht,
Ob es schon war bereit.
Dergleichen Menschen sind
Auch noch zu unsrer Zeit.

2. Sie sagen: „wir sind schon
Zum Abendmahl gegangen,
Dieweil wir es im Geist
Und Glaubenskraft empfangen."
O Spötter! wenn dich gleich
Des Glaubens Kraft ergötzt,
Ist denn das Abendmahl
Vergebens eingesetzt?

3. Dein Jesus, böses Herz!
Will sich dir doppelt geben,
Theils in des Glaubens Kraft
Zu einem neuen Leben,
Theils in dem Abendmahl;
Und dieses nimm in Acht:
Dem hilft der Glaube nichts,
Der dieses Mahl veracht't.

4. Man wendet ferner ein:
„Vergebung meiner Sünden
Ist ohne Abendmahl
In Gottes Wort zu finden."
O Spötter! lässet dich
Gott doppelt Gnade sehn,
Muß denn das Abendmahl
Darum verachtet stehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr,
So hört man Andre sagen,
Daß wir unwürdig gehn;
Wer wollte dieses wagen?

Verächter! kehrt zurück,
Sucht Jesum in der Zeit,
Weil, wenn euch Buße fehlt,
Ihr schon verdammet seid.

6. Man ruft: „das Abendmahl
Sei viel zu hoch zu schätzen.“
Doch eben diesen Schatz
Laßt euren Geist ergötzen,
Ach kommt, sonst macht ihr's ja,
Als wenn ein Kranker spricht:
Die Arzenei ist gut,
Allein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie,
Wenn wir dies Mahl schon schmecken,
Wir möchten uns darauf
Mit neuer Schuld beflecken.
Verächter! sündigt nicht
Aus Bosheit, Sicherheit;
Die Schwachheit schenkt euch Gott
Aus Gnad und Freundlichkeit.

8. Viel sagen freventlich:
Wir haben kein Verlangen;
Kein Hunger und kein Durst
Treibt uns, es zu empfangen.
Ach weh, es mangelt euch
Erkenntniß, Heil und Licht;
Ihr kennet Christi Mahl
Und euer Elend nicht.

9. Ein Andrer wendet ein:
Ich muß mit Schmerzen sehen,
Wie man die Bösen läßt
Zum Gnadenmahle gehen.
Ach, Armer! sieh auf dich;
Und bist du selber rein,
So wird der Andern Schuld
Dir niemals schädlich sein.

10. Mein Heil! dein Abendmahl
Soll meine Seel' erquicken,
Bis in der Herrlichkeit
Ich dich dort werd' erblicken.
O theure Himmelsspeis'!
O Manna, Seelengab'!
Ich sehne mich nach dir;
Wohl mir, wenn ich dich hab'.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

311.

Mel. Jesus meine Zuversicht. (Matth. 26, 26—28.)

Die ihr Christi Jünger seid,
Theure, miterlöste Brüder,
Alle seinem Dienst geweiht,
Alle seines Leibes Glieder!
Kommt, Versöhnte, kommt erneut
Euren Bund der Seligkeit!

2. Nehmt und eßt; das ist sein Leib
In den Tod für euch gegeben.
Nehmt und trinkt; das ist sein Blut,
Er vergoß es euch zum Leben.
Schmeckt und sehet hoch erfreut
Eures Mittlers Freundlichkeit.

3. Die mit voller Zuversicht
Deines Heils, o Sohn, sich freuen,
Die laß stets in diesem Licht
Wandeln, ewig dir sich weihen!
Laß ihr Herz von Sünden rein,
Voll von deiner Demuth sein!

4. Tröste, die in Traurigkeit
Ueber ihre Seelen wachen!
Hilf, du Herr der Herrlichkeit!
Herr, sie glauben, hilf den Schwachen:
Die gebeugt von Ferne stehn,
Können unerhört nicht flehn.

5. Nehmt und eßt, das ist sein Leib
In den Tod für euch gegeben.
Nehmt und trinkt, das ist sein Blut,
Er vergoß es euch zum Leben.
Schmeckt und sehet hocherfreut
Eures Mittlers Freundlichkeit.

6. Hoherpriester, Jesu Christ!
Du bist einmal eingegangen
In das Heiligthum! du bist
An dem Kreuz ein Fluch gehangen!
Also bist du durch den Tod
Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja du bist,
Bist für sie auch eingegangen!
Sprich sie los, Herr Jesu Christ,
Wenn sie nun dein Mahl empfangen!
Laß sie fühlen: in's Gericht
Kommen sie nun, Mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Graun's,
Voller Wonn und süßen Lebens!
Theures Pfand des künft'gen Schau'ns,
Ueberzeugung jenes Lebens!
Ströme deine Gnad auf sie,
Alle deine Gnad auf sie!

9. Nehmt und eßt; das ist sein Leib,
In den Tod für euch gegeben.
Nehmt und trinkt: das ist sein Blut.
Er vergoß es euch zum Leben.
Schmeckt und sehet hoch erfreut
Eures Mittlers Freundlichkeit!

10. Jesu Christi Mittlertod
Werd in aller Welt verkündigt.
Jesu Christi Mittlertod,
Der vor'm Richter uns entsündigt.
Jesus Christ, mit Preis gekrönt,
Hat uns Staub mit Gott versöhnt!

11. In das Chor der Himmel schwingt,
Herr, sich unser stammelnd Lallen;
Wenn, von Seraphim umringt,
Wir vor dir einst niederfallen,
Singt ein bess'rer Lobgesang
Deiner hohen Liebe Dank.

12. Ausgeschüttet warest du,
Warst, wie Wasser, hingegossen!
Suchtest, fandest keine Ruh!
Deines Todes Wunden flossen,
Strömten über, ach, von Blut,
Deines großen Opfers Blut.

13. Nehmt und eßt, das ist sein Leib,
In den Tod für euch gegeben:
Nehmt und trinkt, das ist sein Blut,
Er vergoß es euch zum Leben.
Schmeckt und sehet hoch erfreut
Eures Mittlers Freundlichkeit!

14. Deiner Zunge Durst war heiß;
Heißer noch der Durst der Seele!
Müd' in deines Todes Schweiß
Hing dein Leib; und deine Seele
Lechzte schmachtender zum Herrn!
Doch schien seine Hülfe fern!

15. Du geheimnißvolle Nacht,
Voll vom ewigen Verderben!
Tod, den keiner je gedacht,
Den die Sterblichen nicht sterben!
Tod, mit Schrecken ganz umhüllt,
Gottes Zorn hast du gestillt!

16. Jesus rief: „mein Gott! mein Gott.
Warum hast du mich verlassen?"
Jesus starb den Kreuzestod:
Wer kann diese Liebe fassen?
Jetzo wars vollbracht! und er
Ging zu Gott, und stirbt nicht mehr.

17. Nehmt und eßt: das ist sein Leib
In den Tod für euch gegeben.
Nehmt und trinkt: das ist sein Blut,
Er vergoß es euch zum Leben.
Schmeckt und sehet hoch erfreut
Eures Mittlers Freundlichkeit.

F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

312.

Mel. Wach' auf mein Herz und singe. (Ps. 107, 1. 1 Cor. 11, 26.)

O Jesu, mein Wonne,
Du meiner Seelen Sonne,
Du Freundlichster auf Erden,
Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen
Dies himmlische Ergötzen,
Und diese theuren Gaben,
Die uns gestärket haben?

3. Wie soll ich g'nug dir danken,
O Herr, daß du mich Kranken
Gespeiset und getränket,
Ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen
Für alle deine Schmerzen,
Für deine Schläg und Wunden,
Die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden,
Den Ursprung meiner Freuden;
Dir dank ich für dein Sehnen
Und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben,
Das standhaft ist geblieben;
Dir dank ich für dein Sterben,
Das mich dein Reich läßt erben.

7 Ich preise dich mit Wonne,
O Jesu, Gnadensonne,
Für diese Himmelsspeise;
Sie stärkt mich auf der Reise.

8. Du wolleſt alle Sünde,
Die ich annoch empfinde,
Aus meinem Fleische treiben
Und kräftig in mir bleiben.

9. Laß mich die Sünde meiden,
Laß mich geduldig leiden,
Laß mich mit Andacht beten
Und von der Welt abtreten.

10. Im Handeln, Wandeln, Essen
Laß nimmer mich vergessen,
Wie herrlich ich beglücket,
Ja, himmlisch bin erquicket.

11. Nun kann ich nicht verderben,
Drauf will ich selig sterben
Und freudig auferstehen,
O Jesu, dich zu sehen.

J. Rist, g. 1607 † 1667.

---

313. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern. (1 Cor. 10, 16. 2 Tim. 2, 3.)

Herr Jesu, dir sei Preis und
Für diese Seelenspeis' und Trank [Dank
Damit du uns begabet!
Mit seiner Kraft kommt uns zu gut
Im Brod und Wein dein Leib und Blut,
Daß unser Herz sich labet.
Jesus Christus!
Laß uns streben Dir zu Leben,
Dir zu wallen,
Dir in Allem zu gefallen.

2. Du kehrest, o Immanuel,
Heut' selber ein in unsrer Seele
Um Wohnung da zu finden;
Drum uns ein solches Herz verleih',
Das von der Weltlust ledig sei,
Von Eitelkeit und Sünden.
Bleibe! Treibe
Unsre Sinnen Und Beginnen,
Daß wir trachten,
Was nicht dein ist, zu verachten.

3. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht
Dein theures Nachtmahl zum Gericht;
Ein jeder wohl bedenke,
Daß dieses heil'ge Lebensbrod
Soll stillen unsers Herzens Noth;
Der Fels des Heils uns tränke.
Züchtig, Tüchtig
Dich dort oben Einst zu loben
Laß uns werden,
Weil wir wandeln hier auf Erden.

4. O daß wir jener Seligkeit
Erwarten möchten alle Zeit
In Wachen und Vertrauen,
Bis wir aus diesem Jammerthal
Eingehen in des Himmels Saal,
Da wir Gott werden schauen!
Da wir Bei dir
Auf das Beste Uns als Gäste
Werden setzen
Und an deinem Tisch ergötzen.

5. Das gib du uns von deinem Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Gib's durch dein bitter Leiden;
Dies müss' uns stets zum Antrieb sein
Daß wir uns freun in dir allein,
Und alles Böse meiden.
Amen, Amen!
Hilf uns kämpfen,
Hilf uns dämpfen Alle Sünden,
Hilf uns fröhlich überwinden!

B. v. Derschau, g. 1591 † 1639.

---

314. Mel. Wer nur den lieben. (1 Cor. 10, 16. 17.)

Nimm hin den Dank für deine
Du, mein Erlöser, Jesu Christ! [Liebe,
Gib das ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist;
Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immer in Gedanken sein.

2. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein;
Voll Freude hab ich dir versprochen,
Bis in den Tod dir treu zu sein;
Ich hab's gelobt von Herzen dir,
Schenk du nur deinen Beistand mir!

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen,
Was du für meine Seele thatst,
Und nie der Liebe mich vergessen,
Mit der du mich vor Gott vertratst.
Laß meinen Glauben thätig sein
Und mir zur Tugend Muth verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden
Und stärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergossnes Blut
Verleih mir auch im Tode Muth.

5. Und du, o heilige Gemeine,
Wir aßen hier von einem Brod,
Wir tranken hier von einem Weine
Und haben einen Herrn und Gott;
Drum laßt uns eine Seele sein,
Den Liebenden durch Lieb' erfreun!

6. Und dulden, tragen, Freude machen
Den Brüdern; zanken, zürnen nicht!
Wer stark ist, sei der Stab der Schwachen,
Der Weise leihe Andern Licht;
Der Reiche trage Armer Last,
Versöhnlich sei, wen Bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war,
So kommen wir noch einst zusammen
Vor ihm mit aller Engel Schaar.
Dann laß uns, Herr, dein Antlitz sehn
Und ewig deinen Ruhm erhöhn!

G. J. Zollikofer, g. 1730 † 1788, und J. C. Lavater, g. 1741 † 1801.

---

315. Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Joh. 6, 48—51. 2 Cor. 5, 14. 15.)

Wie könnt ich sein vergessen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb' ermessen
Dadurch mein Herz genaß?
Ich lag in bittern Schmerzen,
Er schafft mein Leben neu;
Und stets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb und Treu.

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben,
Der mir so hold sich zeigt?
Wie jemals ihn betrüben,
Der so zu mir sich neigt?
Er, der ans Kreuz erhoben
Getragen meine Schmach,
Ruft er mir nicht von oben:
„Komm, folge du mir nach!"

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unsterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heilgen Pfande
Mir seinen Leib, sein Blut;
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmuth;
Will selber in mir thronen
Mit heilgem Gnadenschein;
Sollt ich bei ihm nicht wohnen,
In ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich dein Bild,
Wie du, o Herz der Herzen,
Geblutet hast so mild!
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih ich dir!
Laß mir die Heimath offen
Und dein Herz für und für!

G. C. Kern, g. 1792 † 1835.

15. Das Gebet.

316. Mel. Wer nur den lieben. (1 Thess. 5, 17. Sach. 12, 10.)

Gott! gib mir deinen Geist
Zum Beten ohne Unterlaß, [zum Beten,
Getrost im Glauben hinzutreten,
Wenn ich dein Wort mit Freuden fass',
Und auch im Glauben hinzuknien,
Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde
Sei dies mein Ruf: erbarme dich!
So oft ich mich so schwach empfinde,
Sei dies mein Seufzer: stärke mich!
Sink ich, so werde dies mein Flehn:
Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel und Leib ein Wohler- [gehen,
So treib es mich zum Dank dafür;
Läß'st du mich deine Werke sehen,
So sei mein Rühmen stets von dir;
Und sind ich in der Welt nicht Ruh,
So steig mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr mich ihn im Beten fliehn;
Wenn ich den Bruder leiden sehe,
So lehr mich bitten auch für ihn:
Und in der Arbeit meiner Pflicht
Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß mich mit dir reden,
Am Morgen auch noch sein bei dir;
Und sterb ich, laß in letzten Nöthen
Noch Seufzen deinen Geist in mir;
Weckst du mich einst, so bet ich dann
Dich ewig auch im Himmel an.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

317. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Matth. 7, 7—11. 1 Tim. 2, 1.)

Dein Heil, o Christ, nicht zu ver- [scherzen,
Sei wach und nüchtern zum Gebet!
Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.
Erschein vor seinem Angesichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern
Und prüfe dich in seinem Lichte
Und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden
Und im Gebet vor Gott zu stehn!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Flehn?
Sagt Gott nicht: „bittet, daß ihr neh- [met?"
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich, Gottes Freund zu sein.

3. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Nicht Töne sinds, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut;
Gott ist kein Mensch! Ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredtsamkeit.

4. Wer das, was uns zum Frieden die- [net,
Im Glauben sucht, der ehret Gott;
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was Gott nicht will, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwöret
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

5. Bet oft zu Gott u. schmeck in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist;
Bet oft zu Gott und fühl im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt!
Bet oft, wenn dich Versuchung quälet:
Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft:
Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet,
Er gibt den Müden Stärk und Kraft.

6. Bet oft, durchschau mit heilgem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Welt, die Sünderwelt befreit!
Nie wirst du dieses Werk ergründen,
Nein, es ist deines Gottes That;
Erfreu dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr im Glauben Gottes Rath.

7. Bet oft, entdeck' am stillen Orte
Gott ohne Zagen deinen Schmerz;
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.
Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalmenton,
Nicht dein Gelübd' rührt Gott; — dein Sehnen,
Dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

8. Versäume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n,
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst zu erwecken,
Wie er zur Inbrunst dich erweckt.

9. Bist du ein Herr, dem Andre dienen,
So sei ihr Beispiel, sei es stets
Und feire täglich gern mit ihnen
Die sel'ge Stunde des Gebets.
Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die Gottes Hand dir anvertraut;
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen:
Er ist ein Christ und werd erbaut.

10. Bet oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund,
Denn wir sind eines Leibes Glieder,
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Bet oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n,
An Lieb und Eifer nicht erkalten
Und gern zum Guten weise sein.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

318. Wohlauf, mein Herz, zu Gott

Mel. Nun danket alle Gott. (Joh. 16, 23. 1 Joh. 5, 14.)

Dein Opfer fröhlich bringe,
Daß dein Wunsch und Gebet
Durch alle Wolken dringe,
Weil Gott dich beten heißt
Und du durch seinen Sohn
So freudig treten darfst
Vor seinen Gnadenthron!

2. Dein Vater ist's, der dir
Befohlen hat zu beten;
Dein Bruder ist's, der dich
Getrost vor ihn heißt treten.
Der werthe Tröster gibt
Dir Glaubensworte ein;
Drum wird auch dein Gebet
Gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz,
Das kann dir nichts versagen.
Sein Wort, sein theures Wort
Vertreibt ja alles Zagen.
Was dir unmöglich dünkt,
Kann seine Vaterhand
Doch geben, die von dir
Schon so viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her
In Jesu Christi Namen!
Sprich: lieber Vater, hilf!
Ich bin dein Kind! sprich: Amen!
Ich weiß, es wird geschehn,
Du wirst mich lassen nicht;
Du wirst, du willst, du kannst
Thun, was dein Wort verspricht!

J. Olearius, g. 1635 † 1

---

319. Bittet, so wird euch gegeben,

Mel. Alle Menschen müssen. (Matth. 7, 7—11.)

Was nur euer Herz begehrt;
Was hier und zu jenem Leben
Nützlich ist, wird euch gewährt.
Sucht mit Fleiß, so sollt ihr finden
Rath und Trost für eure Sünden;
Klopft bei Gott im Glauben an,
So wird euch bald aufgethan.

2. Denn, wer bittet, der erlanget,
Was sein Glaube hofft und will.
Wer Gott sucht und ihm anhanget,
Findet seine Gnadenfüll'.
Wer anklopfet unverdrossen,
Dem bleibt nie die Thür verschlossen,
Denn das Ohr des Höchsten hört,
Der dein Leid in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch Allen,
Wenn sein Kind ihn bat um Brod,
Der ihm auf sein kindlich Lallen
Einen Stein zur Nahrung bot?

Oder wenn es zu ihm träte
Und um einen Fisch ihn bäte,
Der ihm legte auf den Tisch
Eine Schlange für den Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder
Und vom Fleisch geboren seid,
Könnt begaben eure Kinder
Mit den Gütern dieser Zeit:
Wie vielmehr wird auf eu'r Bitten
E'er Gott und Vater schütten
Ueber euch den heilgen Geist,
Den durch Jesum er verheißt!

5. Jesu! dies ist deine Lehre;
Schreib sie mir in's Herz hinein,
Damit ich niemals aufhöre
Anzuklopfen und zu schrei'n.
Ja, du wollst selbst für mich bitten,
Gnad und Segen auf mich schütten!
Dafür will ich für und für
Hallelujah bringen dir.

Rosamunde v. Asseburg, g. 1672.

---

320. Mein Gott, ich klopf' an deine Pforte
Mit Seufzen, Fleh'n u. Bitten an!
Ich halte mich an deine Worte:
„Klopft an, so wird euch aufgethan."
Ach, öffne mir die Gnadenthür!
In Jesu Namen steh ich hier.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Röm. 8, 15. Joh. 16, 23. 24.)

2. Wer kann doch etwas Gutes haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That.
Du bist der Brunn, der immer quillt;
Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum nah' ich dir mit meinem Beten,
Das herzlich, gläubig, kindlich ist.
Der mich heißt freudig vor dich treten,
Ist mein Erlöser Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr, dein Geist der Freudigkeit!

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen,
Was deinem Kinde nöthig ist!
Nur du kannst mein Verlangen stillen,
Weil du die Segensquelle bist.
Doch gib, o Geber, allermeist,
Was mich dem Sündendienst entreißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe innig sein!
Will Satan mir das Kleinod rauben,
So halte der Versuchung ein,
Damit mein schwaches Fleisch und Blut
Dem Feinde nicht den Willen thut.

6. Verleihe mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut.
Wenn Züchtigungen folgen müssen,
So schick' sie in der Gnadenzeit.
Vergib die Schuld durch Jesu Blut
Und mach mein Böses wieder gut.

7. Ich darf nicht bloß um Freude bitten
Und daß mich Kreuz verschonen soll;
Mein Heiland hat ja selbst gelitten,
Drum leid ich mit ihm freudenvoll.
Doch wird Geduld mir nöthig sein,
Die wolltest du mir, Herr, verleih'n!

8. Das Andre wird sich alles fügen,
Ich möge arm sein oder reich.
An deiner Huld laß ich mir g'nügen;
Die macht mir Glück und Unglück gleich.
Trifft auch das Glück nicht häufig ein,
So laß mich doch zufrieden sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur, daß ich christlich leben mag!
Laß mir den Tod vor Augen schweben
Und des Gerichtes großen Tag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

10. Mein Gott, was soll ich mehr begehren?
Du weißt schon, was ich haben muß.
Du wirst nur Gutes mir gewähren,
Denn Jesus macht den frohen Schluß:
Ich soll in seinem Namen flehn,
So werde, was mir nützt, geschehn.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

321. Mel. Erinnre dich, mein Geist. (Matth. 6, 9—13.)

Du, deß sich alle Himmel freu'n,
Auch unsre Seele freut sich dein,
Daß du, deß Macht unendlich ist,
Daß du, Gott, unser Vater bist!

2. Weit, über alle Himmel weit,
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt!

3. Verbreite deines Reiches Ruhm
Durch Jesu Evangelium;
Mach unser Herz ihm unterthan,
So beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner Wahl nie irrst,
Und wohlzuthun nie müde wirst:
Dein Will' auf Erden, Herr, geschehe,
Wie droben in des Himmels Höh!

5. Was unser Leben hier erhält,
Gib uns, so lang es dir gefällt;
Doch gib uns auch ein Herz dabei,
Das dankvoll und genügsam sei!

6. Ach, oft vergehn wir uns vor dir!
Vergib uns, Vater! so wie wir,
Von allem Menschenhasse rein,
Dem Bruder seine Schuld verzeih'n.

7. Drängt sich zu uns Versuchung her
So sei sie nicht für uns zu schwer;
Steh uns zum Siege mächtig bei,
Mach uns im Glauben fest und treu!

8. Erlös', erlös' uns unser Gott,
Nach deinem Rath aus aller Noth!
Laß sterbend uns noch auf dich sehn,
Im Tode noch dein Heil erflehn!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm.
Dein ist Reich, Macht und Herrlichkeit.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Nach F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

---

322. Mel. Straf mich nicht in. (Apost. 1, 13, 14. Mattst. 18, 19, 20.)

Herr, auf jene fromme Schaar
Unsrer ersten Brüder
Sendetest du offenbar
Himmelskräfte nieder.
O, daß wir, Aehnlich ihr,
Mund und Herz vom Flehen
Ließen übergehen!

2. Kann ein einiges Gebet
Einer gläubgen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Ziels nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor ihn treten
Und zusammen beten?

3. Wenn die Heilgen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht Ein Gebet
Aus von ihnen Allen:
Wie muß das erschallen!

4. O, der unerkannten Macht
Von der Christen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud als Nöthen;
Schritt vor Schritt Wirkt es mit:
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum Sturz der Feinde.

5. O, so betet All' hinauf!
Betet immer wieder!
Heilge Hände hebet auf
Jesu Christi Glieder!
Bleibet stät Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

6. Aber bringt kein fremdes Feu'r*
Vor den Thron der Gnaden!
Heilge Gluth ist Christo theu'r,
Fremde bringt nur Schaden.
Schwärmerei, Heuchelei,
Die sich mischt ins Beten,
Stürzt in Schmach und Nöthen.

* 3 Mos: 10, 1, 2.

7. Beten ist der Christen Kunst,
Und ein Licht des Lebens;
Heuchelnden Geredes Dunst
Steiget auf vergebens.
Folget nur Christi Spur!
Gehet, wo er gehet!
Fleht, wie er geflehet!

8. Wird ein lautrer Sinn vorher
In der Seele glimmen,
Dann macht aus den Bitten er
Donner, Blitz und Stimmen;
Die ergehn In die Höhn,
Daß die Todten leben
Und Gott Ehre geben.

Nach C. v. Pfeil, g. 1712 † 1784.

Die christliche Fürbitte.

323. Herr, höre! Herr, erhöre! Mel. Nun ruhen alle. (1 Tim. 2, 1—4.)
Breit deines Namens Ehre
An allen Orten aus!
Behüte alle Stände;
Durch deiner Allmacht Hände
Beschütze Kirche, Land und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen
Noch ferner reichlich schallen
Zu unsrer Seelen Nutz!
Bewahr uns vor den Rotten,
Die deiner Wahrheit spotten,
Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer
Und unverdroßne Hörer,
Die beide Thäter sei'n;
Auf Pflanzen und Begießen
Laß dein Gedeihen fließen
Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Laß Alle, die regieren,
Ihr Amt getreulich führen,
Schaff Jedermann sein Recht;
Daß Fried und Treu sich müssen
In unsrem Lande küssen
Bis zu dem spätesten Geschlecht.

5. Erhalt in jeder Ehe,
Beim Glücke wie beim Wehe,
Rechtschaffne Frömmigkeit.
In Unschuld und in Tugend
Gedeihe unsre Jugend,
Zu deines Reiches Dienst bereit.

6. O Vater, wend in Gnaden
Krieg, Feuer, Wasserschaden
Und Sturm und Hagel ab!
Bewahr des Landes Früchte
Und mache nicht zu nichte,
Was deine milde Hand uns gab

7. Laß alle giftgen Seuchen
Von unsern Grenzen weichen,
Gib uns gesunde Luft.
Laß Mißwachs, theure Zeiten,
Sich nicht bei uns verbreiten,
Da nach dem Brod der Hunger ruft.

8. Gedenke voll Erbarmen
Der Leidenden und Armen;
Verirrte bring herein.
Die Wittwen und die Waisen
Wollst du mit Troste speisen,
Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

9. Komm als ein Arzt den Kranken
Und, die im Glauben wanken,
Laß nicht zu Grunde gehn.
Die Alten heb und trage,
Damit sie ihre Plage
Geduldig können überstehn.

10. Die Reisenden beschütze;
Bleib der Verfolgten Stütze;
Die Sterbenden begleit
Mit deinen Engelschaaren,
Daß sie im Frieden fahren
Zu Zions Freud und Herrlichkeit.

11. Nun, Herr, du wirst erfüllen,
Was wir nach deinem Willen
In Demuth jetzt begehrt.
Wir sprechen gläubig Amen
In unsers Jesu Namen,
So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Nach B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

324. Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Eph. 6, 18. 1 Tim. 2, 1—3.)

Für alle Menschen beten wir,
O Vater, wie für uns zu dir:
Gib, der du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Du sandtest deinen ein'gen Sohn
Für Alle von des Himmels Thron;
Verbreite, Herr, sein Licht und Recht
Beim ganzen menschlichen Geschlecht.

3. Bring alle Völker in dein Reich;
Die Letzten mach den Ersten gleich
Und schaffe bald zu deinem Ruhm
Dir überall ein Heiligthum.

4. Auch die Verirrten bringe du
Der Heerde Christi wieder zu;
Mach sie im Glauben fest und treu,
Daß auch ihr Wandel lauter sei.

5. Ach Viele, Viele tragen noch
Des Sündendienstes schweres Joch;
Gib ihnen, Herr, zur Buße Zeit,
Zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Gib deinen Frommen frohen Muth,
Bewahr ihr Leben und ihr Gut
Und richte ihres Geistes Blick
Stets hin aufs ewge Lebensglück.

7. Verlaß sie nie in Kreuz und Noth
Und steh bei ihnen auch im Tod,
Daß ihre Seel ohn' Angst und Weh
Vollendet einst zur Heimath geh.

8. Hör unser kindliches Gebet,
Das allen Menschen Heil erfleht;
Laß sie gesegnet sein in dir,
Daß wir dich preisen für und für.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

16. Der Tag des Herrn und der öffentliche Gottesdienst.

325. Mel. Nun freut euch lieben. (Ps. 95, 6. 7. Röm. 6, 4.)

Gepriesen seist du, Jesu Christ,
Daß nun der Tag erschienen,
Der unser süßer Ruhtag ist,
Dem großen Gott zu dienen;
Hinweg mit aller Eitelkeit!
Hinweg mit Ungerechtigkeit!
Laß Händearbeit liegen.

2. Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn
Dem Höchsten sein ergeben.
Legt das, was fleischlich, von euch hin,
Dient Gott mit eurem Leben,
Auf daß er durch des Geistes Stärk,
Hab in uns seiner Gnade Werk
Und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort
Mit Beten, Lesen, Singen,
Laß uns dem Herren fort und fort
Der Lippen Opfer bringen:
Kommt, tretet hin zu dem Altar
Und lasset mit der frohen Schaar
Ein Sabbathlied erschallen.

4. An diesem Tag ist Jesus Christ
Vom Tode auferstanden
Und hat des bösen Feindes List
Hierdurch gemacht zu Schanden;
Er hat dem Tode seine Macht
Genommen und uns wiederbracht
Das Heil, das wir verloren.

5. Wir Christen müssen gleicherweis
Auch von der Sünd aufstehen
Und künftig nun mit allem Fleiß
Auf guten Wegen gehen;
Auf daß wir dorten immerzu
Die höchstgewünschte Sabbathsruh
Im Himmelreich begehen.

Um 1680.

326.

Mel. O Jesu Christ, mein's. (5 Mos. 5, 12. Marc. 2, 27.)

Heut ist des Herren Ruhetag,
Vergesset aller Sorg und Plag
Und hindert euch mit Arbeit nicht;
Kommt vor des Höchsten Angesicht.

2. Kommt her und fallt auf eure Knie
Vor Gottes Majestät allhie.
Es ist sein Heiligthum und Haus;
Wer Sünde liebt, gehört hinaus.

3. Die Stolzen reißet hin sein Grimm,
Doch hört er gern der Armen Stimm;
Deswegen lobt ihn allesammt,
Das ist der Christen rechtes Amt.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat,
Da er aus Nichts erschaffen hat
Den Himmel und die ganze Welt
Und was dieselbe in sich hält.

5. Und als er sie genug geziert,
Hat er den Menschen drauf formirt
Und ihn nach seinem Ebenbild
Mit Weisheit und Verstand erfüllt.

6. Erkennt mit Herzens Dankbarkeit,
Wie er durch seine Gütigkeit
Uns täglich schützet und ernährt
Und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist
Die Auferstehung Jesu Christ,
Dadurch die wahre Freudigkeit
In aller Noth uns ist bereit.

8. Drum wollen wir begehn mit Fleiß
Den Tag nach rechter Christenweis';
Wir wollen aufthun unsern Mund
Und singen von des Herzens Grund.

9. O Gott! der du den Erdenkreis
Erschaffen hast zu deinem Preis;
Uns auch bewahrt so manches Jahr
In vieler Trübsal und Gefahr;

10. Hilf, daß wir Alle deine Werk'
Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk
Erkennen und je mehr und mehr
Ausbreiten deines Namens Ehr.

11. O liebster Heiland, Jesu Christ!
Der du vom Tod erstanden bist,
Richt unsre Herzen hin zu dir,
Daß wir dir leben für und für.

12. Gib deiner Auferstehung Kraft,
Daß dieser Trost ja bei uns haft',
Und wir uns drauf verlassen fest,
Wenn uns auch alle Welt verläßt.

13. O heilger Geist! laß uns dein Wort
So hören heut und immerfort,
Daß sich in uns durch deine Lehr
Glaub, Lieb u. Hoffnung reichlich mehr.

14. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzieh uns deine Gnade nicht,
All unser Thun also regier,
Daß wir Gott preisen für und für.

N. Selneccer, g. 1532 † 1592.

327.

Mel. Gott des Himmels. (5 Mos. 5, 12. Hes. 20, 12.)

Hallelujah! schöner Morgen,
Schöner als man denken mag!
Heute fühl' ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist!
Heller Tag in dunklen Höhlen,
Zeit, in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au!
Da hat wohl die Morgenstund
Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte,
Heute gilts ein andres Thun,
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk, für mich.

5. Ich will in der Andacht Stille
Heute voller Freude sein;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wenn mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr! ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr und Trost gewinnen,
Gib zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall.

7. Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund,
Mach mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herze dringt.

8. Gib, daß ich den Tag beschließe,
Wie er angefangen ist.
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbaths bist,
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbath halten mag.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

328. Thut mir auf die schöne Pforte,

Mel. Gott des Himmels. (Ps. 84, 2—5.)

Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen,
Komme du nun auch zu mir;
Wo du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Kehr in meinem Herzen ein,
Laß es deinen Tempel sein.

3. Laß mich freudig vor dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben;
Laß dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir dein Wort stets für;
Ja, das sei der Morgenstern,
Der mich führt zu meinem Herrn!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

329. Gott Lob, der Sonntag kam

Mel. Wir singen dir, Immanuel. (Ps. 23, 6.)

Die Woche wird nun wieder neu; [herbei,
Heut hat mein Gott das Licht gemacht,
Mein Heil hat mir das Leben bracht.

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist.
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3. Das ist der rechte Freudentag,
Da man sich nicht g'nug freuen mag;
Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort,
Führ mich zur Himmels-Ehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und dir lobsingen ewiglich!

J. Olearius, g. 1611 † 1684.

---

330. Wohlauf, Herz u. Gemüthe!

Mel. Aus meines Herzens Grunde. (Ps. 26, 6—8.)

Des Herren Tag bricht an;
Gott zeiget seine Güte,
Die er an uns gethan.

Weg, weg, was irdisch heißt!
Weich fleischliches Beginnen,
Weich, weltlich sündlich Sinnen!
Komm, komm, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken,
Wie heilig dieser Tag;
Was sündlich, hilf versenken,
Damit ich ruhen mag;
Erwecke Lust in mir,
Ihn christlich zu begehen;
Laß Gnade mir geschehen,
Wend Herz und Sinn zu dir.

3. Hilf, daß ich freudig höre
Der Kirche Ton und Klang!
Ach, Gott, zu mir dich kehre,
Führ du selbst meinen Gang
Zu deiner Wohnung hin,
Da schön und lieblich Wesen,
Da kann und mag genesen
Herz, Seel, Gemüth und Sinn.

4. Hilf mir den Tag vollbringen
Zu deines Namens Ehr;
Mein Beten, Lesen, Singen
Zur Seligkeit erhör!
Laß jeden Ruhetag
Mich also hier begehen,
Daß ich in Salems Höhen
Einst ewig ruhen mag.

M. Schernack, g. 1622 † 1675.

---

331. Licht von Licht, erleuchte mich

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ps. 67, 2. Jes. 2, 5.)

Bei dem neuen Tageslichte!
Gnadensonne, stelle dich
Vor mein muntres Angesichte;
Wohne mir mit Glanze bei,
Daß mein Sabbath fröhlich sei!

2. Brunnquell aller Seligkeit,
Laß mir deine Ströme fließen!
Mache selbst mein Herz bereit,
Deiner Gnade zu genießen!
Streu dein Wort mit Segen ein,
Laß es hundertfüchtig sein!

3. Zünde selbst das Opfer an,
Das auf meinen Lippen lieget;
Sei mir Weisheit, Licht und Bahn,
Daß kein Irrthum mich betrüget
Und kein fremdes Feuer brennt,
Welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und alle Zeit
Heilig, heilig, heilig singen
Und mich in die Ewigkeit
Mit des Geistes Flügel schwingen
Gib mir einen Vorschmack ein,
Wie es wird im Himmel sein.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

332. Ich will, o Vater, alle Zeit

Mel. Wie schön leucht't uns. (Ps. 89, 2. Ebr. 4, 9—11.)

Erheben deine Gütigkeit,
Daß du von so viel Jahren
Mich hast behütet wunderbar,
Wie ich mein Lebtag immerdar,
Auch diese Woch erfahren.
Singet, Bringet
Gott dem Herren, Nah und ferren,
Dank und Ehre,
Jedermann sein Lob vermehre.

2. Du führst durch deinen Gnadenschein
Aus aller Trübsal, Noth und Pein
Den, der zu dir nur schreiet.
Durch Christum gibst du deinen Geist,
Der uns den Weg zur Buße weist
Und innerlich erfreuet.
Laß mich, Bitt ich,
Deine Güte Im Gemüthe
Fort empfinden,
Ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an,
Was ich hab wider dich gethan
In nächst verwichnen Tagen.
Nimm zur Versöhnung Christi Blut,
Der uns gelitten hat zu gut
Und völlig abgetragen,
Was sich Täglich
Noch für Sünden In uns finden;
Drum wir Schwachen
Zu dem Gnadenthron uns machen.

4. Mein Seel und Leib und all das Mein
Laß dir, o Herr, befohlen sein,
Ich will dir All's ergeben.
Wend ab Noth, Angst und Herzeleid,
Du Vater der Barmherzigkeit,

In meinem ganzen Leben:
Daß ich Fröhlich
Deinen Willen Mög erfüllen,
Stets dich lieben,
Auch die Lieb am Nächsten üben.

5. Gib, daß mir deiner Ruhe Tag
Mein innre Ruh befördern mag,
Durch deines Wortes Stärke;
Daß mir dasselb' durchs Herze dring,
Und hundertfältig Früchte bring,
Des Glaubens rechte Werke.
Vor dir Laß mir,
Brünnlein fließen, Sich ergießen,
Daß ich bleibe
Stets ein Glied an deinem Leibe.

6. Verleihe, daß in dieser Welt
Mein Hoffnung sei auf dich gestellt
Und ich dir ganz vertraue;
Daß ich die wahre Ruh und Freud
Erlange dort ohn einig Leid,
Wann ich Gott immer schaue.
Durch dich Werd ich
Große Gaben Ewig haben
Bei dir oben;
Deinen Namen will ich loben.

333.

Eigene Mel. (Ps. 36, 10. Matth. 17, 5.)

Liebster Jesu, wir sind hier
Dich und dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht deines Geistes Glanz
Uns mit hellem Licht erfüllet;
Gutes Denken, gutes Dichten
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht, aus Gott geboren,
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Bitten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jesu, wohlgelingen.

Tob. Clausnitzer, g. 1618 † 1684.

334.

Mel. Kommt her zu mir. (Jac. 1, 22.)

Ach, Herr Gott! gib uns deinen Geist
Von oben, der uns Beistand leist,
Im Hören und im Lehren;
Vergib die Sünd, Andacht verleih,
Das Herz bereite, daß es sei
Munter zu deinen Ehren.

2. Den Glauben mehr, die Hoffnung stärk',
Laß unsre Seel bei diesem Werk
Zu dir, Gott, sich erheben.
Gib, daß wir hören nicht allein,
Nein, sondern wahre Thäter sei'n,
Und nach dem Worte leben.

335.

Eigene Mel. (Ps. 43, 3. Off. 1, 10.)

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend,
Den heilgen Geist du zu uns send,
Der uns mit seiner Gnad regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht
In ewger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heilgen Geist in einem Thron;
Der heiligen Dreifaltigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II. Herzog v. Sachsen-Weimar, g. 1598 † 1662.

336. Mel. Liebster Jesu, wir sind. (Ps. 119, 130.)

Höchster Gott, wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben;
Gib uns Gnade, daß auch wir
Nach demselben heilig leben
Und den Glauben also stärke,
Daß er thätig sei im Werke.

2. Unser Gott und Vater du,
Der uns lehret, was wir sollen,
Schenk uns deine Gnad dazu,
Gib zum Wissen auch das Wollen:
Laß es ferner noch gelingen,
Gib zum Wollen das Vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach Haus,
Deinen väterlichen Segen,
Breite deine Hände aus,
Leite uns auf deinen Wegen;
Laß uns hier im Segen gehen,
Dort gesegnet auferstehen.

J. A. Haßlocher, g. 1645 † 1726.

---

337. Mel. Alles ist an Gottes Segen. (2 Mos. 20, 24. Ps. 34, 2. 4.)

Sei gesegnet, sei willkommen!
O, du Ruhestatt der Frommen,
Du geweihtes Gotteshaus!
Stärket euch, ihr, meine Kräfte,
Heute ruht ihr vom Geschäfte
Einer ganzen Woche aus.

2. Kommt, ihr Christen, eilt und tretet
In den Tempel; singet! betet!
Lobt den Herrn der Herrlichkeit!
Träger Jüngling, auf, und laufe
Zum Altare, wo die Taufe
Dich zum Christen eingeweiht.

3. Preise hoch Jehovahs Güte
Mit entflammendem Gemüthe
An dem heiligen Altar.
Schau ein strahlendes Exempel,
Deinen Heiland in dem Tempel,
Da er noch ein Knabe war.

4. Hier erheben Gottes Ehre
Kanzel, Orgel und Altäre!
Hier erschallt der Wahrheit Wort!
Sünder, falte deine Hände,
Denn es schreien selbst die Wände:
O wie heilig ist der Ort!

5. Donner sprechen ihre Stimme,
Wenn der Herr in seinem Grimme
Mit verstockten Sündern spricht;
Doch des Trostes sanfte Lehren
Wischen stillgeweinte Zähren
Von des Frommen Angesicht.

6. Auch der Sünder darf nicht beben.
Denn die Schuld wird ihm vergeben,
Wenn er wieder Buße thut.
In des Lammes Hochzeitsaale
Speist man uns im Abendmahle,
Tränkt man uns mit Christi Blut.

7. Herr, der mit des Kleides Saume
Alles im gewölbten Raume
Eines Christentempels füllt,
Sieh herab auf jede Zähre,
Die zu deines Namens Ehre
Hier in deinem Hause quillt.

8. Laß mich in der Sünder Reihen
Deine Tage nie entweihen;
Führe mich auf ebner Bahn,
Bis ich einst in jenen Höhen
Deinen großen Sabbath sehen
Und mit Engeln feiern kann.

---

338. Mel. O daß ich tausend Zungen hätte. (Col. 3, 16. Ps. 26, 8.)

Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne,
Gott meines Lebens, dir mein Lied.
Wenn einst weit über alle Sterne
Dich mein verklärtes Auge sieht:
Dann schallet dir im Jubelklang
Der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß, du schaust hernieder,
Steigt mein Gebet zu dir hinan;
Du hörst den Dank der schwachen Lieder
Mit Vaterhuld und Gnaden an;
Und meine Besserung und Ruh
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da schallt in dir geweihten Liedern
Des Dankes Stimme dir zum Ruhm;
Und dann durchdringet meine Brust
Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren
Durchdringt und hebet meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heilgen Chören,
Gott, deinen großen Namen preist,
Anbetung dir und Ehre bringt
Und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen Stunden,
Wenn ich dir meine Freuden sang,
Der Andacht Seligkeit empfunden,
Die durch die frohe Seele drang;
Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl,
Ward seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben,
Oft, wenn sie kalt und träge war,
Die Seele mehr zu dir erhoben,
Wenn meiner miterlösten Schaar
Sich bis zu deinem Throne schwang
Und dir aus vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit den frommen [Schaaren
Auch gern zu deinem Tempel gehn,
Wo einst auch die versammelt waren,
Die nun vor deinem Throne stehn;
Sie schauten auch im dunklen Wort —
Von Angesicht schau'n sie dich dort.

H. E. Heeren, g. 1728 † 1811.

339.

Mel. Alle Menschen müssen. (Matth. 18, 20.)

Jesu! Seelenfreund der Dei- [nen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu deinem Dienst bereit,
Komm zu uns, wir sind beisammen;
Gieße deine Geistesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dies, dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus was dir zuwider,
Was uns deinen Segen raubt!
Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß sich die Gemüther kehren
Zu dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigst nur begehren,
Was uns dein Erbarmen beut.
Laß dein Licht und Leben fließen
Und in Alle sich ergießen,
Stärke deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen
Nur auf dich, Herr Jesu Christ!
Laß die Hörer tief verstehen,
Daß du selbst zugegen bist,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von dir genommen,
Taugt und wär es noch so schön,
Nicht in deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß sie deine Wohnung sein,
Daß dir einst nicht eine fehle
In der Gotteskinder Reihn.
Laß uns deines Geistes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt in allen Gliedern dich!

6. Was von dir uns zugeflossen,
Müsse Geist und Leben sein;
Was die Seele hat genossen,
Mache sie gerecht u d rein.
Komm, o Jesu, uns zu segnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ewger Lieb und Treu
Jedes dir verbunden sei!

Nach J. M. Hahn, g. 1758 † 1819.

340.

Mel. Alle Menschen müssen. (Luc. 10, 39.)

Das ist eine sel'ge Stunde,
Jesu, da man dein gedenkt,
Und das Herz von Herzensgrunde
Tief in dein Erbarmen senkt.

Wahrlich, nichts als Jesum kennen,
Jesum suchen, finden, nennen;
Das erfüllet unsre Zeit
Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle
Fließt so gern ins Herz hinein.
Deine Sonne scheinet helle,
Denn du willst genossen sein;
Und bei aller Segensfülle
Ist dein Wunsch und ernster Wille:
Daß man, weil dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so laß auch diese Stunde
Dein Gedächtniß in uns sein!
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrsche du allein.
Laß uns deiner nie vergessen!
Wie Maria still gesessen,
Da sie deinen Mund gehört:
Also mach uns eingekehrt.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

341.

Mel. Nun sich der Tag geendet. (Apost. 16, 14.)

O Herr, versammelt sind wir hier,
Wie Kinder um ein Licht,
Zu hören, was dein Wort von dir
Zu unsern Herzen spricht.

2. O gib uns, wie der Lydia,
Ein offnes Herz und Ohr
Und sei du bei uns selber da;
Dring durchs verschloss'ne Thor.

3. Wir wollen hören, rede du
Durch deines Mundes Laut!
Du schließest dem dein Wort nicht zu,
Der gerne sich erbaut.

4. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ
In dieser Abendzeit
Und bis es heitrer Morgen ist
In sel'ger Ewigkeit.

C. Zeller, g. 1779.

342.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r. (Luc. 11, 28.)

O Gott, du höchster Gnadenhort!
Verleih, daß uns dein göttlich Wort
So tief in unsre Herzen dring,
Daß es auch heilge Früchte bring.

2. Hilf, daß des wahren Glaubens Kraft,
Der uns zu neuen Menschen schafft,
In Werken und nicht nur im Schein
An Allen kann zu sehen sein.

3. Verschaffe ferner, lieber Herr,
Daß wir durch deinen Geist je mehr
In dem Erkenntniß nehmen zu
Und endlich bei dir finden Ruh.

C. Huber, um 1560.

343.

Mel. Wer nur den lieben. (Ps. 84, 4. Amos 8, 11. Matth. 18, 20.)

Wie selig ist der Ort zu nennen,
Wo Gottes Wort im Schwange geht;
Wo Licht und Recht ganz helle brennen,
Und Zion niemals wüste steht;
Wo man im Schmuck der Heiligkeit
Dem Herren opfert allezeit.

2. Weh aber! wo die Lebensworte
So rar und theuer worden sind,
Daß man an solchem wüsten Orte
Von Gott nur dunkle Spuren find't;
Wie billig wird der Ort beweint,
Wo Gottes Wort entfernet scheint.

3. Wir dürfen keinen Zweifel tragen,
Als wär allhier nicht Gottes Haus.
Wo wir nach Gottes Worte fragen,
Da macht er eine Kirche draus;
Sie sei nun zahlreich oder klein,
So muß sie ihm doch heilig sein.

4. So treten wir im Geist zusammen.
So singen wir des Herren Lied,
So bringen wir die Opferflammen,
Auf welche Gott in Gnaden sieht,
So lesen wir und hören an,
Was Gottes Wort uns lehren kann.

5. Ach Herr, gib selber das Gedeihen,
Laß doch kein Wort verloren gehn;
Laß uns die Seelenspeis' erfreuen,
Laß unser Herz erquicket stehn.
Gib deinem Diener deutlich ein
Das, was uns kann erbaulich sein.

6. Erhalt uns bei dem Glaubensgrunde,
Den du den Eckstein hast genennt;
Daß man dich nicht nur mit dem Munde,
Auch mit dem Herzen selbst bekennt.
Und wenn die Welt lockt oder dräut,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit.

7. Ja, bau du selbst in unsern Seelen
Dir ein lebendig Gotteshaus;
So wollen froh wir es erzählen:
„Von Gottes Wort geht Segen aus,"
Bis wir in jenen Tempel gehn
Und deinen ew'gen Sabbath sehn.

Hannover. Gesangb.

---

344. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (Ps. 121, 7. 8.)

Nun, es ist mit Gott vollbracht
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat Alles wohlgemacht,
Drum laßt uns sein Lob vermehren.
Unser Gott sei hochgepreiset,
Der zum Heil uns unterweiset.

2. Wenn der Kirchendienst ist aus
Und uns mitgetheilt der Segen,
So gehn wir mit Fried nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und uns Alle wohlbereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brod,
Segne unser Thun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben!

H. Schenk, g. 1634 † 1681.

---

345. Mel. Werde munter, mein Gemüthe. (1 Mos. 28, 17. Ps. 84.)

Heilig, heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu dir flehn;
Wenn ich feiernd sie betrete,
Laß mich, Herr, dein Antlitz sehn!
Wohl, wohin mein Auge sah,
War dein Geist mir immer nah;
Doch es trübt das Weltgetümmel
Oft vor meinem Blick den Himmel.

2. Von dem Irdischen geschieden,
Von dem Ewigen erfüllt,
Find' ich hier den hohen Frieden,
Der des Geistes Sehnsucht stillt.
An dem Strom der Erdenlust
Schmachtet doch zuletzt die Brust;
In des Lebens wildem Drängen
Kann das Herz sich nur verengen.

3. Hör ich hier der Christen Lieder,
Dünkt es mich ein Engelchor;
Sink' ich bang und zweifelnd nieder,
Hebt der Glaube mich empor.
Milder wird der Kränkung Schmerz,
Bruderlieb' erfüllt das Herz,
Seh' ich zu den heil'gen Hallen
Meine Mitanbeter wallen.

4. Theures Wort der ew'gen Wahrheit,
Das den Lebensweg uns weist,
Du erhellst die Nacht zur Klarheit,
Du durchstrahlst mit Licht den Geist.
Nichts verhehlet sich vor dir,
Fehl und Schuld enthüllst du mir.
Wo dies Machtwort je erklungen,
Hat es Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend, oft mit bangem Zagen
Trat ich in das Heiligthum;
Da verstummten meine Klagen,
Christi Leiden ward mein Ruhm;
Zu dem Mittler hingewandt
Nahm ich, wie aus Vaterhand
Und in Demuth hingesunken,
Gern den Kelch, den er getrunken.

6. Knie' ich an des Altars Stufen,
Ein gebeugter Sünder, hin,
Hör ich Jesu Stimme rufen:
„Sei getrost, dir ist verziehn!"
Und begnadigt steh ich auf;
Fröhlich fördr' ich meinen Lauf,
Und das Herz wird voll Vertrauen,
Was ich glaube, dort zu schauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen,
Der Geliebten Stelle leer,
Hier ſtillt ſich das bange Sehnen,
Leben ſie doch hoch und hehr;
Aus der Welt voll Kampf und Streit
Zu des Himmels Herrlichkeit,
Zur Gemeine ſel'ger Frommen
Sind die Glücklichen gekommen.

8. Bleib denn theuer meiner Seele,
Haus des Herrn, ſo lang ich bin;
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
Einſt den Staub des Pilgers hin,
Schwebt der Geiſt mit Preis und Ruhm
In das höh're Heiligthum,
Daß er ewig ſich vereine
Mit der himmliſchen Gemeine.

A. H. Niemeyer, g. 1754 † 1828.

---

346. Mel. Chriſtus, der iſt mein. (2 Cor. 13, 13.)

Ach, ſei mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jeſu Chriſt,
Auf daß uns nimmer ſchade
Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach, ſei mit deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn dieſe uns nicht bliebe,
Fiel' uns die Welt zu ſchwer.

3. Ach, heilger Geiſt, behalte
Gemeinſchaft alle Zeit
Mit unſrem Geiſt, und walte
Du bis in Ewigkeit.

K. B. Garve, g. 1763 † 1841.

---

17. Die Heilsordnung.

A. Buße und Bekehrung.

347. Eigene Mel. (Pſ. 130. Röm. 5, 20.)

Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Klagen!
Dein gnädig Ohr neig her zu mir
Und laß mich nicht verzagen!
Denn ſo du willſt das ſehen an,
Was Sünd und Unrecht iſt gethan,
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt,
Die Sünde zu vergeben;
Es iſt doch unſer Thun umſonſt,
Auch in dem beſten Leben.
Vor dir Niemand ſich rühmen kann,
Es muß dich fürchten Jedermann
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienſt nicht bauen;
Auf ihn will ich verlaſſen mich
Und ſeiner Güte trauen,
Die mir zuſagt ſein werthes Wort;
Das iſt mein Troſt und treuer Hort,
Deß will ich all' Zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Soll doch mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch ſorgen.
So thut Iſrael rechter Art,
Der aus dem Geiſt erzeuget ward
Und ſeines Gottes harret.

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel,
Bei Gott iſt vielmehr Gnade;
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch ſei der Schade.
Er iſt allein der gute Hirt,
Der Iſrael erlöſen wird
Aus ſeinen Sünden allen.

M. Luther, g. 1483 † 1546.

348.

Eigene Mel. (Röm. 3, 25. 1 Joh. 1, 8. 9.)

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein Hoffen steht auf Erden!
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden;
Kein Menschenkind in weiter Welt,
Kein Engel ist im Himmelszelt,
Der mir aus Nöthen helfen kann;
Dich ruf ich an,
Von dem ich Hülfe kann empfahn.

2. Die Schuld ist schwer und übergroß
Und reuet mich von Herzen;
Derselben mach mich frei und los
Durch deine Todesschmerzen;
Und nimm dich mein beim Vater an,
Der du für mich genug gethan,
So werd ich los der Sündenlast;
Mein Glaube faßt,
Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach stärke durch Barmherzigkeit
In mir ein recht Vertrauen,
Damit ich deine Freundlichkeit
Mög inniglich anschauen,
Vor allen Dingen lieben dich,
Und meinen Nächsten gleich als mich.
Am letzten End mir Hülfe send,
Damit behend
Des Todes Graun sich von mir wend!

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Christo, seinem lieben Sohn,
Der uns all Zeit behüte
Und seinem werthen heilgen Geist,
Der alle Zeit uns Hülfe leist',
Daß wir ihm sei'n zum Lob bereit,
Hier in der Zeit
Und dorten in der Ewigkeit!

J. Schneesing (Chiomusus) † 1567.

349.

Eigene Mel. (Ps. 51, 19. Ebr. 9, 14.)

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Sieh, doch, wie ich in meinem Muth
Mit Schmerzen bin beladen
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewissen ohne Ziel
Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Dieweil du sie gebüßet hast
Am Kreuz mit Todesschmerzen;
Auf daß ich nicht mit großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein,
Was ich mein Tag begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein
Und hält mich Furcht umfangen;
Ja, ich weiß weder aus noch ein
Und müßte gar verloren sein,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht trostlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der sich mit tief zerknirschtem Geist
Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu dir allhie
In meiner Noth geschritten,
Und will dich mit gebeugten Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergib es mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag wider dich
Auf Erden hab gesündigt!

6. Vergib mir's doch, o Herr, mein Gott,
Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Noth
Der Uebertretung stillen,
Daß sich mein Herz zufrieden geb
Und dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deines Geistes Muth;
Heil mich mit deinen Wunden;
Wasch mich mit deiner Gnade Fluth
In meinen letzten Stunden
Und nimm mich einst, wann's dir gefällt,
In wahrem Glauben von der Welt
Zu deinen Auserwählten!

B. Ringwaldt, g. 1541 † um 1598.

350.

Mel. Es ist gewißlich. (Ps. 51, 3—14. Jes. 55, 7.)

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren;
Du wollest selbst mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, bescheren
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht
Sein Elend selbst empfinden,
Er ist ohn deines Geistes Licht
Blind, taub, ja todt in Sünden:
Verkehrt ist Sinn und Will und Thun;
Des großen Jammers wollst du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Herr! klopf in Gnaden bei mir an
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böses ich vor dir gethan;
Du kannst mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beschwer
Lass' über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt
Den Reichthum deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich deiner Hand;
Du gabst auf allen Pfaden
Mir manches Gut, nebst Kleid und Brod,
Du machtest, daß mir keine Noth
Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt
Tief aus des Todes Fluthen;
Es hat mir sonst auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Zuweilen ward ich auch dabei,
Daß ich nicht sicher lebt und frei,
Gestäupt mit Vatersruthen.

6. Hab ich mich denn, o Gott, vor dir
Gehorsams auch beflissen?
Ach nein! ein Andres saget mir
Mein Herz und mein Gewissen;
Darin ist leider nichts gesund,
An allen Orten ist es wund,
Von Sünd und Reu zerrissen.

7. Bisher hab ich in Sicherheit
Fast unbesorgt geschlafen,
Gedacht: es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu strafen,
Er fähret nicht mit unsrer Schuld
So strenge, denn es hat Geduld
Der Hirte mit den Schafen.

8. Doch jetzt ist Alles aufgewacht;
Mein Herz will mir zerspringen!
Ich fühle deines Donners Macht
Und Feuer auf mich dringen;
Es regt sich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verschlingen!

9. Wo bleib ich denn in solcher Noth?
Nichts helfen Thor und Riegel!
Wo flieh ich hin? o Morgenroth,
Hätt ich doch deine Flügel!
Verbirg du mich, o fernes Meer,
Bedecket mich, fallt auf mich her,
Ihr Klippen, Berg' und Hügel!
Ps. 139, 7—12.

10. Ach Gott, umsonst! und könnt ich
Bis in den Himmel steigen, [gleich
Könnt ich mich auch hinab ins Reich
Der tiefsten Hölle beugen,
So würde mich doch deine Hand
Da finden, und von meiner Schand
Und großen Sünde zeugen.

11. Herr Christ! ich fleh zu dir allein,
Du hast mein Heil erfunden;
Laß mich in dir verborgen sein
Und bleiben alle Stunden;
Du tilgtest ja, du Gotteslamm,
Der Menschen Sünd am Kreuzesstamm
Mit deinen heilgen Wunden.

12. Hier ist mein Herz! o mach es rein
Von allen seinen Sünden;
Laß es dir ganz geheiligt sein,
Ganz deine Lieb empfinden.
O schaffe mich im Grunde neu,
Daß ich, im Glaubenskampfe treu,
Die Welt mög überwinden!

Louise H., Churfürstin von Brandenburg, g. 1617 † 1667.

351. Mel. Aus tiefer Noth. (Luc. 19, 10. Röm. 10, 4.)

Wo soll ich hin? Wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich frei begeben;
Du bist's, der das Verlorne sucht,
Du segnest das, was sonst verflucht;
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich;
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensfürst, erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget;
Du weißt es wohl, was mir gebricht:
Ich bin enfernt von deinem Licht;
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: „Ich bin das Leben!"
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben.
Im Tode kannst du bei mir stehn,
Im Kampf als Sieger vor mir gehn,
Hilf Jesu, dem Zerknirschten.

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen;
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Segen!
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil' und verbind'! hör' an mein Ach!
Hilf Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll;
Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt du wohl;
Wie wird es endlich gehen?
O Jesu, komm, erlöse doch
Mich von des Todesleibes Joch!
Das will ich ewig preisen.

J. Neander, g. 1640 † 1688.

---

352. Mel. Wer nur den lieben. (Luc. 18, 13. 2 Cor. 7, 10.)

Ich armer Mensch, ich armer Sünder
Steh hier vor deinem Angesicht.
Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder
Und geh nicht mit mir in's Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange
Von wegen meiner großen Sünd'!
Hilf, daß ich wieder Gnad erlange,
Ich armes und verlornes Kind!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Ach, höre doch mein sehnlich Schreien,
Du allerliebstes Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir verzeihen,
Und lindern meiner Seele Schmerz!
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wahr ist es: übel steht der Schade,
Den Niemand heilt, als du allein;
Doch, o mein Vater, Gnade! Gnade!
Ach, laß mich nicht verloren sein!
Erbarme dich 2c.

5. Nicht, wie ich's hab verschuldet, lohne
Und handle nicht nach meiner Sünd'!
O treuer Vater, schone, schone,
Erkenn mich wieder für dein Kind!
Erbarme dich 2c.

6. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben
Sprich, daß der arme Sünder hör':
„Geh hin, die Sünd' ist dir vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr!"
Erbarme dich 2c.

7. Ja, ja, mein Gott! ich bin erhöret;
Von bangen Zweifeln bin ich frei,
Weil sich der Trost im Herzen mehret,
So will ich enden mein Geschrei.
Ich lobe dich, ich lobe dich,
Gott, mein Erbarmer, über mich!

C. Titius, g. 1641 † 1703.

---

353. Mel. Vater unser im Himmelreich. (Hes. 33, 11.)

So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod,
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will',
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit wende sich
Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind!
Verzweifle nicht in deiner Sünd'!
Hier find'st du Trost und Heil und Gnad,
Die Gott dir zugesaget hat
Durch einen heilgen, theuren Eid;
O selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit!
Denk nicht: noch hab ich lange Zeit;
Ich will mich erst des Lebens freu'n
Und werd ich dessen müde sein,
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit
Ist Gott zur Hilfe stets bereit;
Doch wer auf Gnade sündigt hin
Und bleibt bei seinem bösen Sinn,
Wer seiner Seele selbst nicht schont,
Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott
Durch Jesu Christi Blut und Tod;
Doch sagen hat er nicht gewollt,
Ob du bis morgen leben sollt;
Daß du mußt sterben, ist dir kund —
Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich;
Eh' morgen kommt, kann's ändern sich:
Wer heut ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, vielleicht auch todt.
Stirbst du nun ohne Reu und Leid,
So brennest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich noch heute komm zu dir
Und mich bekehre unverweilt,
Eh' mich mein Ende übereilt,
Auf daß ich heut und jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sei bereit!

J. Heermann, g. 1585 † 1647.

---

354. Jesu, der du meine Seele

Mel. Alle Menschen müssen sterben. (Matth. 18, 11. Röm. 7, 18—25.)

Hast durch deinen bittern Tod
Aus des Teufels finstrer Höhle
Und der schweren Sündennoth
Kräftiglich herausgerissen
Und mich solches lassen wissen
Durch dein angenehmes Wort:
Sei doch jetzt, o Herr, mein Hort!

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden,
Ach, ich irre weit und breit;
Es ist nichts bei mir zu finden,
Als nur Ungerechtigkeit;
All mein Dichten, all mein Trachten,
Heißet unsern Gott verachten;
Böslich leb ich ganz und gar
Und sehr gottlos immerdar.

3. Herr, ich muß es ja bekennen,
Daß nichts Gutes wohnt in mir:
Das zwar, was wir wollen nennen,
Halt ich meiner Seelen für.
Aber Fleisch und Blut zu zwingen,
Um das Gute zu vollbringen,
Folget gar nicht, wie es soll;
Was ich nicht will, thu ich wohl.

4. Jesu, du hast weggenommen
Meine Schulden durch dein Blut,
Laß es, o Erlöser, kommen
Meiner Seligkeit zu gut:
Und dieweil du so zerschlagen,
Hast die Sünd am Kreuz getragen,
Ach, so sprich mich endlich frei,
Daß ich ganz dein eigen sei.

5. Will mich dann die Sünde schrecken
Mit Gericht und Ewigkeit,
Neue Angst in mir erwecken
Und mich lähmen in dem Streit;
Muß ich fürchten zu erliegen:
Ach dann hilf, Herr Jesu, siegen!
Laß, o meine Zuversicht,
Mich im Kampf verzagen nicht!

6. Wenn ich vor's Gericht soll treten,
Wo man nicht entfliehen kann,
Ach, so wolleſt du mich retten,
Und dich meiner nehmen an!
Du allein, Herr, kannst es wehren,
Daß ich nicht den Fluch darf hören:
„Ihr zu meiner linken Hand
Seid von mir noch nie erkannt."

7. Du ergründest meine Schmerzen,
Du erkennest meine Pein,
Es ist nichts in meinem Herzen
Als dein herber Tod allein.
Dieß, mein Herz, von Leid bedränget
Und mit deinem Blut besprenget,
So am Kreuz vergossen ist,
Geb ich dir Herr Jesu Christ.

8. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen
Mein Gewissen, das mich plagt;
Deine Treue wird erfüllen,
Was du selber zugesagt;
Daß auf dieser weiten Erden
Keiner soll verloren werden,
Sondern ewig leben soll,
Wenn er nur ist glaubensvoll.

9. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen
Laß mich ja verderben nicht;
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht;
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der frohen Ewigkeit.

J. Rist, g. 1607 † 1667.

---

355. Ach, was hab ich angerichtet!

Mel. Zion klagt mit. (Luc. 15, 11 ꝛc.)

Ach, was hab ich doch gethan!
Wer ist, der die Sache schlichtet?
Mein Gewissen klagt mich an.
Ich bin selber wider mich,
Weil ich mich so freventlich
Mit der Sünde Lust beflecket
Und des Höchsten Zorn erwecket.

2. O, wie bist du, Sünde! Sünde!
Eine Last, die centnerschwer;
Alles, was ich an mir finde,
Aengstet, drückt und kränkt mich sehr.
Gott! mein Heil steht nur bei dir;
Niemand sonst kann helfen mir,
Niemand brechen meine Ketten,
Niemand meine Seele retten.

3. Vater! du hast uns verheißen
Herzliche Barmherzigkeit,
Wirst du mich denn von dir weisen?
Denk an deinen theuren Eid,
Der den Sündern Trost verspricht!
Du willst ihren Tod ja nicht,
Leben willst du ihnen schenken,
Wenn sie sich nur zu dir lenken.

4. O, so sei auch ich erhöret!
Sieh' auf den verlornen Sohn,
Der zu seinem Vater kehret;
Blicke von des Himmels Thron!
Ich bring ein zerknirschtes Herz
Voller Reue, voller Schmerz,
Das nach deiner Gnade trachtet;
Solches hast du nie verachtet.

5. Laß die Engel fröhlich werden,
Daß ein Sünder Buße thut.
Weil ich lebe auf der Erden,
Will ich, was mein Fleisch und Blut
Bisher hat so hoch geschätzt,
Was mein Herz so schwer verletzt,
Fliehen, meiden, ernstlich hassen
Und dich ganz allein umfassen.

6. Wirst du mir zur Seite stehen
Durch des guten Geistes Kraft;
Werd ich nie den Weg mehr gehen,
Der hinab zur Hölle rafft.
Gott! ich kehre mich zu dir,
Kehre du dich auch zu mir!
Dafür will ich deinen Namen
Ewig, ewig loben, Amen!

---

356. Mein Heiland nimmt die Sünder an,

Eigene Mel. (Luc. 15. Ebr. 2, 17. 18.)

Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh und Rettung finden,
Die mit sich selber im Gedräng,
Daß ihnen alle Welt zu eng,
Weil über sie der Stab gebrochen,
Der Himmel ihnen abgesprochen,
Die sehn die Freistatt aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb ihn von seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Noth u. Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden.
Er senkte sich in ihre Noth
Und litt für sie den bittern Tod.
Nun, da er denn sein eignes Leben
Für sie zur Lösung hingegeben
Und für die Welt genug gethan,
So heißt's: er nimmt die Sünder an,
Gal. 3, 13.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß
Ein sichres Schloß bedrängter Seelen;
Er spricht sie vom Gerichte los
Und endet bald ihr ängstlich Quälen.
Es wird ihr ganzes Sündenheer
Wie in ein unergründlich Meer
Durch sein Verdienst hinabgesenket;
Der Geist, der ihnen wird geschenket,
Führt sie zu Gott auf ebner Bahn —
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. O, solltest du sein Herze sehen,
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,
Sowohl wenn sie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge nach ihm thränet!
Er streckt die Hand nach Zöllnern aus,
Er eilet in Zachäi Haus;
Wie stillet sanft er Magdalenen
Den bittern Fluß der Reuethränen
Und denkt nicht, was sie sonst gethan!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
Luc. 19, 1—10. 7, 1—10.

5. Wie freundlich blickt er Petrum an,
Ob dieser gleich so tief gefallen!
Und dies hat er nicht nur gethan,
Da er auf Erden mußte wallen,
Nein, er ist immerdar sich gleich:
Gerecht, an Treu und Gnade reich;
Und wie er unter Schmach und Leiden,
So ist er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan;
Mein Heiland nimmt die Sünder an.
Luc. 22, 61.

6. So komme denn, wer Sünder heißt
Und wen sein Sündengreul betrübet,
Zu dem, der Keinen von sich weist,
Der sich gebeugt zu ihm begibet!
Wie, willst du dir im Lichte stehn
Und ohne Noth verloren gehn?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dich zu retten er erschienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an
Hes. 33,

7. Komm nur mühselig und gebückt,
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!
Wenn auch die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch seufzend angenommen.
Sieh, wie sein Herz dir offen steht
Und wie er dir entgegen geht!
Wie lang hat er mit stillem Flehen
Sich liebend nach dir umgesehen!
So komm denn, Sünder, komm heran
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: „Ich habs zu schlimm [gemacht,
Ich hab die Güter seiner Gnaden
So lang und schmählich durchgebracht;
Er hat mich oft umsonst geladen!"
Wofern du's jetzt nur redlich meinst
Und deinen Fall mit Ernst beweinst,
So soll ihm nichts die Hände binden,
Und du sollst dennoch Gnade finden!
Er hilft, wo sonst nichts helfen kann;
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Doch sprich auch nicht: „Es ist noch [Zeit,
Ich muß erst diese Lust genießen;
Gott wird ja eben nicht schon heut
Die offne Gnadenpforte schließen!"
Nein, weil er ruft, so höre du
Und greif mit beiden Händen zu;
Wer seiner Seele heut verträumet,
Hat oft die Gnadenzeit versäumet;
Dem wird hernach nicht aufgethan!
Heut komm, heut nimmt dich Jesus an!

10. Ja, zieh uns Alle recht zu dir,
Holdselger Heiland aller Sünder!
Erfüll mit heiliger Begier
Uns, die von Gott gewichnen Kinder!
Zeig uns bei unsrem Seelenschmerz
Dein aufgeschloßnes Liebesherz;
Und wenn wir unser Elend sehen,
So laß uns ja nicht stille stehen,
Bis daß ein Jedes sagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Jesus an.

L. F. Lehr, g. 1709 † 1744.

357. Mel. Schwing dich auf. (Luc. 15, 18, 19. Jes. 63, 16.)

Liebster Vater, ich dein Kind,
Komm zu dir geeilet,
Weil ich sonsten Niemand find',
Der mich Armen heilet;
Meine Wunden sind sehr groß,
Groß sind meine Sünden:
Mache mich von ihnen los,
Laß mich Gnade finden!

2. Willst du mir ein Vater sein,
Hast du Vatersitten,
O, so darf ich mich nicht scheun
Dich als Kind zu bitten.
Denn den Kindern steht es frei
Väter anzuflehen;
Vater, deine Vatertreu'
Laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater! willst du dich
Vater lassen nennen:
Ei so wirst du lassen mich
Vatersinn erkennen.
Denn du willst ja ewig nicht
Blos den Namen führen;
Nein, du willst, o Herr, mein Licht,
Nie ein Kind verlieren!

4. Nimmer will ich lassen ab,
Bis du mir gewähret
Gnade, die ich von dir hab'
Inniglich begehret.
Segne mich! ich lasse dich
Eher nicht; ich hange
Fest und unverrückt an dir,
Bis ich Gnad' erlange.

5. Du bist Gott, und heißest gut,
Weil du Gutthat übest,
Und gleich wie ein Vater thut,
Deine Kinder liebest.
Dieser Gutthat laß mich auch,
Vaterherz, genießen!
Laß auf mich, nach deinem Brauch,
Deine Gnade fließen.

6. Ach! verzeih mir, ach! vergib,
Was ich mißgehandelt,
Weil ich nach der Sünde Trieb
Nur zu viel gewandelt.
Meine Sünden ich versenk',
Herr! in Jesu Wunden;
Ach, derselben nicht gedenk!
Laß sie sein verschwunden!

7. Ja, sieh meinen Heiland an,
Der für mich gestorben,
Der auf seiner Thränenbahn
Mir das Heil erworben;
Bringen meine Sünden Schmerz,
Die von dir mich trieben,
Er erwarb das Vaterherz
Wieder durch sein Lieben.

8. Dies, dies soll in jedem Schmerz
Mein Vertraun erwecken;
Vor der Sünde soll mein Herz,
Nicht vor dir erschrecken.
Trauen will ich, Vater, dir,
Stets die Sünde hassen,
Nie vergessen, daß du mir
So viel Schuld erlassen.

C. Titius, g. 1641 † 1703.

---

358. Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Matth. 14, 28—31.)

Hier bin ich, Herr, du rufest mir;
Du ziehest mich, ich folge dir;
Du forderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland nimm, ach, nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht,
Es ist mir leid, ich komme spät;
Wie dank ich dir, o Gott der Huld,
Für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht,
Mich drängt und treibet meine Pflicht.
Ich komm, ich komm voll Reu und Buß,
Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich:
Dort kommt ein Sturm — ich sink! ach, reich',
Reich' schnell mir deine starke Hand,
So wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du riefest mir, nun ruf ich dir;
Mein Heiland, komm und hilf du mir!
Mein Fuß ist müd und weigert sich;
Herr, unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein,
So werd ich künftig stärker sein;
So folg ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth u. Gluth, durch Noth u. Tod.

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735

359.

Mel. Sollt es gleich. (Luc. 15, 11—32.)

Auf will ich von Sünden stehen
Und zu meinem Vater gehen;
Seele, Seele, es ist Zeit,
Tod ist nah und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren,
Gott! ich will dein Rufen hören,
Will in Zukunft dir allein
Eigen und geheiligt sein.

3. Vater! ich will nimmer fehlen,
Ich will jene Straße wählen,
Die du mit des Kreuzes Last
Und mit Blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene Freuden meiden,
Die von deiner Liebe scheiden,
Dir mich ganz von Herzen weihn,
Mich in dir, mein Gott, erfreu'n.

5. Ich will Sünde fliehn und hassen,
Nie dich, meinen Gott, verlassen,
Nie mich richten nach der Welt,
Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt mich fest in deiner Gnade,
Führe mich auf rechtem Pfade,
Daß ich dir beständig treu
Und im Guten standhaft sei.

7. Auf will ich von Sünden stehen
Und zu meinem Vater gehen;
Seele, Seele, es ist Zeit,
Tod ist nah und Ewigkeit!

360.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Hes. 36, 26. 27.)

Nimm hin mein Herz, Gott,
Ich bring es dir zur Gabe; [nimm es an!
Ich bring es dir so gut ich's kann,
So schwach und arm ich's habe;
Ich weiß doch, du verschmähst es nicht,
So viel dem Opfer auch gebricht,
Das ich dir willig weihe.

2. Nimm, o mein Heiland, nimm es hin,
Du Herz voll ewger Liebe!
Mein Herz ist voller Eigensinn
Und voll verkehrter Triebe;
Es hängt an Welt und eitler Lust;
Doch ist dir's auch, o Herr, bewußt,
Ich kann's nicht selbst bekehren!

3. Mach du's zu deinem reinen Haus,
Das dir gefallen könne;
Was dir zuwider, reiß heraus,
Daß dich und mich nichts trenne!
Entsündge mich mit deinem Blut,
Gib mir den Geist,—dann werd ich gut,
Dann fang ich an zu leben.

4. Herr, gib, und kost es immerhin
Dem Fleische tausend Schmerzen,
Herr, gib mir einen neuen Sinn,
Ein Herz nach deinem Herzen!
Ein Herz, das dich mit Freuden ehrt,
Das kindlich deine Stimme hört
Und deinen Namen fürchtet.

5. Gib mir ein Herz, das dich forthin
Mit Vorsatz nie betrübet:
Ein Herz, das dich mit lautrem Sinn
Aus allen Kräften liebet,
Ein Herz, das nur für dich entbrennt
Und keine falsche Liebe kennt;
Ein Herz voll Kraft und Glauben.

6. Gib mir ein Herz, das deine Zucht,
Wenn sich's verfehlt, bald spüret;
Ein Herz, das keine Straße sucht,
Als die zum Himmel führet;
Ein Herz, das auch in Noth und Pein
Zu dir die Zuflucht nimmt allein
Und auch im Kreuz dich preiset;

7. Ein Herz, das Freund u. Feinde liebt
Und nichts haßt, als die Sünden;
Ein Herz, das täglich mehr sich übt,
Sich stets in dir zu finden;
Ein Herz, das immer droben ist,
Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ,
Zu deines Vaters Rechten.

8. Herr, gibst du mir ein solches Herz,
Was will ich mehr verlangen?
Dann bleib ich fest in Freud u. Schmerz
An deiner Liebe hangen;
Dann bin ich dein und du bist mein;
Dann werd ich einst dort oben sein
Und selig dich umfangen.

361.

Mel. Sieh' hier bin ich. (Ps. 51, 12. 1 Tim. 1, 15.)

Meine Seele, Voller Fehle,
Suchet in dem Dunkel Licht;
Jesu! neige Dich und zeige
Mir dein tröstlich Angesicht;
Auf mein Flehen Laß dich sehen
Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde
Sei an allem Kummer Schuld;
Ich gestehe Dirs und flehe
Um Vergebung und Geduld.
Du mein Leben, Kannst mir geben
Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach von Herzen Und mit Schmerzen
Such ich dich, mein Trost und Heil!
Wie so lange Ist es bange
Meiner Seele! komm in Eil,
Laß dich nieder, Komme wieder,
Meines Herzens bestes Theil!

4. Richtig wandeln, Weise handeln
Wollst du künftig mir verleihn;
Gib die Triebe Reiner Liebe
Voller in mein Herz hinein.
Welch ein Segen Ist zugegen,
Wenn es heißt: du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite
Mich, wie du mich haben willt;
Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit,
Daß ich gleich sei deinem Bild;
Daß man merke Meine Stärke
Sei in dir und du mein Schild.

6. Bis im Lichte Dein Gesichte
Mir sich droben völlig zeigt,
Wenn die Deinen Nicht mehr weinen,
Und die Klagestimme schweigt.
Drum so zeige Mir die Steige
Wo man auf zum Himmel steigt.

Magdalena Rieger, g. 1706 † 1786.

362.

Mel. Nun sich der Tag geendet. (Spr. 23, 26.)

Mein Gott, das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht;
Ich geb's so gut ichs geben kann,
Kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zermalme meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn
Und ziehe mich in Reu und Leid
Zu deinem Herzen hin.

5. Schenk, Jesu, mir nach deiner Huld
Gerechtigkeit und Heil;
Du trugst ja meine Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

6. In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein Unschuld zieh mir an,
Daß ich von allen Sünden rein
Vor Gott bestehen kann.

7. O heilger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß um Jesu willen dich
Tief in mein Herz hinein.

8. Dein göttlich Licht ström in mich aus
Und Gluth der reinen Lieb;
Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus,
Schenk mir stets deinen Trieb.

9. Hilf, daß ich sei von Herzen treu
Im Glauben meinem Gott,
Daß mich im Guten nicht mach scheu
Der Welt List, Macht und Spott.

10. Hilf, daß ich sei von Herzen fest
In Hoffnung und Geduld,
Daß, wenn du nur mich nicht verläß't,
Mich tröste deine Huld.

11. Hilf, daß ich sei von Herzen klein,
Demuth und Sanftmuth üb',
Daß ich, von aller Weltlieb rein,
Stets wachs' in Gottes Lieb.

12. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm,
Ohn alle Heuchelei,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sei.

13. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein
Mein Herz hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus sein
In jener Ewigkeit.

14. Dir geb ich es zu eigen hin,
Brauch's, wozu dir's gefällt;
Ich weiß, daß ich der deine bin
Der deine, nicht der Welt.

Nach J. C. Schade, g. 166[illegible] 1698.

363.

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 143.)

Herr, höre mein Gebet,
Um deiner Wahrheit willen,
Du bist an Gnade reich
Und wirst mein Seufzen stillen.
Ach! geh nicht ins Gericht
Mit deinem armen Knecht!
Vor dir, o Herr, ist ja
Kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder,
Beschämt empfind ich sie;
O tröste du mich wieder,
Daß mir der Seelenschmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer ist, der außer dir
Mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott,
Erheb ich Herz und Hände;
Mein Heil steht nur bei dir,
O, daß ich Hülfe fände!
Für Recht laß Gnad ergehn;
Ich hoffe, Herr, auf dich,
Zeig mir den rechten Weg,
Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich,
Ich will die Sünde hassen;
Auf deine Hülfe nur
Will ich mich, Gott! verlassen.
Nur das, was dir gefällt,
Werd' auch von mir gethan;
Führ mich durch deinen Geist
Auf dieser guten Bahn.

5. Beruhige mein Herz
Um meines Mittlers Willen;
Laß seines Opfers Trost
Auch mein Gewissen stillen.
Du bist die Liebe selbst
Ganz unveränderlich:
Dein will ich ewig sein;
O Gott, erhöre mich!

364.

Mel. O Gott, du frommer. (Röm. 7, 18 ꝛc. 8, 3 ꝛc.)

O Jesu! sieh darein
Und hilf mir Armen siegen;
Mein Herz fühlt nichts als Tod,
Mein Geist muß unterliegen.
Das Wollen hab ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geist
An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd hat mich bestrickt,
Der Tod hat mich gefangen,
Wohin ich geh und seh,
Nichts stillet mein Verlangen.
Einst meint' ich hoch zu stehn,
Nun lieg ich tief im Staub
Und mein erträumter Ruhm
Wird nun des Spottes Raub.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn,
Und weiß doch nicht zu finden
Den Weg zur wahren Ruh
Und mich zu überwinden;
Mich schließt der Sünde Macht
Recht in die Fesseln ein,
Ich muß ein Sklav der Lust
Und meines Fleisches sein.

4. Du, Jesu, du allein
Kannst meinen Jammer wenden;
Mein Können stehet nur
In deinen starken Händen.
Wo du mir nicht die Kraft
Zum Leben gießest ein,
So wird mein Sehnen selbst
Zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich,
Ich liege dir zu Füßen:
Laß in mein schwaches Herz
Den Strom der Gnade fließen!
Ich fleh, ich laß dich nicht,
Bis deine Segenskraft
In mir den Tod besiegt
Und neues Leben schafft!

6. Du hast es zugesagt,
Du willst mich gern erquicken,
Wenn mein verkehrter Sinn
Sich nur zu dir will schicken;
Wenn er dir opfert auf,
Was ihm für Freude galt,
Daß deine Liebe nur
Gewinn' in mir Gewalt.

7. So nimm denn Alles hin;
Ich will mir nicht mehr leben,
Ich will mich ganz und gar
In deine Führung geben.
Ach, fasse mich nur fest!
Mach mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel sei.

8. Wirst du in mir, mein Heil,
So kräftig dich verklären
Und mich zu deinem Bild
Durch Sterben neu gebären,
So weicht die Unruh weg,
Der Sünde Macht zerbricht,
Ich finde Fried und Ruh
In deinem Angesicht.

J. K. Dippel, g. 1673 † 1734.

---

365. Kommt, ihr Armen, Schwer [beladen

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig. (Matth. 11, 28. Joh. 6, 37.)

Mit der Sünde Zentnerlast!
Jesus heilt den Seelenschaden,
Der euch raubet Ruh und Rast.
Er ist willig, Er ist willig
Und von göttlich großer Kraft.

2. Laßt nicht zögern Das Gewissen,
Weil ihr noch voll Sündenlust!
Reuig, mit den Sünden müssen
Wir uns werfen hin zum Fuß
Des Erlösers, Des Erlösers,
Der sein Blut für uns vergoß..

3. Nimmer werdet Ihr ihn finden,
Wartend auf gelegn're Zeit;
Ewig bleibt ihr In den Sünden,
Zaudernd bis ihr heilig seid.
Nicht Gerechte, Nicht Gerechte —
Sünder ladet Jesus heut.

4. Daß dich Jesus Liebt von Herzen,
Kannst du ja recht deulich sehn.
Schau, wie bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele gehn!
Hat nicht Lieben Ihn getrieben
Auch für dich in diese Wehn?

5. Sieh ihn sich im Garten beugen,
Ringend mit des Todes macht!
Sieh ihn sich am Kreuze neigen:
Hör den Ruf: „es ist vollbracht!"
Armer Sünder, Armer Sünder,
Gibt dir das nicht Glaubenskraft?

6. O wer kann dich Noch verletzen?
Sieh den Sieger auferstehn,
Auf des Himmels Thron sich setzen
Und für arme Sünder flehn!
Komm und eile, Komm und eile
Zu dem Welterlöser hin.

7. Nun ich komme, Mein Erbarmer,
Nimm die schwere Last von mir!
Zu wem wollt ich Sonst, ich Armer,
Als, du Liebender, zu dir?
Mach mich selig! Und auf ewig
Sei dir Lob und Dank dafür!

S. S. Schmucker, g. 1729.

366. Spar' deine Buße nicht

Mel. O Gott, du frommer. (Sir. 18, 22.)

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach, denke fleißig d'ran:
Spar' deine Buße nicht!

2. Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang du lebst auf Erden;
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es gescheh'n!
Spar' deine Buße nicht!

3. Spar' deine Buße nicht,
Bis auf das Todesbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette.
Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht,
Mach' dich von Sünden los;
Spar' deine Buße nicht!

4. Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren;
Die Jungen sterben auch
Und müssen vor's Gericht;
Drum ändre dich bei Zeit,
Spar' deine Buße nicht!

5. Spar' deine Buße nicht,
Dein Leben wird sich enden;
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn wer da in der Welt
Viel Böses angericht't,
Der muß zur Hölle geh'n,
Spar' deine Buße nicht!

6. Spar' deine Buße nicht,
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott
In wahrer Buß' zu treten;
Bereue deine Sünd';
Wenn dieses nicht geschicht',
Weh' deiner armen Seel'!
Spar' deine Buße nicht!

7. Spar' deine Buße nicht,
Ach! ändre heut' dein Leben,
Und sprich: ich hab' mein Herz
Nun meinem Gott ergeben,
Ich setz' auf Jesum Christ
All' meine Zuversicht;
So wirst du selig sein,
Spar' deine Buße nicht!

367. Willst du die Buße noch,

Mel. O Gott, du frommer. (Apost. 17, 30. Ebr. 3, 7. 8.)

Willst du die Buße noch,
Die Gott gebeut, verschieben,
So schändest du sein Wort
Und mußt dich selbst nicht lieben.
Ist deine Besserung
Nicht deiner Seelen Glück?
Und wer verschiebt sein Heil
Gern einen Augenblick?

2. „Allein wie schwer ist's nicht,
Sein eigen Herz bekämpfen?
Begierden widerstehn
Und seine Lüste dämpfen?"
Ja, Sünder, es ist schwer;
Allein zu deiner Ruh
Ist dies der einz'ge Weg;
Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott,
Wie kannst du sie vergessen?
Nach deinen Kräften selbst
Hat er sie abgemessen.
Was weigerst du dich noch?
Ist Gott denn ein Tyrann,
Der mehr von mir verlangt,
Als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott,
Wenn ich ihm kindlich diene,
Und seiner werth zu sein
Im Glauben mich erkühne?
Wenn du die Tugend übst,
Die Gott, dein Herr, gebeut —
Wem dienst du? ringst du nicht
Nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch
Das Laster zu verlassen?
Weil es dein Unglück ist,
Befiehlt es Gott zu hassen.
Was weigerst du dich noch,
Der Tugend Freund zu sein?
Weil sie dich glücklich macht,
Befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an,
Das Gute zu vollbringen;
Soll er durch Allmacht dich,
Ihm zu gehorchen, zwingen?
Er gab dir die Vernunft
Und du verläugnest sie?
Er sendet dir sein Wort
Und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: „Gott kennt mein Herz;
Ich hab es ihm verheißen,
Mich noch dereinst, mich bald
Vom Laster loszureißen;
Jetzt ist das Werk zu schwer.“
Doch diese Schwierigkeit,
Die heute dich erschreckt,
Wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst,
Was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wird der Hang
Die That zu wiederholen.
Scheust du dich heute nicht
Des Höchsten Feind zu sein,
Um wie viel weniger
Wirst du dich morgen scheu'n!

9. Ist denn die Buß ein Werk
Von wenig Augenblicken?
Kann dich kein schneller Tod
Der Welt noch heut entrücken?
Ist ein Geschrei zu Gott,
Ein Wunsch nach Besserung
Und Angst der Missethat
Die wahre Heiligung?

10. Ists g'nug zur Seligkeit
Des Glückes der Erlösten,
Wenn uns der Tod ergreift,
Sich sicher zu getrösten?
Ist das Bekenntniß g'nug,
Daß uns die Sünde reut,
So ist kein leichter Werk
Als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns
Die Reinigkeit der Seelen.
Ist keine Seele rein,
Der Glaub und Liebe fehlen;
Ist dieses dein Beruf
Gott dienen, den du liebst;
So zittre vor dir selbst,
Wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich.
Ist dieses dein Geschäfte?
Nein, Mensch! und du verschmähst
Des Geistes Gottes Kräfte?
Erschreckt dich nicht sein Wort?
Gibt im verkehrten Sinn
Den Sünder, der beharrt,
Nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst,
Damit wir Sünder bleiben
Und, sicher durch sein Blut,
Das Laster höher treiben?
Gebeut uns Christi Wort
Nicht Tugend, Recht und Pflicht?
So ist es nicht von Gott,
Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst
Und seine Stimme höreſt,
Noch heute schicke dich,
Daß du vom Bösen kehreſt.
Begegne deinem Gott,
Willst du zu deiner Pein
Dein hier versäumtes Glück
Nicht ewig noch bereu'n?

15. Entschließe dich beherzt,
Dich selber zu besiegen;
Der Sieg, so schwer er ist,

Bringt göttliches Vergnügen.
Was zagst du? geht er gleich
Im Anfang langsam fort;
Sei wacker! Gott ist nah
Und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an;
Er tilget deine Sünden
Und läßt dich sein Gesetz
Erst ihren Fluch empfinden,
So widerstreb ihm nicht;
Denn Gottes Traurigkeit
Wirkt eine Reu in dir,
Die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist,
So gibt's doch keinen Frieden;
Der Tugend nur allein
Hat Gott dies Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott gehorcht,
Erwählt das beste Theil,
Ein Mensch, der Gott verläßt,
Verläßt sein eigen Heil.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

368. Schaffet, o ihr Menschenkinder,

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. (Phil. 2, 12. Luc. 13, 24.)

Schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht wie sichre Sünder
Auf die ungewisse Zeit;
Schaut im Glauben über euch!
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2. Soll nun dies an euch geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut;
Und der Welt zu widerstehen
Rüstet euch mit Kraft und Muth!
Gottes Wille muß allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es eurem schwachen Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht!
Wer in sich die Sünde dämpfet
Und die Lust der Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg' und lässig sein,
So wird es euch nicht gelingen,
So kann euch kein Sieg erfreu'n.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie ein rechter Sieg;
Nur den Siegern reicht zum Lohne
Dort der Herr die Ehrenkone.

5. Mit der Welt sich lustig machen,
Findet nicht bei Christen statt;
Fleischlich reden, scherzen, lachen
Macht des Geistes Kräfte matt.
Ach, auf Christi schmaler Bahn
Geht der Leichtsinn nimmer an!
Himmelwärts gekehrte Herzen
Können mit der Welt nicht scherzen.

6. Wollt ihr werden Christi Glieder,
Die sein reiner Geist bewegt,
So schlagt Alles in euch nieder,
Was sich noch von Sünde regt!
Was euch hindert senkt ins Grab,
Was euch ärgert, hauet ab!
Denket stets an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde
Und auf meinen Heiland sehn,
Daß ich Muth und Kräfte finde,
In der Gnade zu bestehn.
Ach, mein Jesu, geh' doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht!
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

8. Amen, es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir!
Hilf, daß ich in Jesu Namen
So den Kampf des Glaubens führ'!
Ach, verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe!

Nach L. A. Gotter, g. 1681 † 173[illegible].

369.

Mel. Durch Adams; oder: Was mein Gott. (2 Tim. 2, 19. Eph. 3, 16 ꝛc.)

Wer sich auf seine Schwachheit stützt,
Der bleibt in Sünden liegen;
Und wer nicht Kraft und Zeit benützt,
Wird sich gewiß betrügen;
Den Himmelsweg Und schmalen Steg
Hat er nie angetreten,
Er weiß auch nicht In Gottes Licht,
Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt,
Ist ihrer Bosheit Stärke;
Dadurch vermehrt der böse Geist
Sehr mächtig seine Werke.
Auf, Seele, auf! Lenk deinen Lauf
Zur Allmacht, die dich rettet;
Des Heilands Hand Zerreißt das Band,
Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum
Heißt: von der Sünde scheiden;
Denn bei dem wahren Glaubensruhm
Muß man die Weltlust meiden.
Wenn Christi Geist Die Seele reißt
Aus ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft,
Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu! steh mir mächtig bei,
Laß mich gekräftigt werden;
Gerechtigkeit und Stärke sei
Mein bestes Heil auf Erden.
Du machst gerecht Uns dein Geschlecht,
Und willst zugleich uns stärken,
Daß wir in dir Des Glaubens Zier
Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn,
Damit auch wir durchbrechen
Uns freudig nahn dem Gottesthron,
Nicht mehr von Schwachheit sprechen!
Denn deine Hand Will ja das Pfand
Des Glaubens gern uns geben,
Damit wir, frei Von Heuchelei,
Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist,
Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen!
Gib Kraft, wenn Satans Macht u. List
Uns schwächen will im Kämpfen.
Wenn uns die Welt Viel Netze stellt,
Gib Kraft, sie zu vernichten;
So wird in Noth, Ja selbst im Tod
Uns deine Kraft aufrichten.

B. W. Marperger, g. 1681 † 1746.

370.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc. (Joh. 3. Eph. 4, 22—24.)

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sei denn neugeboren,
Sonst ist er auch beim besten Schein
Mit Seel und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt
Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut,
In der Gemeinschaft leben,
Muß er dir neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben.
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist's, was vor ihm alleine gilt
Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist,
Das laß uns auch genießen.

4. Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach uns vom Sündendienste frei,
Schenk uns des Himmels Güter!
Zwar in der Taufe ist's geschehn;
Doch haben wir's nachher versehn
Und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort
Uns abermals erneuern;
Wir wollen dir, o treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuern,
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Treu und Wachsamkeit
Vor deinem Aug' zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an!
Obgleich wir schnöden Sünder

Nicht das, was du befiehlst, gethan,
So werden wir doch Kinder,
Wenn uns dein Geist von neuem zeugt
Und unser Herz zum Guten neigt
Im Glauben und in Liebe!

7. Wir wollen dann, was du uns gibst,
Mit fester Treue fassen;
Wir wollen dich, der du uns liebst,
Nicht aus dem Herzen lassen;
Daß deine göttliche Natur,
In uns, der neuen Creatur,
Beständig sei und bleibe!

8. O Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jeder Zeit bedecken;
Dann kann uns weder Sündenschuld
Noch Zorn und Strafe schrecken.
Mach uns der Kindschaft hier gewiß
Und schenk uns dort das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder!

E. G. Stübner, um 1727.

---

371. Mel. Wer nur den lieben Gott. (Röm. 2, 4. Joh. 5, 14. 8, 11.)

Wie theuer, Gott, ist deine Güte,
Die alle Missethat vergibt,
Sobald ein reuiges Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verdammt und ernstlich haßt
Und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist!
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegebne Frist!
Gib, daß sie mir recht wichtig sei,
Daß ich sie meiner Bess'rung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen
Sind Reu' und Bess'rung viel zu klein;
Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen,
Zu glauben, dir versöhnt zu sein,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt
Und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen,
Der noch muthwillig Schulden häuft;
Der kann kein Herz zu Jesu fassen,
Der zwar auf sein Verdienst sich steift,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen;
Vergib mir gnädig, meine Schuld!
Und heile mein verwund't Gewissen
Mit Trost aus deiner Vaterhuld!
Ich will mit Ernst die Sünde scheu'n
Und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Durch Christum mir geschenket sei,
Will ich durch Uebung guter Werke
Beweisen; mache selbst mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich;
Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergibst;
Das hassen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du selber liebst;
Laß, Vater, mein Gewissen rein
Und heilig meinen Wandel sein!

B. Glaube und Rechtfertigung.

372. Eigene Mel. (Röm. 3, 23—28. Gal. 2, 16. 17.)

Es ist das Heil uns kommen her
Aus lauter Gnad und Güte,
Die Werke helfen nimmermehr
Zum Frieden dem Gemüthe;
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat für Alle g'nug gethan;
Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot,
Das konnte Niemand halten;
Darum erhob sich große Noth
In mancherlei Gestalten.
Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist,
Den das Gesetz will allermeist;
Es war mit uns verloren!

3. Ein Wahn war vom Gesetz dabei:
Es sei darum gegeben,
Als ob wir könnten selber frei
Nach Gottes Willen leben;
Ist es doch nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die sündig Art,
In unsrem Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art
Aus eigner Kraft zu lassen;
Wie wohl es oft versuchet ward,
Doch mehrt sich Sünd ohn' Maßen.
Denn Gleißners Werke Gott verdammt;
Und Alles, was vom Fleische stammt,
Kann nimmer vor ihm gelten.

5. Doch das Gesetz erfüllt mußt sein,
Sonst wären wir verloren;
Drum schickt' Gott seinen Sohn herein,
Der ward ein Mensch geboren;
Ganz hat er das Gesetz erfüllt,
Damit des Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist
Durch ihn, den Gott erlesen,
So lerne jetzt ein frommer Christ
Des Glaubens rechtes Wesen:
Er spricht dann: „Lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben sein,
Du hast für mich bezahlet!"

7. Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nimmer lügen;
Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag
Und wirst fürwahr nicht trügen:
„Wer glaubt an mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Dann wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Mit Gott der Glaub ist wohl daran
Und aus der Nächstenlieb sieht man,
Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangelium kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder;
Es spricht: „Eil nur zum Kreuz herzu,
Denn im Gesetz ist keine Ruh
Mit allen seinen Werken."

10. Gewiß, die Werke kommen her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das kein rechter Glaube wär,
Dem man die Werk' wollt rauben;
Doch macht der Glaub allein gerecht,
Die Werke sind des Nächsten Knecht
Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit
Was Gottes Wort zusage;
Wenn das geschehen soll zur Freud,
Setzt er nicht feste Tage;
Er weiß wohl, wanns am besten ist
Und denkt an uns zu rechter Frist,
Das soll man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ', als wollt er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo er ist am besten mit,
Da will ers nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser sein
Und ob dein Fleisch spräch lauter Nein,
So laß dir doch nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis,
Um dieser Gutthat willen,
Gott, Vater, Sohn und heilgem Geist;
Der wolle treu erfüllen,
Was er in uns begonnen hat
Zu Ehren seiner Macht und Gnad
Daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd
Steh wie im Himmelsthrone,
Das täglich Brod noch heut uns werd,
Wohl unsrer Schuld verschone,
Wie wir den Schuldnern thun nach Pflicht
Auch führ uns in Versuchung nicht,
Lös uns vom Uebel! Amen.

P. Speratus, g. 1484 † 1554.

---

373. Mel. O Gott, du frommer. (Ebr. 11, 6.)

Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
D'rum wend' ich mich zu dir
In demuthsvollem Flehen;

O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
Weil ich durch meine Kraft
Ihn mir nicht geben kann.

2. Laß mich, Gott, daß du bist,
Mit Ueberzeugung glauben.
Nichts müsse mir den Trost
Aus meinem Herzen rauben,
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seist,
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreu'st.

3. Wahrhaftig ist dein Wort;
Gib, daß ich ihm vertraue
Und meine Hoffnung fest
Auf deine Treue baue.
Gib, daß ich dir im Glück
Und Unglück immer treu
Und durch des Glaubens Kraft
Allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu! laß mich dich
Im Glauben wohl erkennen,
Dich meinen Herrn und Gott
Von ganzer Seele nennen.
Laß mich im Glauben thun,
Was uns dein Mund gelehrt,
Daß dich Herz, Mund und That
Als den Erlöser ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst
Sei mir beständig theuer:
Erfülle mich mit Trost
Und mache stets mich freier
Vom schnöden Sündendienst;
Es stärke mich mit Kraft
Zu deines Namens Ruhm
In meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden;
Dort schau' ich, was ich hier,
Herr, auf dein Wort geglaubt,
Und meine Krone wird
Mir nimmermehr geraubt.

Nach P. Busch, g. 1682 † 1744.

---

374. Mel. Es ist das Heil uns. (Röm. 4, 6. Tit. 2, 13. 14.)

O Mensch, der Himmel ist zu fern,
Durch Werk' ihn zu ersteigen!
Wenn der Gehorsam unsers Herrn
Nicht wird im Geist dein eigen,
So wirst du nimmermehr gerecht
Und bleibest ein unnützer Knecht
Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht
Nach dem Gesetz geschiehet,
Das gilt vor Gottes Aug' noch nicht,
Weil er auf Glauben siehet;
Wie kannst du aber ohne Geist,
Was Gott im Geist vollbringen heißt,
Aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht
Der kann nicht selig werden;
Er ist und bleibt ein armer Knecht
Dort und schon hier auf Erden;
Er bleibet durchs Gesetz verflucht,
So lang' er ohne Glauben sucht
Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesus, giltst vor Gott allein
Mit deinem Thun und Leiden!
Senkt das der Glaub' ins Herz hinein,
So kann die Seel' sich kleiden;
Du selber wirst ihr Ehrenkleid,
Ihr Brautschmuck heißt Gerechtigkeit;
Damit wird sie bestehen!

5. Was du, mein Herr, für mich gethan
Im Leben und im Sterben,
Da hat Gott Wohlgefallen dran,
Das läßt mich nicht verderben;
Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm,
Durch Glauben wirds mein Eigenthum
Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod
Von meiner Schuld gereinigt,
Hast mich nach schwerer Sündennoth
Zum Leben dir vereinigt.
Du deckest meine Schande zu
Und bringest meiner Seele Ruh'
Und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub an Christum ist,
Wo Sünden sind vergeben,
Da führt denn auch ein wahrer Christ
Nach dem Gesetz sein Leben.
Er wandelt fromm sein Lebenlang,
Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang,
Weil Alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnadengab',
O Jesu, will ich danken,
Und weil ich sonst kein Opfer hab',
Als was du gibst mir Kranken:
So nimm mein Herz und meinen Sinn
Zum Liebesopfer gnädig hin
Und bring es vor den Vater!

J. J. Rambach, g. 1693 † 1735.

375.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Röm. 3, 22—26. Gal. 2, 17.)

Der Glaub ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht;
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein
Und gründen sich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel!

2. Wer so sein Herz macht stark und fest
Im völligen Vertrauen,
Auf Jesum Christum sich verläßt,
Nicht auf sich selbst mag bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art
Und kann zur selgen Friedensfahrt
Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk;
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben stärk
Und in dir woll vermehren;
Laß aber auch des Glaubens Schein
In guten Werken kräftig sein,
Sonst ist dein Glauben eitel!

4. Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen;
Wer das thut, der soll wissen frei,
Es sei sein Glaub nur Heuchelei
Und werd zur Höll ihn bringen!

5. Drum lasse sich ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich hält in Gottes Wegen;
Daß sein Glaub ohn Heuchelei
Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte!

L. A. Gotter, g. 1661 † 1735.

376.

Mel. Wer nur den lieben. (Eph. 2, 8. 9. 2 Tim. 2, 19.)

Aus Gnaden soll ich selig werden;
Herz, glaubst du's oder, glaubst du's nicht?
Was willst du dich so blöd geberden?
Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht
So muß auch dieses Wahrheit sein:
Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen,
Die eignen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleisch erschienen,
Hat diese Ehre zum Gewinn:
Daß uns sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort „aus Gnaden,"
So hart dich deine Sünde plagt,
So schwer du immer bist beladen,
So schwer dein Herz dich auch verklagt;
Was die Vernunft nicht fassen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlast;
Was nöthigt' ihn dein Freund zu werden?
Sprich, weß du dich zu rühmen hast?
Gab er sich nicht zum Opfer dar,
Als Jeder Gottes Feind noch war?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jesu schreiben,
Was Gott in seinem Worte preist,
Worauf all unser Glaube ruht,
Ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du, sichrer Sünder,
Denk nicht: „wohlan, ich greife zu!“
Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh;
Doch den geht seine Gnad nicht an,
Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei.
Nur wenn der Sünder sich bekehret,
Dann lernt er erst, was Gnade sei;
Beim Sündethun scheint sie gering,
Dem Glauben ists ein Wunderding!

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenns unter Angst u. heißen Schmerzen
Nichts sieht u. nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben;
Ich glaube, darum ist mir wohl.
Ich weiß mein sündliches Verderben,
Doch den auch, der mich heilen soll.
Mein Geist ist froh, mein Herze lacht,
Weil mich die Gnade selig macht!

C. L. Scheit, † 1759.

---

377. Mel. Wer nur den lieben. (Apost. 4, 12. 1 Cor. 3, 11—13.)

Ich weiß von keinem andern [Grunde,
Als den der Glaub in Christo hat;
Ich weiß von keinem andern Bunde,
Von keinem andern Weg und Rath,
Als daß man elend, arm und bloß
Sich legt in seines Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen
Und eil ihm immer besser zu;
Ich bin auch von ihm aufgenommen
Und finde bei ihm wahre Ruh;
Er ist mein Kleinod und mein Theil
Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden
Und bin in ihm gerecht und rein;
Bleib ich mit ihm nur stets verbunden,
So kann ich immer sicher sein;
Gott sieht auch mich in Christo an —
Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde;
Doch schaden kann sie mir nicht mehr,
Weil ich in Christo mich befinde;
Wohl aber beuget sie mich sehr.
Ich halte nichts gering und klein,
Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben
In Glauben und in Christi Kraft;
Der alte Mensch muß täglich sterben,
Der noch nicht todt am Kreuze haft't;
Dies aber macht mich rein und klein
Und lehrt um Hülfe ernstlich schrei'n.

6. Und da ich so in Christo bleibe,
Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh,
Das Wort des Friedens fröhlich treibe
Und unabläßig zu ihm fleh,
So bleib ich stets im Grunde stehn;
Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde
Und will von Christo nimmer gehn;
Ich bleib im allgemeinen Bunde,
In allgemeiner Liebe stehn
Und hang an Christo ganz allein;
Dies soll mein Grund auf ewig sein!

8. O Jesu! laß mich in dir bleiben;
O Jesu! bleibe du in mir.
Laß deinen guten Geist mich treiben,
Daß ich im Glauben folge dir;
Laß mich stets treu und wachsam sein,
So reißet nichts den Grund mir ein.

Nach d. Hohenlohisch. Gesangb.

---

378. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Eph. 2, 8. 1 Cor. 1, 8. 9.)

O Gottes Sohn, Herr Jesu [Christ,
Dich fest im Glauben fassen
Und dich, der du mein Heiland bist,
Nie aus dem Herzen lassen,
Das ist ein Werk von oben her;
O Herr, den Glauben in mir mehr;
Hilf, daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich,
Daß ich den Vater kenne,
Daß ich, o Jesu Christe, dich
Den Sohn des Höchsten nenne,
Daß ich auch ehr den heilgen Geist,
Zugleich gelobet und gepreist
In dem dreiein'gen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil
Das wahr' Erkenntniß finden,
Wie der nur an dir habe Theil,
Dem du vergibst die Sünden.
Hilf, daß ich thu, was mir gebührt,
Du bist der Weg, der mich recht führt,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort,
Ins Herze es wohl fasse;
Daß sich mein Glaube immerfort
Auf dein Verdienst verlasse;
Daß zur Gerechtigkeit mir werd,
Wenn ich von Sünden bin beschwert,
Der Glaub' an deinen Namen.

5. Laß meinen Glauben trösten sich
Des Bluts, das du vergossen,
Und halt in deiner Gnade mich
Beständig eingeschlossen.
Gib, daß im Glauben ich die Welt
Und was die Welt am höchsten hält,
All Zeit für Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaube noch so klein,
Ein Senfkorn, kaum zu merken,
Woll'st du doch in mir kräftig sein
Und ihn zum Wachsthum stärken.
Das schwache Rohr zerbrich du nicht;
Verlösche nicht ein glimmend Licht;
Sei mächtig in dem Schwachen!

7. Erhalt durch deinen Geist in mir
Den Glauben und die Liebe,
Daß ich in meinem Wandel hier
Im Guten mich stets übe;
Daß ich sei lauter jeder Zeit,
Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit
Erfüllt und ihren Früchten.

8. Hilf, daß ich gute Ritterschaft
Bis an mein Ende übe;
Vermehre du des Glaubens Kraft,
Geduld, Vertrauen, Liebe,
Daß ich in meiner letzten Noth
Des Glaubens End durch deinen Tod
Mit Freuden davon bringe.

D. Denike, g. 1603 † 1680.

---

379. Jesus nimmt die Sünder an!

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Luc. 15, 1—7.)

Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Wegen wallen!
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth;
Doch hat er in seinem Worte
Klar und liebreich sich erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann;
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch und Er
Macht aus Sündern Gotteskinder;
Glaubt es doch und denket dran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden,
Laß, mein Heiland, mich bei dir
Gnade zur Vergebung finden,
Daß dies Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun, so faß ich frohen Muth,
Auf dich werf ich meine Sünden,
Dein am Kreuz vergoss'nes Blut
Lässet mich Vergebung finden,
Daß ich gläubig sprechen kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an!
Mich hat er auch angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

E. Neumeister, g. 1671 † 1756.

380.

Mel. Wie groß ist. (Gal. 4, 4. 5. Röm. 8, 17.)

Ich suche dich, Herr, laß dich finden,
Laut seufzt mein dürstend Herz nach dir!
Verbirg beim Schreien meiner Sünden
Dein gnädig Antlitz nicht vor mir.
Was willst du mit dem Staube rechten?
Du kennst mein sündiges Geschlecht;
Ach, unter allen deinen Knechten
Ist keiner, Herr, vor dir gerecht.

2. Ich will vor deinem Fluch nicht beben,
Denn, mich mit Gnade zu erfreun,
Starb Jesus; durch ihn werd ich leben,
Er überwand, sein Sieg ist mein.
Umsonst drohn nun des Abgrunds Flammen,
Ich erbe meines Vaters Gut,
Ich bin sein Kind, wer will verdammen?
Für mich floß seines Sohnes Blut.

3. Ich soll, des Todes Macht entnommen,
Den großen Lebensfürsten sehn
Und einst mit allen seinen Frommen
Durch alle Himmel ihn erhöhn,
Von Sünden rein und frei von Leiden
Mehr Glück genießen als ich weiß;
Dies sind, o Gott, des Himmels Freuden,
Dies ist der Tugend hoher Preis!

4. Gib mir den Glauben deiner Streiter,
Der durch die Liebe thätig sei.
Mach, Jesu, mich in Hoffnung heiter,
Demüthig, keusch, versöhnlich, treu,
Mitleidig, weich bei fremden Schmerzen,
Heiß im Gebet, still gegen Spott,
Zum Sterben reif, voll Ruh im Herzen,
Arm vor der Welt und reich in Gott.

5. Und wird der ernste Tag erscheinen,
Der Tag des Todes und der Ruh,
So führ, wenn meine Freunde weinen,
Mich jenes Lebens Wonne zu!
Dann sei mein Ende wie dein Ende!
Dir, den der Engel Loblied preist,
Befehl ich in die treuen Hände
Mit Freuden den erlösten Geist!

381.

Mel. O Gott, du frommer Gott. (Marc. 9, 24. Matth. 12, 20.)

Herr! allerhöchster Gott,
Von dem wir alle Gaben
Und was uns nützlich ist,
Durch Christum müssen haben!
O, sieh erbarmend mich
In meiner Schwachheit an,
Weil ich nicht, wie ich will,
Dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube ja zwar wohl,
Doch nur mit schwachem Glauben;
Oft will die Zweifelsucht
Mir alle Hoffnung rauben.
Wer macht das Herz gewiß
Als du, o Herr, allein?
Laß deine Hülfe doch
Von mir nicht ferne sein!

3. O, reiche du mir selbst
Aus Gnaden deine Hände!
Hilf meiner Schwachheit auf,
Daß mich nichts von dir wende!
Ist schon, dem Senfkorn gleich,
Mein Glaube noch sehr klein,
So laß ihn doch bei mir
In stetem Wachsthum sein!

4. Gib, daß die Zuversicht
In meinem Geist sich mehre,
Daß du mein Vater bist
Und ich dir angehöre;
Daß alle meine Schuld
Von dir vergeben sei,
Damit mein Herz sich dein
Als seines Gottes freu.'

5. Mach diese Zuversicht
In mir, o Herr! so kräftig,
Daß ich mein Leben lang
In deinem Dienst geschäftig

Und stets beflissen sei,
Zu thun, was dir gefällt,
So hab ich, Gott, in dir
Den Himmel auf der Welt!

6. Mein Heiland! der du einst
Für deine Jünger batest
Und wenn sie wanketen,
Beim Vater sie vertratest,
Ach, unterstütz auch jetzt
Mein sehnliches Gebet
Und schenke Glaubenskraft
Dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand
Ist Heil und lauter Segen;
Herr, unterstütze mich
Auf allen meinen Wegen,
Daß ich das Glaubensziel,
Der Seelen Seligkeit
Erlange und dich preis
In alle Ewigkeit!

382.

Mel. Wer nur den lieben. (Eph. 1, 7. 1 Joh. 3, 20.)

Erhabner Gott! ich Staub u.
Steh hier vor deinem Angesicht: [Sünder
Erbarmer aller Menschenkinder!
Ach, geh nicht mit mir ins Gericht!
Ich bin nicht deiner Gnade werth;
Doch sie läßt Keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange;
Die Last gehäufter Missethat
Liegt schwer auf mir, die dich so lange
Gerechter Gott! gereizet hat.
Weß tröst ich mich, ich Schuldiger,
Als deiner nur, Barmherziger!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen?
Ich, dein Geschöpf? das willst du nicht.
Du, der mich mit Geduld getragen,
Bleibst ewig meine Zuversicht;
Du Gott! durch den ich leb und bin,
Gibst mich nicht zum Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden!
Ach, meine Schuld, wie groß ist die!
Jedoch du läßt mich Ruhe finden;
Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie.
Du schenkest mir an Jesu Heil
Zur Ruhe meiner Seele Theil.

5. Er hat auch mir das Recht verdienet,
Noch voll Vertraun dich anzuflehn:
Und wenn der Sünder sich erkühnet,
Zu dir im Glauben aufzusehn,
So bist du Vater, der vergibt
Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: „dir ist vergeben!"
Gestillt ist mein Gewissensschmerz;
Und will mein zaghaft Herz noch beben,
So bist du größer, als mein Herz.
Dein Gnadenwort macht Alles gut
Und schenkt zur Frömmigkeit mir Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret,
Mein Glaube saget, daß ichs bin;
Der Trost, der sich im Herzen mehret,
Der neue dir geweihte Sinn,
Dies kindliche Vertrau'n auf dich,
Bezeugen's: du begnadigst mich!

383.

Mel. Wer nur den lieben. (1 Joh. 5, 1—5.)

Ich glaube, Herr, hilf meinem [Glauben)
Daß du der große Jesus bist,
Der unsrem Feind den Raub zu rauben
Vom hohen Himmel kommen ist.
O mach' in diesem Glauben stark
Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Geschwister seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf' ich zu dir.

3. Der Glaub' ist thätig durch die Liebe,
Wer glaubt, der liebet auch gewiß.
Die Liebe gibt ihm Lichtestriebe,
Er lebt nicht mehr in Finsterniß,
Er hat und liebt des Geistes Zucht.
Herr, hilf zur Wurzel und zur Frucht!

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel,
Das eitle Wesen dieser Welt,
Indem er sich zum ew'gen Himmel,
Als wenn er ihn schon sähe, hält.
Er ziehet an den neuen Sinn —
Herr, dieser Sinn sei mein Gewinn!

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen
Und zeuget einen Heldenmuth.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von seinem Blut
Und spricht: das Himmelreich ist mein!
Herr, laß mich immer gläubig sein!

6. Der Glaube machet Lust zum Sterben
Versüßt des Todes Angst und Pein;
Er machet uns zu Christi Erben
Und führet uns zum Frieden ein;
Die Seele kommt in ihre Ruh —
Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

7. Der Glaube hat ein edles Ende,
Das ist der Seelen Seligkeit,
Man drückt den Freunden noch die Hände
Und spricht: „nun seid auch ihr bereit!
Ich gehe vor, folgt munter nach!"
Herr, gib mir diese Glaubenssprach!

8. Der Glaub' ist noth; es ist unmöglich,
Daß man sonst Gott gefallen kann.
Doch ist sein Vaterherz beweglich;
Er gibt, klopft man nur herzlich an,
Den Glauben gern' in reichem Maß —
Herr, gib! ich bitt' ohn Unterlaß.

9. Ich glaube; Herr, hilf mir zum Glauben!
O mach' ihn von der besten Art,
Daß mir kein Feind ihn könne rauben
Und daß ich bleibe drin bewahrt,
Bis ich nach dieser Glaubenszeit
Dich schauen darf in Ewigkeit!

Nach H. Annoni, † 1770.

384.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. (2 Tim. 1, 12.)

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Wenn Alles hier im Staube
Wie Rauch und Staub verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe,
Das ist mein Jesus Christ,
Der Fels, auf dem ich stehe,
Der diamanten ist,
Der nimmermehr kann wanken,
Der Heiland und der Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort:

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub,
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Staub erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet
Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht;
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt!

E. M. Arndt, g. 1769.

385.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht. (1 Joh. 1, 7. Off. 7, 14.)

Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Darin will ich vor Gott bestehn;
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Und wenn ich durch des Herrn Verdienst
Noch so treu würd in meinem Dienst,
Daß ich käm allem Bösen ab
Und sündigte nicht bis ins Grab;

3. So will ich, wann ich zu ihm komm,
Doch denken nicht an gut und fromm;
Nur dies: hier kommt ein Sünder her,
Der gern aus Gnaden selig wär!

4. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du vom Himmel kommen bist
Und hast für mich und alle Welt
Bezahlt ein ewig Lösegeld!

N. L. v. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

386.

Mel. Wer nur den lieben. (Luc. 8, 25.)

Der Glaube fehlt, und darum fehlen
Dem Schwachen Ruhe, Trost und Licht;
So hindern sich betrogne Seelen
Und finden, was sie suchen, nicht.
Fragt nicht, was eure Herzen quält?
Ihr tragt die Schuld — der Glaube fehlt!

2. Der Glaube fehlt, weil das Gewissen
Den Frieden Gottes noch nicht schmeckt.
Wer glaubt, wird von Gewissensbissen
Nicht mehr von Tag zu Tag erschreckt;
Er hofft auf Gott, besiegt die Welt.
Ihr nicht? so schließt: der Glaube fehlt.

3. Der Glaube fehlt; ihr fürchtet Feinde,
Die Spott, Haß und Verfolgung drohn.
Kaum sagen Welt und falsche Freunde
Die Liebe auf, so bebt ihr schon.
Wenn Gott beschützt, was will die Welt?
Woher die Furcht? der Glaube fehlt.

4. Der Glaube fehlt; sonst wichen Sorgen,
Verdruß und bange Aengstlichkeit:
Man grämte sich um künft'ge Morgen
Nie sündlich, nie um ferne Zeit.
Wenn Gott die Creatur erhält,
Warum nicht uns? der Glaube fehlt!

5. Der Glaube fehlt: woher kommt Zagen
Vor Tod und Grab und Ewigkeit?
Woher, daß ihr in bösen Tagen
So furchtsam und so traurig seid?
Was ist's, das euren Muth entseelt?
Die Quelle ist: der Glaube fehlt!

6. Mein Gott! laß Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Daß ich sie bis zum Sterben übe
Und schlafe sanft mit ihnen ein!
So lebt, so stirbt ein Christ vergnügt,
Weil Hoffnung stärkt und Glaube siegt!

J. G. Schöner, g. 1749 † 1818.

387.

Mel. Was Gott thut. (1 Joh. 5, 4.)

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld,
Voll Geist, voll Kraft und Stärke,
Verläugnet sich, bezwingt die Welt,
Zerstört des Satans Werke;
Kämpft innerlich Und äußerlich
Mit Teufel, Welt und Sünden
Und kann auch überwinden.

2. Ich habe lange mich gequält
Und gab mich schier verloren,
Bis ich den Helfer mir erwählt,
Deß Geist mich neu geboren.
Wer will die Kraft, Die Alles schafft,
Wer Christi Macht ergründen,
Durch die wir überwinden?

3. Auf Eitles war mein Sinn gestellt,
Auf falsche Lust und Ehre;
Ich lebte nach dem Lauf der Welt
Und nicht nach Christi Lehre.
So ist's nicht mehr; Gott sei die Ehr!
eite mit den Sünden
ill sie überwinden.

4. Die Menschen flößten Furcht mir ein,
Gefallen wollt' ich allen;
Jetzt aber fürcht ich Gott allein,
Und will nur ihm gefallen.
Der Menschen Gunst Ist eitler Dunst.
Mag sich ihr Haß entzünden,
Doch werd' ich überwinden!

5. Die Welt mit ihrem Spott und Hohn
Erhebet mich zu Ehren;
Sie muß an meiner Himmelskron'
Die Edelsteine mehren.
Der Herr ertrug, Daß man ihn schlug,
Er ließ sich schmähn und binden;
Auch ich will überwinden.

6. Leb' ich in steter Traurigkeit,
Sind wenig gute Stunden
In meiner kurzen Lebenszeit:
Ich habe Gott gefunden!
Der tröstet mich Gar süßiglich,
Wird mich vom Schmerz entbinden;
Drum kann ich überwinden.

7. Und wie ich immer führte Krieg
Mit meinen Glaubenswaffen,
So werden sie den letzten Sieg
Im Sterben mir verschaffen.
Ob Grab und Tod Auch furchtbar droht:
Gott heißt die Schrecken schwinden,
Und ich werd' überwinden!

8. Das Kleinod ist mir vorgesteckt,
Ich soll nur tapfer kämpfen;
Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt,
Mit Gott den Feind zu dämpfen.
Nur unverzagt, Und frisch gewagt,
Ich seh' die Krone binden;
Drum will ich überwinden!

388.

Mel. O Gott, du frommer. (2 Cor. 13, 5.)

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet,
Ob Christus in euch ist,
Ob ihr ihm auch nachgehet
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
Ob ihr dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil,
Gerechtigkeit und Leben,
Sucht stets des nächsten Wohl,
Ist willig zu vergeben.
Dieweil er überreich
In Christo worden ist,
Preist er die Gnade hoch,
Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft voll Zuversicht,
Was Gott im Wort zusaget;
Drum muß der Zweifel fort,
Die Schwermuth wird verjaget.
Sieh, wie der Glaube bringt
Die Hoffnung an den Tag,
Hält Sturm und Wetter aus,
Besteht in Ungemach!

5. Gott liebte uns, da wir
Noch seine Feinde waren;
Er gab uns seinen Sohn
Und ließ uns Gnad erfahren,
Die wir den Tod verdient;
Wer gläubig dies erkennt,
Entbrennt in Liebe bald,
Die allen Haß verbannt.

6. Wie uns nun Gott gethan,
Thun wir dem Nächsten eben;
Droht er uns mit dem Tod,
Wir zeigen ihm das Leben:
Flucht er, so segnen wir;
In Schande, Spott und Hohn
Ist unser bester Trost
Des Himmels Ehrenkron.

7. Setzt uns Gott auf die Prob,
Ein schweres Kreuz zu tragen,
Der Glaube bringt Geduld,
Macht leichter alle Plagen;
Statt Murren, Ungeduld
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
Von Gott ein Ziel gesteckt.

8. Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verstehen,
Wie auch des Höchsten Güt';
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst,
Erkennet sich als Nichts,
Sucht bloß in Christo Kraft,
Der Quelle alles Lichts.

9. Man traut auf sein Verdienst,
Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
Zu üben gute Werke;
Steht ab vom Eigensinn,
Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
Im Glück und schwerer Zeit.

10. So prüfe dich denn wohl
Ob Christus in dir lebet;
Denn Christi Leben ist's,
Wonach der Glaube strebet:
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk;
Sieh, ob du auch so thust?

11. O Herr, so mehre doch
In mir den wahren Glauben;
So kann mir keine Macht
Die guten Werke rauben.
Gib Gnade, daß mein Licht
Stets dir zum Ruhme brennt,
Daß ich in Wahrheit sei
Ein Christ, wie man mich nennt.

J. J. Breithaupt, g. 1658 † 1732.

---

389. Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 2, 4—6.)

Wer Gottes Wort nicht hält u.
„Ich kenne Gott," der lüget, [spricht:
In solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget;
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher dein Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat
Sind wir nun Gottes Kinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein Christ
Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb ist's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott ist die Lieb, an seinem Heil
Hat ohne Liebe Niemand Theil!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

390. Mel. Schwing dich auf. (Gal. 3, 3. 1 Cor. 15, 58. Röm. 8, 37.)

Sollt ich jetzt noch, da mir schon
Deine Güt' erschienen,
Dich verlassen, Gottes Sohn,
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüsten dieser Zeit
Wieder mich beflecken
Und nicht mehr die Süßigkeit
Deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir
Meine Ruh gefunden!
Mittler, heiltest du doch mir
Alle meine Wunden!
Und ich sollte dein Gebot,
Wie die Sünder, hassen
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ,
Halt auf deine Lehren,
Lasse mir nicht Macht noch List
Meinen Glauben wehren.
Fielen Tausend ab, nicht ich!
Mags die Welt verdrießen;
Sie wird mein Vertraun auf dich
Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh,
Sündern Gottes Frieden?
Gibt sie mir die Zuversicht,
Daß ich trotz dem Grabe
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott
Einst die Völker stehen
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite sehen?

Wann der Sichre, nun zu spät,
Aus dem Schlaf erwachet,
Und der Spötter, der hier schmäht,
Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen ließe,
Jesu, da ich schon durch dich
Gottes Huld genieße;
Da ich weiß, auf wessen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht, noch Freuden,
Mein Erlöser und mein Gott,
Soll von dir mich scheiden!
Welt und Sünd und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

---

391. Mel. O Jesu Christ, mein's. (1 Tim. 1, 15.)

Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist
Und daß dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2. Gelobet sei des Vaters Rath,
Der dich der Welt geschenket hat
Und weil er viel Erbarmen hegt,
Dir alle Schulden aufgelegt.

3. Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der uns zu dir, o Jesu, weist,
Zu dir, du Arzt, der Jedermann
Durch seine Wunden heilen kann.

4. Gott Lob, nun ist auch Rath für mich;
Mein Gott und Herr, ich glaub an dich,
An dich, der Alles hingezählt,
Was mir an meiner Rechnung fehlt.

5. Die Schulden sind mir angeerbt,
Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt
Und treffe bei mir gar nichts an,
Das ich zur Lösung zahlen kann.

6. Gott Lob, daß ich nun weiß wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht u. Schaam u. Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

7. Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

8. Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht
Und voll von süßer Zuversicht.

9. Die Seele wird von Banden frei,
Sie lobt und singt und spürt dabei,
Daß eines neuen Geistes Kraft
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

10. So macht der Glaub an Christi Blut
In armen Sündern Alles gut
Und was noch Böses übrig bleibt,
Ist Noth, die uns zum Helfer treibt.

11. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist
Und daß du, hocherhabner Fürst,
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761

C. Göttlicher Friede.

392. Eigene Mel. (Joh. 14, 27. Phil. 4, 7.)

Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede!
Vom Vater durch Christum, im heiligen Geist,

Welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe
In Christo zum ewigen Leben aufschleußt!
Den sollen die gläubigen Seelen erlangen,
Die Alles verläugnen und Christo anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele,
Dein Herze im Glauben zu Jesu hinan!
Was da ist droben bei Christo, erwähle;
Verläugne dich selbst und den irdischen Plan.
Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden,
So findest du Ruhe u. göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,
Die Sünder mit Gott zu versühnen, auf sich.
Nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen
Und siehe, was thut nicht dein Jesus für dich!
Am Kreuze dort bringt er dir Frieden zuwege
Und hilft dir, daß Jammer und Unruh sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden,
Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum sein!
Er hat die ewge Erlösung erfunden
Und schließt in den Bund seines Friedens dich ein.
Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest
Und nun in der Liebe von Herzen ihm lebest!

5. Wen er berufet zum Friedensgenossen,
Von Solchem begehrt er auch liebende Treu!
Drum sollst du treulich und tapfer ausstoßen,
Was Jesus dir zeiget, daß wider ihn sei.
Welt, Satan und Sünde — die mußt du bestreiten,
Was Jesu zuwider ist, fliehen u. meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen
Der bösen Gesellschaft u. sündigen Rott,
Welche den weltlichen Lüsten nachjagen,
Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott.
Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen,
Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen!

7. Liebe und übe, was Jesus dich lehret
Und was er dich heißet, dasselbige thu!
Hasse u. lasse, was sein Wort verwehret,
So findest du Frieden und ewige Ruh!
Ja, selig, die also sich Jesu ergeben
Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

8. Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren,
O König des Friedens, ach, zeuch uns nach dir,
Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,
Im Weg des Friedens dir folgen allhier;
Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren
Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen!

B. Crasselius, g. 1667 † 1724.

---

393. Mel. Noch sing ich hier. (1 Tim. 1, 15—17. Ebr. 6, 17—20.)

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd und Himmel untergeht!

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Deß, der mit offnen Liebesarmen
Sich nieder zu den Sündern neigt,
Dem stets das Herz vor Mitleid bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deswegen kam der Sohn zur Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deswegen klopft er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Hier findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken,
Will ihm getrost und gläubig trau'n
Und wenn mich meine Sünden kränken,
Nur gleich nach Gottes Herzen schau'n:
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen,
Was Leib und Seel erquicken kann,
Darf ich von keinem Freunde wissen
Und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit —
Mir bleibet die Barmherzigkeit!

7. Beginnt der Erde Last zu drücken
Und häuft sich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß,
Darüber sich mein Geist zerstreut,
So hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken,
Womit ich hier beschäftigt bin,
Viel Schwachheit u. Befleckung merken,
So fällt zwar alles Rühmen hin;
Doch ist mir noch ein Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist:
Er wolle selbst mein Herz mir stillen,
Damit es das nur nicht vergißt!
So stehet es in Lieb und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing ich einst in Ewigkeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe, g. 1688 † 1758.

---

394. Wie wohl ist mir, o Freund

Eigene Mel. (Joh. 10, 11. 27 2c.)

Wie wohl ist mir, o Freund
Wenn ich in deiner Liebe ruh! [der Seele,
Ich steig aus dunkler Schwermuthshöhle
Und eile deinen Armen zu; [den,
Da muß die Nacht des Trauerns schei-
Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden!
Dem muß ja volle G'nüge werden,
Der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zei-
Es sei also; ich acht' es nicht. [gen,
Will sie sich freundlich zu mir neigen,
Ich flieh ihr trügend Angesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freund-
[schaft weicht;
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Trübsalswellen
Mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
So eil ich, Herr, auf dich zu blicken
Und steige gläubig in die Höh;
Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden,
Da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt Alles wider mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an!

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken Speise
Und tränkest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab!
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren
Und über Sonn und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen;
Ich seh ihn an mit frohem Muth
Denn du, mein Leben, lässest Keinen,
Deß Herz und Leben in dir ruht.
Wie kann des Weges Ziel mich schrecken,
Da aus der Nacht, die mich wird decken,
Ich eingeh in die Sicherheit?
Mein Licht, so will ich denn mit Freuden
Aus dieser finstern Wildniß scheiden
Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

W. C. Deßler, g. 1660 † 1722.

---

395. Mel. Valet will ich. (Hiob. 34, 29. Röm. 8, 14—17. 31—39.)

Ist Gott für mich, so trete
Gleich Alles wider mich;
So oft ich sing und bete,
Weicht Alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ja rühm auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchst und Beste,
Mir herzlich günstig sei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet, daß ich finde
Das ewig wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd,
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre,
Mein Glanz und schönstes Licht;
Wenn der nicht in mir wäre,
Könnt ich bestehen nicht!
In ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmuth,
Darf kein Gerichte scheuen,
Wie sonst ein Sünder thut.

5. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts macht hinfort mir Schmerz!
Die Höll' und ihre Flammen,
Sie ängsten nicht mein Herz;
Kein Urtheil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket,
Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibet Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
Dem, das er in mir schafft,
Und hilft mir „Abba" schreien
In rechter Glaubenskraft.

7. Bin ich an meinem Orte
Ein schwach und furchtsam Kind,
So seufzt und spricht er Worte,
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde,
Dem aber wohl bewußt,
Der an des Herzens Grunde
Ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu:
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh
Und wie er hab erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

9. Da steht mein Theil und Erbe
Bereit in Pracht und Licht;
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht!
Durchseufz' ich auch hienieden
Mit Thränen manche Zeit,
Mein Jesus und sein Frieden
Versüßet alles Leid.

10. Die Welt, die mag zerbrechen
Du Gott stehst ewiglich!
Nicht Haß und Qual der Frechen
Soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten,
Nicht Armuth oder Pein,
Kein Zorn des großen Fürsten
Soll mir zur Hindrung sein!

11. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Nicht Angst noch Fährlichkeit,
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der Keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schooß!

12. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein!
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singen machet,
Ist, was im Himmel ist!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

396. Mel. Alle Menschen müssen. (Röm. 8, 33—39.)

Wer will Gottes Auserwählte,
Die er voller Vaterhuld
In dem Sohn zu Kindern wählte,
Zeihen der vergebnen Schuld?
Gott erklärt sie für Gerechte,
Heißt sie Freunde, nicht mehr Knechte.
Sprich, wer will verdammen sie?
Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben,
Ja, auch auferwecket ist,
Welcher durch sein Blut erworben,
Was geraubt des Feindes List;
Dieser sitzt zu Gottes Rechten,
Unsre Seelen zu verfechten;
Er, der uns bei Gott vertritt,
Theilt uns seinen Frieden mit.

3. Keine Freuden, keine Leiden
Können uns von Gottes Treu'
Und von seiner Liebe scheiden;
Seine Huld ist ewig neu.
Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerz
Trennen nicht mehr unsre Herzen;
Nein, wir überwinden weit,
Gott liebt uns in Ewigkeit!

4. Ja, ich weiß gewiß und glaube,
Daß kein Leben und kein Tod
Uns die Liebe Gottes raube,
Ob auch Welt und Hölle droht.
Nichts, wie herrlich auch und prächtig,
Oder furchtbar, groß und mächtig,
Nichts, was jetzt und künftig ist,
Scheidet uns von Jesu Christ!

5. Alles können wir entbehren,
Mangel und Verlust sind klein,
Wenn wir dir Gott angehören
Und gewiß sind dein zu sein.
Alles wirst du uns ersetzen
Mit der Liebe reichen Schätzen,
Die allein in Jesu Christ,
Unserm Herrn und Heiland, ist.

C. Runge, g. 1619 † 1680.

---

397. Mel. Alle Menschen müssen. (Eph. 2, 13—17. Col. 2, 14.)

Freu dich, ängstliches Gewissen;
Sei vergnügt und gutes Muths! [sen;
Denn die Handschrift ist zerrissen;
Dein Erlöser thut dir Gut's.
Laß dein Trauern, laß dein Weinen!
Gott läßt Gnade dir erscheinen,
Du bist frei und sollst allein
Deines Jesu eigen sein.

2. Zwar dich drückten deine Sünden,
Sie erweckten Angst und Schmerz;
Niemand konnte dich verbinden,
Niemand stärkte dich, mein Herz!
Von der Sünde schweren Strafen
Konnte Niemand Rettung schaffen,
Doch dein Jesus heilte dich
Und nahm alle Straf auf sich.

3. Er, er stillt der Hölle Flammen,
Durch die Sünde angezünd't;
Gott will dich nun nicht verdammen,
Ist nun väterlich gesinnt,
Will, um seines Sohnes willen,
An dir nicht den Fluch erfüllen,
Den dein Abfall doch verdient;
So wirst du mit Gott versühnt.

4. Treuer Jesu, Trost und Leben,
Meiner Seele bestes Theil!
Du bist's, der mir Ruh gegeben,
Der mein ganz verlornes Heil
Sammt dem Segen wieder brachte.
Hilf, daß ich nichts höher achte
Weder hier, noch ewig dort,
Als dich, o mein Schutz und Hort!

5. Nimm mein Alles, was ich habe,
Nimm es, Herr! für deine Treu,
Ist's doch dein Geschenk und Gabe;
Hilf mir, daß ich dankbar sei.
Richte Sinnen und Gemüthe
Auf den Reichthum deiner Güte,
Daß mir deine Huld und Treu
Immer im Gedächtniß sei.

6. Hilf, daß ich die Sünde meide,
Hilf, daß keine böse Lust,
Keine Macht mich von dir scheide;
Laß mich stets mit treuer Brust,
Herr! auf deinen Wegen bleiben,
Deinen Geist mich dazu treiben,
Was dir Heiland! wohlgefällt,
Mich in deinem Dienst erhält.

7. Herr! ich will für diese Güte,
Für so theure Gnad und Huld,
Stets mit dankendem Gemüthe
Meine Pflichten, meine Schuld
Dir, mein Heiland! gern entrichten;
Nichts soll meinen Schluß zernichten;
Du sollst ewig und allein
Meines Herzens Freude sein.

J. Rist, g. 1607 † 1667.

---

398. Mir ist Erbarmung widerfahren,

Mel. Wer nur den lieben. (1 Tim. 1, 13 ꝛc.)

Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl ich zu dem Wunderbaren —
Hat's denn mein stolzes Herz begehrt?
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden sein;
Gott hat mich mit sich selbst versühnet
Und macht durch's Blut des Sohns mich rein.
Warum! ich war ja Gottes Feind! —
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt;
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen sein;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Noth,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod!

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir
Und führe durch den Tod mich Armen
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

399. In meines Herzens Grunde

Mel. Herzlich thut mich. (2 Tim. 1, 12.)

Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde
Ich hab am Himmel Theil.
Mir leuchtet sein Erbarmen
Zum Trost in aller Noth,
Ich find in seinen Armen
Das Leben selbst im Tod.

2. In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel Theil.
Wenn Alles um mich trübe,
Wenn Alles finster ist,
Dann leuchtet deine Liebe
Mir, o Herr Jesu Christ.

3. In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel Theil.
Zeigt sich in meinem Herzen
Des Jammers Schreckenbild,
Mir bleibt bei allen Schmerzen
Dein Name Sonn und Schild.

4. In meines Herzens Grunde
Strahlt Jesu Nam und Heil;
Ich steh mit Gott im Bunde,
Ich hab am Himmel Theil.
Dich, Jesu, will ich halten,
Du bleibest mir allein;
Wenn ich einst werd erkalten,
Dann schlaf in dir ich ein.

---

400. Ich bin bei Gott in Gnaden

Mel. O Haupt voll Blut. (Röm. 8, 31—39.)

Durch Christi Blut und Tod,
Was kann mir ferner schaden?
Ich achte keine Noth;
Ist Gott auf meiner Seiten,
Wie er in Wahrheit ist,
Dann mögen mich bestreiten
Des Teufels Macht und List.

2. Was wird mich können scheiden
Von Gottes Lieb und Treu?
Verfolgung, Armuth, Leiden
Und Trübsal mancherlei?
Laß Schwert und Blöße walten,
Man mag durch tausend Pein
Mich für ein Schlachtschaaf halten,
Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Mein Heil, das bis zum Sterben
Mich brünstig hat geliebt,
Reißt mich aus dem Verderben,
Nichts ist, das mich betrübt;
Ich hab ein fest Vertrauen,
Ich bin der Hoffnung voll,
Die weder Nacht noch Grauen
Mir ewig rauben soll.

4. Nichts, weder Tod noch Leben,
Ja, keiner Engel Macht,
Die sich in Stolz erheben,
Kein Fürstenthum noch Pracht;
Nichts dessen, was zugegen,
Nichts, was die Zukunft hegt,
Nichts, welches hoch gelegen,
Nichts, was die Tiefe trägt;

5. Noch sonst, was je erschaffen,
Von Gottes Liebe mich
Soll scheiden oder raffen;
Denn diese gründet sich
Auf Jesu Tod und Sterben;
Ihn fleh ich gläubig an,
Der mich, sein Kind und Erben,
Nicht lassen will noch kann.

S. Dach, g. 1605 † 1659.

---

401. Jesu, meine Freude,

Eigene Mel. (Röm. 8, 34—39.)

Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach, wie lang, ach, lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein Und ich bin dein;
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden!

2. Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern,
Jesus steht mir bei!
Wenn die Welt In Trümmer fällt,
Wenn mich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus wird mich decken!

3. Trotz des Feindes Lauern,
Trotz des Todes Schauern,
Trotz der Furcht dazu!
Zürne, Welt, und tobe;
Ich steh hier und lobe
Gott in sichrer Ruh.
Seine Macht Hält mich in Acht;
Erd und Abgrund müssen schweigen
Und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen;
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eiteln Ehren,
Die das Herz verkehren,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du gottlos Leben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

7. Jesu! ich befehle
Dir jetzt Leib und Seele;
Jesu! bleib in mir!
Wer sich dir ergeben,
Wird im Frieden leben,
Scheiden auch von hier.
Jesu, du Mein Trost und Ruh,
Meine Seel am letzten Ende
Nimm in deine Hände!

Joh. Franck, g. 1618 † 1677. V. 7 spät. Zusatz.

402.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott. (Jes. 61, 10. Luc. 1, 46, 47.)

Deines Gottes freue dich,
Dank ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich fürcht' und liebe,
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe:
O, wie ist mir dann so wohl!
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden fühl' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöhn mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann:
Wer ist, der mir schade?
Heil mir, daß ich's rühmen kann:
Mein ist Gottes Gnade!
Ihm ist meine Wohlfahrt werth!
Der mir gab das Leben,
Der wird auch, was mich ernährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath
In die Welt gekommen;
Alle meine Missethat
Hat er weggenommen.
Ihm vertrau ich, bet ihn an,
Glaub an seine Leiden,
Folg ihm treulich und so kann
Nichts von dir mich scheiden!

7. Gib mir nur, so lang' ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtsein, daß ich dir,
Herr, mein Gott, gefalle!

Diese stille Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sei mein Heil in dieser Zeit,
Und mein Trost am Grabe!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

403.

Mel. Kommt her zu mir. (Tit. 3, 7.)

So hoff ich denn mit festem Muth
Auf Gottes Gnad u. Christi Blut;
Ich hoff ein ewig Leben.
Er, Gott, mein Vater, der verzeiht,
Hat mir das Recht der Seligkeit
In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben und versichert sein
Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren;
Es spricht uns Trost im Leiden zu,
Versüßet uns des Lebens Ruh,
Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort
Um deines Namens Willen!
Laß ihn mein Licht auf Erden sein,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n,
Und mich mit Trost erfüllen!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

404.

Eigene Mel. (2 Cor. 12, 9. Col. 1, 10—14.)

Mein Glaub ist meines Lebens Muth
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube!
Tief präg es meinem Herzen ein,
Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben;
Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub,
Nicht mehr des Todes ewger Raub,
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll
Und bin des hohen Trostes voll;
Ich leide nicht vergebens;
Gott selber mißt mein Loos mir zu,
Hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh entgegenschaue?
Bald ruft mich Gott und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch
Nicht mehr der Sünde schändlich Joch
In meinem Lauf auf Erden,
Ich übe kindlich meine Pflicht;
Doch fühl ich es, ich bin noch nicht,
Was ich dereinst soll werden.
Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld
Und straft mich nicht nach meiner Schuld!

6. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen!
Dir, dir verdank ich meine Ruh,
Du heilest meine Wunden zu
Und stillest mein Gewissen;
Und fall ich noch in meinen Lauf,
So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott, ich bin ein Christ
Und seine Gnad und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Sein Wort hilft mir zur Heiligung,
Die Gnade wirkt Erneuerung
Des Herzens und des Lebens.
Gott, präg es meinem Herzen ein,
Welch Glück es ist, ein Christ zu sein!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

---

405. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt,

Mel. Mein Heiland nimmt. (Röm. 8, 32.)

Die Freundschaft immer auf die Gleichen
Und leugnet, daß sich Gott gesellt
Mit denen, die ihn nicht erreichen:
Ist Gott schon Alles, und ich Nichts,
Ich Schatten, er der Quell des Lichts,
Ich Erd und Staub, er hoch erhaben,
Ich arm, er reich an allen Gaben,
Ich sündevoll und er ganz rein —
Ist er doch mein, bin ich doch sein!

2. Mein gütiger Immanuel,
Mein Mittler wußte Rath zu finden.
Sich meiner hochbedrängten Seel,
Die ihn herabzog, zu verbinden;
Er, dem ich nichts vergelten kann,
Sah dennoch meinen Mangel an;
Er kommt vom Himmel auf die Erde,
Daß er mein Freund und Bruder werde,
Ein Mensch wie ich, mein Fleisch u. Bein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab,
Gewährt mir Alles mit dem Sohne,
Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab,
Auch seine Herrlichkeit und Krone.
Ja was er redet, hat und thut,
Sein Wort und Geist, sein Fleisch u. Blut,
Was er erbeten und gelitten,
Was er gewonnen und erstritten,
Das Alles soll mein eigen sein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Ich finde Segen, Heil und Ehr
Bei unserm Bund auf seinem Pfade;
Er heischet von mir sonst nichts mehr
Als Glauben, und ich nichts als Gnade.
O wohl der Wahl, die dies gefügt!
Sie reut mich nie, ich bin vergnügt
In ihm, der mich erwählt zum Frieden:
Drum bleibts bei beiden ungeschieden
Ein Herz und Mund, ein Ja und Nein!
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Mein Freund ist meiner Seele Geist,
Mein Freund ist meines Lebens Leben;
Nach ihm, der mich sein eigen heißt,
Und sonst nach Keinem will ich streben,
Dem ich mich, der sich mir ergibt,
Den ich, und der mich wieder liebt,
Von dem ich nichts mehr kann begehren,
Der mir nichts bessres kann gewähren.
Dies Licht verdunkelt jeden Schein —
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

6. Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb,
Die Hölle finde ich auf Erden;
Hingegen machet seine Lieb,
Daß Wüsten mir ein Eden werden.
Ohn' ihn ist in der froh'sten Meng'
Mir doch die weite Welt zu eng:
Ich bin, wenn Feind' u. Freunde fliehen,
Wenn sich die Brüder selbst entziehen,
Zwar einsam, aber nicht allein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

7. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist,
Die er mit seinem Blut erlöste,
Die er beschirmet, tränkt und speist,
Bis er dort beide ewig tröste.
Sein ist mein Denken, Muth und Sinn,
Sein ist, was ich vermag und bin;
Ja was ich in und an mir habe,
Ist alles seine Gnadengabe,
Die macht mich auch vom Undank rein;
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

8. Sein ist mein Glück und meine Zeit,
Sein ist mein Sterben und mein Leben,
Zu seinem Ehrendienst geweiht,
Von ihm bestimmt und ihm ergeben.
Es kommet, was ich lass und thu',
Von ihm her und ihm wieder zu.
Sein sind auch alle meine Schmerzen,
Die er so zärtlich nimmt zu Herzen,
Er fühlt und endet meine Pein;
Mein Freund ist mein und ich bin sein!

9. Nun zürn und stürme jeder Feind;
Er soll mir keine Furcht erwecken.
Und ist der Richter selbst mein Freund,
Kann sein Gerichtstag mich nicht schrecken
Ob Erd und Himmel bricht und kracht,
Ob Leib und Seele mir verschmacht't,
Ob mein Gebeine muß verwesen,
So ist als Wahlspruch doch zu lesen
Nur dies auf meines Grabes Stein:
"Mein Freund ist mein, und ich bin [sein!"

C. Wegleiter, g. 1659 † 1706.

---

406. Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste ꝛc. (Röm. 8, 28 ꝛc. 2 Tim. 2, 11, 12.)

Christen erwarten in allerlei [Fällen
Jesum mit seiner allmächtigen Hand;
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen
Sind sie gebauet auf felsiges Land.
Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken,
Kann doch ihr Grauen sie wenig er= [schrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und [Linken,
Drohet und hauet ihr blinkendes Schwert
Lassen doch Christen die Häupter nicht [sinken,
Denen sich Jesus im Herzen verklärt.
Wüthen die Feinde mit Schnauben und [Toben
Schauen sie dennoch voll Trostes nach [oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht [wieder,
Bringen die Gärten u. Fluren nichts ein;
Schlagen die Schloßen die Früchte dar= [nieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten
Weil es den Schöpfer in Allem läßt [walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen
Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit,
Da doch im Rathe des Höchsten verborgen,
Wann und wo Jedem sein Ende bereit.
Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen
Die ihr euch machet, ihr thörichten Her= [zen?

5. Zweifel und Sorgen entstellen die [Frommen;
Glauben u. Hoffen bringt Ehre bei Gott.
Seele verlangst du zur Ruhe zu kommen:
Hoffe, der Angst und dem Zweifel zum [Spott!
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen:
Traue dem Höchsten u. meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben
Folgen dir, bis man dich leget ins Grab;
Ja, du wirst selber den Himmel noch [haben;
Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab?
Werde doch in dir recht ruhig und stille!
Das ist des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du statt freundlichen [Blicken
Mancherlei Jammer erduldest und Noth!
Wisse, was Gott will erhöhn und er= [quicken,
Muß erst mit Jesu durch Trübsal u. Tod.
Willst du mitleben, so mußt du mitster= [ben;
Anders kann Keiner den Himmel ererben.

E. L. Edeling, † 1742.

---

407. Eigene Mel. (Col. 5, 1—4. 2 Cor. 6, 4—10. Off. 2, 17.)

Es glänzet der Christen inwendi= [ges Leben,
Obgleich sie die Hitze des Tages verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt;
Was Niemand verspüret,
Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von Außen oft arm u. geringe,
Verschmäht von den Hohen, verlacht von der [Welt;
Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge,
Der Zierrath, die Krone, die Jesus gefällt;
Das Wunder der Zeiten,
Die hier sich bereiten,
Dem König, der unter den Lilien weidet,
Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder
Und tragen das Bilde des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch;
In leiblichen Sachen,
Im Schlafen und Wachen, [machen,
Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.
1 Cor. 15, 49.

4. Doch innerlich sind sie aus göttl. Stamme,
Die Gott durch sein mächtig Wort selber ge- [zeugt,
Ein Funken, entzündet von göttlicher Flamme,
Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt;
Die Engel sind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen holdselig und inniglich singen,
Das muß denn ganz herrlich und prächtig er- [klingen!

5. Sie wandeln auf Erden u. leben im Himmel;
Sie bleiben unmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getüm- [mel,
Sie haben, die Aermsten, was ihnen gefällt.
Sie stehen in Leiden
Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den leiblichen Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.
2 Tim. 2, 11 ꝛc.

6. Wann, Christus, ihr Leben, wird offenbar [werden,
Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt,
So werden sie mit ihm als Fürsten der Erden
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren,
Mit ihm triumphiren,
Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude auch offenbar spüren.

7. Frohlocke du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil du den göttlichen Samen geneuß'st;
Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt;
Du sollst noch mit ihnen
Auf's prächtigste grünen,
Wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet,
Wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der inneren Welt,
Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Bürde des Kreuzes ent- [stellt!
Hier übel genennet
Und wenig erkennet,
Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet,
Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

C. F. Richter, g. 1676 † 1711.

18. Christlicher Sinn und Wandel.

A. Heiligung überhaupt.

408. Mel. Alle Menschen müssen sterben. (Jer. 17, 14. Matth. 7, 7—11.)

Vater! heilig möcht ich leben,
Rechtthun wäre meine Lust;
Aber Lüste widerstreben
Dem Gesetz in meiner Brust.
Ach, die Unart meines Herzens
Ist noch oft ein Quell des Schmerzens,
Schwer drückt mich der Sünde Joch;
Was ich nicht will, thu ich doch!

2. Sieh um Kraft mich Schwachen beten,
Meinem Vorsatz trau ich nicht;
Lockende Begierden treten
Zwischen mich und meine Pflicht;
Selbst den süßen Andachtsstunden,
Da ich, Vater, dich empfunden,
Da ich nur von Liebe sprach,
Folgten Sündentage nach.

3. O, wie oft hab ich geweinet,
Schmerzlich meinen Fall bereut.
Gläubig mich mit dir vereinet
Und mich deiner Huld gefreut.
Gnädig sahst du auf mich nieder;
Aber bald vergaß ich wieder,
O, du Langmuthsvoller, dich,
Und mein Herz besiegte mich.

4. Vater! du nur kannst mich retten,
Wenn mich Niemand retten kann.
Beten will ich, brünstig beten;
Schau mich mit Erbarmen an!
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß die Sünd aus meinem Herzen!
Tief im Staube bitt ich dich:
Heilige du selber mich!

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten,
Früh und spät ruf ich zu dir;
Laß mein Herz nicht länger bluten,
Schenke höh're Kräfte mir.
Laß mein Flehn nicht fein vergebens,
Sende doch den Geist des Lebens;
Zieh mit neuer Kraft mich an,
Daß ich dir gefallen kann.

6. Väter, böse Väter schenken
Brod den Kindern, wenn sie flehn;
Vater! und ich sollte denken:
Du, du könntest mich verschmähn?
Könntest erst den Sohn uns senden
Und dein Aug doch von uns wenden?
Gäbst nicht auf die Deinen acht,
Flehten sie gleich Tag und Nacht?

7. Gott! du hörst mein kindlich Flehen
Und erquickst mein Herz mit Ruh.
Leben werd ich, nicht vergehen;
Meine Stärke, Gott, bist du!
Ueberwinden, überwinden
Werd ich durch dich alle Sünden
Und in jenen Himmelshöhn
Rein vor deinem Antlitz stehn.

J. C. Lavater, g. 1741 † 1801.

---

409. Kommt, und laßt den Herrn

Mel. Freu dich sehr. (Matth. 5, 1—11.)

Kommt u. lernet allzumal, [euch lehren,
Welche die sind, die gehören
In der rechten Christen Zahl:
Die bekennen mit dem Mund,
Glauben fest von Herzensgrund
Und bemühen sich daneben,
Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben
Und sind all Zeit arm im Geist,
Rühmen sich gar keiner Gaben,
Daß Gott werd allein gepreist,
Danken ihm auch für und für,
Denn das Himmelreich ist ihr;
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen,
Da sich göttlich Trauern find't,
Die beseufzen und beklagen
Ihr und andrer Leute Sünd;
Die deshalben traurig gehn,
Oft vor Gott mit Thränen stehn;
Diese sollen noch auf Erden
Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen,
Da man Sanftmuth spüren kann,
Welche Hohn und Trotz verschmerzen,
Weichen gerne Jedermann;
Die nicht suchen eigne Rach'
Und befehlen Gott die Sach':
Diese will der Herr so schützen,
Daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu,
Daß an ihrem Thun und Leben
Kein' Gewalt noch Unrecht sei;
Die da lieben gleich und recht,
Sind aufrichtig fromm und schlecht,
Geiz, Betrug und Unrecht hassen;
Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen
Sich annehmen fremder Noth,
Sind mitleidig mit den Armen,
Bitten treulich für sie Gott;
Die behülflich sind mit Rath,
Auch wo möglich mit der That,
Werden wieder Hülf empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden
Reines Herzens jeder Zeit,
Die im Werk, Wort und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit:
Diese, welchen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen
Und drauf sehn ohn' Unterlaß,
Daß man mög in allen Sachen
Fliehen Hader, Streit und Haß;
Die da stiften Fried und Ruh,
Rathen allerseits dazu,
Sich auch Friedens selbst befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die dulden müssen
Schmach, Verfolgung, Angst und Pein,
Wenn dabei sie ihr Gewissen
Spricht um Jesu willen rein;
Ob des Kreuzes gleich ist viel,
Setzet Gott doch Maaß und Ziel
Und hernach wird er's belohnen
Ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten
Meinen Wandel hier auf Erd,
Daß ich solcher Seligkeiten
Auch aus Gnaden fähig werd;
Gib, daß ich mich acht' gering,
Meine Klag' oft vor dich bring',
Sanftmuth auch am Feinde übe,
Die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf' und diene,
Immer hab' ein reines Herz;
Die im Unfried stehn, versühne,
Dich nicht laß in Freud und Schmerz.
Vater, hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub an deinen Sohn
Und durch deines Geistes Stärke
Mich befleiße rechter Werke.

D. Denike, g. 1603 † 1680, oder J. Heermann, g. 1585 † 1647.

410.

Mel. Komm, o komm. (Matth. 5, 3—16.)

Hört das Wort voll Ernst und Liebe,
Das zu euch der Heiland spricht!
Hörts und prüft des Herzens Triebe
Bei des Wortes hellem Licht!
Was der Mund des Herrn gebeut,
Das ist eure Seligkeit.

2. Nicht aus Sinais Gewittern
Donnert hier des Herrn Gebot,
Daß die Herzen bang erzittern,
Weil es Zorn und Strafe droht;
Selig preisend thut sein Mund
Euch den Sinn des Vaters kund:

3. „Selig sind die geistlich Armen,
Denn das Himmelreich ist ihr!
Ihnen öffnet voll Erbarmen
Gott der ewgen Gnade Thür;
Da wird ohne Maaß gewährt,
Was ihr sehnend Herz begehrt."

4. „Selig sind, die Leid empfinden
Auf des Lebens schmaler Bahn!
Ihre Traurigkeit wird schwinden,
Reicher Trost wird sie umfahn;
Denn sie wirkt zur Seligkeit
Reue, welche nie gereut."

5. „Selig sind, die sanften Muthes
Und in Demuth milde sind!
Sie erfreuen sich des Gutes,
Das kein Trotz und Streit gewinnt.
Durch der Sanftmuth stille Macht
Wird das Schwerste leicht vollbracht."

6. „Selig sind, die hier mit Schmachten
Dürsten nach Gerechtigkeit,
Die nach Gottes Reiche trachten,
Nicht nach Gütern dieser Zeit!
Wo der Born des Lebens quillt,
Wird ihr Seelendurst gestillt."

7. „Selig sind, die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn
Und den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn!
Noch vor Gottes Thron erfreut
Einst auch sie Barmherzigkeit."

8. „Selig sind die reinen Herzen,
Die nicht Sünd und Welt umstrickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Heilges sie entzückt!
Einst im reinen Himmelslicht
Schaun sie Gottes Angesicht."

9. „Selig sind, die Frieden bringen,
Schuld und Kränkung übersehn,
Feindeshaß mit Huld bezwingen,
Für Verfolger segnend flehn!
Trifft sie auch der Menschen Spott,
Seine Kinder nennt sie Gott."

10. „Selig sind, die als Gerechte
Dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach;
Als des Herrn getreue Knechte
Bis zum Tod ihm folgen nach!
Groß ist dort vor Gottes Thron
Seiner Ueberwinder Lohn."

11. „Seid ein Salz, ein Licht der Erde,
Laßt der Wahrheit Früchte sehn,
Daß durch euch verherrlicht werde
Euer Vater in den Höhn.
Ob der Erdball untergeht,
Sein Gebot, sein Wort besteht."

K. B. Garve, g. 1763 † 1841.

---

411. Mel. Werde munter. (Phil. 3, 12 ꝛc. Matth. 5, 20.)

Das, was christlich ist, zu üben,
Nimmst du, Menschenkind, zu leicht!
Ist dir nichts zurückgeblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen sein;
Hast du Alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar sein, die Laster fliehen,
Davor auch ein Heid erschrickt;
Um den Nächsten sich bemühen,
Wenn daraus ein Nutzen blickt;
Freundlich thun den Zöllnern gleich,
Sein an guten Worten reich—
Gibt noch keine rechte Proben,
Die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Anstoß lebet,
Und das Aug' nichts schelten kann;
Wenn der Sinn nach Tugend strebet,
Feindet grobe Laster an,
Lobt die Frommen, rühmt was gut,
Hat im Leid gelinden Muth:
Sollte zu der Zahl der Frommen
Nicht mit Recht ein Solcher kommen?

4. Gottesdienst, Gebet und Feier,
Eine mildgewöhnte Hand,
Fleiß im Amt und reiche Steuer,
Redlichkeit, der treue Pfand,
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrecher schreiben für,
Kann doch oft, obschon wir's preisen,
Nicht das Christenthum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich Wesen,
Eine geisterfüllte Kraft:
Von der Welt sein auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft,
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sei!
Wer aus Gott ist neu geboren,
Ist in diese Zahl erkoren.

6. Seele, willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Aeußern hangen —
Meid' der Worte Schein und Pracht!
Auf das Inn're wend dein Aug',
Prüfe, ob es etwas taug;
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen,
Folgen Gottes Rath und Zucht,
Seinen Durst in Jesu stillen,
Zeigen schöne Liebesfrucht,
Die der Glaub von selbst gebiert;
Das ist's, was zum Ziele führt;
Buß' thun, glauben, heilig leben
Ists, wonach die Christen streben.

8. Glaube ist ein großes Wunder,
Weil er Jesum an sich zieht,
Ist des neuen Lebens Zunder,
Eine Burg, dahin man flieht;
Wenn uns das Gesetz verklagt,
Daß das Herz erschrickt und zagt,
Hilft der Glaube überwinden
Und den Geist der Kindschaft finden.

9. Ist der Glaube angezündet,
Duftet er wie eine Blum;
Wer mit Gott sich eng verbindet,
Sucht nicht Ruhm noch Eigenthum,
Trägt vor kleinen Sünden Scheu,
Brennt vor Liebe niedrig, treu,
Steht vor Gott ganz aufgedecket,
Wo ein Heuchler sich versteckt.

10. Siehst du nun, gleich Namenchristen
An dir leeren Bilderkram
Auf getünchten Schaugerüsten,
Drauf kein wahres Wesen kam;
Bist noch eitel, taub und blind,
Leicht zum Bösen, wie der Wind,
Ohne Saft und Geistes Treiben,
Muß dein Selbstlob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jesu! laß uns wissen,
Wie man dir gefallen soll;
Mach uns Gut's zu thun beflissen,
Und des wahren Lebens voll.
Deiner Gnade Ruf und Zug
Deck uns auf den Selbstbetrug,
Da viel Tausend sich bethören,
Meinend, daß sie dir gehören.

12. Gieß den Geist in unsre Seelen
Durch das Wort, das feurig ist,
Uns vom Irrthum loszuzählen,
Der im Fleisch verborgnen List.
Prüf und siehe, wie es steh,
Daß kein Schäflein untergeh;
Laß das Urtheil einst erschallen:
Daß wir dir recht wohl gefallen!

J. R. Hedinger, g. 1664 † 1704.

412.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen. (1 Joh. 5, 3. Marc. 9, 23.)

Es ist nicht schwer ein Christ zu sein
Und nach dem Geist zu leben;
Zwar der Natur geht's sauer ein,
In Christi Tod sich geben;
Doch führt den schweren Kampf u. Streit
Die Gnade selbst zu aller Zeit,
Wenn du es redlich meinest.

2. Du darfst ja nur dem Vater traun
Und Jesum Christum lieben,
Auf seines Geistes Hülfe bau'n,
Dich willig lassen üben
Und kindlich glauben an sein Heil.
O thust du das, so wird dein Theil
Dir nie genommen werden.

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß er's mit Gnade fülle;
Der fromme Gott macht keinen Schmerz,
Den schafft dein eigner Wille.
Drum übergib ihn in den Tod;
So hat's mit dir gar keine Noth,
Du wirst den Sieg gewinnen.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin,
Der dir am Herzen naget;
Erweck zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dich plaget;
Sprich: „Vater schau mich gnädig an
Und hilf du mir!" so ist's gethan,
Die Hilfe wird dir werden.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld,
Wenn du nicht gleich sie merkest.
Versiehst du's oft aus eigner Schuld,
So sieh, daß du dich stärkest;
Bekenn dem Vater dein Versehn,
So gilt dein Fehl als nicht geschehn
Um deines Heilands Willen.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn.
Wenn dich will Nacht bedecken;
Dein Vater wird nichts Schlimmes thun,
Du darfst vor nichts erschrecken.
Ja sähest du auch keine Spur
Von Licht und Klarheit — glaube nur,
So wird dein Licht aufgehen.

7. O ja, es ist der Mühe werth,
Daß man hier kämpf' und ringe;
Denn das, was dort uns widerfährt,
Sind solche große Dinge,
Die noch kein Auge hat gesehn
Und kein Verstand noch kann verstehn,
Bis Gott es offenbaret.

8. Auf, auf, mein Geist was säumest du,
Dich deinem Gott zu geben?
Geh ein, mein Herz, zu deiner Ruh,
Im Frieden sollst du leben
Und bist du treu, wie wohl wird's thun,
Wenn du wirst nach der Arbeit ruhn
Und ewge Wonne schmecken!

Nach C. F. Richter, g. 1676 † 1711.

413.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (Apost. 8, 15. Joh. 15, 5. 2 Petr. 1, 10. 11.)

Gott, du hast in deinem Sohn
Mich von Ewigkeit erwählet;
Sende nun von deinem Thron,
Was mir noch zum Heile fehlet!
Gib mir deines Geistes Gaben;
Durch ihn werd' ich Alles haben.

2. Ach ich bin in Sünden todt
Und zum Guten ganz verloren;
Heil'ger Geist, mein Herr und Gott!
Mache du mich neugeboren!
Denn das Fleisch ist mein Verderben,
Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht
Meiner irrigen Gedanken,
Dämpfe meines Stolzes Macht,
Halte die Vernunft in Schranken,
Daß ich als ein Kindlein gerne
Von dir selbst die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz ersinnt und schafft,
Ist von Jugend auf nur böse;
Ach, so hilf, daß deine Kraft
Mich auch von mir selbst erlöse!
Gib zu allen guten Dingen
Mir das Wollen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz,
Daß ich stets an dich gedenke
Und mich oft mit Reu' und Schmerz
Ueber meine Sünden kränke;
Doch nach den betrübten Stunden
Tröste mich mit Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn
Als ein Glied an seinem Leibe
Und wenn ich sein eigen bin,
Hilf mir, daß ich es auch bleibe;
Er sei Weinstock, ich die Rebe,
Daß ich fruchtbar wachs' und lebe.

7. Meiner Seele Zierde sei
Glaube, Hoffnung und die Liebe;
Steh' mir in Versuchung bei,
Daß der Feind mich nicht betrübe;
Gib mir Demuth in der Freude,
Gib mir Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl,
Wo ich schweigen soll, nichts sagen;
Hilf mir beten, wie ich soll,
Und mein Kreuz geduldig tragen;
Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben,
Und dein ewig Reich ererben.

C. Neumann, g. 1648 † 1715.

---

414. Eins ist noth! ach Herr, dies

Eigene Mel, (Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30.)

Lehre mich erkennen doch! [eine
Alles andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget u. plaget
Und dennoch kein wahres Vergnügen er- [jaget;
Erlang ich dies eine, das Alles ersetzt,
So werd ich mit einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur, [vereinet,
Wo Gott und die Menschheit in Einem
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein Ein u. mein Alles, mein seligstes [Heil.

3. Wie, dies Eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ? [hören,
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte beleh- [ren,
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt
Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir!
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob Viele zum größesten Haufen auch fallen
So will ich dir dennoch in Liebe nach- [wallen,
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben u. Geist
Was ist wohl, das man nicht in Jesu ge- [neußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle
In dir ja verborgen liegt;
Gib nur, daß sich auch mein Wille
Fein in solche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth u. Einfalt regiere
Und mich zu der Weisheit, die himmlisch [ist, führet.
Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne u. [weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen [Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut!
Jesu! es muß mir gelingen
Durch dein theures Opferblut; [worben,
Die höchste Gerechtigkeit ist mir er-
Da du bist am Stamme des Kreuzes ge- [storben,

Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele
Auch nach deinem Bild erwacht:
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht! Leben,
Was dienet zum göttlichen Wandel und
Ist in dir, mein Heiland, mir Alles ge-geben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust;
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenfluth!
Du bist einmal eingegangen
In das Heilge durch dein Blut;
Da hast du die ewge Erlösung erfunden,
Daß ich nun von Tod und Verdammniß entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude
Jetzo meine Seel ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt; laben,
Nichts Süßeres kann mich im Herzen er-
Als wenn ich, mein Jesu, dich immer ha-ben:
Nichts, nichts ist, das also mich innig er-quickt,
Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben er-blickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein;
Prüf, erfahre wie ichs meine,
Tilge allen Heuchelschein; Stege,
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem
Und leite mich Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod
Und Jesum gewinne: dies Eine ist noth!

J. H. Schröder, g. 1666 † 1730.

415.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht. (Ps. 51, 12. 2 Cor. 3, 18.)

Erneure mich, o ewges Licht!
Und laß von deinem Angesicht
Mein ganzes Herz mit deinem Schein
Durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Ertödt' in mir die Fleischeslust,
Reiß sie mit Macht aus meiner Brust;
Bewaffne mich mit Kraft und Muth,
Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen Geist,
Der dir mit Lust gehorsam leist,
Und nichts sonst, als was du willst, will.
Ach Herr! mit ihm mein Herz erfüll.

4. Mach in mir das Gewissen rein
Und laß es abgewaschen sein,
Daß ich durch Christum, deinen Sohn,
Mit Freuden tret' zu deinem Thron.

5. Auf dich laß all mein Sinnen gehn,
Laß es nach dem, was droben, stehn,
Bis ich dich schau, o ewges Licht,
Von Angesicht zu Angesicht.

Nach J. F. Ruopp, † 1708.

416.

Mel. Gott will's machen. (Luc. 13, 24. Off. 2, 4 2c.)

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Sich erbarmend zu dir kehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal;
Alles bringt dich ins Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich;
Will der Feind dir widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Daß die erste Liebe dich
Völlig von der Welt abziehe;
Halbe Liebe täuschet sich!

5. Ring mit Beten und mit Flehen,
Halte damit feurig an;
Laß den Eifer nicht vergehen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

6. Hast du dann die Perl errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse schon bezwungen;
O, es ist noch viel zu thun!

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr,
Denn in dieser Welt voll Fehle
Schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Blick aufs ewge Kleinod feste,
Halte männlich, was du hast.
Recht beharren ist das Beste,
Rückfall wird zur schweren Last.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit,
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen,
Gib der Lust den Zügel nicht;
Willst du die Begierden stillen,
So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleischespflege,
Hält kein Unrecht sich zu gut.

12. Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah;
Denn ihr Schatz ist in dem Himmel,
Drum ist auch ihr Herz allda.

13. Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Kämpfet recht und stärket euch;
Dringet alle Tage weiter,
Bis ihr kommt ins Himmelreich.

14. Eilet, zählet Tag und Stunden,
Bis der Heiland euch erscheint
Und, wann ihr nun überwunden,
Ewig euch mit Gott vereint!

J. J. Winkler, g. 1670 † 1722.

417.

Mel. Mein Herzens Jesu.

(Jer. 24, 7. Joh. 17, 15. 2 Cor. 7, 1.)

Herr! laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was dir gefällt,
Das hab ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir,
O, mach ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu! nimm dich meiner an,
Erhalt mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren.

4. Die Kraft von deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein inres Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

5. Laß mich in deiner Lieb allein
Die Lebensnahrung finden;
Vertreib aus mir den Lügenschein
Der angewohnten Sünden.
Nur die Gemeinschaft mit dem Licht
Sei meine Lust und süße Pflicht;
Dann wird die Knechtschaft schwinden.

6. Lösch alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen;
Mach mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich als eine Reb an dir
Nach dir mich dürfe nennen.

7. Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse abzutreiben,
In dir laß mich stets grünend sein,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Nach J. M. Hahn, g. 1758 † 1819.

---

418. Ich soll zum Leben dringen,

Mel. Valet will ich dir. (1 Tim. 6, 12. Ebr. 13, 9. Epheſ. 4, 14. 15.)

Für welches Gott mich schuf,
Soll nach dem Himmel ringen,
Das, das ist mein Beruf.
In einer Welt voll Sünden
Soll ich nur ihm mich weihn,
Sie fliehn, sie überwinden
Und dann erst selig sein.

2. In meiner frühsten Jugend
Hat er mich das gelehrt.
Schön, göttlich ist die Tugend
Und meines Eifers werth!
Ihr folgen reine Freuden
Und wer, was Gott will, thut,
Hat selbst in seinen Leiden
Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes
Der Sünder Lust verschmäht,
Wenn er trotz ihres Spottes
Auf seinem Pfade geht,
Was wird ihm nicht zum Lohne,
Wenn er die kurze Zeit
Getreu war, welche Krone,
Welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget,
Dein Kind, o Gott, zu sein;
Und meine Seele hanget
Doch nicht an dir allein!
Ich weiß, ich werde sterben
Und liebe doch die Welt;
O Herr, welch ein Verderben,
Das mich gefangen hält.

5. Bald wall ich deine Wege
Mit Lust und plötzlich bin
Ich ohne Kraft und träge,
Ermüdet sink ich hin.
Ich lasse nach zu ringen
Und doch ist's mein Beruf:
Ich soll zum Leben dringen,
Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz ich anzuhangen,
Erbarmer, dir allein;
Du hast es angefangen,
Das gute Werk ist dein.
Vollende, Gott, vollende,
Was mir dein Wort verheißt,
In deine Vaterhände
Befehl ich meinen Geist.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

---

419. Du sagst: „ich bin ein Christ."

Mel. O Gott, du frommer. (Matth. 7, 21. Jac. 1, 25.)

Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu werden alle Tag,
Nämlich: ein guter Christ.

2. Du sagst: „ich bin ein Christ."
Der ist's, der Jesum kennet
Und seinen Gott und Herrn
Nicht nur mit Worten nennet;
Nein, der auch thut mit Fleiß,
Was fordert sein Gebot.
Thust du nicht auch also,
Ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: „ich bin ein Christ."
Wer sich's will nennen lassen,
Muß lieben, was ist gut,
Mit Ernst das Böse hassen;
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: „ich bin ein Christ;
Denn ich bin ja erkaufet
Mit Christi Blut und selbst
Auf seinen Tod getaufet!"
Ja wohl, hast aber du
Gehalten auch den Bund,
Den Gott mit dir gemacht
In jener Gnadenstund'?

5. Hast du ihn nicht vorlängst
Gar oft und viel gebrochen?
Hast du als Gottes Kind,
Dich, wie du ihm versprochen,
In allem Thun erzeigt,
Dem Guten nachgestrebt?
Hat nicht der alte Mensch
Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: „ich bin ein Christ;
Weil Gottes Wort und Lehre
Ohn' allen Menschentand
Ich fleißig les' und höre."
Ja, Lieber, thust du auch,
Was dieses Wort dich lehrt?
Wer's thut, nicht wer es hört,
Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: „ich bin ein Christ;
Ich kenne meine Sünden,
Und laß im Beichtstuhl mich
Von Zeit zu Zeit auch finden."
Zeigt aber sich, mein Freund,
Ich bitte, sag' es mir,
Nach abgelegter Beicht'
Die Bess'rung auch bei dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor.
Dein Wort, dein Werk und Sinnen
Wird oftmals ärger noch.
Dein Vorsatz und Beginnen
Geht nach dem alten Trieb
Und was noch gut soll sein,
Ist, wenn man's recht besieht,
Nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: „ich bin ein Christ,
Ich laß mich speisen, tränken
Mit dem, was Christus uns
Im Abendmahl will schenken."
Wohl! aber zeige mir,
Ob Christi Leib und Blut
In dir zur Heiligung
Auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: „ich bin ein Christ,
Ich bete, les' und singe,
Ich geh' ins Gotteshaus,
Sind das nicht gute Dinge?"
Sie sind es; doch nur dann,
Wenn man sie redlich übt
Und durch kein falsches Herz
Den heilgen Geist betrübt.

11. Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag', du seist ein Christ.

12. So lang' ich aber noch
An dir ersch' und spüre,
Daß Stolz und Uebermuth
Dein Herz und Sinn regiere;
Wenn an der Sanftmuth statt
Sich zeiget Haß und Neid,
So bist du ganz gewiß
Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: „ich bin ein Christ"
Und rühmst dich deß mit Freuden;
Thust aber du auch mehr,
Als andre kluge Heiden?
Ach! öfters nicht so viel
Als Gutes sie gethan,
Sie werden dorten dich
Gewißlich klagen an.

14. Sag' nicht: „ich bin ein Christ:"
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben.
Die Wort' sind nicht genug;
Ein Christ muß ohne Schein
Das, was er wird genannt,
Im Wesen selber sein.

15. Ach, mein Gott! gib mir Gnad,
Mich ernstlich zu befleißen,
Zu *sein* ein wahrer Christ
Und nicht nur so zu *heißen*:
Denn, welcher Nam und That
Nicht hat und führt zugleich,
Der kommet nimmermehr
Zu dir in's Himmelreich.

J. A. Haslocher, g. 1645 † 172[illegible]

420.

Mel. Wer nur den lieben. (Eph. 4, 21—24. Ps. 139, 23. 24.)

Mein Gott, ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß viele, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sei'n!
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Der Sünde abgestorben sei!
Laß mich mir sterben dir zu leben
Und mach in mir, Herr, Alles neu!
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Entreiße du mein Herz der Erden
Und nimm mich von mir selber hin;
Laß einen Geist mit dir mich werden
Und gib mir meines Heilands Sinn!
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Regiere du mir Herz und Seele,
Damit ich Christo folge nach,
Daß ich den schmalen Weg erwähle
Und Ehre such in Christi Schmach!
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe
Lebendig, fest und thätig sein,
Das ich bis an mein Sterben übe
Das Christenthum ohn' Heuchelschein!
Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. So hab ich schon auf dieser Erde,
Was mich in Ewigkeit erfreut;
So sieg ich einst im Tod und werde
Dich schaun in jener Herrlichkeit;
So krönst du einst mit Preis und Ruhm
Mein hier geführtes Christenthum.

Freylinghausens Gesangb. 1714.

421.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod. (Matth. 7, 13. 14. Eph. 3, 14—17.)

O wie ist der Weg so schmal,
Der den Sünder führet
Zu des Himmels Freudensaal!
O wie Manche rühret
Ein Verlangen sel'ger Lust,
Welche doch nicht kommen
Wegen weltgesinnter Brust
In das Reich der Frommen.

2. Denn sie scheuen Kreuz und Leid,
Hegen Fleischestriebe;
Es beherrscht sie Stolz und Neid,
Sammt der Eigenliebe.
Ach, es führt der schmale Pfad
Durch viel Angst und Leiden,
Er zeigt Vieles, das man hat
Gänzlich zu vermeiden.

3. Denn die Himmelspfort ist klein;
Wer hindurch will gehen,
Doch nicht gleichfalls klein mag sein,
Bleibet draußen stehen.
Viele denken wohl daran,
Auch hindurch zu dringen,
Aber auf der Sündenbahn
Wird dirs nicht gelingen.

4. Ach, wo nehm ich Kräfte her?
Wer hilft mir von Sünden?
Ich von Gutem gänzlich leer
Kann die Kraft nicht finden,
Wie ich frei von Sündenlast
Als ein Christ mög' handeln;
Wie ich als ein Erdengast
Gottes Weg mög wandeln.

5. Heiland, gib mir deinen Geist,
Aendre selbst mein Leben;
Er, der unser Tröster heißt,
Kann den Kummer heben;
Schaff ein neues Herz in mir,
Gib mir starken Glauben,
Daß mich, mein Erlöser dir
Nie der Feind kann rauben.

6. Präge du dein eigen Bild
Tief in meine Seele,
Reiche mir den Glaubensschild,
Schone, wo ich fehle.
Friede, Sanftmuth, Trost, Geduld,
Starker Muth im Leiden
Sind Geschenke deiner Huld,
Wie die ew'gen Freuden.

7. Nun so send uns deinen Geist,
Laß ihn auf uns schweben,
Wie du deinen Jüngern einst
Ihn zum Trost gegeben;
Komm, ach komm, du werther Geist,
Daß auch wir einst kommen,
Wohin Gottes Lieb uns weißt,
In das Reich der Frommen.

---

422. O reicher Gott von Gütigkeit,

Mel. Was Gott thut, das. (Matth. 5, 3. Luc. 22, 42.)

Von Gnade und Erbarmen,
Wie groß ist deine Lieblichkeit
Bei allen geistlich Armen!
Mein Herz ist still Und spricht: dein Will,
O Vater in der Höhe,
Dein Will allein geschehe!

2. Laß leuchten nur dein Angesicht
In meinem dunkeln Herzen,
Da deines theuren Wortes Licht
Zerstreuet alle Schmerzen
Und öffnet mir Die schöne Thür
Der Gnaden und der Wahrheit,
In lauter froher Klarheit.

3. Ach, selig und gar heilig ist,
Wer hierzu kann gelangen,
Daß du, o Mittler Jesu Christ,
Den Willen nimmst gefangen
Und bringst den Sinn Zum Vater hin,
Versöhnt mit deinem Blute;
Da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind,
Was Böses zu erwählen;
Der beste Mensch ist oftmals blind
Und kann gar leichtlich fehlen;
Wer aber sich Ganz lediglich
Vergnügt in Gottes Wegen,
Der findet lauter Segen.

5. Drum schaff in mir, o heilger Geist,
Ein neues Herz und Wesen;
Reich deine Hand, die mir entreißt,
Was Eigenwill erlesen.
Hilf, daß ich frei Von mir selbst sei
Und mich dir übergebe,
Nach deinem Willen lebe.

J. J. Breithaupt, g. 1658 † 1732.

---

423. Herzallerliebster Gott!

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 143, 10.)

Der du mir dieses Leben,
Leib, Seele und Vernunft
Aus Gnaden hast gegeben,
Regiere doch mein Herz
Durch deinen guten Geist,
Daß er in allem Thun
Mir Kraft und Beistand leist'.

2. Hilf, daß ich alle Zeit
Des Fleisches Lüste meide,
Hingegen emsiglich
Des Geistes Werke treibe
Und gute Ritterschaft
Ausübe, auch dabei
In Hoffnung immer stark
Und fest gegründet sei.

3. Gib, daß ich als ein Christ,
Wie Christus, mich bezeige
Und meine Ohren stets
Zu seiner Lehr neige.
Im Glauben stärke mich,
Daß ich der argen Welt
Nicht folge, wenn sie mich
Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz
Mit deiner wahren Liebe
Und gib, daß ich zugleich
Am Nächsten Liebe übe.
Verleihe mir Geduld,
Wenn Trübsal bricht herein
Und hilf, daß ich im Glück
Demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets
Nach deinem Reiche ringe,
Auf daß dein Segen stets
Zu mir herunterdringe.
Wer nach dem Ewigen
Vor allen Dingen tracht't,
Der wird auch wohl mit dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth
Und Heuchelei darneben
Laß ja an mir nicht sein
In meinem ganzen Leben;
List, Unrecht, Frevel, Geiz
Und Unbarmherzigkeit
Sei ferne weg von mir,
O Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand,
Herr, wolleſt du mich leiten
Und ſchützen Tag und Nacht,
Daß meine Tritt nicht gleiten;
Du wolleſt meine Burg
Und Schutz in Nöthen ſein,
Wenn ich meinem Amt
Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich
Von allem Kreuz und Leiden
Und wenn ich ſoll einmal
Von dieſer Welt abſcheiden,
So ſtehe du mir bei
Mit deiner Gnadenhand
Und führe mich hinauf
Ins rechte Vaterland.

Angelus Sileſius, g. 1624 † 1677.

---

424. Was hinket ihr, betrog'ne Seelen,

Mel. Wer nur den lieben. (1 König 18, 21. Luc. 14, 33.)

Noch immerhin auf beider Seit? [Seelen,
Fällt's euch zu ſchwer, das zu erwählen,
Was euch des Himmels Ruf anbeut?
O ſeht's mit offnen Augen an
Und wandelt auf der ſchmalen Bahn!

2. Bedenkt, es ſind nicht Erdenkronen,
Nicht Reichthum, Ehr u. Luſt der Welt,
Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält;
Gott ſelbſt iſt's und die Ewigkeit,
Voll Luſt und Ruh, voll Seligkeit.

3. Hier gilt's ein ihm geweihtes Leben,
Gott krönet kein getheiltes Herz;
Wer Jeſu ſich nicht recht ergeben,
Der macht ſich ſelber Müh und Schmerz
Und träget zum verdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen
Auf ewig Allem Abſchied gibt
Und den Monarchen aller Dingen
Von Herzen und allein nur liebt,
Der wird der Krone werth geſchätzt
Und auf des Königs Stuhl geſetzt.

5. Zerreißet doch die morſchen Schlingen,
Die euch in dieſem ſchönen Lauf
Verhindern und zum Säumen bringen
Und rafft euch heut von neuem auf;
Auf, auf, verlaßt die falſche Ruh!
Auf, auf, es geht dem Himmel zu!

6. Die Allmacht ſtehet euch zur Seiten,
Die Weisheit hält bei euch die Wach,
Die Gottheit ſelber will euch leiten,
Folgt nur mit treuen Schritten nach;
Wie Manchen hat nicht dieſe Hand
Schon durchgeführt in's Vaterland!

7. Laßt euch das Fleiſch nicht träge
Beſieget ſeine Zärtlichkeit! [machen,
Ihr gebt euch ja um eitle Sachen
In tauſend Müh und Fährlichkeit;
Wie, daß ihr um das höchſte Gut
So faul, verzagt und ſorglos thut.

8. Eilt, faßt einander bei den Händen!
Seht, wie iſt unſer Ziel ſo nah!
Wie bald wird unſer Kampf ſich enden!
Da ſteht denn unſer König da,
Er führt uns ein zur ſtillen Ruh
Und urtheilt uns das Kleinod zu.

L. F. Lehr, g. 1709 † 1744.

---

425. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,

Mel. Herr Jeſu Chriſt. (Pſ. 51, 12. Matth. 5, 8.)

Ein Herz, das ſtets ſich himmelwärts
Aufſchwinge und von Sünden frei
Mit Luſt dir diene ohne Scheu!

2. Erneure was verblichen iſt
In mir durch Satans Trug und Liſt!
Befeſtige den ſchwachen Sinn,
Daß nicht der Feind ihn reiße hin!

3. Dein Auge hat es wohl gesehn,
Was durch Betrug der Lust geschehn!
Ich bin nicht werth, dein Angesicht
Zu sehen, doch, Herr, zürne nicht!

4. Den Geist, das theure Liebespfand,
Den deine Huld mir zugewandt,
Nimm nicht, wie ich's verdient, von mir,
Weil ich gesündigt hab' an dir!

5. Laß aber deiner Gnade Kraft,
Die Fried' und Freude in mir schafft,
Den Trost einflößen meinem Geist,
Darauf dein Wort mich hoffen heißt.

6. So werd' ich ohne Furcht und Zwang
Mit Freuden richten meinen Gang
Zu deiner Ehr' nach deinem Wort
Und selig sein, so hier, als dort.

7. Dem Vater, Sohn und heilgen Geist,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Sei Preis, Dank, Ruhm und Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit!

J. A. Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

426.

Mel. Eins ist Noth. (Joh. 17, 19. Röm. 6, 5—13.)

Herzog unsrer Seligkeiten,
Zieh uns in dein Heiligthum,
Da du uns die Stätt bereiten
Und zu deines Namens Ruhm [führen!
Als deine Erlösten siegprächtig willst
Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren;
Wir wollen dem Vater zum Opfer dar= [stehn
Und mit dir durch Leiden zur Herrlich= [keit gehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen,
Und du wieder zu ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an dir hängt Herz und Sinn.
Nun wollen wir gerne mit dir auch ab= [sterben
Dem ganzen natürlichen Sündenver= [derben;
Ach, laß in dein Sterben versetzet uns [sein,
Sonst dringen wir nimmer in's Leben [hinein!

3. Aber hier entdeckt die Schlange
So viel Ausflucht überall;
Bald macht sie dem Willen bange,
Bald bringt uns die Lust zu Fall.
Es bleibet das Leben am Kleinsten oft [kleben
Und will sich nicht gänzlich zum Sterben [ergeben;
Es schützet die besten Absichten noch vor
Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Fürst des Lebens, eile,
Führ das Todesurtheil aus,
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Reut das Unkraut völlig aus!
Ach, laß sich dein neues, erstandenes Leben
In unsern erstorbenen Herzen erheben;
Erzeig dich verkläret u. herrlich noch hier
Und bringe dein neues Geschöpfe herfür!

5. Kehre die zerstreuten Sinnen
Aus der Vielheit in das Ein,
Daß sie wieder Raum gewinnen,
Nur von dir erfüllt zu sein! [nieder,
Ach, wirf du die Mächte der Finsterniß
Erneure die Kräfte des Geistes uns wie= [der,
Daß er aus der Fülle der Gnaden sich nähr
Und ritterlich gegen Versuchung sich [wehr!

6. Lebe denn und lieb und labe
In der neuen Creatur,
Lebensfürst, durch deine Gabe
Die genesene Natur!
Erwecke dein Eden uns wieder im Grunde
Der Seelen und bringe noch näher die [Stunde,
Da du dich in allen den Deinen verklärst
Sie hier noch des ewigen Lebens ge= [währst

7. Gönne uns noch Frist auf Erden
Zeugen deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
In dem Tod zu nehmen ein [Rechte,
Des Lebens vollkommene Freiheit und
Als eines vollendeten Heilands Ge= [schlechte!
Der Unglaub mag denken, wir bitten zu [viel;
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel

G. Arnold, g. 1665 † 1714.

427. Mel. Jesu, meine Freude ꝛc. (1 Joh. 2, 17. 1 Cor. 2, 9.)

Menschenhülf' ist nichtig,
Gunst und Ehr' ist flüchtig,
Zeit und Welt vergeht.
Gott, nur deine Gnade
Macht, daß ohne Schade
Mein Herz sicher steht!
Deine Huld Deckt meine Schuld;
Herr, auf dich nur will ich schauen,
Dir, nur dir vertrauen!

2. Gib mir deine Stärke,
Daß ich Glaubenswerke
Dir zum Preise thu';
Alle Lüste hasse
Und die Welt verlasse
Und in dir nur ruh';
Daß mein Sinn Niemals Gewinn
Such' in seinem eignen Streben,
Nein, in deinem Leben!

3. Wenn von ganzer Seele
Ich den Pfad erwähle,
Der zum Himmel führt,
Wird mich nichts betrüben;
Alles wird mich üben,
Was mein Herz berührt.
Du wirst mir Dein Heil schon hier
Und die Ehrenkrone geben
Dort im ew'gen Leben!

4. Wann ich werd' erwachen,
Wird mein Mund voll Lachen
Und voll Rühmens sein!
Wann die Himmel weichen,
Sonn' und Mond erbleichen,
Gibst du Licht und Schein!
Dann will ich Dort ewiglich,
Frei von Tod, Gericht und Sünden,
Deinen Ruhm verkünden!

5. Kein Mensch hat gesehen,
Keiner kann verstehen
Jene Himmelslust.
Kein Ohr hat's gehöret,
Niemand hat's gelehret,
Keinem ist's bewußt,
Was das sei: Von Sünden frei,
Sonnenhell im Himmel oben
Gott anschau'n und loben.

---

428. Eigene Mel. (Ebr. 4, 15. 16. Matth. 12, 20. 2 Tim. 2, 5.)

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens,
Sieh, wie die Finsterniß dringet herein!
Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir schädlich zu sein!
Schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke,
Daß sie mich sichte, verstöre und kränke!
Sagen:

2. Jesu, hilf siegen, ach, wer muß nicht klagen,
Herr! mein Gebrechen ist immer vor mir!
Hilf, wenn mich Sünden der Jugend verklagen,
Die mein Gewissen mir täglich hält für;
Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen
Und dies zu meiner Demüthigung dienen
Sünde,

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Eigenlieb, Hoffahrt u. Mißgunst sich regt,
Wenn ich die Last der Begierden empfinde
Und sich mein tiefes Verderben darlegt.
Hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe
Und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen
In mir die Lüste des Fleisches und gib,
Daß in mir lebe des Geistes Verlangen,
Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb;
Laß mich eindringen ins göttliche Wesen,
So wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt
Und ich mich stets in dein Wollen verhülle,
Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich mir sterben u. alle dem meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen u. laß mich nicht sinken!
Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn

Und mit dem Scheine der Wahrheit sich [schminken,
Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn
Steh mir zur Rechten, o König u. Meister,
Lehre mich kämpfen u. prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im Wachen u. Beten;
Hüter, du schläfst ja und schlummerst [nicht ein!
Laß dein Gebet mich unendlich vertreten,
Der du versprochen, Fürsprecher zu sein.
Wenn mich die Nacht mit Ermüdung [will decken,
Wollst du mich, Jesu, ermuntern u. wecken [schwindet,

8. Jesu, hilf siegen, wenn Alles ver-
Wenn ich mein Nichts u. Verderben nur [seh;
Wenn kein Vermögen zu beten sich findet,
Wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh.
Herr, ach dann wollst du im Grunde der [Seelen
Dich mit dem innersten Seufzen vermäh- [len!

9. Jesu, hilf siegen u. laß mirs gelingen,
Daß ich das Zeichen des Sieges erlang;
So will ich ewig dir Lob u. Dank singen,
Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang!
Wie wird dein Name da werden geprie- [sen,
Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

J. H. Schröder, g. 1666 † um 1728.

---

429. O

Eigene Mel. (Micha. 2, 13. Joh. 1, 16. Röm. 8.)

Durchbrecher aller Bande,
Der du immer bei uns bist,
Bei dem Schaden, Spott und Schande
Lauter Lust und Himmel ist!
Uebe ferner dein Gerichte
Wider unsern Adamssinn,
Bis uns dein so treu Gesichte
Führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille,
Daß du endest dieses Werk;
Hiezu wohnt in dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb und Stärk,
Daß du nichts von dem verliereſt,
Was er dir geschenket hat,
Und es von dem Treiben führeſt
Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden,
Willst und kannst ja anders nicht!
Denn wir sind in deinen Händen,
Dein Herz ist auf uns gericht't;
Sind wir gleich gering geachtet
Bei den Leuten alle Zeit,
Schnöd gemacht und gar verachtet
In des Kreuzes Niedrigkeit.

4. Schau doch aber unsere Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, schreien, beten
Um Erlösung von Natur,
Von dem Dienst der Eitelkeiten,
Der uns noch so hart bedrückt,
Ob auch schon der Geist in Zeiten
Sich auf etwas Bessres schickt.

5. Ach, erheb die matten Kräfte,
Daß sie sich doch reißen los
Und durch alle Weltgeschäfte
Durchgebrochen, stehen bloß!
Weg mit Menschenfurcht und Zagen,
Weich, Vernunftbedenklichkeit,
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich, zerstöre
Diese Macht der Finsterniß;
Der preist nicht mehr deine Ehre,
Den sie fort zum Tode riß!
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus;
Laß uns wahre Freiheit finden,
Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch in Ewigkeit;
Wie du's nöthig findeſt, thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist der bindet
Dich im Glauben, läßt dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher herrsche; Sieger siege;
König, brauch dein Regiment;
Führe deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End!
Denn die Last treibt uns, zu rufen,
Alle flehen wir dich an:
Zeig doch nur die ersten Stufen
Der gebrochnen Freiheitsbahn!

9. Laß, die theuer sind erworben,
Nicht der Sünden Knechte sein!
Denn, so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,
Rein und frei und ganz vollkommen
Und verklärt ins beste Bild!
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Welchen deine Füll erfüllt.

10. Liebe, zieh uns in dein Sterben,
Laß mit dir gekreuzigt sein,
Was dein Reich nicht kann ererben;
Führ ins Paradies uns ein!
Doch wohlan, du wirst nicht säumen,
Laß nur uns nicht lässig sein!
Werden wir doch als wie träumen,
Wenn die Freiheit bricht herein!

G. Arnold, g. 1665 † 1714.

---

430. Rüstet euch, ihr Christenleute!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme. (2 Tim. 2, 5. Eph. 6, 16. 17.)

Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja Satan selbst hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist euch der Feind zu schnell:
Hier ist Immanuel!
Hosianna! Der Starke fällt
Durch diesen Held
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten,
Besieget sie, die ihr seid Christen
Und stehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen;
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel,
Da ist Freude.
Wohlan so seid Zum Kampf bereit,
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre!
Bald kommt ihr auf die Todtenbahre.
Kurz, kurz ist unser Lebenslauf.
Wann Gott wird die Todten wecken
Und Christus wird die Welt erschrecken,
Dann stehen wir mit Freuden auf.
Gott lob! wir sind versöhnt.
Daß uns die Welt verhöhnt,
Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder,
Und mach aus denen Ueberwinder,
Die du erkauft mit deinem Blut;
Schaffe in uns neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Muth.
Gieß aus auf uns den Geist,
Damit du Alles seist
Unsern Herzen!
So halten wir Getreu an dir
Im Tod und Leben für und für.

W. E. Arends, † 1725.

---

431. Sei getreu bis an das Ende,

Mel. Freu dich sehr. (Off. 2, 10. 2 Cor. 4, 17. 18.)

Daß nicht Marter, Angst und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod!
Ach, das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben
Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Leiden
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld,
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

3. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir dessen festen Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durchs Wasserbad
Fest mit dir geschlossen hat.
Ach, du gingest ja verloren,
Wenn du treulos ihm geschworen!

4. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, der dich geliebt!
Auch die Lieb am Nächsten übe,
Wenn er dich gleich oft betrübt;
Denke, was dein Heiland that,
Als er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

5. Bleibe treu in deinem Hoffen!
Traue fest auf Gottes Wort;
Hat dich Kreuz und Noth betroffen
Und Gott hilft nicht alsofort,
Hoff auf ihn doch festiglich!
Sein Herz bricht ihm gegen dich,
Seine Hülf ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.
Jer. 31, 20

6. Nun wohlan, ich bleib im Leiden
Glauben, Liebe, Hoffnung fest;
Ich will treu sein bis zum Scheiden,
Weil mein Gott mich nicht verläßt.
Herr, den meine Seele liebt,
Dem sie sich im Kreuz ergiebt,
Sieh, ich fasse deine Hände;
Hilf mir treu sein bis zum Ende!

B. Prätorius um 1660; oder Th. Crusius.

---

432. Nicht der Anfang, nur das Ende

Mel. Werde munter. (Off. 3, 11. Col. 2, 6. 7.)

Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott! vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab ich dich einmal erkannt,
So verleih mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nicht bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ewgen Kronen
Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt;
Lösche nicht dies Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer draus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen.

5. Du hast guten Grund geleget;
Jesus, der mein Grundstein ist,
Wird durch keine Macht beweget,
Ihn verrücket keine List.
Laß mich fest auf ihm bestehn,
Nimmermehr zu Grunde gehn,
Wenn sich Macht und List bemühen,
Mich von Christo abzuziehen.

6. Jesu! hilf mir dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt;
Stets im Glauben dich umfangen,
Wie mich deine Gnad umfängt.
Kommt es dann zur letzten Noth,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

433. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte!

Mel. Wer nur den lieben. (Phil. 3, 12—14. 1 Cor. 10, 12.)

Die beste Tugend bleibt noch schwach;
Doch, daß ich meine Seele rette,
Jag ich dem Kleinod eifrig nach;
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht!
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend,
Oft ist sie nur das Werk der Zeit;
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit.
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele
Ein Tausch der Triebe der Natur;
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle
Und dämpfst sie, doch du wechselst nur;
Dein Herz fühlt einen andern Reiz,
Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe,
Was Andern strenge Tugend scheint;
Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe
Erweckten dir so manchen Feind;
Du wirst behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt,
So werde nichts dein Herz verführen,
Doch jedes Herz hat seine Welt;
Den welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen;
Du scheinst von Rachsucht dir befreit,
Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen,
Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut
Und schilt so lieblos und so hart,
Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft;
Kaum lachet uns die Welt entgegen,
So regt sich unsre Leidenschaft,
Wir werden im Geräusche schwach
Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf;
Doch opferst du, will's seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dies ist das Auge, dies der Fuß,
Die sich der Christ entreißen muß!

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh u. Stille,
Die Welt und liebst die Einsamkeit;
Doch bist du, fordert's Gottes Wille,
Auch dieser zu entfliehn bereit?
Dein Herz haßt Habsucht, Neid u. Zank,
Flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; bist du bescheiden?
Bist mäßig; liebst du auch Geduld?
Du dienest gern, wenn Andre leiden;
Vergibst du Feinden auch die Schuld?
Von allen Lastern sollst du rein,
Zu aller Tugend willig sein!

12. Sei nicht vermessen, wach u. streite,
Denk nicht, daß du schon g'nug gethan;
Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die greift der Feind der Wohlfahrt an.
Die Sicherheit droht dir den Fall,
Drum wache stets, wach überall!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

434. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der. (Ebr. 2, 10. Off. 2, 10.)

Die Treue siegt u. wird gekrönet,
Die fest an Gott und Jesu hält!
Sie wird nur hier, nicht dort verhöhnet
Und wenn einst Alles bricht und fällt,
So bleibet der, der treu geblieben
Und den kein Sturm von dem getrieben,
Der auch durch Noth und Tod gekämpft,
Und weil er nie zurückgegangen,
Ein unbeweglich Reich empfangen,
Sobald er Höll und Tod gedämpft.

2. Dies ist der Führer der Getreuen,
Sein Vorbild lockt und stärket sie;
Er weiß sie innigst zu erfreuen
Bei aller Angst und sauren Müh;
Er ist der Weinstock, sie sind Reben,
Was ihnen fehlt, das kann er geben;
Und wer sich niemals von ihm trennt,
Dem fehlen nie des Lebens Säfte,
Er merkt bei jeglichem Geschäfte,
Daß ihn sein treuer Heiland kennt.

3. Er **gönnet** Andern größre Gaben,
Nur braucht er sein verliehnes Pfund;
Er will durch Trägheit nichts vergraben
Und macht durch Wort und Werke kund,
Sein Auge sei auf Gott gerichtet;
Was aber falsche Klugheit dichtet,
Das achtet er für Schaden blos;
Hingegen Jesu Reich vermehren
Und ihn trotz Welt und Satan ehren,
Das ist ihm theuer, werth und groß.

4. Was dieses Bündniß mit sich führet,
Begreift kein Sinn, der irdisch heißt,
Und was ein Christ für Labsal spüret,
Den Gott von seiner Tafel speist,
Mag zwar auf dieser finstern Erden
Bezeugt, doch nicht verstanden werden,
Es sei denn, daß man's selbst erfährt.
Sprecht, Seelen! die ihr es erfahren,
Und nennt's, die Worte zu ersparen,
Die reinste Lust, die ewig währt.

5. O, süßer Stand getreuer Seelen,
Wer kennet dich und liebt dich nicht?
Zwar weilst du oft in dunkeln Höhlen,
In welchen dir's an Trost gebricht,
Denn ach, die Welt kann die nicht leiden,
Die sie sammt ihrem Wesen meiden
Und Jesu treu ergeben sind. [schaden,
Doch Schmach u. Schmerz kann dem nicht
Der hier bei Gott in Schutz und Gnaden
Und dort ein Königreich gewinnt.

6. O, merket dies, ihr falschen Geister,
Die ihr's mit Gott nicht redlich meint,
Die Schlange selbst ist euer Meister,
Des Teufels Sinn, was Klugheit scheint;
Je länger ihr hier wankt und hinket,
Und treulos eure Lauheit **schminket**,
Je näher tritt der Fluch herbei.
Ihr wollt nicht Welt, nicht Himmel hassen,
Doch eins von beiden müßt ihr lassen—
Auf, prüfet, was zu wählen sei!
[cheln?

7. Was habt ihr doch von eurem Heu-
Ihr schmecket nie, wie Gott erfreut;
Die falsche Welt hört auf zu schmeicheln,
Sobald ihr nicht mehr brauchbar seid;
Und wenn sie euch von hinnen schicket,
So weiß sie nichts, was euch erquicket,
Drum kehrt ihr bald den Rücken zu!
Ach, möchtet ihr doch Jesum wählen,
So möcht' euch Welt und Alles fehlen,
Ihr hättet Gott, Trost, Hülf' und Ruh.

8. Ach, treuer Heiland, hilf mir Schwa-
Dem trägen Geist gib Munterkeit [chen!
Und, um mein Herz dir treu zu machen,
Erinnre mich, wie kurz die Zeit
Und wie mein Leben nur verschwendet,
Das nach dem Lauf der Welt verwendet
Und nicht in deinem Dienst verzehrt.
Ach, laß mich, was noch übrig, retten,
Zerreiß auch die verborgnen Ketten,
So noch bisher mein Herz beschwert.

9. Die Treue siegt und wird gekrönet,
Das zeiget die gekrönte Schaar,
Die hier durch Gott mit Gott versöhnet
Und Jesu treu ergeben war;
Sie ging in ihren letzten Stunden,
Sobald sie völlig überwunden,
Zur Freude jenes Lebens ein.
Drum Jesu hilf, ach laß mich eilen,
Ja binde mich mit Liebesseilen,
Dir unverbrüchlich treu zu sein.

Chr. Sucro, g. 1683.

B. Liebe zu Gott und Christus.

435. Mel. Komm, o komm, du Geist. (1 Joh. 4, 16—19.)

Liebe, die du mich zum Bilde,
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht;
Liebe dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
Eh als ich geschaffen war;
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar;
Liebe, dir ergeb ich mich 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit;
Liebe, dir ergeb ich mich 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort;
Liebe, die sich dargegeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, dir ergeb ich mich 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin;
Liebe, dir ergeb ich mich 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt,
Liebe, die das Lös'geld gibet,
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, dir ergeb ich mich 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit;
Liebe, die sich wird erstrecken
Bis in jene Herrlichkeit;
Liebe, dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

A. Silesius, g. 1624 † 1677.

---

436. Allgenugsam Wesen,

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 73, 23—26. Jac. 4, 8.)

Das ich mir erlesen,
Du mein ewges Gut!
Du vergnügst alleine,
Völlig, innig, reine,
Seele, Geist und Muth.
Wer dich hat, Ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben,
Kann im Frieden leben;
Er hat, was er will.
Wer im Seelengrunde
Mit dir steht im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da, Uns innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen
Und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben;
Du vergnügst allein.
Was ich mehr Als dich begehr,
Kann mein Seligsein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben;
Eins ist Noth, nur du!
Hab ich dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel' verschmachten,
Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du sel'ges Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd' mir offenbar!
Meinen Hunger stille
Und mein Herz erfülle
Mit dir selber gar!
Ich bin dein, Sei du auch mein,
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

G. Terstegen, g. 1697 † 1769.

---

437. Wie schön leucht' uns der Morgenstern,

Eigene Mel. (Off. 22, 16. 17.)

Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn
Uns herrlich aufgegangen!
O guter Hirte, Davids Sohn,
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen;
Lieblich, Freundlich,
Schön und prächtig, Groß und mächtig,
Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht,
Sohn Gottes, den kein Lob erreicht,
Vom Vater uns gegeben!
Mein Herz zerfließt in deinem Ruhm;
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Geist und Leben.
Dich, dich, Will ich
Ewig fassen, Nimmer lassen;
Brod des Lebens,
Dein begehr' ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gotteslicht und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe
Und stärk mich, daß ich ewig bleib,
O Herr, ein Glied an deinem Leib
In frischem Lebenstriebe!
Nach dir Wallt mir
Mein Gemüthe, Ewge Güte,
Bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. VonGott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn mich dein heilig Angesicht
Mit Freundlichkeit anblicket.
O Herr Jesu, mein trautes Gut!
Dein Wort, dein Geist, dein Leib u. Blut
Mich innerlich erquicket.
Nun ich bitt dich:
Blick mich Armen Voll Erbarmen
An mit Gnaden;
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott, Vater, o mein starker Hort!
Du hast nach deinem theuern Wort
Mich ewiglich geliebet;
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
Drum mich auch nichts betrübet.
Preis dir, Heil mir!
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unsrem Gott mit Saitenklang
Und laßt den süßesten Gesang
Ganz freudenreich erschallen!
Laßt uns mit unserm Jesu heut
Und Morgen und in Ewigkeit
In steter Liebe wallen!
Singet, Klinget,
Jubiliret, Triumphiret!
Dankt dem Herren,
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erst' und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du, der sein Leben für mich ließ,
Nimmst mich einst in dein Paradies;
Drauf fass' ich deine Hände.
Amen, Amen!
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

Nach Ph. Nicolai, g. 1554 † 1608.

---

438. O

Mel. Wie schön leucht't uns der. (Joh. 21, 17. 1 Cor. 2, 9.)

Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Heiland auf dem Himmelsthron
Du meine Freud und Wonne!
Du weißest, daß ich rede wahr,
Vor dir ist alles sonnenklar,
Ja klarer als die Sonne;
Herzlich Such ich
Dir vor allen Zu gefallen
Nichts auf Erden
Kann und soll mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich,
Daß ich nicht gnug kann lieben dich,
Wie ich dich lieben wollte;
Je mehr mich deine Liebe zieht,
Je mehr erkennt mein Herz und sieht,
Daß ich dich lieben sollte.
Von dir Laß mir
Deine Güte In's Gemüthe
Reichlich fließen,
So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel,
Daß ich, so viel ich kann und will,
Dir alle Zeit anhange.
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud und Geld
Und was ich sonst erlange,
Kann mich Ohn' dich
Gnugsam laben; Ich muß haben,
Reine Liebe,
Tröstung, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du,
Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh,
Erfreuest sein Gewissen;
Es geh ihm, wie es woll' auf Erd',
Wenn Kreuz ihn noch so hart beschwert,
Soll er doch dein genießen;
Endlich Wird sich
Nach dem Leide Volle Freude
Bei dir finden;
Dann muß alles Trauern schwinden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört,
Kein Mensch gesehen noch gelehrt,
Es kanns Niemand beschreiben:
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei dir und von dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben!
Was hier Von dir
Wird gegeben, Unser Leben
Zu ergötzen,
Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Freude sein,
Daß ich dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was dir gefällt,
Was mir dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe stets mich übe;
Bis ich Endlich
Werd abscheiden Und mit Freuden
Zu dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Freundlichkeit,
Die hochgelobt in Ewigkeit,
In reiner Liebe schmecken
Und sehn dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht,
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd ich
Dann erquicket Und geschmücket
Mit der Krone
Stehn vor deinem Himmelsthrone.

J. Heermann, g. 1585 † 1647.

---

439. Meinen Jesum lass' ich nicht,

Eigene Mel. (Röm. 8, 38. 39. Ps. 73, 25.)

Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesum lass' ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab' ergeben.
Herz und Mund mit Freuden spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Fühlen mir entweichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wann der Lebensfaden bricht —
Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht,
Wann ich nun dahingelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget.
Ewig glänzt mir dort sein Licht,
Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Steh ihm ewig an der Seiten;
Christus wird mich für und für
Zu dem Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

C. Keymann, g. 1607 † 1662.

---

440. Der am Kreuz ist meine Liebe,

Mel. Werde munter mein. (Joh. 15, 13.)

Meine Lieb ist Jesus Christ,
Weg ihr argen Sündentriebe,
Satan, Welt und Fleischeslist!
Eure Lieb ist nicht von Gott,
Eure Lieb ist gar der Tod;
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Spötter, was befremdet's dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab sich selbst für mich;
So wird er mein Friedensschild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Sünde, du bist mir verhaßt!
Weh mir, wenn ich den betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt.
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Schweig, Gewissen, Niemand mahnt,
Gott preist seine Liebestriebe,
Wenn mir von der Handschrift ahnt;
Mir wird mein Gewissen leicht,
Weil sein Blut die Schuld durchstreicht;
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Komm, o Tod, du bist mein Freund!
Wenn ich wie ein Staub zerstiebe,
Wird mein Jesus mir vereint.
Da, da schau ich Gottes Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Vielleicht J. Mentzer, g. 1658 † 1734.

---

441. Jesu, meiner Seele Leben,

Mel. Womit soll ich dich wohl. (Joh. 10, 11.)

Meines Herzens höchste Freud'!
Dir will ich mich ganz ergeben
Jetzo und in Ewigkeit;
Meinen Herrn will ich dich nennen
Und vor aller Welt bekennen.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

2. Deine Huld hat mich umfangen,
Eh' die Mutter mich gebar;
Dein Erbarmen mich empfangen,
Als ich kaum geboren war.
Frühe bist du mir begegnet,
Hast mich als ein Kind gesegnet.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen
Folgte deine Güte mir;
Deines Geistes Trieb und Segen
Leitete mich oft zu dir;
Kindlich lehrtest du mich beten
Und zu meinem Vater treten.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

4. Ach, wie oft hat in der Jugend
Deine Hand mich angefaßt,
Wenn ich Frömmigkeit und Tugend
Weggeworfen und gehaßt!
Ach, ich wäre längst gestorben
Ohne dich und ganz verdorben!
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

5. Irr' ich, sucht mich deine Liebe,
Fall' ich, hilft sie wieder auf;
Wenn ich weinend mich betrübe,
Stärkt sie mich zum neuen Lauf.
Bin ich arm, so gibt sie Güter;
Droht Gefahr, ist sie mein Hüter.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

6. Deiner Liebe Süßigkeiten
Gießest du in meine Brust;
Und in deines Himmels Weiten
Zeigest du mir ew'ge Lust;
Ja, wenn ich von hinnen scheide,
Nimmst du mich in deine Freude!
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

7. Dieses Alles ist gegründet
Nicht auf meiner Werke Grund;
Dieses, was mein Herz empfindet,
Thu' ich allen Menschen kund.
Ja, es fließt aus deinem Blute!
Dieses nur kommt mir zu Gute.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

8. D'rum, ich sterbe oder lebe,
Bleib' ich doch dein Eigenthum;
Du, dem ich mich ganz ergebe,
Du bist meiner Seele Ruhm,
Meine Zuversicht und Freude,
Meine Lebenskraft im Leide.
Ich bin dein und du bist mein;
Ich will keines Andern sein.

9. Höre, Jesu, noch ein Flehen,
Schlag mir diese Bitt nicht ab:
Wenn die Augen nicht mehr sehen,
Wenn ich keine Kraft mehr hab,
Mit dem Mund was vorzutragen,
Laß mich seufzend doch noch sagen:
Ich bin dein und du bist mein;
Laß mich keines Andern sein!

Chr. Scriver, g. 1629 † 1693.

442.

Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 6, 24.)

Die Liebe lässet sich nicht theilen;
Gott oder Welt wird nur geliebt;
Führt diese dich in ihren Seilen,
So wird dadurch dein Gott betrübt.
Wer Herren, die einander feind,
Bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden Seiten?
O, Seel! ist Gott, der Herr, dein Schatz,
Was haben denn die Eitelkeiten
Für einen Anspruch an dein Herz?
Soll er dich nennen seine Braut,
Kannst du nicht Andern sein vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten,
So halt ihn einzig und allein.
Die Weltlust soll in dir erkalten,
Ihr darfst du nicht dein Herze weih'n;
Dein Fleisch muß sterben, eh' die Noth
Der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen,
Was ich so bald verlassen muß?
Was mir nach kurzer Lust und Prangen
Bringt Ekel, Kummer und Verdruß
Und das mich, wenn es ist vollbracht,
Zum Abscheu meines Gottes macht?

5. Die Thoren dieser Welt erfreuet
Die falsche Lust der kurzen Zeit;
Sie treiben, was voll Angst sie reuet
In einer langen Ewigkeit,
Wo Gott die Seinen selber tränkt,
Die hier in Kummer sich gekränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren
Ergeben aller Eitelkeit!
Auf Sünd und Thorheit eifrig waren
Und so verträumten ihre Zeit!
Wie schleunig stürzte sie der Tod
In ewge Qual und Höllennoth.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder
Und weckt sie nimmer wieder auf;
Mein Heil ruft seine Todten wieder
Zum unbeschränkten Lebenslauf,
Verklärt sie wie das Morgenroth,
Wenn jene nagt der andre Tod.

8. Entferne dich, o eitles Wesen!
Mich reizet deine Schminke nicht;
Ergötze den, der dich erlesen;
Ich suche das, was dir gebricht.
Besitz' ich Jesum nur allein,
Ist Alles, was zu wünschen, mein.

Er. Franciscі, g. 1627 † 1694.

443.

Mel. Wer nur den lieben. (Joh. 14, 23.)

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund.
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Das für mich starb am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe, du,
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir Leid und bin betrübt,
Daß ich so spät erst dich geliebt!

4. Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte Ruh und fand sie nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet
Und liebte das geschaffne Licht;
Nun aber ist's durch dich geschehn,
Daß ich in dir mein Heil ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne;
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du treues Herz,
Daß du heilst allen meinen Schmerz.

6. Erhalte mich in deinen Stegen
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß auf deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte mir die Seele ganz,
Du reiner, klarer Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süße Thränen,
Gib meinem Herzen reine Gluth;
Laß meine Seele sich gewöhnen,
Zu üben das, was Liebe thut.
Laß meinen Geist, Sinn und Verstand
Nur immer dir sein zugewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone,
Auch in der allergrößten Noth,
So lang ich in der Hütte wohne,
Will ich dich lieben, Herr und Gott;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir im Tod das Herze bricht!

Ang. Silesius, g. 1624 † 1677.

---

444. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König. (Phil. 3, 8. 9. u. 14.)

Christus, mein Leben im Glauben, im Hoffen, im Wallen!
Heiliges Kleinod, das Christen kann einzig gefallen!
Richte den Sinn,
Mir, o mein Heiland, dahin,
Ruhm dir zu bringen vor Allen!

2. Einzige Quelle der Wonne! dich will ich erheben,
Will mich auf ewig zum Eigenthum ganz dir ergeben!
Nimm mich dahin!
Das ist mein höchster Gewinn;
Nichts wird dann kränken mein Leben.

3. Laß nur das eine, was Noth, in mir kräftig bestehen!
Ruhe der Seele; laß Alles, was eitel, vergehen!
Himmlische Lust
Gießest du mir in die Brust;
Dies nur hab ich mir ersehen.

4. Herzog des Lebens! du wollest mich selber regieren,
So daß mein Leben ich heilig und selig kann führen!
Laß auch den Geist,
Den du den Deinen verleihst,
Reichlich im Herzen mich spüren.

5. Friedefürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen!
Eile, zu stillen mein Wünschen, mein höchstes Verlangen!
Dies und nicht mehr,
Heiland, ist jetzt mein Begehr;
Nimm mich dir gänzlich gefangen.

6. Centnerschwer drücken die Lasten, wo du nicht hilfst tragen;
Alles, was weltlich, vermag nur die Christen zu plagen;
Aber laß sein!
Leb' ich in dir, Herr, allein,
Dann werd' ich nimmer verzagen!

7. Nun denn, so will ich auf ewig, was nichtig ist, hassen,
Dich nur, o Jesu, du herrliches Kleinod, umfassen!
Du sollst allein
Reichthum und Alles mir sein!
Herr, Herr, wer wollte dich lassen?

J. W. Kellner, g. 1665 † 1738.

445. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben,

Mel. Noch sing ich hier. (1 Joh. 4, 9. 10. 19. Röm. 15, 5.)

Der seinen eignen Sohn mir gibt?
Sollt ich nicht innig mich betrüben,
Daß ihn mein Herz nicht stärker liebt?
Was bringt mehr Wonn, als diese Pflicht?
Wie groß ist Gottes Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen,
Mein Vater und mein Heil zu sein
Und noch ist mir kein Tag verflossen,
Der mir's nicht sagte:
Gott ist dein!
Er ist so väterlich gesinnt,
Gib ihm dein Herz und sei sein Kind!

3. Gib ihm dein Herz!
Wer kanns beglücken?
Wer selig machen? er allein;
Nur er kanns heiligen und schmücken
Und ewig durch sich selbst erfreun,
Er kanns weit über allen Schmerz
Erheben, gib, gib ihm dein Herz!

4. Bei ihm ist Seligkeit die Fülle
Und die, die er nur geben kann,
Beut dir sein väterlicher Wille.
So gnadenvoll, so freundlich an.
O welch ein Gott! wie väterlich,
Mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ja, ja, ich seh es, ich empfinde
Die Größe deiner Huld, o Gott!
Denn du errettest von der Sünde
Mich selbst durch deines Sohnes Tod;
Ich war vor deinem Angesicht
Ein Greul, und du verwarfst mich nicht!

6. Du riefst, ich ging dir nicht entgegen,
Du aber nahtest dich zu mir
Mit deiner Huld, mit deinem Segen
Und zogst mich väterlich zu dir.
Wer gleicht an Liebe dir? wer ist
So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen,
Mein Vater, lieben, dich allein!
Ich will im Glück und auch in Schmerzen
Mich einzig deiner Liebe freun;
Und daß ichs könne, schenke du
Mir Schwachen selbst die Kraft dazu.

8. Gib, daß ich mich im Guten übe
Und heilig sei, weil du es bist!
Gib, daß ich außer dir nichts liebe,
Als was auch dir gefällig ist!
Verhaßt sei jede Sünde mir,
Denn jede Sünde trennt von dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege!
Gib, daß ich, brüderlich gesinnt,
Stets alle Menschen lieben möge,
Denn Jeder ist wie ich dein Kind.
Mein Herz verschließe sich doch nie
Vor ihnen, denn du liebst auch sie.

10. Nie müsse irgend mich ein Leiden,
Und wär es auch der bängste Tod,
Von dir und deiner Liebe scheiden,
Nie einer Freude Reiz, o Gott!
Ich will dich lieben und nur dein
Im Leben und im Tode sein!

Nach Schmolk, g. 1672 † 1739.

---

446. Wenn Alle untreu werden,

Mel. Herzlich thut mich. (Matth. 26, 33.)

So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing dich Leiden,
Du starbst für mich in Schmerz;
Drum geb ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

2. Oft möcht ich bitter weinen,
Daß du gestorben bist,
Und daß die Zahl der Deinen
So klein auf Erden ist.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel gethan;
Und doch, wie du gerungen,
Wie viele denken dran?

3. Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer Jedem bei;
Wenn Keiner treu dir bliebe,
So bleibst du dennoch treu.

Die treuste Liebe sieget —
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich gefunden,
O lasse nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und sinken liebend nieder,
Und fallen dir an's Herz!

F. v. Hardenberg (Novalis), g. 1772 † 1801.

447. Meinen Jesum laß ich nicht,

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. (1. Joh. 5, 12. 2, 15—17.)

Ach, was wollt ich Bessers haben?
Ruhe, Freude, Trost und Licht
Ist in seinem Schooß begraben;
Alles, was Vergnügen gibt,
Hab' ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein,
Liebe hat uns so verbunden;
Er ist auch mein Trost allein
Durch sein Blut und seine Wunden;
Auf ihn bau' ich felsenfest,
Voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir
Diese Welt zur Hölle werden,
Hab' ich ihn, so zeigt er mir
Oft den Himmel auf der Erden;
Hungert mich, so setzt er mir
Brod wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn
Recht in's Herze sucht zu schließen,
Gibt den seligsten Gewinn,
Gnad' und Friede zu genießen;
Ein zu ihm erhob'ner Blick
Bringt viel tausend Lust zurück.

5. O wie wird mein Kreuz so klein!
Hilft er's mir doch selber tragen,
Richtet es zum Besten ein;
Er will auch nicht immer schlagen,
Nach der Ruthe kommt die Huld,
Er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich
Rechts u. links durch Freud' u. Schmer-
Er hat dennoch über mich [zen;
Immer etwas Gut's im Herzen.
Ja, es führt die Wunderbahn
Nirgends hin, als himmelan.

7. Von der treuen Freundeshand
Offenbart sich lauter Liebe,
Nichts beruht auf Unbestand
Bei dem treuen Liebestriebe;
Jesus, immer einerlei,
Ist und bleibet ewig treu.

8. Blinde Welt! such immerhin
Eitlen Tand auf dieser Erden;
Außer Jesu soll mein Sinn
Niemals recht vergnüget werden;
Also bleibt's bei dieser Pflicht:
Meinen Jesum lass' ich nicht!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

C. Vertrauen auf Gott.

448. Befiehl du deine Wege

Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Ps. 37, 5.)

Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergeh'n;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen;
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlts dir nicht,
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein Arbeit kann nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprieslich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel
Hie wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff und sei unverzagt;
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was das Herze
Betrübt und traurig macht:
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Als fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du's am mind'sten gläubst;
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
Den Sieg und Ehrenkron,
Gott gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Leid gewandt.,

12. Mach End, o Herr, mach Ende
An aller unsrer Noth,
Stärk unsre Füß' und Hände
Und laß bis in den Tod
Uns all Zeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein;
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

449. In allen meinen Thaten

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 55, 23. 1 Mos. 1, 15.)

Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat;
Er muß zu allen Dingen,
Solls anders wohl gelingen,
Selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Mit aller meiner Mühe,
Mein Sorgen ist umsonst;
Er mags mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er hat versehen,
Ich weiß, es nützet mir;
Drum nehm ich, was er gibet
Und wie's ihm selbst beliebet,
So lang ich Pilgrim walle hier.

4. Ich bin bei ihm in Gnaden
Und fürchte keinen Schaden,
Ich weiß, ich bin beschützt.
Leb ich nach seinem Willen,
So wird er mich erfüllen
Mit Segen, der mir ewig nützt.

5. Was mein Gott hat beschlossen,
Das wähl ich unverdrossen
Mir hier zu meinem Theil;
Kein Unfall unter allen
Wird mir zu schwer je fallen,
Er dienet mir vielmehr zum Heil.

6. Er wolle meiner Sünden,
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht stracks das Urtheil sprechen,
Er hat gewiß mit mir Geduld.

7. Leg' ich mich späte nieder,
Erwach ich frühe wieder,
Lieg oder zieh ich fort;
In Freiheit und in Banden,
Daheim, in fremden Landen,
Stets tröstet mich sein göttlich Wort.

8. Ihm hab ich mich ergeben
Zu sterben und zu leben,
Sobald er mir gebeut;
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß ich ihn sorgen,
Er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat;
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß zu allen Sachen Rath.

P. Flemming, g. 1609 † 1640.

---

450. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

Eigene Mel. (Ebr. 10, 35. Ps. 37, 37—39.)

Und hoffet auf ihn alle Zeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott, dem allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach!
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsers Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wirs uns versehn
Und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist
Und daß der Gott im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist;
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen
Und ist dem Höchsten Alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark, g. 1621 † 1681.

---

451. Mel. Was Gott thut. (Sprüche 3, 5. 6. Micha 7, 7.)

Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glück stets bauen
Und dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen;
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

Gott kennet, was mein Herz begehrt
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh ich bat, gewährt,
Wenns seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt einst der Tod
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es Keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ists überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten,
Der Herr hilft seinen Knechten!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

452. Eigene Mel. (Jes. 43, 1. 2. Sir. 2, 5.)

Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich zur rechten Straßen,
Wenn ich geh in der Irr'.
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend wie den Morgen
Will er mich wohl versorgen,
Wo ich auch bin im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue
Und Wohlthat all verkehrt,
So wird mir bald aufs neue
Die Huld des Herrn bewährt;
Er hilft aus aller Noth,
Befreit von Sünd und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit;
Mein Helfer läßt sich schauen
Und wendet jedes Leid;
Ihm sei es heimgestellt!
Mein Leib und Seel und Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was uns nützlich ist;
Er meints gut mit uns Allen
Und schenkt uns Jesum Christ,
Den eingebornen Sohn,
Durch welchen er bescheret,
Was unsre Seelen nähret.
Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt!
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt!
Verderbt wird sonst die Zeit,
Die man verlebt auf Erden;
Wir sollen selig werden
Und sein in Ewigkeit.

6. Darum, ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ichs auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank und Ende,
Durch Christi treue Hände
Mir einst sich aufthun soll.

7. Das ist des Vaters Wille,
Der uns erschaffen hat;
Sein Sohn gibt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Sein heilger Geist im Fleiß
Des Glaubens uns regieret
Und nach dem Himmel führet;
Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

L. Helmbold, g. 1532 † 1598.

---

453. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Eigene Mel. (5 Mos. 32, 4.)

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es bleibt gerecht sein Wille;
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er wird mich nicht betrügen,
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum lass' ich mir genügen
An seiner Huld Und hab Geduld;
Er wird mein Unglück wenden;
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er wird mich wohl bedenken,
Mein Arzt, der Alles heilen kann,
Wird mich mit Gift nicht tränken.
Er ist getreu, Und steht mir bei;
Auf ihn nur will ich bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht, mein Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann:
Ihm will ich mich ergeben
In Freud und Leid; Es kommt die Zeit
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er's gemeinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan:
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Lass' ich mich doch nichts schrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabei will ich verbleiben,
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum lass' ich ihn nur walten.

S. Rodigast, g. 1649 † 1708.

---

454. Wer Gott vertraut,

Mel. Was mein Gott will. (Ps. 28, 7. Ps. 125, 1.)

Wer Gott vertraut,
Hat wohl gebaut
Im Himmel und auf Erden;
Wer sich verläßt Auf Jesum Christ,
Dem muß der Himmel werden.
Darum auf dich All Hoffnung ich
Im Glauben fest will setzen;
Herr Jesu Christ, Mein Trost du bist
In Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär
Dem Teufel sehr
Und aller Welt zuwider,
Dennoch so bist Du, Jesu Christ,
Der sie all schlägt darnieder:
Und wenn ich dich Nur hab um mich
Mit deinem Geist und Gnaden,
So kann kein Feind, Wie bös' er's meint,
Je meiner Seele schaden.

3. Dein tröst ich mich
Ganz sicherlich,
Denn du kannst mir wohl geben,
Was mir ist noth, Du treuer Gott,
Für dies und jenes Leben.
Gib wahre Reu, Mein Herz erneu,
Errette Leib und Seele.
Ach, höre, Herr, Dies mein Begehr,
Laß meine Bitt nicht fehlen!

Wahrscheinlich J. Magdeburg, g. 1525 † 1583.

---

455. Auf meinen lieben Gott

Eigene Mel. (Ps. 42, 12. Nahum 1, 7.)

Trau' ich in Angst und Noth;
Der kann mich all Zeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen,
Mein Unglück kann er wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht,
Verzagt mein Herz doch nicht.
Auf Christum will ich bauen
Und ihm allein vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben
Im Tode, wie im Leben.

3. Nimmt auch der Tod mich hin,
Sterben ist mein Gewinn,
Denn Christus ist mein Leben,
Dem hab' ich mich ergeben;
Ich sterb' heut' oder morgen,
Die Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du aus Liebe bist
Am Kreuz für mich gestorben!
Du hast das Heil erworben
Und schaffst aus kurzen Leiden
Den Deinen ew'ge Freuden.

5. Amen aus Herzensgrund
Sprech' ich zu aller Stund!
Du wollst, Herr Christ, uns leiten,
Uns stärken, vollbereiten,
Auf daß wir deinen Namen
Ohn' Ende preisen. Amen!

S. Weingärtner, um 1600.

---

456. Sollt' ich meinem Gott nicht

Mel. Ach! was soll ich. (Matth. 6, 25—34. Ps. 71, 1.)

Der mich liebt so väterlich, [trauen,
Der so herzlich sorgt für mich?
Sollt ich auf den Fels nicht bauen,
Der mir ewig bleibet fest,
Der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket,
Mein Anliegen, meine Noth,
Er steht mir bei bis zum Tod;
Er weiß, was mein Herz erquicket,
Seine Lieb' und Vatertreu
Bleibt mir alle Morgen neu.

3. Der die Vögel all' ernähret,
Der die Blumen, Laub und Gras
Kleidet schön ohn' Unterlaß,
Der uns alles Gut's bescheret,
Sollte der verlassen mich?
Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte,
Wenn ich in Gerechtigkeit
Suche meine Seligkeit,
Und die Lust der Welt verachte,
Segnet mein Gott früh und spat
Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei, so bleib dem andern Morgen
Das, was heute noch nicht ist.
Irr't mich nicht! ich bin ein Christ,
Lasse meinen Gott nur sorgen.
Alles ist von Ewigkeit
Zu versorgen er bereit.

6. Gott sei Lob, der mich erfreuet,
Daß ich glaube festiglich;
Gott, mein Vater, sorgt für mich.
Preis ihm! der den Trost erneuet,
Daß ich weiß: Gott liebet mich;
Gott versorgt mich ewiglich.

J. Olearius, g. 1611 † 1684.

457. Meine Seele senket sich

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ps. 62, 2. 3.)

Meine Seele senket sich
Hin in Gottes Herz und Hände
Und erwartet ruhiglich
Seiner Wege Ziel und Ende,
Lieget still und willenlos
In des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht,
Ist mit Allem wohl zufrieden;
Was der eigne Wille spricht,
Ist zum Tode schon beschieden;
Was die Ungeduld erregt,
Ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
Will vielmehr an nichts gedenken,
Was gleich spitzen Dornen sticht
Und den Frieden nur kann kränken.
Sorgen kommt dem Schöpfer zu:
Meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht,
Liebt hingegen Gott im Leiden;
Kummer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die Heiden;
Wer Gott in dem Schooße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
Denn sie weiß von keinen Nöthen,
Hängt an Gottes Angesicht
Auch alsdann, wann er will tödten.
Wo sich Fleisch und Blut beklagt,
Wird der Freudengeist verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden!
Also hab ich allen Spott,
Alle Schmerzen überwunden,
Bin, gleich wie ein stilles Meer,
Voll von Gottes Preis und Ehr.

J. J. Winkler, g. 1670 † 1722.

---

458. Sollt'es gleich bisweilen scheinen

Eigene Mel. (Ps. 25, 1—6. Ps. 73, 25.)

Sollt'es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen,
O, so glaub und weiß ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß!

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er drum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wann's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben,
So hält Gott auch Maaß und Ziel,
Er gibt wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen seinem Kind
Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen,
Ich kann seine Macht verlachen.
Schwer sei auch des Kreuzes Joch:
Gott, mein Vater, lebet noch!

6. Laß die Welt nur immer neiden,
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei, so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach!

7. Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Der ist, nimmt sie Alles hin,
Mir der seligste Gewinn.

8. Was die Welt liebt, will ich hassen,
Ihr gern alles Eitle lassen;
Dafür, Trotz sei ihrem Spott,
Wähl ich mir nur meinen Gott.

9. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe,
Frag ich nichts nach andrer Gabe;
Legt man mich gleich in das Grab,
Ach, Herr, wenn ich dich nur hab!

C. Titius, g. 1641 † 1703.

459. Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. (Röm. 5, 5. Ebr. 10, 23.)

Meine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich sonst verlassen;
Ruht mein Herz in Gott und spricht,
Ich will ihn getrost umfassen,
Ach, so hab' ich Trost und Heil;
Jesus ist der Seele Theil.

2. O, wie eitel ist die Welt!
Sie läßt uns in Sorgen schweben;
Aber wer's mit Jesu hält,
Ihm allein nur denkt zu leben,
Der steht fest in Noth und Leid
Und hat große Freudigkeit.

3. Zweifel tödtet nur das Herz,
Edle Geister müssen hoffen.
Der mich schlägt mit Angst u. Schmerz,
Läßt mir auch den Himmel offen.
Ist Gott meine Zuversicht,
Trotz dem, der mir widerspricht!

4. Schweige demnach, Ungeduld!
Schwere Sorgen sind nur Plagen.
Hast du deines Gottes Huld,
Herz, so darfst du nicht verzagen.
Ruhe nur und hoff auf ihn;
Nach dem Trauern folgt Gewinn.

5. Hoffnung, o du fester Grund!
Ach, so laß mich nimmer sinken
Und wenn mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermuth trinken,
Stelle dann zum Troste mir
Nichts als meinen Jesum für.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

460. Mel. Es ist das Heil uns. (Ps. 143, 8. Joh. 13, 7.)

Wie Gott mich führt, so will ich gehn,
Ohn' alles Eigenwählen.
Geschieht, was er mir ausersehn,
Wird's mir an Keinem fehlen.
Wie er mich führt, so geh ich mit,
Und folge willig Schritt vor Schritt,
In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still
Und folge seinem Leiten,
Ob gleich im Fleisch der Eigenwill'
Will öfters widerstreiten.
Wie Gott mich führt, bin ich bereit,
In Zeit und auch in Ewigkeit
Stets seinen Rath zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt,
Ich ruh in seinen Händen;
Wie er es schickt und mit mir fügt,
So lass' ich's ihn vollenden.
Ihm sei mein Alles heimgestellt,
Er mache, wie es ihm gefällt,
Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich
In seinen Vaterwillen;
Scheints der Vernunft gleich wunderlich,
Sein Rath wird doch erfüllen,
Was er in Liebe hat bedacht,
Eh' er mich an das Licht gebracht;
Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden;
Steht er mit seiner Kraft mir bei,
Was will von ihm mich scheiden?
Ich fasse in Geduld mich fest;
Was Gott mir widerfahren läßt,
Muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn,
Es geh durch Todesgrauen;
Kann ich's auch anfangs nicht verstehn,
Zuletzt werd ich doch schauen,
Wie er nach seinem Vaterrath
Mich treu und wohl geführet hat—
Dies sei mein Glaubensanker.

L. Gedicke, g. 1683 † 1735.

---

461. Mel. Was Gott thut, das. (Ps. 62, 2. 3. und 6—9.)

Du, Herr, bist meine Zuversicht,
Mein einz'ger Trost im Leben.
Dem fehlt es nie an Trost und Licht,
Der sich dir, Herr, ergeben.
Du bist sein Gott; Auf dein Gebot
Wird seine Seele stille
Und ihm genügt dein Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht ver=
Du bist der Schwachen Stärke; [trau'n?
Die Augen, welche auf dich schau'n,
Seh'n deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rath Und stark von That,
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen;
Du läß'st ihn, wenn ihn Noth umgibt,
Doch deinen Trost genießen.
Des Frommen Herz Wird frei von
Der Sünder eitles Dichten [Schmerz;
Weißt du, Herr, zu vernichten.

4. D'rum hoff, o Seele, hoff' auf Gott;
Der Thoren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte selbst im Tod
Hülf und Erbarmung findet.
Wenn Jener fällt, Ist er ein Held;
Er steht, wo Jene zittern,
Ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin,
Die dir dein Glaube reichet.
Weh' denen, die zu Menschen flieh'n!
Weh' dem, der von Gott weichet!
Dein Heiland starb; Er, er erwarb
Auf seinem Todeshügel
Dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her
Sich Ungewitter sammeln!
Gott hilft, wenn Christen freudenleer
Zu ihm um Gnade stammeln.
Die Zeit der Qual, Der Thränen Zahl
Zählt er; er wiegt die Schmerzen
Und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht!
Auf dich hofft meine Seele;
Du weiß'st, was meinem Wohl gebricht,
Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen
Und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl ich mich,
Mein Wohlsein und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich;
Dir will ich mich ergeben —
Sei du mein Gott, Und einst im Tod
Mein Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

C. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

D. Nachfolge Christi.

462. Mel. Machs mit mir, Gott, nach 2c. (Matth. 16, 24. 25. u. 10, 38.)

Mir nach! spricht Christus, Mir nach, ihr Christen alle; [unser Held,
Verläugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heilgem Tugendleben,
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fließt zu jeder Zeit
Von süßer Sanftmuth Oele;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden;
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmels=Pfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite;
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint,
Wird sie ohn' mich verlieren,
Wer sie hier zu verlieren scheint,
Wird sie in Gott einführen;
Wer nicht sein Kreuz nimmt u. folgt mir,
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen;
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die
Des ewgen Lebens nicht davon. [Kron

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

---

463. Mel. Sollt ich meinem Gott. (Joh. 11, 16. Röm. 6, 11. 8. Kap. 8, 17.)

Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt der Welt entfliehen,
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen;
Irdisch noch, schon himmlisch sein,
Glauben recht und leben rein,
Glauben durch die Lieb erweisen!
Treuer Jesu, bleib bei mir,
Geh voran, ich folge dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden,
Armuth hier macht dort einst reich;
Thränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung stärkt uns in Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld
Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid ich mit dir,
Dort gib deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod wehret unsrem Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der Seelen ewger Noth.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab,
Dann wird er uns aus dem Grab
In sein Himmelsleben heben.
Jesu, sterb ich, sterb ich dir,
Daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben,
Jesu! unser Haupt du bist,
Wir sind deines Leibes Glieder,
Wo du lebst, da leben wir;
Ach, erkenn uns für und für,
Seelenfreund, als deine Brüder.
Dir, o Jesu, leb ich hier,
Dort auch ewig einst bei dir!

S. v. Birken, g. 1626 † 1681.

---

464. Mel. Seelenbräutigam. (Joh. 14, 6. Luc. 5, 11.)

Jesu geh voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand
Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O, so gib Geduld zu beider;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, Lebenslang!
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf.

Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

2. Wenn Du

279

Mel. Herr Jesu Christ, meins. (2 Tim. 2, 19. Joh. 12, 26.)

die ihr euch nach Christo
er Lehr bekennt, [nennt
ch sein Blut erkauft
nen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein!
Ihr müßt auch rechte Christen sein,
Wenn ihr verlangt nach dieser Zeit
Zu schauen Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will,
Der muß ihm auch hier halten still
In Lieb und Leid und gehn die Bahn,
Die er gegangen uns voran.

4. Wer herrlich will bei Christo sein,
Der muß ihm leben hier allein
Und nicht der Sünd und Eitelkeit
Aufopfern seine Lebenszeit.

5. Wer ganz dem Heiland sich ergibt,
Ihn treulich und von Herzen liebt,
Nach seinem Wort das Leben führt,
Der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6. Wer so in Wahrheit ihn verehrt
Und Zeit und Kraft für ihn verzehrt,
Der wird einst selig schlafen ein
Und ewig bei dem Vater sein.

R. Ritter, g. 1627 † 1669.

---

466. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch,

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Matth. 11, 30. Luc. 9, 26.)

Und was kann bei ihm uns fehlen?
O, wie selig sind wir doch
Durch den Retter unsrer Seelen!
Welche Wonn und Herrlichkeit
Wartet unser nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, seines Sohnes!
Deine Seele rühme sich
Ihrer Hoffnung, seines Lohnes!
Frei, voll Muth und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt!

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beschwerden,
Dennoch sei ihm treu; denn dir
Sollen ewge Freuden werden.
Was ist gegen solch ein Glück
Dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Wortes nie
Dich vor Frevlern, nie vor Spöttern,
Wenn sie ihn verschmähn, wenn sie
Sich und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Lästrer Spott
Wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich,
Wider dich und deinen Glauben?
Gottes Gnade, Gottes Reich
Kann doch keine Macht dir rauben.
Halte dich an dem nur fest,
Der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat einst dein Herr
Für dein ewges Heil gestritten!
Jene Schaar der Märtyrer,
Was hat sie für ihn gelitten!
Schmach und Marter, selbst den Tod
Litten sie getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn
Könnte je dein Herz verführen,
Deinen Himmel und den Lohn
Deines Glaubens zu verlieren?
Nein, o Christ, nein, wanke nie!
Fleh' um Rettung auch für sie!

8. Sei getreu bis in den Tod!
Denn du glaubest nicht vergebens.
Nach dem Tode führt dich Gott
Zu der Wonne jenes Lebens
Und auf einen kurzen Streit
Krönt dich seine Herrlichkeit.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

---

467. Folgt mir, wollt ihr Christen sein,

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Matth. 16, 24.)

Ruft der Herr in seinem Worte,
Auf dem Kreuzweg geht herein
Und ringt nach der engen Pforte
Laßt euch keinen eitlen Blick
Oder Weltbrauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun
Jesu Joch auf euch zu nehmen,
Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht
Auszuüben ihre Pflicht.

3. Tief erniedrigt sei der Sinn,
Hochmuth aber ausgetrieben;
Arm am Geist sein bringt Gewinn,
Reich gnug sind die, die Gott lieben;
Ist die Welt euch gram und feind,
Fürchtet nichts, Gott ist eu'r Freund.

4. Aller Kummer, der euch nagt,
Sei verbannt auf heut und morgen.
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen;
Weil er selber sorgen will,
O, so seid getrost und still.

5. Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründ't im Glauben;
Eh' euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh
Nehme sie beständig zu.

468.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner. (2 Tim. 2, 5. Off. 3, 5. 12, 21.)

Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit,
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden;
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streit'st du nicht, wie ein tapfrer Held,
So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn'
Dein's Feldherrn hast geschworen;
Denk' ferner, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg
Nie Einer zum Triumph aufstieg!

4. Wie schmählich, wenn ein Krieges-
Dem Feind den Rücken kehret! [mann
Wie schändlich, wenn er streiten kann
Und dennoch sich nicht wehret!
Wie sträflich, wenn er sich mit Fleiß
Aus Zagheit gibt dem Feinde preis!

5. Bind' an! der Teufel ist bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget;
Das Fleisch muß endlich aus dem Sinn,
Wie sehr dich's immer plaget;
O, ewge Schande, wenn ein Held
Vor diesen drei Erzfeinden fällt!

6. Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren wird vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein!

7. Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Wie Christus, zu regieren;
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rath zu führen.
Wer überwind't, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenstern.

8. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drinn als ein helles Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm nah und fern.

9. Wer überwind't, soll auf dem Thron
Mit Christo Jesu sitzen,
Soll glänzen wie ein Gottes-Sohn
Und wie die Sonne blitzen,
Ja, ewig herrschen und regier'n
Und immerdar den Himmel zier'n.

10. So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden;
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mög'st finden!
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Angel. Silesius, g. 1621 † 1677.

469.

Mel. Aus meines Herzens. (Joh. 21, 19. 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. 8.)

Ich krönte Gott mit Freuden,
Herr Jesu, nach dem Streit;
Du gingst durch Schmach und Leiden
Zu deiner Herrlichkeit.
Triumph war dir dein Tod!
Dein Kampf war ausgekämpfet,
Dein stolzer Feind gedämpfet;
Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach
Und strauchle noch und falle;
Denn ich bin müd und schwach.
Du führst mich auch durch Streit,
Durch Kummer und durch Leiden
Zu meiner Zukunft Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,
Als du ihn ganz zu schmecken,
Herr, im Gerichte standst,
So stärkest du auch mich,
Durchs finstre Thal zu gehen;
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

4. Wenn ich einst bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit,
Wie werd ich dann mich freun,
Wie werd ich voll Entzücken
Auf meine Krone blicken
Und dann ganz selig sein!

5. Drum harr' ich hier und streite,
Bis meine Stund erscheint,
Und du stehst mir zur Seite,
Mein Retter und mein Freund!
Sinkt in dem Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder,
Dies stärkt und hebt ihn wieder:
Mein Lohn ist groß bei dir!

6. Erhalt mir den Gedanken,
Groß sei bei dir mein Lohn,
So werd ich nimmer wanken
Von dir, o Gottes Sohn!
So bleib ich dir getreu,
Der sich für mich gegeben,
Daß bald ein besser Leben
Mein ewig Erbtheil sei.

B. Münter, g. 1735 † 1793.

470.

Mel. Wer nur den lieben. (Joh. 6, 68. 69.)

Ich ging bisher auf einem [Pfade,
Der schmal und ungemächlich zwar,
Der aber doch gebahnt und g'rade
Und voll von treuen Menschen war;
Wo ich nicht Flittergold und Tand,
Wohl aber stille Freuden fand.

2. Ich sah ihn deutlich vor mir wandeln,
Den besten, treusten Menschenfreund.
Sein Reden, Schweigen, Thun u. Han= [deln,
Wenn er sich freut und wenn er weint,
Sein Leben und sein Kreuzestod —
In Allem fand ich meinen Gott.

3. Das, was sein Mund je ausgespro= [chen,
Fand ich als Gottes Wahrheit, Licht;
Nie wurde mir sein Wort gebrochen,
So wie er mir's auch noch nicht bricht.
Gott war in ihm, Gott sprach aus ihm,
Und Frieden Gottes dank ich ihm.

4. Dort sah ich andre Straßen offen
Und Wandrer viel zur linken Hand,
Die riefen: „komm, hier kannst du hoffen,
Hier ist der Weisheit, Weg und Land,
Bei uns wohnt Freude, Glück u. Ruh;
Komm, eile unsrer Straße zu!"

5. Ich sah auf jener linken Seite
Ein Heer von eignen Menschen stehn;
Sie nennen sich die weisen Leute,
Die mehr als andre Menschen sehn;
Mit dicht verbundnem Angesicht,
Ganz blind rief jeder: „hier ist Licht!"

6. „Vernunft, Vernunft! du brauchst [nichts weiter;
Komm nur zu uns, hier ist Vernunft,
Hier ist die sichre Himmelsleiter,
Bei uns der wahren Weisen Zunft."
Ich blickte hin, doch sah ich nicht
Das so sehr hoch gepriesne Licht.

7. Die Leiter schwebte über Schlünden,
Wo weder Seil noch Fels sie hielt;
Ein Luftgebäude, das mit Gründen,
Wie Kinder mit der Pupppe, spielt—
Mit Gründen, denen Leben fehlt,
Und die mein Herr zur Thorheit zählt.

8. Das Leben dieser weisen Leute
Schien glücklich nur, war's aber nicht;
Und rief der Tod sich eine Beute,
Da schwand der letzte Funke Licht.
Kein Freund, der tröstend näher trat!
Einsam und finster ward ihr Pfad.

9. Man konnt' auf jeder Stirne lesen:
„Die Leiter fällt auf der ich stand;
Ach, wär ich doch ein Christ gewesen,
Der immer Trost im Tode fand!
Ach, Heiland, ich verkannte dich
Und nun, ach, nun kennst du nicht mich."

10. Seh ich hingegen auf das Ende
Des Christen, der im Glauben bleibt,
So seh ich, wie ihn in die Hände
Des besten Freund's der Glaube treibt
Und was sein Ruhm im Leben ist,
Jauchzt er im Tod: „ich bin ein Christ."

11. Drum will ich bleiben auf dem Pfade,
Auf dem ich bisher Frieden fand,
Will trauen, daß mich Gottes Gnade
Durch Christum führt zum Vaterland.
Mag Menschenweisheit untergehn,
Mein Grund bleibt unbeweglich stehn.

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

---

471. Mel. Werde munter. (Phil. 3, 8—16. Ebr. 12, 2.)

Unverwandt auf Christum sehen
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an
Was er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Glieder Jesu geht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück;
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen,
Als nur das, was Christus thut.
Lassen wir ihn aus den Augen,
Finden wir was Fremdes gut,
So erfahren wir gewiß,
Unser Licht sei Finsterniß,
Unser Helfen sei Verderben,
Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine!
Regte sich doch keine Kraft,
Da der Heiland nicht alleine,
Was sie wirkte, selbst geschafft!
Jesu! richte unsern Sinn
Ungetheilt auf dich nur hin,
Dann belebt uns deine Wahrheit
Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrath gesetzt;
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr! nur wer auf deiner Spur
Geht als neue Creatur,
Kann dich lieben und erhöhen
Und in deine Freud eingehen.

J. A. Rothe, g. 1688 † 1758.

---

472. Mel. Nun sich der Tag. (Röm. 6, 20—23. Joh. 8, 36.)

Wie gut ist's, von der Sünde frei!
Wie selig, Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei,
In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendünst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn;
Das heißt ja schlimm gedient!
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versühnt.

5. O, Heiland! dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft;
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei;
Du schenkst ihm alle Schuld;
Und darum dank ich deiner Treu
Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ
Und sage: „ich bin dein;"
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener sein!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

E. Himmlischer Sinn.

473. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ebr. 13, 14. Epheſ. 2, 6. Phil. 3, 20.)

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und du kannst, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen;
Ein von Gott erfüllter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. „Himmelan!" ruft er mir zu,
Wenn ich ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hin gehöre.
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich sel'ge Himmelfahrt.

4. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von Ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ja Himmelan!
Das soll meine Loosung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelsluft vertreiben.
Himmelan nur steht mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

474. Mel. Mein erst Gefühl sei. (Col. 3, 1. 2.)

Erheb' o Seele! deinen Sinn;
Was hängst du an der Erden?
Hinauf! hinauf! zum Himmel hin!
Denn du mußt himmlisch werden.

2. Was hat die Welt? was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch aufs Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

4. Kein Leiden, wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder;
Ich schau' empor und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein Theil ist nicht in dieser Welt!
Ich bin ein Gast auf Erden.
Ich soll, wenn diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6. Dort ist das rechte Canaan,
Wo Lebensströme fließen.
Blick oft hinauf! der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters Haus!
Er theilt zum Gnadenlohne
Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf' auch um Ruh und Krone.

8. Dort ist's den Engeln süße Pflicht,
Gott ihren Dank zu bringen:
O Seele! sehnest du dich nicht,
Mit ihnen zu lobsingen?

9. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ,
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst ihm, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben!
Laß mich, entschlaf' ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

E. Liebich, g. 1713 † 1780.

475. Was frag ich nach der Welt,

Mel. O Gott, du frommer. (1 Joh. 2, 15.)

Und allen ihren Schätzen,
Wenn ich mich nur an dir,
Herr Jesu, kann ergötzen?
Dich hab ich einzig mir
Zur Freude vorgestellt,
Du bist das gute Theil;
Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet
Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet;
Mein Jesus aber bleibt,
Wenn Alles bricht und fällt,
Er ist mein starker Fels;
Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm
Bei Großen dieser Erden
Und denket nicht daran,
Daß sie zu Staube werden;
Das, was mein Herz allein
Vor andern rühmlich hält,
Ist Jesus, der nicht stirbt;
Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut
Und kann nicht eher rasten,
Sie habe denn zuvor
Den Mammon in dem Kasten;
Ich weiß ein bessres Gut,
Das mir allein gefällt;
Ist Jesus nur mein Schatz,
Was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich,
Im Fall sie wird verachtet,
Als wenn man ihr mit List
Nach ihren Ehren trachtet;
Ich trage Christi Schmach,
So lang es ihm gefällt;
Wenn mich mein Heiland ehrt,
Was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust
Nicht hoch genug erheben,
Sie darf noch wohl darzu
Den Himmel dafür geben.
So halt es denn mit ihr,
Wer von sich selbst nichts hält;
Ich liebe meinen Gott,
Was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt?
Sie muß gar bald verschwinden
Ihr Ansehn kann durchaus
Den blassen Tod nicht binden;
Die Güter müssen fort,
Und alle Lust zerfällt;
Bleibt Jesus nur bei mir,
Was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt?
Mein Jesus ist mein Leben,
Mein Schatz, mein Eigenthum,
Dem ich mich ganz ergeben,
Mein ganzes Himmelreich
Und was mir sonst gefällt;
D'rum sag ich noch einmal:
Was frag ich nach der Welt?

G. M. Pfefferkorn, g. 1646 † 1732.

476.

Mel. Alle Menschen müssen. (Phil. 3, 7. 8. u. 1, 23.)

Du, o schönes Weltgebäude,
Magst gefallen, wem du willt;
Deine scheinbarliche Freude
Ist mit lauter Angst umhüllt.
Denen, die den Himmel hassen,
Will ich ihre Weltlust lassen;
Du sollst, Jesu, mir allein
Freude, Lust und Leben sein.

2. Müde, die der Arbeit Menge
Und der Sonne Strahl beschwert,
Wünschen, daß des Tages Länge
Werde durch die Nacht verzehrt;
Daß sie nach so vielen Lasten
Mögen sanft und süße rasten:
Mich verlangt bei dir allein,
Jesu, meine Ruh', zu sein.

3. Andre mögen durch die Wellen
Und durch Wind und Klippen gehn,
Ihren Handel zu bestellen
Und da Sturm und Noth ausstehn;
Ich will meine Glaubensflügel
Schwingen zu dem Sternenhügel.
Jesu, du nur sollst allein
Meiner Wallfahrt Ende sein.

4. Komm, o Tod, du Schlafesbruder,
Komm, und führe mich nur fort,
Löse meines Schiffleins Ruder,
Bringe mich in sichern Port.
Es mag, wer da will, dich scheuen,
Du sollst mich vielmehr erfreuen;
Denn durch dich kann ich allein
Dort bei meinem Jesu sein.

Joh. Frank, g. 1618 † 1677.

477.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. (Matth 6, 33. 16, 26. Phil. 3, 14.)

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen;
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad eindringen!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben,
Eil' der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt
Ein ganz ander Wesen heget,
Als dem Höchsten wohlgefällt
Und dein Ursprung dir vorleget?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Bist erlöst durch Christi Tod
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geist
Ueber alle Himmelshöhen;
Laß, was dich zur Erde reißt,
Weit von dir entfernet stehen.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom,
Der vom Thron des Heilands fließet
Und auf die, so keusch und fromm,
Sich in reichem Maaß ergießet.
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben;
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht.

9. Geh' in Einfalt nur dahin,
Du wirst schon das Ziel erblicken;
Glaube: Gottes Vatersinn
Wird dich ewig dort erquicken.
Such nur Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

J. C. Wolf, g. 1784 † 1754.

478. Mel. Komm, o komm, du. (Matth. 13, 44.)

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seelen Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn;
Was mein Herze recht erfreut,
Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will nach dem Himmel blicken
Und zu Jesu sein gesellt!
Denn der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden,
Als ich schon in Jesu bin,
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Angstgewinn;
Jesus ist das rechte Gut,
Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzuseh'n,
Währt es doch nicht in die Länge,
Es ist bald damit geschehn;
Plötzlich pfleget aus zu sein
Dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt;
Es vergeht zu keiner Zeit
Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen
Ist viel besser, als die Welt
Tausend Jahr in Freude nützen.
Aber ewig sein gestellt
Zu des Herren rechter Hand,
Bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, trinken, spielen, springen
Labet meine Seele nicht;
Aber nach dem Himmel ringen
Und auf Jesum sein gericht't,
Das ist wahre Seelenzier
Und geht aller Freude für.

8. Ach! so gönne mir die Freude,
Jesu, die dein Himmel hegt!
Sei du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt;
Und bei dir recht froh zu sein,
Nimm mich in den Himmel ein.

S. Liscov, g. 1640 † 1685.

F. Brüderliche und allgemeine Liebe.

479. Eigene Mel. (Joh. 17, 21—23. 1 Cor. 12, 12. 13. u. 26. 27.)

Ihr Kinder des Höchsten, wie
steht's um die Liebe?
Wie folgt man dem wahren Vereini-
gungstriebe?
Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit
stehn?
Ist keine Zertrennung der Geister ge-
schehn?
Der Vater im Himmel kann Herzen er-
kennen,
Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht
nennen.
Die Flamme des Höchsten muß lichter-
loh brennen.

2. Sobald wir von oben aufs Neue ge-
boren,
So sind wir von Christo zu Brüdern er-
koren.
Ein Vater, ein Glaube, ein Geist,
eine Tauf',
Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf
Kann unsere Herzen recht selig verbinden,
Wir können nichts anders, als Süßig-
keit finden;
Verdacht, Neid und Aergerniß müssen
verschwinden.

3. Der Vater, der droben ist, hält uns
zusammen

Und schickt uns herunter die himmlischen Flammen.
Da findet kein weltlicher Unterschied statt
Weil Demuth die Herzen vereiniget hat.
Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren,
Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren;
Der Haß kann die Throne des Himmels nicht zieren.

4. Die Zions-Gesellschaft verläßt die Verwandten,
Setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten.
Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt
Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt,
Den kann sie unmöglich als Bruder annehmen,
Er müßt' sich denn völlig zur Buße bequemen.
Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet,
Die wir sind zum Bunde der Brüder gezählet!
Wir sind die erkaufte, begnadigte Schaar
Ach, bringet dem Vater Lobpreisungen dar!
Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde,
Ohn' loben und lieben vergeh' keine Stunde,
Wir stehn vor dem Herrn als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden,
Wir Beide sind Erben des Himmels geworden.
Ein Jeder mit Allen zum Vaterland dringt,
Für welches die Kirche stets kämpfet und ringt.
Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben,
Wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben.
Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen,
Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren;
Und müssen wir kämpfen auch gar bis auf's Blut,
So stehn wir vereinigt auf unserer Hut.
Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret,
Durch völlige Eintracht wird Satan zerstöret.
Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen,
Versüßen einander die Leiden und Schmerzen;
Dringt kräftig, ihr Geister, in eines hinein,
Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein.
Das lässet der Vater sich herzlich gefallen,
Im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen,
Wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen;
Da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen,
Die hier sich in Jesu, dem Haupt und dem Freund,
Zu einem unsterblichen Bunde vereint.
Ach, gebet einander die Herzen und Hände,
Und flehet, daß Jesus den Segen uns sende;
So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende.

C. A. Bernstein, 1699.

480. Mel. Nun sich der Tag. (Joh. 13, 34. 35.)

Der du noch in der letzten Nacht,
Eh du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit!

Graf von Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

---

481. Mel. Alle Menschen müssen. (1 Sam. 18, 3. Sir. 6, 14—17.)

Davids Trost und größtes Glücke
War sein treuer Jonathan,
Der durch göttliches Geschicke
Ihn so herzlich lieb gewann,
Daß er seines Vaters Willen
Nicht begehrte zu erfüllen,
Nein, vielmehr mit Herz und Hand
Wie ein Fels bei David stand.

2. Herr, ich bitte dich, erwähle
Mir auch aus der Menschen Zahl
Eine fromme, treue Seele,
Die in diesem Erdenthal
Mir, nach deinem Sinn und Geiste,
Freundschaft, Trost und Hülfe leiste;
Trost, der in der Noth besteht,
Hülfe, die von Herzen geht.

3. Ja, gib mir nach deinem Willen
Einen Freund von wahrer Treu,
Der mir, meinen Schmerz zu stillen,
Tröstlich und beständig sei;
Dem ich ohne Furcht und Grauen
Dürfe meine Last vertrauen,
Die mir auf dem Herzen liegt
Und oft meinen Muth besiegt.

4. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Herr, so lehre ihn gelind'
Und mit Sanftmuth mir zusprechen,
Weil wir alle Menschen sind.
Wer mich freundlich weiß zu schlagen,
Den kann ich auch freundlich tragen;
Sein Wort in mein Herze fließt,
Weil's aus seinem sich ergießt.

5. Gib mir auch ein treu Gemüthe
Gegen meinen treuen Freund,
Daß ich Herz und Hand ihm biete,
Wenn die Sonne ihm nicht scheint
Und in gut' und bösen Tagen
Ihm die Bürde helfe tragen,
Wenn du, wie ein Vater pflegt,
Ihm ein Kreuz hast auferlegt.

6. O wie reich ist dessen Habe,
Dem der Herr nach seinem Rath
Eine solche Himmelsgabe,
Einen Freund beschéret hat,
Der mit unverfälschter Treue
Ihn in Wohl und Weh erfreue!
Wer Gott fürchtet, liebt und ehrt,
Dem ist solch ein Schatz beschert.

7. Meinen Jesum will ich preisen,
Der's am Besten mit mir meint.
Ich will Ruhm und Ehr erweisen
Diesem meinem Herzensfreund,
Der mich von der Welt erkoren,
Eh' ich noch zur Welt geboren;
Der mein Bruder worden ist
Und mich nimmermehr vergißt.

8. Jesu, laß mich dir gefallen,
Bleib mein Freund bis in das Grab;
Bleib mein Trost, bleib unter Allen
Mein getreuster, stärkster Stab!
Wenn du dich mir willst verbinden,
Wird sich auch ein Herze finden,
Das, von deinem Geist gerührt,
Mich mit sich gen Himmel führt.

Nach P. Gerhard.

---

482. Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Marc. 12, 32. 33. 1 Joh. 4, 7. 8.)

Nicht Opfer und nicht Gaben,
Auch Ruhm und Ehre nicht,
Noch was sonst Sünder haben,
Befreit uns vom Gericht;

Nur Jesu Liebe bleibet,
Sie ist von Ewigkeit,
Was außer ihr uns treibet,
Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben,
Bricht jeden Bann entzwei,
Lehrt helfen, trösten, geben,
Macht von der Lüge frei.
Sie muß uns heilig machen,
Los von der Sündenlust,
Zum Beten und zum Wachen
Bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde,
Des Christenthumes Kern;
Sie gilt als schönste Würde
Und Krone vor dem Herrn.
Was hilfts, mit Engelzungen
Hoch reden ohne Herz?
Wen Liebe nicht durchdrungen,
Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren
Und starker Glaubenssinn
Stehn nicht bei Gott in Ehren,
Wenn Liebe nicht darin.
Der treibt nur arm Geschwätze,
Wer kalt und liebeleer
Der größten Weisheit Schätze
Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe,
Der Sohn ist Lieb' allein,
Des heilgen Geistes Triebe
Sind Liebe, heiß und rein;
Das ist die Lebensquelle
Vom Vater und vom Sohn—
Mach unsere Seelen helle,
Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothe, g. 1805.

---

483. Wenn Einer alle Kunst

Mel. O Gott, du frommer. (1 Cor. 13, 1—13.)

Und alle Weisheit hätte,
Wenn er mit Menschenmund
Und Engelzungen red'te,
Hätt' aber sonst dabei
Die wahre Liebe nicht,
So wäre doch damit
Vor Gott nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz,
Das zwar sehr helle klinget,
Doch ohne Leben ist
Und auch kein Leben bringet;
Es wär' ein solcher Mensch
Doch nur ein todter Christ,
Weil in ihm keine Kraft
Noch Liebe Jesu ist.

3. Wenn er weissagen könnt'
Und hätte allen Glauben,
So daß er Wunder thät'
An Lahmen, Blinden, Tauben
Und hätte doch dabei
Die wahre Liebe nicht,
So wär zu seinem Heil
Damit nichts ausgericht't.

4. Gäb Einer seine Hab
Und alles Gut den Armen,
Doch ohne Gotteslieb'
Und herzliches Erbarmen;
Wenn er sich brennen ließ,
Doch nicht aus Christi Treu',
So sag' und weiß ich doch,
Daß es nicht nütze sei.

5. Die Lieb' ist langmuthsvoll,
Sanfmüthig und gelinde,
Sehr freundlich Jedermann,
Stets fertig und geschwinde
In Nöthen beizustehn;
Die Liebe eifert nicht,
Die Liebe siehet zu,
Daß Keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz,
Die Liebe hasset Keinen;
Sucht ihren Nutzen nicht,
Sie rathet den Gemeinen;
Die Liebe zürnet nicht,
Sie dienet Jedermann
Und wendet Schaden ab,
Wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt,
Wenn unrecht wird gerichtet;
Der Wahrheit freut sie sich,
Und hat sich ganz verpflichtet,
Daß sie des Nächsten Fehl'
Und Mängel decke zu,
Verträget alles gern,
Und liebet Fried und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie
Das Beste nur von Allen;
Sie hoffet Besserung,
Wenn Jemand ist gefallen
In Sünd und Missethat.
Hat sie gleich keine Schuld,
So leidet sie dennoch,
Als Liebe, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft
Einmal wird ganz aufhören,
So wird die Liebe doch
Sich fort und fort vermehren;
Wenn Glaub' und Hoffnung auch
Sich endet mit der Zeit,
So bleibet doch die Lieb'
In alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist
Das Vorbild wahrer Liebe,
Verleihe, daß ich dich
In meinem Nächsten liebe!
Laß mich nach deinem Sinn,
Von Herzen Freund und Feind
Zu dienen sein bereit,
Bis einst dein Tag erscheint.

L. Backmeister, g. 1578 † 1606.

484.

Mel. Gott sei Dank. (Ps. 133.)

Sieh! wie lieblich und wie fein
Ists für Brüder, friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2. Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr
Und das Leben in der Zeit,
Ja auch dort in Ewigkeit.

3. Aber, ach! wie ist die Lieb
So verloschen, daß kein Trieb
Mehr auf Erden wird gespürt,
Der des Andern Herze rührt!

4. O, Herr Jesu, Gottes Sohn!
Schaue doch von deinem Thron,
Schaue die Zerstreuung an,
Die kein Mensch vertreiben kann.

5. Sammle, großer Menschenhirt,
Alles, was sich hat verirrt;
Laß in deinem Gnadenschein
Alles ganz vereinigt sein.

6. Bind zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz;
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Bruderband.

7. Was für Freude, was für Lust,
Wird uns da nicht sein bewußt!
Was dein Volk wünscht und begehrt,
Wird ihm dann von dir gewährt.

8. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit
Sei dem Höchsten alle Zeit,
Der, wie er ist drei in ein,
Uns in ihm läßt eines sein!

485.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. (Eph. 4, 1—3. 26. 31. Matth. 5, 9.)

Gott ist ein Gott der Liebe,
Ein Freund der Einigkeit;
Er will, daß man sich übe,
In dem, was wirket Freud'
Und Fried in einem Sinn,
Das man dem Zwist absage,
Sich brüderlich vertrage,
In Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer
Des Friedens und bedacht,
Daß ja des Wortes Hörer
Ganz lassen aus der Acht,
Was wider Haß und Neid
Der Heiland treulich lehret
Und wie von Gott abkehret
Die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet
In Wahrheit ohn' Verdruß,
Dem Nächsten sich ergibet
Ohn' Absicht auf Genuß,
Der hat am Himmel Theil,
Da Fried und Leben wohnet,
Da Friede wird belohnet,
Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Dagegen wer beladen
Mit bitterm Zorn und Neid,
Der hat deß' großen Schaden
Und stirbt in Ewigkeit.
Es kommt das theure Blut,
Das Christus hat vergossen
Und das auch ihm geflossen,
Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten hasset,
Der hasset selbsten Gott;
Drauf Gottes Zorn ihn fasset
Und stürzt in solche Noth,
Darinnen er verdirbt,
Woselbst ihn, ohn' erretten,
Der Hölle Band' und Ketten
Umschlingen, wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht erwäget,
Der läßt das Sonnenlicht,
Eh' er sich schlafen leget,
Gewiß erlöschen nicht,
Bevor von Herzensgrund
Er allen Zorn versenket;
Wohl dem, der das bedenket
Und thut's mit Herz und Mund!

7. O Christe! steu'r und wende
Des Satans Bitterkeit,
Daß er uns nicht behende
Erwecke Zorn und Streit!
Du willst, daß uns der Geist
Des Friedens soll regieren,
Und in der Stille führen
Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten
Die Einigkeit im Geist,
Daß über uns mög' walten,
Dein Segen allermeist!
Daß wir nach deinem Sinn
Einander uns vertragen
Und nach dem Frieden jagen,
Dem köstlichen Gewinn!

W. C. Tasinger, g. 1691 † 1742.

---

486. Von dir, o treuer Gott,

Mel. O Gott, du frommer. (Matth. 5, 9. Col. 3, 12—15.)

Muß Fried und Eintracht kommen,
Der du uns gnadenvoll
Zum Frieden aufgenommen.
Die Eintracht hast du lieb,
Du lohnst ihr ewig wohl
Und lehrest, wie man sie
Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir
Um deines Geistes Gabe,
Daß Jeder unter uns
Ein Herz voll Frieden habe.
Gib, daß wir allesammt
Im Guten einig sei'n,
So sammeln wir auch All'
Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß Eins dem Andern stets
Zum edlen Balsam werden,
Daß ein bedrängtes Herz
In allerlei Beschwerden
Von seinem Nächsten Trost
Und Hilfe kommen seh,
Und daß ein Bruderherz
Das andre nicht verschmäh.

4. Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen
Und trag uns alle Zeit
Mit gnädigem Verschonen.
Laß unter deinem Volk
Die Eintracht herrlich blühn,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ewgen Frieden ziehn.

---

487. Nie will ich dem zu schaden

Eigene Mel. (Matth. 5, 43—45. 1 Petr. 2, 23.)

Der mir zu schaden sucht. [suchen,
Nie will ich meinem Feinde fluchen,
Wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht.
Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen;
Dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte,
Vergalt die Schmach mit Huld,
Und litt, so viel er leiden mußte,
Mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wieder schelten,
Da er nicht wieder schalt?
Mit Liebe nicht den Haß vergelten,
Wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ist's, Verleumdung dulden
Ist eine schwere Pflicht. [müssen,
Doch selig, wenn ein gut Gewissen
Zu unsrer Ehre spricht!

6. Dies will ich desto mehr bewahren;
So bessert mich mein Feind
Und lehrt mich weiser nur verfahren,
Indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten,
Die er von mir ersann;
Und auch die Fehler mir verbieten,
Die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen,
Am Feind das Gute sehn
Und dieses Gute von ihm sprechen;
Wie könnt' er länger schmähn?

9. In seinem Haß ihn zu ermüden,
Will ich ihm gern verzeihn
Und als ein Christ, bereit zum Frieden,
Bereit zu Diensten sein.

10. Und wird er, mich zu untertreten,
Durch Güte mehr erhitzt,
Will ich im Stillen für ihn beten
Und Gott vertraun; Gott schützt.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

488. Du schenkst voll Nachsicht und Geduld
Auch Bösen deinen Segen,
Erzeigst uns Allen gleiche Huld
Im Sonnenschein und Regen.
Hilf mir zu meiner eignen Ruh
Die Feinde lieben, Gott, wie du.

Mel. Auf, Christenmensch. (Matth. 5, 44 ꝛc. 6, 12.)

2. Ich Sünder, dem noch Rache glüht
Im heuchlerischen Herzen,
Der noch sein Wohlgefallen sieht
An seiner Feinde Schmerzen.
Ich träte vor dein Angesicht,
Du Gott der Lieb, und zittre nicht?

3. Wie könnt ich hoffen, Trost im Tod,
Huld im Gericht zu finden,
Zu dir noch flehen: „Richte Gott,
Mich nicht nach meinen Sünden,"
Hört ich nicht deine Stimm in mir:
„Wie du vergibst, vergibt Gott dir."

4. Sei, Seele, werth der Seligkeit,
Dich selbst zu überwinden.
Duld und vergib, denn Gott verzeiht
Und straft nicht deine Sünden.
Nicht Rache, Segen rufe du,
Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil
Am Heiland aller Sünder;
Mit Blut erkauft auch ihn zum Heil
Der Todesüberwinder;
An mich und ihn ergeht der Ruf
Des Gottes, der uns Beide schuf.

6. O, möchte Jesu Beispiel doch
Mich Feindesliebe lehren!
O, könnt ich meinen Hasser noch
Zur Seligkeit bekehren!
Wie herzlich würd' es mich erfreun,
Der Retter meines Feinds zu sein.

7. Wie wird er mich am Weltgericht
Dann Freund und Bruder nennen,
Mir danken und sich ewig nicht
Von meiner Seite trennen,
Und Gott erhören, dessen Hand
Uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort
Haß und Verfolgung leiden!
Wie gern verzeihn, da du mir's dort
Vergiltst mit ew'gen Freuden!
O Wonne, wenn sich dort mein Feind
Mit mir zu deinem Lob vereint!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

489.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 4, 20. 21. Matth. 18, 21—35.)

So Jemand spricht: ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahreit Spott
Und reißt sie ganz danieder.
Gott ist die Lieb und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich!

2. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;
Drum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind Alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut;
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So hoch erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du Herr, von meinen Tagen,
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeihn, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem Kleinsten auch von diesen,
Das sieht er, mein Erlöser an,
Als hätt ichs ihm erwiesen;
Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein,
Und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht,
Die rettet, die ihn flehen.
Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist,
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

490.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 3, 17. 18. 2 Cor. 9, 7.)

Wer dieser Erde Güter hat
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht die Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden,
Der ist ein Feind der ersten Pflicht
Und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Freund vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verläumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost u. Schutz
Den Nächsten unterstützet,
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet,
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn
Ein Dürftiger erscheinet,
Nicht eilt, dem Frommen beizustehn,
Der im Verborgnen weinet,
Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht,
Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Härt und Vorwurf quälet
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
Sobald sein Nächster fehlet:
Wie bleibt bei seinem Ungestüm
Die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet,
Nur sorglos ihnen Gaben gibt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben
Und wünschest dir die Kraft dazu
Und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir,
So such ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir
Hat er sein Bild gegeben,
Denk oft: Gott! was ich bin, ist dein,
Sollt ich gleich dir nicht gütig sein?

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

491.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Matth. 5, 7. 18, 33.)

O himmlische Barmherzigkeit
Die Jesus uns anpreiset!
Ach, wer ist doch zu dieser Zeit,
Der sich getreu erweiset;
Der, gleichwie Gott der Vater ist,
Barmherzig ist zu jeder Frist
Und das aus Herzens Grunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der [Mund,
Und wer ist, der's nicht gläubet?
Allein, macht Gott dies also kund,
Daß er zur Nachfolg' treibet,
So ist verschlossen Herz und Ohr,
So wankt der Glaube, wie ein Rohr,
Weil man's unmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmherzigkeit
In seinem ganzen Leben;
Ja, daß sie möge weit und breit
Sich über uns erheben;
Allein soll man Barmherzigkeit
Am Nächsten thun, wie Gott gebeut,
So finden sich nur wenig.

4. Ach! denke, daß der Höchste dir
Barmherzigkeit erzeiget,
Daß dich die Güte überführ'
Und du auch seist geneiget,
Zu geben dem, der dürftig ist
Und doch ein Glied von Jesu Christ;
Das ist des Herren Wille.

5. Es wird fürwahr ein schwer Gericht
Dort über den ergehen,
Der dieses hat erkannt im Licht
Und läßt es nicht geschehen;
Das Wissen, das entschuldigt nicht,
Man muß ausüben, was Gott spricht;
Dies ist die rechte Liebe.

6. Ach! laß mein Herz barmherzig sein
Und nach Vermögen geben,
Aus wahrer Liebe, nicht zum Schein,
Wenn ihre Stimm' erheben
Die Armen in der Hungersnoth,
Daß sie an meinem Stücklein Brod,
O Jesu, sich erfreuen.

7. Du gibst Barmherzigkeit ohn' End'
Mir Armen auf der Erden;
So laß auch wieder Herz und Händ'
Mit freundlichen Geberden
Austheilen, was du mir beschert,
Daß auch der Arme werd' ernährt
Und dich, den Vater, preise.

8. Ja, Vater, gib mir solchen Sinn,
Daß ich von deinen Gaben,
Die du mir gibst, recht willig bin,
Die Dürftigen zu laben;
Laß mich nach deinem Ebenbild
Sein liebreich, gütig, sanft und mild;
Dies bitt ich herzlich; Amen.

L. Laurentii, g. 1660 † 1722.

492.

Mel. Nun sich der Tag. (Matth. 25, 34—46.)

Christ! wenn die Armen manches Mal
Vor deiner Thüre stehn:
Merk' auf, ob nicht in ihrer Zahl
Der Herr sei ungesehn?

2. Drum öffne gern und mitleidsvoll
Dem Flehenden dein Haus
Und reiche mild der Liebe Zoll
Dem Dürftigen hinaus.

3. Denn ehe du dich's wirst versehn,
Ist's dein Herr Jesus Christ;
Der wird durch deine Thüre gehn,
Weil sie so gastlich ist.

4. Und ehe du ihn noch erkannt,
Der arm erschien vor dir,
Erhebt er seine heilge Hand
Zum Segen für und für;

5. Zum Segen über deinen Tisch
Und über all dein Gut
Und über deine Kinder frisch
Und deinen frohen Muth;

6. Zum Segen über deine Zeit,
Die du hienieden gehst
Und über deine Ewigkeit,
Da du dort oben stehst;

7. Dort oben, wo er dann die Thür
Dir auf mit Freuden thut,
Wie ihm und seinen Brüdern hier
Du thatst mit frommem Muth.

W. Hey, g. 1789

G. Einzelne Tugenden und Pflichten.

Selbsterkenntniß und Weisheit.

493. Mel. Wer nur den lieben. (Gal. 6, 3—5.)

Wer bin ich? welche große Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu sehn.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen,
Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis;
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch leb auch ich, dein Eigenthum,
Wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich das auch in der That?
Herr! öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzusehn; ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh
Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
Drum laß mich oft mein Innres prüfen,
Mich fragen: bin ich Gottes Kind?
Befreie mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bei tiefem Wissen
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Besserung beflissen?
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt!
Sich selbst recht kennen ist Verstand;
Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir!
Hab ich der Wahrheit Weg erwählet,
So gib, daß ich ihn nicht verlier.
Erleuchte mich mit deinem Licht,
So täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch, bin ich noch vom sichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, entfernt,
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ihn mein Auge suchen lernt.
Gib mir zur Beff'rung Lust und Kraft,
Du bist's, der Beides in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O laß michs nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei von schnödem Selbstbetrug!

J. S. Dieterich, g. 1721 † 1797.

494. Mel. Gott ist ein Gott der. (Jac. 1, 5. Ps. 111, 10.)

Wem Weisheit fehlt, der bitte
Von Gott, der Weisheit hat!
Er leitet unsre Schritte
Durch seines Geistes Rath.
Wer ruft zu ihm hinauf,
Dem nicht der Herr gewähret,
Was er von ihm begehret?
Er gibt, und rückts nicht auf.

2. Gib, Vater meiner Väter,
Mir einen weisen Sinn;
Du gibst die Uebertreter
In ihren Sinn dahin.
Ich aber wünsche mir
Ein Herz, das dich nur liebe,
Gern, was du forderst, übe;
Das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele;
Erleuchtest du mich nicht,
Daß ich mit Weisheit wähle,
So irr ich ohne Licht.
Durch jeden Schein verführt
Wähl ich mir falsche Güter,
Wenn, meines Lebens Hüter,
Mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden
Mir gut und heilsam ist;
Wie kann ich selig werden,
Wenn du mein Licht nicht bist?
Regierst du nicht dein Kind,
So wirds ein Uebertreter,
Da meines Heils Verräther
Selbst meine Sinne sind.

5. So lenk denn, Herr, mein Leben;
Dir sei es ganz geweiht!
Mein einziges Bestreben
Sei, was dein Wort gebeut!
Dann bin ich weis und klug,
Dann thu ich recht auf Erden,
Dann werd ich selig werden,
Dann hab ich, Gott, genug.

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

---

495. Herr Christ, der du allein — Mel. O Gott, du frommer. (Col. 2, 3. 1 Cor. 1, 18—31.)
Die Weisheit bist und heißest!
Höchst glücklich ist, den du
Der Finsterniß entreißest;
Das Wissen ohne dich
Ist Thorheit, eitler Dunst;
Dich kennen ist allein
Der Künste höchste Kunst.

2. Der Sünde Finsterniß
Hat mein Gemüth verblendet
Und stolzer Eigenwitz
Hat die Vernunft geschändet.
Wer führt mich Irrenden,
Mich Blinden auf die Bahn,
Wo ich, von Irrthum frei,
Zur Wahrheit wandeln kann?

3. Du, Herr, du kannst es thun!
Du, Wahrheit, Weg und Leben,
Den Gottes Gnad' der Welt
Zum Lebenslicht gegeben!
Der du im Anbeginn
Einst riefst den Tag hervor,
Du führst auch unsre Seel'
Aus Nacht zum Licht empor.

4. Ich bitt, o Sonne, dich,
Geh auf in meiner Seele!
Mein Stern, erleuchte mich,
Daß ich nicht länger fehle!
Gib dem Verstande Licht,
Vertreib die Dunkelheit,
Durch deines Geistes Glanz
Werd auch mein Geist erneut.

5. Um Reichthum ist mirs nicht,
Auch nicht um eitle Ehre,
Nur Weisheit ists, die ich
Voll Sehnsucht jetzt begehre.
Sie macht mich groß und reich,
Sie ist mir Ehr und Ruhm;
O, wär' die Perle mein,
Wär' sie mein Eigenthum!

6. Du, aller Weisheit Quell,
Kannst mir die Gabe geben.
Laß deinen Himmelsstrahl
Den finstern Sinn beleben;
Erleucht' mein dunkles Herz!
Ich rufe dich drum an,
Weil Niemand außer dir
Mir Weisheit geben kann.

7. O, Herr, erhöre mich!
So will ich dir lobsingen,
Mit Herz und Leben dir
Ein willig Opfer bringen;
Nimm an, o treuer Herr!
Den Willen für die That;
Du weißt ja, daß dein Knecht
Sonst nichts zu geben hat.

496.

Mel. Werde munter, mein. (1 Joh. 2, 20. 1 Cor. 2, 4.)

Prange, Welt, mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht!
Ich kann deine Weisheit missen,
Die der weise Gott verlacht.
Meines Jesu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein!
Weiß ich das in wahrem Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen,
Was hier in die Augen fällt,
Ob sie schon den nicht erkennen,
Dessen Weisheit Alles hält.
Mir soll Jesu Wort und Pein
Meine Kunst und Weisheit sein.
Das Geheimniß seiner Liebe
Ist die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen
Schärfen durch Verschlagenheit,
Daß sie Lob und Ruhm gewinnen
Bei den Großen dieser Zeit;
Ich will meines Heilands Schmach
Tief in Demuth denken nach.
Christen will es nicht geziemen,
Daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl gelingen,
Daß sie schleunig und geschickt
Großes Gut zusammenbringen
Und daß ihnen Alles glückt.
O, mein Reichthum, Glück und Theil
Ist der armen Sünder Heil,
Jesum suchen, Jesum finden
Und die Weltlust überwinden.

5. Ei, so komm, mein wahres Leben,
Komm und unterweise mich!
Dir will ich mein Herz ergeben,
Daß es wisse nichts als dich.
Herr, du aller Weisheit Quell,
Mach' mein Herz und Auge hell,
Daß ich treulich dir anhange
Und nichts außer dir verlange!

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden,
Klagt mich mein Gewissen an,
Will mir angst und bange werden,
Ist nichts, das mir helfen kann,
Drückt mich des Gesetzes Joch,
So laß mich bedenken doch,
Daß du, Herr, mit deinem Blute
Gnad' erworben mir zu gute.

7. Jesu, pflanze täglich weiter
Dieses Wissen in mein Herz;
Sei mein treuer Freund und Leiter
Unter Freuden und im Schmerz!
Laß mir deine Todespein
Immer in Gedanken sein;
Laß mich's ewig froh bedenken,
Daß du dich mir wolltest schenken.

8. Wenn zuletzt des Todes Grauen
Alles Wissen von mir treibt,
Dann laß meine Augen schauen
Diesen Trost, der ewig bleibt.
Herr, dein Leiden, Kreuz und Pein
Soll mein letztes Wissen sein!
Jesu! hilf mir das vollbringen,
So will ich dir Lob dort singen.

Joh. Job, g. 1664 † 1736.

497.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt. (Eph. 3, 18. 19. 1 Cor. 2, 6. 7.)

Weg mit Allem, was da scheinet
Irdisch klug in dieser Welt,
Was mich nicht mit dem vereinet,
Dem der Kinder Herz gefällt,
Der durch das mich glücklich machet,
Was der Thoren Schwarm verlachet.

2. Was mich nicht zu Gott hinführet,
Ist nur Tand und Eitelkeit;
Was die äußern Sinne rühret,
Bringet oft viel Herzeleid.
Wenn ich Jesum recht erkenne,
Das ist, was ich Weisheit nenne.

3. Täglich flehen, stündlich beten
Und mit tiefgebeugtem Sinn
Vor den Thron des Vaters treten,
Das bringt Leben und Gewinn;
Das ist Weisheit, das sind Gaben,
Die nur Himmelsbürger haben.

4. Fest an Jesum Christum glauben
Als den Herrn der Herrlichkeit
Und sich dies nicht lassen rauben,
Das bringt Heil, Zufriedenheit;
Auf ihn, als den Mittler, sehen
Heißt sich aus dem Staub erhöhen.

5. Gutes suchen, Böses meiden
Durch des Herren Jesu Kraft,
Treu ihm sein bei Kreuz und Leiden,
Das ist edle Wissenschaft.
Ach, wie bald, wie bald verschwindet,
Was sich nicht auf Christum gründet!

J. Neander, g. 1640 † 1688.

---

498. Mel. Werde munter. (Eph. 5, 15—17. Hiob 28, 28.)

Gib die Weisheit meiner Seele,
Daß ich deines Wortes Licht,
Herr, allein zum Leitstern wähle
Und ihm trau mit Zuversicht;
Denn die Klugheit dieser Welt,
Die der Thor für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen
Und wird nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ist es: darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu sein,
Sich nicht für vollkommen achten,
Allen Eigendünkel scheu'n;
Gern auf seine Fehler sehn,
Sie gebeugt vor Gott gestehn,
Eifrig stets nach Beff'rung streben
Und sich deß doch nie erheben.

3. Weisheit ist es: „Christum ehren,
Ihm als Heiland ganz vertraun,
So auf seine Stimme hören,
So auf seinen Wandel schaun,
Daß man falsche Wege flieht
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es: Alles meiden,
Was mit Reu das Herz beschwert
Und sich hüten vor den Freuden,
Die der Sünde Dienst gewährt;
Menschenruhm, der bald verbleicht,
Lust, die im Genuß schon fleucht,
Nicht für seinen Himmel achten,
Nein, nach Gottes Nähe trachten.

5. Weisheit ist es: Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Ew'gem Heil entgegen gehn;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruhn.
Und, wenn Leiden uns beschweren,
Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

6. Weisheit ist es: stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind
Und sein Herz auf das nur lenken,
Was nicht mit der Zeit verrinnt;
Seine Augen unverwandt
Richten nach dem Vaterland
Und mit Eifer darnach streben
Für die Ewigkeit zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden
Unsrer Seele bestes Theil;
Die von ihr geleitet werden,
Deren Weg ist Licht und Heil.
Diese Weisheit kommt von dir,
Herr, verleihe sie auch mir;
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten.

D. Bruhn, nach J. A. Freylinghausen.

Einfalt und Wahrhaftigkeit.

499. Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte. (2 Cor. 6, 17. 18. u. 11, 3.)

O süßer Stand, o selges Leben,
Das aus der wahren Einfalt quillt,
Wenn sich das Herz Gott so ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt;
Wenn sich der Geist, nach Christi Bilde,
Erhoben hat in Recht und Licht
Und unter solchem klaren Schilde
Durch alle falschen Höhen bricht!

2. Was Andern schön und lieblich winket,
Ist solchem Herzen Thorenspiel.
Was Manchem ganz unschuldig dünket,
Ist solchem Herzen schon zu viel.
Warum? es gilt der Welt absagen;
Hier heißt's: rührt kein Unreines an!
Der kann das Kleinod nicht erjagen,
Der nicht die Weltlust abgethan!

3. Das Himmelsbrod ist viel zu lieblich
Dem Herzen, das in Jesu lebt;
Was bei dem großen Haufen üblich,
Ist ihm ein Gräu'l, den es begräbt.
Was zu dem Glanz der Welt gehöret,
Das ist ihm lauter Seelenpein;
Und wenn es sich zu Gott gekehret,
So macht es sich vom Eiteln rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele
Vor allem Weltgetümmel zu;
Viel lieber in der stillsten Höhle
Sucht sie bei ihrem Gotte Ruh.
Wo sich das Heuchelvolk in Lüsten,
Mit Weltgenuß und Eitelkeit,
Oft unter gutem Schein, will brüsten,
Da fühlt sie Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde,
Als die in Christi Gnade liegt;
Die reine, himmlische Begierde
Hat Stolz und Thorheit schon besiegt.
An einem reinen Gotteskinde
Glänzt Gottes Name schön und rein;
Wie möcht' es denn vom eiteln Winde
Der Welt noch umgetrieben sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen,
Damit die Welt sich selbst ansicht,
Vom Neid, womit sich Andre tragen,
Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht.
Der Schatz, den sie im Herzen träget,
Bewahrt sie wieder Eifersucht;
Sie freut sich, wenn ihr Heiland heget
In andern Seelen gleiche Frucht.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
Das sich mit Christi Einfalt schmückt!
Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen,
Schlaft nur, bis euch die Nacht berückt!
Was sind die Lampen sonder Oele?
Schein ohne Licht und Christi Sinn!
Sucht doch was Bess'res für die Seele
Und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen
Den Sinn der lautern Einfalt ein;
Reiß aus, wenn auch mit tausend Schmerzen,
Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein!
Ich will nicht mehr das Bild u. Zeichen
Des Hochmuths tragen; laß mich nur
Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen;
Das ist die neue Creatur!

J. J. Winkler, g. 1670 † 1722.

---

500. Eins nur wollen, Eins nur

Mel. Komm, o komm. (Matth. 6, 21. 22. 2 Cor. 1, 12.)

Jesum, Gottes Herrlichkeit, [wissen:
Und die Weltlust fliehn und missen
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen,
Das ist geistlicher Verstand,
Will ein Mensch das Höchste wählen,
Will er strecken seine Hand
Nach dem Lebensbaum allein:
Könnte er dann weiser sein?

3. Einfalt ist es: Eins erblicken,
Das dem Herzen ganz genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seist du vor der Welt alsdann
Als ein Thor: Was liegt daran?

4. Was die Menschen Klugheit nennen,
Ist oft blinder Unverstand;
Was der Weltsinn will gewinnen,
Bringt um jenes Vaterland;
Sollte das nicht Thorheit sein?
Dieses sieht die Einfalt ein.

5. Lieber aller Welt mißfallen
Als zum Himmel ungeschickt!
Wo ist in den Dingen allen
Etwas, das den Geist erquickt?
Gar nichts ist in dieser Welt,
Das der Einfalt wohl gefällt.

6. Menschenaugen, die noch schielen
Da und dorthin in der Welt,
Heimlich noch mit Sünde spielen,
Die dem Fleisch nur wohlgefällt,
Diese kommen nicht zur Rast,
Fühlten sie auch gleich die Last.

7. Einfalt sucht sich vorzusehen,
Sammelt auf die Zeit der Noth;
Wenn sie muß von hinnen gehen,
Geht sie dann nicht ohne Gott;
Das ist Einfalt, das ist klug,
Denn wer Gott hat, hat genug.

8. Einfalt trachtet dem vor Allen,
Der sie theuer hat erkauft,
Ihrem Heiland zu gefallen,
Daß er sie mit Feuer tauft.
Hätte sie nicht Christi Licht,
Hälf ihr alles Andre nicht.

9. Treuer Jesu! meine Liebe
Sei nur dir, nur dir geweiht;
Alle meine Herzenstriebe
Laß doch nimmer sein zerstreut;
Dich nur wollen, dich nur sehn
Heißt dem rechten Ziel nachgehn.

10. Tritt mir Etwas vor die Augen,
Das mir könnte schädlich sein
Und dem Geiste nicht kann taugen,
Davon halte du mich rein,
Daß es geh an mir vorbei,
Ob es noch so scheinbar sei.

11. Wohne, Herr, in meiner Seele,
Fülle meinen Herzensgrund;
Was ists dann, das mir noch fehle,
Wenn ich bin in dir gesund?
Ja, durch Einfalt halte mich
Dir verbunden ewiglich!

J. M. Hahn, g. 1758 † 1819.

---

501. Mel. Wie soll ich dich empfangen. (Eph. 4, 25. 1 Petr. 3, 10. 11.)

Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
In Wort und Werken handelt,
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe
Auf Treu und Glauben hält:
Ihn führet Gottes Güte
Mit Ehren durch die Welt.
Einst wird ihn Gott erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht
Beschämt die Falschen stehen,
Entdeckt durch sein Gericht.

3. O, Herr! laß alles Lügen
Doch ferne von mir sein.
Nie laß die Lippen trügen;
Nie sei die Tugend Schein.
Erinnre mein Gewissen,
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sei.

4. Laß niemals mich versprechen,
Was ich nicht halten kann
Und nie die Zusag' brechen,
Die ich mit Recht gethan!
Nie mich den Stolz verleiten
Und nie des Beispiels Macht,
Als Wahrheit auszubreiten,
Was ich doch selbst erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr! meine Seele leiten,
Damit ich meine Pflicht
Mit Klugheit üb' und wisse,
Wenn ich für andrer Wohl
Und für mich reden müsse
Und wenn ich schweigen soll.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben,
Das Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir Niemand rauben!
So kann ich aus der Welt
Einst mit der Hoffnung gehen,
Ich werde als dein Kind
Dich mit den Frommen sehen,
Die reines Herzens sind.

D. Bruhn, g. 1727 † 1782.

502. Mel. Es ist gewißlich. (Joh. 1, 19. 20. Eph. 4, 25. Off. 21, 27.)

Sei wahr! du gehst zur Ewigkeit,
Zu Gottes heil'gem Lichte;
Was du gewesen in der Zeit,
Tritt dir dann vor's Gesichte.
Wer Wahrheit liebt, wird aufrecht steh'n,
Wer Lüge thut, muß untergeh'n,
Drum fürchte Schein und Lüge!

2. O was sind Schätze, was ist Geld
Und wären's Millionen?
Was sind die Ehren dieser Welt,
Und wären's Ehrenkronen?
Wer gäbe für der Welt Gewinn
Der Seele Heil und Frieden hin?
Drum weg mit Schein und Lüge!

3. Ach Alles, was die Welt verleiht,
Vergeht, als hätt' es Flügel;
Was bleibt zuletzt? ein Todtenkleid
Und ein begraster Hügel.
Doch ewig ist der Seele Loos!
Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß
Für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir sind nicht blos für diese Zeit
Gefährten, liebe Brüder!
Im großen Land der Ewigkeit,
Da sehen wir uns wieder.
Drum auf! bis Herz und Auge bricht,
Verletzet Recht und Treue nicht,
Verachtet Trug und Lüge!

5. Es gelte stets der Treue Band
In jedem Land der Erde;
Die Treue führe jeden Stand,
Sie wohn' an jedem Herde.
Gedenkt an Gott! und brechet nicht,
Was Mund u. Hand vor ihm verspricht:
Hinweg mit jeder Lüge!

6. Seid wahr! wir gehn zur Ewigkeit
Empor vom Scheinland, Brüder!
Im Lande der Vollkommenheit
Begegnen wir uns wieder.
Die Wahrheit nur bleibt ewig stehn,
Drum laßt der Wahrheit Pfad uns gehn!
Führ du uns, Geist des Herren!

Wachsamkeit und Treue.

503. Mel. Straf mich nicht in deinem. (Marc. 13, 33—37. Eph. 6, 10—18.)

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh' und bete,
Daß dir nicht die böse Zeit
Plötzlich nahe trete;
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe
Und die Noth Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten,
Wache, sonsten wird dein Licht
Dir noch ferne däuchten:
Denn Gott will Für die Füll
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4. Wache, laß dich Satans List
Nicht im Schlafe finden,
Nur wer stetig wachsam ist,
Kann ihn überwinden;
Und Gott gibt, Die er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe;
Wach und sieh, Damit nie
Viel von falschen Brüdern
Unter deinen Gliedern.

6. Wache, nimm dich wohl in Acht,
Trau nicht deinem Herzen;
Leichtlich kann, wer's nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen;
Denn es ist Voller List
Und kann sich bald heucheln
Und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen;
Denn der Herr muß selbst dich frei
Von dem Allen machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein,
Wenn er was soll geben;
Er verlanget unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben
Und durch ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir ihn durch seinen Sohn
Im Gebet anflehen;
Denn er will Alle Füll'
Seiner Gunst ausschütten,
Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angst, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Ist nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

J. B. Freystein, † um 1720.

---

504. Ach, wachet doch, ihr trägen [Christen!

Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 26, 41. Marc. 13, 37.)

Bedenket, daß euch Gottes Gnad'
Vom tiefen Schlaf in Sündenlüsten
Zum Leben auferwecket hat.
Verlasset doch die finstre Gruft
Und höret, wenn euch Jesus ruft.

2. Ach, wachet! denn die Sündennächte
Entweichen vor dem hellen Licht,
Das Gott dem menschlichen Geschlechte
Im Wort und Herzen aufgericht't;
Ach! wandelt doch in seinem Schein,
Sonst könnt ihr keine Christen sein!

3. Ach, wachet! ist der Geist schon willig,
So ist das Fleisch doch gar zu schwach;
Drum folgen wahre Christen billig
Dem Geist, und nicht dem Fleische nach.
O, theure Seelen! werdet klug
Und folget doch des Geistes Zug.

4. Ach, wachet! eh die Todesstunde
Das unvermerkte Ziel erreicht;
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht.
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach, werthe Christen, merket dies.

5. Ach, wachet! daß ihr euch bereitet
Auf jenen großen Tag des Herrn;
Denn wie uns Gottes Wort bedeutet,
Ist ja derselb' von Keinem fern.
Ach! schicke dich, vielleicht kommt heut
Für dich der Tag der Ewigkeit.

6. Ach, wachet! Jesus hat's geboten,
Ach! folget seiner Wächterstimm!
Was schlafet ihr doch wie die Todten?
Ermuntert euch und kehret um;
Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott — Allen „Wachet!" sagt.

L. A. Gotter, g. 1661 † 1735.

---

505. O daß doch die sichern Chri- [sten,

Mel. O ihr auserwählten. (Eph. 5, 14. Gal. 6, 3. 4.)

Die so ohne Sorgen gehn,
Einmal fragten, ob sie wüßten,
Daß sie recht in Gnaden stehn?
Euer Denken Wird euch kränken.
Eure Hoffnung wird verschwinden
Und sich ganz betrogen finden.

2. Im Besitz der Erdengüter
Sucht ihr so gewiß zu sein.
O, ihr thörichten Gemüther!
Fällt euch denn kein Zweifel ein?
„Wie wirds werden, Wenn die Heerden
Alle vor den Richter gehen?
Werd ich da gewiß bestehen?"

3. Steif und fest im Herzen glauben,
Was dem Worte widerspricht,
Das heißt Gott die Ehre rauben
Und uns selber hilft es nicht.
Blinde Leute, Laßt doch heute
Falschen Trost vom Herzen reißen.
Glaubt nicht, was Gott nicht verheißen.

4. Forschet nach, wie stehts im Herzen?
Sucht, durchsucht den falschen Grund.
Macht euch gleich die Prüfung Schmer-
Wird doch so die Wahrheit kund. [zen,
Ist denn Zweifel Gleich vom Teufel?
Nein, der Herr steht vor den Thüren;
Macht nur auf, ihn einzuführen.

5. Denkt doch nach: wie wird es wer-
Wenn es nun zum Sterben geht? [den,
Wißt ihr es noch nicht auf Erden,
Wie's um eure Seele steht;
Welch ein Zagen Wird euch plagen,
Wenn der Tod auf's Ende weiset
Und der Geist von hinnen reiset!

6. Aber o wie voller Freuden
Muß ein Herz im Tode sein,
Wenn es weiß: durch Jesu Leiden
Ist gewiß der Himmel mein!
Wenns auf Erden, Fest zu werden,
Recht mit ganzem Ernst getrachtet
Und nun nicht in Zweifel schmachtet.

7. Welch ein angenehmes Sterben,
Wenn man sterbend sagen kann:
„Nein, mich kann kein Tod verderben,
Jesus nahm mich Sünder an;
Ja, mein Siegel Macht mir Flügel,
Mich in Gottes Herz zu schwingen
Und ihm sterbend Lob zu singen."

8. Wenn uns Wort und Geist bezeugen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Da muß wohl der Zweifel schweigen
Und das blöde Glaubenskind
Kann nun weiden Und mit Freuden
Alles, was die Schrift verheißen,
Frei und fröhlich zu sich reißen.

---

506. Wer sich dünken läßt zu ste-

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade. (1 Cor. 10, 12. Marc. 14, 38.)

Hüte wohl sich vor dem Fall! [hen,
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat Viel' betrogen;
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wen sie täuschend überwogen,
Der verlieret Kraft und Muth.

3. Petrus, welcher sich vermessen
Mit dem Herrn in Tod zu gehn,
Hat der Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen stehn.

4. Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;
Gibst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bittre Schmach.

5. Wohl dem, der mit Furcht u. Zittern
Ringet nach dem Seligsein,
Der ist sicher vor Gewittern,
Die auf Sichre schlagen ein.

6. Wohl dem, der mit Wachen, Flehen,
Wandelt auf der schmalen Bahn!
Der wird unbeweglich stehen,
Wann der Feind ihn greifet an.

7. Selig ist, wer seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Wer dem Licht in seinen Händen
Stets bewahret hellen Schein!

8. Selig, wer mit reinem Oele
Seine Lampe früh versieht!
Der errettet seine Seele,
Wenn der Bräutigam verzieht.

9. O du Hüter deiner Kinder,
Der du schlummerst nicht, noch schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh, wenn du mich schlafend träfst!

10. Sei du Wecker meiner Sinnen,
Laß mich stündlich wachsam sein,
Daß ich, wann ich muß von hinnen,
Wachend auch mag schlafen ein.

507. Sei Gott getreu, halt seinen Bund,

Mel. Was mein Gott will. (Ps. 25, 10. 103, 17. 18. 1 Petr. 3, 21.)

O Mensch, in deinem Leben!
Leg diesen Stein zum ersten Grund,
Bleib ihm allein ergeben;
Denk an den Kauf In deiner Tauf,
Da er sich dir verschrieben
Bei seinem Eid, In Ewigkeit
Als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf;
Laß keine Lust noch Leiden
In deinem ganzen Lebenslauf
Von seiner Huld dich scheiden!
Sein' alte Treu Wird täglich neu,
Sein Wort steht nicht auf Schrauben;
Was er verspricht, Das bricht er nicht,
Das sollst du feste glauben.

3. Sei Gott getreu in deinem Stand,
Darein er dich gesetzet;
Wenn er dich schützt mit seiner Hand,
Wer ist, der dich verletzet?
Wer seine Gnad' Zur Brustwehr hat,
Dem kann kein Teufel schaden;
Wo diese Wehr Steht um dich her
Da ist dir wohl gerathen.

4. Sei Gott getreu, sein liebes Wort
Standhaftig zu bekennen;
Steh fest darauf an allem Ort,
Laß dich davon nicht trennen!
Was diese Welt Am Höchsten hält,
Muß Alles doch vergehen;
Sein theures Wort Bleibt immerfort
Ohn' alles Wanken stehen.

5. Sei Gott getreu; denn Gott läßt sich
Stets treu und gnädig finden;
Streit unter ihm nur ritterlich,
Laß über dich den Sünden
Den Zügel nicht; Denk deiner Pflicht!
Und wär' ein Fall geschehen,
So sei bereit, Nur ja in Zeit
Zur Buße aufzustehen.

6. Sei Gott getreu bis in den Tod
Und laß dich nichts abwenden;
Er kann und will in aller Noth
Dir treuen Beistand senden;
Und käm' auch gleich Der Hölle Reich
Mit aller Macht gedrungen;
So glaube du: Gott läßt's nicht zu!
Du bleibst doch unbezwungen.

7. Wirst du Gott also bleiben treu,
So wird er sich erweisen,
Daß er dein lieber Vater sei,
Wie er dir hat verheißen;
Die Lebenskron' Als Gnadenlohn
Wird er dir dort aufsetzen;
Da wirst du dich Dann ewiglich
An seiner Treu ergötzen.

Mich. Frank, g. 1609 † 1667.

---

508. Dennoch bleib ich stets an dir,

Mel. Mache dich, mein Geist. (Ps. 73, 1. 23. 24.)

Voll Vertrau'n und Liebe;
Das ist meine Losung hier,
Sei's hell oder trübe,
Komme Freud Oder Leid:
„Dennoch," soll es heißen,
Gott will ich stets preisen.

2. „Dennoch" ist der Treue Wort,
„Dennoch" heißt mein Glaube;
„Dennoch" sag ich fort und fort,
Ob ich lieg im Staube,
Ob ich steh' Auf der Höh'
In des Glückes Schimmer:
„Dennoch" sag ich immer.

3. Ob ich bleib ein armer Mann
Und die Andern prangen,
Da ich weder will noch kann,
Wie sie es verlangen;
Ob der Welt Es gefällt
Mich darum zu plagen:
„Dennoch" will ich sagen.

4. „Dennoch" will ich stille sein
Und an Gott treu halten;
„Dennoch" laß ich ihn allein,
Meinen Vater, walten.
„Dennoch" meint Er, mein Freund,
Es mit mir aufs Beste,
Damit ich mich tröste.

Cl. Harms, g. 1778, V. 1 Zusatz.

Demuth und Geduld.

509. Mel. O Gott, du frommer. (Matth. 23, 12. Phil. 2, 5—9. 1 Petr. 5, 5. 6.)

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermess'nem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit ihm aufwärts will,
Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab,
Verlerne nur solch Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab
Und wird zuletzt zum Strom;
Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron auf's Niedrige;
Der Stolz ist ihm zuwider:
Wer hoch das Auge trägt,
Sinkt endlich doch in's Grab
Und wird dem Aermsten gleich;
Darum, mein Aug' hinab!

4. Hinab, ihr Händ, hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit
Und labet Christi Glieder.
Erquickt die Hungrigen,
Seid der Verlass'nen Stab,
Christ that den Aermsten wohl;
Darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab,
So wird Gott in dir wohnen,
Die Demuth lohnet er
Mit goldnen Himmelskronen;
Im Demuthsthale liegt
Des heilgen Geistes Gab;
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demuth sollst auch du
Dereinst verkläret werden.
O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Drum leite mich hinab!

A. Ingolstetter, g. 1633 † 1711.

---

510. Mel. Alles ist an. (Röm. 12, 3—16.)

Trachtet nicht nach hohen Dingen!
Nur der Demuth kanns gelingen,
Wenns das ewge Kleinod gilt;
Sie kann vor dem Fall bewahren,
In Versuchung und Gefahren
Ist sie uns der beste Schild.

2. Demuth kann der Falschheit wehren
Und das Sündengift verzehren,
Das sich noch im Herzen regt;
Bis die brüderliche Liebe,
Die der Hochmuth machet trübe,
Immer tiefre Wurzeln schlägt.

3. Demuth nimmt sich keine Ehre,
Wenn sie noch so vornehm wäre;
Merk es jeder eitle Thor.
Aber weil den Herrn sie preiset
Und in Liebe Dienst erweiset,
Ziehet er sie doch hervor.

4. Was der Hochmuth sonst verhindert,
Was die Gluth des Geistes mindert,
Das besiegt ihr stiller Muth;
Auch im Thun ist sie nicht träge,
Darum braucht sie keine Schläge,
Wie der Stolz, der wenig thut.

5. Demuth hofft mit frohem Herzen,
Ist geduldig bei den Schmerzen,
Bleibt zum Beten ungeschwächt;
Schicket sich in alle Zeiten,
Läßt sich still zum Ende leiten,
Weil mit Gott ihr alles recht.

6. Demuth pflegt mit tausend Freuden
Arme, Nackte zu bekleiden,
Dienet ihnen in dem Herrn;
Speiset, tränkt, erquickt und labet,
Tröstet, schenket und begabet,
Wartet, pflegt und herbergt gern.

7. Wenn der Feind verfolgt und fluchet,
Segnet sie dafür und suchet,
Wie sie nur sein Herz gewinnt;
Ist mit denen, welche weinen
Und in Fröhlichkeit erscheinen,
In der Liebe gleich gesinnt.

8. Demuth wills mit denen halten,
Die sich nicht in Sekten spalten,
Wo der Stolz die Geister treibt.
Wollet ihr die Kron erringen,
O so seht vor allen Dingen,
Daß ihr bei der Demuth bleibt!

---

511. Geduld ist euch vonnöthen,

Mel. Von Gott will ich nicht. (Ebr. 10, 36. 12, 1.)

Wenn Sorge, Gram und Schmerz
Und was euch mehr will tödten,
Euch schneidet in das Herz.
O auserwählte Zahl!
Soll euch der Tod nicht tödten,
Ist euch Geduld vonnöthen
Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe
Und seines Geistes Gut,
Der schenket sie zur Habe,
Sobald er in uns ruht.
Der edle, werthe Gast
Erlöst uns von dem Zagen
Und hilft uns treulich tragen
Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben
Und hängt an Gottes Wort;
Das läßt sie sich nicht rauben,
Das ist ihr Heil und Hort;
Das ist ihr hoher Wall,
Da hält sie sich geborgen,
Läßt Gott, den Vater, sorgen
Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden
Mit Gottes weisem Rath;
Läßt sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad,
Hält frisch und fröhlich aus,
Läßt sich getrost beschweren
Und denkt: „wer wills ihm wehren?
Ist er doch Herr im Haus!“

5. Geduld kann lange warten,
Vertreibt die lange Weil
In Gottes schönem Garten,
Durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift
Und schützt sich früh und späte
Mit eifrigem Gebete
Vor Schlangenlist und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen,
Erfüllet sein Gebot
Und weiß sich wohl zu stillen
Bei aller Feinde Spott,
Es lache, wems beliebt,
Wird sie doch nicht zu Schanden;
Es ist bei ihr vorhanden
Ein Herz, das nichts drauf gibt.

7. Geduld dient Gott zu ehren
Und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren;
Und stäupt er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht,
Des Heilgen Hand zu loben,
Spricht: „Gott der hoch erhoben,
Hat alles wohl gemacht!“

8. Geduld erhält das Leben,
Vermehrt der Jahre Zahl,
Dämpft und vertreibt daneben
Viel Angst und Herzensqual;
Ist wie ein schönes Licht,
Davon, wer an ihr hanget,
Mit Gottes Hülf erlanget
Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen
Und meines Herzens Lust,
Nach der ich oft gegangen;
Das ist dir wohl bewußt,

Herr, voller Gnad und Huld!
Ach, gib mir und gewähre
Mein Bitten, ich begehre
Nichts anders als Geduld.

10. Geduld ist meine Bitte,
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
Zu dir, Herr, schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
So gib durch deine Hände
Auch ein geduldig Ende,
So hab ich alles g'nug!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

512. Mel. Es ist das Heil uns. (2 Thess. 3, 5. Jac 5, 7. 8.)

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld stets fassen
Und Gottes heilgem Rath und Wink
Sich willig überlassen;
Gleichwie in heitrem Sonnenschein,
So auch bei lauter Noth und Pein —
Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht,
Wenn Sorg und Leid dich drücken!
Auf, fliehe zu dem ewgen Licht,
Das kräftig kann erquicken!
Halt in Geduld dem Vater still,
Wenn er durch Zucht dich läutern will!
Geduld bringt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fort gekämpft,
Bis daß der Sturm sich leget!
Im Kreuze wird die Lust gedämpft,
Die sich im Fleisch noch reget;
Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt,
Geduld empfäht viel Gnade.

4. Erwarte nur die rechte Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie Gott in Lieb und Freundlichkeit
Sich mit dir wird verbinden!
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich sein;
Geduld wird nicht zu Schanden.

5. Es wird auch Keiner dort gekrönt,
Der hier nicht recht gestritten
Und, wenn die Welt ihn hat verhöhnt,
Mit Christo nicht gelitten;
Wer aber Christi Kreuz hier trägt,
Dem wird sein Schmuck dort angelegt.
Geduld erlangt die Krone!

Zufriedenheit und Genügsamkeit.

513. Mel. Werde munter, mein. (Ps. 116, 7.)

Sei zufrieden, mein Gemüthe,
Nimm dich keines Kummers an,
Schaue nur auf Gottes Güte,
Was er thut, ist wohl gethan.
Ihm sei Alles heimgestellt,
Mir beliebt, was ihm gefällt;
Also sprech ich: Gottes Fügen
Bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar, ich hätte viel zu klagen,
Aber doch, was hilft mir dies?
Denn das Klagen meiner Plagen
Mehrt nur die Bekümmerniß.
Lieber hoff ich in Geduld
Auf des lieben Gottes Huld!
Also bleibet Gottes Fügen
Auch im Kreuze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen,
Was mein sehnend Herze sucht;
Wird doch mit der Zeit noch blühen
Meiner Wünsche süße Frucht.
Dies Vertrauen stehet fest.
Das mich gar nicht fallen läßt;
Denn es bleibet Gottes Fügen
In der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen,
Weil sie Gott zur Wohnung nimmt;
Ich will das zur Lust erwählen,
Was er mir zum Trost bestimmt.
Stellt sichs heute noch nicht ein,
Ei, so kann's wohl morgen sein
Und indeß ist Gottes Fügen
Statt der Sorgen mein Vergnügen.

5. Bin ich auch des Lebens müde,
So bestellt er mir die Ruh;
Denn da drücket er in Friede
Mir die Augen selig zu.

Wann und wo es ihm gefällt,
Geb ich gute Nacht der Welt;
Also bleibet Gottes Fügen
Auch im Sterben mein Vergnügen.

---

514. Mel. Wer nur den lieben. (2 Petr. 1, 6. Phil. 4, 11.)

Ich bin vergnügt u. halte stille,
Ob mich schon manche Trübsal drückt,
Und denke, daß es Gottes Wille,
Der mir das Kreuze zugeschickt;
Und hat er mir es zugefügt,
So trägt er's mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen;
Denn hilft Gott nicht gleich, wie ich will,
So hat er doch den Schluß getroffen,
Er weiß die beste Zeit und Ziel;
Ich harr' auf ihn, denn so betrügt
Die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem Leiden,
Dieweil es doch nicht ewig währt;
Es soll mich nichts von Jesu scheiden,
Weil Leid in Freude wird verkehrt;
Mein Heiland hat die Angst besiegt
Der ganzen Welt; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe;
Hab ich nicht viel und mancherlei,
So glaub ich, daß mir Alles gebe
Er, der mein Gott und Vater sei.
Obgleich der Arme unten liegt,
So heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt wenn meiner spot-
Der Satan und die falsche Welt; [ten
Was schaden mir die argen Rotten?
Ein frommer Christ behält das Feld,
Wenn er sich nur geduldig schmiegt
Und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Ster- [ben,
Wenn nun der Geist vom Körper eilt;
Ich weiß, daß wir die Kron ererben,
Die uns vorlängst schon zugetheilt;
Weil Gott in seinem Wort nicht lügt,
Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen
Und ruhe sanft in seinem Schooß;
Er nimmt mich an bloß aus Erbarmen
Und macht mich meiner Seufzer los.
So habe ich die Welt besiegt
Und bleib dabei: ich bin vergnügt.

Ludämilia, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1640 † 1672.

---

515. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Sir. 11, 21. 3, 19 ꝛc. 1 Cor. 7, 20.)

Du klagst und fühlest die Be- [schwerden
Des Stand's, in dem du mühsam lebst;
Du strebest, glücklicher zu werden
Und siehst, daß du vergebens strebst.
Ja, klage nur; wer sollt es wehren?
Doch denk im Klagen auch zurück:
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken
Dem Menschen die Zufriedenheit; [Güter
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.
Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr! und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand,
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflege,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.
Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er gibt uns mehr, als wir verdienen
Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäfte
Und nütze deine Lebenszeit.
Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben;
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

516. Was soll ich ängstlich klagen

Mel. Nun ruhen alle, (Matth. 6, 25 ꝛc. Ps. 127, 2.)

Was soll ich ängstlich klagen
Und in der Noth verzagen?
Der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlsein fehle.
Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer seh'n?
Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich's dir noch sage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu schauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht.
Ich will sie treulich üben
Und dich, mein Vater, lieben;
Denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest
Und alle Thiere weidest,
Du, Schöpfer der Natur,
Siehst Alles, was mir fehlet.
D'rum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Wenn meine Augen thränen
Und sich nach Hülfe sehnen,
So klag' ich's dir, dem Herrn.
Dir, Vater, dir befehle
Ich jeden Wunsch der Seele,
Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

6. Der du mir hier im Leben
Schon größres Heil gegeben,
Mir deinen Sohn geschenkt,
Du wirst mir Alles schenken
Und mir zum Besten lenken,
Was meinen Geist betrübt und kränkt.

7. Du führest, Herr, die Deinen
Nicht so, wie sie es meinen,
Nein, nur nach deinem Rath.
Ob ich mich auch betrübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe;
Das zeigt der Ausgang mit der That.

8. Wenn ich hier Tiefen sehe
Und es nicht ganz verstehe,
Was du mit mir gethan,
Kann ich doch deß mich trösten:
Du nimmst mich theu'r Erlös'ten
Gewiß dereinst zu Ehren an.

9. Dort bei der Frommen Schaaren,
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt;
Da sing' ich dir mit Freuden
Nach überstandnen Leiden
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

C. C. Sturm, g. 1740 † 1788.

517. Wohl dem, der bessre Schätze

Mel. Auf, Christenmensch. (Luc. 12, 15. 1 Tim. 6, 6—10.)

Wohl dem, der bessre Schätze
Als Schätze dieser Erden! [liebt,
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden;
Und in dem Glauben, deß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

2. Gott wehret seinen Kindern nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen;
Sie dürfen unser Herz erfreun
Und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe;
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist
Und tödtet dein Gewissen
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meineid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Flehn,
Der Waisen Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geiz verhärtet Herz
Schmeckt nie des Wohlthuns Freuden;
Denn dich rührt keines Andern Schmerz
Und keines Armen Leiden;
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater und aus Geiz
Entziehst du dich den Kindern
Und lässest dich des Goldes Reiz,
Ihr Herz zu bilden, hindern
Und glaubst, du habst sie wohlbedacht,
Wenn du sie reich an Geld gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt
Und du wirst dich erfrechen,
Die Sache, die das recht verdammt,
Aus Habsucht recht zu sprechen;
Und selbst der Tugend größter Feind
Erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth u. Geist,
Die Wahrheit frei zu lehren;
Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
Ehrst, wen du nicht sollst ehren,
Und wirst um ein verächtlich Geld
Ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei,
Daß ich mir gnügen lasse,
Geiz ewig als Abgötterei
Von mir entfern und hasse!
Ein weises Herz und guter Muth
Sei meines Lebens größtes Gut!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mäßigkeit und Keuschheit.

518. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen. (Spr. 23, 29—33. Sir. 23, 4—6.)

Gott! du bist alleine gütig,
Darum bitt' ich dich demüthig:
Vater! laß mich auf mein Flehn
Deiner Gnade Beistand sehn!

2. Gib mir, denn du kannst es geben,
Lust, in Mäßigkeit zu leben,
Daß doch nie durch Völlerei
Mein Gebet verhindert sei.

3. Trunkenheit verdirbt die Gaben,
Die wir zur Erquickung haben,
Die kein Mensch des Leichtsinns voll
Freventlich mißbrauchen soll.

4. Alle Weisheit wird ersticket,
Sinn und Denken unterdrücket,
Gut und Ehre wird verheert,
Leib und Seele wird zerstört;

5. Dein Geist, welcher Fromme liebet,
Wird vertrieben, wird betrübet,
Und dein schwerer Zorn erweckt,
Der den Arm zur Strafe reckt;

6. Lust zur Arbeit wird gemindert,
Alle Munterkeit verhindert,
Alles Nöthige versäumt
Und die Gnadenzeit verträumt;

7. Ernst und Vorsatz liegt erstorben,
Alles Gute wird verdorben,
Und der Seele Kraft verzehrt,
Wenn uns Völlerei beschwert.

8. Da wird böser Rath beschlossen,
Oel zur Wollustgluth gegossen;
Ja, wer ist, der recht beschreibt,
Wie viel Böses man da treibt?

9. Laß mich, Vater, völlig sehen,
Was für Laster draus entstehen,
Daß mir ja die Schwelgerei
Lebenslang zuwider sei!

10. Laß mit Nüchternheit und Beten
Und mit Dank mich vor dich treten,
Daß mein Leib, sammt Seel und Geist,
Dein gefällig Opfer heißt.

11. Ja, laß ihre Kräft' und Gaben
Täglich neues Wachsthum haben.
Gott, mein Vater, steh mir bei,
Daß ich stets dein Tempel sei!

Nach Philipp Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

519. Mel. Vater unser im. (1 Cor. 6. 19. 20. 3, 17.)

O Gott, der du mein Vater bist,
Und schenkest, was mir nöthig ist!
Mein Leben steht in deiner Hand,
Mein Odem ist dein Gnadenpfand;
Du liebtest mich in deinem Sinn,
Bevor ich etwas worden bin.

2. Wend ab, was meinem Fleisch beliebt
Und mir ein falsch Vergnügen gibt;
Behüte mich vor schnöder Lust,
Reiß die Gedanken aus der Brust,
Die unrein sind und feurig stehn,
So bald die Augen irre gehn.

3. Vertilg in mir der Unzucht Gift,
Das andre Laster übertrifft!
Wer irgend sündigt, fehlet sehr,
Doch Wollust sündigt zwiefach mehr,
Denn sie macht unsern Leib gemein,
Der doch dein Tempel sollte sein!

4. Wach über mich bei Tag und Nacht
Und hintertreib des Feindes Macht,
Der Ehrbarkeit und keusche Zucht
Durch böse Lust zu fällen sucht,
Und wenn die Gluth hat ausgeflammt,
Das Herz verzagt macht und verdammt.

5. Entzeuch dem Allem mein Gesicht,
Was gegen deine Liebe spricht;
Die sei mein Schutz! durch deine Hand
Thu Aergerniſſen Widerstand;
Schließ meine Sinnen selber zu,
Versetze mich in heilge Ruh.

6. Laß, Herr, mich deine Wohnung sein;
Mach meine Seele völlig rein,
Die Glieder im Versuchungsstreit
Zu Waffen der Gerechtigkeit;
Führ du mit mir den heilgen Krieg
Und gib mir den erwünschten Sieg.

7. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt,
So ist an mir nichts unverschämt;
Ein freches Auge weichet fort,
Dem Ohr gefällt kein unrein Wort,
Der Mund spricht nichts, was schandbar heißt;
Das wirk in mir durch deinen Geist!

---

520. Mel. Werde munter. (1 Cor. 6, 15—20.)

Heilger Gott, der du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,
Der du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach mich rein und keusch.
Unterbrich der Lüfte Lauf,
Zieh mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eiteln klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde
Gleichgemacht und hochgeschätzt;
Dein Sohn hat für sie voll Milde
Einst sein Leben eingesetzt.
Drum, o Vater, wär ich ja
Mir nur selbst zum Fluche da,
Wenn ich unrein leben wollte
Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben
Selbst in mir; sein heilger Geist
Läſſet sich mein Herz nicht rauben,
Das er seinen Tempel heißt.
Darum steht er mir auch bei,
Daß sein Tempel heilig sei,
Daß ich ihm an Seel und Leibe
Keusch und rein geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen,
Denn Gott ist das reinste Licht;
Der kann nicht vor ihm bestehen,
Dem die Reinigkeit gebricht.
Soll mich nun der helle Schein
Deines Angesichts erfreun,
Herr, so rein'ge Geist und Glieder,
Mach mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg und Gram,
Bringet uns in Schand und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren,
Laß mir deines Geistes Kraft
Und die Gnade widerfahren,
Die ein reines Herze schafft.
Sei du meines Herzens Gast,
Mach die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten.

8. Tödte meines Fleisches Triebe
Und was sonst mein Herz befleckt,
Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe
Qual und Tod für mich geschmeckt.
Treib die Lüste ganz von mir,
Daß ich Leib und Seele dir
Als ein Heiligthum bewahre
Und zu dir im Frieden fahre.

19. Trostlieder.

A. In äußerer Trübsal.

521. Mel. Alle Menschen müssen sterben. (2 Thess. 3, 5. Ebr. 12, 1—3. 13, 5.)

Frommes Herz! sei unbetrübet
Und vertraue deinem Gott;
Halte still dem, der dich liebet,
Der abzählet deine Noth.
Laß du deinen Vater walten,
Der so lange Haus gehalten;
Er sei deine Zuversicht,
Er verläßt die Seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel Leid erfahren,
Wund're dich deswegen nicht.
Schaue nur vor alten Jahren
Aller Heiligen Geschicht';
Ist auch Jemand ohne Leiden
Kommen in den Saal der Freuden?
Nein! sie haben Alle Theil
So am Kreuze, wie am Heil.

3. Nimm vor dich in allen Stücken
Deines Jesu Lebenslauf;
Nimm sein Kreuz auf deinen Rücken,
Nimm es doch nur willig auf.
Gott wird dir in jenem Leben
Seligkeit und Himmel geben;
Denn da wird auch aller Hohn
Dir zu einer Ehrenkron'.

4. Jesus ist durch schweres Leiden
Gangen ein zur Herrlichkeit:
Und du wolltest nur in Freuden
Hier zubringen deine Zeit?
Wahrlich! du mußt hier mitweinen,
Wenn dir dort das Licht soll scheinen;
Wenn der Knecht ist wie der Herr,
Was will denn der Knecht noch mehr?

5. Und was siehest du zurücke
Auf das Thun der argen Welt?
Was siehst du auf ihre Tücke?
Auf die Netze, die sie stellt?
Schau' auf Gottes heil'ge Wege,
Wie er mit geheimer Pflege
Herrlich macht in Jesu Christ,
Was der Welt verächtlich ist.

6. Dich auch will dein Gott erhöhen,
Wenn du treu verbleiben wirst;
Du wirst in die Freud eingehen,
Wenn dein Weh vorüber ist;
Du wirst in dem Freudensaale
Sitzen bei dem Abendmahle
Mit der Patriarchenschaar,
Wenn das Heil wird offenbar.

7. Nun so harre du indessen,
Leid' und traue deinem Gott,
Der wird deiner nicht vergessen,
Wird im Mangel geben Brod;
Er wird dich von allem Bösen
Mit gar starkem Arm erlösen
Und kein Unfall ewiglich
Stürzt und überwindet dich.

8. Du vielmehr wirst überwinden.
Weil dein Jesus dich erhält;
Du wirst bei Gott Gnade finden,
Weil dein Wesen ihm gefällt.
Er wird hier in allen Nöthen
Als dein Helfer zu dir treten
Und dort in der Herrlichkeit
Wohl belohnen alles Leid.

H. G. Neuß, g. 1654 † 1716.

---

522 Gott lebt! wie kann ich traurig sein,

Mel. Was Gott thut. (Mal. 3, 16—18. 1 Petr. 3, 12.)

Als wär kein Gott zu finden?
Er weiß gar wohl von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden.
Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz,
Drum will ich nicht verzagen
Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört! wenn Niemand hören will;
Wie sollt ich bange sorgen,
Mein Seufzen dringe nicht zum Ziel
Und sei vor Gott verborgen?
Ruf ich empor, So hört sein Ohr,
So steigt die Hülfe nieder
Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz,
Als säh' er nicht mein Weinen?
Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz
Ganz offenbar erscheinen.
Kein Thränlein fällt, Das er nicht zählt,
Ja werth und theuer schätzet,
Bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! drum geh ich ruhig fort
Auf allen meinen Wegen;
Mag mir die Welt bald hier, bald dort
Arglistig Schlingen legen,
So wird er mich, Ob wunderlich,
Doch immer selig leiten,
Daß nie mein Fuß kann gleiten.

5. Gott gibt! und wär ich noch so arm
Doch soll ich nicht verderben.
Was hilft mir denn mein steter Harm,
Als müßt ich Hungers sterben?
Er hat ja Brod! Und wenn die Noth
Uns nach der Wüste weiset,
Wird man auch da gespeiset.

6. Gott liebt! ob ich die Vaterlieb
In Schlägen nicht gleich finde;
Wie er ein lieber Vater blieb
Am Kreuz bei seinem Kinde,
So bleibt er mir Mein Vater hier,
Der je und je mich liebet,
Obgleich sein Kreuz betrübet.

7. Gott lebt! wohlan, ich merke das,
Gott hört! ich wills ihm klagen,
Gott sieht! er setzt den Thränen Maß,
Gott führt! ich darf nicht zagen,
Gott gibt u. liebt! Nur unbetrübt!
Er wird mir endlich geben
Auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

523. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,

Mel. Was Gott thut. (1 Petr. 4, 12. 13. Ebr. 12, 6. 7. Jac. 1, 12.)

Drum laß dich nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die ihn lieben!
Je lieber Kind, Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau', das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieses Lebens Noth und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Was Gott uns gibt, Soll sein beliebt,
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eiteln Trug und Schein
Und heißt zu Jesu treten.
Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,
Wenn es zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein,
Das muß uns all' Zeit wecken,
Wir schliefen sonst in Sünden ein.
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Posaunen Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Kreuz lehrt die Sünde hassen
Und unsern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb' umfassen.
Die Welt vergeht Und Gott besteht;
Bedenk's und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein,
Was Gott schickt, will ich tragen!
Schickt's doch der liebste Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohl gemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in steten Freuden;
Ich will mit Christo leiden!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

524. Meine Sorgen, Angst und

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. (Apost. 14, 22. Ps. 30, 6.)

Laufen mit der Zeit zu End; [Plagen
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird Gottlob! nicht ewig sein;
Nach dem Regen wird ein Schein
Von viel tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wenn die Dornen abgemähet,
Träget man die Frucht nach Haus.
Wenn ein Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei;
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still',
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht Alles, wie Gott will.
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Kreuzen ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.
Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit sehn,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum findet man sie stehn
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron'
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste
Und bleibt ewig unverrückt;
Seine Freund' und Hochzeitsgäste
Werden nach dem Streit erquickt.
Israel erhält den Sieg
Nach geführtem Kampf und Krieg;
Canaan wird nicht gefunden,
Wenn man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Leiden,
Meine Seel', und dulde dich!
Gott bleibt dennoch dir zur Seiten,
Das Gewitter leget sich;
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag;
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

Um 1700.

---

525. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (1 Tim. 6, 6—8.)

Nicht so traurig, nicht so sehr,
Meine Seele, sei betrübet,
Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr
Nicht so viel, wie Andern gibet.
Nimm vorlieb mit deinem Gott,
Hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du nicht und kein Menschenkind
Hat ein Recht auf dieser Erden;
Alle, die geschaffen sind,
Müssen Staub und Asche werden.
Gott ist Herr in seinem Haus;
Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier,
Daß die Erde dich nur labe;
Schau den Himmel über dir,
Da, da ist die beste Gabe,
Da ist Ehre, da ist Freud,
Freud ohn' End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt
Um den Rauch der Eitelkeiten,
Wenn ihm Gott dagegen schenkt
Schätze ewger Herrlichkeiten.
Bleibt das Wesen dein Gewinn,
Fahr der Schatten immer hin.

5. Schaue alle Güter an,
Die dein Herze hier vergnügen,
Nichts ist, das dir bleiben kann,
Wenn der Tod dich wird besiegen;
Alles bleibet hinter dir,
Wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt,
Gottes Huld und Christi Sterben,
Wird von keiner Zeit verzehrt,
Ist und bleibt den Himmelserben.
Erdengut zerfällt und bringt,
Seelengut verschwindet nicht.

7. Nun so gehe in den Grund
Deines Herzens, das dich lehret,
Wie viel Gutes alle Stund
Dir von oben wird bescheeret;
Du hast mehr als Sand am Meer
Und willst doch noch immer mehr.

8. Gott ist deiner Liebe voll
Und zeigt wahre Vatertreue;
Wenn du wünschest, prüft er wohl,
Wie dein Wunsch beschaffen seie;
Ist dirs gut, so geht ers ein,
Ists dein Schade, spricht er nein.

9. Ei, so richte dich empor,
Du betrübtes Angesichte!
Laß das Seufzen, tritt hervor
Zu des Glaubens Freudenlichte;
Das behalt, wenn dich die Nacht
Deines Kummers traurig macht.

10. Setze als ein Himmelssohn
Deinem Willen Maaß und Ziele,
Rühre stets vor Gottes Thron
Deines Dankes Saitenspiele,
Weil dir schon gegeben ist
Weit mehr als du würdig bist.

11. Führe deinen Lebenslauf
Als vor Gottes Aug und denke:
Wie es kommt, so nehm ichs auf,
Als ein wohl bedacht Geschenke;
Geht dirs widrig, laß es gehn,
Gott und Himmel bleibt dir stehn.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

526. Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 30, 15. Tob. 3, 22. 23.)

Mein Herz, gib dich zufrieden
Und bleibe ganz geschieden
Von Sorge, Furcht und Gram;
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeschicket;
Sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen,
Mit unmuthvollen Klagen
Häufst du nur deine Pein;
Durch Stillesein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen!
Oft hat Gott unsre Zähren
Mit einmal abgewischt;
Wenns bei uns hieß: „wie lange
Wird mir so angst und bange?“
So hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen:
Nach Weinen schafft er Lachen,
Nach Regen Sonnenschein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt aus Höll' in Himmel ein!

5. Der Herr hat abgemessen
Die Last, die uns soll pressen,
Auf daß wir werden klein.
Was aber nicht zu tragen,
Darf sich nicht an uns wagen
Und sollt's auch noch so wenig sein.

6. Der Herr will uns nur ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das, was er untersagt;
Er will das Fleisch nur schwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Lust ertödten, die uns plagt.

7. Er will uns dadurch lehren,
Wie wir ihn sollen ehren
Mit Glauben und Geduld;
Und, sollt er auch in Nöthen
Uns lassen gar ertödten,
Uns doch getrösten seiner Huld.

8. Denn was will uns auch scheiden
Von Gott und seinen Freuden,
Dazu er uns ersehn?
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch stehn.

9. Ist Christus unser Leben,
So muß uns, seinen Reben,
Der Tod sein ein Gewinn;
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Schwingt froh sich auf zum Himmel hin.

10. Drum gib dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geschieden
Von Sorge, Furcht und Leid!
Vielleicht wird Gott bald senden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen in die Herrlichkeit.

J. A. Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

---

527. Warum sollt ich mich denn

Eigene Mel. (Röm. 8, 28—30. 1. Tim. 6, 7.)

Hab ich doch Christum noch, [grämen?
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nichts hab ich hieher genommen,
Da ich klein Bin herein
In die Welt gekommen.
Nichts wird einst auch mit mir ziehen,
Wann ich werd Von der Erd
Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel u. Leben
Ist nicht mein, Gott allein
Ist es, ders gegeben;
Will ers wieder zu sich kehren,
Nehm ers hin; Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein,
Sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
Sein Gericht, Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

9. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil, Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen;
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann doch selbst kein Tod uns tödten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen;
Schließt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Daß man kann
Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen
Ich mein Herz Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden!
Was die Welt In sich hält,
Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther!
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freu-
Du bist mein, Ich bin dein, [den!
Niemand kann uns scheiden;
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich Und ich dich
Ewig werd umfangen!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

528.

Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 6, 32.)

Verborgner Gott, dem nichts [verborgen,
Was auf der ganzen Welt geschicht!
Was sollt ich wie ein Heide sorgen,
Als wüßtest du mein Elend nicht?
Verbirget gleich dein Antlitz sich,
Dein Herz meint es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen,
Als ich noch nicht geboren war,
Und was mir künftig soll geschehen,
Stellt sich dir gegenwärtig dar.
Dein Auge siehet aus der Höh'
Und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe
Und gibst mir mein bescheiden Theil,
Ja, Alles, Herr! ist deine Gabe;
Du sorgest täglich für mein Heil.
Woran ich gar noch nicht gedacht,
Hast du schon Alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du denn nicht erkennen,
Wenn Kummer, Angst u. Noth mich quält!
Ich soll dich ja barmherzig nennen;
Du bist es, der die Thränen zählt.
Du hasts gesagt, dir bricht dein Herz,
Trifft deine Kinder Noth und Schmerz.

5. So laß mich doch von Herzen glauben,
Daß deine Augen auf mich sehn;
Laß nichts den süßen Trost mir rauben.
Du merkest auf mein kindlich Flehn,
Vertreibest bald durch deine Macht
Der bangen Sorgen dunkle Nacht.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen,
Du hast mir Hülfe zugesagt.
Ja, du wirst meinen Kummer stillen;
Ich bin getrost und unverzagt,
Es wird geschehn, ich zweifle nicht,
Du bist mein Gott, mein Heil u. Licht!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

529. Meine Seel ist stille

Mel. Jesu, meine Freude. (Ps. 62. Joh. 10, 27. 28.)

Zu Gott, dessen Wille
Mir zu helfen steht.
Mein Herz ist vergnüget
Mit dem, was Gott füget,
Nimmt's an, wie es geht.
Geht die Bahn Nur himmelan
Und bleibt Jesus ungeschieden,
So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget
An dir und verlanget,
Gott, bei dir zu sein;
Will dich wirken lassen,
Will nur dich umfassen,
Nur in dir sich freun;
Von der Welt, Ehr, Lust und Geld,
Dessen Viele so beflissen,
Mag sie nichts mehr wissen.

3. Nein, ach, nein! nur Einer
Sag ich, und sonst Keiner
Wird von mir geliebt;
Jesus, der getreue,
In dem ich mich freue,
Der sich ganz mir gibt!
Er allein, Er soll es sein,
Dem ich wieder mich ergebe,
Dem ich einzig lebe.

4. Gottes Güt' erwäge,
Meine Seel, und lege
Dich in seinen Schoos;
Lerne ihm vertrauen,
So wirst du bald schauen,
Wie die Ruh so groß,
Die da fleußt Aus stillem Geist;
Wer sich weiß in Gott zu schicken,
Den kann er erquicken.

5. Still, o meine Seele!
Was dich immer quäle,
Senk in Jesu Brust.
Werde stark durch Hoffen;
Was dich je betroffen,
Trage du mit Lust;
Fasse dich Ganz inniglich
Durch Geduld und Glauben feste;
Endlich kommt das Beste!

6. Amen, es geschiehet!
Wer zu Jesu fliehet,
Wird deß Zeuge sein,
Wie Gott seinen Kindern
Pflegt das Kreuz zu lindern
Und ein froh Gedeihn
Aufbewahrt, Bis, wer da harrt,
Endlich aus dem schweren Leide
Uebergeht in Freude.

J. C. Schade, g. 1666 † 1698.

---

530. Was ists, daß ich mich quäle?

Mel. Nun ruhen alle. (Sir. 2, 6—9. Ps. 145, 8. 9.)

Harr' Gottes, meine Seele,
Harr' und sei unverzagt!
Du weißt nicht, was dir nützet;
Gott weiß es und Gott schützet,
Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch sah;
Eh' ich mich selbst noch kannte,
Eh' ich ihn Vater nannte,
War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der Alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret,
Sei mir von dir gewähret,
Gott, du gewährst es gern!
Was dieses Glück verletzet,
Wenns alle Welt auch schätzet,
Das sei von mir, Herr, ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott;
So harr' ich und bin stille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn du mich willst bewahren?
Und du, mein Gott, bewahrest mich.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

531. Mel. Valet will ich. (Matth. 6, 26—32.)

Kommt, lasset uns doch hören
Die Vögel durch den Wald,
Wie sie den Schöpfer ehren,
Daß Berg und Thal erschallt.
Sie singen ohne Sorgen,
Sind freudig, denken nicht,
Ob ihnen auch den Morgen
Dies oder das gebricht.

2. Sie trachten nicht nach Schätzen
Durch Sorge, Müh und Streit.
Der Wald ist ihr Ergötzen,
Die Federn sind ihr Kleid.
Ihr Tisch ist stets gedecket,
Sie sind gar wohlgemuth,
Weil jedes, was ihm schmecket,
Hat, so viel noth ihm thut.

3. Sie bauen kleine Neste,
Nicht große Scheunen auf;
Sind nirgends fremde Gäste
Und kaufen guten Kauf.
Ein jeder singt hinwieder,
So gut er kann und mag,
Dem Wirthe schöne Lieder
Hindurch den ganzen Tag.

4. Der Mensch schlägt sich mit Grillen,
Ist blinder als das Thier,
Sieht nicht auf Gottes Willen
Und sorget für und für.
„Was," spricht er, „werd ich essen?
Was trink ich Armer doch?
Der Herr hat mein vergessen!" —
O Mensch, Gott lebet noch!

5. Der diese Thierlein speiset
Und durch die Winterzeit
Ihr Körnlein ihnen weiset,
Wann Alles liegt beschneit —
Wie sollte der nicht geben,
Was dir von Nöthen ist
Zum Unterhalt im Leben?
Trau ihm nur als ein Christ!

6. Kommt, die ihr Gott nicht trauet,
Daß er euch kleiden kann,
Geht hin aufs Feld und schauet
Die schönen Lilien an.
Von wem kommt ihr Geschmeide?
Auch König Salomo,
Mit Purpur, Gold und Seide
Geschmückt, war doch nicht so.

7. Man siehet sie nicht spinnen,
Doch sind sie so geschmückt,
Daß aller Künstler Sinnen
Hierüber wird entzückt.
Der Herr, der solchermaßen
Den Blumen Kleider gibt,
Wird nicht in Blöße lassen
Den Menschen, den er liebt.

8. Auf ihn will ich fest bauen,
Ich weiß, er läßt mich nicht;
Mein Fleiß darf ihm vertrauen
In Allem, was gebricht.
Ich sorge nicht für morgen
Noch was ich jetzt verzehrt,
Und lasse den nur sorgen,
Der alle Welt ernährt.

A. H. Buchholz, g. 1607 † 167[illegible].

---

532. Mel. Wer nur den lieben. (Jes. 48, 10. 1 Petr. 1, 6. 7.)

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem entlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Himmel, Höll' und Tod.
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen sein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in Trübsalsgluth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last,
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;
Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete,
Geriebne Kräuter duften wohl; [wehte,
Wenn um das Schiff kein Sturmwind
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen,
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Canaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh,
So fleucht es nach der Arche zu.

6. Je größer Kreuz, je lieber sterben,
Man freut sich recht auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

7. Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber sein;
Daß mich je Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

533. Endlich bricht der heiße Tiegel

Mel. Alles ist an. (Röm. 8, 17. 2 Cor. 4, 16—18.)

Und der Glaub empfängt sein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister
In die Herzen, in die Geister
Sein allgeltend Bildniß ein.
Wie er dieses Leibes Töpfer,
Will er auch des künft'gen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden sein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieser Welt;
Ist wie eine Engelwache,
Die im innersten Gemache
Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,
Wo die selgen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühling's, der die Todten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;
Leiden, wer ist deiner werth?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht Jedem widerfährt.

8. Brüder! solche Leidensgnade
Wird in mannigfachem Grade
Jesu Jüngern kund gemacht,
Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet,
Wenn sie manchen Tod gefühlet,
Nächte seufzend durchgewacht.

9. Wenn auch die gesunden Kräfte
Zu des guten Herrn Geschäfte
Wurden willig sonst geweiht;
O, so ist's für sie kein Schade,
Daß sie ihres Führers Gnade
Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen
Dringt das Herz zu seinem Herzen
Immer liebender hinan
Und um Eins nur fleht es sehnlich:
„Mache deinem Tod mich ähnlich,
Daß ich mit dir leben kann!"

11. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geist durch jede Hülle
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermisset denn hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet sei?

12. Jesu! laß zu jenen Höhen
Heller stets hinauf uns sehen,
Bis die letzte Stunde schlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu dir auf lichten Schwingen
Eine Schaar der Engel trägt.

Nach K. Fr. Hartmann, g. 1743 † 1815.

534.

Mel. Wie schön leucht't uns. (Apost. 14, 22. 2 Cor. 4, 17..18.)

Die ihr den Heiland kennt und
Ihn, der uns Seligkeiten gibt, [liebt,
Die noch kein Ohr vernommen,
Die noch in jenen ewgen Höhn'n
Kein sterblich Auge je gesehn,
Die in kein Herz gekommen —
Freut euch! Sein Reich
Bleibt euch Allen! Bald wirds schallen:
Kommt zum Lohne,
Nehmt euch des Kampfes Siegeskrone!
[Herz?

2. Was klagt ihr denn? was zagt das
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz
Und wirket ewge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide!
Traurig, Schaurig
Ists hienieden; Aber Frieden
Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud
Und tausendfachem Segen,
Erquickt uns, wie der Morgenthau
Die dürre, fast versengte Au,
Wie milder Frühlingsregen.
Thränen, Sehnen,
Aug' und Herzen Voller Schmerzen,
Glänzt doch immer
Uns der ewge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh, wir gehn im Licht
Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Noth hienieden.
Im Heiligthum des Himmels liebt
Uns Jesus Christus und er gibt
Der Seele heilgen Frieden.
Wer kennt, Wer nennt,
Was wir erben Nach dem Sterben?
Was uns gibet
Der, der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn, der du ihn kennst,
Der du dich Christi Jünger nennst,
Was ist's, das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du immer sein
Und dich des ewgen Lebens freun,
Dich freun, daß er dich liebet!
O sei Nur treu!
Dann sei fröhlich, Hoffend selig
Schon im Staube;
Gotteskraft sei dir dein Glaube!

G. Menken, g. 1768 † 1831.

535.

Mel. Wachet auf, ruft uns. (2 Tim. 4, 13. u. 2, 11. 12.)

Jesus kommt, von allem Bösem
Uns, seine Christen, zu erlösen,
Er kommt mit Macht und Herrlichkeit.
Einst, an seinem großen Tage
Verwandelt sich der Frommen Klage
In ewige Zufriedenheit.

Sei fröhlich, Volk des Herrn!
Er kommt, er ist nicht fern,
Dein Erretter.
Dein Schmerz ist kaum Ein Morgentraum
Bald macht er ewgen Freuden Raum.

2. Augenblicke dieser Leiden,
Was seid ihr gegen jene Freuden
Der unbegrenzten Ewigkeit?
Seht die Kron' am Ziele prangen
Und kämpft und ringt, sie zu erlangen,
Wie ihr dazu berufen seid!
Euch halt' in eurem Lauf
Kein Schmerz des Lebens auf;
Ueberwinder!
Das Ziel ist nah! Bald seid ihr da,
Dann singet ihr Halleluja!

3. Der sich euch zum Volk erwählet,
Der eure Thränen alle zählet,
Stritt auch mit unerschöpftem Muth.
Wie hat Jesus nicht gerungen!
Wie tief war er von Angst durchdrungen;
Wie seufzt' er laut, wie floß sein Blut!
Doch sahn die Feinde nicht
Auf seinem Angesicht
Bange Schrecken.
Es nahm den Lauf Zu Gott hinauf;
Da gingen ihm die Himmel auf.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden!
Dann ernten wir davon auch Freuden
Mit ihm, dem Ueberwinder, ein.
Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen,
Mit unserm Herrn hindurchzudringen,
Um da, wo er ist, einst zu sein!
Die Hülfe schafft nur er;
Sein großer Nam' ist: „Herr,
Unsre Stärke!"
Die ihm vertrau'n Und auf ihn bau'n,
Die werden seine Hülfe schau'n.

5. Ja, du kommst, von allen Bösen,
Uns, deine Christen, zu erlösen!
Deß sind wir froh und danken dir.
Auch in noch so trüben Tagen
Soll unser Herz doch nie verzagen,
Auf deine Zukunft hoffen wir.
Wir wissen, wer du bist,
Wir trau'n dir, Jesu Christ,
Und sind stille.
Wenn gleich die Welt Zu Trümmern [fällt,
Dein Arm ist's, der uns ewig hält!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

---

536. Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens. (Luc. 7, 13 ꝛc.)

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: „weine nicht!"
Es komme nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht ins Ohr
Leis', sondern unter freiem Thor
Laut, daß es höret Jedermann
Und sich darüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit,
Da Tod und Leben war im Streit;
Drum soll es auch erquicken mich
In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Noth u. Armuth mich anficht,
Spricht doch mein Jesus: weine nicht!
Gott ist dein Vater, trau nur ihm,
Erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank u. schwach
Und ist nichts da, denn Weh und Ach,
So tröstet Jesus mich und spricht:
Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut u. Hab,
Daß ich muß fort mit meinem Stab,
Sagt Jesus wieder: weine nicht;
Denk, was dem Hiob dort geschicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand,
Gönnt er mir keinen Sitz im Land,
Ruft Jesus in mein Herz und spricht:
Dein ist der Himmel, weine nicht!

8. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin,
Ders wieder gibt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab gethan!

9. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

10. O, süßes Wort, das Jesus spricht
In allen Nöthen: „weine nicht!"
Ach, klinge stets in meinen Sinn,
So fähret alles Trauern hin!

J. Höfel, g. 1600 † 1683.

537. Mel. Freu dich sehr. (Ps. 126.)

Wann der Herr einst die Gefangnen
Ihrer Bande ledig macht,
O, dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht.
Dann wird unser Herz sich freun,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte,
Richt auf uns den Vaterblick;
Rufe die zerstreuten Knechte
In das Vaterhaus zurück.
Ach, der Pfad ist steil und weit;
Kürze unsre Pilgerzeit,
Führ uns, wenn wir treu gestritten,
In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesät;
Jenseits reift die Frucht der Leiden
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

Chr. H. Zeller, g. 1779.

538. Mel. Christus, der ist mein. (Off. 22, 21.)

Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen
Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es geh denn seine Gnade
Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibts: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten
Ihr Weh half überstehn,
Wird uns ja auch erhalten,
Wenn wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
„Du, mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!"

6. Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns sein;
Sie flößet zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesum mißt;
Der Herr hat eine Gnade,
Die über Alles ist.

8. Bald ist es überwunden,
Nur durch des Sohnes Blut,
Das in den schwersten Stunden
Die größten Thaten thut.

9. Herr! laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
„Die Gnade sei mit Allen,
Die Gnade sei mit mir!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

B. In innerer Anfechtung.

539. Mel. Nun ruhen alle Wälder. (Ps. 42, 6. 12.)

Du Unruh' meiner Seelen,
Wie lang' willst du mich quälen?
Sei still und lege dich!
Wie lang' wollt ihr Gedanken,
So hin und wieder wanken?
Mein Heiland, stärk' und rette mich!

2. Herr Jesu, wirst du wachen
Und helfen mir, dem Schwachen,
Dann werd' ich nicht vergehn!
Ich traue deiner Güte;
Herr, stille mein Gemüthe
Und laß mich dein Erbarmen sehn.

3. Kommt Sturm und Wetter wieder
Und will mich schlagen nieder,
So stehe du mir bei!
Ich will im Leiden singen,
Dir meine Opfer bringen;
Herr, mache mich von Sorgen frei!

4. Auf dich, mein Gott, ich schaue,
Hilf, daß ich dir vertraue,
Sei du mein Trost allein!
In allen meinen Nöthen
Und wann du mich willst tödten,
Will ich, mein Gott, dein eigen sein!

540.

Mel. Wer nur den lieben. (Röm. 7, 18—25.)

Ach! abermal bin ich gefallen
Mit Ueberlegung und mit Wahl!
Tief, o, wie tief bin ich gefallen,
Vielleicht noch nicht zum letztenmal!
Elender Sünder der ich bin,
In welchen Abgrund eil ich hin!

2. O, die verhaßte Lieblingssünde,
O, die Gewohnheit böser Lust,
Der Hang, den ich zu ihr empfinde,
Wie wüthen sie in meiner Brust!
Wie unumschränkt, wie fürchterlich
Ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen:
Mensch, du empörst dich wider Gott!
Von böser Lust dahin gerissen,
Betrogner, eilst du in den Tod!
Dir raubt die Sünd in kurzer Zeit
Dein Glück in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen:
Nun will ich meine Sünde fliehn;
Rein und unsträflich und vollkommen
Zu wandeln, will ich mich bemühn!
Wie oft, o Gott! hat mein Gebet
Um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde;
Wie schwach war gleich mein Widerstand!
Ach, sie gefiel mir! und geschwinde
Ergriff sie mich und überwand;
Die Lust verschwand mir im Genuß,
Nun folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden!
Ach, niemals sonst fiel ich so tief;
Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden,
Mein Herz schlug, mein Gewissen rief.
Gott, Richter! ich gedacht' an dich,
Und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. O, tief verborgne Sündenliebe,
Wie werd ich endlich frei von dir?
Wie überwind ich deine Triebe
Und dämpfe dich und sie in mir?
Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn,
Und lehre mich, ihr widerstehn!

8. Liebt ich dich nur so, wie ich sollte,
So flöh die Lust zur Sünde mich;
Wenn sie mich auch versuchen wollte,
Geläng es ihr nicht wider dich;
Durch deiner wahren Liebe Kraft
Würd ihre Macht hinweggeschafft.

9. O, pflanze du in meiner Seele
Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir!
Gott, was ich denke, was ich wähle,
Das zeuge durch die That von ihr;
Dich lieben als mein Eigenthum,
Das sei mein Werk, mein Heil, mein Ruhm!

10. Dann werd ich endlich überwinden,
Und Herrscher meiner Lüste sein;
Dann wirst du alle meine Sünden,
Wie viel, wie groß sie sind, verzeihn.
Mein Leben hier, mein Lobgesang
Im Himmel, Vater! sei dein Dank!

B. Münter, g. 1735 † 1793.

541.

Eigene Mel. (Ebr. 12, 5—7. Ps. 42, 12. 126, 5. 6.)

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Feindes List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermanne dich und sprich:
Fleuch, du alte Schlange!
Was erneust du deinen Stich,
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt
Und ich bin durchs Leiden
Meines Heilands hingerückt
In den Saal der Freuden!

3. Hab ich was nicht recht gethan,
Ist mirs leid von Herzen,
Dafür nehm ich gläubig an
Christi Blut und Schmerzen;
Denn das ist das Lösegeld
Meiner Missethaten,
Dadurch ist der ganzen Welt
Und auch mir gerathen.

4. Stürme, Feind und Welt und Tod!
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit seinen Gnaden,
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst geschenkt aus Liebe,
Daß nicht ewig Spott und Hohn
Dort mich einst betrübe.

5. Was ist unter'm Himmelszelt,
Was im tiefsten Meere,
Was ist Gutes in der Welt,
Das nicht mir gut wäre?
Wem erglänzt das Sonnenlicht?
Wozu ist gegeben
Luft und Wasser? dient es nicht
Mir und meinem Leben?

6. Meine Seele lebt in mir
Durch die süßen Lehren,
So die Christen mit Begier
Alle Tage hören.
Gott eröffnet früh und spat
Meinen Geist und Sinne,
Daß sie seines Geistes Gnad
Freudig werden inne.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein!
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bittern Leide —
Laß es dringen! kommt es doch
Von geliebten Händen;
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch,
Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll
Ziehn zu allem Guten,
Die gerathen selten wohl
Ohne Zucht und Ruthen.
Bin ich denn nun Gottes Kind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd
Will aufs Gute ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen:
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen;
Wem das Kreuz hier recht bewußt,
Hat in Gottes Garten
Ewiglich vollkommne Lust
Endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Ja, es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben machen;
Da wird all ihr Gram und Leid
Lauter Freud und Lachen!

11. Ei, so fasse dich mein Herz,
Denk nicht deiner Schmerzen,
Wirf sie fröhlich hinterwärts!
Laß des Trostes Kerzen
Dich erleuchten mehr und mehr!
Gib dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr —
Er wird helfen! Amen.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

542. Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 50, 10. Ps. 97, 11. 2 Cor. 12, 9.)

Du fühlst, o Christ, das Leiden,
Daß nun der Geist der Freuden
Von dir gewichen ist!
Du rufst: Herr, wie so lange!
Gott schweigt und dir wird bange,
Daß du von Gott verlassen bist!

2. Hat, klagst du, Gott vergeben;
Hat er mir Heil und Leben
In seinem Sohn verliehn:
Wo sind des Geistes Triebe?
Warum fühl ich nicht Liebe
Und hoffe nicht getrost auf ihn?

Mühselig und beladen
Hör ich das Wort der Gnaden
Und mich erquickt es nicht;
Bin träg', vor Gott zu treten
Und kann nicht freudig beten
Und seh in meiner Nacht kein Licht.

4. Sonst eilt' ich seinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen;
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kann's mein Herz nicht fassen,
Mein Muth hat mich verlassen
Und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen,
Wein ich vor Angst der Seelen
Und meine Hülf' ist fern;
Ich suche Ruh und finde
In mir nur immer Sünde,
Zum Guten keine Kraft vom Herrn.

6. Christ, zag' nicht! deine Schmerzen
Sind Zeugen bessrer Herzen,
Als dir das deine scheint.
Selbst dies, daß dich's betrübet,
Wenn dein Herz Gott nicht liebet,
Beweist, es sei mit ihm vereint.

7. Vermagst du Gott zu kennen
Und Jesum Herr zu nennen
Als nur durch Gottes Geist?
Den Geist hast du empfangen;
Er ist's, der mit Verlangen
Dich Gottes Gnade suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bei denen,
Die sich nach Hülfe sehnen;
Er kennt und will dein Glück.
Er hört des Weinens Stimme,
Und schlägt er wie im Grimme,
So währts nur einen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen
In diese Trübsal kommen
Und stand ihm mächtig bei.
Du sollst dein Nichts empfinden,
Auf ihn allein dich gründen
Und sehn, was seine Gnade sei.

10. Vor Stolz dich zu bewahren,
Läßt er dich Angst erfahren;
Es läutert dich der Herr,
Dein Gott, wie Gold im Feuer;
Er macht sein Heil dir theuer
Und seinen Trost erquickender.

11. Jetzt ist um Trost dir bange;
Denn Züchtigung, so lange
Sie da ist, scheint uns hart.
Doch nachmals wird sie geben
Friedsame Furcht zum Leben
Dem, der durch sie geübet ward.

12. Bet' und fahr fort zu wachen!
Stark ist Gott in dem Schwachen
Und gütig für und für.
Sein Werk kann ja nicht trügen;
Laß, spricht er, laß dir g'nügen
An meiner Gnad', ich helfe dir.

13. Drum hoff' in deinen Nöthen!
Sprich: wollt' er mich auch tödten,
So harr' ich dennoch sein;
Er hilft noch den Erlösten!
Will er mich jetzt nicht trösten,
Wird er mich doch im Tod erfreun!

Nach Gellert.

C. In allgemeiner Noth.

543. Mel. Herr Jesu Christ, du. (Ps. 85.)

Herr! der du vormals hast
Mit Gnaden angeblicket, [dein Land
Und wenn du Strafen ihm gesandt,
Es wiederum erquicket;
Der du die Sünd und Missethat,
Die alles Volk begangen hat,
Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach, gieß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach, daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden;
Daß Friede sollt an jedem Ort,
Wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach, kehrte doch die böse Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hülfe nah
Und seine Gnade stehet da
All denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich
Schon wieder zu uns wenden, [Gott
Krieg, Pest und alle andre Noth
Nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unsrem Land
Und allenthalben wird erkannt,
Ja stetig bei uns wohne.

6. Die Güt' und Treue werden schön
Einander grüßen müssen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wir den Frieden küssen;
Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun
Das Land wird Früchte geben
Und die in seinem Schooße ruhn,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird wohl bestehn
Und stets im vollen Schwange gehn
Zur Ehre seines Namens!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

544. Nimm von uns, Herr, du treuer

Mel. Vater unser im. (Esra 8, 22. 23. Ps. 130, 3.)

Die schwere Strafe und große Noth, [Gott
Die wir mit Sünden ohne Zahl
Verdienet haben allzumal;
Schirm uns vor Krieg und theurer Zeit,
Vor Seuchen, Feu'r und andrem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht',
Um Gnade bitten wir für Recht,
Denn so du, Herr, den rechten Lohn
Uns geben woll'st nach unserm Thun,
So müßte ja die Welt vergehn
Und könnt kein Mensch vor dir bestehn!

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein
Mit Trost und Rettung uns erschein,
Beweis uns deine große Gnad
Und straf uns nicht auf frischer That;
Steh uns mit deiner Güte bei,
Daß dein Gericht uns ferne sei.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod
Und seine bittre Kreuzesnoth,
Die sind ja für die ganze Welt
Der Uebelthaten Lösegeld;
Deß trösten wir uns alle Zeit
Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner starken Hand
Und segne gnädig Stadt und Land;
Gib uns allzeit dein heilig Wort,
Den Argen schreck' und treibe fort,
Ein selig Stündlein uns verleih,
Auf daß zu dir die Heimfahrt sei.

M. Moller, g. 1547 † 1606.

---

545. Wir liegen hier zu deinen

Mel. Ich armer Mensch, ich. (Dan. 9, 18. 19.)

[Füßen,
Ach, Herr, von großer Güt und Treu,
Und fühlen schmerzlich im Gewissen,
Wie sehr verdient dein Zorn noch sei.
Das Maaß der Sünden ist erfüllt,
Ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht und wir sind Sünder;
Wie wollen wir vor dir bestehn,
Wir undankbare, falsche Kinder,
Die nicht auf deinen Wegen gehn?
Kein Wunder wär's, wenn Pest und [Schwert
Und Elend längst uns aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen,
Gedenk an deines Sohnes Tod!
Du hast, wenn Sünder wiederkamen,
Dich stets erbarmet ihrer Noth.
Du willst des Sünders Tod ja nicht;
Geh auch mit uns nicht ins Gericht!

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube
Dir unsre Missethat und Schuld!
Du bist gerecht, doch unser Glaube
Vertraut allein auf deine Huld!
Wir hoffen in der Buße Schmerz
Auf dein getreues Vaterherz.

5. Das theure Blut von deinem Sohne
Ruft auch für uns: Barmherzigkeit!
Schau her von deinem Gnadenthrone
Und thu uns, wie vor alter Zeit,
Da du auch Gnade hast erzeigt
Und dich den Sündern zugeneigt.

6. Ach, laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unsre Häupter gehn,
Daß wir nicht als verlorne Schaafe
Von deiner Huld verlassen stehn.
Ach, sammle uns in deinen Schooß
Und mach uns aller Plagen los.

7. Wir flehn, o Gott, laß uns nicht ster-
Laß das Gericht vorübergehn [ben!
Und thue Einhalt dem Verderben;
Laß auch nicht solche Zeit entstehn,
Da man dein Wort uns selten macht
Und unser Herz dabei verschmacht't.

8. Gib Fried und Treu im ganzen Lande,
Gesunde Luft und gute Zeit;
Gib Heil und Segen jedem Stande
Und fördre die Gerechtigkeit;
Krön' unser Feld mit deinem Gut,
Nimm Kirch und Haus in deine Hut!

9. So wollen wir Dankopfer bringen
Und deine sein mit Leib und Seel;
Dann soll dein Lob gen Himmel dringen,
Dann jauchzt dein geistlich Israel:
Der Herr hat sich zu uns gekehrt
Und gnädiglich sein Volk erhört.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

546. Wenn wir in höchster Noth u.

Eigene Mel. (2 Chron. 20, 5—13. Ps. 91, 14—16. Ps. 50, 15.)

Und wissen nicht, wo aus noch ein [Pein
Und finden weder Hülf noch Rath,
Obgleich wir sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz
Zu dir in wahrer Reu und Schmerz
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich
Allen, die darum bitten dich
Im Namen des Herrn Jesu Christ,
Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott,
Und klagen dir all unsre Noth,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los,
Steh uns in unsrem Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei;

7. Alsdann von Herzen wollen wir
Mit hohen Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich all' Zeit preisen hier und dort.

P. Eber, g. 1511 † 1569. (Nach dem Latein. des Camerarius.)

20. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten.

A. Der Hausstand.

Die Ehe.

547. Mel. Wie schön leucht't. (Marci 10, 6—9. Ebr. 4, 16.)

Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ,
Im Stande, da dein Segen ist,
Im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
Und alles Gut so mild herab
Aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich An dich
Junge halten Gleich den Alten,
Die im Orden
Eines Standes einig worden.

2. Wenn Mann u. Weib sich wohl verstehn
Und unverrückt zusammengehn
Im Bunde reiner Treue,
Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr,
Da sieht man, wie der Engel Schaar
Im Himmel selbst sich freue;
Kein Sturm, Kein Wurm
Kann zerschlagen, Kann zernagen,
Was Gott gibet
Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid guten Muths, nicht Menschenhand
Hat aufgerichtet solchen Stand,
Es ist Gott, unser Vater!
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn Sorge uns betrübt,
Der beste Freund und Rather;
Anfang, Ausgang
Aller Sachen, Die zu machen
Wir gedenken,
Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidensvoll
Die Thränen lässet fließen;
Je dennoch, wer sich in Geduld
Ergibt, deß Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden schließen.
Wage, Trage
Nur ein wenig! Unser König
Wird behende
Machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl denn, mein König, nah herzu!
Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh,
In Aengsten Trost und Freude;
Deß sollst du haben Ruhm und Preis,
Wir wollen singen bester Weis'
Und danken alle Beide,
Bis wir Bei dir,
Deinen Willen Zu erfüllen,
Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen!

Nach P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

548. Mel. Wie schön leucht't. (Matth. 19, 6. Eph. 4, 1—3.)

Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht!
O, weih auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! der du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gib, daß kein Gutes fehle.
Den Ehbund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele!
Immer Laß sie
Dir ergeben, Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O, segne sie, der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich deiner freun;
Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater,
Dir ergeben, Glücklich leben,
Freudig sterben,
So sind sie des Himmels Erben.

J. J. Eschenburg, g. 1743 † 1820.

---

549. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens. (Jos. 24, 15. Luc. 19, 5. 9.)

Wohl einem Haus, wo Jesus Christ
Allein das All in Allem ist!
Ja, wenn er nicht darinnen wär',
Wie finster wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind,
Im rechten Glauben einig sind,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen stellt,
Daß ohne Gottesdienst im Geist
Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet
Beständig in die Höhe geht
Und man nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein Jegliches nach seiner Art
Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind
Und wenn sie Kind und Kindeskind
Versäumen nicht am ewgen Glück!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht,
Die Eltern werden hocherfreut
Und ihren Kindern sieht man's an,
Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund
Sammt meinem Hause diesen Bund:
Wich' alles Volk auch von ihm fern —
Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

C. K. v. Pfeil, g. 1712 † 1784.

---

550. Mel. Wie schön leucht't uns. (Josua 24, 15. Apost. 16, 31.)

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause sein;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen!
Eine Kleine
Fromme, reine Hausgemeine
Mach' aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen,

2. Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser Aller Seelen;
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche
Seelenspeise Auch zur Reise
Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus
Und Alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe alle Zeit
Zum Dulden, Tragen sein bereit,
Demüthig, sanft, gelinde.
Liebe Uebe
Jede Seele; Keinem fehle,
Dran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet!

4. Laß unser Haus gegründet sein
Auf deine Gnade ganz allein
Und deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf deine treue Hülfe schau'n
Mit kindlichem Gemüthe;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen
Dir uns lassen,
Und dann in Geduld uns fassen.

5. Gibst du uns ird'sches Glück ins Haus,
So schließ' den Stolz, die Weltlust aus,
Des Reichthums böse Gäste;
Denn wenn das Herz an Demuth leer
Und voll von eitler Weltlust wär',
So fehlte uns das Beste:
Jene Schöne
Tiefe Stille Gnadenfülle,
Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist
Als nur dein Geist regiere;
Daß er, der Alles wohl bestellt
Und gute Zucht und Ordnung hält,
Uns Alle lieblich ziere.
Sende Spende
Ihn aus Allen, Bis wir wallen
Heim, und droben
Dich in deinem Hause loben!

K. J. Spitta, g. 1801.

---

551. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Mel. So führst du doch. (Luc. 10, 38. 39. Joh. 11, 5. Apost. 16, 31.)
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ!
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo Aller Herzen dir entgegen schlagen,
Und Aller Augen freudig auf dich sehn;
Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und Alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Als beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen
In Lieb und Leid, Gemach u. Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt
Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt u. pflegt;
Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horchen deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln,
Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in einem Eifer brennen,
Daß es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig, und in Liebe frei
Das Ihre schaffen, froh u. unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergißt!
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und Aller Arzt und Aller Tröster bist;
Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich Alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

K. J. Spitta, g. 1801.

Eltern und Kinder.

552. Sorge, Herr, für unsre Kinder, Mel. Werde munter. (Ps. 115, 14. Spr. 14, 26.)
Sorge für ihr wahres Heil!
Sind sie gleich vor dir nur Sünder,
Haben sie an dir doch Theil;
Sie sind in der Taufe schon
Dir geweiht und deinem Sohn;
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer sein;
Wenn in Noth sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schaar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn;
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,
Gib dann, daß sie muthig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr! erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu;
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sei!
Weck in ihnen frommen Sinn,
Lenk ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben.

5. Schenke mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag,
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
„Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle für dein Reich erkoren!"

Nach J. L. Schloßer, g. 1702 † 1754.

---

553. Ihr Eltern, hört, was Christus [spricht:

Mel. Herr Jesu Christ, dich. (Marc. 10, 13—16.)

Den Kindlein sollt ihr wehren nicht,
Daß sie sich meinen Armen nahn,
Denn ich will segnend sie empfahn.

2. Auch ihrer ist das Himmelreich
Und was ist dem auf Erden gleich?
Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr'
Hats bald ein End' und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert,
Darein uns Jesus Christus führt
Durch seine Lehr', dies ew'ge Wort,
Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm, und bringt sie her,
Daß man von Jugend auf sie lehr'
In Kirchen und in Schulen wohl,
Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn,
So führet sie zu Jesu hin;
Wer dies nicht thut, ist ihnen Feind,
Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld,
Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt?
Wer sie zu Gott recht führen läßt,
Der thut für sie das Allerbest'.

Nach L. Helmbold, g. 1532 † 1598.

---

554. Hilf Gott, daß ja die Kinder=[zucht

Mel. O Jesu Christ, mein's. (Matth. 21, 15. 16. Eph. 6, 4.)

Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund.

2. Gib ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein Abdruck deines Bildes sein
Und lehr' sie Lüg' und Faulheit scheun.

3. Verleih, daß ihnen mangle nicht
Heilsame Lehr und Unterricht,
Damit aus deinem Wort und Mund
Ihr Glaube habe festen Grund.

4. Bewahre sie vor Aergerniß,
Mach sie des rechten Wegs gewiß,
Wenn ihnen ein Verführer naht
Mit Reiz zu Sünd und Missethat.

5. Brich du des Eigenwillens Kraft,
Der Herzeleid und Kummer schafft,
Und leite früh den harten Sinn
Zur Demuth und Gehorsam hin.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall
Vor Augen haben allzumal
Und sich befleißen jeder Zeit
Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein,
Da laß du sie gesegnet sein,
Daß sie die Lebenszeit und Jahr
Zubringen christlich immerdar.

8. Und wenn sie enden ihren Lauf,
So nimm sie, Herr, zu dir hinauf,
Auf daß sammt ihnen wir zugleich
Dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn u. heil'ger Geist,
Von dem uns alle Gnad herfleußt,
Wir loben dich, wir danken dir
Mit unsern Kindern für und für.

555.

Mel. Auf, Christenmensch. (Marci 10, 13—16.)

Heil uns! des Vaters Eben-
Der nun im Himmel thronet, [bild,
Hat hier auf Erden hehr und mild
Gewandelt und gewohnet
Und seine Huld und Herrlichkeit
Umhüllt ein schlichtes Pilgerkleid.

2. Er kam hernieder wunderbar,
Die Menschen zu erlösen,
Und wunderschön und freundlich war
Sein Wort, sein Blick und Wesen.
Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht
Umfloß sein holdes Angesicht.

3. Er ging im Land umher, sein Herz
Voll Liebe und Erbarmen,
Er heilte freundlich jeden Schmerz
Und tröstete die Armen.
Und was am lieblichsten erscheint,
Er war der Kindlein Schirm u. Freund.

4. Ihm ging, den Säugling in dem Arm,
Die Mutterlieb entgegen,
Frohlockend hüpft' ein bunter Schwarm
Von Kindlein an den Wegen
Und Jesus sah in stiller Ruh
Dem fröhlichen Gewimmel zu.

5. Da rief ein Jünger: „laßt sie fern!"
Die Mütter sahn beklommen.
Er aber sprach: „ich seh sie gern,
O, laßt sie zu mir kommen
Und seid auch ihr den Kindlein gleich,
Denn ihrer ist das Himmelreich!"

6. Und sieh, die Kindlein drängten dann
Sich um ihn voll Verlangen
Und Jesus nahm sie freundlich an
Mit liebendem Umfangen,
Hob sie empor auf Arm und Knie
Und segnete und herzte sie.

7. O, hätt auch ich damals gelebt,
Als er auf Erden wallte,
Auch meine Thräne ihm gebebt,
Wenn Preis und Dank ihm schallte,
Getrost hätt ihn auch ich begrüßt
Und seine Segenshand geküßt!

8. Doch schauet er nicht ungesehn
Voll Huld auf uns hernieder?
Und einst von jenen Himmelshöhn
Erscheint er herrlich wieder
Und sind wir dann den Kindlein gleich,
Führt er uns in sein himmlisch Reich.

Fr. A. Krummacher, g. 1767 † 1845.

556.

Mel. O Jesu Christ, mein's (2 Mos. 20, 12. Sir. 3, 11. Spr. 30, 17.)

Ihr Kinder, lernt von Anfang [gern,
Der Weisheit Grund, die Furcht d. Herrn!
Was ihr bei Zeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn er den Himmelsweg euch weist
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,
Dann wirds dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Noth und Tod aufs Haupt.

7. Doch, o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich sind,
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott! sende deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

A. Knapp, g. 1798.

557.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens. (Matth. 18, 3.)

Mein Heiland, du hast uns gelehrt:
Wer nicht von Herzen umgekehrt,
Recht niedrig wird und Kindern gleich,
Der kommt nicht in das Himmelreich.

2. So laß uns Kinder kindlich sein!
An Jahren sind wir jung und klein,
Die Unart aber wächst bald groß
Und reißt uns Arme von dir los.

3. O, Jesu, nimm uns wieder hin,
Gib uns den sel'gen Kindersinn,
Daß wir in deinem Willen ruhn
Und nicht nach unserm Willen thun.

4. Mach' uns voll froher Zuversicht
Zur Gnade, die dein Wort verspricht;
O, zeig' uns, wie man Buße thut
Und gib uns Glauben an dein Blut.

5. Den Eigenwillen brich entzwei;
Mach' uns von Trotz und Tücken frei.
Regier' uns selbst mit deiner Hand
Und leit' uns bis ins Vaterland.

6. Ein Kind bleibt niemals gern allein,
Es will bei seiner Mutter sein,
Es hängt der Mutter herzlich an;
So mach' uns, Herr, dir zugethan!

7. Ein treues Kind weiß keine Lust
Als nur von seiner Mutter Brust;
Da ruhet es im ganzen Haus
Am freudigsten und liebsten aus.

8. Herr, gib auch uns den edeln Sinn,
Der stets nach dir sich sehnet hin,
Der stets bei dir, o Jesus Christ,
Am freudigsten und liebsten ist.

9. Gleich wie ein sanftes, liebes Kind
Demüthig, niedrig ist gesinnt,
So zieh uns auch mit Demuth an,
Mit Liebe gegen Jedermann!

10. Reiß' aus den Stolz, die Heuchelei,
Damit ich dir ein Kindlein sei,
Ob dessen Seele Tag und Nacht
Dein Liebesauge freudig wacht!

Nach E. G. Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

558.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (2 Tim. 3, 15. 1 Cor. 6, 20.)

Daß ich in deiner Christenheit,
Mein Gott, geboren bin,
Dir durch die Taufe bin geweiht,
Wie sehr ist mir's Gewinn.

1. Nun ward ich in der Kindheit schon
Mit dir und dem bekannt,
Den du von deiner Himmel Thron
Zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn,
Was dein allweiser Rath
Auch mir zum ewgen Wohlergehn
Voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort,
Seh ich die sichre Bahn,
Darauf wir uns so hier als dort
Dem wahren Leben nahn.

5. Ich kenne diese Welt noch nicht,
Die Sünde drohet mir,
Du aber ziehst mich durch dein Licht
Zur Wahrheit und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Alliebender,
Für diese Vatertreu!
Gib, daß dir immer inniger
Mein Herz ergeben sei.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum
Durch deinen Sohn erkauft,
Auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm
Auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn (o stärke mich!)
Mein ganzes Leben weihn;
So freut mein Herz sich inniglich
Des Glücks, ein Christ zu sein

J. V. Koppe, g. 1751 † 1791.

---

559. Mel. Auf, Christenmensch. (Joh. 10, 27. 28. 2 Cor. 6, 2.)

Steh, armes Kind! wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben,
Verändre doch den harten Sinn;
Ach, warum willst du sterben?
Auf, auf, verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm, komm heran!

2. Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so herzlich liebet,
Der dich und deine Noth beweint;
Du hast mich sehr betrübet,
Doch komm, ich schenke dir die Schuld
Und hülle dich in meine Huld.

3. Versuchs einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen,
Nimm Theil an meiner Hirtentreu
Und lerne mich erkennen;
Der nur ist selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

4. Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden;
Jetzt mache dich in Eil bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt
Und endlich ganz den Geist verschlingt.

5. Auch ihr, ihr Eltern, zaudert nicht,
Ihr habt schon viel versäumet;
Bedenkt das endliche Gericht,
Wenn ihr noch ferner träumet;
Bleibt doch nicht länger blind und kalt,
Ihr, die ihr schon in Sünden alt.

6. Die besten Jahre sind dahin,
Die Kräfte sind verzehret;
Was gab die Welt euch zum Gewinn,
Hat sie eu'r Glück vermehret?
Ach nein! es sagt eu'r eigen Herz,
Die Sünde bringt nur lauter Schmerz.

7. Eu'r eigen Wohl, der Kinder Heil
Erschüttre eure Seele!
Nehmt doch an meiner Gnade Theil
Verlaßt die Sündenhöhle!
Jetzt bitt' ich noch, doch hört ihr nicht,
So wartet auf euch das Gericht.

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

---

560. Mel. Ich singe dir mit. (Ps. 91, 11. 12. Matth. 18, 10.)

Mein Vater! dein beglücktes Kind
Freut deiner Güte sich:
Da Engel meine Freunde sind,
Wie groß, wie groß bin ich.

2. Um meine Wiege standen sie,
Als ich ein Säugling war.
Durch sie traf meine Kindheit nie
Verderben und Gefahr.

3. Als ich am sanften Leitband ging,
Sahn sie voll Huld auf mich:
Als mich der Mutter Arm umfing,
Da segneten sie mich.

4. Auf ihren Händen trugen sie
Mich durch Gefahr und Noth;
Mein junges Leben schützten sie
Vor einem frühen Tod.

5. Oft war mein Beten ihre Lust
Und bei der Kindheit Spiel
Erhielten sie in meiner Brust
Der Gottesfurcht Gefühl.

6. O, möcht ich einst, wie jetzt als Kind,
Der Engel Freude sein,
So mitleidsvoll so gut gesinnt,
So zärtlich und so rein!

7. Nie wein' mein Schutzgeist über mich,
Und flieh von meinem Pfad!
Er freue sich und segne mich
Bei jeder guten That!

Berufslieder.

561. Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 90, 17. 123, 2.)

Komm, Segen aus der Höh!
Gib, Herr, mir Lieb und Stärke,
Daß ich nur wachsam geh
An jedes meiner Werke!
Arbeitsam sein ist süß;
Nur hilf auch du dabei,
Daß Martha dieser Leib,
Der Geist Maria sei.

2. Laß Alles freundlich sein,
Voll Demuth, was ich sage,
Es sei groß oder klein;
Und daß ich lieber trage,
Als meinem Nächsten werd
Aus eigner Schuld zur Last;
Auf daß du Ruhm dabei
Von deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn,
Was meine Händ arbeiten,
Da will ich auf dich sehn,
Als stündst du mir zur Seiten.
Dein Geist regiere mich,
Bis Alles, was du willt,
In meinem Herzen ist
Und durch mein Thun erfüllt.

Gräfin B. v. Reuß.

562. Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr. (1 Sam. 7, 12.)

Bis hierher hat mich Gott gebracht
Durch seine große Güte;
Bis hierher hat er Tag und Nacht
Bewahrt Herz und Gemüthe.
Bis hierher gab er mir Geleit,
Bis hierher hat er mich erfreut,
Bis hierher mir geholfen!

2. Hab' innig Dank und Lobgesang
Für deine Vatertreue,
Die du, o Gott, mir lebenslang
Bewiesen stets aufs neue.
In meinem Herzen schreib ich's an:
Der Herr hat Großes mir gethan,
Bis hierher mir geholfen!

3. Hilf ferner auch mein treuer Hort!
Hilf mir zu allen Stunden!
Hilf mir an all und jedem Ort,
Hilf mir durch Jesu Wunden,
Damit ich sage bis zum Tod:
Ich habe einen treuen Gott,
Er hilft, wie er geholfen!

A. J. Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1637 † 1706.

563. Mel. Liebster Jesu, wir. (Col. 3, 17. Luc. 5, 5.)

Fang' dein Werk mit Jesu an,
Wenn's im Segen soll gedeihen;
Dieser Heiland will und kann
Dich mit Rath und Hülf erfreuen.
Alles lässet sich vollenden,
Wenn der Herr es hat in Händen.

2. Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Gib zu des Berufes Werke,
Wie dein wahres Wort verheißt,
Mir Gedeihen, Kraft und Stärke,
So wird Müh uns nicht verdrießen,
Die dein Segen will versüßen.

3. Nun so werf' ich aus mein Netz,
Herr, auf deines Worts Verheißen!
Dein Befehl ist mein Gesetz,
Deine Gnade will ich preisen;
Gib, daß deines Namens Ehre
Hand und Herz und Mund vermehre!

E. Dürr, g. 1650 † 1715.

564. Mel. Es ist das Heil uns. (Ps. 60, 14. 1 Cor. 10, 31.)

In Gottes Namen fang ich an,
Was mir zu thun gebühret.
Mit Gott wird Alles wohl gethan
Und glücklich ausgeführet.
Was man in Gottes Namen thut,
Ist allenthalben recht und gut,
Und muß uns wohl gedeihen.

2. Wer nur nach Gottes Reiche ringt,
Dem kommt der Herr entgegen,
Daß ihm das Wirken wohl gelingt
Auf allen seinen Wegen.
Gott decket ihn mit seiner Hand,
Er segnet deinen Weg und Stand
Und füllet ihn mit Freuden.

3. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich
Zu des Berufes Werken;
Laß du mit deiner Gnade dich
Bei meiner Arbeit merken!
Gib dein Gedeihen selbst dazu,
Daß ich in Allem, was ich thu',
Erfahre deinen Segen.

4. Regiere mich durch deinen Geist,
Den Müßiggang zu meiden,
Daß das, was du mich schaffen heiß't,
Geschehʼ mit Ernst und Freuden;
Damit ich dir mit aller Treu'
Auf dein Gebot gehorsam sei,
Und meinem Nächsten diene.

5. Nun, Jesu, komm, und bleib bei mir
Leit' mich an deinen Händen,
Daß ich, was Ehre bringet dir,
Mit dir nur mögʼ vollenden;
So werdʼ ich deine Gütigkeit
Einst in des Lebens Abendzeit
Mit ewgem Trost genießen.

S. Liscov, g. 1640 † 1689.

---

565. Mel. Was Gott thut, das. (1 Cor. 3, 6. 7.)

Was Glaube thut, ist wohl gethan,
Ob's auch vermessen scheine;
Er darf dem Unsichtbaren nahn,
Das Große und das Kleine
Ihm anvertrau'n; Wo nichts zu schau'n,
Da baut auf feste Dauer
Er seines Hauses Mauer.

2. Was Liebe thut, ist wohl gethan,
Es reut sie keine Mühe;
Sie sä't des Hauses Garten an,
Damit er fröhlich blühe.
Sie sorgt und eilt, Sie trägt und heilt,
Was wund und ohne Pflege
Verlassen liegt am Wege.

3. Was Hoffnung thut, ist wohl gethan,
Sie schauet in die Ferne;
Sie macht dem schwachen Keime Bahn,
Damit er wachsen lerne.
Ihr Eifer glüht Und wird nicht müd',
Und säumen auch die Früchte,
Einst stehn sie doch im Lichte.

4. Doch was auch diese Dreie thun,
Ist ohne Werth und Stärke,
Läßt Gott nicht seinen Segen ruhn
Auf jedem ihrer Werke,
Was Gott gethan, Ist wohl gethan,
Er hilft uns treulich ringen,
Durch ihn muß es gelingen.

5. Was hilft es, daß wir täglich bau'n,
Arbeiten, sorgen, sammeln,
Wenn wir nicht fleißig aufwärts schau'n
Und heiße Bitten stammeln?
Was Glaub' u. Lieb' In Hoffnung trieb,
Das kann nur fruchtbar sprießen,
Wenn Gottes Segen fließen.

6. Er schenkt zur Arbeit die Geduld,
Er gibt den Geist von oben;
Und er vergibt uns unsre Schuld,
Wenn wir zu träg ihn loben.
Er weist die Bahn Den Seelen an;
Er kann die Herzen wecken,
Sein süßes Heil zu schmecken.

7. O ewges Licht, erleuchte doch
Uns Kinder deiner Pflege,
Und führ' in deinem sanften Joch
Uns auf dem Segenswege!
Laß groß und klein Aufs neu sich weihn
Zu deinem Eigenthume,
Zu deines Namens Ruhme!

Nach Chr. G. Barth, g. 1799.

Das Alter.

566. Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 46, 4.)

Durch viele Noth und Plagen
Hat mich der Herr getragen,
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen;
Doch wie der helle Morgen
Aus dunkeln Nächten bricht,
So hab' ich stets gespüret,
Der Weg, den Gott mich führet,
Bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhülf' vergebens,
So kam der Herr des Lebens
Und half und machte Bahn;
Wußt ich mir nicht zu rathen,
So that Gott große Thaten
Und nahm sich mächtig meiner an.

4. „Bis zu des Alters Tagen
Will ich dich heben, tragen
Und dein Erretter sein;" —
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen;
Ich werde sein mich ewig freu'n.

5. Er wird mir schwachen Alten,
Was er versprochen, halten,
Denn er ist fromm und treu;
Bin ich gleich matt und müde,
Er gibt mir Trost und Friede
Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink ich in Jesu Hände,
Der mit dem Richter mich versöhnt.

J. F. Fedderſen, g. 1736 † 1788.

---

567. Mel. O Gott, du frommer. (Luc. 24, 29. Ps. 71, 18.)

Bleib, Jesu, bleib bei mir,
Es will nun Abend werden!
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden,
Mein Abschied stellt sich ein,
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft,
Die ich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal,
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir
Auch wenn ichs nicht gemerkt
Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlassen,
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen fassen!
Ach, ja, ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
„Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!"

4. Drum fürcht ich mich auch nicht.
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
Ins Paradies der Freuden;
So ist der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir in Himmel thut.

E. Neumeiſter, g. 1671 † 1756.

Wittwen und Waisen.

568. Mel. Schwing dich auf. (Luc. 7, 13.)

Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus will dich trösten,
Der dir Hülf' und Trost verspricht,
Wenn die Noth am größten.
Er sieht auch dein Elend an,
Deine Thränenfluthen;
O, wie weh wird ihm gethan,
Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Wittwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brod gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl ins Cad
Und dein Oelkrug quillet,
Und durch Gottes weisen Rath
Wird die Noth gestillet.
1. Kön. 17, 14.

3. Arme Wittwe, weine nicht
Wenn du bist verlassen!
Der sein Aug' auf dich gericht't,
Kann dich ja nicht hassen.
Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet
Und der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht
Wenn die Sorgen toben
Und der Satan dich anficht,
Schützt dich Gott von oben.
Jesus ist dein Schirm und Schild,
Der dich treu will decken;
Sei das Wetter noch so wild,
Laß dichs nicht erschrecken.

5. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn in stiller Kammer
Du vor Gottes Angesicht
Klagest deinen Jammer.
Wittwenthränen steigen hoch,
Bis zu Gottes Herzen;
Hilft er nicht gleich, hilft er doch,
O, er kennt die Schmerzen.

6. Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus hört dein Schreien;
Er, der Armen Heil verspricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk' den Anker mit Geduld
Nur in seine Wunden,
Da wird lauter Fried und Huld,
Lauter Trost gefunden.

7. Arme Wittwe, weine nicht!
Was willst du dich kränken?
Denk' an deine Christenpflicht,
Gott wird an dich denken!
Ja, vielleicht ists heute noch,
Daß er dich erquicket
Und nach schwerem Kreuzesjoch
Dich mit Wonne schmücket.

8. Arme Wittwe, weine nicht!
Bleib' nur bei den Armen!
Jesus, deiner Seele Licht,
Will sich dein erbarmen.
Jesus schließt den Himmel auf,
Reichet dir die Krone;
Auf und fördre deinen Lauf
Zu des Heilands Throne!

---

569. Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 68, 6. 1 Tim. 5, 5.)

Auf Gott nur will ich sehen,
Er hört der Wittwen Flehen,
Sieht ihre Thränen an:
In jedem Schmerz und Leide
Ist Gott mir Trost und Freude,
Mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer
O Gott, erhörtest du!
Dein väterlicher Segen
Hielt sie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du treu gepflegt,
Wenn sie dich nicht verließen
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt

4. In dir will ich mich stärken:
Dein Aug wird auf mich merken
Und auf mein Flehn dein Ohr.
Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor dir ich stehen
Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich sagen,
Was je mein Herz bedrückt;
Bist du nicht in der Nähe,
Du, den ich zwar nicht sehe
Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja, bis zum letzten Schritte,
Ja, wenn ich mehr noch bitte,
Seh ich mit Lust auf dich.
Dir, Heiland zu gefallen,
Unsträflich hier zu wallen,
Sei mein Bestreben; stärke mich!

7. Dann eilen meine Tage
Mit jeder Noth und Plage
Zu ihrem Ziele hin;
Dann leg ich froh die Glieder
Aufs Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade,
Er träget meine Noth.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald seh ich sie bei meinem Gott.

9. Kommt her, ihr meine Waisen,
Den Herrn mit mir zu preisen,
Der uns erhalten kann!
Dir, Gott, will ich sie bilden;
Schau, Herr, mit deiner milden
Erbarmung deine Schaafe an!

J. K. Lavater, g. 1741 † 1801.

570.

Mel. Freu' dich sehr. (2 Mos. 22, 22. 23. Ps. 146, 2.)

Nichts Betrübter's ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen geh'n,
Als wenn arme Wittwen werden,
Wenn verlass'ne Waisen steh'n
Ohne Vater, ohne Muth,
Ohne Freund und ohne Gut.
Wittwen sind verlass'ne Frauen;
Wen sieht man auf Waisen schauen?

2. Ach, wie müssen oft die Armen
Leiden vieles Ungemach,
Weil sich Wenig' ihr' erbarmen!
Denn die Armuth leidet Schmach;
Aber weh dem, der sie drückt
Und sie nicht mit Trost erquickt!
Weh dem, der die Fremden beuget,
Bis sie sich vor ihm geneiget!

3. Also muß es hier ergehen
In der Welt auch mir und dir;
Waisen müssen traurig stehen,
Wittwen leiden Vieles hier.
Doch laß sein! dein Gott ist dein,
Will der Deinen Vater sein,
Sonst ja wäre Gott nicht Richter
Und der Waisensachen Schlichter.

4. Wittwen steh'n bei Gottes Armen,
Waisen sind in Gottes Schooß;
Ihrer will er sich erbarmen,
Wär' die Noth auch noch so groß;
Und ein ungerechter Mann
Tastet Gottes Augen an,
Wenn er arme Waisen drücket
Und der Wittwen Herz bestricket.

5. Wenn sie bleiben in den Schranken,
Da sie Gott hinein gestellt,
Wenn sie nicht von Jesu wanken,
Der sich treu zu ihnen hält:
Macht er sie im Himmels-Schloß
Alles Drucks und Kummers los;
Da soll nicht mehr, wie auf Erden,
Wittwennoth geschauet werden.

M. Hunold, g. 1621 † 1672.

571.

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 10, 14. u. 27, 10.)

Ihr Waisen weinet nicht!
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott!
Der wird euch nicht verlassen.
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber der noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen;
Er will sie väterlich
Ernähren, kleiden, speisen.
Traut ihm mit Kindlichkeit!
Er nimmt sich eurer an
Als Helfer, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3. Gott ist ein reicher Gott,
Der wird euch wohl versorgen;
Er weiß ja eure Noth,
Sie ist ihm unverborgen.
Sei eure Zahl auch groß
Und euer Vorrath klein,
So will doch für euch all'
Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Muth!
Gott hat es ja verheißen,
Daß er Verlassene
Will aus der Trübsal reißen.
Hört, wie in seinem Wort
Er freundlich zu euch spricht:
„Versäumen will ich dich,
Will dich verlassen nicht!"

5. O, glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen;
Erwartet mit Geduld
Den treuversproch'nen Segen;
Weicht keinen Schritt von ihm,
So predigt euer Lauf:
Die Eltern gingen hin,
Doch nimmt der Herr uns auf!

B. Das Vaterland.

572. Mel. Dies ist der Tag. (5 Mos. 33, 29. Ps. 28, 9.)

Beschirm uns, Herr! bleib unser Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort,
Und sichre Freiheit, Fried und Recht
Uns und dem spätesten Geschlecht!

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf seinem Grund:
Auf deiner Gnad' und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Es lebe fort der Väter Geist,
Des theuren Mannes allermeist,
Den Dank und Freude obenan
In Krieg und Frieden stellen kann.

4. Die uns regieren, leite Herr,
Daß sie es thun zu deiner Ehr,
Dem Vaterland ein Segen sein
Und deines Segens sich erfreu'n!

5. Der Bürger Treue mehre sich;
Durch Sinn und Thaten preise dich
Das Volk, das deine Rechte kennt,
Und dich nur seinen König nennt.

6. Die Meinung trenne Herzen nicht;
Ein Jeder thue seine Pflicht
Und denke, das vereint wir stehn,
Getrennet aber untergehn.

7. O unser Gott, was du uns gibst,
Das gib auch Andern, weil du liebst.
Mach alle hart Gebundne frei,
Daß jedem Volk geholfen sei.

8. Herr, sende Freiheit, Fried und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall' der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

573. Mel. Ach Gott und Herr. (2 Thess. 3, 16.)

Wohl stehts im Land In allem Stand
Wenn Fried darin regieret.
Der Fried ernährt, Unfried verzehrt,
Das Gut der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag, In Lieb vertrag,
Wenns nicht so gleich zugehet:
Auf Krieg und Streit Kommt Herzeleid;
Verwüstung d'raus entstehet.

3. O Gott und Herr, Dem Satan wehr,
Daß er uns nicht bethöre;
Den Streit leg bei Und Fried verleih,
Daß Eins das Andre liebe.

4. So wollen wir Uns für und für
Der Dankbarkeit befleißen,
Und dich all Zeit In Einigkeit
Erheben und hoch preisen.

---

574. Mel. Nun danket alle Gott. (Ps. 46, 9—12.)

Herr Gott, dich loben wir
Für deine großen Gnaden;
Du hast das Vaterland
Der Kriegeslast entladen;
Hast gnädig uns verliehn
Des Friedens goldne Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, wir danken dir!
Du sandtest zwar uns Strafe;
Dein Ernst hat uns geweckt
Aus unserm Sündenschlafe;
Doch wieder aufgethan
Ist deine Gnadenthür;
Deß freut sich unser Herz:
Herr Gott, dir danken wir!

3. Herr Gott, wir danken dir
Und bitten, du wollst geben,
Daß wir auch künftighin
In guter Ruhe leben.
Krön uns mit deinem Gut,
Erfülle für und für,
O Vater, unsern Wunsch!
Herr Gott, wir danken dir!

Nach J. Frank, g. 1618 † 1677.

C. Jahreswechsel.

Jahresschluß.

575. Mel. Zion klagt mit Angst. (Hiob. 32, 7.)

Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O getreuer Zebaoth,
Unveränderlicher Gott!
Ach, mein Gott, was soll ich bringen
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächt'ges Wesen!
Angst und Furcht bedecket mich;
Denn ich bin noch nicht genesen,
Noch nicht ganz gewandt auf dich.
Heilig, heilig, Heiliger!
Großer Seraphinen Herr!
Wehe mir, ich muß vergehen,
Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es mir, ja Allen,
Heiliger, in deine Hand
Als Gerichtete zu fallen;
Dein Wort ist wie Feuerbrand!
Du bist ein gerechter Gott,
Ahndest jeden Sündenspott
Und vor deinen Flammenaugen
Kann kein laues Wesen taugen.

4. Doch, du bist ja auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz!
In dem Sohne bist du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz.
Steh ich nicht in deiner Hand
Auch gezeichnet als ein Pfand,
Das du ewig willst bedecken
Vor der Hölle Macht und Schrecken?

5. Auf, mein Herz, gib dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar!
Opfre dem der Seele Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr!
Fang ein neues Leben an,
Das dich sicher führen kann
Dorthin, wo du nach dem Sterben
Eine Krone wirst ererben.

6. Soll ich in dem Fremdlingslande
Als ein Pilger wallen noch,
Herr, so woll'st vor Sünd und Schande
Du mein Herz bewahren doch.
Jesu, siehe stets auf mich,
Ziehe täglich mich an dich,
Daß dein Geist mich liebend treibe
Und ich freudig dein verbleibe!

7. An dem Abend und am Morgen,
O mein Licht, erleuchte mich!
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und dich.
Prüf' mich, wie ich steh und bin
Und regiere meinen Sinn,
Daß ich werde dir zur Freude,
Eh' denn ich von hinnen scheide.

J. Neander, g. 1640 † 1688.

576.

Mel. Vom Himmel hoch. (Ps. 119, 133.)

Das alte Jahr vergangen ist;
Wir danken dir Herr Jesu Christ,
Daß du uns in Noth und Gefahr
Behütet hast dies ganze Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn
Des Vaters in dem höchsten Thron,
Du wollest deine Christenheit
Bewahren ferner alle Zeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort,
Es ist der Seelen Trost und Hort;
Vor falscher Lehr, Abgötterei
Behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd abstehn,
Auf rechten Wegen laß uns gehn
Und unsrer Schulden nicht gedenk;
Ein gnadenreich Neujahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich
Zu sterben und hernach fröhlich
Am jüngsten Tage aufzustehn,
Mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich
Mit allen Engeln ewiglich.
O Jesu! unsern Glauben mehr
Zu deines Namens Lob und Ehr.

J. Steuerlein, geb. 1543 † 1613. V. 3—6 von J. Tapp, um 1620.

577.

Mel. Nun sich der Tag. (Ps. 103, 1—5.)

Auch dieser Tag ist wieder hin,
Mit ihm ein ganzes Jahr!
Hier bring ich dir, Gott, deß ich bin,
Mein Herz zum Opfer dar.

2. Aus tiefer stiller Mitternacht
Erschallt mein Lobgesang:
Der Herr hat Alles wohlgemacht,
Ihm sei Lob, Ehr und Dank!

3. Herr! voll von deiner Gütigkeit
Floh jeder Tag dahin
Und voll von meiner Sündlichkeit
Floh jeglicher dahin.

4. Und doch, o gnadenvoller Gott,
Hast du mich nicht gestraft!
Doch hat mich nicht ein schneller Tod
In Sünden hingerafft.

5. O Vater der Barmherzigkeit!
Ich bin nicht werth der Treu,
Hilf, daß ich jetzt und alle Zeit
Dir kindlich dankbar sei.

6. Sei gnädig, Gott, geh nicht mit mir,
Ach geh nicht ins Gericht!
Herr, du bist heilig! ach vor dir
Besteh ich Armer nicht!

7. Das Blut des Sohnes Gottes macht
Von allen Sünden rein.
Ich schlafe fröhlich diese Nacht
In diesem Glauben ein.

8. Und hoffnungsvoll tret ich die Bahn
Der neuverjüngten Zeit
Mit kindlicher Gesinnung an;
Mein Herz sei dir geweiht.

578. O Anfang sonder Ende!

Mel. Aus meines Herzens. (Ps. 126, 3.)

Du großer Herr der Zeit,
Wir preisen deiner Hände
Regierung hocherfreut,
Weil du uns noch ein Jahr
Mit Segen lässest schließen
Und wir bekennen müssen,
Dein Thun sei wunderbar.

2. Die Kirch ist fest gegründet
Durch Wort und Sakrament,
Darin, stets neu entzündet,
Dein Licht und Recht noch brennt.
Dein Sohn, der ist der Stein,
An dem die Feinde fallen;
Er, der den deinen Allen
Ein Auferstehn wird sein.

3. Das Land ist voller Segen
Und trieft von Oel und Most,
Man schmecket allerwegen
Der Felder edle Kost.
Ist da und dort ein Schwert
Durch unsre Seele gangen,
Da hast du nach Verlangen
Auch wieder Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte,
Die alle Morgen neu;
Wo man sich treulich mühte,
Da stund dein Sorgen bei.
Die Kinder wuchsen auf
Und wurden stark am Geiste,
Weil Gottes Kind sie weiste
Auf seiner Jugend Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnaden,
Obgleich wir Zorn verdient,
Doch hast du allen Schaden
Durch Christum ausgesühnt;
Wenn wir bei Tag und Nacht
Mit Seufzen und mit Beten
Vor deinen Thron getreten,
Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Ehre,
Du heißest Wunderbar;
Drum unser Flehen höre,
Daß wir das alte Jahr,
Befreit von aller Noth,
In deiner Gnade schließen
Und in dem neuen wissen,
Du seist der alte Gott.

7. Laß dir die Alten dienen
Wie Hanna, Simeon;
Gib, daß die Jungen grünen
Wie dein und Davids Sohn.
Nimmt eins an Jahren zu,
Das soll sich auch nicht schämen
Im Guten zuzunehmen;
Dies Alles wirke du.

8. Und wenn wir das vollendet,
Was uns dein Wort gesagt
Und unser Lauf sich endet
Jung oder wohlbetagt,
Dann führ uns zu der Schaar
Der Deinigen dort oben,
Dann wollen wir dich loben
Im ewgen Friedensjahr.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

579. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden,

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen. (Ps. 143, 2. 1 Mos. 32, 10.)

Ein Jahr und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als achtmal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein, der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere,
Wie? dürft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich das Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele sein?
Ständ' ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt ich für ihn nach seinem Willen,
Stets als vor seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ichs dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht werth noch hier zu sein!
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt' ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten,
Ich zittre: geh nicht in's Gericht!

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ichs dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht werth, mehr hier zu sein!
Wo fang ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach, üb' Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht
Und zeig' dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu sein!

7. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile, Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt!
Ja, aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland Jesus Christ,
Auf's neue deiner Huld empfehlen,
Weil du doch Aller Heiland bist!

J. K. Lavater, g. 1741 † 1801.

---

580. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit

Mel. Es ist gewißlich. (Ps. 42, 3. und 43, 3.)

Ist abermals vollendet;
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr
Und wird mir fast zu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O, Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in dir
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das du entzündet;
Du bists, mit dem sich mein Gemüth
Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb in dir und du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil, zu dir
Noch immer näher dringen.

4. O, daß du selber kämest bald!
Ich zähl die Augenblicke;
Ach, komm, eh mir das Herz erkalt'
Und sich zum Sterben schicke!
Komm doch in deiner Herrlichkeit;
Schau her, die Lampe steht bereit,
Die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, das dirs gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von deiner Liebe trennen
Und daß ich frei vor Jedermann
Dich meinen Freund darf nennen;
Und daß du dort, o Lebensfürst,
Dich ganz mit mir vereinen wirst
Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbar-
Daß sich das Jahr geendet [keit,
Und also auch von dieser Zeit
Ein neuer Schritt vollendet;
Ach, führ mich eilig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort
Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind
Und meine Kniee wanken,
So beut mir deine Hand geschwind
Und halt mich in den Schranken
Des Glaubens, daß in dir mein Herz
Sich stärke und ich himmelwärts
Ohn' Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
Und sei nur unerschrocken;
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam däucht.
So eile, wie ein Adler fleugt,
Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen;
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin schon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jesu lebe!

A. H. Francke, g. 1663 † 1727.

Neujahr.

581. Mel. Werde munter. (Ps. 21, 9, u. 121, 1. 2. Col. 3, 17.)

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an!
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß aufs Neu ich wandeln kann;
Laß mich dir befohlen sein,
Auch daneben all das Mein';
Neues Heil und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnade,
Laß mich hassen meine Sünd';
Hilf, daß sie mir nimmer schade,
Sondern bald Verzeihung find.
Ja, durch deine Gnad verleih,
Daß ich herzlich sie bereu,
Denn ich glaube, du mein Leben
Kannst die Sünde mir vergeben.

3. Deinen Geist wollst du mir geben,
Daß dies Jahr mir heilig sei
Und ich christlich möge leben
Ohne Trug und Heuchelei;
Daß ich meinen Nächsten lieb,
Gutes thu, Niemand betrüb,
Daß ich noch allhier auf Erden
Möge fromm und selig werden.

4. Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefangne Jahr;
Trage stets mich auf den Händen
Sei du bei mir in Gefahr;
Steh mir bei in aller Noth
Und verlaß mich nicht im Tod,
Daß ich freudig dich mög' fassen,
Wenn ich soll die Welt verlassen.

J. Rist, g. 1607 † 1667.

582. Mel. Nun laßt uns Gott. (2 Sam. 7, 18. Klagel. 3, 22—24.)

Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn. der unsrem Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom Alten bis zum Neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wann Noth und Trübsal blitzen,
In seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unsrem Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In allem Kreuz und Leiden
Ein Brunnquell unsrer Freuden!

9. Gib uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich geduldе.

10. Schließ zu die Jammerpforten
Und laß an allen Orten,
Wo Menschen Blut vergießen,
Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken;
Gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und in den Himmel führe.

15. Dies Alles wollst du geben,
O, meines Lebens Leben!
Dein Heil uns offenbare
Zum sel'gen neuen Jahre!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

583. Mel. Dort auf jenem Todtenhügel. (Ps. 119, 59. u. 73, 23. 24.)

Welch ein Wechsel unsrer Tage!
Schon ein Neues wieder da.
Freude, Trauer, Wohl und Plage
Waren im verfloss'nen nah.
Hilf, Herr! daß mein heller Blick
Schaue denkend :,:
In das alte Jahr zurück.

2. Was vor mir, kann ich nicht sehen;
Nacht bedecket meinen Pfad,
Den ich durch dies Jahr soll gehen,
Den dein Rath bestimmt mir hat.
Eins, mein Vater, fleh ich nur:
Geh du mit mir! :,:
Laß mich folgen deiner Spur!

3. Schenke deinem schwachen Kinde
Nur ein frommes, reines Herz;
Tödt in mir die Macht der Sünde.
Heilige mir Freud und Schmerz;
Leite mich an deiner Hand
Mein Erbarmer, :,:
Bis ins rechte Vaterland!

4. Segne meine Freunde, Vater!
Segne meine Feinde auch;
Sei der Irrenden Berather,
Wehe deinen Lebenshauch
Jedem Dulder reichlich zu;
Laß ihn finden :,:
Bei dir Trost und Kraft und Ruh.

5. Herr der Zeit! in diesem Jahre
Werden Viele ganz gewiß
Hingetragen auf der Bahre
Zu des Grabes Finsterniß.
Gott, sei du im Tod ihr Licht!
Bring uns Alle :,:
Selig vor dein Angesicht!

Nach J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

584. Mel. Es ist das Heil uns. (1 Mos. 1, 14. Ps. 28, 6.)

Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Er schafft es, daß man sicher wohnt
Und heißt die Zeiten eilen.
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht:
Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sei dir für das verfloss'ne Jahr
Ein heilig Lied gesungen,
Für Leben, Wohlthat, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein,
Das du uns neu gegeben.
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein!
In deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden;
Doch schadet mir das Glück der Welt,
So gib mir Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld mein Herz
Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlass'nen dich
Und der Bedrängten Glieder.
Gib Glück zu jeder guten That
Und laß dich Gott! mit Heil und Rath
Auf unsre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Stets gute Thaten lohne
Und Tugend und Zufriedenheit
In unsern Häusern wohne;
Daß Treu und Liebe bei uns sei:
Dies, lieber Vater! dies verleih
In Christo, deinem Sohne!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

585. Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. (Joh. 15, 7.)

Jesus soll die Losung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde stehn
Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen;
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen.
Jesu Nam sei Sonn und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

586. Mel. Wachet auf, ruft uns. (Ps. 102, 26—29.)

Ehre dir, dem Herrn der Zeiten!
Von Ewigkeit zu Ewigkeiten
Bleibst unsre Zuflucht, Herr, Herr, du.
Jahre gehn und Jahre kommen;
Doch ewig bleibst du deiner Frommen
Fels, Schirm u. Schild u. Hülf' u. Ruh.
Bis hieher half der Herr!
Auch ferner hilft der Herr!
Hallelujah!
Wir sind nur Staub, Ein fallend Laub;
Doch unsern Trost uns Niemand raub'!

2. Von dem Herrn kommt Heil u. Segen!
Nur Friede ruht auf seinen Wegen
Und Weisheit leitet seinen Gang.
Ihr entflohnen Lebenstage,
Der Freuden und der Thränen Tage,
Seid seiner Güte Lobgesang!
Für unsre Freuden dir,
Für unsre Thränen dir
Preis und Ehre!
Gott, groß von Rath Und stark von That
Und überschwänglich an Genad.

3. Tönet laut, ihr Freudenlieder!
Und rühmt und jauchzet, all' ihr Brüder,
Was Gott thut, war stets wohlgethan.
Trank und Speise, Kraft und Leben,
Licht, Frieden, Trost hat Gott gegeben,
Geleitet uns auf ebner Bahn.
Und seine Vaterhand
Gießt noch ins ganze Land
Segensströme!
Er ist nicht fern; Singt Gott, dem Herrn
Mit Mund und Herzen heute gern!

4. Aber werfet euch auch wieder
Voll Demuth in den Staub darnieder
Und prüft vor Gott, was ihr gethan!
Unsers Herzens stilles Dichten
Und Denken laßt vor ihm uns richten
Und überschauen unsre Bahn.
Ach, groß ist unsre Schuld,
Doch größer deine Huld,
Du Erbarmer!
Verwirf uns nicht, Verwirf uns nicht,
Herr, Herr, vor deinem Angesicht!

5. Unbemerkt sind sie verschwunden
Des letzten Jahres Tag' und Stunden;
Auch dieses Jahr eilt schnell davon.
Rechenschaft vor dir zu geben
Von jedem Tag im Erdenleben,
Rufst du uns bald vor deinen Thron.
Du schenkst uns diese Zeit,
Das Heil der Ewigkeit
Zu gewinnen.
O Herr der Zeit! Die Ewigkeit
Erwartet uns; mach' uns bereit!

6. Was der neue Lauf der Zeiten
Uns bringen wird, Leid oder Freuden,
Allwissender, dir ist's bekannt.
Unserm Auge blieb's verborgen;
Doch wir erwarten's ohne Sorgen,
Es steht in deiner Vaterhand.
Bei treuem Christensinn
Ist Alles uns Gewinn,
Was du sendest.
Die Erdenbahn Führt himmelan,
Wenn wir dem Herrn uns schließen an.

7. Glaub' u. Lieb u. Hoffnung bleiben!
Mag alles Irdische zerstäuben,
Der Himmel bleibt uns ewig stehn.
Mag uns Grabesschatten decken,
Eh' dieses Jahr vergeht; sein Schrecken
Verscheucht ein Strahl aus jenen Höhn!
Heil uns, Hallelujah!
Wir sind dem Ziele nah!
Hilf's erreichen!
Dir leben wir, Dir sterben wir
Und ewig, ewig dein sind wir.

Nach Heydenreich.

D. Jahreszeiten.

587. Mel. Ich singe dir mit. (1 Mos. 8, 22.)

1. Noch immer wechseln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab;
Und früh und spät ergießet sich
Dein Segen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand,
Herr, wie du stets gethan;
Du segnest uns und füllst das Land
Mit deinen Gütern an.

3. Von deinem hohen Himmel träuft
Gedeihn und Fruchtbarkeit;
Die Saat geht auf und blüht und reift
Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet gibt der Baum,
Wenn einer Schatten sucht,
Ihm unter seinen Zweigen Raum,
Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt, sich immer gleich,
Der Freude Quell; und die Natur
Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt,
Lust und Erquickung zu?
Wer ist so gut, so treu, so mild,
So väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir,
Und wir verdienten's auch;
Und dennoch leben wir in dir,
Beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht Einem mangelt deine Huld,
Wem strahlet nicht dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verschonst du unsrer nicht?

9. O betet, Menschen, betet an!
Erwägt's und denket nun:
Was hat Gott schon an uns gethan?
Was wird er nicht noch thun?

J. A. Cramer, g. 1723 † 1788.

Frühling und Sommer.

588. Mel. Sei Lob und Ehr dem. (Ps. 104, 30. Matth. 6, 28. 29.)

Du schöne Welt, wie herrlich
Dich Gott im Frühlingskleide! [schmückt
Wer ist's, den nicht dein Reiz entzückt?
Weß Herz schlägt nicht vor Freude
Beim Wiederleben der Natur,
Die rings umher des Schöpfers Spur
So süß vor Augen stellet?

2. Er schafft's, daß Segen weit u. breit
Im Thaue sich ergieße;
Der Herr gebeut, daß Fruchtbarkeit
Aus seinen Wolken fließe.
O Gott, wer mißt der Gaben Zahl,
Die hier und dort und überall
Von dir ergossen werden.

3. Das Feld in seiner grünen Pracht
Trägt Freud- und Hoffnungsfarben;
Es predigt, daß ein Vater wacht,
Der uns nie läßet darben.
Es reift die Saat zur goldnen Frucht;
Wer mit Gebet und Fleiß sie sucht,
Wird sie bereitet finden.

4. Im kleinsten Gräslein bist du groß,
Es grünt zu deinem Ruhme;
Mehr als das Prachtkleid Salomo's,
Steht herrlich jede Blume;
Sie duftet mild und ihre Pracht
Verkündigt deine Schöpfersmacht,
Die sie so herrlich zieret.

5. Was ist der Mensch, o Herr, daß du
So gnädig sein gedenkest
Und ihm zu seiner Lebensruh'
So viele Gaben schenkest?
Daß er in jeder Jahreszeit
Sich deiner Gottesgüte freut,
Die immer uns versorget?

6. Herr, deines Namens Ehr und Ruhm
Soll mein Gemüth erheben!
Laß dir mich als dein Eigenthum
In Jesu kindlich leben!
Und wie mein Sinn, so sei die That,
Daß ich, als hoffnungsvolle Saat,
Dir reichlich Früchte bringe.

7. Einst kommt ein Tag, dem Frühling gleich,
Da wir aufs Neue leben;
O selig, wer in jenes Reich
Empor darf herrlich schweben,
Wo er nur Wonn und Klarheit erbt,
Wenn seine Werke ungefärbt,
Sein Glaube rein gewesen.

8. Ich will in deinem Vorhof hier,
Herr, deine Gnade schauen!
Und sterb' ich nur in Jesu dir,
Schreckt mich kein Todesgrauen.
Du weckst die schlafende Natur,
Auch deine Todten schlummern nur —
Du wirst auch mich erwecken.

C. Chr. Förster, g. 1799 † 1829.

589. Mel. Es ist gewißlich an. (Hohel. 2, 11. 12.)

Preis dem, der uns den Früh-
Im neuen Lebenskleide; [ling schuf
Auf dessen liebevollen Ruf
Sich Alles regt in Freude!
Preis ihm, dem Schöpfer seiner Welt,
Der Alles väterlich erhält
Und nichts läßt untergehen!

2. Die Saaten grünen auf dem Feld,
Der Herr hat sie beschützet;
Bei ihm ist auch die Ernt bestellt,
Wie's seinen Kindern nützet.
Er schirmet Alles, was sich regt
Und seinen Odem in sich trägt,
Mit Vaterhuld und Liebe.

3. Die Keime hebt er aus dem Staub'
Die in dem Winter starben;
Die Blüthen in dem grünen Laub
Ziert er mit schönen Farben;
Sein Lebensruf dringt auch ins Grab
Zum Menschenstaube einst hinab;
Frohlockt dem Auferwecker!

4. Frohlockt dem Vater, dankt dem Herrn,
Der, was schien zu vergehen,
Auf unsrer Erde nah und fern
Läßt wieder auferstehen.
Er führet Alles seinen Lauf
Zu seines Lebens Ziel hinauf
Und uns zum ewgen Leben.

5. So blicket von der Erde Pracht
Zu seinem Himmel oben
Und laßt uns ihn, den Gott der Macht,
Mit Erd' und Himmel loben!
Bewundert ihn, bewundert sie,
Freut euch der ew'gen Harmonie
Und liebt und lobt den Vater!

Nach F. F. Frank.

---

590. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern. (Ps. 104, 33.)

Wem soll ich singen, außer
Wenn ich auf deiner Schöpfung Zier [dir,
Mit stillen Augen blicke?
Wenn deine Sonne mich bescheint,
Wenn Tief' und Höhe sich vereint,
Daß sie mein Herz erquicke?
Wenn mich Lieblich
Deine Güte In der Blüthe,
In den Halmen
Weckt zu Dank- und Freudenpsalmen?

2. Dein Name, Herr, allein ist's werth,
Daß ihn der Mensch mit Liedern ehrt
Und ewiglich erhöhet!
Wohl dem, der frohes Herzens singt
Und dir ein reines Opfer bringt,
Das vor dem Licht bestehet!
Lehr' mich, Herr, dich
Würdig preisen; Heilge Weisen
Gib dem Munde
Bis zur letzten Feierstunde!

3. Hier tönt des Wanderers Gesang
Oft fröhlich, öfter schwach und bang —
Dort ist das Land der Töne;
Dort strömen ewge Melodien,
O Gott, durch deine Himmel hin,
Dort jauchzen deine Söhne!
Hehre Chöre!
Ueberwinder! Gottes Kinder,
Lasset meinen
Dank sich dort mit euch vereinen!

A. Knapp, g. 1798.

---

591. Eigene Mel. oder: Kommt her zu mir, spricht. (Ps. 104.)

Geh aus, mein Herz, und suche
In dieser lieben Sommerzeit [Freud
An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomos Geschmeide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Gluckhenn' führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen,
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich an ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz von Lustgeschrei
Der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
Fleugt hin und her, sucht hier und dar
Sich edle Honigspeise;
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn!
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn Alles singt
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön
Und lässest uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden;
Was will doch wohl nach dieser Welt,
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie wird es da wohl klingen,
Wo so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßnem Mund und Stimm
Ihr Hallelujah singen!

11. O, wär ich da! o, stünd ich schon,
Liebreicher Gott, vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch,
Auch nicht gar stille schweigen;
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich dir stetig blühe.
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seele früh und spat
Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
Daß ich dir werd ein guter Baum,
Den deine Kräfte treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies
Und laß mich, deines Heils gewiß,
An Leib und Seele grünen;
So will ich dir und deiner Ehr
Allein und keinem Andern mehr
Hier und dort ewig dienen.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

Ernte.

592. Mel. Ich singe dir mit. (Ps. 65, 12.)

Gott sorgt für uns! o, singt Ihr Christen, singt ihm gern! [ihm Dank!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm
Reicht seine Gnad und Macht;
Im Sonnenscheine wie im Sturm
Ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt
Ein Herz voll Dank ihm dar!
Die Aehre, die vom Segen sinkt,
Ist sein; Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich
Mit kindlich-frohem Dank;
Du nährst uns und gibst mildiglich
Auch mehr, als Speis' und Trank.

5. Fried u. Gesundheit, Kraft, Gedeihn
Zu unsrer Hände Fleiß,
Auch das gibst du, und dir allein
Gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß
Uns nun auch heilsam sein,
Und hilf uns, daß wir beim Genuß
Uns seiner mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht,
Dir ewig zu vertrauen,
Bis wir dereinst in deinem Licht
Des Glaubens Ernte schauen.

---

593. Mel. Wer nur den lieben. (Ps. 145, 15. 16.)

O daß doch bei der reichen Ernte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du uns zu segnen seist;
Wie gern du unsern Mangel stillst
Und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater! unser Herz sich freut
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern!
Kommt, Christen, laßt uns seiner freun!
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar sein!
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht!
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu'
Auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen;
Dies treib auch uns zum Wohlthun an.
Nun sei auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann.
Herr, der du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist!

6. Thu' deine milden Segenshände
Uns zu erquicken ferner auf!
Versorg uns bis an unser Ende,
Und mach in unsrem Lebenslauf
Uns dir im kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größ'res Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen;
Gib, daß uns sein Genuß gedeih'
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sei.
Du, der uns täglich nährt und speist,
Erquick auch täglich unsern Geist!

E. Liebich, g. 1713 † 1780.

---

594. Mel. Wer nur den lieben. (Apost. 14, 17. Gal. 6, 9.)

Wir singen, Herr, von deinen Segen,
Wiewohl sie nicht zu zählen sind:
Du gibst uns Sonnenschein und Regen,
Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind,
So blüht und reifet unsre Saat
Nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte,
Die Erd' ist deiner Schätze voll,
Damit ein achtsames Gemüthe
Dich finden und bewundern soll,
Dich, der durch seine weise Macht
So Herrliches hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen,
Gepriesen sei die Wunderkraft,
Die auf den Feldern, auf den Wiesen
Für Thier u. Menschen Nahrung schafft!
Du nährest uns, wir werden satt;
Du gibst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle
Herab, die wir doch nicht verdient;
Es ist allein dein guter Wille,
Daß Feld und Au und Garten grünt,
Und uns, sind wir es gleich nicht werth,
Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten
Und unsre Häuser, Hab und Gut;
Bewahr uns, Herr, vor Missethaten,
Vor Wollust, Geiz und Uebermuth;
Weil sonst im reichsten Ueberfluß
Die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater, dein vergessen,
Der du so liebreich unser denkst,
So muß der Fluch den Segen fressen,
Mit dem du Feld und Haus beschenkst;
Wird auch der Vorrath nicht zerstreut,
So mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Er[illegible]
Die Saat des Himmels auszustreu'n,
Nie müde, nie verdrossen werden
Und uns vielmehr der Ernte freu'n,
Die einst nach dieser Zeit der Saat,
Dein Rath für uns ersehen hat.

---

595. Mel. Wer nur den lieben. (Jer. 5, 24.)

Wir kommen, deine Huld zu feiern
Vor deinem Antlitz uns zu freun,
Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,
Der du mit milder Vaterhand
Aufs neu gesegnet unser Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an
Und tiefer stets laß uns empfinden,
Wie viel du Gutes uns gethan;
Auf daß der Dank für deine Treu
Ein dir geweihtes Leben sei.

3. Und wie du selber nur aus Liebe
Uns schenkest unser täglich Brod,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil du Reich' und Arme liebst,
So dien' auch Beiden, was du gibst.

4. Durch dich ist Alles wohlgerathen
Auf dem Gefild, was wir bestellt. —
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn er auf uns sieht,
Ein Acker, der ihm grünt und blüht?

5. Der List des Feindes wollst du wehren,
Wenn er geschäftig Unkraut streut;
Die Frucht des Wortes laß sich mehren
Zu deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein jeder Garben bringen mag.

E. Liebich, g. 1713 †

---

596. Mel. Aus Gnaden soll ich. (Ps. 104.)

O Gott, von dem wir Alles haben,
Die Welt ist ein sehr großes Haus,
Du aber theilest deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns Alle reich:
Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen,
Die heut bei dir zu Tische gehn?
Doch darf die Nothdurft keinem fehlen,
Denn du weißt Allem vorzustehn
Und schaffest, daß ein jedes Land
Sein Brod empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet,
Und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, so das Land begießt,
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl
Sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise
Der Acker reichet ihm das Brod;
Es mehret sich vielfältger Weise,
Was Anfangs schien, als wär es todt,
Bis in der Ernte Jung und Alt
Erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken?
Der Wunder sind hier gar zu viel!
So viel als du kann Niemand schenken,
Und dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr beschert,
Als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen,
Was uns dein Segen träget ein;
Ein jeder Bissen, den wir essen,
Soll deines Namens Denkmal sein
Und Herz und Mund soll lebenslang
Für unsre Nahrung sagen Dank.

N. Neumann, g. 1648 † 1715.

597.

Mel. Was Gott thut. (Klagl. 3, 24—26 und 31—33.)

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So denken Gottes Kinder,
Wer auch nicht reichlich erben kann,
Den liebt er doch nicht minder.
Er zieht das Herz Nur himmelwärts,
Wenn er es läßt auf Erden
Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Im Nehmen oder Geben!
Was wir aus seiner Hand empfahn,
Genüget uns zum Leben.
Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt;
Laßt uns in Demuth schweigen
Und vor dem Herrn uns beugen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Wer darf sein Walten richten,
Wenn er, noch eh' man ernten kann,
Den Segen will vernichten?
Weil er allein Der Schatz will sein,
Nimmt er uns andre Güter
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es geht nach seinem Willen;
Läßt es sich auch zum Mangel an,
Er weiß das Herz zu stillen.
Wer als ein Christ Genügsam ist,
Der kann bei kleinern Gaben
Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost auf seiner Bahn,
Was gut ist, wird geschehen.
Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft,
Es nennt uns Gottes Erben;
Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Laßt in Geduld uns fassen;
Er nimmt sich unser gnädig an
Und wird uns nicht verlassen.
Er, unser Gott, Weiß was uns Noth
Und wird es gern uns geben;
Kommt, laßt uns ihn erheben!

Nach B. Schmolk

Herbst und Winter.

598.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Cor. 7, 31.)

1. Der ernste Herbst kommt wieder;
Nun sinkt die Freude nieder;
Zum stillen Trauerton.
Die Sommerluft vergehet;
Nichts auf der Welt bestehet,
Der Mensch muß eilends auch davon.

2. Du Gott und Herr der Zeiten,
Hilf, daß wir uns bereiten
Zu unf'rer wahren Ruh'!
Stets zeigst du dein Gemüthe,
Schickst uns aus milder Güte
Viel' stumme Lehrer mahnend zu.

3. Ein Gräslein will uns sagen,
Ein Blatt will uns vortragen,
Was unf're Pflicht soll sein;
Wir sollen deiner Gnade
Fein ebnen ihre Pfade,
Wenn sie bei uns will kehren ein.

4. Die Blume läßt sich brechen,
Wird niemals widersprechen
Des Gärtners Meisterhand;
Die Früchte zum Genießen,
Sie fallen dir zu Füßen
Und lassen willig ihren Stand.

5. Mensch, willst du widerstreben,
Dich deinem Gott nicht geben,
Was doch dein größter Ruhm?
Er hat dich ja erschaffen,
Geziert mit Glaubenswaffen,
Damit du seist sein Eigenthum.

6. Schickt er dir Kreuz und Schmerzen,
Nimmt er dir was vom Herzen,
Er meint's doch immer gut.
Und sind wir Gottes eigen,
So laßt uns kindlich schweigen
Zu Allem, was sein Wille thut.

7. Gib einst durch deine Hände
Mir auch ein selig Ende;
Die Welt ist nur Beschwer!
Was sie sich auserlesen,
Ist trüglich Thun und Wesen,
Ein trübes, sündenvolles Meer.

8. Hier geht's durch manche Sorgen;
Komm, Herr, am guten Morgen,
Bring' mich zum sichern Port,
Wo mit der Engel Weisen
Ich ewig dich kann preisen
Als meines Lebens Licht und Hort!

H. Albert, g. 1604 † 1668.

---

599. In des Winters Einsamkeit

Mel. Gott sei Dank. (Ps. 147, 16—18.)

In des Winters Einsamkeit
Findest du ein Lob bereit;
Großer Gott, erhöre mich,
Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst
Und der Jahre Lauf regierst;
Unveränderlich bist du,
Nimmer still und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
„Seht, wo ist der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Reif, wie Asche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;
Wer kann bleiben vor dem Frost,
Wenn es weht von Nord und Ost?

5. Gleichwie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket Land und See;
Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geschwind.

6. O, Beherrscher der Natur!
Allem zeigst du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbst und Eis
Nahn und fliehn auf dein Geheiß.

7. Folgte deines Worts Befehl
Auch so willig meine Seel!
O, daß Jesu, deine Lieb
In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen Alles ein,
Soll mein Herz doch brennend sein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O, so glüht und lebt es dir!

Nach J. Neander, g. 1640 † 1688.

E. Tageszeiten.

Morgen.

600. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,

Eigene Mel. (Ps. 59, 17. 18.)

Mein erst Gefühl sei Preis
Erheb ihn, meine Seele! [und Dank,
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt
Und dein ist unser Leben!
Du bist es, der es uns erhält
Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn und willig thue.

10. Laß mich als dein gehorsam Kind
Dir zu gefallen streben,
Gottselig, züchtig, fromm gesinnt
Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheuen,
Mich gern an Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genießen
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschließen.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

601. Die güldne Sonne,

Eigene Mel. (Ps. 84, 12. 13.)

Voll Freud und Wonne,
Bringt unsern Gränzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder,
Die lagen danieder,
Aber nun steh ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet
Zu seinen Ehren,
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß;
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wann sie in Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
Was wir nur haben,
Alles das sei Gott zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter
Sind unsre Gemüther;
Lieder der Frommen,
Von Herzen gekommen,
Sind Opferrauch, der ihn am Meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen;
Segnen und Mehren,
Unglück verwehren.
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wann wir uns legen,
So ist er zugegen,
Wann wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben
Zu dir hoch droben
All meine Sinnen;
Laß mein Beginnen
Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn!
Laster und Schande,
Des Seelenfeinds Bande,
Fallen und Tücke
Treib ferne zurücke!
Laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden,
Ohn' alles Neiden
Sehen den Segen,
Den du wirst legen
In meines Bruders Hand, Güter und Haus.
Geiziges Brennen,
Unchristliches Rennen
Nach Gut mit Sünde,
Das tilge geschwinde
Aus meinem Herzen u. wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen,
Was ists?—gewesen!
In einer Stunde
Geht es zu Grunde,
Sobald die Lüfte des Todes drein wehn;
Alles in Allen
Muß brechen und fallen;
Himmel und Erde,
Die müssen das werden,
Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet;
Gott aber stehet
Ohn' alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone,
Vergib und schone,
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen sein abgewandt!
Sonsten regiere,
Mich lenk und führe
Wie dirs gefället!
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort.
„Gott ist das Größte,
Das Schönste und Beste,
Gott ist das Süßste
Und Allergewißste
Aus allen Schätzen, der edelste Hirt.

11. Willst du mich kränken,
Mit Galle tränken
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan denn, so mach es, wie dir es beliebt!
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine,
Das weißt du alleine,
Hast niemals Einen zu bitter betrübt!

12. Trübsal und Zähren
Nicht ewig währen;
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht.
Freude, die Fülle
Und selige Stille
Darf ich erwarten
Im himmlischen Garten;
Dahin sind meine Gedanken gerich't!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

602. Wie schön leuchtet der Morgenstern

Eigene Mel. (Sir. 43, 1. 2.)

Vom Firmament des Himmels fern!
Die Nacht ist nun vergangen;
All' Creatur macht sich herfür,
Des edlen Lichtes Pracht und Zier

Mit Freuden zu empfangen.
Was lebt, Was schwebt
Hoch in Lüften, Tief in Klüften,
Läßt zu Ehren
Seinem Gott ein Danklied hören.

2. Drum, o mein Herz! dich auch aufricht,
Erheb' dein' Stimm' und säume nicht,
Dem Herrn dein Lob zu bringen.
Denn, Herr! du bist's, dem Lob gebührt,
Der alle Welt so gnädig führt,
Dem man läßt innig klingen
Mit Fleiß Dank, Preis,
Freudensaiten, Daß von Weitem
Man kann hören
Dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl
Auf uns vom hohen Himmelssaal,
Das Herz in uns verneue!
Dein guter Geist uns leit' und führ',
Daß dann nach unsres Stands Gebühr
Zu thun sich Jeder freue!
Gib Rath Und That,
Laß das Sinnen Und Beginnen
Stets sich wenden,
Seinen Lauf in dir zu enden.

B. Wiesenmeyer, od. J. Stegmann, g. 1588 † 1654.

603.

Eigene Mel. (2 Sam. 22, 29. 2 Mos. 23, 20.)

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heilger Geist,
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth u. Schmerzen
Hast behütet und bewacht;
Ach, bei aller meiner Schuld
Trägst du mich mit Vaterhuld!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Heut mit dieser Nacht vergehn.
O, Herr Jesu! laß mich finden
Stets dein Herz mir offen stehn,
Wo alleine Hülf und Rath
Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand;
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende
Und mich halt in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Führe nach dem Himmel zu!

H. Alberti, g. 1604 † 1668.

604.

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren. (Ps. 57, 8—11. Ps. 118, 25.)

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten
Mich ganz umgeben hatten,
Bedecktest du mich Armen
Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe!
Ich hüte meine Schaafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen."

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen;
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demuth fall ich nieder
Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen;
Du kannst ins Herz mir sehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Bess'res habe.

7. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum Besten wende!

9. Den Segen auf mich schütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Nach P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

605. Aus meines Herzens Grunde

Eigene Mel. (Ps. 9, 2. 3. 17, 5.)

Sag' ich dir Lob und Dank
In dieser Morgenstunde
Und all mein Lebenlang.
Preis dir auf deinem Thron,
Du Vater aller Ehren,
Durch Christum, unsern Herren,
Den eingebornen Sohn!

2. Preis dir, du hast aus Gnaden
In der vergangnen Nacht
Mich vor Gefahr und Schaden
Behütet und bewacht!
Wollst auch die Missethat
Barmherzig mir vergeben,
Die dich in meinem Leben
So oft erzürnet hat.

3. Du wollst mich auch behüten
An diesem ganzen Tag
Vor Satans List und Wüthen,
Vor Sünden und vor Schmach;
Vor Feu'r- und Wassersnoth,
Vor Armuth und vor Schanden,
Vor Krankheit und vor Banden,
Vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Leib und Seel' und Leben,
Mein Weib, Gut, Ehr' und Kind
Sei dir, Herr, übergeben,
Dazu mein Hausgesind;
(Sie sind, Herr, deine Gab',)
Mein' Eltern und Verwandte,
Geschwister und Bekannte
Und was ich bin und hab.

5. Laß deinen Engel bleiben
Und weichen nicht vor mir,
Versuchung abzutreiben,
Die mich verlockt von dir.
Umschließ' mich überall,
So wird mich nichts betrüben,
So werd' ich Gutes üben,
So komm ich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen,
Der alle Dinge lenkt;
Er segne meine Thaten
Und was mein Herz gedenkt.
Dir sei es heimgestellt,
Leib, Seele, Geist und Leben
Und was du mir gegeben!
Mach's wie's es dir gefällt!

7. Darauf so sprech ich Amen!
Und zweifle nicht daran,
Gott führt in Jesu Namen
Mein Herz auf ebner Bahn.
Drauf streck' ich aus die Hand,
Fang' an mein Werk in Frieden,
Wie Gott es mir beschieden,
In meinem Amt und Stand.

J. Mathesius, g. 1504 † 1565.

---

606. Die Morgensonne gehet auf

Mel. Vom Himmel hoch. (Ps. 19, 6.)

Erfreut, zu wallen ihren Lauf.
Kein Bräutigam kommt so geziert,
Wie sie die goldnen Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt,
Ist sie vor allen auserwählt;
Es muß ein großer Herrscher sein,
Der ihr ertheilt den goldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr
Und geben uns die schöne Lehr,
Daß wir ihn auch mit unserm Mund
Hoch preisen sollen alle Stund.

4. Der Sonne Lauf nie stille steht
Und ohne Säumen weiter geht;
So sollen wir ohn' Unterlaß
Ihr folgen auf der Himmelsstraß.

5. Herr! deine Gnade, Güt' und Treu
Ist alle Morgen bei uns neu.
Erleucht uns Herz und Angesicht
Mit deinem Wort, dem Himmelslicht.

6. So wollen wir dir alle Zeit
Hier danken in der Christenheit,
Und dort mit deiner Engel Schaar
Dich fröhlich loben immerdar.

G. P. Harsdörfer, g. 1607 † 1658.

607. O Jesu, süßes Licht!

Mel. O Gott, du frommer. (2 Cor. 6, 16.)

Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Aufs neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlummer aufgeweckt
Und hat sich, Herr, nach dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnade senken
Mit Leib und Seel und Geist
An diesem ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott,
Da hast du meine Seele,
Sie sei dein Eigenthum,
Daß sie nur dich erwähle
In deiner Liebe Kraft;
Da hast du meinen Geist,
Darinnen wollst du dich
Verklären allermeist.

4. Hier sei denn auch mein Leib
Zum Tempel dir ergeben!
Wähl ihn zur Wohnung dir,
O allerliebstes Leben!
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
Daß Leib und Seel und Geist
Mit dir vereine sich!

5. Mein Jesu! schmücke mich
Mit Weisheit und mit Liebe,
Mit Keuschheit, mit Geduld
Durch deines Geistes Triebe;
Kleid mit der Demuth mich
Und mit der Sanftmuth an:
So bin ich wohlgeschmückt
Und köstlich angethan.

6. O, daß mir dieser Tag
Stets vor den Augen schwebe,
Daß dein Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe!
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund'.

7. Ach, segne, was ich thu',
Ja rede und gedenke!
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ und lenke,
Daß Alles nur geschehe
Zu deines Namens Ruhm
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum.

J. Lange, g. 1674 † 1744.

608. Erheb, o meine Seele, dich!

Mel. Herr! wie du willt. (Jes. 60, 1. 1 Thess. 5, 5. 6.)

Die Finsterniß vergehet,
Schon zeigt der Glanz des Tages sich,
Die Sonn am Himmel stehet;
Zu Gott erhebe deinen Sinn,
Daß er sein Werk bei dir beginn
Und gnädig dich erleuchte.

2. Im Licht muß Alles rege sein
Und sich zur Arbeit kehren,
Im Licht singt früh das Vögelein,
Im Licht zu Gottes Ehren;
So soll der Mensch in Gottes Licht
Aufheben billig sein Gesicht
Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Nun laßt uns an die Arbeit gehn
Und froh den Herrn erheben;
In Christo laßt uns auferstehn
Und zeigen, daß wir leben;
Laßt uns in seinem Gnadenschein
Nicht eine Stunde müßig sein!
Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort,
Doch Gottes Werk bleibt liegen,
Weil ohne That, mit leerem Wort
So Viele sich betrügen.
Herr, laß uns freudig gehn ans Werk,
Verleih uns Gnade, Kraft und Stärk
Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei
Auf unsern Glaubenswegen.
So hilf uns nun und steh uns bei,
Verleihe deinen Segen,
Daß das Geschäft von deiner Hand
Vollführet werd in allem Land,
Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit
Zu deinem Wohlgefallen;
Im rechten Brauch der Gnadenzeit
Laß deine Kinder wallen;
Sie fürchten Tod und Sünde nicht,
Geboren aus dem ewgen Licht,
Das allweg ihnen leuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir
Ein Licht der Kraft und Stärke;
Es sei die Demuth meine Zier
Die Lieb das Werk der Werke;
Die Weisheit sprech aus meinem Mund
Und wohn in meines Herzens Grund;
So bin ich recht erleuchtet.

8. Herr! bleib bei mir, du ewig Licht,
Daß ich stets gehe richtig,
Erfreu mich durch dein Angesicht,
Mach mich zum Guten tüchtig,
Daß ich erreich die goldne Stadt,
Die deine Hand gegründet hat
Und ewiglich erleuchtet.

P. Lackmann, † 1715.

609.

Mel. Freu dich sehr. (Ps. 17, 15.)

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und erlöst von allem Kummer,
Jenen schönern Morgen seh;
O, dann wach ich anders auf!
Schon am Ziel ist dann mein Lauf;
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage,
Vater meiner Lebenszeit,
Einst mich im Gericht verklage,
Er sei ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht' ich auf,
Dank dir, Herr! — zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich froh gen Himmel sehe,
Wenn mein letzter Tag erscheint,
Wann zum dunkeln Thal ich gehe
Und mein Freund nun um mich weint;
Lindre dann des Todes Pein;
Laß mein End ihm lehrreich sein,
Daß ich ihn zum Himmel weise
Und dich, Herr des Todes, preise!

F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

Abend.

610.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid. (Jes. 60, 20.)

Der Tag ist hin, Mein Geist u. Sinn
Sehnt sich nach jenem Tage,
Der uns völlig machen wird
Frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, Sei du mir nah,
Jesu, mit hellen Kerzen;
Treib der Sünde Dunkelheit
Weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht Uns jetzt gebricht;
O unerschaffne Sonne,
Brich mit deinem Licht hervor
Mir zur Freud und Wonne.

4. Der Sterne Heer Zu Gottes Ehr
Am blauen Himmel flimmert;
Wohl dem, der in jener Welt
Gleich den Sternen schimmert!

5. Was sich geregt Und vorbewegt,
Ruht jetzt von seinen Werken;
Laß mich, Herr, in stiller Ruh,
Dein Werk in mir merken.

6. Wann aber soll Der Wechsel wohl
Der Tag und Nächte weichen?
Wenn der Tag anbrechen wird,
Dem kein Tag zu gleichen!

7. Ja, dann wird nicht Der Sonnen Licht
Jerusalem verlieren;
Denn das Lamm ist selbst das Licht,
Das die Stadt wird zieren.

8. Hallelujah! O, wär ich da,
Wo Alles lieblich klinget,
Wo man ohne Unterlaß
Heilig, heilig singet.

9. O Jesu du, Mein Hülf und Ruh,
Laß mich dahin gelangen,
Daß ich mög' in deinem Glanz
Vor dir ewig prangen!

J. A. Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

Eigene Mel. (Ps. 121.)

611. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt und Felder,
Es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr' hin! ein' andre Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen,
Die güldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelssaal.
Also werd ich auch stehen,
Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh ich aus; dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich! du sollst werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Betten ihr begehrt;
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen,
Im Nu sind sie geschlossen;
Wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jesu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verschlingen,
So laß die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzet sein!"

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr;
Gott laff' euch selig schlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Ums Bett und seiner Engel Schaar!

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

612. Werde munter, mein Gemüthe

Eigene Mel. (Ps. 36, 6—8.)

Und ihr Sinnen, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat gethan an mir,
Da er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag
Durch sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir ist mein Werk gelungen;
Daß du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich hast bewahrt,
Auch die Feind hinweggetrieben,
Daß ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Klugheit kann ergründen
Deine Güt' und Wunderthat;
Ja, kein Redner kann verkünden,
Was dein Arm erwiesen hat!
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maaß noch Ziel;
Herr! du hast mich so geführet,
Daß kein Unfall mich berühret.

4. Bin ich gleich von dir gewichen,
Stell ich mich doch wieder ein;
Denn dein Sohn ist einst verblichen
Für mich in der Todespein.
Ich verläugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel größer als die Sünde,
Die ich immer in mir finde.

5. O, du Licht der frommen Seelen,
O, du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit;
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier;
Daß ich nimmer mich betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe!

6. Wenn sich schon die Augen schließen
Und ermüdet schlafen ein,
Laß mein Herz dennoch beflissen
Und auf dich gerichtet sein;
Meine Seele mit Begier
Träume stets, o Gott, von dir,
Daß ich innig an dir hange
Und auch schlafend dich umfange.

7. Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanfte, süße Ruh;
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu;
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen
Sei'n in deinem Schutz beschlossen!

8. Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall!
Laß mich Krankheit nicht aufwecken;
Treibe weg des Krieges Schall!
Wende Feu'r- und Wassersnoth,
Pestilenz und schnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden sterben
Noch an Leib und Seel verderben.

9. O, du großer Gott, erhöre
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe ja mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißst,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja es soll geschehen!

J. Rist, g. 1607 † 1667.

---

613. Nun sich der Tag geendet hat

Eigene Mel. (Ps. 121, 7. 8.)

Und keine Sonn mehr scheint,
Schläft Alles, was sich abgematt't
Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsterniß ist dir verhaßt,
Weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser schwarzen Nacht
Und schenke du mir gnädiglich
Den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei dir klagt an;
Ach, aber deines Sohnes Huld
Hat gnug für mich gethan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein,
Wenn ich muß vors Gericht;
Ich kann ja nicht verloren sein
In solcher Zuversicht.

6. Drauf thu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig sein?

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin,
Wo ihr habt euren Lauf.
Ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

8. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich, Herr, in Himmel ein
Zur auserwählten Schaar.

9. Und also leb und sterb ich dir,
O Herr, Gott Zebaoth!
Im Tod und Leben hilf du mir
Aus aller Angst und Noth!

J. F. Hertzog, g. 1647 † 1693.

614.

Mel. Werde munter. (Ps. 109, 21. 26. 27.)

Herr! es ist von meinem Leben
Abermal ein Tag dahin;
Lehre mich nun Achtung geben,
Ob ich frömmer worden bin?
Zeige mir auch ferner an,
So ich was nicht recht gethan
Und hilf jetzt in allen Sachen
Guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du Manches finden,
Das dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden
In Gedanken, Wort und That.
Ach, wie oft verging ich mich,
Mein Erbarmer, wider dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Hab durch Christum noch Geduld!
Ich bin freilich schwer beladen,
Doch vergib mir alle Schuld;
Deine große Vatertreu
Werd auch diesen Abend neu,
So will ich, Herr, deinen Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe,
Daß mein Schlaf nicht sündlich sei;
Decke mich mit deiner Güte
Und dein Engel steh mir bei;
Lösche Feu'r und Lichter aus
Und bewahre selbst das Haus,
Daß ich morgen mit den Meinen
Nicht im Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten,
Die im Finstern Böses thun;
Sollte man gleich was bereiten,
Uns zu schaden, wenn wir ruhn,
So zerstöre du den Rath
Und verhindere die That;
Wend auch allen andern Schrecken,
Den die Bosheit kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird,
Denn du bleibest ewig munter
Und bist wie ein guter Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Heerde wacht.
Darum hilf uns, deinen Schaafen,
Daß wir Alle sicher schlafen.

7. Laß mich, Herr, gesund erwachen,
Wann es rechte Zeit wird sein,
Daß ich ferner meine Sachen
Richte dir zu Ehren ein,
Oder hast du, lieber Gott,
Heut bestimmet meinen Tod,
So befehle ich am Ende
Leib und Seel in deine Hände!

K. Neumann, g. 1648 † 1715.

---

615. Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 17, 1.)

Die Sonne senkt sich nieder;
Die stille Nacht kommt wieder
Und mit ihr Schlaf und Ruh.
Sie schenkt uns neue Kräfte,
Beschließt des Tags Geschäfte
Und drückt der Müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle
Mit tiefgerührter Seele,
Herr, was du mir gethan.
Dich preiset mein Gemüthe
Für alle Gnad und Güte!
Herr, nimm mein stilles Loblied an!

3. Von dir kommt jede Gabe,
Das Leben, das ich habe,
Die Ruhe jeder Nacht.
Du bist der Quell der Güter,
Mein Schutz und treuer Hüter,
Der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Du läßt es finster werden
Und hüllst den Kreis der Erden
In tiefe Dunkelheit.
Doch auch in dunkler Stille
Wohnst du mit deiner Fülle
Und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus weiter Ferne
Den Mond und tausend Sterne
Mit Majestät herauf;
Sie leuchten dir zur Ehre
Hoch über Land und Meere
Und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stärke
Stehn lauter Wunderwerke
In deiner Schöpfung da;
Und du, der sie bereitet
Und Mond und Sterne leitet,
Bist auch im Staub mir innig nah.

7. Groß, wenn der Morgen thauet,
Groß, wenn der Abend grauet,
Groß in der stillen Nacht;
Im Sonnenschein, im Sturme,
Am Menschen und am Wurme,
Groß zeigst du, Schöpfer, deine Macht!

8. Drum schwinde alles Grauen;
Dir will ich kindlich trauen,
Denn du versorgst auch mich.
Ja, Vater, ich befehle
Dir freudig Leib und Seele;
Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich.

9. Laß dir mein kindlich Lallen
Durch Jesum wohlgefallen
Und segne meinen Geist,
Bis er, im Grund erneuert,
Den großen Sabbath feiert,
Wo aller Selgen Schaar dich preist.

J. Z. L. Junkheim, g. 1729 † 1790.

---

616. Mel. Herzlich thut mich. (Luc. 2, 29. 30.)

Herr! es geschehe dein Wille;
Mein Leib eilt nun zur Ruh,
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu.
Erlaß mir Schuld und Strafe,
Daß ich, von Sünden rein,
Zum Tode wie zum Schlafe
Bereitet möge sein.

2. Laß, fern von Schreckensbildern
Und wilder Träumerei,
Die Seele nichts sich schildern,
Das ihrer unwerth sei;
Laß frei von eitlen Sorgen
Den Tag mich wiedersehn,
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn der Todesschlummer
Für mich in dieser Nacht
Den Freuden sammt dem Kummer
Ein schnelles Ende macht,
Dann stärk mich, wenn das Schrecken
Der letzten Stunde droht!
Du wirst mich auferwecken,
Ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden
Zu Jesu, meinem Herrn!
Die Welt und ihre Leiden,
O Gott, verlaß ich gern.
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Christ erweist;
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

J. F. von Cronegk, g. 1731 † 1758.

---

617. Mel. Nun ruhen alle. (1 Mos. 32, 10.)

Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe
Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe
Freu ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben gehn!
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden
Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen
Eil' ich der Ruh' entgegen,
Dein Name sei gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1772.

---

618. Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Ps. 39, 5—8.)

Ach mein Jesu! sieh ich trete,
Da der Tag nunmehr sich neigt
Und die Finsterniß sich zeigt,
Hin zu deinem Thron und bete;
Neige du zu deinem Sinn
Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde
Wie ein Pfeil zur Ewigkeit;
Auch die allerlängste Zeit
Rauscht vorüber wie die Winde,
Flieht dahin, als wie ein Fluß
Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Aber, Jesu, sieh, ich Armer
Nehme mich doch nicht in Acht,
Daß ich dich bei Tag und Nacht
Herzlich suchte, mein Erbarmer;
O, wie mancher Tag geht hin,
Da ich kalt und träge bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen,
Du erhältst und schützest mich
Tag und Nacht so gnädiglich
Und ich will mich nicht bequemen,
Daß ich ohne Heuchelei
Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Verlangen,
O mein Herzensfreund, zu dir;
Neige du dein Licht zu mir,
Da der Tag nunmehr vergangen;
Sei du selbst mein Sonnenlicht,
Das durch Alles Finstre bricht!

6. Laß mich meine Tage zählen,
Die du mir noch gönnen willt;
Von dir sei mein Herz erfüllt,
So wird mich nichts können quälen.
Denn wo du bist Tag und Licht,
Schaden uns die Nächte nicht.

L. J. Schlicht, g. 1681 † 1723.

619. Für alle Güte sei gepreist,
Gott, Vater, Sohn und heilger Geist!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank, Den Lobgesang
Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Großes heut an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret;
Hast väterlich Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk,
Der Geist, mit dem ich dein gedenk',
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag Bis diesen Tag,
Ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht,
Vergib mir meine Sünden;
Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth,
So laß mich Gnade finden.

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß. (Ps. 42, 9.)

620. So ist die Woche nun geschlossen,
Doch, treuer Gott, dein Herze nicht;
Wie sich dein Segensquell ergossen,
So bin ich noch der Zuversicht,
Daß er sich weiter hin ergießt
Und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde,
Ich lobe dich, so hoch ich kann,
Ich rühme dich von Herzensgrunde
Für Alles, was du mir gethan,
Und weiß, daß dir durch Jesum Christ
Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wonnetagen
Das liebe Kreuz auch mit besucht,
So gabst du auch die Kraft zu tragen;
Zudem, es ist voll Heil und Frucht
Durch deine Lieb, o Herr, zu mir
Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur Eines bitt ich über Alles,
O, du versagst mir solches nicht;
Gedenke keines Sündenfalles
Und geh mit mir nicht ins Gericht,
Weil Jesus meine Missethat
Durch seinen Tod gebüßet hat.

5. Dein Eid ist ja noch nicht gebrochen,
Du brichst ihn nicht in Ewigkeit,
Da du dem Sünder hast versprochen,
Daß er, wenn ihm die Sünde leid,
Nicht sterben, sondern gnadenvoll
Wie ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen
Und will also den Wochenschluß
Vergnügt und froh zurückelegen,
Da mich der Trost ergötzen muß,
Daß ich ja soll in Christo dein
Und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch, da mein Leben zugenommen,
So bin ich auch der Ewigkeit
Um eine Woche näher kommen,
Vielleicht am Ziele meiner Zeit;
Sollt es die letzte Woche sein,
So führe mich zum Himmel ein.

8. Wenn aber morgen ich aufs neue
Den heilgen Sonntag feiern kann,
So blick die Sonne deiner Treue
Mich auch mit neuen Gnaden an;
Dann geh ich freudig in dein Haus,
Da theilst du reichen Segen aus.

9. So will ich jetzt im Voraus preisen,
Was du mir künftge Woche gibst;
Du wirst es mit der That beweisen,
Daß du mich je und immer liebst
Und leitest mich nach deinem Rath,
Bis Leid und Zeit ein Ende hat.

E. Neumeister, g. 1671 † 1756.

21. Die letzten Dinge.

A. Vorbereitung auf den Tod.

621. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. (Matth. 24, 42. Jes. 38, 1.)

Denket doch, ihr Menschenkinder,
An den großen Todestag!
Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Stundenschlag!
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg
Und die Ehre die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2. Und was hilft ein langes Leben
Ohne Buß' und Besserung?
Wer nicht will nach Tugend streben,
Ach, der sterbe lieber jung!
Unsre Bosheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis zum Grab;
Sie verläßt den Sünder nimmer,
Macht vielmehr ihn täglich schlimmer.

3. Langes Leben, große Sünde,
Große Sünde, schwerer Tod;
Lernet das an einem Kinde!
Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit't
Und, so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget!

4. Täglich sprecht: „in deine Hände,
Herr, befehl ich meinen Geist!"
Daß euch nicht ein schnelles Ende
Unverhofft von hinnen reißt.
Selig, wer sich wachend hält!
Selig, wer sein Haus bestellt!
Denn des Menschen Sohn erscheinet
Auch zur Zeit, da mans nicht meinet.

5. Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf;
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf;
Aller Schätze Kostbarkeit
Gäbe man zu jener Zeit,
Wenn man nur geschehne Sachen
Könnte ungeschehen machen.

6. Diese Welt geringe schätzen,
Allen Sünden widerstehn,
Nur im Glauben sich ergötzen,
Willig Gottes Wege gehn;
Wahre Lebensbesserung,
Stete Fleischeszüchtigung,
Sich verleugnen und mit Freuden
Schmach um Christi willen leiden —

7. Das sind Regeln für Gesunde,
Da man Zeit und Kräfte hat;
In der letzten Lebensstunde
Ist's gewöhnlich, ach, zu spat!
Sterben ist kein Kinderspiel!
Wer im Herren sterben will,
Der muß ernstlich darnach streben,
Wie er will im Herren leben.

8. In dem ganzen Bibelbuche
Kommt nichts so erschrecklich für
Als die Worte von dem Spruche:
„Ihr Verfluchten, weicht von mir!"
Selig, wer davor erschrickt,
Eh' er noch den Tod erblickt;
Wer mit Zittern hier auf Erden
Schafft, einst selig dort zu werden.

9. Hier in lauter Freuden schweben,
Macht im Tode lauter Noth;
Aber auf ein himmlisch Leben
Folgt ein freudenreicher Tod.
Drum hinweg mit dieser Welt!
Meidet, was sie herrlich hält.
Uebet fleißig eure Sinnen,
Daß sie Christum liebgewinnen.

10. Sammelt euch durch wahren Glauben
Einen Schatz, der ewig währt,
Welchen euch kein Dieb kann rauben
Und den auch kein Rost verzehrt.
Nichts ist Ehre, nichts ist Geld,
Nichts ist Wollust, nichts ist Welt.
Alles Trachten, alles Dichten
Muß man auf die Seele richten.

11. Euer Wandel sei im Himmel,
Da ist euer Bürgerrecht;
Lebt in diesem Weltgetümmel
Unbekannt, gerecht und schlecht;
Flieht die Sündensklaverei;
Machet eure Seele frei,
Daß sie hier als Fremdling lebe
Und sich dort zu Gott erhebe!

J. Hübner, g. 1698 † 1751.

---

622. Meine Lebenszeit verstreicht

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ps. 90, 12. Sir. 1, 13.)

Stündlich eil ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ists vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben,
Dann erschreckt dich kein Gericht:
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott und bet und wache,
Sorge nicht, wie früh du stirbst,
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern nicht nur den Tod nicht scheun
Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun,
Sprich: „ich weiß an wen ich glaube
Und ich weiß, ich werd ihn schaun,
Denn er weckt mich aus dem Staube;
Er, der rief: es ist vollbracht,
Nahm dem Tode seine Macht."

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein versenken;
Sprich: „Herr! daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du michs jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag."

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

623. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

Mel. Wer nur den lieben. (Sir. 18, 22. 26. Joh. 11, 25 ꝛc.)

Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Wie unvermuthet, wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang ich leb auf dieser Erden,
Schweb ich in steter Todsgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken
Und ehe denn ich sterben muß,
Die Seel in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
„Herr! wie du willt, so schicks mit mir."
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süße deinen Himmel
Und bitter diese schnöde Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck all meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang erwünschte Ruh.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod!
Ich leg die Hand in seine Seite
Und sage: „mein Herr u. mein Gott!"
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf;
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf;
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesu Leib gegessen,
Ich hab sein Blut getrunken hier;
Nun kannst du meiner nicht vergessen,
Ich bleib in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

10. So komm mein End heut oder morgen,
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in deinen Sorgen,
Mit Jesu Gnaden ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut!

11. Ich leb indeß in dir vergnüget
Und sterb' ohn alle Kümmerniß;
Es gehe, wie mein Gott es füget,
Ich glaub und bin es ganz gewiß
Durch deine Gnad und Christi Blut:
Machs nur mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1637 † 1706.

624.

Mel. Wer nur den lieben. (Pred. 12, 7.)

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Der Menschen Leben bald vergeht;
Auch find ich hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht;
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe,
Kein Augenblick geht sicher hin.
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe,
Die Blume kann ja leicht verblühn!
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält;
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Sanft geht ein Andrer aus der Welt.
Doch wie du willst! gib nur dabei,
Daß ich wohl zubereitet sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe
Und welcher Sand mich einst bedeckt;
Doch wenn ich dieses nur ererbe,
Daß ich werd selig auferweckt;
So schließe mich die Erde ein,
Denn sie ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott, wenn ich werd sterben,
So nimm du meinen Geist zu dir
Und laß mich dort dein Reich ererben!
Hab ich nur diese Hoffnung hier,
So gilt mirs gleich und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

625.

Mel. Wer nur den lieben. (Sir. 7, 40. Ebr. 9, 27.)

Noch leb' ich; ob ich morgen
Ob diesen Abend? weiß ich nicht. lebe?
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Herr, lehr mich selbst die große Pflicht,
Durch deines heilgen Geistes Kraft
Bereit zu sein zur Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht u. glänzt die Blume
Und fällt oft schon vor Abend ab.
So sinkt mit seinem Glück und Ruhme
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;
Und Seele! du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel,
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh.
Auf, streb' und ringe nach dem Himmel!
Eil' deiner bessern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann, dann kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten;
Was du zu thun jetzt schuldig bist,
Das eile, heute zu verrichten;
Wer weiß, ob's morgen möglich ist?
Nur dieser Augenblick ist dein;
Der nächste wirds vielleicht nicht sein.

5. Noch eh' ich diesen Tag vollende,
Ergreift vielleicht mich schon der Tod.
Drum lehr mich denken, Herr, ans Ende,
An meine letzte Todesnoth;
O laß, stellt sie sich plötzlich ein,
Laß Oel in meiner Lampe sein!

6. So sei denn, Vater meines Lebens
Die Warnung: „wachet! seid bereit!"
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht der Gnade Zeit;
Dann führt mich auch ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

T. G. v. Hippel, g. 1741 † 1796.

626.

Mel. Befiehl du deine Wege. (Spr. 14, 32. Ps. 31, 6.)

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen, sind Staub.
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft,
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder
Die letzte, dunkle Bahn,
Zu der verstockte Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn,
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Vor dir, Gott, seinem Retter,
Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen
Dein Will' einst mir gebeut;
Wenn nahe vor mir stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wenn meine Kräfte beben
Und schon das Herz mir bricht;
Herr, über Tod und Leben
O, dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder,
Hilf dem in solcher Angst,
Für den du, Heil der Sünder,
Selbst mit dem Tode rangst.
Und wenn des Kampfes Ende
Gewaltiger mich faßt,
Nimm mich in deine Hände,
Den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden
Ermißt kein sterblich Herz.
O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz!
Dem Todesüberwinder
Sei ewig Preis und Dank!
Preis ihm, der für uns Sünder
Den Kelch des Todes trank!

6. Heil Allen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn,
Die, aufgelöst zu werden,
Mit heilger Furcht sich freu'n!
Bereit, es ihm zu geben,
Wenn Gott, ihr Gott gebeut,
Geh'n sie getrost durch's Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

G. B. Funk, g. 1734 † 1814.

627.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Gal. 6, 7—9.)

Herr der Zeit und Ewigkeit,
Gib doch, daß ich bis ans Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit anwende,
Die mir noch dein weiser Rath
Auf der Welt beschieden hat!

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn
Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden;
Das womit wir uns bemühn,
Ist mit ihnen nicht verschwunden;
Der Vergeltung Ewigkeit
Folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon
Hier so manche meiner Zeiten,
Die bereits mir sind entflohn,
Angewandt zu Eitelkeiten
Und auf solche Art verbracht,
Daß es mir jetzt Kummer macht!

4. Doch erbarmend schenkst du mir
Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße;
Herr, ich komm' und falle dir
Schamvoll und mit Flehn zu Fuße!
Sei mir gnädig, sieh, mich reut
Meine hier verlorne Zeit!

5. Wiederbringen kann ich nicht,
Was mir einmal ist entschwunden,
Doch bin ich der Zuversicht,
Nütz' ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner schenkst,
Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist,
Die du mir hast zugemessen,
Treulich, wie's dein Wille ist,
Nützen und es nie vergessen,
Hier nur ist die Uebungszeit
Zu der frohen Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß
Für die Ernte jenes Lebens.
O, wie glücklich, daß ich weiß,
Dies geschiehet nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist
Mich zu dieser Weisheit führen
Und, wie es dein Wort verheißt,
Meinen Wandel so regieren,
Daß ich Gutes hier ausstreu'
Und mich dessen ewig freu'!

J. C. Olpius? vor 1737.

---

628. Wie sicher lebt der Mensch, [der Staub!

Mel. O Jesu Christ, mein's. (Ps. 39, 5. 6. Ebr. 12, 14. 2 Chor. 13, 5.)

Sein Leben ist ein fallend Laub
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: „ich denk in Glück und
Im Herzen oft an meinen Tod;" [Noth
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So sei doch wacker und bereit;
Prüf deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist?

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein,
Dies macht dich nicht von Sünden rein

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh,
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in der Glaubenskraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn,
Heißt eingedenk des Todes sein;
Und wachsen in der Heiligung
Ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeff' ich diese Pflicht!
Herr, geh nicht mit mir ins Gericht!
Präg selbst des Todes Bild mir ein
Und lehre du mich wachsam sein.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o Gott, erforschen mag;
Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu,
Die Frucht des Geistes, in mir sei?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widersteh
Und sterbend, in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

629. Wie flieht dahin der Menschen Zeit,

Mel. Ich hab mein Sach, Gott. (Ps. 39, 5. Jes. 35, 6.)

Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie Wenig' denken an die Stund
Von Herzensgrund,
Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Gleich einem nichtgen Wasserschaum,
Dem Grase gleich, das heute steht
Und schnell vergeht,
Sobald ein Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir
Das, was du bist; ich traue dir.
Laß Berg und Hügel fallen hin,
Mir ists Gewinn,
Wenn ich nur bei dem Heiland bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gib, daß ich zähle meine Tag,
Der Welt entsag',
Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod?
Bedenk's, o Mensch, was läufest du
Dem Schatten zu? —
So kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das Höchste Gut bewußt;
Das such ich nur, das bleibet mir
So dort wie hier;
Herr Jesu, zieh mein Herz nach dir!

7. Was wird da sein, wenn ich dich seh
Und dort vor deinem Throne steh?
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

J. Neander, g. 1640 † 1688.

---

630. Der letzte Tag von deinen Tagen

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein. (Spr. 27, 1. Luc. 10, 42. Ebr. 3, 13.)

O Mensch, eilt immer mehr herbei;
Erkauf die Zeit und statt zu klagen,
Sie sei zu kurz, gebrauch sie treu;
O, nimm mit dankbarem Gemüth
Der nahen Stunde wahr, — sie flieht!

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten
Versäumst du deines Lebens Zweck,
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten
Und wirfst so sorglos Jahre weg;
Und bist du denn, o Sterblicher,
Des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen,
Sollst du die kurze Lebenszeit
Als deine Saatzeit weislich nützen
Und thun, was dir dein Herr gebeut.
Wie ruft er dir so freundlich zu:
„Nur Eins ist Noth! was säumest du?"

4. Drum eil, errette deine Seele
Und denke nicht: ein ander Mal!
Sei wacker, bet und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl;
Sei fromm und wandle vor dem Herrn,
Wär auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen
Erwecke dich, gewissenhaft
Für deiner Seele Heil zu sorgen
Und suche Gottes Licht und Kraft;
Sprich: o mein Gott, ich will allein
Mein Leben deinem Dienste weihn!

6. Erleucht und stärke meine Seele,
Weil ohne dich sie nichts vermag.
Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch diesen Tag.
Was ist nicht jede Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Hilf, daß ich in gesunden Tagen
Schon oft zu meinem Grabe geh
Und da, bei Freuden und bei Plagen,
Auf dich und deine Zukunft seh,
Damit ich, meiner Pflicht getreu,
Des höhern Lebens fähig sei!

Chr. Fr. Neander, g. 1723 † 1802.

---

631. Mel. Mache dich, mein Geist. (Eph. 5, 14.)

Sichrer Mensch! noch ist es Zeit,
Aufzustehn vom Schlafe;
Nah ist dir die Ewigkeit,
Nahe Lohn und Strafe.
Hör, Gott spricht! Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald, Bald erschallt
Gottes Ruf: zu Erden
Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden,
Wenn dein Herz Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd enthüllet,
Wenn dann jede, jede dich
Ganz mit Graun erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann,
Keine deiner Freuden —
Was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du
An des Grabes Stufen
Bang um Trost und Seelenruh
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade;
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade;
Eil ihr zu! Du wirst Ruh
Für dein Herz empfinden
Und Vergebung finden.

C. C. Sturm, g. 1740 † 1786.

---

632. Mel. Wer weiß, wie nahe mir. (1 Cor. 15, 31. 1 Sam. 20, 3. Luc. 12, 40.)

Ich sterbe täglich u. mein Leben
Eilt immer zu dem Grabe hin;
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Daß ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, Der Tod kommt her,
Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mich Sünden träget,
Ist immer reif zum Sarg und Grab;
Ein Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab;
Ich weiß, es ist der alte Schluß,
Daß ich zur Erde werden muß.

3. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab ich auf Erden
Den andern auf der Todtenbahr;
Ein einz'ger Schritt nur ist dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

4. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommt gar oft unangemeld't
Und fordert uns ins Land der Todten;
Wohl dem der Herz und Haus bestellt!
Denn ewig Weh und ewig Glück
Hängt oft an einem Augenblick.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand;
Wie lange du mir Frist willt geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt;
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
An meinen Abschied denken mag.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden
Und Fall und Tod beisammen sein;
Drum halt mich, Herr, mit Vaterhänden
Und schließ in Jesu Tod mich ein,
Daß, wenn der Leib darniederfällt,
Die Seel an Christi Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sa-
[gen,
Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt,
Drum bet ich bei gesunden Tagen:
„Herr! dir befehl ich meinen Geist."
Verschließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich!

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen,
So segne du sie mehr als ich;
Wenn lauter Thränen um mich regnen,
O Vater, so erbarme dich
Und lasse der Verlassnen Schrei'n
Bei meinem Tod erhörlich sein!

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen,
So schließ mir, Herr, den Himmel auf!
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir hinauf!
So wird mein Abschied ohne Pein,
Ein Eingang in die Ruhe sein.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

633.

Mel. Wann mein Stündlein. (Ebr. 9, 27. 1 Thess. 4, 13. 14.)

Ich eile meinem Grabe zu,
Ein Schritt so bin ich Erde;
Ach! meine Zuflucht, Gott, bist du,
So oft ich zaghaft werde.
Was ist die Zeit, in der ich bin?
Sie fährt ja wie ein Strom dahin,
Der niemals wiederkehret.

2. Von allem, was von Jugend an
Mir Müh und Schweiß erreget,
Ist nichts, das mich erretten kann,
Wenn meine Stunde schläget.
Ich sei geehrt, arm oder reich,
Mich macht der Tod den Andern gleich,
Die längst die Erde decket.

3. Ich fühle schon des Todes Macht,
Die dieses Haus zerstöret,
Sobald in Finsterniß und Nacht
Mein Leib zurücke kehret.
In meinen Gliedern trag ich schon
Verwesung, meines Abfalls Lohn,
Die Strafe meiner Sünden.

4. Ach welch ein fürchterlicher Blick!
Wir, die noch heute blühen,
Gehn morgen in den Staub zurück,
Wir sterben und entfliehen;
Der Mensch, der hier so viel besaß,
Verwelket wie ein leichtes Gras
Auf Dächern, eh' es reifet.

5. Ein Sarg verschließt den Ueberrest
Von modernden Gebeinen
Und sein zerbrochnes Haus verläßt
Der Geist, um zu erscheinen,
Wo ihm des Ewigen Gericht
Ein unparteiisch Urtheil spricht,
Belohnet oder strafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die Gruft,
Als wären wir noch Heiden?
Er, der uns von der Erde ruft,
Führt durch den Tod zu Freuden.
Wer glaubt, der bleibt und stirbet nicht,
Ob er gleich stirbt, Tod und Gericht
Drohn ihm nicht ew'ge Strafen.

7. Besiegt hat Tod und Grab der Held,
Da er für uns gestorben;
Er hat das Leben hergestellt
Und Hoffnung uns erworben;
Daß so, wie ihn kein Grab mehr deckt,
Der Christ, aus seinem Grab erweckt,
Zum Leben auferstehe.

8. So laß nach deiner Weisheit Rath,
Herr, meine Stunde kommen!
Du bist's der selbst den Weg betrat,
Beschützer deiner Frommen!
Mit dir, mein Jesu, schlaf ich ein;
Auf dich will ich begraben sein,
In deinem Arm erwachen.

634.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Petr. 1, 24. 25. 1 Joh. 2, 17.)

Die Herrlichkeit der Erden
Muß Staub und Asche werden
Und nichts bleibt ewig stehn;
Das, was uns hier ergötzet,
Was man für ewig schätzet,
Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen,
Die uns so trotzig machen,
Als Tand und Eitelkeit?
Was ist der Menschen Leben?
Stets mit Gefahr umgeben
Währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen?
Wird, wenn wir sterben müssen,
Dies noch ein Vorzug sein?
Was hilft uns Macht und Ehre,
So glänzend sie auch wäre,
Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinen,
Was wir mit Müh gewinnen,
Was unser Fleiß erwirbt!
Kann wohl was wir besitzen
Uns vor dem Tode schützen,
Stirbt nicht dies Alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen Freuden?
Wie bald folgt Angst und Leiden
Und Reu auf den Genuß?
Was ist, womit wir prangen?
Wo wirst du Pracht erlangen,
Die nicht zuletzt erbleichen muß?

6. Was sind selbst alle Thronen?
Gibt es wohl ird'sche Kronen,
Die unverwelklich blühn?
Kann vor des Grabes Schrecken
Der Purpur dich bedecken,
Die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet,
Die Rose blühend stehet
In ihrer schönsten Zier,
Und doch verwelkt sich beuget,
Eh sich der Abend zeiget,
So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden
Und hoffen groß zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei;
Doch in den schönsten Tagen,
Noch eh wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre;
Inzwischen wird die Bahre
Vor unser Haus gebracht.
Man scheidet von den Seinen,
Die hülflos uns beweinen,
Und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken
Und uns zum Himmel lenken,
Weil er uns offen steht;
Wer dahin will gelangen,
Darf an der Welt nicht hangen,
Die einst mit ihrer Lust vergeht.

Nach A. Gryphius, g. 1616 † 1664.

---

635. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Jes. 28, 15. Sir. 38, 23. 14, 12.)

Heute mir und morgen dir!
So hört man die Glocken klingen,
Wenn wir die Verstorbnen hier
Auf den Gottesacker bringen;
Aus den Gräbern ruft's herfür:
Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt!
Unser Leben eilt auf Flügeln;
Ist es nicht ein gut Gebot,
Daß wir uns an Andern spiegeln?
O solch Denken thut uns Noth:
Heute roth und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach,
Wie der Wind bewegt die Wellen;
Was die Hoffnung auch versprach,
Kann sie einen Bürgen stellen?
Jeder find't sein Schlafgemach;
Eines folgt dem Andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund
Und der Tod zählt keine Jahre;
Bist du heute auch gesund,
Dennoch denk an deine Bahre!
Jeder sinkt einst in den Grund;
Mensch, das ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!
Ich will sterben, eh' ich sterbe;
Dann wird mir die letzte Noth,
Kommt sie einst, doch nicht so herbe;
Rüste mich dazu, mein Gott!
Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt!
Denn ihm wird der Tod zum Leben.
Wer das Leben hier erwirbt,
Dem nur wird es dort gegeben.
Wer nicht lebet, der verdirbt;
Selig, wer in Christo stirbt!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

636. Wenn meine letzte Stunde [schlägt,

Mel. Es ist gewißlich. (Sir. 41, 1. 2 Tim. 1, 10.)

Mein Herz hört auf zu schlagen;
Wenn man in's stille Grab mich legt
Nach all den lauten Tagen:
Was wär' ich dann, was hätt' ich dann,
Wär' mir die Thür nicht aufgethan
Zum sel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eiteln Freuden Schwarm
Wenn sich der Tod läßt schauen!
Sie überlassen schwach und arm
Den Menschen seinem Grauen.
Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit
Verschwindet vor der Wirklichkeit
Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt
Tritt vor uns unsre Sünde
Und von den Augen fällt alsbald
Der Selbstverblendung Binde;
Wir sind dann ganz auf uns beschränkt
Und Alles in und an uns lenkt
Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist
In meiner letzten Stunde;
Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ,
Mich labst mit froher Kunde,
Daß du für den, der an dich glaubt,
Dem Tode seine Macht geraubt,
So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein,
Kann ich getrost entschlafen,
Dein heiliges Verdienst ist mein,
Schützt mich vor allen Strafen;
Du hast ja meinen Tod gebüßt
Und dadurch meinen Tod versüßt
Zu einem sel'gen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang
Sei du mir, Herr, zur Seite
Und gib mir bei dem Todesgang
Dein gnädiges Geleite;
Damit die letzte Erdennoth
Nicht eine Krankheit sei zum Tod',
Vielmehr zum ew'gen Leben!

K. J. Spitta, g. 1801.

---

637. Herr, wie du willt, so schicks [mit mir,

Eigene Mel. (Ps. 86, 11. 31, 6.)

Im Leben und im Sterben;
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willt, gib mir Geduld,
Dein Will, der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr
Und Lieb zu deinem Worte;
Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr
Und gib mir hier und dorte,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih mir, Herr, nur deine Gnad,
Daß es geschehe mit Freuden.
Mein Leib und Seel befehl ich dir;
O Herr, ein selig End gib mir
Durch Jesum Christum! Amen.

C. Melissander, (Bienemann) g. 1540 † 1591.

---

638. Herr, ich zähle Tag u. Stunden

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele. (Ps. 102, 27—29. Matth. 25, 10.)

Und der Jahre schnellen Lauf.
Ach! wo sind sie hingeschwunden?
Hört doch Alles bei uns auf,
Geht doch Alles endlich ein.
Doch, es soll jetzt also sein:
Nach dem Wandel hier auf Erden,
Da soll ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge,
Der du warest, da nichts war'
Unser Alter ist geringe,
Aber du lebst immerdar.
Ewig wird dein Reich bestehn,
Ewig dein Befehl ergehn;
Wenn die Erde wollte schweigen
Würden Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach all' deinen Freunden,
Denn sie werden ewig ruhn!
Aber, wehe deinen Feinden,
Die beständig Böses thun!
Ihre wohlverdiente Pein
Wird auch unaufhörlich sein
Und sie werden alle müssen
Ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge,
Die Niemand ausdenken kann!
Gebet Acht auf eure Gänge,
Stellet Alles christlich an,
Denn in einem kleinen Nu
Geht die Gnadenthüre zu
Und darnach ist nichts zu hoffen;
Jetzt nur steht der Himmel offen.

5. O, wie wohl ist uns geschehen,
Daß ein Christ das wissen kann;
Eh' wir jene Welt noch sehen,
Hat es Gott uns kund gethan.
Ihm sei Dank in dieser Zeit!
Ihm sei Dank in Ewigkeit!
Ewig soll mein Herz ihn ehren,
Ewig seinen Ruhm vermehren.

B. Sterbelieder.

639. Eigene Mel. (Phil. 1, 21.)

Christus, der ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm hab ich mich ergeben,
Im Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mag zu ihm kommen,
Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heilgen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen,
Mein Odem geht schwer aus
Und ich kein Wort kann sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann Sinnen und Gedanken
Vergehen wie ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Weil ihm die Flamm' gebricht —

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann mir dein Rath und Wille
Mein Stündlein wird verleihn.

7. Ach, laß mich an dir hangen,
Der Reb' am Weinstock gleich
Und ewig dich umfangen
In deinem Freudenreich!

Anna, Gräfin von Stollberg ? um 1600.

640. Eigene Mel. (Hiob 7, 2. 3. Off. 7, 17.)

Freu dich sehr, o meine Seele
Und vergiß all' Noth und Qual!
Christus, dem ich dich befehle,
Ruft dich aus dem Jammerthal.
Aus der Trübsal dieser Zeit
Führt er dich zur Seligkeit,
Die kein Ohr je hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen,
Du, mein Heiland und mein Gott!
Ach, mich hat viel Kreuz betroffen,
Manches Elend, manche Noth.
Wie sich freut ein Wandersmann,
Bis den Weg er enden kann,
So hab ich gewünscht, mein Leben
Hin in deine Hand zu geben.

3. Wie die schönen Rosen stehen
Unter einer Dornenschaar,
So auch müssen Christen gehen
Durch viel Trübsal und Gefahr.
Wie die Meereswellen sind
Und der ungestüme Wind,
Also ist oft hier auf Erden
Unser Leben voll Beschwerden.

4. Drum, Herr Jesu, ach wie gerne
Folg ich dir, wo du hingehst!
Sei doch jetzo mir nicht ferne,
Denn dein Blut hat mich erlöst!
Hilf', daß ich mit Fried' und Freud'
Scheid aus dieser Prüfungszeit!
Ach, ich flehe, Herr, verlasse
Mich nicht auf der Todesstraße!

5. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehör mir ganz verschwind't
Und die Zunge nicht kann sprechen,
Der Verstand sich nicht besinnt;
Bleibst du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort';
Du wirst selig mich regieren
Und die Bahn zum Himmel führen.

6. Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual!
Christus, dem ich dich befehle,
Ruft dich aus dem Jammerthal.
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollst du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren
Und dort ewig triumphiren.

Nach S. Graf. g. 1605 † 1658.

---

641. Herzlich thut mich verlangen

Eigene Mel. (Ps. 31, 2. 3. Phil. 1, 23.)

Nach einem selgen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich habe Lust, zu scheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn mich nach ewgen Freuden,
O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset
Von Sünde, Tod und Höll;
Es hat dein Blut gekostet,
Drauf ich mein Hoffnung stell.
Warum sollt mir denn grauen?
Durch dich ich überwind;
Weil ich auf dich kann bauen,
Bin ich ein sel'ges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir!
Ich weiß ein besser Leben,
Da fährt die Seele hin;
Mein Jesus wird mir's geben,
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch wird er einmal werden
Durch Christum schön verklärt;
Wird leuchten als die Sonne
Und leben ohne Noth
In Himmels Freud und Wonne;
Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet,
Zu bleiben länger hier
Und mir auch immer zeiget
Ehr', Geld und andre Zier;
Gottlob, daß ich's nicht achte,
Es währt nur kurze Zeit;
Den Himmel ich betrachte,
Der bleibt in Ewigkeit.

6. Der Tod wird mich zwar scheiden
Von manchem treuen Freund;
Doch in dies bittre Leiden
Vom Herrn ein Trostlicht scheint;
Es kommt ein Tag der Wonne,
Da wir uns wiedersehn,
Da wird die Freudensonne
Uns niemals untergehn.

7. Muß ich auch hinterlassen
Betrübte Kinder klein;
Gott wird sie nicht verlassen,
Gott wird ihr Tröster sein.
Den Wittwen und den Waisen
Stand er noch allzeit bei,
Drum wollen wir ihn preisen
Für seine Vatertreu'.

8. Kommt, stillet eure Thränen,
Ihr Lieben, die ihr weint!
Besänftigt eu'r Sehnen,
So gut es auch gemeint.
Laßt euch den Trost nicht rauben,
Daß wir in kurzer Zeit
Nach Harren und nach Glauben
Uns sehn in Ewigkeit.

9. Nun, o Herr Jesu, wende
Ich mich zu dir allein;
Gib mir ein selig Ende,
Führ mich zum Leben ein!
Hilf mir im Glauben ringen,
Nimm, Heiland, mich in Acht,
Daß ich mag fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht!

Nach C. Knoll, g. 1563 † 1621.

---

642. Mitten wir im Leben sind

Eigene Mel. (Ps. 68, 21. Joh. 3, 17. 36.)

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen;
Wen suchen wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!
Uns reuet unsre Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Noth!
Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen;
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine!
Es jammert dein' Barmherzigkeit
Unsre Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost!
Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst
Unsre Sünd uns treiben;
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein theures Blut,
Das g'nug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger, starker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost!
Erbarm dich unser!

V. 2 u. 3 von Luther; V. 1 alte Kirche.

---

643. Ich will dir Abschied geben,

Mel. O Haupt voll Blut. (Joh. 3, 14. 15. Luc. 10, 20.)

Ich will dir Abschied geben,
Du arge, falsche Welt;
Dein sündlich böses Leben
Durchaus mir nicht gefällt!
Im Himmel ist gut wohnen;
Hinauf steht mein Begier,
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier!

2. Rath mir nach deinem Herzen,
O Jesu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf gnädig mir davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Muth;
Laß selig mich abscheiden,
Schenk mir das ewge Gut!

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Gränz' alle Zeit und Stunde;
Drauf kann ich fröhlich sein.
Erscheine mir im Bilde
Zum Trost in meiner Noth,
Wie du dich, Herr, so milde
Geblutet hast zu Tod.

4. Birg' meine Seel aus Gnaden
In ewger Sicherheit;
Rück sie aus allem Schaden
In deine Herrlichkeit!
Dem ist sehr wohlgeschehen,
Der selig durch den Tod
Zu dir kann fröhlich gehen
Nach überstandner Noth.

5. Herr, meinen Namen schreibe
Ins Buch des Lebens ein!
Laß mich an deinem Leibe
Ein Glied mit denen sein,
Die hoch im Himmel grünen
Und vor dir wandeln frei;
So will ich ewig rühmen,
Wie treu dein Herze sei!

Nach V. Herberger, g. 1562 † 1627.

644. Lasset ab von euren Thränen

Mel. Zion klagt mit. (Weish. 4, 7. 14. Matth. 13, 45.)

Und vergesset euer Leid!
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron' der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang
Und das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie hoch betrauren,
Wenn sie lang im Elend dauren.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt
Und zu wünschen, alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold
Mit dem eilet er heraus,
In sein schönes Freudenhaus.
Lang mit dieser Welt umgehen,
Heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüt,
Jung von Jahren, alt von Tugend,
Seines Lebens Ende sieht
Und gen Himmel steigt empor
Zu der Engel Freudenchor,
Da das Lied zu Gottes Ehren
Ewig ungestört soll währen.

4. Denn, wer selig dahin fähret,
Da kein Tod mehr klopfet an,
Dem ist Alles wohl gewähret,
Was er sich nur wünschen kann;
Er ist in der festen Stadt,
Da Gott seine Wohnung hat;
Er ist in das Schloß geführet,
Das kein Unglück je berühret.

5. Wen Gott hat dahin erhoben,
Der ist frei von der Gefahr;
Ein Tag ist viel besser droben,
Als hier unten tausend Jahr.
Stehn die zarten Blumen wohl?
Sind die Sterne Glanzes voll?
Den wir jetzund hier beweinen,
Der wird dort noch heller scheinen.

6. Drum laßt uns die Thränen sparen
Und uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren
Die gewünschte Himmelsreis'
Und des Lebens kurze Zeit,
Geben um die Ewigkeit;
Christlich in dem Herren sterben
Heißt das Himmelreich ererben.

645. Herr, meine Liebeshütte

Mel. Christus, der ist mein. (2 Petr. 1, 14.)

Sinkt nach und nach zu Grab;
Gewähre mir die Bitte
Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein
Und die gefalt'nen Hände
Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge
Nicht zu gewaltsam gehn
Und gib, daß ich so liege,
Wie die Entschlafenen.

4. Doch es geschehʼ dein Wille!
Ich scheide gleich dahin
Ob kämpfend oder stille:
Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst du mir in dem Herzen,
Dein Name mir im Mund,
So sind mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe
Nimm nur den Geist zur Hand,
Es reiße oder löse
Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen
Und er wird gnädig sein!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

646. Ich bin ein Gast auf Erden

Mel. Wie soll ich dich. (Ps. 39, 13. Ebr. 13, 14.)

Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Unruh haben,
Hier geh ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
Mit ewger Sabbathruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an
Als Müh und Noth gewesen?
So lang' ich denken kann,
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben
In alles Glück und Leid;
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße
Die zu der Heimath führt,
Da mich in vollem Maaße
Mein Vater trösten wird.

5. Die Heimath ist dort oben,
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der Alles ganz und gar
In seinen Händen träget
Und für und für erhält,
Auch Alles hebt und leget,
Nachdem's ihm wohlgefällt.

6. Zu ihm steht mein Verlangen,
Da wollt' ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find ich Freud,
Die meinem Geist gefalle;
Das meist' ist Herzeleid.

7. Die Herberg ist zu böse,
Der Trübsal ist zu viel;
Ach, komm, mein Gott, und löse
Mein Herz, wann dein Herz will!
Komm, mach ein selig Ende
An meiner Wanderschaft
Und was mich kränkt, das wende
Durch deines Armes Kraft!

8. Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus;
Wenn mein Ziel ausgemessen,
Alsdann tret ich hinaus;
Was ich allhier gebrauchet,
Das leg ich Alles ab
Und wenn ich ausgehauchet,
So gräbt man mir ein Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du ziehst mich, wann ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
Da ich stets freudenvoll
Gleich als die helle Sonne
Mit Andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen
Von deinem großen Thun
Und frei von eiteln Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

P. Gerhard, g. 1606 † 1676.

---

647. Eigene Mel. (Sir. 41, 5. Joh. 17, 24. Off. 21, 10 ꝛc.)

Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch ist gleich dem Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Gern und willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn in meines Jesu Wunden
Hab ich schon Erlösung funden
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde alle Zeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel Tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!"

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl;
Wo in so viel Tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren;
Wo des Herren Eigenthum
Ewig singet seinen Ruhm.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh!
O, der großen Freud und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit,
Jetzo werd ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid;
Mit der goldnen Ehrenkrone
Steh ich da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus, g. 1624 † 1679.

---

648. Mel. Nun ruhen alle. (4 Mos. 23, 10. Ps. 116, 15.)

Wie sanft sehn wir den Frommen
Nun bald der Erd entnommen,
Sich seinem Ziele nahn!
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der bei der Welt Verderben
So froh ihn lehret sterben,
Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen
Bebt nicht vor Finsternissen,
Die Grab und Höll umgibt;
Die schreckensvollen Pfade
Erleuchtet ihm die Gnade
Des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen
Der Angst; hier ächzt kein Stöhnen
Der Reu', die ihn zerreißt.
Sein Herz, zu Gott erhoben,
Empfängt den Trost von oben
Und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Lager weinen,
Ermahnt und tröstet sie;
Und seiner Treue wegen
Erfüllt Gott seinen Segen
Und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder
Voll froher Jubellieder
Die Seele zu empfahn;
Er stimmt in ihre Chöre
Anbetung, Preis und Ehre
Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben,
So in der Welt zu leben,
Wie man dies Glück erwirbt;
Damit ich einst als Erbe
Der Seligkeit auch sterbe,
Wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

C. F. Weiße, g. 1726 † 1804.

649.

Eigene Mel. (5 Mos. 31, 14. 1 Joh. 2, 1, 2.)

Wenn mein Stündlein vorhanden ist
Zu fahren meine Straße,
So leit' du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf' mich nicht verlasse;
Herr! meine Seel an meinem End
Befehl ich dir in deine Händ',
Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr
Und das Gewissen nagen,
Denn sie ist viel, wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen,
Will denken in der letzten Noth,
Herr Jesu Christ, an deinen Tod,
Der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Deß tröst ich mich von Herzen;
Von dir ich ungeschieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir;
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ,
Mein Arme sich ausstrecken;
So schlaf ich ein und ruhe fein,
Kein Mensch kann mich aufwecken,
Als Jesus Christus, Gottes Sohn,
Der öffnet mir die Thüre schon,
Führt mich zum ewgen Leben.

Nikol. Hermann, g. um 1480 † 1561.

650.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Röm. 14, 8. 9.)

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Der neues Leben mir gebracht
Und mich zu Gottes Kind und Erben
Durch sein unschuldig Blut gemacht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
In seinen Wunden stirbt sich's gut;
Er läßt mich nimmermehr verderben,
Ich bin erkauft mit seinem Blut.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,
Mit seinem Blute stärkt er mich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Er kommt, wann Alles mich verläßt.
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihn hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Durch ihn wird sterben mein Gewinn.
Den ganzen Himmel will ich erben,
Nimm, Herr, nimm meine Seele hin!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Wenn mir das Aug im Sterben bricht
Und meine Lippen sich entfärben,
So bleibt er meines Lebens Licht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Mit Leib und Seele bin ich dein,
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach, laß mich ewig selig sein!
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf meinen Jesum schlaf ich ein.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben;
Ach, hilf mir aus der letzten Noth
Und lasse mich den Himmel erben,
Versüße mir den bittern Tod!
Du bist mein höchster Trost allein,
Auf dich nur schlaf ich selig ein.

Sal. Franck, g. 1669 † 1725.

---

651. Mel. Nun laßt uns Gott den Herren. (1 Thess. 4, 14. Joh. 11, 11.)

Der Hirt, am Kreuz gestorben,
Hat Fried und Heil erworben;
Nun heißt bei seinen Schaafen
Das Sterben: ein Entschlafen.

2. Sie gehn nicht als Verbrecher
Zur Strafe vor den Rächer;
Sie gehn nur hin und liegen
Wie Streiter nach dem Kriegen.

3. Ohn' Angst vor ewgem Jammer
Gehn sie in ihre Kammer,
Zur Ruh sich zu begeben
Auf frohes Wiederleben.

4. Sie legen ihre Glieder
In Ruhebettlein nieder
Und fallen ohne Kummer,
Wie Kindlein, in den Schlummer.

5. Auf göttliches Erbarmen
In des Erlösers Armen,
Erwählt zu Gottes Erben,
Läßt sichs gar sanft hinsterben.

6. O Jesu, deine Gnade
Macht, daß kein Sterben schade;
Laß auf dein Todesleiden
Mich einst im Frieden scheiden.

7. Laß mir auf dein Versprechen
Mein Herz im Glauben brechen;
Bewahre mein Gebeine,
Bis ich vor dir erscheine.

8. Dann laß mich froh erwachen,
Mach meinen Mund voll Lachen
Und gib mir, daß ich glänze
Wie Lilien in dem Lenze.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769

---

652. Mel. Christus, der ist. (Luc. 2, 29.)

Wie Simeon verschieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus diesem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geschehn;
Laß mich aus dieser Hütte
In deine Wohnung gehn.

3. Dein Wort ist uns geschehen,
An diesem nehm ich Theil;
Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen statt
Kann mir mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme da;
Doch ist er voll Erbarmen
Auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden;
Es rühmt: mein Freund ist **mein!**
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn ihn als mein Leben,
Er wird mir nach dem Tod
Bei sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen,
Sein Geist gibt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wenn Aug und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an ihn;
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

653. O Welt, ich muß dich lassen,

Mel. Nun ruhen alle. (Hiob 16, 22. Eph. 1, 7.)

Ich gehe meine Straßen
Ins ew'ge Vaterland;
Ich muß den Geist aufgeben,
Ich lege Leib und Leben
In Gottes gnädge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden,
Was ewig, muß mir werden;
Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin.

3. Ob mich die Welt betrogen
Und oft von Gott gezogen
Durch Sünden mancherlei;
Will ich doch nicht verzagen,
Ich will im Glauben sagen,
Daß meine Schuld vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Gewiß durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben
Und der mein Mittler worden ist.

5. Die Sünde kann nicht schaden
Mir, der erlöst aus Gnaden
Durch Christi theures Blut;
Mein Werk kann mich nicht retten
Aus Sünd' und Satansketten;
Sein Tod allein kommt mir zu gut.

6. Nichts ist in meinem Leben,
Das ich ihm könnte geben,
Zu tilgen meine Schuld;
Ich traue dem Erbarmen;
Es hebt und trägt mich Armen
Nur seine unverdiente Huld.

7. Drauf will ich fröhlich sterben,
Das Himmelreich ererben,
Das Jesus mir erwarb;
Zu ihm soll es mich treiben,
Wenn ich hier nicht kann bleiben,
Zu ihm, der willig für mich starb.

8. Ich fahre dann von hinnen;
O, möchte sich besinnen
Die arme Sündenwelt!
O, daß sie Jesum hörte
Und sich zu Gott bekehrte,
Eh' sie zu Asch' und Staub zerfällt!

9. In wenig kurzen Stunden
Ist alles Glück verschwunden,
Das Sünder hier ergötzt;
Komm, Kind der Nacht, mit Beten
Zum Gnadenthron zu treten,
Mit Wangen, die die Buße netzt!

Nach J. Hesse, g. 1490 † 1547.

---

654. Ich weiß, es wird mein Ende kommen;

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Ps. 39, 5. 8. Joh. 8, 51.)

Doch weiß ich nicht: wenn, wo und wie?
Vielleicht werd ich der Welt entnommen
Heut' Abend oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt,
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben,
Ich sorge nicht für meine Zeit;
Sie ist in Christi Hand geschrieben,
Der führet mich zur Seligkeit.
Wenn ich, was sterblich, abgethan,
Zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte
Daß mir der Tod nicht ist ein Tod;
Er ist mir eine Himmelspforte,
Ein Ziel und Ende meiner Noth,
Ein sanfter Abend, der mich kühlt,
Wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herzverlangen,
Bis mich der Tod der Welt entrückt;
Mit Freuden will ich ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten schickt,
Der mir den Weg zum Himmel weist
Und in die Heimath bringt den Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
Im wahren Glauben treulich stehn,
Wenn sie nach deines Munds Befehle
Aus dieser armen Welt soll gehn;
Ach, mache stets mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

6. Herr Jesu, laß mich täglich sterben!
Steh' mir im letzten Kampfe bei,
Damit der Tod mir kein Verderben,
Vielmehr des Lebens Anfang sei;
So scheid' ich fröhlich aus der Welt,
Wie, wo und wann es dir gefällt.

Sal. Frank, g. 1659 † 1725.

---

655. Mein Gott, in deine Hände

Mel. Christus der ist mein. (Ps. 31, 6. Eph. 1, 14.)

Befehl ich meinen Geist;
Du lebst und liebst ohn Ende
Und thust, wie du verheißt.

2. Wem sollt ich mich empfehlen,
Wenn ich will selig sein?
Dein sind ja alle Seelen,
So ist mein Geist auch dein.

3. Du hast ihn mir gegeben,
So nimm ihn wieder hin.
Dort bei dem Herrn zu leben,
Des ich hier eigen bin.

4. Er ist mit Blut besprenget,
Mit Blut von deinem Sohn;
Mit diesem Schmuck umhänget
Taugt er vor deinem Thron.

5. Mein Glaube schwingt die Flügel
Bereits zu jener Stadt,
Dieweil der Geist das Siegel
Auf die Erlösung hat.

6. Gott, warst du mein Befreier
Schon in der Sündennoth,
So bist du, o Getreuer,
Es auch in meinem Tod.

7. Du lebst und liebst ohn Ende
Und thust wie du verheißt;
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

656. Ich fasse, Vater, deine Hände

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Joh. 5, 24. 6, 40.)

Und halte sie im Glauben fest;
Verwirf den nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt.
Du bist mein Gott von Jugend auf,
Beschließ auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert,
Mich oft erquickt, durch Kreuz geübet,
Oft wunderbar, stets wohl geführt.
Nimm, da mir Niemand helfen kann,
Dich meiner auch im Sterben an.

3. Gott, welche feierliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehst
Und, wenn du mich getreu befunden,
Erbarmend auf mich niedersiehst!
Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht,
Allmächtiger, in dein Gericht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben
Da du, Erlöser, für mich starbst?
Er ist durch dich der Weg zum Leben,
Das du am Kreuze mir erwarbst.
Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn,
Wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual u. Jammer mich umringen
Und mir die letzten Schrecken dräun,
Du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen,
Mit dir darf ich den Tod nicht scheun.
So nah dem Lohn, den Gott verspricht,
So nah dem Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele,
Wenn ihre Stärke sich verliert,
Gibst deinem Engel schon Befehle,
Der sie zu deinen Freuden führt,
Des Todes Nacht um mich verscheucht
Und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben,
Noch an dem Grabe preisen dich;
Denn ewig werd ich vor dir leben,
Wie segnet dann dein Antlitz mich!
O Tod, o Sterben, mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich erlöset bin!

J. J. Eschenburg, g. 1743 † 1820.

---

657. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (1 Cor. 15, 55, 57.)

Von dem Grab stand Jesus auf;
Friede ruht auf meinem Grabe!
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wann ich ausgeschlummert habe.
Mich erschreckt der Tod nicht mehr:
Heil mir, Jesu Grab ist leer!

2. Froh besieg ich nun das Graun,
Das die Todtenhügel decket;
Meinen Heiland werd ich schaun,
Den der Vater auferwecket,
Der durch seines Grabes Nacht
Mir mein Grab hat hell gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang,
Ewig, ewig werd ich leben,
Will dereinst mit Lobgesang
Meinen Leib der Erde geben,
Weil den gottverbundnen Geist
Nichts aus seinen Händen reißt.

4. Preis ihm! Jesus hat die Macht
Euch, o Tod und Grab, genommen,
Hat das Leben neu gebracht
Und bei seinem Wiederkommen
Werden unsre Gräber leer: —
Mich erschreckt der Tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das Sterben mir,
Gottes Liebe denkt der Seinen;
Ewig sollen wir nicht hier
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
Unser Abend eilt herzu
Und bringt frommen Streitern Ruh.

6. Schwinge dich, mein Geist empor;
Rein und heilig sei dein Streben!
Jesus ging den Weg mir vor,
Jesus lebt und ich soll leben!
Heiland, bist du nur mit mir,
O so leb und sterb ich dir!

J. K. Lavater, g. 1741 † 1801.

C. Begräbnißlieder.

658. Eigene Mel. (Pred. 12, 7. 1 Cor. 15, 42.)

Nun laßt uns den Leib begraben,
Dieweil wir kein Zweifel haben,
Er wird am jüngsten Tag aufstehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zur Erd' wieder werden;
Einst soll er wieder auferstehn,
Wenn die Posaune wird ergehn.

3. Sein Seele ewig lebt in Gott,
Der sie allhier aus lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend
Ist kommen zu ein'm sel'gen End;
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag
Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag,
An welchem Gott ihn verklär'n
Und ewger Freud wird gewähr'n.

6. Der hier in Angst gewesen ist,
Geneset dort bei Jesu Christ,
Da wird in ewger Freud und Wonn
Er leuchten wie die helle Sonn.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen
Und gehen heim unsre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost,
Der uns durch sein Blut hat erlöst
Von's Teufels Macht und ew'ger Pein:
Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein!

M. Weiß, † um 1540.

---

659. Mel. Jesus, meine Zuversicht. (2 Cor. 5, 8. Joh. 14, 2. 3.)

Geht nun hin und grabt mein [Grab!
Denn ich bin des Wanderns müde!
Von der Erde scheid ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab!
Meinen Lauf hab ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergehn,
Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach! ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht,
Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht,
Denn ich reis' in weite Ferne,
Reise hin zu jenem Glanz,
Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht,
Fahret wohl, ihr lieben Freunde!
Was von oben niederweht,
Tröstet ja des Herrn Gemeinde;
Weint nicht ob dem eitlen Schein,
Droben nur kann's ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will
Von der Welt den Abschied nehmen,
Daß ich aus dem Irrthum will,
Aus den Schatten, aus den Schemen,
Aus dem Eitlen, aus dem Nichts
Hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht, mein süßes Heil,
Meinen Heiland hab ich funden
Und ich habe auch mein Theil
An den warmen Herzenswunden,
Woraus einst sein heilig Blut
Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt;
Hoch vom finstern Erdenstaube
Hell empor die Hoffnung schwebt
Und der Himmelsheld, der Glaube
Und die ewge Liebe spricht:
Kind des Vaters, zittre nicht!

E. M. Arndt, g. 1769.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1.

660. Wohlauf, wohlan zum letzten [Gang! (1 Chron. 30, 15. Ebr. 4, 9.)
Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang;
Gott führet ein, Gott führet aus;
Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit,
Du gabest Freuden, gabst auch Leid;
Jetzt schließe, Welt, die Thüre zu!
Dein Gast geht in die ewge Ruh;

3. Geht in ein bessres Schlafgemach;
Die Freunde folgen segnend nach.
Hab gute Nacht! der Tag war schwül;
Hab gute Nacht, die Nacht ist kühl.

4. Ihr Glocken, tönet festlich drein
Und läutet hell den Sabbath ein,
Der nach des Werktags kurzer Frist
Für Gottes Volk vorhanden ist!

2.

(Ebr. 4, 1. 2. 11. Luc. 12, 34. 2c.)

5. O selig, wer das Heil erwirbt,
Daß er im Herrn, in Christo, stirbt!
O selig, wer die Gottesstadt,
Die droben ist, gefunden hat!

6. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod?
Du suchst so viel, und eins ist Noth!
Die Welt beut ihre Güter feil —
O wähl in Gott das beste Theil!

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt?
Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit.
Die Welt vergeht mit Lust u. Schmerz;
Dort wo der Schatz ist, sei dein Herz.

8. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit,
Eh dich der Tod an Todte reiht;
Sie rufen: „morgen ists an dir!"
Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.
Sir. 38, 25.

9. Vom Freudenmahl zum Wanderstab,
Aus Wieg und Bett in Sarg und Grab!
Wann, wie und wo, ist Gott bewußt;
Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm,
Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm,
Da blüht zu schön kein Wangenroth!
Es droht uns überall der Tod.

11. Ach, banges Herz im Leichenthal,
Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl?
Du bist es, Jesu, der mit Macht
Das Leben hat ans Licht gebracht!

12. Dein Trostwort klingt so hoch u. hehr:
„Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!"
Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn,
Läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der sich mit ihm vertraut,
Schon hier die ewgen Hütten baut!
Er sieht das Kleinod in der Fern
Und harrt der Zukunft seines Herrn.

3.

(Joh. 12, 26. Off. 22, 12—14.)

14. Nun, Thor des Friedens, öffne dich!
Hinein!—hier schließt die Wallfahrt sich.
Ihr Schlummernden im Friedensreich,
Gönnt ihm (ihr) ein Räumlein neben euch!

15. Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon,
Bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

16. Sein ist das Reich mit Allgewalt;
Er zeugt und spricht: ich komme bald!
Ja, komm, Herr Jesu, führ uns ein!
Amen, dein laß uns ewig sein!

Ch. H. Sachse, g. 1785.

661.

Mel. Nun laßt uns. (Hiob 30, 23. 1 Cor. 15, 42—44.)

Begrabet mich nun immerhin,
Da ich so wohl verwahret bin
Und Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2. Hier ruht die Saat, von Gott gesä't,
Der Staub, so künftig aufersteht.
Verwesliches wird ausgestreut,
Doch blüht es auf zur Herrlichkeit.

3. So laßt mich nun in meiner Ruh
Und geht den ew'gen Hütten zu;
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

Nach G. Neumark, g. 1621 † 1681.

662. Eigene Mel. (Joh. 11, 25. 26. 1 Thess. 4, 14.)

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben;
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer werthes Wort,
Die in seinem Namen sterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar,
Die er selbst durch Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder sind!
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man nichts als Asche find't—
Wenn des Herren Hauch drein bläset,
Grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ewgen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet denn, ihr Todtenbeine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis der Herr erscheine
An dem Ende dieser Zeit!
Da sollt ihr mit neuem Leben
Herrlich ihm entgegen schweben.

F. K. Hiller, g. 1662 † 1726.

---

663. Mel. Nun sich der Tag. (Weish. 3, 1. Jes. 57, 2. Joh. 11, 11.)

O wie selig schläfest du
Nach manchem schweren Stand
Und liegst nun da in süßer Ruh
In deines Heilands Hand!

2. Sein Sterben hat dich frei gemacht
Von aller Angst und Pein;
Sein letztes Wort: „es ist vollbracht!"
Das sang dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung
In diesen Acker sä'n,
Mit Hoffnung und Versicherung
Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht
Im kühlen Erdenschooß;
Wer hier gelebt in Christi Licht
Der erbt ein selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund,
Der ewig treue Hirt,
Der's hier mit dir so wohl gemeint,
Dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und werth
Und was sich zu ihm hält,
Als seine auserwählte Heerd
Auch vollends durch die Welt!

G. Neumann, † um 1778.

---

664. Mel. Nun laßt uns den Leib. (Pr. 12, 7. Joh. 16, 16.)

Lebwohl! die Erde wartet
Geh' in der Mutter Kammer ein! [dein;
Die Hand der Liebe deckt dich zu;
Schlaf' eine sanfte, süße Ruh'!

2. Hinab den Thränenblick, hinab;
Der letzte Gruß folgt dir ins Grab!
Wir sehn dein Antlitz nun nicht mehr
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar die Ewigkeit.
Da sagen wir, trotz Zweifler Spott:
Der Staub zu Staub, der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick, hinauf!
Nach oben geht der Seele Lauf;
Der Fürst des Lebens brach die Bahn
Durch Grabestiefen himmelan!

5. Im Erdenschooß, da er geruht,
Ruht auch sein Knecht so gut, so gut.
Im Vaterhaus, da nun er wohnt,
Wohnt auch sein Knecht, so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß!
Heil uns beim frohen Wiedergruß!
Im Todesschmerz und Trennungsleid,
Getrost, wir überwinden weit!

7. An Grüfte reiht sich unsre Gruft;
Ob spät dein Ruf, o Gott, uns ruft?
Ob bald du unsre Zeit erfüllst?
Herr, wie du willst, Herr, wie du willst!

8. Nur lehr' uns fromm zum Ziele gehn,
Und mach uns werth, vor dir zu stehn;
Dann führ auch uns auf Christi Bahn,
Den Leib hinab, die Seel' hinan!

Ch. F. Sachse, g. 1785.

665.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (1 Thess. 4, 13. 18.)

Freunde, stellt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen!
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von euch weggegangen?
Trauert nicht um meinen Tod,
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel,
Fiel auch mit mein Feind darnieder,
Meiner Seelen höchstem Ziel
War ja stets mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süße Ruh geschafft.

3. Aus dem Kerker geh ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Weil mich Gott ins Himmelshaus
Ruft aus meiner Erdenkammer.
Was klagt ihr den Tod so an,
Der nichts Arges mir gethan?

4. Sagt, was dieses Leben sei?
Ist es nicht ein Weg zu nennen,
Der von Dornen niemals frei?
Alle müsset ihr bekennen,
Daß ein schwerer Gang vollbracht,
Wenn ein Christ gibt gute Nacht.

5. Ich bin todt, was ist es mehr?
Ich bin auf die Welt gekommen;
Klaget ihr denn nun so sehr,
Daß ich bin hinweg genommen?
Kommt man nicht ins Erdenhaus,
Daß man wieder geh hinaus?

6. Und hat nicht mein Jesus mir
Dort die Seligkeit erworben?
Offen steht der Gnade Thür,
Denn er ist für mich gestorben;
Durch des Heilands Auferstehn
Werd ich in den Himmel gehn.

7. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud,
Die ich ewig soll ererben;
Zeitlichkeit fahr immer hin,
Sterben ist für mich Gewinn.

8. Darum stellt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen!
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von euch weggegangen?
Trauert nicht um meinen Tod,
Ich bin frei von aller Noth.

666.

Mel. Alle Menschen müssen. (1 Petr. 1, 7—9. Off. 14, 13.)

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinaufgezogen
Aus den Stürmen wilder Wogen
In das stille Friedensland,
Führte sie die Vaterhand.

2. Selig, die in Jesu sterben,
Den sie liebten und nicht sahn!
Sie sind seines Reiches Erben,
Gehen nun des Lichtes Bahn.
Zum Genuß aus der Entbehrung,
Aus der Schmach zu der Verklärung
Führt sie der, den sie geliebt,
Der aus Liebe uns betrübt.

3. Mühe war ihr Loos hienieden,
Glaubensarbeit war ihr Theil;
Kämpfend um den Seelenfrieden
Suchten sie in Jesu Heil.
Liebe hatten sie bewiesen
Vor dem Herrn, den sie gepriesen;
Litten sie auch Hohn und Schmach,
Dennoch folgten sie ihm nach.

4. Tief war oft ihr Herz betrübet,
Daß es ihm nicht treuer war,
Daß es ihn nicht mehr geliebet
In der treuen Kämpfer Schaar;
Ach, wie manche heiße Thränen
Weinten sie im stillen Sehnen!
Um Erlösung flehten sie
Von den Kämpfen schwerer Müh'.

5. Ihr Gebet ist nun erhöret,
Von den Banden sind sie frei;
Ihre Liebe ist verkläret
Und belohnt wird ihre Treu.
In das Grab sank nur die Hülle;
Doch ihr Geist trinkt aus der Fülle,
Die von Gottes Throne fließt
Und der Erde Leid versüßt.

6. In dem Herrn sind sie vollendet,
Der für sie am Kreuze starb;
Ihm in Klarheit zugewendet,
Der für sie das Heil erwarb;
In der Stadt der Erstgebornen,
In der Burg der Auserkornen
Krönt die Ruhe ihren Fleiß,
Bringen sie dem Retter Preis.

7. Ewig, ewig folgen ihnen
Ihres Glaubens Werke nach;
Nun ist jene Ernt' erschienen,
Die des Höchsten Wort versprach.
Ihre reifen Saaten stehen
Glänzend in des Himmels Höhen
Und im jauchzenden Verein
Bringen sie dir Garben ein.

8. Weinet nicht mehr um die Theuern,
Die der Tod von euch getrennt!
Sie, die ihre Siege feiern,
Sind bei dem, der sie erkennt.
Ewig glänzen ihre Namen
In dem Buch des Lebens. Amen!
Ihres Dankes Lobgesang
Schallt die Ewigkeit entlang.

9. Und es naht die große Stunde,
Die euch zu den Lieben bringt,
Wo ihr, in der Engel Bunde,
Einst das Lied des Lammes singt.
Dann seht ihr die Schwestern, Brüder,
Gatten, Eltern, Kinder wieder;
Nach der Trennung letztem Schmerz
Sinkt ihr an ihr liebend Herz.

10. Führ' uns, Herr, in ihre Chöre,
Zeuch uns Alle ihnen nach!
Preis sei dir und ewig Ehre,
Der die Bahn zum Himmel brach!
Lehr' uns beten, wachen, ringen,
Daß auch wir zum Himmel dringen!
Führ' uns All' auf Siegerhöhn,
Zu der Lieben Wiedersehn!

W. Hülsemann, g. 1781.

---

667. Was macht ihr, daß ihr weinet

Mel. Befiehl' du deine Wege. (Joh. 16, 22. 1 Thess. 4, 18.)

Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir das Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleiben's allerwärts.
Das Band, das Christen bindet,
Löst weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt im Herrn auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein;
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: ich hier, du dorten;
Du gehest, und ich bleib!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf einem Wege
Zu einem Ziele doch.

4. Was sollen wir nun weinen
Und so gar traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir Alle gehn.
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
In's eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unserm Herrn geweiht!
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh' auch scheiden thut.

K. J. Spitta, g. 1801.

---

668. Komm, Sterblicher, betrachte mich;

Mel. Wenn mein Stündlein. (5 Mos. 32, 29. Amos 4, 12.)

Du lebst, ich lebt' auf Erden!
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt mir nach, ich ging voran;
Ach, denke nicht in deinem Wahn,
Daß du nicht dürfest sterben!

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk' an die letzten Stunden!
Wenn man den Tod noch ferne hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut' an mir;
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,
Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin ja noch nicht alt,
Ich kann noch lange leben!
Wie viele heißt des Tods Gewalt
Den Geist schnell von sich geben!
Es ist gar bald um uns gethan;
Es sieht der Tod kein Alter an,
Auch junge Leute sterben.

4. So oft du athmest, muß ein Theil
Des Lebens von dir wehen
Rasch fliegt daher des Todes Pfeil;
Und du willst sicher stehen?
Du meinst, es sei noch lange Zeit
Und bist von deinem Grab nicht weit,
Trägst schon den Tod im Herzen.

5. Dein Leben ist ein Rauch und Schaum,
Ein Dunst und schwanker Schatten,
Ein leichter Wind, ein leerer Traum,
Ein Gras auf dürren Matten.
Sprich nicht: ich bin frisch und gesund;
Vielleicht wird dir zu dieser Stund
Der Sarg schon abgemessen!

6. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben.
Du weißt nicht wann, wie, oder wo
Der Tod um dich wird werben.
Ach denk', ach denke doch zurück!
Ein Odemzug, ein Augenblick
Führt dich in Ewigkeiten.

7. Du seist dann fertig oder nicht,
So mußt du gleichwohl wandern,
Wann deines Lebens Ziel einbricht;
Es geht dir wie den Andern
Und laß dir's eine Warnung sein:
Dein Auferstehn wird überein
Mit deinem Sterben kommen.

8. Ach, denke nicht: es hat nicht noth,
Ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod,
Gott wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob ohne Krankheit nicht
Der Herr dich ruft vor sein Gericht?
Wer hilft alsdann dir Armen?

9. Drum mache dich zum Tod geschickt
Und denk' in allen Dingen:
Würd' ich in Eile hingerückt,
Wie würd' es mir gelingen?
Wie könnt' ich jetzt zu Grabe gehn?
Wie könnt' ich jetzt vor Gott bestehn? —
Dann wird dein Tod zum Leben!

10. Dann wirst du, wenn mit Feldgeschrei
Der große Gott wird kommen,
Von allem Sterben los und frei
Sein ewig aufgenommen.
Drum lerne sterben, eh' du stirbst,
Damit du ewig nicht verdirbst —
O Mensch, bedenk das Ende!

G. W. Sacer, g. 1635 † 1699.

669.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Matth. 24, 24. Luc. 12, 40. Sir. 7, 40.)

Hier stand ein Mensch! hier fiel er nieder!
Ihr sichern Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fahr durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit.
Gott steht auf einer Mitternacht
Und seine Donner rufen: wacht!

2. Uns predigt diese jähe Leiche
Mit jedem tiefen Schmerzenszug:
„Ich bin es, den mit einem Streiche
Der starke Gott zu Erden schlug!"
Drum wache, Sünder! wache doch!
Denn seine Donner rollen noch!

3. Gesund u. todt! und todt in Sünden!
Vom Zorne Gottes hingerafft!
So schnell wie Blitze sich entzünden
Und plötzlich wie die Allmacht straft.
Ein Sturz vom Gipfel dieser Zeit
In Tiefen einer Ewigkeit!

4. Drum zittre heute, o Verbrecher!
Vielleicht trifft bald sein Donner dich!
Nicht jeder Sünder ist ein Schächer,
Und seufzet noch: gedenk an mich!
Denn ach! es stirbt nicht Jedermann
Gemächlich, daß er beten kann.

5. O höre, Gott! den Sünder klagen!
Schau wie die Reuethräne fließt!
Will deine Hand ihn niederschlagen,
Eh' er noch reif zum Tode ist?
Zwar reif zum Tod! doch zum Gericht,
Zur Ewigkeit ist er es nicht.

6. Wir fallen nieder und wir beten:
Gott! Vater! Schöpfer! zürne nicht!
Du woll'st den armen Wurm nicht tödten
Der vor dir in dem Staube liegt,
Wenn er in Christi Namen schreit:
„Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!"

7. Herr, richte du des Herzens Blicke
In dieses Todten Gruft hinein!
Vielleicht im nächsten Augenblicke
Kann ich, wie er, des Todes sein.
Drum, Jesu, mache mich bereit
Jetzt in der Zeit zur Ewigkeit!

670.

Mel. O Jesu Christ, mein's. (Weish. 4, 13.)

Wohl dir, hier ist dein Ruhehaus,
Hier ruhst du, Kind, nach Schmerzen aus!
Du bist durch einen frühen Tod,
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's dir, daß dein Gebein
Muß in der Erd begraben sein?
Die Seele schwebet ohne Leid
In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. Mit Weinen wurdest du gebor'n,
Zum Jauchzen bist du nun erkor'n;
Du singest mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubeljahr.

4. Drum, liebe Eltern, höret auf
Zu klagen seinen kurzen Lauf;
Es ist vollkommen worden bald,
Wer selig stirbt, ist g'nugsam alt.

5. Bedenket seinen Freudenstand
Und wie es in der Welt bewandt;
Bei uns erhebt sich Kampf und Streit,
Dort herrschet Fried in Ewigkeit.

6. Drum legt die Hand auf euren Mund,
Und seht auf Gott, der euch verwund't,
Der auch zu heilen ist bereit,
Was dient zu eurer Seligkeit.

7. Wenn wir aus unsern Gräbern gehn,
Dann folgt das sel'ge Wiedersehn,
Dann tragen wir das Himmelskleid,
Verschwunden ist der Erde Leid.

671.

Mel. Vom Himmel hoch. (Marc. 10, 14, 15.)

Schlaf wohl, du kleiner Erdengast,
Der du den Herrn zum Freunde hast!
Schlaf wohl, du ruhst in Jesu Hand,
Der Alles an dich hat gewandt.

2. Mach' uns der Herr nur auch bereit
Zu seiner Kinder Herrlichkeit!
Er geb' uns wieder Kindersinn,
Daß Sterben sei für uns Gewinn!

3. Schnell eilt dahin die Lebenszeit,
Schnell naht die große Ewigkeit;
Es ist noch um ein kleines „Nun"
Und um den letzten Schlaf zu thun.

4. Dann weckt uns der Posaunen Ton,
Dann steiget Christus auf den Thron.
Wohl dem, der solches recht bedacht,
Sein Werk hinieden hat vollbracht!

5. Nun du schläfst sanft u. fürchtest nichts;
Dich trifft nicht Schrecken des Gerichts,
Dir schadet nicht des Grabes Nacht,
Weil dich dein Jesus selbst bewacht.

6. Wohl dir, du bist in Sicherheit,
Dein ist die selge Ewigkeit;
Gott decket dich mit Liebe zu,
Wie süß, wie süß ist deine Ruh!

672.

Mel. Nun ruhen alle. (Weish. 4, 7—14.)

Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,
So büßt man sie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie wohl verwahret sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht
Und noch bei Gott in Gnaden:
Was sollt es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit so viel Seelennoth,
Im Angstgefühl der Sünden
Das Sterben schwer empfinden —
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren,
Das ihn noch heute kränkt,
Und unter so viel Stunden
Nur wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jugend
Den Weg zur wahren Tugend
Durch Jesum Christum find't
Und sich den ersten Glauben
Hat niemals lassen rauben,
Der lebt und stirbt auch wie ein Kind.

6. Allein wo sind die Reinen,
Die jetzt noch so erscheinen,
Wie sie das Wasserbad
Vor Gottes Augen stellte
Und die die Welt nicht fällte
Und schon in ihrem Netze hat?

7. Sich Jesu ganz verschreiben
Und in der Welt zwar bleiben
Doch von der Welt nicht sein,
Erfordert höhre Kräfte
Als menschliche Geschäfte;
Das muß allein uns Gott verleihn.

8. Wie leicht geht nicht bei Kindern
Von uns erwachsnen Sündern
Das fremde Feuer an!
Sind sie der Welt entrissen,
Dann können wir erst wissen,
Daß sie die Welt nicht fällen kann.

9. O, wohl auch diesem Kinde!
Es stirbt nicht zu geschwinde;
Zeug hin, du liebes Kind!
Du geheſt ja nur schlafen
Und bleibest bei den Schaafen,
Die ewig unsers Jesu sind.

J. A. Rothe, g. 1688 † 1758.

673.

Mel. Kommt her zu mir. (Joh. 16, 22.)

Ach hier nicht mehr, ach fern [von mir
Bist du! ich seh' nichts mehr von dir!
Du liebe, treue Seele!
Entflohn aus meinen Armen weit,
Aus diesem Thal der Sterblichkeit
Bist du, o liebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin!
Dein Trost, wenn ich verlassen bin;
Dein Mitleid, wenn ich leide!
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand
Am Weg in's beß're Vaterland!
Dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Mein Heiland, ach, dein liebreich Herz,
Kennt meine Wunde, fühlt den Schmerz,
Den ich zu tragen habe!
Auch du hast ja als Freund geliebt,
Dein zärtlich Herz war auch betrübt
An deines Freundes Grabe.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß
Die Seele ruht in Gottes Schooß,
Geduldig will ich schweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünsch' ich dich in den Staub zurück;
Ich will vor Gott mich beugen.

5. Der Leichnam ruht im kühlen Grab;
Gott nahm ihm seine Schmerzen ab
Und jede Last der Leiden.
Emporgeflogen ist der Geist
Zu dem, der Liebe, Liebe heißt,
Und trinkt nun Gottes Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich!
Mein banges Herz erheitre dich
Und stille deine Klagen!
Erlöst't von ihres Leibes Joch
Lebt die geliebte Seele noch
Und ich, ich sollte zagen?

7. Ich werd' einst, Theure, zu dir geh'n.
O Wiederseh'n! o Wiederseh'n!
O himmelreiche Stunde!
Dann eilen wir einander zu,
Unsterblich ich, unsterblich du!
O Balsam meiner Wunde!

8. Dann schau' und bet' ich an mit dir,
Wir Beid' ein Herz; dann singen wir
Von weggeweinten Leiden
Und von der Treue hohem Lohn,
Sind Freud' und Dank u. schmecken schon
Der Auferstehung Freuden.

9. Ja, Jubeltag, du kommst heran,
Wo meinen Gott ich schauen kann
Mit dir, geliebte Seele!
Wo ich mit dir werd auferstehn,
Mit dir durch alle Himmel gehn,
Verklärte, theure Seele!

10. Gedanke der Unsterblichkeit,
Zerstreue jede Dunkelheit;
Gib Muth mir, wenn ich wanke!
Schwäch der Betrübniß Leidenschaft,
Erfülle mich mit Heldenkraft,
Hochheiliger Gedanke!

J. K. Lavater, g. 1741 † 1801.

---

674. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. (1 Mos. 3, 19. Ps. 90, 12.)

1. Nun legen wir den Leib zur Ruh',
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Asche werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. O sich'rer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich;
In allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6. Hier, wo wir bei den Gräbern steh'n,
Soll jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Laß alle Sünden uns bereu'n,
Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n;
Wir sind hier immer in Gefahr,
Nehm Jeder seine Seele wahr.

8. Wann unser Lauf vollendet ist,
So sei uns nah', Herr Jesu Christ!
Mach uns das Sterben zum Gewinn,
Zeuch unsre Seelen zu dir hin.

9. Und wann du einst, o Lebensfürst,
Die Gräber mächtig öffnen wirst,
Dann laß uns fröhlich auferstehn
Und dann dein Antlitz ewig seh'n.

675.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Cor. 15, 49. 53. 2 Cor. 5, 4.)

Mich, Staub vom Staube, führt mein Lauf
Zum dunklen Grabe nieder;
Doch die Verklärung hebt mich auf,
Führt mich zum Lichte wieder.
Wie ist der Leib der Sünde schwer!
O, daß ich schon unsterblich wär!

2. Hier zähl ich meiner Stunden Zahl
Und meiner Tage Sorgen;
Dort öffnet sich mir ohne Qual
Ein wandelloser Morgen;
Die Ewigkeit ist still und hehr —
O, daß ich schon unsterblich wär!

3. Hier blühen Blumen und vergehn,
Hier modern edle Früchte;
Dort wird Verwestes auferstehn
Im heilgen Lebenslichte,
Dort ist der Freuden Wiederkehr —
O, daß ich schon unsterblich wär!

4. Hier rinnt ein Quell, sein Wasser stirbt
Vom Frost und von der Hitze;
Dort fließt ein Strom, der nie verdirbt,
Von unsers Gottes Sitze;
Dort ist der Wonne grundlos Meer —
O daß ich schon unsterblich wär!

5. Hier bildest du den schwachen Thon
Zu dem verborgnen Leben;
Dort wirst du Herrlichkeit und Lohn
Ihm, treuer Heiland, geben.
O, daß ich in der Engel Heer
Schon jetzt wie du unsterblich wär!

J. F. v. Meyer, g. 1772 † 1849.

676.

Mel. Wie wohl ist mir. (Off. 14, 13. 21, 4. Jes. 35, 10. 1 Cor. 13, 12.)

Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschooß;
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh ist unaussprechlich groß,
Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden;
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer.
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet
Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde ew'ger Herrlichkeiten
Dem großen König an der Seiten,
Sie sieht sein klares Angesicht!
Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen
Macht sie nun durch und durch genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen;
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll;
Mein schönes Erbtheil ist mir worden,
Viel Tausend aus der Selgen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleich wie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durchs ganze Leben,
Recht wohl in meiner Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Bracht' mich heraus, hindurch, hinein!
Heraus aus dieser Erde Lüften,
Hindurch durch die Versuchungswüsten,
Hinein in's schöne Canaan.
Da darf ich auf den grünen Auen,
Den Helden, der mich führte, schauen,
Der große Ding an mir gethan.

5. Nun kann das Kind den Vater sehen,
Es fühlt den sanften Liebestrieb;
Nun kann es Jesu Wort verstehen:
Er selbst, der Vater, hat dich lieb!
Ein unergründlich Meer des Guten,
Ein Abgrund ewger Segensfluthen
Entdeckt sich dem verklärten Geist;
Er schauet Gott von Angesichte
Und weiß, was Gottes Erb' im Lichte
Und ein Miterbe Christi heißt.

6. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt,
Da wird der Staub zur Sonne werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt;
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammenkommen
Und bei dem Herrn sein alle Zeit;
Da werden wir ihn ewig sehen,
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen;
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

J. L. Allendorf, g. 1693 † 1774.

---

677. Ich weiß, an wen ich glaube

Mel. Christus, der ist. (Hiob 19, 25. 2 Tim. 1, 12. 1 Cor. 15, 19. 20.)

Und daß mein Heiland lebt,
Der aus dem Todesstaube
Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange,
Wenn alles wankt und weicht,
Der, wenn dem Herzen bange,
Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue
Und wenn mein Auge bricht,
Daß ich ihn ewig schaue,
Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen
So tröstend und so mild
Und mein unendlich Sehnen
Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen,
Wann ich verkläret bin,
Werd ich mit Jesu gehen
Durch Ewigkeiten hin.

A. H. Niemeyer, g. 1754 † 1828. V. 5 Zusatz.

---

678. Die Liebe darf wohl weinen,

Mel. Christus, der ist mein Leben. (1 Cor. 15, 19. 1 Thess. 4, 13. 14.)

Wenn man ihr Fleisch begräbt.
Kein Christ soll fühllos scheinen,
Weil er auf Erden lebt.

2. Doch lässet bald der Glaube
Sein Aug' zum Himmel gehn;
Was auch der Tod mir raube,
Soll herrlich auferstehn!

3. So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so;
Uns ist doch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen!
Wie gut ist's, Christi sein!
Wir sehn den Himmel offen
Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben!
Wir danken weinend dir,
Daß du uns Trost gegeben,
Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf dein Wort auferstehen;
Das ist's, was uns erfreut.

7. Herr, bild aus unserm Staube
Den neuen Leib, der dort,
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich schauet immerfort!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

679. Eigene Mel. (Marc. 5, 35 ꝛc. 1 Cor. 13, 13.)

Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Zur Heimath führt sein Pfad,
Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod,
Es muß ein Morgenroth
Die Schlummernden einst wecken!

F. A. Krummacher, g. 1767 † 1845.

680. Mel. Himmel, Erde. (Joh. 17, 24. Off. 21, 3. 4.)

Aller Christen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ
Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort
In die ewge Heimath fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Doch der Herr kann nichts versehn
Und wenn es nun doch geschehn,
Hat man nichts dabei zu thun
Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein
Und du willst uns Alles sein!

V. 1, 3, 4 von Zinzendorf; V. 2 von Ch. Gregor.

D. Auferstehung und Weltgericht.

681. Eigene Mel. (Hiob 19, 25—27. 1 Cor. 15, 42—44. u. 49.)

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, der mein Heiland, lebt!
Ich werd auch das Leben schauen;
Sein, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn grauen?
Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zur Asche werden.
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög alle Zeit.

5. Einen Leib von Gott erbaut
Wird die neue Welt mir geben.
Dann wird der von mir geschaut,
Der mich will zu sich erheben.
Im verklärten Leib werd ich
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

7. Was hier siechet, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd ich ausgesät,
Himmlisch werd ich auferstehen;
Hier sink ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;
Gebt nicht statt der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaun erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen,
Denn ihr sollt euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt wollt werden;
Schickt das Herz nur da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Louise Henriette, Churfürstin von Brandenburg, g. 1617 † 1667.

682.

Mel. Valet will ich. (Marc. 16, 2—4. Joh. 6, 40.)

Ich geh zu deinem Grabe,
Du großer Siegesfürst,
Weil ich die Hoffnung habe,
Daß du mir zeigen wirst,
Wie man kann fröhlich sterben
Und fröhlich auferstehn,
Wie mit den Himmelserben
Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht;
Wann ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut
Auch in den Staub zu legen,
Was Staub und Asche ist,
Weil du ja allerwegen
Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh
An diesem Orte habe;
Drückst mir die Augen zu;
Nun soll mir gar nicht grauen,
Wann mein Gesicht vergeht;
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt,
Doch brichst du es entzwei;
Wenn mich der Tod verriegelt,
So bin ich dennoch frei;
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Dann werd ich dich erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe,
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben!
O meines Todes Tod!
Dir will ich mich ergeben
Auch in der letzten Noth;
Dann schlaf ich ohne Kummer
In deinem Frieden ein
Und wach ich auf vom Schlummer,
Wirst du mein Loblied sein!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

683.

Mel. Es ist das Heil uns. (Hiob 19, 25—27. Joh. 5, 28. Phil. 3, 25.)

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Auf Felsen steht mein Glaube;
Ich weiß, daß er auch mich erhebt
Aus der Verwesung Staube.
Er lebt fürwahr, der starke Held;
Sein Arm, der alle Feinde fällt,
Hat auch den Tod bezwungen.

2. Ich habe Muth und Freudigkeit,
So sehr der Tod mag dräuen;
Was er zerstöret und zerstreut,
Wird Jesus einst erneuen.
Mein Leib, mein sterbliches Gebein,
Sink immer in die Gruft hinein!
Das Grab umschließt nicht ewig.

3. Mein Heiland lebt; so mag sich nun
Mein Leib zum Staube strecken;
Ich weiß, er kommt und wird auch mich
Zum Leben auferwecken.
Er wird mich rufen aus dem Grab;
Wenn ich genug geruhet hab',
So weckt sein Ruf mich wieder.

4. Erneut wird Alles wieder stehn
In seinem wahren Wesen;
Was niederlag, wird Gott erhöhn,
Was krank war, wird genesen;
Was Tod und Grab hat ganz verheert
Und die Verwesung ausgezehrt,
Das wird verklärt erscheinen.

5. O Hoffnung, die das Herz erhebt,
Verbann' des Todes Grauen!
Ich werde den, der ewig lebt,
In meinem Fleische schauen.
Der Leib, der hin zum Staube sinkt,
Erhebt sich, wenn mein Jesus winkt,
Vom Staube, ihn zu schauen.

6. Ich selber werd' in seinem Licht
Ihn sehn und mich erquicken!
Mein Auge wird sein Angesicht,
Und wie so froh, erblicken!
Zum ewgen Leben eingeweiht
Werd ich ihm dienen ohne Zeit,
Ich selber und kein Fremder.

7. Trotz sei nun Allem, was mir will
Mein Herze furchtsam machen!
Wär's noch so mächtig, groß und viel,
Kann ich doch fröhlich lachen.
Ich zage nicht, ob auch der Tod
Dem Leibe mit Verwesung droht,
Denn mein Erlöser lebet.

Nach P. Gerhard.

---

684. Bedenke, Mensch, das Ende,

Mel. Herzlich thut mich. (Ebr. 9, 27. 2 Cor. 5, 10.)

Bedenke deinen Tod!
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen und geschwinder
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein!

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke das Gericht!
Es müssen alle Stände
Vor Jesu Angesicht!
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran
Und wird den Lohn bekommen,
Nach dem er hier gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
Der Höllen-Angst und Leid!
Daß dich nicht Satan blende,
Mit seiner Eitelkeit.
Hier ist ein kurzes Freuen,
Dort aber ewiglich
Ein kläglich Schmerzensschreien;
Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke stets die Zeit!
Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit,
Womit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt;
Dort ist die Lebenskrone
Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken
Der Zeiten letzte Zeit,
Daß sich nach dir zu lenken
Mein Herze sei bereit;
Laß mich den Tod betrachten
Und deinen Richterstuhl!
Laß mich auch nicht verachten
Der Höllen Feuerpfuhl!

6. Hilf Gott! daß ich bei Zeiten
Auf meinen letzten Tag
Mit Buße mich bereiten
Und täglich sterben mag.
Im Tod und vor Gerichte
Steh mir, o Jesu! bei,
Daß ich im Himmelslichte
Zu wohnen, würdig sei.

Braunschw. Gesangb. 1686.

685. Es ist gewißlich an der Zeit,

Eigene Mel. (Matth. 25, 31—33. 2 Petr. 3, 12. Off. 20, 12.)

Daß Gottes Sohn wird kommen,
In seiner großen Herrlichkeit
Zu richten Bös' und Frommen.
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wenn Alles wird vergehn im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2. Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden;
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind
Und die der Herr rechtschaffen find't,
Wird er sehr schön verwandeln.

3. Darnach wird man ablesen bald
Ein Buch, darin geschrieben,
Was jeder Mensch, so jung als alt,
Auf Erden hat getrieben;
Da denn gewißlich Jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar kahl bestehn
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden.
Daran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wann du nun wirst erscheinen
Und lies mich aus dem Buche frei,
In welchem stehn die Deinen,
Auf daß ich sammt den Brüdern mein
Mit dir geh in den Himmel ein,
Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage;
Den Menschen wird auf Erden bang,
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß!
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel, Amen.

Nach dem Lateinischen „Dies irae" von B. Ringwaldt, g. 1531.

686. Herr! ich bin dein Eigenthum,

Mel. Straf mich nicht. (2 Cor. 5, 10. 1 Joh. 2, 1.)

Dein ist auch mein Leben;
Mir zum Heil und dir zum Ruhm
Hast du mirs gegeben.
Väterlich Führst du mich
Auf des Lebens Wegen
Meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft
Zum Gericht auf Erden;
Dann soll ich zur Rechenschaft
Dargestellet werden.
Dein Gericht Schonet nicht,
Richter aller Welten!
Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit,
Wenn ich deine Gabe,
Meine Kräfte, meine Zeit,
Hier gemißbraucht habe;
Weh dann mir, Hab ich hier
Dein Geschenk verschwendet,
Nicht gut angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht
Mir vor Augen schweben,
Möcht ich mich, stets meiner Pflicht
Treu zu sein, bestreben;
Daß ich nie Thöricht sie
Aus den Augen setze,
Noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft
Meine Tage zählen,
Jeden Schritt zur Rechenschaft
Mich mit Vorsicht wählen.
Gib, daß ich Ernstlich mich
Jeden Tag, auch heute
Darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit
Furchtbar in der Nähe,
O! dann ist es schwerlich Zeit,
Daß ich in mich gehe;
Wenn der Tod Mir schon droht,
O, so ist gewißlich
Meine Buße mißlich.

7. Mein Gewissen strafe mich
Gleich für jede Sünde,
Mittler, daß ich bald durch dich
Gnade such' und finde!
Rufe du Dann mir zu:
„Alles ist vergeben,
Sünder, du sollst leben!"

8. Dann erscheine zum Gericht,
Ich darf zu dir beten;
Mich verstößt dein Vater nicht,
Du wirst mich vertreten;
Ewig dein Werd ich sein
Und mich, dich zu lieben,
Ewig, ewig üben.

B. Münter, g. 1735 † 1793.

---

687. Mel. Befiehl du deine Wege. (Apost. 17, 31. Matth. 25.)

Ich denk an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nennt's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt;
Mich soll sein Wahn nicht stören;
Weil mich dein göttlich Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du halteſt einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen,
O Herr! im Geiste schon;
Ich sehe mit Erstaunen
Dich auf dem Richterthron,
Um den die heilge Menge
Erhabner Engel steht;
Welch herrliches Gepränge,
Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder
Vor deiner Macht zu fliehn.
Herr! alle Menschenkinder
Wirst du zur Rechnung ziehn.
Du rufst und sie erscheinen
Vor deinem Richterthron;
Den Sündern und den Deinen
Gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen
Dein göttlich Angesicht;
Schon hier dem Fluch entnommen
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen;
Erlöst von aller Müh,
Sehn sie den Himmel offen
Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben,
Die hier dein Wort verhöhnt
Und durch ein fleischlich Leben
Das eitle Herz verwöhnt!
Du gibst den Sündenknechten
Ihr Theil in ewger Pein
Und führest die Gerechten
Zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte
Mir stets vor Augen sein
Und drücke sein Gewichte
In mein Gewissen ein!
Laß fromm vor dir mich wandeln
Und hier zu aller Zeit
Als ein Erlöster handeln,
Der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden,
Wird diese Welt vergehn,
So werd ich nicht mit Schanden
Vor deinem Thron bestehn.
Du stellst mich dann zur Rechten,
Von aller Schuld befreit;
Führst mich mit deinen Knechten
In deine Herrlichkeit.

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

688. Mel. O Haupt voll Blut. (Jud. 14. 15. Off. 6, 17.)

Laßt ab von Sünden Alle,
Laßt ab und zweifelt nicht,
Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht!
Sein Stuhl ist schon bereitet,
Der Herr kommt offenbar,
Er kommt und wird begleitet
Von einer großen Schaar.

2. Erschrick, o sichre Seele!
Dies ist der letzte Tag;
Dein Leib kommt aus der Höhle,
Darin er schlafend lag.
Da mußt du stehn entkleidet
Und hören an mit Scheu,
Wie Christus selber scheidet
Den Weizen von der Spreu.

3. Wohl dir, wenn du geschmücket
In wahrem Glauben bist!
Alsdann wirst du gerücket
Hinauf zu Jesu Christ.
Wer aber nicht von Herzen
Den Herrn hier hat geliebt,
Der wird durch tausend Schmerzen
In Ewigkeit betrübt.

4. Was wird der Richter machen?
Er richtet nicht allein;
Er wird zugleich in Sachen
Dein wahrer Zeuge sein.
Dann wirst du sehr erschrecken,
Wenn auf dem Urtheilsplan
Der Richter wird aufdecken,
Was heimlich du gethan.

5. Wie willst du doch bestehen
Vor seinem großen Zorn?
Wenn er dich lässet sehen
Die Wunden, Schläg' und Dorn,
Und was er mehr getragen,
O schnöder Knecht, für dich!
Dann wird dich Christus fragen:
Mensch, warum schlugst du mich?

6. Hab ich nicht gern vergossen
Mein Blut für deine Schuld?
Ward ich nicht fest geschlossen?
Litt ich nicht mit Geduld
Die nie verdienten Strafen
Und Marter Tag und Nacht,
Bis ich am Kreuz entschlafen
Und Alles wohl vollbracht?

7. Wie hast du nun vergolten
Mir, was ich dir gethan?
Oft hast du mich gescholten,
Bist auf der Sündenbahn
Mit dem verfluchten Haufen
Nur mir zum Spott und Hohn
In Sicherheit gelaufen;
War das der Liebe Lohn?

8. Ach, Gott! wie wird erschüttern
Alsdann ein Menschenkind!
Dort mußte Juda zittern,
Als es den starken Wind,
Das Donnern und das Blitzen
Und der Posaunen Schall
Hört auf des Berges Spitzen;
Da schrie es überall.

9. Wie wird der Sünder schreien,
Wenn ihn der Richter fragt,
Warum er nicht mit Treuen
Gethan, was ihm gesagt?
Wie wird er können schauen
Sein Flammenangesicht,
Das ihm mit Angst und Grauen
Leib, Seel und Geist zerbricht?

10. Herr, lehre mich bedenken
Doch diesen großen Tag,
Daß ich zu dir mich lenken
Und christlich leben mag.
Und wenn ich dann soll stehen
Vor deinem Angesicht,
So laß mich fröhlich sehen
Dein klares Himmelslicht.

Marburger Gesangbuch, um 1700.

---

689. Thu Rechnung! diese will

Mel. O Gott, du frommer. (Luc. 16, 2.)

Gott ernstlich von dir haben.
Thu Rechnung, spricht der Herr,
Von allen deinen Gaben:
Thu Rechnung, fürchte Gott,
Sonst mußt du plötzlich fort;
Thu Rechnung, denke stets
An dieses ernste Wort!

2. Sprich: großer Gott! wer kann
Vor deinem Thron bestehen,
Wenn du mit deinem Knecht
In dein Gericht willst gehen?
Es ist in weiter Welt
Zu finden nicht ein Mann,
Der dir auf tausend nur
Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnad' ergehn für Recht!
Ach, laß mich Gnade finden,
Mach mich aus Gnaden los
Von allen meinen Sünden!
Laß deines Sohnes Huld
Auch mein Herz machen rein;
Laß alle meine Schuld
Vertilgt, vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt
Nur dir zu Ehren leben
Und thun, was dir gefällt,
Dir all Zeit sein ergeben!
Dein Geist regiere mich,
So werd ich wohl bestehn
Und einst durch deine Gnad'
Zur Himmelsfreud eingehn.

J. Olearius, g. 1635 † 1711.

---

690. Eigene Mel. (Tit. 2, 13. 2 Tim. 4, 8.)

Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton,
Unter Millionen Heilgen
Glänzt der große Menschensohn.
Hallelujah! :,:
Sei willkommen auf dem Thron!

2. Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld;
Herrlich glänzen seine Maale,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die ihn haßten, :,:
Sind erstarrt, da sie ihn schau'n.

3. Himmel, Meer und Erde fliehen,
Die er selbst im Anfang schuf;
Seine Feinde bebend, furchtvoll
Hören der Posaune Ruf:
Kommt zum Throne, :,:
Stellt euch vor dem Richter dar!

4. Seine Freunde, die ihn lieben,
Sehen nun sein Freudenlicht;
Wonne glänzet statt des Traurens
Aus dem frohen Angesicht.
Sel'ge Seelen :,:
Seht, er kommt in Wolken dort!

5. Die Erlösung, längst erwartet,
Seht, wie herrlich sie erscheint!
Seine Freunde, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint.
Hallelujah! :,:
Nun kommt das verheißne Reich!

6. Seht ihn lächelnd, fest entschlossen,
Alles Uebel zu zerstreu'n!
Alle Kinder Gottes jauchzen!
Ewig werden sie sich freun!
O komm eilend! :,:
Hallelujah! komm, mein Heil!

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

---

691. Mel. Nun sich der Tag. (Matth. 25, 13—30.)

Der Herr bricht ein um Mitternacht,
Jetzt ist noch Alles still;
Wohl dem, der nun sich fertig macht
Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wann Niemand nach ihm fragt
Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt!
Sie schläft in Sicherheit
Und meint des großen Tages Noth
Sei noch so fern und weit.

4. Wer wacht und hält sich nun bereit
Als ein getreuer Knecht
Daß er in jener Rechnungszeit
Vor Gott bestehe recht?

5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin
Und nützet seinen Tag,
Daß er mit himmlischem Gewinn
Vor Jesum treten mag?

6. Weckt ihr einander aus der Ruh',
Daß Niemand sicher sei?
Ruft ihr einander fleißig zu:
Sei wacker, fromm und treu?

7. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr!
Blick' täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

8. Dann kommt er dir als Morgenstern
Mit ew'gem Gnadenschein,
Dann gehest du mit deinem Herrn
Zu seinen Freuden ein.

9. Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch Alles still;
Wohl dem, der nun sich fertig macht
Und ihm begegnen will!

---

692. Mel. Nun ruhen alle. (2 Cor. 5, 10. 1 Cor. 4, 5.)

Die Welt kommt einst zusammen
Im Glanz der ew'gen Flammen
Vor Christi Richterthron;
Dann muß sich offenbaren,
Wer die und jene waren!
Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Gräu'l in Finsternissen,
Das Brandmal im Gewissen,
Die Hand, die blutvoll war!
Das Aug' voll Ehebrüche,
Das freche Maul voll Flüche,
Des Heuchlers Herz wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war;
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken?
Was will die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen?
Was wird ein Weltruhm nützen?
Da sind wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung
Drück' du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf das nur sehe,
Ich gehe, oder stehe,
Wie ich vor deinem Auge bin.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

E. Selige und unselige Ewigkeit.

693. Eigene Mel. (Matth. 25, 1—13. Off. 19, 6—9.)

„Wachet auf!" ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne:
„Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,"
Sie rufen uns mit hellem Munde:
„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohl auf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah!
Macht euch bereit Zur Hochzeitfreud,
Ihr müsset ihm entgegengehn."

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freude springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron!
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
Von Menschen- und von Engelzungen,
Im reinen süßen Himmelston!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron:
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat je gehört
Solche Freud;
Drum jauchzen wir
Und singen dir
Das Hallelujah für und für!

P. Nikolai, g. 1556 † 1608.

694. Ermuntert euch, ihr Frommen,

Mel. Herzlich thut mich verlangen. (Matth. 25, 6. 7. Off. 22, 20.)

Zeigt eurer Lampen Schein;
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein;
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpfet, wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Oel
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet ihm in Reihen
Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weiten,
Davor das Dunkel weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden
Und seid nicht mehr betrübt,
Es sind die Freudenstunden
Gekommen und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mitleben und regieren
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen
In Frieden nach dem Streit;
Hier steht nach Wintertagen
Der Weizen wieder grün
Und die im Tode lagen,
Sieht man zum Leben ziehn.

8. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach dich auf!
Geh auf, verlangte Sonne
Und fördre deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende
Und führ uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

L. Laurenti, g. 1660 † 1722.

695. O Jerusalem, du schöne,

Eigene Mel.; oder: Gott des Himmels. (Off. 21, 23. 22, 14.)

Da man Gott beständig ehrt
Und das himmlische Getöne:
Heilig, heilig, heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter strengem Kampf und Streit,
Da so mancher Christ gelitten,
Führen meine Lebenszeit;
Da oft wird die beste Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund,
Dort auf deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand;
Hol mich heim nach vielen Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo das Lebenswasser quillt!
Das den Durst auf ewig stillt.

5. O, der Auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7. Alsdann werd ich nicht ertrinken;
Christus ist mein Arm und Schild
Und sein Schifflein kann nicht sinken,
Wär das Meer auch noch so wild;
Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Nach Fr. K. Hiller, g. 1662 † 1726.

---

696. Eigene Mel.; oder: Wer weiß. (2 Cor. 5, 7. Röm. 8, 17. 18. Jac. 1, 12.)

Nach einer Prüfung kurzer [Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf [Erden
Schon manchen selgen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück;
Er bleibt ein Mensch und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmer- [zen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von aller Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's [finden,
Dort werd ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille
Mein Will und meine Wohlfahrt sein
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein heilig, heilig, heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward,
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig sehn;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Stets fromm mit Frommen umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß
Und ihn zu millionen Malen
Noch segnen, daß er ihn mir wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand,
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Selger zu:
Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet du!
O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Die offenbart an uns soll werden
Ist doch ein Augenblick voll Müh!

C. F. Gellert, g. 1715 † 1769.

---

697. Mel. Gott des Himmels. (Off. 7, 9—17.)

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand
Mit den Palmen in der Hand.

2 Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei dem, der auf dem Thron!
Heil dem Retter seiner Brüder!
Heil dem großen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt Hallelujah!

3. Das sind die, die siegreich kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,
Die ihr Kreuz hier auf sich nahmen,
Aller eignen Würde leer;
Sieh' ihr weißes Ehrenkleid
Heißt: des Lamms Gerechtigkeit!

4. Darum sind sie vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Gnadenkrone
Nieder vor des Thrones Pracht,
Wo ihr großer Mittler sitzt,
Der sie ewiglich beschützt.

5. Hunger, Durst und Sonnenhitze
Drücken sie nun ewig nicht;
Donner, Stürme, Feu'r und Blitze,
Angst der Höllen und Gericht
Sind hier ewig nun vorbei,
Denn der Herr macht Alles neu!

6. Er, der ihnen Heil erworben,
Da er, als das rechte Lamm,
Für die ganze Welt gestorben
An dem hohen Kreuzesstamm,
Führt sie hier, und will allein
Ihres Herzens Weide sein.

7. Er bringt sie zu Wasserquellen,
Wo das ew'ge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen,
Hier wird nun ihr Durst gestillt.
Gott selbst, der ihr Heil und Licht,
Wischt die Thränen vom Gesicht.

8. Ach, Herr Jesu, sieh' ich hebe
Meine Hände zu dir auf!
Hilf, daß ich nach dir nun strebe
In dem bangen Pilgrimslauf!
Hier bin ich im Kampf und Streit,
O, wann werd' ich sein befreit!

9. Wasche mich von meinen Sünden,
Mache meine Kleider hell!
Laß in deinem Blut mich finden
Meines Lebens Freudenquell.
Gib mir, Jesu, Glaubenskraft!
Sie ist's, die das Gute schafft.

10. Mache, Herr, mich neu geboren!
Denn die neue Creatur
Hast du dir allein erkoren;
Zeige mir des Geistes Spur!
Reiß' die Decke vom Gesicht,
Leuchte mir, du Gnadenlicht!

11. Daß mein Theil sei bei den Frommen,
Die dir, Jesu, ähnlich sind
Und aus großer Trübsal kommen;
Hilf, daß ich auch überwind'
Alle Trübsal, Noth und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

Nach Th. Schenk, † 1727.

---

698. Mel. Mein Herzens Jesu. (Matth. 17, 4. Ebr. 11, 14—16.)

Wo reißt mich die Betrachtung hin?
In frohe Ewigkeiten
Zieht sie den andachtvollen Sinn;
Er läßt sich willig leiten,
Er wagts und schwingt sich hoch empor
Zum Orte, wo im höhern Chor
Das Lamm wird angebetet.

2. Dort strahlt von ferne Glanz und Pracht
Dem blöden Aug' entgegen.
Dort, wo ein ew'ger Frühling lacht,
Wo tausendfacher Segen
Das Chor vollend'ter Seelen füllt
Und völlig ihr Verlangen stillt,
Dort wünsch ich mir zu wohnen.

3. Ist jenes nicht mein Vaterland,
Durch Christum theu'r erworben?
Und bin ich nicht dem eiteln Tand
Der Erde abgestorben?
Wohl mir! nach tausendfachem Weh'
Seh ich von jener sel'gen Höh'
Mir Fried und Ruhe lachen.

4. Mein Heiland winkt—wie freundlich blickt
Sein Auge auf mich nieder!
Von seiner Majestät entzückt
Stimmt Dank- und Freudenlieder
Der neu belebte Himmelssinn
Und neigt sich tief zum Throne hin,
Wo Jesus selbst regieret.

5. Heut' blick ich noch von Ferne auf,
Doch kurze schnelle Stunden
Vollenden völlig meinen Lauf;
Bald hab' ich überwunden,
Die Krone ist mir schon bereit't,
Heil mir! die frohe Ewigkeit—
Wie glänzt sie mir entgegen!

J. H. C. Helmuth, g. 1745 † 1825.

---

699. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Matth. 25, 46. Marc. 9, 44. 46. 48.)

Zwei Ort', o Mensch, hast du vor dir,
Dieweil du lebst auf Erden;
Die stehn dir nach dem Tode für
Und Einer wird dir werden;
Sobald du deine Zeit vollbracht,
Wird jener Ort dir aufgemacht,
Den du dir hier erwählet.

2. Der eine ist die Himmelshöh',
Da Gott der Höchste wohnet;
Der andre ist das Höllenweh,
Das allen Sündern lohnet;
Dort geht es wohl, hier übel zu,
Hier ist viel Pein, dort hat man Ruh',
Dort jauchzt man, hier ist Weinen.

3. O Hölle! welch ein Wort bist du!
Was wird dadurch bedeutet?
Ach, Jammer ohne Ziel und Ruh'
Den Sündern ist bereitet!
Den Wurm, der nimmer wird ertödt't,
Das Feu'r, das ewig nicht vergeht,
Wird er beständig fühlen.

4. Die Angst, die sein Gewissen hat,
Der Fluch in seinem Herzen,
Die Straf' für alle Frevelthat
Macht ihm viel tausend Schmerzen;
Was er gethan, was er gesagt,
Das kommt ihm vor, das nagt u. plagt
Die sündenvolle Seele.

5. Darum, o Mensch, erkenne wohl,
Was dort sich wird begeben!
Denk', was man thun und lassen soll
Und ändre bald dein Leben!
O Gott, regier' uns, Alt und Jung,
Daß wir durch Jesu Heiligung
Entfliehn der Qual der Hölle!

---

700. Mel. Nun ruhen alle. (Marc. 14, 21. Joh. 3, 16.)

Viel besser, nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich sehn,
Von keinem Heile wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode gehn;

2. Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein!

3. Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach, Gott, ich flieh gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4. Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich dich flehn,
Dich flehn um deine Liebe,
Dich flehn aus heißem Triebe—
Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5. Ich war dem Tod zum Raube,
Nun gib mir, daß ich glaube,
Wer glaubt, wird selig sein.
So geh ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring ich in das Leben ein.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

---

701. Ewig, ewig, heißt das Wort,

Mel. Meinen Jesum. (Matth. 25, 34. 41. 46. 2 Cor. 4, 18.)

Das wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hier, und ewig dort,
Das ist, was wir Alle wissen;
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen;
Diese bringt Freud' oder Leid,
Wie man hier darnach gerungen;
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe sein
Derer, die an Christum glauben
Und ohn' allen Heuchelschein
Treu in seiner Liebe bleiben;
Für das Leiden dieser Zeit
Krönt sie Gottes Ewigkeit.

4. Aber ewig ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht
Und sich eitler Lust ergeben;
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedenken
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verschränken,
Daß ich, wann die Zeit vorbei,
Nicht bei den Verlornen sei!

6. Ewig, ewig! Freudenwort,
Wenn wir Jesu hier gelebet!
Ewig, ewig! Schreckenswort,
Wenn man Gott hat widerstrebet!
Steh' mir, Gott, in Gnaden bei,
Daß dies Wort mir Freude sei!

B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

---

702. Wie wird mir dann, o dann mir sein,

Mel. Wie schön leucht't uns. (1 Joh. 3, 2. Off. 2, 10. 3, 5.)

Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun,
In ihm entschlafen werde;
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Entladen von der Sterblichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Freu dich, Seele!
Stärke, tröste Dich, Erlöste,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch,
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde nieder!
Der Herr erleichtert mir mein Joch;
Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch,
Glaubt und erhebt sich wieder!
Jesus Christus,
Laß mich streben, Dir zu leben,
Dir zu sterben,
Deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun,
Mein Geist; er ist ein Weg zum schau'n,
Der Weg im finstern Thale.
Er sei dir nicht mehr fürchterlich,
Ins Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale!
Gottes Ruh ist
Unvergänglich, Ueberschwenglich,
Die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wann nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt;
Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt!
Vater, Vater,
Ich befehle Meine Seele
Deinen Händen,
Laß mich einst im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel,
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit,
Die Hütte meiner Sterblichkeit,
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich, Vater,
Reiche Saaten Guter Thaten
Einst begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein,
Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun,
Ihn dort anbeten werde;
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Ein Mitgenoß der Ewigkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig, Heilig,
Heilig singen Wir und bringen
Deinem Namen
Preis und Ehr auf ewig! Amen.

F. G. Klopstock, g. 1724 † 1803.

703. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,

Mel. Wie schön leucht't. (Off. 21, 1—7.)

Wenn er nach jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet;
Dort wird erst deiner Allmacht Hand
Aus neuen Wundern recht erkannt,
Die du daselbst verbreitet.
Herr! ich Fühl mich
Angetrieben, Dich zu lieben,
Der zum Leben
Jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die wir im Himmel finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar,
Daß wir sie froh empfinden;
Doch hier Sind wir
Bei den Freuden Noch mit Leiden
Stets umgeben;
Dort ist nur vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr u. kein Grab,
Du wischest alle Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen;
Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrei,
Denn du, o Herr, machst Alles neu,
Das Alte ist vergangen!
Freundlich Giebt sich
Den Erlösten, Sie zu trösten,
Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum
Erschallet deines Namens Ruhm
Von Millionen Zungen;
Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn,
Da schaut man sie nicht mehr von fern,
Da wird sie ganz besungen.
Heller, Schneller
Als hienieden, Ohn' Ermüden
Sehn wir droben,
Gott, wie hoch du bist zu loben!

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir,
O Gott, dich dann und dienen dir
Mit freudigem Gemüthe.
Nichts stört den Frieden unsrer Brust
Und unsre tausendfache Lust
An deiner großen Güte.
Kein Neid, Kein Streit
Hemmt die Triebe Reiner Liebe
Unter Seelen,
Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint;
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find ich droben wieder;
Dort sammelt deine Vaterhand
Sie, die ein Sinn schon hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Fröhlich, Werd ich,
Frei von Mängeln, Mit den Engeln
Dir lobsingen,
Preis und Dank dir ewig bringen.

7. Dort ist mein Freund, des Höchsten [Sohn,
Der mich geliebt; wie glänzt sein Thron
In jenen Himmelshöhen!
Da werd ich dich, Herr Jesu Christ,
Der du der Engel Wonne bist,
Mir zum Entzücken sehen!
Nichts kann Alsdann
Mich mehr scheiden Von den Freuden,
Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Wenn sie voll Glauben sterben;
Der du vorangegangen bist,
Zieh dir mich nach, Herr Jesu Christ,
Hilf mir dein Reich ererben!
Laß mich Treulich
Danach streben, Dir zu leben
Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

Diterich n. Ahasv. Fritsch, g. 1629 † 1707.

---

704. Selig sind des Himmels Er=

Mel. Wachet auf! ruft. (Off. 14, 13. 7, 14—17.)

Die Todten, die im Herren sterben! [ben,
Sie gehen ein zur Herrlichkeit.
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie
Los von der Erde Müh,
Hosianna!
Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sei dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis u. Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank wie wir ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen!
Er hats vollbracht! NichtTag, nichtNacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; er ist die Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern!
Nun weinen wir nicht mehr,
Das Alte ist nicht mehr,
Hallelujah!
Er sank hinab, Wie wir ins Grab,
Er ging zu Gott, wir folgen ihm!

F. Klopstock, g. 1724 † 1803.

---

705. Gottlob! ich weiß mein Va=

Mel. Mein Heiland. (Joh. 17, 3. 1 Cor. 13, 10. 1 Thess. 5, 8—10.)

[terland,
Dem jeder Tag mich näher leitet;
Hier ist nur mein Erziehungsstand,
Der mich zum Himmel vorbereitet.
Bald, Herr, erhebst du mich zu dir;
Den hohen Rathschluß hast du mir
So hell in deinem Wort erkläret,
So fest durch Jesu Tod bewähret;
Der, als er aus dem Grab erwacht,
Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

2. Dort wird in Gottes Gnadenrath
Mein Geist mit sel'gem Staunen dringen
Und seiner Liebe Wunderthat
Mit ehrfurchtvollem Dank besingen.
Dann fühl ich, ewiglich verklärt,
Der Leiden Christi höchsten Werth,
Knie' vor dem Gott der Liebe nieder
Und stimm in der Verklärten Lieder:
Anbetung, Ehre, Preis und Macht
Sei dem Gekreuzigten gebracht.

3. Der reichsten Güter Ueberfluß
Empfang ich dann aus deinen Händen;
Dort wird die Hoffnung im Genuß,
Der Glaube sich im Schauen enden.
Die Führung, die einst wunderbar,
Zu dunkel meinem Auge war,
Seh ich im trosterfüllten Lichte,
Genieße meiner Leiden Früchte
Und preise Gottes weisen Rath,
Der mich so treu geleitet hat.

4. Dort werd ich Gottes Freundlichkeit
In Millionen Freuden schmecken,
Stets wachsen an Vollkommenheit
Und neue Wunder stets entdecken.
Mein Wissen, das hier Stückwerk war,
Wird himmlisch, wie die Sonne, klar,
Stets flammender die Lieb und reiner
Stets jeder Sinn für Wahrheit feiner,
Stets weiter meiner Seele Blick,
Stets herrlicher mein ewges Glück.

5. Die Lieben, die für kurze Zeit
Tod oder Schicksal von mir schieden,
Find ich gekrönt mit Seligkeit
Im wandellosen Himmelsfrieden.
Dort, wo der Tod kein Band zerreißt,
Dort werden wir ein Herz und Geist,
Zehnfältig unser Glück empfinden,
Zur Liebe Gottes uns entzünden
Und rühmen ihn, deß Vaterhand
Zum ewgen Wohlsein uns verband.

6. Du hast uns nicht zum Zorn gesetzt,
Nein, Himmelswonne zu genießen;
Wie hoch sind wir von dir geschätzt!
Sei innigst hoch von uns gepriesen!
Dein Reich, wo Heil und Friede blüht,
Wie dir dein Vater es beschied,
Das Reich voll unverwelkter Freuden,
Willst du, o Heiland, uns bescheiden.
Wie bietest du dem Glaubensfleiß
Solch unaussprechlich hohen Preis!

7. O Gott, laß mir die Ewigkeit
Sammt meiner Gnadenzeit auf Erden
Zum guten Kampf, der Niemand reut,
Stets wichtiger und theurer werden!
Sie sei mein Schild in Kampf und Streit,
Mein Antrieb zur Gottseligkeit,
Die Würze meiner Lebensfreuden,
Der Balsam meiner Pilgerleiden,
Im dunklen Thal mein Freudenlicht,
Im Tode meine Zuversicht.

Nach F. W. Loder, g. 1757 † 1823.

706.

Mel. Womit soll ich. (Off. 21, 7.)

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein;
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott, zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist;
Keine Wonne wird uns fehlen
Da, wo Alles Wonne ist;
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns starb.

3. Da wird deiner frommen Menge
Ein Herz, eine Seele sein;
Dienst und Dank und Lobgesänge
Dir, erhabner Gott, zu weihn,
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben;
Mit ihm unsrem größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

4. O, wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu sein,
Wo nach ausgeweinten Thränen
Ewge Güter uns erfreu'n,
Wo sich unser Kreuz in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Last in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört.

5. Sei, o Seele, hocherfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet;
Richte deines Glaubens Blick

Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst, dahin zu kommen;
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach dem, was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird Keiner,
Herr, in deinen Himmel gehn;
O, so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu sehn;
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobsingt.

Nach B. Schmolk, g. 1672 † 1737.

707.

Mel. Werde munter. (Ps. 126. Röm. 8, 18.)

Einst ist alles Leid vergangen,
Wie ein kurzer Traum der Nacht,
Wenn der Herr, die hier gefangen,
Ihrer Bande ledig macht;
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Dankes sein;
Jauchzend werden wir erheben
Ihn, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte,
Richt' auf uns den Vaterblick!
Aus der Fremde ruf' die Knechte
In die Heimath bald zurück!
Unser Loos ist Kampf und Leid,
Kürz' uns ab die Prüfungszeit!
Führ' uns, wenn wir treu gestritten,
In des sel'gen Friedens Hütten.

3. Ernten sollen wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden
Und des Sieges Palme weht;
Gott reicht uns des Glaubens Lohn
Gnädig dar durch seinen Sohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

S. G. Bürde, g. 1753 † 1831.

708.

Mel. Wie wohl ist mir. (Ebr. 4, 1. 9. 11.)

Es ist noch eine Ruh vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden,
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Last und eil' herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,
Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Seele Lieblichkeit."

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt sein!
Ihr seid sein Volk, er will euch schützen,
Will auch die Hölle auf euch blitzen,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Bettlein haben
Und sanft auf solchem ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen,
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dies sind kurze Ruhestunden;
Es ist noch eine Ruh erfunden,
Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O, welch ein Jubel wird erklingen,
Welch Lobgetön' im Vaterhaus! [chen,
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne wei-
Es wird kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unsern König sehn,
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen;
Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!
Off. 7, 17.

6. Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her! wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schaar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren!
Auf, gürte dich zum Triumphiren!
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!
J. S. Kunth, g. 1700 † 1779.

---

709. Jerusalem, du hochgebaute

Eigene Mel. (Off. 21, 1). 11. Ebr. 12, 22. 23.)

Ach, wär' ich schon in dir! [Stadt,
Mein sehnend Herz ist dieser Erde satt
Und ist nicht mehr bei mir;
Weit über Berg und Thale,
Weit über Flur und Feld,
Fleugt's auf zum Himmelssaale
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick,
Wann bricht dein Glanz hervor,
Da frei und leicht zum reinen Himmels-
Die Seele steigt empor? [glück
Da ich sie übergebe
In Gottes treue Hand,
Auf daß sie ewig lebe
In jenem Vaterland?

3. Schnell, wie ein Blitz, schwingt sie sich
In lichte Himmelshöh', [dann hinauf
Wenn sie verläßt den alten Erdenlauf
Und all sein bittres Weh';
Wenn sie, wie auf dem Wagen
Eliä, ganz verklärt,
Von Engeln fortgetragen
Durch reine Höhen fährt.

4. O Ehrenburg, gegrüßet seist du mir,
Thu' auf die Gnadenpfort!
Wie lange schon hat mich verlangt nach dir!
Ich eile freudig fort, [dir!
Fort aus dem bösen Leben,
Aus dieser Nichtigkeit!
Nun hat mir Gott gegeben
Das Erb' der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar
Kommt dort gezogen her? [war,
Was in der Welt von Auserwählten
Naht wie im Strahlenmeer;
Nun wird mir zugesendet
Die Kron' aus Jesu Hand,
Die er mir zugewendet
Schon fern im Thränenland!

6. Propheten groß, Apostel hehr u. hoch,
Blutzeugen ohne Zahl
Und wer dort trug des schweren Kreuzes
Und der Tyrannen Qual: [Joch
Ich seh' sie herrlich schweben
In sel'ger Freiheit Glanz,
Das edle Haupt umgeben
Von lichtem Sonnenkranz.

7. Und lang' ich an im schönen Para-
Im Heiligthum des Herrn, [dies,
Dann schaut mein Geist, was er einst
Was er gesehn von fern. [glaubend pries
Das Hosianna hallet
So hell von Chor zu Chor;
Das Hallelujah schallet
In Ewigkeit empor!

8. O, Jubelklang von Gottesharfen schön
Aus Chören ohne Zahl,
Daß von dem überschwänglichen Getön'
Erbebt der Freudensaal!
Wer zählet hier die Zungen,
Die unsres Gottes Ruhm
Von Anfang schon besungen
Im ew'gen Heiligthum?
Nach J. M. Meyfarth, g. 1590 † 1642.

710. Mel. Wach' auf mein. (1 Tim. 6, 14—16. Off. 22, 20. 21.)

Amen! Gott Vater u. Sohne
Sei Lob im Himmelsthrone!
Sein Geist stärk' uns im Glauben
Und mach' uns selig, Amen.

2. Amen! es wird geschehen,
Wir werden Christum sehen
Ins Himmels Wolken kommen,
Uns mitzunehmen; Amen.

3. Amen! uns ewig währe
Die Freude, Gott die Ehre!
Bringt alle Sprach'n zusammen
In einem Glauben! Amen.

4. Amen! kein Tod soll schrecken!
Christus will uns erwecken,
Der, selbst zuvor begraben,
Nun ewig lebet, Amen.

5. Amen! Gott sei gepreiset!
Der Geist auf Christum weiset;
Der helf' uns all zusammen
Ins ew'ge Leben! Amen.

Ludw. Helmbold, g. 1532 † 1598.

Alphabetisches Verzeichniß nach der Zahl der Lieder.

A.

Nr.

Abermal ein Jahr verflossen . . . 575
Ach, abermal bin ich gefallen . . . 540
Ach, bleib bei uns, Herr 229
Ach, bleib mit deiner Gnade . . . 28
Ach Gott, es hat mich ganz . . . 88
Ach Gott, gedenke mein 25
Ach Gott, verlaß mich nicht . . . 26
Ach Gott, vom Himmel sieh darein 248
Ach, Herr Gott! gib uns 334
Ach, hier nicht mehr, ach 673
Ach, mein Jesu, sieh ich trete . . 618
Ach, mein Jesu, welch Verderben . 87
Ach, sei mit deiner Gnade 346
Ach, sieh ihn dulden, bluten . . . 181
Ach, wachet doch, ihr trägen . . . 504
Ach, was hab ich angerichtet . . . 355
Ach, was hat dich doch bewogen . 106
Ach, wiederum ein Jahr 579
Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig . 91
Allein Gott in der Höh' sei Ehr . 35
Allein zu dir, Herr Jesu Christ . . 348
Alle Menschen müssen sterben . . 647
Aller Christen Sammelplatz . . . 680
Alles ist an Gottes Segen 76
Allgenugsam Wesen 436
Als Jesus Christus in der Nacht . 298
Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein 95
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus 125
Amen! deines Grabes Friede . . 197
Amen! Gott Vater und Sohn . . 710
Am Kreuz erblaßt, Der Marterlast 183
Arme Wittwe, weine nicht 568
Auch dieser Tag ist wieder hin . . 577
Auf, auf, ihr Reichsgenossen . . . 107
Auf, Christen, auf und freuet euch 205
Auf, Christenmensch, auf, auf . . 468
Auf Christi Himmelfahrt allein . 207
Auf Gott nur will ich sehen . . . 569
Auf Gott u. nicht auf meinen Rath 451
Auf meinen Jesum will ich sterben 650
Auf meinen lieben Gott 455
Auf, schicke dich recht feierlich . . 116
Auf, Seele, auf! und säume . . . 134
Auf Seele, nimm des Glaubens . 161
Auf will ich von Sünden stehn . . 359
Aus des Todes Banden 195
Aus Gnaden soll ich selig werden . 376
Aus irdischem Getümmel 140
Aus meines Herzens Grunde . . 605
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir . 347

B.

Bedenke, Mensch, das Ende . . . 684
Befiehl du deine Wege 448
Begrabet mich nun immerhin . . 661
Beschirm uns, Herr, bleib . . . 572
Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt 405
Bis hieher hat mich Gott gebracht 562
Bittet, so wird euch gegeben . . . 319
Bleib, Jesu, bleib bei mir 567
Bringt her dem Herren Lob . . . 11
Brunn alles Heils, dich ehren wir 39

C.

Christ, unser Herr, zum 282
Christ, wenn die Armen 492
Christe, du Lamm Gottes 151
Christen erwarten in allerlei . . 406
Christenherz sei unverzaget . . . 65
Christi Blut! Christi Blut! . . 174
Christi Blut und Gerechtigkeit . . 385
Christus, der ist mein Leben . . . 639
Christus mein Leben im 444

D.

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte 12
Das alte Jahr vergangen ist . . 576
Das ist eine sel'ge Stunde 340

	Nr.
Das Lob des Höchsten zu besingen	265
Das, was christlich ist, zu üben . .	411
Daß ich in deiner Christenheit . .	558
David's Trost und größtes . . .	481
Deines Gottes freue dich	402
Dein Heil, o Christ, nicht	317
Dein Mittler kommt, auf	109
Dein Wort, o Höchster, ist	277
Dem König, welcher Blut	180
Denket doch, ihr Menschenkinder .	621
Dennoch bleib ich stets an dir . .	508
Der am Kreuz ist meine Liebe . .	440
Der du noch in der letzten Nacht .	480
Der du zum Heil erschienen . . .	254
Der ernste Herbst kommt wieder .	598
Der ersten Unschuld reines Glück .	86
Der Glaube fehlt und darum . .	386
Der Glaub ist eine Zuversicht . .	375
Der Gnadenbrunn fließt noch . .	99
Der Heiland kommt, lobsinget . .	114
Der Heiland lebt, er drang . . .	196
Der heil'ge Christ ist kommen . .	126
Der Herr bricht ein um	691
Der Herr, der aller Enden	74
Der Herr hat Alles wohlgemacht .	72
Der Herr ist Gott und Keiner mehr	43
Der Herrscher aller Lande	159
Der Hirt am Kreuz gestorben . .	651
Der letzte Tag von deinen Tagen	630
Der niedern Menschheit Hülle . . .	13
Der Spötter Strom reißt	280
Der Tag ist hin mein Geist . . .	610
Der Vater kennt dich, kenn' . . .	50
Dich bet ich an, erstandner . . .	191
Dich krönte Gott mit Freuden . .	469
Die auf der Erde wallen	626
Die Feinde deines Kreuzes . . .	236
Die Gnade sei mit Allen	538
Die güldne Sonne	601
Die Herrlichkeit der Erde	634
Die ihr Christi Jünger seid . . .	311
Die ihr den Heiland kennt	534
Die Liebe darf wohl weinen . . .	678
Die Liebe lässet sich nicht theilen .	442
Die Morgensonne gehet auf . . .	606
Die Seele ruht in Jesu Armen . .	676
Die Sonne senkt sich nieder . . .	615
Die Sonne stand verfinstert . . .	172
Dies ist der Tag, den Gott . . .	131
Dies ist die Nacht, da mir	119
Dies ist die rechte Freudenzeit . .	124
Die Treue siegt und wird	434
Die Welt kommt einst zusammen .	692
Dir dank ich für mein Leben . . .	59
Dir dankt mein Herz, dir jauchzt .	16
Dir, Herr, sei dieses Kind	288
Dort auf jenem Todtenhügel . .	165
Dreiein'ger, heilger, großer . . .	263
Du bist ein Mensch, das	81
Du bist's, dem Ehr und Ruhm . .	80
Du, dessen Augen flossen	155
Du, deß sich alle Himmel freun .	321
Du fühlst, o Christ, das Leiden .	542
Du gehst zum Garten, dort . . .	154
Du, Herr, bist meine Zuversicht .	461
Du Herr der Seraphinen	84
Du klagst und fühlest die	515
Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ,	301
Du, meine Seele singe	13
Du meines Lebens Leben	150
Du, o schönes Weltgebäude . . .	476
Durch Adams Sünde wurde mir .	85
Durch viele Noth und Plag . . .	566
Du sagst, ich bin ein Christ . . .	419
Du schenkst voll Nachsicht	488
Du schöne Welt, wie herrlich . . .	588
Du Unruh meiner Seelen	539
Du Volk, das du getaufet bist . .	283
Du weiser Schöpfer aller Dinge .	49
Du wesentliches Wort	128

E.

	Nr.
Ehre dir, dem Herrn der Zeiten .	586
Ehre sei Gott in der Höhe	133
Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld	387
Ein Christ kann ohne Kreuz . . .	523
Eine Heerde und ein Hirt	253
Ein' feste Burg ist unser Gott . .	247
Eins ist Noth, ach Herr, dies eine	414
Eins nur wollen, Eins nur . . .	500
Einst ist alles Leid vergangen . .	707
Endlich bricht der heiße Tiegel . .	533
Erhabner Gott, ich Staub	382
Erhalt uns deine Lehre	241
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort	233
Erheb, o meine Seele, dich . . .	609
Erheb, o Seele, deinen Sinn . .	474
Erinn're dich mein Geist	194
Er kommt, er kommt, der	115

	Nr.
Ermuntert euch, ihr Frommen . .	694
Erneu're mich, o ewges Licht . . .	415
Es glänzet der Christen	407
Es ist das Heil uns kommen her .	372
Es ist gewiß ein köstlich Ding . .	512
Es ist gewißlich an der Zeit . . .	685
Es ist nicht schwer ein Christ . . .	412
Es ist noch eine Ruh vorhanden .	708
Es ist vollbracht; er ist verschieden	185
Es ist vollbracht; so ruft am . . .	170
Es saß ein frommes Häuflein . .	221
Ewig, ewig, bin ich dein	287
Ewig, ewig heißt das Wort . . .	701

F.

Fahre fort, Fahre fort!	231
Fall auf die Gemeinde nieder . .	148
Fang dein Werk mit Jesu an . .	563
Fest steht dein Bund, wie	103
Folgt mir, wollt ihr Christen sein	467
Freu dich, ängstliches Gewissen .	397
Freu dich sehr, o meine Seele . .	640
Freuet euch, erlöste Brüder . . .	129
Freunde, stellt das Weinen ein . .	665
Freut im Herrn euch alle Wege .	213
Friede, ach Friede, ach göttlicher .	392
Friedhof, den wir ernst betreten .	266
Fröhlich soll mein Herze	122
Frommes Herz, sei unbetrübet . .	521
Früh Morgens, da die Sonn . .	188
Fühlt das heiligste Entzücken . .	296
Für alle Güte sei gepreist	619
Für alle Menschen beten	324

G.

Geduld ist euch vonnöthen . . .	511
Geh aus, mein Herz, und	591
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken	94
Geht nun hin und grabt mein . .	659
Geist des Herrn, dein Licht . . .	226
Geist des Lebens, heil'ge Gabe . .	224
Geist vom Vater und vom Sohne, der	223
Geist vom Vater und vom Sohn! weihe	222
Gelobet sei der Herr, ...	40
Gelobet seist du Jesu Christ, daß du der	391
Gelobet seist du Jesu Christ, daß du Mensch	120
Gepriesen seist du, Jesu Christ . .	325
Gerechter Gott, vor dein Gericht .	55
Gesetz und Evangelium	272
Getreuer Gott, wie viel Geduld .	62
Gib die Weisheit meiner Seele .	498
Gläubiger Jesu, auf Vertrauen .	142
Gott, deine Güte reicht so	33
Gott, der du heilig bist	53
Gott, der Vater, wohn uns bei . .	22
Gott des Himmels und der Erden	603
Gott, du bist alleine gütig	518
Gott, du bist von Ewigkeit	46
Gott, du hast in deinem Sohn . .	413
Gott, Erd und Himmel sammt . .	67
Gott, gib mir deinen Geist . . .	316
Gott ist die Liebe selbst	58
Gott ist ein Gott der Liebe . . .	485
Gott ist gegenwärtig	21
Gott ist getreu, sein Herz	64
Gott ist mein Hort, und auf sein .	273
Gott ist mein Lied	41
Gott lebt, wie kann ich traurig sein	522
Gottlob, der Sonntag kam . . .	329
Gottlob ein neues Kirchenjahr . .	102
Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit	580
Gottlob, ich weiß mein Vaterland	705
Gott ruft der Sonn und	584
Gott sei Dank in aller Welt . . .	108
Gott sorgt für uns, o singt . . .	592
Gott Vater, aller Dinge Grund .	262
Gott, vor dessen Angesichte . . .	54
Großer Gott, mit Ehrfurcht . . .	15
Großer Mittler, der zur Rechten .	211
Groß ist Gott, wohin ich sehe . . .	44

H.

Hallelujah, Jesus lebet, Erlöste .	189
Hallelujah, Jesus lebt, Tod . . .	190
Hallelujah, Lob, Preis und Ehr .	38
Hallelujah, schöner Morgen . . .	327
Hallelujah, wie lieblich stehen . .	210
Halt im Gedächtniß Jesum Christ	212
Heiland, deine Menschenliebe . .	143
Heil'ger Gott, der du begehrest . .	520
Heilig, heilig ist die Stätte . . .	345
Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle	141
Heil uns, aus unsrer Sündennoth	98

	Nr.
Heil uns, des Vaters Ebenbild . .	555
Herr, allerhöchster Gott	381
Herr, auf jene fromme Schaar . .	322
Herr Christ, der du allein	495
Herr, deine Allmacht reicht so . .	47
Herr, deine Rechte und Gebot . .	270
Herr, deine Treue ist so groß . . .	239
Herr, der du mir das Leben . . .	617
Herr, der du vormals hast	543
Herr der Zeit und Ewigkeit . . .	627
Herr, du erforschest mich	52
Herr, du fährst mit Glanz	203
Herr, du hast für alle Sünder . .	307
Herr, du woll'st uns vollbereiten .	299
Herr, es geschehʼ dein Wille . . .	616
Herr, es ist von meinem Leben . .	614
Herr Gott, dich loben wir! Herr .	1
Herr Gott, dich loben wir für . .	574
Herr Gott, du bist	45
Herr höre! Herr erhöre!	323
Herr höre mein Gebet	363
Herr, ich bin dein Eigenthum . .	686
Herr, ich zähle Tag und Stunden	638
Herr Jesu Christ, dich zu uns . .	335
Herr Jesu Christ, du höchstes . .	349
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn .	245
Herr Jesu, deiner Kirche Haupt .	261
Herr Jesu, der du selbst	259
Herr Jesu, dir sei Preis und Dank	313
Herr Jesu, Gnadensonne	30
Herr Jesu, Licht der Heiden . . .	137
Herr, laß mich deine Heiligung .	417
Herr, meine Lebenshütte	645
Herr, mit gerührtem Herzen . . .	179
Herr, ohne Glauben kann	373
Herr, stärke mich dein Leiden . .	147
Herr, unser Gott, dich loben wir .	20
Herr, von unendlichem Erbarmen	17
Herr, vor dem die Engel knien . .	24
Herr, wie du willst, so schickʼs . .	637
Herr Zebaoth, dein heilig Wort .	269
Herzallerliebster Gott	423
Herzlich thut mich verlangen . . .	641
Herzliebster Jesu, was hast du . .	158
Herzog unsrer Seligkeiten	426
Herz und Herz vereint zusammen .	244
Heute mir, morgen dir	635
Heut ist des Herren Ruhetag . .	326
Hier bin ich Herr, du rufest mir .	358
Hier ist mein Fels, hier will . . .	93
Hier stand ein Mensch, hier fiel er	669
Hilf, Erbarmer, schaue her	89
Hilf Gott, daß ja die Kinderzucht .	554
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen . .	581
Hilf, Herr, laß wohlgelingen . .	264
Hilf, lieber Gott! wie große Noth	240
Himmelan geht unsre Bahn . . .	473
Himmel, Erde, Luft und Meer . .	65
Hinab geht Christi Weg	509
Höchster Gott, wir danken dir . .	336
Hört das Wort voll Ernst u. Liebe	410
Hüter, ist die Nacht verschwunden	257

J.

	Nr.
Jauchzet Gott in allen Landen	201
Jauchzet, ihr Himmel, ...	132
Ich armer Mensch, ich armer . . .	352
Ich bin als Christ getauft	286
Ich bin bei Gott in Gnaden . . .	400
Ich bin ein Gast auf Erden . . .	646
Ich bin getauft auf deinen Namen	285
Ich bin vergnügt und halte stille .	514
Ich bittʼ, entschuldge mich	310
Ich denk an dein Gerichte	687
Ich eile meinem Grabe zu	632
Ich fasse, Vater, deine Hände . .	656
Ich geh zu deinem Grabe	682
Ich ging bisher auf einem Pfade .	470
Ich glaube, daß die Heiligen . . .	243
Ich glaube, Herr, hilf	383
Ich habe nun den Grund gefunden	393
Ich komme, Herr, und suche dich .	306
Ich komme vor dein Angesicht . .	34
Ich komm jetzt als ein armer Gast	304
Ich lobe dich mein Auge schauet .	228
Ich sag es Jedem, daß er lebt . .	192
Ich singe dir mit Herz und Mund .	8
Ich soll zum Leben dringen . . .	413
Ich steh an deiner Krippe	127
Ich sterbe täglich und mein Leben	632
Ich suche dich, Herr, laß dich . . .	380
Ich und mein Haus, wir	550
Ich weiß, an wen ich glaube; ich weiß	384
Ich weiß, an wen ich glaube; und daß	677
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt .	683
Ich weiß, es wird mein Ende . .	654
Ich weiß, mein Gott, daß	78

	Nr.
Ich weiß von keinem andern . . .	377
Ich will dich lieben, meine Stärke	443
Ich will dir Abschied geben . . .	643
Ich will, o Vater, alle Zeit . . .	332
Ich will von meiner Missethat . .	350
Je größer Kreuz, je näher Himmel	532
Jehovah, Hirte bist du mir . . .	79
Jerusalem, du hochgebaute . . .	709
Jesu, deine tiefen Wunden	175
Jesu, der du meine Seele	354
Jesu, der du wollen büßen	182
Jesu, frommer Menschenheerden .	144
Jesu, geh' voran	464
Jesu, hilf siegen, du Fürste . . .	428
Jesu, meine Freude	401
Jesu, meiner Seele Leben	441
Jesu, meines Lebens Leben . . .	176
Jesu, Seelenfreund der Deinen .	339
Jesus Christus herrscht als König	209
Jesus ist kommen, Grund	112
Jesus kommt, von allem Bösen .	535
Jesus lebt, mit ihm auch ich . . .	193
Jesus, meine Zuversicht	681
Jesus nimmt die Sünder an . .	379
Jesus soll die Losung sein	585
Ihr, die ihr euch nach	465
Ihr Eltern hört, was	553
Ihr Kinder des Höchsten	479
Ihr Kinder lernt von Anfang gern	556
Ihr Waisen, weinet nicht	571
Im Namen des Herrn Jesu . . .	291
In allen meinen Thaten	449
Inbrünstig preis ich dich	276
In der Welt ist kein Vergnügen .	92
In des Winters Einsamkeit . . .	599
In Gottes Namen fang ich an . .	564
In Gottes Reich geht Niemand ein	370
In meines Herzens Grunde . . .	399
In Todesbanden Christus lag . .	186
Ist Gott für mich, so trete	395

K.

König, dem kein König gleichet . .	208
Komm, heiliger Geist, Herre Gott	215
Komm, komm, du Licht in	250
Komm, mein Herz, aus	302
Komm, mein Herz, zu deiner . . .	284
Komm, o komm, du Geist	217
Komm, Segen aus der Höh . . .	561
Komm, Sterblicher, betrachte . .	668
Kommt, Brüder, laßt uns gehen .	246
Kommt, ihr Armen, schwer beladen	365
Kommt, lasset uns doch hören . .	531
Kommt und laßt den Herrn . . .	409

L.

Laß irdische Geschäfte stehen . . .	309
Laß mich dein sein und bleiben . .	297
Laß mir die Feier deiner Leiden .	146
Lasset ab von euren Thränen . .	644
Lasset nur den weisen Gott . . .	48
Lasset uns mit Jesu ziehen	463
Laßt ab von Sünden alle	688
Leb wohl, die Erde wartet	664
Licht vom Licht, erleuchte mich . .	331
Liebe, die du mich zum Bilde . . .	435
Liebster Jesu, hier sind wir . . .	289
Liebster Jesu, wir sind hier . . .	333
Liebster Vater, ich, dein Kind . .	357
Lobe den Herren, den mächtigen .	3
Lobe den Herren, o meine Seele .	4
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich	121

M.

Mache dich, mein Geist, bereit . .	503
Macht hoch das Thor, die Thüren	105
Mag auch die Liebe weinen . . .	679
Mein Erlöser, auch für mich . . .	156
Mein Erlöser gehet still	162
Mein erst Gefühl sei Preis und .	600
Mein Geist, o Gott, wird ganz . .	703
Mein Glaub ist meines Lebens . .	404
Mein Gott, ach lehre mich	420
Mein Gott, das Herz ich bringe .	362
Mein Gott, du bist und bleibst .	75
Mein Gott, du weißt am allerbesten	32
Mein Gott, ich klopf an deine . .	320
Mein Gott, ich weiß wohl, daß . .	624
Mein Gott, in deine Hände . . .	655
Mein Gott und König, deine . . .	9
Mein Gott, wie bist du so	77
Mein Heiland, du hast uns gelehrt	557
Mein Heiland lebt, er hat die . .	199
Mein Heiland nimmt die Sünder	356
Mein Herz, gib dich zufrieden . .	526
Mein Jesu, der du vor dem . . .	303
Mein Vater, dein beglücktes . . .	560

Nr.

Meine Hoffnung läßt mich nicht . 459
Meine Lebenszeit verstreicht . . . 622
Meine Seel', ermuntre dich . . . 153
Meine Seel' ist stille 529
Meine Seele senket sich 457
Meine Seele, Voller Fehle . . . 361
Meine Sorgen, Angst und 524
Meinen Jesum laß ich nicht . . . 447
Meinen Jesum laß ich nicht . . . 439
Meines Lebens beste Freude . . . 478
Menschenhülf ist nichtig 427
Mich Staub vom Staube 675
Mir ist Erbarmuug widerfahren . 398
Mir nach, spricht Christus, . . . 462
Mit dem Haufen deiner Frommen 305
Mit Ernst, ihr Menschenkinder . . 111
Mitten wir im Leben sind 642

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich . 29
Nach einer Prüfung kurzer Tage . 696
Nicht, daß ich's schon ergriffen . . 433
Nicht der Anfang, nur das Ende . 432
Nicht Opfer und nicht Gaben . . . 482
Nichts Betrübter's ist auf Erden . 570
Nicht so traurig, nicht so sehr . . 525
Nie bist du Höchster von uns fern 51
Nie will ich dem zu schaden suchen 487
Nimm hin den Dank für deine . . 314
Nimm hin mein Herz, Gott . . . 360
Nimm von uns, Herr, du treuer . 544
Noch immer wechseln ordentlich . 587
Noch leb ich, ob ich morgen 625
Noch nie hast du dein Wort . . . 63
Noch sing ich hier aus dunkler . . 338
Nun bitten wir den heiligen Geist 214
Nun danket alle Gott 5
Nun danket all' und bringet Ehr . 7
Nun, es ist mit Gott vollbracht . 344
Nun freut euch, liebe Christen . . 96
Nun jauchzet all' ihr Frommen . . 110
Nun laßt uns den Leib begraben . 658
Nun laßt uns gehn und treten . . 582
Nun laßt uns Gott den Herren . . 18
Nun laßt uns Gottes Güte . . . 56
Nun legen wir den Leib zur Ruh . 674
Nun lob, mein' Seel', den Herren 14
Nun ruhen alle Wälder 611
Nun sich der Tag geendet hat . . 613

O.

Nr.

O Anfang sonder Ende 578
O, daß doch bald dein Feuer . . . 227
O, daß doch bei der reichen Ernte . 593
O, daß doch die sichern Christen . 505
O, daß ich tausend Zungen hätte . 6
O du allersüß'ste Freude 219
O du Geist der Herrlichkeit . . . 218
O du Liebe meiner Liebe 149
O Durchbrecher aller Bande . . . 429
O Gott, der du mein Vater bist . 519
O Gott, du frommer Gott 23
O Gott, du gabst der Welt . . . 71
O Gott, du höchster Gnadenhort . 342
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ 378
O Gott, von dem wir alles haben . 596
O Gott, zu deinem Throne . . . 279
O Haupt voll Blut und Wunden . 164
O heil'ger Geist, kehr bei uns ein 216
O Held, wie heilig bist du 198
O Herr, versammelt sind wir hier 341
O himmlische Barmherzigkeit . . . 491
O höchster und gerechter Gott . . 290
O Jerusalem, du schöne 695
O Jesu Christe, wahres Licht . . 31
O Jesu, Herr der Herrlichkeit . . 260
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn . . . 438
O Jesu, meine Wonne 312
O Jesu, sieh darein 364
O Jesu, süßes Licht 607
O komm, du Geist der Wahrheit . 225
O Lamm Gottes, unschuldig . . . 152
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich . 139
O Liebe über alle Liebe 166
O mein Jesu, dessen Wunden . . . 157
O Mensch, der Himmel ist zu fern 374
O Mensch, wie ist dein Herz . . . 281
O reicher Gott von Gütigkeit . . 422
O selig Haus, wo man dich . . . 551
O süßer Stand, o sel'ges Leben . 499
O süßes Wort, das Jesus spricht . 536
O Tag, so schwarz und trübe . . . 171
O Tod, wo ist dein Stachel . . . 200
O Welt, ich muß dich lassen . . . 653
O Welt, sieh hier dein Leben . . . 163
O, wie ist der Weg so schmal . . . 421
O, wie so selig schläfest du 663
O, wie unaussprechlich selig . . . 706
O wundergroßer Siegesheld . . . 209

P.

	Nr.
Prächtig kommt der Herr	690
Prange, Welt, mit deinem Wissen	496
Preis dem, der uns den Frühling	589

R.

Religion, von Gott gegeben	278
Ringe recht, wenn Gottes Gnade	416
Rüstet euch, ihr Christenleute	430
Ruhet wohl, ihr Todtenbeine	662

S.

Sammle, Gemeinde des Herrn	206
Sanft, o Christ, ist Jesu Joch	466
Schaffet, o, ihr Menschenkinder	368
Schaff in mir, Gott, ein reines	425
Schaut die Mutter voller	173
Schlaf wohl, du kleiner Erdengast	671
Schmücke dich, o liebe Seele	300
Schütze die Deinen, die nach	242
Schwing dich auf zu deinem Gott	541
Schwingt euch, Herz und	69
Seele, geh nach Golgatha	167
Seele, was ermüdst du dich	477
Sehr groß, Herr, ist die Huld	251
Seht, welch ein Mensch ist das	168
Selig sind des Himmels Erben	704
Sei gesegnet, sei willkommen	337
Sei getreu bis an das Ende	431
Sei Gott getreu, halt seinen	507
Sei Lob und Ehr dem höchsten	2
Sei wahr! du gehst zur Ewigkeit	502
Sei zufrieden, mein Gemüthe	513
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit	631
Siegesfürst und Ehrenkönig	204
Sieh, ein weites Todtenfeld	258
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	27
Sieh, wie lieblich und wie fein	484
Sie nahen sich, o Vater	294
So hoff ich denn mit festem Muth	403
So ist die Woche nun geschlossen	620
So Jemand spricht, ich liebe Gott	489
So lange Christus Christus ist	238
Soll dein verderbtes Herz	275
Sollt es gleich bisweilen scheinen	458
Sollt ich jetzt noch, da mir schon	390
Sollt ich meinem Gott nicht singen	73
Sollt ich meinem Gott nicht trauen	456
Sorge, Herr, für unsere Kinder	552
So wahr ich lebe, spricht dein Gott	353
Spar' deine Buße nicht	366
Stärk uns Mittler, dein sind wir	293
Steh, armes Kind, wo eilst du hin	559
Such, wer da will, ein ander Ziel	101
Sünder, freue dich von Herzen	178

T.

Thu Rechnung, diese will	689
Thut mir auf die schöne Pforte	328
Trachtet nicht nach den hohen	510
Treuer Hirte deiner Heerde	234
Tritt her, o Seel', und dank dem	70
Triumphire, Gottes Stadt	232

U.

Um die Erd und ihre Kinder	83
Unser Herrscher, unser König	235
Unverwandt auf Christum sehen	471

V.

Vater! heilig möcht ich leben	408
Verborgner Gott, dem nichts	528
Versuchet euch doch selbst	388
Verzage nicht, o Häuflein klein	249
Viel besser nie geboren	700
Vom Grab, an dem wir wallen	130
Vom Himmel hoch da komm ich her	117
Vom Himmel kam der Engel	118
Vom Sinai ertönte	169
Von dem Grab stand Jesus auf	657
Von dir, du Gott der Einigkeit	548
Von dir, o treuer Gott	486
Von Furcht dahingerissen	160
Von Gott will ich nicht lassen	452
Von Grönlands eis'gen Zinken	256
Vor dir, Todesüberwinder	292

W.

Wach auf, du Geist der	230
Wach auf, mein Herz und singe	604
Wachet auf, ruft uns die Stimme	692
Walte, walte, nah und fern	252
Wann der Herr einst die	537
Warum sollt ich mich denn grämen	527

	Nr.
Was frag ich nach der Welt . . .	475
Was freut mich noch, wenn . . .	37
Was Glaube thut, ist wohlgethan	565
Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es bleibt	453
Was Gott thut, das ist wohlgethan. So denken	597
Was hinket ihr, betrogne Seelen .	424
Was ist's, daß ich mich quäle . .	530
Was kann ich doch für Dank . . .	60
Was macht ihr, daß ihr weinet .	667
Was rührt so mächtig uns das Herz	255
Was sind wir arme Menschen hier	90
Was soll ich ängstlich klagen . . .	516
Was wär ich ohne dich gewesen . .	97
Weg mit Allem, was da scheinet .	497
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel .	61
Weinet nicht mehr um die	666
Welch ein Wechsel unsrer Tage . .	583
Wem soll ich singen, außer dir . .	590
Wem Weisheit fehlt, der bitte . .	494
Wenn Alle untreu werden	446
Wenn Christus seine Kirche . . .	237
Wenn Einer alle Kunst	483
Wenn ich einst von jenem	609
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	68
Wenn kleine Himmelserben . . .	672
Wenn meine letzte Stunde schlägt	636
Wenn mein Stündlein	649
Wenn mich die Sünden kränken .	177
Wenn wir in höchster Noth . . .	546
Wer bin ich? Welche große Frage	493
Werde Licht, du Volk der Heiden .	136
Werde munter mein Gemüthe . .	612
Wer dieser Erde Güter hat . . .	490
Wer Gottes Wort nicht	389
Wer Gott vertraut, hat	454
Wer im Herzen will erfahren . . .	135
Wer ist der Mann von großer That	145
Wer ist wohl, wie du	100
Wer nur den lieben Gott läßt . .	450
Wer sich auf seine Schwachheit . .	369
Wer sich dünken läßt, zu stehen . .	506
Wer sind die vor Gottes Throne .	697
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	623
Wer will Gottes Auserwählte . .	396
Wer wohl auf ist und gesund . .	19
Wer zählt der Engel Heere . . .	82
Wie flieht dahin der Mensch . . .	629
Wie Gott mich führt, so	460
Wie groß ist des Allmächtgen . .	57
Wie gut ist's von der Sünde . . .	472
Wie heilig ist die Stätte hier . .	308
Wie herrlich ist, o Gott	42
Wie könnt ich sein vergessen . . .	315
Wie lieblich klingt's den Ohren .	113
Wie sanft sehn wir den Frommen	648
Wie schön ist's doch, Herr	547
Wie schön leuchtet der Morgenstern	602
Wie schön leucht't uns der	437
Wie selig ist der Ort zu nennen .	343
Wie sicher lebt der Mensch, ...	628
Wie Simeon verschieden	652
Wie soll ich dich empfangen . . .	104
Wie sollt' ich meinen Gott	445
Wie theuer, Gott, ist deine Güte .	371
Wie wird mir dann, o dann . . .	702
Wie wohl ist mir, o Freund . . .	394
Willkommen Held, im Streite . .	187
Willst du die Buße noch	367
Wir flehn um deine Gnade . . .	295
Wir glauben All' an einen Gott .	36
Wir kommen, deine Huld zu . . .	595
Wir liegen hier zu deinen Füßen .	545
Wir Menschen sind zu dem	267
Wir singen dir, Immanuel . . .	123
Wir singen, Herr, von deinem . .	594
Wohlauf, Herz und Gemüthe . .	330
Wohlauf, mein Herz, zu Gott . .	318
Wohlauf, wohlan zum letzten Gang	660
Wohl dem, der beff're Schätze . .	517
Wohl dem, der richtig wandelt . .	501
Wohl dem Menschen, der . . .	271
Wohl dir, hier ist dein Ruhehaus	670
Wohl einem Haus, wo Jesus . .	549
Wohl steht's im Land	573
Womit soll ich dich wohl loben . .	10
Wo reißt mich die Betrachtung . .	698
Wort aus Gottes Munde	268
Wort des Lebens, lautre Quelle .	274
Wo soll ich hin, wer hilfet mir . .	351

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren . . .	220
Zur Grabesruh	184
Zwei Ort, o Mensch, hast	699